Phil: 1591

Hist. Europ. ~~P. 340.~~
588-1

Pitschmañ.

Brühl ſc. Lip.

Chriſtian Gott

Geographiſch-Natürlich-P

Staats-

Der

Portugall, Spanien, Franckreich, Lo

Schweitz, Italien, Sicilien, Sard

Worinnen d

I. Alte, mittlere und neue Geographie, II. Di

III. Deren nöthigſtes aus der alt- und neuen Hiſto

Erben, Genealogie, Regierungs-Art, vornehmen Colleg

Prætenſionibus, Wappen, Ritter-Orden, Mü

IV. Ferner derſelben remarquableſtes von der al

Geiſtlichkeit,

V. Und curieuſeſtes von denen Studiis, hohen Schu

Sprachen und g

Nebſt einer Vorbereitung von der Geographie, Complexio

Chronologie, und Heraldica insgemein, wie

Durchgehends auf das Zeugniß guter Autorum

zu Baden und

LEIPZIG, im Verlag

und Moritz Georg W

Collegij S. J. Monachij
1737

… Gottlob Pitſchmanns
…lich- Politiſch- Geiſtlich- und Gelehrte
Wiſſenſchafft

Der Länder

…ich, Lothringen, FRANCHE-COMTE,

… Sardinien, CORSICA und MALTHA,

…rinnen dieſer Länder

…II. Die natürliche Beſchaffenheit und Landes-Art,

… Hiſtorie, und merckwürdigſtes von dem Titel, nächſten

… Collegiis, Ständen/ alt- und neuen Geſetzen, Staats-Intereſſe,

…en, Müntzen, Macht und Einkommen hoher Häupter,

…er alten und ietzigen Religion, geiſtlichen Gerichten,

…hkeit, und Conciliis,

… Schulen/ Bibliothequen Müntz-Cabineten/ Antiquitæten/

… und gelehrten Leuten,

…plexion der Elemente und des Menſchen/ der Hiſtorie/ Genealogie,

…in, wie auch nöthigen Kupffern vorgeſtellet wird,

…orum gegründet, und biß auf die Friedens-Schlüſſe

… und Utrecht gerichtet.

…ag Johann Ludwig Gleditſchs
…Weidmanns, Anno 1716.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

MAGNIFICI GENEROSI
PRAENOBILISSIMI EXCELLENTISSIMI CONSVLTISSIMI
AMPLISSIMI
REIPVBLICAE ZITTAVIENSIS
DOMINI
CONSVLES
SYNDICE
PRAETORES
ASSESSOR IVDICII
SCABINI
AC
SENATORES
GRAVISSIMI ET PRVDENTISSIMI
PATRONI
PROMOTORES
FAVTORES
OPTIMI MAXIMI.

* Publi-

Publicis priuata addere
iisque me beneficiis
in publico Zittauienſium Gymnaſio
publica priuataque opera
mentes formantem
afficere,
SINGVLARIS VESTER,
pluribus vero, imo omnibus perſpe-
ctus mos fuit.
Fuit hic mihi ſtimulus,
vt
de gratæ mentis teſtimonio,
eoque publico
cogitarem,
priuata qui hactenus deuotione
immortali beneficia memoria tenui,
& Deum ſupplex implorauí,
PATRVM
CONSCRIPTORVM
REIP. ZITT.
Conſilia, Vitam, Familias
fauſtas feliceſue

vt

vt eſſe iubeat:
aſt
vires meas vota,
deſideria ingenii infirmitatem,
affectum debita
ſuperarunt.
Nec tamen amplius,
Partes vt meæ deſiderentur,
permittere,
partium eſſe mearum cenſui,
vtut
Artaxerxi Sinetas
hapſum tantum agri,
manuque e flumine Cyro hauſtam
offerrem aquam,
h. e.
quamuis

VOBIS PATRES
REIP.

e mari hiſtoriarum alto

NOTITIAM STATVS
GEOGRAPHICO-PHYSICO-
ETHICO-POLITICO-ECCLESI-
ASTICO-LITERARII
REGIONVM
ad ſolis occaſum, meridiemque in Europa pertinentium
collectam
agellique operarum mearum manipulum tantum ſacrem,
ſacrum qui me eſſe voluiſtis Muſis Zitt.
ante luſtrum,
Naiades dum Viadrinas relinquens
Zittauienſium Gratias quinto ab hinc
anno luſtrabam,
harumque
gratiæ, fauori, patrocinio,
me tradebam.

Dedi etiam pro viribus operam,
vt
quæ mihi commiſiſtis, commendaſtis,
præcepiſtis,
tertius in ordine præceptorum

 Gy-

Gymnaſii Zittauienſis
ſuſceperim, peregerim, confecerim,
pie, ſedulo, modeſte.
Interim
enata eſt hæc opella
operibus e vaſtis ſophorum
priuatis in vigiliis,
quam in publicam emiſſurus lucem
LVMINIBVS HVIVS REIP.
ILLVSTRIBVS
pio & deuoto animo
offero
Fauore, vt ſpero, dignam habebitis
VESTRO
lucubrationem iuuenibus ingenuis
apprime vtilem,
qui fauetis optimæ iuuentutis
ſtudiis adeo,
vt omnes, in horum cura occupatos,
ametis, iuuetis, ornetis.
Sic ergo
VOS amet DEVS,
vt in operis veſtris

Felicitas actiones ob ſalutem
publicam ſuſceptas,
in Familiis
euentus exoptatiſſimus expectationes
maximas,
in Vita omni
auguſta fata anguſta tempora
ſuperent,
Status vt Veſter conſpiciatur fauſtus
vt a cunctis, ita a me, qui hoc ipſum
voueo,

VOBISQVE
NOTITIAM hanc STATVS
D. D. D.

CIↃ IↃCC XV.

M. Chriſtianus Gottlob Pitſchmannus,
Siegersdorffenſis.

Ge-

Geneigter Leſer.

Ein Schulmann iſt verbunden auf ſolche Mittel zu dencken, wodurch ſowohl die Haupt- als Neben-Sachen ſeinen Untergebenen auf eine ſo leichte und angenehme Art vorgetragen werden, daß dadurch derer Fleißigen Appetit geſtillet, und derer andern Trägheit aufgemuntert werde. Es haben deßwegen Weiſe, Hoffmann, Hübner und andere mehr die Feder ergriffen, auch ſich damit ſonderlich um die Jugend unſterblich verdient gemacht. Gewiß! wenn des Zittauiſchen Gymnaſii weiſer Rector Herr C. Weiſius nicht die Bahne gebrochen, und die oratoriſchen Handgriffe ſo deutlich entdeckt hätte, daß es auch ein Kind faſſen können, es würde mancher Redner zurücke bleiben, und die Worte bey dem noch unförmlicher flieſſen,

der

der wider ſein beſſeres Gewiſſen ſich breit machet, daß er von Hoffmann und Weiſen nichts gelernet habe, ohngeacht ich zugebe, daß es bißweilen, was die Deutligkeit und andere Qvalitäten anbelanget, mehr als zu wahr ſeyn mag. Allein eben der letztern Vortreffligkeiten wegen bleibt des ſeligen Hrn. Rectoris Hoffmanns Aſche beſtändig im Seegen, und wie ſeinen unabgeſetzten Fleiß nebſt mir, als ſeinen ehemahligen Auditore, Zittau, Lauban, und unzehlige Oerter loben müſſen: Alſo iſt kein Zweiffel, daß er durch ſeine Einleitung in die Lateiniſche Sprache, und den Weg zur Compoſition aus dem nicht gar zu deutlichen Sciopпio und ſeiner eigenen Praxi den nützlichſten, kürtzeſten und gewiſſeſten Weg gewieſen, wie ſo wohl ein verſtändiger Lehrer ſeinen Untergebenen das Latein bald, ordentlich und gewiß beybringen, als auch der Diſcens die Sache leichte, beqvem und mit Vortheil faſſen ſolle. Und das konte auch ein ſo frommer, verſtändiger und freygebiger Rector thun. Des Hrn. Hübners Hiſtoriſche Fragen haben manchen jungen Menſchen durch die angenehme Schreib-Art von dem Seelen-verderblichen Leſen derer ärgerlichen Romaines zurücke, und zu Leſung derer Hiſtorien angehalten. Des Görlitzſchen Hrn.

Groſſeri

Groſſeri Ruhm iſt auch in dem Stücke unſterblich. Und was ſoll ich von des Herrn G. Ludovici SS. Theol. D. Directoris und Prof. Theol. auf dem Academiſchen Gymnaſio zu Coburg Univerſal-Hiſtorie, Nachricht von Chriis, Teutſchen Poeſie unſrer Zeit, Collegio Excerptorio, Artificio diſputandi und ſehr viel andern Schrifften ſagen? Die Liebe gegen ſelbige wird durch die Auflagen bekant, und der Nutzen iſt auſſer Zweiffel gewiß. Nun bin ich zwar des Letztern Bruder und ehemahliger Schüler: Alleine weder er, noch andere rechtſchaffene, treue, friedliche, unaufgeblaſene und deutliche Schul-Männer haben eines Panegyrici von meines gleichen nöthig. Indeſſen kan ich nicht leugnen, daß es ihnen in der Liebe, der Jugend alles nach Mögligkeit leichte zu machen, gerne nach thue. Und das iſt eine von denen Haupt-Abſichten, welche bey edirung dieſer Staats-Wiſſenſchafft von dem Geographiſch-Natürlich-Politiſch-Religions-und Gelehrten, alt- und neuen Zuſtande der Reiche, Portugall, Spanien, Franckreich, Lothringen, Franche Comté, Schweitz, Italien, Sicilien, Sardinien, Corſica und Maltha führe.

Es iſt kein Buch bißhero, ſo viel mir wiſſend iſt, auf ſolche Art ediret worden, und da gleich des Herrn Becmanni Hiſtoria Orbis Geographici & Civilis, die Durchlaucht. Welt, Chevigni la Science de la cour, de l' Epée & de la Robe &c. einiger maſſen mit meiner Intention übereinkommen, ſo ſind doch die Letzten kaum Sceleta und vor Anfänger nicht eingerichtet; Alle aber nehmen den alten und mittlern Staat faſt gar nicht mit, übergehen auch unzehliges, welches in dieſem Wercke von mir angebracht worden. Meliſantis Geographie bleibt ziemlich in ihrem Werthe und iſt ein Buch, welches conferiret: Allein des Autoris Meinung iſt der meinen nicht gleich, zumahl in der 2. 3. 4. und 5. Abtheilung bey iedem Capitel. So iſt es auch mit unterſchiedenen andern beſchaffen. Indem nun ſo wohl zu beſſerer Erklärung derer Autorum Claſſicorum als auch wegen beqvemer Unterweiſung in der Geographie, Hiſtorie, Genealogie, Heraldica &c. laut des Catalogi unſrer hieſigen Lectionum, ſo von den ſel. Hn. Rect. Hoffmann ſeyn ediret worden, einen Extract von dieſen letzten Wiſſenſchafften zuſammen gebracht, und in der That wahr befunden habe, daß auf

ſol

ſolche Weiſe viele Gemüther könten aus ihrem Schlaffe aufgewecket werden; So habe mit Rath andrer mich endlich reſolviret, den erſten Verſuch davon derer Verſtändigen Judicio zu überlaſſen. Der Inhalt iſt dieſer. Es hat nach geſchehener General-Vorbereitung iedes Capitel fünff Abtheilungen. Die erſte handelt von dem Geographiſchen Staate iedes Landes, und träget das nöthigſte aus der Geographie kurtz und gut vor. Gleichwie aber die bloſſen Nahmen bey jungen Leuthen gar bald einen Eckel im Leſen erwecken; Alſo habe ich mich aller Orthen bemühet durch Anführung derer Hiſtorien das Auge zu feſſeln. Die alte, mitlere, und neue Beſchreibung halte gewöhnlich gegen einander, damit die Idée von allen deſto ordentlicher gefaſſet werde. Die Abbildung des Landes, ſo gar auch auf den Müntzen, die alte, mitlere, und itzige Eintheilung und Grentzen, die Waſſer, Land-Charten, u. ſ. w. werden nicht vergeſſen, und bey denen Städten ſelbſt berühre das nöthigſte von ihrer alten und itzigen Benennung, Erbauern, Gebäuden, Annehmligkeit, Gröſſe, Commercien-Art, Bürgerlichen Leben, Regiments-

Form/ Kirch- und Schulen Zuſtand/ Reliquien/ und andern Merckwürdigkeiten; Doch ſo/ daß ich mich bey zweiffelhafften und ungewiſſen Dingen einer ſolchen Schreib-Art bediene/ die meine Meinung gar deutlich entdecket. Endlich folgt auch die Nachricht von denen Ländern/ welche dieſes oder jenes Durchlauchtige Haupt anderswo beſitzet.

Die andere Abtheilung handelt von denen natürlichen Sachen/ alſo/ daß die Polus-Höhe und daher erfolgende Mangel/ oder gewiſſe Fruchtbarkeit und Beqvemligkeit derer Flüſſe/ warmen Bäder/ Vieh-Weyde/ Vieh/ Früchte und Mineralien erzehlet wird/ worauf die Constitution der Lufft und die daher rührende Zufälle/ ferner derer Einwohner Fehler wider das Geſetze/ und die Tugenden/ nach denen Regeln der wahren Klugheit mit angeführter Haupt-Neigung und Bewohnung des Landes hinzugethan wird.

In der dritten Abtheilung halte ich mich etwas länger auf/ und nachdem eine General Idée von denen unterſchiedlichen Periodis der politiſchen Regierung angeführet habe; So melde inſonderheit das nothwendigſte von

denen Regenten in einer kurtz gefaſſeten Hiſtorie. Weil nun viele Veråndrungen nicht ohne eine Genealogie kõnnen verſtanden werden; So habe alſobald eine Tabelle hinzu gethan, dem Gedåchtniße deſto beſſer zu helffen. Aus ſolcher kan man durch Hůlffe derer folgenden Fragen die Succeſſions-Streite, Prætendenten und nåchſten Erben grůndlich erkennen. Dieſe Sachen werden von einem Entwurff der Regierungs-Form, vornehmſten Collegiorum, Stånde und bekandten Familien, ingleichen der Relation von denen alt- und neuen Geſetzen in geiſt- und weltlichen Fållen, dem Staats-Intereſſe, in und auſſer dem Reiche, Prætenſionibus und deren Fundament, Wappen, und deſſen Urſachen, Titel der Durchlaucht. Regenten, auch wohl abſonderliche Remarquen wegen der Gemahlin, Printzen, u. ſ. w. Ferner denen Prærogativen und Anſehen derer Durchlauchtig. Håupter und dann von dem Berichte von denen Ritter-Orden, Můntzen, und Reduction nach unſerm Gelde, wie auch Macht und Einkůnfften iedes Reiches begleitet.

Die vierdte Abtheilung, mag ich einen Auszug von der Kirchen-Hiſtorie eines ieden

den

den Landes nennen, und in ſolcher handle von dem Religions-Zuſtande, vor und nach Chriſti Geburth, von denen Reformationibus, Inquiſitions- und andern Verordnungen, von dem geiſtlichen Ober-Haupte, Conciliis und Theologiſchen Verſammlungen, wie auch Patronis derer Länder. Bey Italien halte ich mich in dieſer Abtheilung mehr als anders wo auf, weil aus dem Heydniſchen Gottesdienſte viel daſelbſt zu mercken vorfällt, und über dieſes Rom das Haupt hat, nach welchem ſich die Römiſch-Catholiſchen richten.

Endlich ſchlüſſet iedes Capitel die fünffte Abtheilung von dem gelehrten Staate, worinnen denen jungen Leuten ein Entwurff von denen Studiis, Hohen Schulen, Bibliothequen, und deren Merckwürdigkeiten, Müntz-Cabinetten, Antiquitäten, Sprachen, und Neigung derer Einwohner zu gewiſſen Stücken der Erudition, ingleichen von gelehrter Leuthe Leben, die Bücher zum Theil vor Augen ſtelle.

Alles beweiſe ich mit dem Zeugnüſſe der Scribenten, welche Struvius und andere, wie auch meine eigene Nachricht mir in die Hände

Hände zu liefern gewuſt haben. Das citiren geſchicht indeſſen nicht in dem Abſehen, als wenn ich mit einer Menge Autorum um mich zu werffen vor einen Ruhm halten wolte: Ich bin der Art nicht, und weiß wohl, daß andere auch in Verſchweigen ein heiliges Arcanum ſuchen: ſondern mein Abſehen geht dahin, die begierige Jugend in gröſſere und galantere Wercke einzuführen, welche mir die hohe Gewogenheit des Hoch-Edlen und Hoch-Weiſen Raths-Collegii in Zittau von ihrer ſelecten und wohleingerichteten Bibliotheque zum Nachſchlagen auf mein Anſuchen überreichen laſſen.

Und ob ich gleich gerne zugebe, daß in dieſem wichtigen Wercke wider Vermuthen dürffte ein Fehler vorgegangen ſeyn; So verſichere doch, daß die deutliche Nachricht von dem Lothar- und Auſtraſiſchen Reiche, die vielen angeführte curioſa naturæ & artis, und die möglichſte accurateſſe jenen weit überwiegen, und auch ſolcher auf geſchehene Erinnerung in einem Supplemento zu ändern ſeyn wird, wie denn der G. L. die beygelegten wenigen addenda und corrigenda an gehörigen Ort wird zu ſetzen wiſſen.

So fern auch iemand auf die Gedancken gerathen wolte, daß man mit Tractirung ſolcher Wiſſenſchafften auf Gymnaſiis noch ſtille ſitzen, und davor das Latein und andere Sprachen treiben ſolle, dem kan die klügere Welt gar leichte ſein Vorurtheil benehmen, wenn ſie ihm vorhält, daß man res memoriæ, wie dieſe Sachen ſeyn, bey zeiten faſſen und ein gewiſſenhaffter Lehrer jenes thun müſſe, und dieſes nicht zu unterlaſſen habe. Man hält nunmehro nichts davon, wenn der Docens nur einen Autorem ſelbſt lieſet, ein paar Phraſes annotiret und die Jugend das Penſum auswendig lernen läſſet; ſondern es wollen die Verordnungen wohleingerichteter Schulen es alſo haben, daß durch die Reduction aus der ordine artificiali in naturalem, nebſt einer verſtändlichen Uberſetzung der Diſcens verſtehen lerne, wo der Autor addendo, demendo, immutando, u. transponendo zierlich verfahren, und man es ihm ſo wohl in einer Imitation als auch freyem Exercitio ex tempore nachthun ſolle. Wenn nun alſo eine Imitatio juvenilis oder maſcula, oder gar ein Exercitium extemporaneum vorzugeben iſt; ſo wollen die alten Formulæ: der Vater iſt kranck ꝛc. welche man wohl von ſeinem ehemahligen

gen Præceptore nachgeſchrieben, nicht mehr gelten, ſondern da vielmehr die Liebe kluger Eltern die Kinder zu real Hiſtorien anhält, ſo muß etwas reelles zu Marckte gebracht werden. Solte alsdenn ein Lehrer übel handeln, wenn er ſich nebſt denen Moralien eines Paſſus aus dieſer Staats-Wiſſenſchafft bedienete? Wofern er ſich nicht daran ſtöſſet, daß er ſeinen alten Fuchs nicht ablegen darff, und die Welt ſich nach ſeiner orbiliſchen Staats-Mine richten müſſe; ſo wird er gar nicht irren. Es iſt das Latein ohne dem bey gar jungen Leuthen einer bittern Artzney gleich, die gleichwohl dergleichen Zucker kan angenehm machen.

Uber dieſes würde der Vortheil von Tractirung dieſes Buches noch gröſſer ſeyn, wenn der Docens iede Frage nach Beſchaffenheit der Sache wiederum zergliederte, e. g. bey dieſer: Genüſſet ein König in Spanien viel Ehre und Vorrecht? alſo: Was begehret der König in Spanien vor Vorrecht vor Franckreich? Wie nimmt er die Geſandten an? Darff die Königin wieder nach deſſen Tode heyrathen? u. ſ. w. Da müſte nun der Docens erſtlich Deutſch fragen, und ſich antworten laſſen; hernach aber, wenn er merckte, daß der Diſcens die Sache gefaſſet, auch alſo Lateiniſch procediren. Zuletzt

wäre

wäre Diſcens anzuhalten, das Tractirte bald Teutſch, bald Lateiniſch, mit ſeinen eigenen Worten vorzubringen, und dadurch geſchickt zu machen, ſich etwas ordentlich einzubilden, uud es auch wiederum vorzubringen. Es würde auch die läpſche Entſchuldigung nicht ſo gemein seyn: Er kan es wohl, iſt aber zu unvermögend es von ſich zu geben. Die Methode im dociren durch Frag und Antwort iſt und bleibet die Beſte.

Doch nun fällt mir noch ein Scrupel ein, vielleicht hat mancher wider die Wappen-Kunſt in dieſem Wercke etwas einzuwenden, und will ſolche in derer Dinge Catalogum relegiren, ſo man gar nicht tractiren ſolle, woſern man nicht den Nahmen eines ſolchen haben wolle, der gerne hoch fliege: Allein anfangs braucht es keinen Beweiß, daß die memorie durch die Bilder ungemein lebhafft gemacht werde, hernach ſo kan ein verſtändiger Docens bey der Erklärung derer Felder im Wappen ſeinen Untergebenen recht artig weiſen, bey was vor Gelegenheit und warum man ſolches angenommen? Wie auf ſolche Weiſe die Familie geſtiegen? Was vor Abwechslungen und Fatalitæten das Hauß ausgeſtanden, und dahero genöthiget worden die Viſirung zu ändern?

Das

Das Bild wird dem Diſcenti unſtreitig die Sache weit beſſer eindrücken, als wenn Docens eine Woche durch mit weitläufftigen Diſcurſen den Lernenden abgemattet hätte. Und endlich ſo gehört ja auch dieſes Stücke zu recht nützlichen Wiſſenſchafften, davon ein Vorſchmack niemahls ſchaden kan.

Es weiß auch ein Docens, wenn er alles nützlich tractiren will, vor ſich ſelbſt, daß er mit dieſen Dingen, wie mit andern, gradatim zu verfahren habe. Ein kleiner Knabe iſt in der neuen Geographie anfangs nur ſo weit zu unterrichten, als die mit andern letres gedruckten Oerter, Flüſſe, u. ſ. w. weiſen, und in der Hiſtorie kan man bey ihm mit der General Idée und denen Sachen derer letzten drey Sæculorum zu frieden ſeyn. Mit gröſſern fährt man weiter fort, und läſſet die neue Geographie ſchon mehr treiben, und es in der Hiſtorie biß an die Zeiten derer groſſen migrationum derer Völcker gelangen. Mit denen Groſſen aber tractirt man das gantze Werck nach allen Umſtänden, der alt- und itzigen Zeit gantz durch.

Ob nun nicht ein zukünfftiger Theologus aus der Kirchen-Hiſtorie, ein Politicus

aus

aus der politiſchen Hiſtorie, ein Natur-kündiger aus der Landes-Art, und überhaupt ein ieder Gelehrter aus der Geographie und dem Gelehrten Staate, ſeinen Profit ſo wol als diejenigen, ſo nicht einmahl vom ſtudiren, ſondern vom Degen und andern Sachen Profeſſion machen wollen, in dieſem Buche machen könne, das mag ich zwar nicht behaupten, es wollen es aber andere, mit denen ich mich beſprochen habe, gewiß verſichern. Giebt GOtt Leben und Geſundheit, ſo ſoll dergleichen Staats-Wiſſenſchafft von Großbritannien, denen Nieder-Landen, Deutſchland, Böhmen, Mähren, Schleſien, Pohlen, Ungarn, Denemarck, Norwegen, Schweden, und dem Türckiſchen Reiche auch eheſtens, ja wohl Meß-weiſe, folgen, und hernach mit denen übrigen Theilen der Welt ein gleiches geſchehen. Indeſſen empfehle dieſe Arbeit des geneigten Leſers Gewogenheit, und wünſche ihm zu dem nützlichen Gebrauche dieſes Buches von GOtt allen Seegen!

I. Vorbe-

I.

Vorbereitung.

Von Der Geographie, der Complexion derer Elemente und des Menſchen, der Hiſtorie, der Genealogie, der Chronologie und der Heraldica insgemein.

1. Was habe ich von dieſem Büchlein zu erwarten?

Eine ordentliche und accurate Nachricht von dem Geographiſchen/ Natürlichen/ Politiſchen, Geiſtlichen und Gelehrten Zuſtande der Reiche und Länder in Portugall, Spanien, Franckreich, Lothringen und Burgund, Schweitz und Italien, damit durch Hülffe dieſer Anleitung/ſowohl die alte als neue Beſchaffenheit dieſer Stücke Europä ſonderlich von der Jugend bequem gefaſſet werde.

2. So wird das Werck weitläufftig werden.

Die Worte auf dem Titel: Kurtzgefaſte Anleitung, eröffnen ſchon mein Abſehen. Unnöthige Dinge und allzuhohe Subtilitäten darff von mir niemand erwarten.

3. Warum führet es aber den Nahmen eines Staats?

Weil hier nicht allein das Lager, ſondern auch ein

Entwurff von der natürlichen und andern Beſchaffenheit eines Landes Meldung geſchiehet.

4. Wie ſoll das gantze Werck abgehandelt werden?

Der Jugend zum beſtẽ in Frag u. Antwort, ingleichẽ in unterſchiedenen Abtheilungen bey jedem Capitel.

5. Was wird das die Jugend helffen?

Faſt viel. Denn

1. bekömmt ſie das nöthigſte von der alten und neuen Geographie.
2. Lernt ſie von den Neigungen der Menſchen und deren Nutzen oder Schaden zu ihrer eignen Erkentniß urtheilen.
3. Wird ihr das merckwürdigſte aus der alten und neuen Hiſtoria Politica kurtz beygebracht.
4. Faſſet ſie das nöthigſte aus der Genealogie zugleich mit.
5. Wird der Appetit durch die Nachricht von der Regierung, dem Intereſſe, denen Mängeln, Geſetzen u. ſ. w. eines Staats trefflich aufgemuntert.
6. Zeiget das nützlichſte aus der Heraldica durch die beygelegten Kupffer etwas denen Augen, ſo dem Gemüthe deſto feſter eingeprägt wird.
7. Unterhalten die Titel, Ritter-Orden, Müntzen und deren Reſolvirung nach unſerm Gelde u. d. g. die Curioſität und Attention weiter.
8. Giebt eine kurtze Kirchen-Hiſtorie einen Trieb zur Verwunderung über die göttliche Vorſorge, und zur Erkentniß der Wahrheit.
9. Endlich iſt denen guten Gemüthern die Nach-

richt von hohen Schulen/ Bibliothequen/ Antiquitäten, Sprachen der Vöcker, Gelehrten u. ſ. f. nicht undienlich.

6. **Das läufft vielleicht in viel Wiſſenſchafften hinein.**

Es iſt nicht zu leugnen. Denn es ſtellet ſich alſo vor deine Augen der Anfang

1. Zur guten alt- und neuen *Geographie.*
2. Zur Wiſſenſchafft von dem *Genie* und Art eines Landes und deſſen Inwohner.
3. Zur alt- und neuen Politiſch- Kirch- und Gelehrten Hiſtorie.
4. Zur *Genealogie.*
5. Zur Wappen-Kunſt u. ſ. w.

7. **So werde ich von dieſen Sachen nothwendig einen Vorbericht haben müſſen.**

Das geſchicht auch in folgenden Abtheilungen.

I. Abtheil. der Vorbereitung, Von der Geographie insgemein.

8. **Was iſt die Geographie?**

Es iſt eigentlich eine Mathematiſche Wiſſenſchafft von der Gröſſe, Ausmeſſung und Eintheilung der Erde; insgemein aber iſt ſie, nach der Art/ wie man ſie itzt tractiret, ein zuſammen geſetztes Werck aus der Matheſi, Phyſica, Politica, Hiſtoria &c.

9. **Wie wird die Geographie eingetheilet?**

Sie iſt a) entweder *Generalis* oder allgemein, und handelt von der Erd-Kugel, nach deſſen Figur,

Stellung, Eintheilung und andern Eigenſchafften, und da verfahre ich entweder *theoretice* und lerne den globum terreſtrem, die Erd-Klugel, nur verſtehen, oder *practice*, und lerne dieſe Kugel auch brauchen; oder b) die Geographie iſt *Specialis*, und abſonderlich zu betrachten/ wenn ich nemlich ein Stück Landes nach dem andern durchgehe, wie die erſte Abtheilung eines jeden Capitels weiſen wird.

Ferner iſt die *Geographie* a) entweder *antiqua*, ſo da nur die alten Sachen, ſo hieher gehören, durchgehet; b) oder *media*, ſo auf den mittlern Zuſtand ſiehet; c) oder *nova*, ſo das neue abhandelt.

10. Wer hat Geographien geſchrieben?

Es ſind deren nicht wenig. Wer Becmannum 1) Boſium 2) und Struvium 3) aufſchlägt, findet keine geringe Menge/indem aber nicht ein jeder die Bücher hat, ſo will ich nur ſagen, welche mir gefallen:

1. *In Geographia antiqua.*

a) *Strabo* in ſeinen XVII Büchern von der Geographie. à Paris. 1620. fol.

b) *Ptolomaeus* in denen VIII. Büchern von der Geographie. Amſtel. fol. 1618.

c) *Pomponius Mela* de Situ Orbis L. 3. 1658. zumahl wie ſie *Jacobus Gronovius* mit Müntzen *illuſtr*iret und mit Anmerckungen edirt L. Batav. 8vo. 1696.

d) *Geo-*

1) in Hiſtoria Orbis Geograph. & Civilis P. 1. p. 1. ſq. ed. Francf. ad Oder. 1680. 4to.

2) in introductione ad notitiam Rerumpubl. Orbis Vniverſi p. 140. ſq. ed. Jen. 1676. 4to.

3) in Bibliotheca Hiſtorica p. 773. ſq. ed. Jen. 1705. 8vo.

d) *Geographiæ Veteris Scriptores* Græci minores mit der Lateiniſchen Verſion Vol. I. edirt von Jo. Hudſon Oxon. e Theatro Scheldoniano. 1698.

e) *Abrahamus Ortelius* in ſeinem Theſauro Geographico. Antvverp. 1624. fol.

f) Chriſtoph. Cellarii, ehmahligen Profeſſoris Halenſ. Notitia Orbis antiqui. Tom. I. Lipſ. 1701. Tom. II, ib. 1706. 4to.

Das mag vor das beſte / vollſtändigſte und berühmteſte Buch *paſſi*ren.

2. *In Geographia media.*

Junkeri mittlere Geographie. 12.

Hadriani Valeſii Notitia Galliarum. Pariſ. fol. 1675.

Doch fehlt in dieſem *Studio* noch viel.

3. *In Geographia noua.*

a) *J. C. Becmanni* Hiſtoria Orbis Geographici & Civilis. Francf. ad Viadr. 1680. 4to. iſt ziemlich gut.

b) *Chriſtiani Grünbergii*, Prof. Matheſ. zu Franckfurt an der Oder Sphynx Geographica. fol. 1694. iſt feine.

c) *Samuelis Groſſeri*, höchſt-meritirten Rectoris Gymn. Gorlicenſis und Societatis Reg. Boruſſ. Socii, Geographia quadripartita Lipſ. 1698. Iſt ein ſchön- und nützliches Werck / wie alle Groſſeriſche Sachen.

d) *Nouvelle methode pour apprendre facilement la Geographie Vniverſelle*, contenant la traite du Sphere, la deſcription du Globe celeſte & ter-

terreſtre, par le Sieur de la Croix. Pariſ. 1691. 12. Vol. Es iſt von Herrn *Dicelio*, *Prof. Matheſ. Extraord.* in Leipzig ins Deutſche überſetzt/ und An. 1697. Lipſ. 4. ediret worden. Es verdient das Buch den Nahmen eines wohlausgearbeiteten Wercks und iſt auch um deßwegen zu æſtimiren, weil es viel Kupffer hat, ſo die Kleidung einer jeden Nation vorſtellen.

e) *Les Elemens de l'Hiſtoire.* p. 107. de la Geographie par M. de Vallemont. à Paris. 1701. 8. iſt ein gar nützlich-und deutliches Buch.

f) *La Science des Perſonnes de l' Epée & de la Robe* par le Sieur de Chevigny à Amſterdam. 1713. 8vo. iſt wegen ſeiner methode und Güte lobenswerth.

g) Joh. Hübners / nunmehro Rectoris bey der S. Joannis Schule in Hamburg/ Fragen aus der Geographie, die 22. Edition. An. 1713. 12. iſt ein gut Schul-Buch in dieſem Stücke.

11. Ich möchte aber doch ſonderlich gerne ein Buch wiſſen/ deſſen ich mich in dieſer Vorbereitung mit Nutzen bedienen könte.

Das iſt ohnfehlbar Bernard. *Varenii* Med. D. mit Fleiß elaborirte *Geographia Univerſalis.* Amſt. 1664. 12. C. W. in ſeiner Staats-Geographie mag ihn wohl kennen, und wenn Gregorii in der Geographia

phia Generali, Speciali & Specialiſſima 4) ſich deſſen gleich bedienet, und von denen Copernicis 5) ein höfflicher Judicium gefället hätte; würde es doch wenig geſchadet haben. Des R. P. Claudii Milliet Dechales. S. J. Curſus Mathematicus ed. L. Bat. 1690. fol. iſt auch wohl zu conferiren.

12. Was habe ich alſo hie zu betrachten?

Die Welt.

13. Was iſt die Welt?

Ein Punct, der um und um mit Waſſer und Lufft umgeben iſt 6).

14. Wie iſt die Erde geſtaltet?

Das gemeine Volck glaubet, daß ſie ein weites Stücke Feld ſey, ſo auf beyden Seiten an den Himmel ſtoſſe. Es ſind auch etliche Patres 7) und ſo gar Bonifacius Ertz-Biſchoff zu Mäyntz, der Deutſchen Apoſtel, der Gedancken geweſen. Hingegen Johann Childræus und Burnet, zwey Engeländer, haben nebſt Jo. Baptiſta von Helmont dafür gehalten, daß die Erde oval ſey. Andre haben ſie mit einem Backtroge, Waltzen, Trummel, Küchen-Schüſſel u. ſ. w. jedoch ohne Grund verglichen: allein ſie iſt, eigentlich zu reden, wie Joſephus Blancanus, ein Bononienſer, 8) nebſt

4) Oder der alſo genannte Meliſſantes in Geographia Noviſſima Francf. & Lipſ. 1713. 8.

5) p. 56. lin. 27.

6) ex ſententia Ptolomæi, Alexandrini Philoſophi.

7) Fabritius in Bibliotheca Græca L. 3. c. 25. quæ Patrum de terræ planitie quadrata opinio fuerit, recenſet. cf. Bericht von allerhand neuen Büchern. Francf. & Lipſ. 1708. 8. Part. II. p. 189.

8) Soc. Jeſu & Prof. Parmenſ. Coſmographia. Bonon. 1615. 4.

nebſt andern verſichert, zwar nicht vollkommen; jedoch rund zu nennen.

15. Woher kan man es ſchlieſſen, daß die Welt rund ſey?

Aus dem Schatten der Erde und den Mond-Finſterniſſen/daß ich geſchweige, wie denen, ſo vom Abend gegen Morgen reiſen, immer ein Land nach dem andern unſichtbar wird.

16. Bewegt ſich die Welt?

Es haben nicht allein die alten Pythagorei und zu Senecæ Zeiten viel Leute in denen Gedancken geſtanden, daß ſich die Erde bewege; ſondern es hat auch dieſe Meynung nach dieſem viel Liebhaber gefunden. Endlich hat ein Mathematicus von Thoren in Preuſſen, Nahmens Nicolaus Copernicus, ſolches aufs neue defendiret, und die Sonne zu einem Centro, um welche ſich

Mercurius ohngefehr in 3. Monaten, und um den
Venus in $7\frac{1}{2}$. Monaten irgend / und um dieſen Stern
die Erde in einem Jahre; um ſolche aber abſonderlich
der Mond in einem Monate herum drehe, ſo, daß er um die erſten drey ſamt der Erde in einem Jahre herum komme. Um ſolche zuſammen wende ſich ferner herum
Mars ohngefehr in zwey Jahren/
Jupiter in zwölff Jahren/
Saturnus erſt in 30. Jahren.

Ob nun gleich dieſes gar wahrſcheinlich iſt; ſo ſind doch in Anſehung der heil. Schrifft noch nicht alle

Zweiffel gehoben 9), und alſo ſpricht man in Anſehung dieſer lieber, daß die Erde ſtille ſtehe; die andern aber um ſolche herum lauffen. 10)

17. **Wie viel hat die Erde im Umkreiſſe?**

5400. Meilen, oder 360. Grad, einen Grad zu 15. Meilen gerechnet.

18. **Wie wird die Welt abgetheilet?**

Eine Eintheilung hat die Natur, die andre groſſe Potentaten/ die dritte die Gelehrten gemachet, welche letztere auch am ſchwerſten zu faſſen iſt.

19. **Wie hat die Natur die Welt abgetheilt?**

In Erde und Waſſer.

20. **Wie wird die Erde abgetheilet?**

Sie hat nach der unterſchiedlichen *Situation* und Figur unterſchiedene Nahmen/ zum Exempel:

a. feſt Land, Lat. Continens terra, Frantzöſiſch, terre ferme, oder Continent, welches keine groſſe Inſeln hat. e. g. Deutſchland.

b. Eine Inſel, Lat. Inſula, Frantzöſ. Isle, iſt ein Land, ſo um und um mit Waſſer umfloſſen iſt. e. g. Irrland.

c. Eine Halb-Inſel/ Lat. Peninſula, Frantzöſ. Presque Isle, nach der Griechen Art Cherſoneſus,

9) Es hat ſolche heben wollen Zimmermann in Scriptura S. Copernizante. 1709. 8.

10) welche hypotheſis des Ptolomæi iſt; andere hingegen halten es mit Tychone de Brahe, ſo auch die Erde zum Centro macht. v. La Science des perſonnes de la Cour, de l'Epée & de la Robe. Tom. I. p. 140. ſq.

ſus, ein Land / das biß auf ein klein wenig mit Waſſer umfloſſen iſt, e. gr. Morea.

d. Land-Enge / Lat. Iſthmus, Frantzöſ. Iſthme, das bißgen Land / wodurch eine Halb-Inſel mit dem feſten Lande verbunden wird. e. g. bey den kleinen Dardanellen.

e. Vorgebürge / Lat. Caput, Promontorium, Frantzöſiſch. Cap, oder Promontoire, iſt eine Spitze vom feſten Lande, ſo tieff ins Meer gehet, e. g. Cabo finis terræ.

f. Ufer, Lat. Littus, ein Stück Land am Waſſer.

g. Seeküſte oder Strand / Ora, Frantzöſ. le bord, das Land am Meere.

h. Ufer an Flüſſen, Ripa, Frantzöſ. le rivage.

i. Berg / Lat. Mons, Frantzöſ. Montagne.

l. Groſſe Gebirge / Lat. Juga, e. g. die Alpen.

m. Spaltungen der Berge, da man zwiſchen durchkommen kan, Lat. Porta. Frantzöſ. le Col. e. g. das eiſerne Thor.

n. Hölen / Lat. Specus, Spelunca.

o. Seeklippen / Lat. Scopuli, Frantzöſ. le rocher.

p. Hügel / Lat. Collis.

q. Thal zwiſchen zwey Bergen / Lat. Vallis.

r. Thal / ſo um und um mit Bergen umbgeben iſt. Lat. Convallis.

s. Eben oder gleich Land / Lat. Planities.

t. Sand-Bäncke im Meere, Lat. Syrtes, Frantzöſiſch, Le banc de Sable.

u. Ein Wald / Lat. Sylva.

x. Dücker Wald / Lat. Saltus.

y. Luſtiger Spatzir-Wald / Lat. Nemus.

z. Ein Häyn oder Wald / wo die Heyden ihre Götzen anbeteten / Lat. Lucus.

aa.

aa. Geſträuche/wie ein kleiner Wald/ Lat. Arbuſtum.
bb. Ein klein Geſträuche, Lat. Virgultum.
cc. Viehweyde/ Lat. Paſcuum.
dd. Acker/ Lat. Ager.
ee. Wieſe/ Lat. Pratum.
ff. Gepflügt/ iedoch unbeſäet Feld, Lat. Arvum u. ſ. w.

21. Wie wird das Waſſer abgetheilet?

In Meer, Seen/ Brunnen und Flüſſe. Die vornehmſten Nahmen/ ſo man zu behalten hat, ſind dieſe:

a. **Das Meer**, oder die offenbare See, Lat. Oceanus, Frantzöſ. Ocean. Das hat wiederum unterſchiedene Nahmen. Denn

1. in der alſo genannten alten Welt heiſt

Das Gewäſſer gegen Mitternacht, Lat. Oceanus Septentrionalis, oder Borealis und Glacialis, Frantzöſiſch, Mer Glaciale, Ocean Septentrionale.

Das Gewäſſer gegen Abend, Lat. Oceanus Occidentalis, Occiduus oder Atlanticus, Frantzöſ. Ocean Atlantique, das Meer gegen Mittag/ Lat. Oceanus Meridionalis, Auſtralis, Æthiopicus, Frantzöſ. Mer du Sud

Das Meer gegen Morgen, Lat. Oceanus Eous, Orientalis Indicus, Frantzöſ. Mer des Indes, nebſt einigen andern, wovon an ſeinem Orte.

2. in der alſo genannten neuen Welt

Das Waſſer auf der rechten Seite, die Nord-See, Lat. Mare Septentrionale, Frantzöſ. Mer du Nord.

Das auf der lincken das ſtille Meer/ Lat. Mare Pacificum, Frantzöſ. Mer du Sud.

Das Untere/ Lat. Mare Magellanicum.

b. Straſſen oder Meer-Engen, Lat. Fretum, Frantzöſ Canal / und le Pas, Ital. Stretto e. g. bey Gibraltar.

c. Meerbuſen/ wo ein Arm von dem Meere ein wenig ins Land hinein gehet, Lat. Sinus, Frantzöſiſch, Golfe.

d. Seen/ da viel Ströme hinein und heraus flüſſen/ Lat. Lacus, Frantzöſ. le Lac. e. g. der Boden-See.

e. Stehende See / der quillet und nie recht abläufft, Lat. Stagnum.

f. See / der aus zuſammen gelauffenen Waſſer entſtehet, und endlich, weil er nicht abläufft, einen Moraſt verurſachet/ Lat. Palus.

g. Meer-Strudel und Wind-Wirbel, Lat. Euripus, und Vortex.

h. Hafen/ Lat. Portus, Frantzöſ. le Port.

i. Süſſer Fluß/ Lat. Fluvius, Frantz. le fleuve.

l. Kleiner Fluß/ Lat. Rivus, Frantzöſiſch, la riviere.

m. Fluß/ der auf beyden Seiten Puſchwerck hat/ Lat. Amnis.

n. Timpel/ oder tieffer Ort in den Flüſſen, Lat. Gurges.

o. Der Ort / wo viel Flüſſe zuſammen lauffen/ Lat. Confluens.

p. Ein Graben voll Waſſer, Lat. Alveus.

q. Ein Ort/ wo ein Fluß in den andern, oder ins

Meer

Meer fällt. Der Mund, Lat. Oſtium.

r. Der Furt, wo man durchs Waſſer reiten, fahren oder gehen kan, Lat. Vadum.

s. Die Fähre/ eine Uberfahrt über das Waſſer, Lat. Trajectus.

t. Waſſerfälle/ Lat. Cataracta.

u. Waſſer, das vom Regen zuſammen läufft, Lat. Torrens.

x. Ein Brunnen, Lat. Fons.

aa. Der Ort/ wo viel Inſeln zuſammen kommen/ Lat. Archipelagus.

bb. Schlüfften oder Ecken/ wo das Meer hintritt, wenn es ſich hebet und ergieſſet, Lat. Æſtuarium.

cc. Die Ebbe, wenn das Meer an etlichen Orten abläufft, Lat. Fluxus.

dd. Die Fluth/ wenn das Meer wiederkommt, Lat. Refluxus.

22. Was iſt die Urſache der Ebbe und Flut?

Man (a) will in der Phyſica dem Monden die Urſache zuſchreiben, weil man obſerviret hat/ daß das Meer, wenn der Mond im Schein zunimmt, oder voll iſt, ſonderlich am ſiebenden Tage wächſet, ob es ſchon ſeine gewöhnliche Ufer nicht überſteigt. Wenn aber der Mond abnimmt; ſo tritt das Meer, ſonderlich am ſiebenden Tage nach dem Vollmond zurücke. Dieſes (b) Ab- und Zuflieſſen iſt nicht an allen Orten gleich. Das Meer gegen Britannien zu, bey Portugall, das rothe Meer, das bey Bengala u. ſ. w. wächſet ſehr hoch. Bey der Inſel S. Thomas wird

man

man des Wachſens kaum gewahr. Bey Holland geſchieht die Ebbe und Flut iedes in ſechs Stunden. Bey Guienne kömmt das Waſſer in vier und gehet fort in acht Stunden. Man leſe mehr Exempel bey dem Herrn Wagenſeil in Pera Juvenili 11). Doch iſt auch (c) an vielen Orten gar keine Ebbe und Flut, z. E. im Liguſtiſchen Meere ꝛc. Und (d) dahero will Herr Becmann 12) lieber die Urſache der Circulation des Waſſers zuſchreiben, (wo es ſeyn kan) und ſoll ſolches gegen den Nord-Pol zu allezeit verſchlungen und gegen den Süd-Pol zu wider heraus geſtoſſen werden/ ſo kaum ſeyn kan. Jedoch (e) dieſes gehöret wohl unter die Sachen/ die ſchwerlich werden recht ausgemacht werden.

23. Wie theilt man die Länder ab?

In bekandte/ die man gewiß weiß, ſie durchreiſet/ oder ſich ſonſt bekannt gemacht hat; und in unbekandte/ weil man entweder wegen Kälte/ oder Grauſamkeit der Menſchen und Beſtien/ oder wegen einer andern Urſache ſo weit nicht kommen können/ oder des ſchlechten Nutzens wegen nicht kommen mögen.

24. Wie haben die groſſen Herren die Eintheilung in der Welt gemacht?

In gewiſſe Gebiethe. Man faſſe ſo viel. Es haben die Calcographi, nachdem ſchon die Eintheilung geſchehen, auf den Land-Charten eines ieden Reichs, ja auch wohl zuweilen eines ieden kleinen diſtricts Gren-

11) Locul. II. p. 29. Altorff. 8vo. 1695. conf. Meliſſantis Geographie p. 52. ſq.

12) in Hiſtor. Orb. Geograph. & Civ. P. I. p. 105.

Grentzen mit kleinen Puncten, die nahe beyſammen, mühſam und ſubtil entworffen, hernach manchmal illuminiret / wodurch dem Gedächtniſſe und der Einbildungs-Krafft ſehr geholffen worden. Die Gebiethe ſelbſt heiſſen bißweilen alſo:

a. Ein Käyſerthum, Lat. Imperium.
b. Ein Land/ Lat. Regio.
c. Ein Königreich / Lat. Regnum.
d. Ein Churfürſtenthum, Lat. Electoratus.
e. Ein Fürſtenthum/ Lat. Principatus.
f. Ein Hertzogthum, Lat. Ducatus.
g. Eine Marggrafſchaft, Lat. Marchionatus.
h. Eine Landgrafſchaft, Lat. Landgraviatus.
i. Eine Pfaltzgrafſchaft, Lat. Palatinatus.
k. Eine Burggrafſchaft, Lat. Burggraviatus.
l. Eine Grafſchaft, Lat. Comitatus.
m. Eine Herrſchafft / Lat. Baronatus, Dominium.
n. Ein Ertzbiſthum, Lat. Archiepiſcopatus.
o. Ein Biſchoffthum, Lat. Epiſcopatus.
p. Eine Abtey, Lat. Abbatia.
q. Eine Propſtey, Lat. Præpoſitura.
r. Ein Theil eines Reichs / ſo einen *Gouverneur* hat/ Provincia.
s. Ein Land / ſo einen Hauptmann hat/ Lat. Præfectura.
t. Ein Land / ſo zwiſchen zwey groſſen Städten liegt/ Lat. Territorium.

u. Eine

u. Eine Bürgerſchafft/ Lat. Civitas.

x. Eine groſſe Stadt/ Lat. Urbs.

y. Eine freye Reichs-Stadt/ Lat. Civitas libera Imperialis; wenn ſie aber nur in einem Königreiche liegt: Civitas Regia libera.

z. Eine Handels-Stadt/ Lat. Emporium.

aa. Eine Haupt-Stadt des Landes/ Lat. Metropolis.

bb. Eine Reſidentz eines Königes, Lat. Sedes regia, eines Fürſten/ Ducalis &c.

cc. Eine kleine Stadt mit Mauren/ Lat. Oppidum.

dd. Eine Stadt/ ſo Römiſche Freyheiten hatte/ Lat. Municipium.

ee. Eine Stadt/ die mit Volcke aus einem andern Orte beſetzt iſt/ Lat. Colonia.

ff. Eine Stadt/ darinnen Römiſche *Præfecti* waren/ Lat. Præfectura.

gg. Ein Marckflecken oder Straſſe in einer groſſen Stadt. Lat. Vicus.

hh. Ein Schloß/ Lat. Arx, Caſtrum.

ii. Ein klein Schloß und Städtlein/ Lat. Caſtellum, Oppidulum.

ll. Ein Fürſtlicher Hof/ Lat. Aula.

mm. Ein Mäyerhof/ Lat. Villa.

nn. Ein Dorff/ Lat. Pagus &c.

* Hie iſt auf keinen Rang geſehen worden, als wovon ich an gehörigen Orten ſchon ſchreiben werde; ſondern nur von ſolchen Sachen, die ſich zuſammen ſchicken.

25. Und

25. Und von dieſen werden nun etliche Länder bekandt/andere unbekandt ſeyn.

Es iſt alſo.

26. Welches ſind die bekandten Länder?

Jetzund führen ſie dieſe Nahmen:

a. Europa gegen Norden, und iſt das kleinſte.
b. Aſia gegen Oſt, oder Morgen/ iſt gegen Europa und Africa zu rechnen das gröſte.
c. Africa gegen Süd oder Mittag, und iſt das wärmſte.
d. America gegen Abend oder Weſt/ und iſt das reichſte.

27. Welches ſeyn die unbekandten Länder.

a. Theils liegen gegen Norden über Europa und Aſia, und werden genennet Lat. Terra arctica, oder Terra incognita Septentrionalis.
b. Theils liegen gegen Mittag unter Aſia, Africa und America, und werden genennet, Lat. Terra Auſtralis incognita.

28. Wie theilen endlich die Gelehrten die Welt ab?

Sie haben ſich

a. die Figur der Erde auf einem Globo vorgeſtellet;
b. Gewiſſe Zirckel und andere Merckmahle darauf entworffen, damit ſie die Sache deſto beſſer vorſtellen können.

29. Was iſt denn ein Globus?

Eine rundte aus Stücken Holtz zuſammen ge-

leimte gipſerne 13) Kugel, auf welche gewiſſe Zirckel u. ſ. w. geſtochen, gezeichnet, oder aufgetragen ſeyn, ſo die Welt vorſtellen.

30. Was merckt man an einem Globo?

Unterſchiedenes, nemlich an denen Gemeinen

a. Den Fuß aus Holtz, darauf er ſteht.

b. Die Säulen aus Holtz, darauf der Horizon ruhet.

c. Den Horizon ſelbſt aus Holtz.

d. Den meßingnen Meridianum um den Globum.

e. Den meßingnen Drat, ſo durch die Kugel auf beyden Seiten heraus gehet/ und die Achſe, Lat. axis genennt wird/ weil ſich an ſolchem der Globus als einer Achſe herum drehet. Und wo oben gegen Mitternacht der Drat heraus gehet, und alle Linien zuſammen kommen, das heiſt *Polus Arcticus*, oder der Nord-Pol, und wo unten der Drat heraus gehet/ und die Linien wieder zuſammen kommen, das heiſt *Polus Antarcticus*, oder der Süder-Pol.

f. Den Stunden-Zirckel, Lat. Circulus Horarius, oben auf dem Meridiano.

g. Die

13) Sie ſind auch von Metall/ ja Rogerius II. in Sicilien hatte einen ſilbernen Globum, v. monatliche Unterredungen 1692. 8. p. 879. Man hat auch planiſphæria auf den Müntzen/ wovon in einem Tractat de Geographia Metallica könte gehandelt werden. cf. Dethlevi Cluveri, Holſati, Cælum Cæſaris. Hamb. 1698. fol. Nov. Liter. Mar. Balth. An. 1698. p. 117.

g. Die unterſchiedenen Zirckel auf dem *Globo* ſelbſt u. ſ. w.

31. Kan ich nicht dieſe Sachen abſonderlich erklåret bekommen, und zugleich eine Nachricht erhalten, welches die beſten Globi ſeyn?

Was das erſte Verlangen betrifft/ ſo ſoll von denen nöthigſten Dingen die Nachricht erfolgen: einen Globum aber zu finden, dem nichts fehle, iſt faſt unmöglich. 14)

32. Was haben aber die Mathematici vor Zirckel um den Globum gemacht?

Es ſind dieſe entweder groſſe oder kleine.

33. Wie heiſſen die groſſen Zirckel?

a) Der *Horizon*, b) *Meridianus*, c) *Æquator*, d) *Zodiacus*, e) *Coluri*, weil ein jeder dem Globum gleich halb zuſchneidet.

34. Was iſt der Horizon?

Ein groſſer hölzerner Reiffen/ der auf etlichen Såulen ruhet, und um den gantzen Globum herum gehet.

35. Wie vielerley iſt der Horizon?

a) Entweder *ſenſibilis*, oder der ſichtbare/ ſoweit ich mit meinen Augen auf dem Erdboden rings herum ſehen kan, nemlich gegen jede Seite ohngefehr 3. Mei-

14) vide Sturmii Begriff der Matheſis ed. Francf. 1710. 8vo. P. III. p. 172. Es haben es zwar die Hollånder und Engelånder/ ingleichen die Frantzöſiſche Academie zu Paris weit gebracht; allein daß noch Mångel übrig bleiben/ leugnen ſie ſelbſt nicht.

Meilen; doch davon iſt hier nicht die Rede. Oder er iſt *intelligibilis*, den man ſich nur einbilden muß, und allemal die Helffte der Erd-Kugel ausmachet: doch muß der Ort, deſſen Horizon von mir geſuchet wird, gleich mitten oben liegen, daß ich auf allen Seiten herab 90. Grad biß zu dem Horizon zehlen kan.

b) Oder er iſt *rectus*, oder *obliquus*, wovon in der 40. und 41. Frage die Erklärung folgen ſoll.

36. Zu was dient der Horizon?

Zu vielen. Denn a) theilet er den Globum in zwey halbe Theile, davon einer oben liegt und ſichtbar iſt, der andere aber ſich unten befindet, und unſichtbar iſt. b) Er weiſet nebſt den 12. himmliſchen Zeichen, deren jedes 30. Grad austrägt, zuſammen die 360. Grad um den Globum herum. c) Er ſtellet das Verzeichniß der Monate, auch wohl der Feſte in der andern Abtheilung zunächſt vom Globo vor die Augen. d) Es zeigen ſich an ihm zuweilen in der dritten Abtheilung der vornehmſten Oerter Gradus Longitudinis und Latitudinis, (wovon unten in der 30. Frage.) e) Er weiſet in der vierdten Abtheilung die Winde, und ſonderlich die vornehmſten. f) Er giebt auch Elevationem Poli zu erkennen u. ſ. w.

37. Was trägt ein Grad, wovon in vorhergehender Frage geredet wurde, aus?

Der Herr Sturm hat 15) eine feine Tabelle, die wir auch faſt alſo herſetzen wollen:

15) Libr. cit. p. 184.

Däni-

Es trägt ein Grad aus	Däniſche Meilen	$7\frac{1}{2}$
	Schwediſche	12
	Deutſche	15
	Spaniſche	$17\frac{1}{2}$
	Liefländiſche	18
	Frantzöſiſch- und Holländiſche	20
	Engliſche groſſe	27
	Irländiſche	45
	Engliſche gemeine	50
	Italieniſche	60
	Muskovitiſche	80

38. Wie heiſſen die zwölff himmliſche Zeichen?

Der Widder ♈, Stier ♉, Zwillinge ♊,
Der Krebs ♋, Löwe ♌, Jungfrau ♍,
Die Wage ♎, Scorpion ♏, Schütze, ♐,
Der Steinbock, ♑ Waſſerman ♒, Fiſche ♓.

39. Was iſt die Elevatio Poli?

Diejenige Höhe von dem Polo, ſo ich ſehen kan, biß an den Horizon, und ſo viel ich alsdenn Grade von dem Horizon biß an den Polum hinauf/ oder von dar herab, biß an den Horizon zehlen kan/ ſo hoch iſt die Elevatio Poli.

40. Hat man allezeit Elevationem Poli?

Nein. Denn

a) Wenn man gleich auf dem Æquatore ſtehet, ſo hat man zu jedem Polo 90. Grad; und

da beyde Poli auf dem Horizon aufliegen, daß ſich keiner vom Horizon ein wenig herauf hebet und der andere drunter hinab kömmt: ſo kan der, ſo eben auf dem Æquatore ſtehet, keinen Polum ſehen, und iſt alſo keine Elevatio Poli. Dergleichen Stellung aber, wenn der Globus liegt wie ein Schleiffſtein, wird *Sphæra recta* oder *Horizon rectus* genennet.

b) **Wenn man gleich unter dem** *Polo* 16) **wohnet**; es ſey/ welcher es wolle, ſo hat man von jedem Polo auf allen Seiten herab, und auch herauf biß zum Horizon und Æquatore, welche alsdenn Parallel lauffen/ 90. Grad. Dahero iſt einem nicht nach der Seiten der eine Polus erhöhet/ indem man gleich drunter ſteht/ und alſo, da der Globus wie ein Mühlſtein ſteht, wiederum keine Elevatio Poli. Die Stellung aber des Globi wird *Sphæra ſtans* und *Parallela* genennet.

41. Wer hat denn nun Elevationem Poli?

a) **Die vom** *Æquatore* **Nordwerts/ oder gegen Mitternacht zu, wohnen/** haben den Polum Arcticum über ihren Horizon, daß ſie ihn gegen Mitternacht zu ſehen, da indeſſen der Polus Antarcticus ſich um eben ſo viel, als der Arcticus auf der einen Seiten vom Horizon herauf ſteht, unter den Horizon verkriecht.

b) Die

16) Welches aber von einer würcklichen Wohnung unter dem Polo-Arctico nicht zu glauben/ v. unten die 81. Frage nebſt denen not. 20. ſq.

b) Die vom *Æquatore* Südwerts oder gegen Mittag hin wohnen/ bekommen auf der Seiten den Polum Antarcticum über ihren Horizon herauf, daß ſie ihn gegen Mittag zu ſehen, indem ſich der Polus Arcticus um eben ſo viel unter ihren Horizon verkriecht, als der Antarcticus erhöhet iſt. Und das iſt nun wiederum eine Elevatio Poli, oder die diſtanz vom Horizon biß zum Polo.

Wenn ich nun die Polus-Höhe wiſſen will, wie viel Grade ſie austrägt; ſo zehle ich nur auf der Seiten, wo der Polus dem Horizon am nächſten iſt, vom Polo hinab biß an den Horizon die Grade, ſo hab ich es. Und ſo hoch die Elevatio Poli iſt, ſo hoch iſt in ſolcher Stellung des Globi, ſo *Sphæra obliqua*, oder *Horizon obliquus* genennet wird, auch die Latitudo loci.

42. Welche Leute haben gleiche Elevationem Poli?

Die unter einer Linie gegen Morgen oder Abend wohnen. Denn der Punct, worauf ſie wohnen 17), muß allezeit juſt unter den Meridian gezogen werden; die aber von Mitternacht gegen Mittag auf unterſchiedenen Linien wohnen, haben nicht gleiche Elevationem Poli.

43. Wie heiſt denn nun der Punct oder das Plätzgen auf dem Globo, darauf ich ſtehe, in der Geographie?

Es iſt der Mittel-Punct meines Horizon und heiſt *Ze-*

17) v. Die folgende Frage 43.

Zenith: dasjenige Plätzgen aber, ſo perpendiculariter entgegen auf der andern Seiten des Globi iſt/ heiſt *Nadir*.

NB. Man nennt auch den Punct/ darauf ich ſtehe/ Nadir und den gleich über mir am Himmel, Zenith, wenn ich mit dem Globo cœleſti umgehe.

Wenn ich aber mein Zenith ſuchen und gewiß ſeyn will/ daß es juſt auf dem Mittel-Punct meines Horizon ſey; ſo zehle ich nur um und um/ ob allezeit 90. Grad biß zum Horizon von meinem Zenith ſeyn: mangelt nichts; ſo iſt das Zenith richtig. Und ſo muß man auch andrer Oerter Zenith ſuchen und finden.

44. Wie heiſt der andere groſſe Zirckel?

Meridianus, oder der Mittags-Zirckel, weil es gleich alsdenn Mittag bey uns iſt, wenn derſelbe über unſerm Zenith iſt, indem die Sonne, ſo bald ſie den Zirckel berühret, mit mir und den beyden Polis in gleicher Linie ſteht, und es den Augenblick Mittag iſt.

45. Was iſt denn der Meridianus?

Alle Linien/ die von dem Polo Arctico biß zu dem Antarctico durch den Æquatorem, und auf der andern Seiten wieder durch den Æquatorem hinauf zum Polo Arctico gehen, ſind Meridiani, ja ſo viel als Puncte auf dem Globo ſeyn, ſo viel könten nach eines jeden Menſchen Zenith Linien herum gezogen werden: indem aber alſo der Globus voller Linien werden würde; ſo haben ſich die Gelehrten über eine gewiſſe Zahl verglichen.

46. Wie

46. Wie vielerley iſt alſo der Meridianus nach der Gelehrten Meynung?

Entweder *Primus*, oder *Secundarii*.

47. Welches iſt der Primus Meridianus?

Es ſtehet auf dem Globo und auch auf den guten Land-Charten gewöhnlich dabey: doch wegen des Orts giebt es noch Streit. Denn etliche Holländer ziehen den erſten *Meridianum* über die Inſel *Teneriffa*, oder Palma, oder Ferro, ſo Canarien-Inſeln ſeyn. Einige Frantzoſen ziehen dieſen *Primum Meridianum* auch über *Ferro*. Andere erwehlen von den Azoriſchen und Flandriſchen Inſeln eine ꝛc. Die meiſten aber halten es entweder mit den Holländern wegen *Teneriffa*, oder den Frantzoſen wegen *Ferro*.

48. Schadet es denn was, daß die Gelehrten wegen des Primi Meridiani nicht einig ſeyn?

Allerdings. Denn vom Primo Meridiano fang ich an und zehle von Weſten gegen Oſten, oder von Abend gegen Morgen die Gradus Longitudinis eines Ortes. Weil nun nicht alle wegen des Primi Meridiani eines ſeyn und auf gleiche Weiſe zehlen; ſo giebt es freylich confuſiones.

49. Wie wird der Meridianus abgetheilet?

In vier Theile, davon ein jedes 90. Grad austrägt.

a. Vom Polo Arctico biß zum Æquatore 90. Grad/
b. Vom Æquatore biß zum Polo Antarctico 90. Grad/
c. Vom Polo Antarctico biß zum Æquatore auf der andern Seite 90. Grad,
d. Vom Æquatore biß wieder hinauf zum Polo Arctico 90 Grad.

Welches zuſammen 360. Grad austrägt.

50. Wie ſuche ich denn die Longitudinem und Latitudinem eines Ortes?

Ich fange vom Primo Meridiano an, und zehle von Weſten gegen Oſten am Globo, und zwar am Æquatore oder einer andern Parallel-Linie herum biß auf das Zenith, wovon die Rede iſt/ und welches Zenith alsdenn gleich unter dem meßingnen Meridiano ſteht. So viel das Grad ausmachet, ſo groß iſt die *Longitudo* des Ortes.

Oder ich zehle vom Æquatore gleich hinauf biß an des Ortes Zenith, wovon die Rede iſt. Dieſe gezehlten Grade geben die *Latitudinem* des Ortes.

51. Was ſind denn Meridiani Secundarii?

Alle Linien, ſo vom Polo Arctico biß zu dem Antarctico durch den Æquatorem auf allen Seiten gehen. Man zehlt deren 35. und mit dem Primo ſind alſo 36. gezeichnete Meridiani.

52. Wie weit iſt ein Meridianus von dem andern.

Zehn Grad. Doch damit das Zenith von jedem

dem Orte deſto leichter kan gefunden werden; ſo haben einige noch jeden Meridianum halb mit ſubtilen Puncten getheilet, und dieſer Zirckel ſind wiederum 36. Es iſt aber allezeit von einem ausgezogenen Meridiano biß zu einem ſolchen halben Meridiano 5. Grad. Doch da das noch nicht zulangen würde; ſo haben ſie einen meßingnen Meridianum gemacht/ mit dem man gar wohl eines jeden Ortes Meridianum bemercken kan.

53. Welches iſt denn der meßingne Meridianus?

Es iſt der, ſo von einem Polo zum andern durch den Horizon geht, und der / weil ſich unter ihm die Erdkugel oder der Globus wenden läſſet/ gar bald/ als ein perpetuus vicarius eines ieglichen Meridiani, den Meridianum eines Ortes bedeutet/wenn man nur das Zenith des Ortes juſt drunter ziehet.

54. Alſo hat dieſer meßingne Meridianus auch ſeinen Nutzen?

Allerdings. Denn (a) er weiſet eines ieden Zenith, oder das Plätzgen deutlich/ wo er ſtehet und wo derſelbe/ ſo da wohnet/ Abend oder Morgen habe. (b) Hernach theilt er den Tag juſt in Vor- und Nachmittag; (c) ferner auch alſo die Nacht in Vor- und Nachmitternacht. (d) Endlich zeiget er auch den diem naturalem, welcher von der Sonnen Aufgange biß zum Niedergange nur währet, da hingegen ein dies Civilis 24. Stunden, und alſo Tag und Nacht ausmachet.

55. Ich ſehe oben noch einen Stunden-Zirckel bey dem Polo Arctico auf dem Meridiano, wozu dient dieſer?

Dieſer Circulus horarius dient dazu, daß ich wiſſen kan, a) wenn an einem gewiſſen Orte die Sonne auf, oder untergehet; b) an welchen Orten zu einer gewiſſen Zeit Tag oder Nacht ſey.

56. Wie geht das erſte zu?

Ich a) richte die Kugel nach des Ortes Elevatione Poli. b) Ich führe den Grad der Eclipticæ, darinnen die Sonne damals ſteht, unter den meßingnen Meridianum. c) Ich ſetze den Zeiger oben auf dem Circulo horario auf zwölff. d) Alsdenn führe ich den Sonnen-Ort auf der Ecliptica gegen Morgen herum biß an den Horizon, und mercke mir, auf welcher Ziffer oben am Circulo horario der Zeiger ſteht: denn um dieſelbige Zeit gehet die Sonne auf, und tritt von unten herauf auf unſern Horizon. So fort e) führe ich den Sonnen-Ort gegen Abend biß an den Horizon, und mercke mir wieder den Ort, wo der Zeiger auf dem Circulo horario auf einer gewiſſen Ziffer ſtehet: denn um dieſelbe Zeit gehet die Sonne auf. z. E.

a) Zittau hat faſt 52. Grad Elevationis Poli. Da ſtell ich nun den Globum gleich, daß er ſolche Polus-Höhe hat. b) Die Sonn tritt A. 1714. zwiſchen den 20. und 21. Martio in Widder ♈, und alſo führe ich den Grad der Ecliptica oder des Thierkreiſſes/ wo das Zeichen des Witters ſteht/ gleich unter den meßingnen Meridianum. c) Ich rücke oben auf dem Circulo Horario den Zeiger auf zwölff. d) Alsdenn führe ich

den

den Ort, wo auf der Ecliptica das Zeichen des Widders ♈ ſtehet, auf die rechte Hand herum biß an den Horizon. Da befindet ſichs, daß der Zeiger auf dem Circulo horario faſt auf 6. Uhr ſtehe. Um ſolche Zeit geht nun die Sonne alsdenn bey uns auf. e) Ferner führe ich den Ort auf der Ecliptica auf die lincke Hand gegen Abend biß an den Horizon. Da befindet ſichs/ daß der Zeiger auf dem Circulo Horario etwas über 6. Uhr ſtehet. Um ſolche Zeit geht nun die Sonne alsdenn bey uns unter. Da kan man nun leicht rechnen, daß wir da faſt Tag und Nacht gleich haben.

57. Wie kan ich denn wiſſen / an welchen Orten zu einer gewiſſen Zeit Tag oder Nacht ſey?

a) Ich ziehe einen Kreiden-Zirckel durch den Grad der Ecliptica, wo des Tages die Sonne durchgehet. b) Ich führe deinen Ort und Zenith unter den meſſingnen Meridianum und ſetze den Zeiger auf zwölff. c) Ich drehe alsdenn die Kugel biß deine Stunde gezeiget wird. d) Ich bemercke/ wo der Meridianus den Kreyden-Zirckel durchſchneidet. Denn e) der Punct zeigt den Ort auf Erden/ dem die Sonne um ſelbige Zeit vertical iſt/ daß ſie dahero nothwendig alles, was auf 90. Grad umher lieget, erleuchten kan. Wenn ich nun den Punct/ wo der Meridianus den Kreyden-Zirckel zerſchneidet, unter dem Meridiano feſte mache; ſo iſt das Hemiſphærium, ſo über dem Horizon ſtehet, dasjenige, wo um die aufgegebene Zeit durchgehends Tag iſt.

58. Wie heiſt der dritte groſſe Zirckel?

Der *Æquator*, oder Linea æquinoctialis, inglei-chen bey den Schiffern die Linie. Wenn die Sonne auf dieſem Zirckel läufft, iſt Tag und Nacht gleich.

59. Was iſt der Æquator?

Es iſt die groſſe Linie, welche mitten durch die beyden hemiſphæria gezogen wird/ und die Breite der Kugel herum in zwey Theile durchſchneidet. Man theilt ſie in 360. Grad ab, damit man den Umkreiß der Erden wiſſe. Vom Æquatore hinauf biß zum Polo Arctico ſind 90. Grad, und hinab biß zum Polo Antar-ctico eben ſo viel.

60. Wie haben die Mathematici den Æquatorem gefunden?

Sie haben die Oerter geſucht/ denen die Son-ne recht über dem Kopffe weggehet an dem Tage, wenn über alle Tag und Nacht gleich iſt. Dieſes ſind nun (*a*) in der alten Welt die Thomas-Inſel, Abyſſinien, Aethiopien ꝛc. in Africa; die Maldivi-ſchen Inſeln/ Summatra, Borneo &c. bey Aſien. (*b*) In der neuen Welt Quito das Nordiſche Land/ Peru im Mittägiſchen America u.ſ.w.

61. Wo iſt der Anfang des Æquatoris, wenn ich nemlich die in der 50. Frage angeführte Longitudinem oder Länge eines Ortes rechnen will?

Eigentlich hat der Æquator keinen Anfang; doch fängt man die Grad der *Longitudinis* da an zu zehlen/ wo der *primus Meridianus* den *Æquato-*

rem durchſchneidet. Man wiederhole hie die Antwort auf die 47. Frage.

62. Weil oben in der 50. Frage auch von der Latitudine loci oder Höhe eines Ortes vom Æquatore biß zum Zenith, oder weiter biß zum Polo etwas ſtand; ſo möchte ich doch wiſſen, wie ich die Grade vom Æquatore hinauf biß zum Polo Arctico, oder hinunter biß zum Antarctico ſuchen und finden ſoll?

Es (a) ſtehen zwar an dem meßingnen Meridiano Vicario die Grade hinauf und hinab von 10 zu 10 gezeichnet; (b) allein es haben auch die Mathematici vom Æquatore hinauf biß zum Polo Arctico 8 Parallel-Linien/ und vom Æquatore hinab biß zum Polo Antarctico eben ſo viel Linien auf dem Globo herum gezogen/ da es von einer Linie zur andern allezeit 10 Grad/ und alſo biß zur letzten Parallel 80 Grad, und noch 10. biß zum Polo ſeyn: (c) wiewohl auch einige über die vorigen durch kleine Puncte noch 9. neue Parallel-Linien dazwiſchen gezogen und alſo allezeit die Latitudinem auf 5 Grad gezeichnet haben.

63. Zu was dient der Æquator?

Er weiſet mir a) wo Mitternacht oder Mittag iſt. Denn gegen den Polum Arcticum zu iſt Mitternacht/und gegen den Antarcticum zu liegen die Mittags-Länder. (b) Wenn Tag und Nacht einander gleich ſeyn / nemlich den 21 Martii, wenn

wenn die Sonne in Widder tritt, ſo iſt das Æquinoctium Vernale oder Frühlings Anfang und die Sonne läufft den Tag gleich um den Æquatorem: wenn aber den 24 Sept. die Sonne in die Wage tritt; ſo iſt Æquinoctium Autumnale, oder Herbſts Anfang und die Sonne läufft den Tag gleich wiederum zum andern mahl im Jahre um den Æquatorem, oder die Linie.

64. Wie heiſt der vierdte groſſe Zirckel?

Der *Zodiacus* oder Thier-Kreiß/ weil die 12 himmliſche Zeichen, ſo darauf abgetheilet ſeyn und von denen Heydniſchen Götzen her ſeyn, meiſtens Thiere vorſtellen. Ingleichen heiſt er Ecliptica oder Sonnen-Straſſe, weil die Sonne Jahr aus, Jahr ein, darüber ihren Lauff nimmt.

65. Was iſt die Ecliptica, oder der Zodiacus?

Eine Linie/ die durch den Æquatorem krum gezogen wird, und denſelben zweymahl durchſchneidet, und einmahl gegen Norden hinauf $23\frac{1}{2}$ Grad vom Æquatore gegen den Polum Arcticum, das andere mahl aber um ſo viel hinab gegen den Antarcticum herum gehet.

66. Wie wird der Zodiacus abgetheilet?

In zwölff Theile, die den Nahmen Dodecatemoria haben.

67. Wie heiſſen die zwölff Theile?

Es ſind nemlich ſechs Mitternächtige, als

a. Drey Frühlings-Zeichen: ♈ der Widder/ ♉/ Stier, und ♊ Zwillinge/

b. Drey Sommer-Zeichen: ♋ der Krebs, ♌ Löwe, und ♍ Jungfrau.

Und

Und ſechs Mittägliche/ als

c. Drey Herbſt-Zeichen, ♎ die Wage, ♏ Scorpion/ und ♐ Schütze,

d. Winter-Zeichen/ ♑ der Steinbock, ♒ Waſſermann, und ♓ Fiſche. 18)

68. Wenn geſchicht der Sonnen Eintritt in iedes Zeichen?

D. 21. Mart. in ♈	D. 24. Sept. in ♎
20. April in ♉	24. Octobr. in ♏
22. Maj. in ♊	22. Nov. in ♐
21. Jun. in ♋	22. Dec. in ♑
23. Jul. in ♌	20. Jan. in ♒
23. Aug. in ♍	18. Febr. in ♓.

nach dem Verbeſſerten Calender; nach dem Julianiſchen zehlt man 10. Tage zurück.

69. Wie viel Grad hat ein iedes von ſolchen Zeichen?

Dreyßig Grad/ und weil nun die Sonne in vier und zwantzig Stunden allemahl faſt einen Grad fortrücket; ſo bringet ſie faſt einen Monat zu/ ehe ſie ein ſolches Himmels-Zeichen durchwandert. Vom Monat Septembr. ſteigt die Sonne gegen Norden biß in den Julium und vom Julio an ſteigt ſie wieder biß in Septembr. hinab.

70. Wozu

(18) Der berühmte Prof. Matheſ. in Jena Herr Weigel wolte zwar lieber die Wappen Durchl. Häupter davor gebrauchen; allein es hat an Succeſſoribus gefehlt. vid. Monatl. Unterred. 1692. p. cit.

70. Wozu dient der Zodiacus?

Er weiſet a) die Jahrs-Zeiten, b) das Ab- und Zunehmen der Nächte und Tage/ c) in welchem Zeichen oder Grad eines Zeichens ein ieder Stern oder Planete ſtehe.

71. Was iſt die vierdte Art von groſſen Zirckeln?

Die *Coluri*.

72. Was ſind die Coluri?

Dieſe haben den Nahmen daher, weil ſie gleichſam zerſtümmelt, und niemahls gantz über den Horizon gehen und ſind zwey Zirckel, die von Mittag gegen Mitternacht um den gantzen Globum durch beyde Polos gehen.

73. Wie vielerley ſind die Coluri?

Zweyerley/ nemlich

a) *Colurus æquinoctialis*, b) welcher die puncta æquinoctialia, oder das Zeichen des Widders und der Wage durchläufft und zeiget/ daß alsdenn Tag und Nacht gleich ſey, wenn die Sonne darüber gehet. c) Welcher auch den Æquatorem ſowohl / als den Zodiacum in zwey halbe Zirckel zertheilet und mit jenen rechte, mit dieſen aber krumme Winckel machet.

a) *Colurus ſolſtitialis*, b) welcher die Puncte der beyden Tropicorum und zwar gegen Norden das Zeichen des Krebſes, gegen Mittag aber des Steinbocks berühret. c) Wenn die Sonne das Zeichen des Krebſes berühret/ ſo iſt bey uns der längſte Tag; wenn

wenn aber die Sonne das Zeichen des Steinbocks berührt, ſo iſt bey uns der kürtzte Tag.

* Auf den *Globis* ſind die *Coluri* gewöhnlich breit gezeichnet.

74. Wie heiſſen die kleinen Zirckel am Globo?

a) *Tropici*, b) *Polares*, c) *Zonæ* und werden kleine genennet/ weil ſie den Globum nicht in zwey gleiche Theile zu ſchneiden.

75. Was ſind die Tropici?

Sie a) heiſſen ſonſt auch Wende-Zirckel/ weil die Sonne, wenn ſie an dieſe Zirckel kömmt, ſich wieder zurück wendet. b) Sie zeigen die Grentzen, wie weit die Sonne hinauf, oder herab um den Globum läufft. Doch c) hier iſt etwas von der Bewegung der Sonnen zu mercken.

* Denn die Bewegung der Sonnen iſt zweyerley/ eine von Norden gegen Abend; die andere aber von Mittag gegen Mitternacht und *vice verſa*. Von Morgen gegen Abend läufft ſie alle 24. Stunden um die Welt herum; kömmt aber keinmahl wieder an den Ort, wo ſie den Tag vorhero aufgegangen; ſondern rückt vom kürtzten Tage an alle Tage ohngefehr einen Grad fort herauf biß ſie uns am nächſten iſt und den längſten Tag machet/ worauf ſie wiederum gegen Mittag alſo hinab rückt.

76. Wie viel ſind Tropici?

Zwey / nemlich

a) *Tropicus Cancri*, oder der Wendzirckel des Krebſes gegen Norden zu 23½ Grad vom Æquatore hinauf gegen den Polum Arcticum zu. Wenn die Sonne ſo weit geſtiegen iſt / ſo haben diejenige / welche gegen Mitternacht wohnen, den längſten / und die / ſo gegen Mittag wohnen, den kürtzten Tag; und alsdenn geht die Sonne wieder zurücke.

b) *Tropicus Capricorni*, oder der Wendezirckel des Steinbocks gegen Süden 23½ Grad vom Æquatore hinab gegen den Polum Antarcticum zu. Wenn die Sonne ſo weit geht / haben wir gegen Mitternacht zu den kürtzten / die aber gegen Mittag den längſten Tag / die Sonne geht alsdenn wieder zurücke zu uns näher.

77. Wie viel ſind Grad zwiſchen den zwey Tropicis?

Es ſind 47 Grad, nemlich vom Tropico Cancri biß zum Æquatore 23½ Grad, und vom Æquatore biß zum Tropico Capricorni 23½ Grad. Das iſt nun der Spatzier-Gang, den die Sonne alle Jahr durch den Thier-Kreiß thut.

78. Was ſind ferner Polares?

Es ſind zwey Zirckel auf dem *Globo* oben und unten nicht weit von iedem Polo.

79. Wie viel ſind Circuli Polares?

Zwey / nemlich

a) *Circulus Arcticus Polaris*, der 23½ Grad vom Arctico ab gegen den Æquatorem zu, und vom Tropico

pico Cancri 43. Grad abſtehet, und auch um die Kugel herum gehet.

b) *Circulus Antarcticus Polaris*, der 23½ Grad vom Polo Antarctico ab gegen den Æquatorem zu und vom Tropico Capricorni 43. Grad entfernet iſt/ und auch um die Kugel herum gehet.

80. Was ſind die Zonæ?

Es ſind kleine *Spatia* oder Raum/ welche zwiſchen den groſſen und kleinen Zirckeln ſind.

81. Wie vielerley ſind die Zonæ?

Dreyerley, nemlich

a) *Zona Torrida*, oder der hitzige Erdkreiß und Strich Landes/ auf dem Globo zwiſchen den zwey Tropicis Cancri und Capricorni, ſo 47. Grad austrägt. In dieſem Striche der Welt iſt meiſtens/ biß die Regen-Zeit angeht, ſo der Winter bey ihnen iſt/ (19) ſehr groſſe Hitze. Es liegt in dieſer Zona das inwendige von America, Guinea, Lybia, Abyſſinia, Arabia felici, India Orientali, Nova Guinea und noch viel Inſeln.

b) *Zona Temperata*, oder der gemäßigte Erdkreiß zwiſchen den Tropicis und Circulis Polaribus. Es ſind deren zwey, nemlich

Zona

(19) vid. die dritte Continuation des Berichts der Königl. Däniſchen Miſſionariorum in Oſt-Indien. Halle 1713. p. 117. da ſchreiben ſie/ daß im Novembr. Decembr. auch gemeiniglich im Januario lauter Regen/ ingleichen ein wenig Kält und Froſt/ im Majo aber groſſe Hitze ſey; im Auguſto, Septemb. und Octob. aber temperiret; und auch vom Januario biß in April.

Zona Temperata Septentrionalis, zwiſchen dem Tropico Cancri und dem Circulo Polari Arctico, 43 Grad breit. Hier liegt faſt gantz Europa, gantz klein Aſien oder Natolien, Græcia, Judæa, Aſſyria, auch etwas von groß Aſien, wenig von Africa und ein groſſes Theil von America.

Zona Temperata Auſtralis, zwiſchen dem Tropico Capricorni und dem Circulo Polari Antarctico 43 Grad breit. Hie liegt in Africa ein Stücke von der Küſte der Caffern, das Caput bonæ ſpei, ingleichen in America ein groſſes Stücke von deſſen Mittags-Ländern/ z. E. Terra Magellanica, u. ſ. w.

* In dieſen *Zonis* nehmen die Tage und Nächte gar augenſcheinlich ab und zu; Hitze und Kälte wechſelt auch gar mercklich ab. Es iſt hiernächſt alles beſſer von Menſchen bewohnet.

c) *Zona Frigida*, oder der kalte Erdkreiß/ zwiſchen den Circulis Polaribus und den Polis ſelbſt auf beyden Seiten. Es ſind deren zwey, nemlich

Zona Frigida Septentrionalis, welche vom Circulo Polari Arctico biß zum Polo Arctico, oder Nord-Pol, der Strich des Globi um die Erde iſt und 23½ Grad austrägt. Es liegt in dieſem Theile das obere von America, Aſia und Europa. Was aber *Nova Zembla* betrifft; ſo iſt das keine Inſel und das Eiß-Meer keine See, ſondern dieſes ein Meer-Buſen

ſen und jenes eine Halb-Inſel. (20) Ja ich bin verſichert / wenn die Sonne gegen den *Tropicum Cancri* zu kömmt / (21) es alsdenn unter dem *Polo Arctico*, weil die Sonne in der Gegend alsdenn nie untergeht / (22) warm ſey / und es möglich ſeyn könne, wenn man weit vom Lande abfährt, (als woſelbſt ſich das Eiß am Lande anſetzt und die Schiffahrt hindert / welches in der offenbaren See, ohne wenn der Sturm das Eiß hinein

(20) Das ſagen nicht allein die Transactiones Anglicanæ, Anno 1710. und der Anhang der Nordiſchen Curioſitäten p. 501. zu den Nordiſchen Reiſen 1711. 12. Sondern es beſtätiget mich auch in meiner Meynung Mr. de Lisle, ein Membrum von der Frantzöſ. Academie in ſeiner Charte von Aſia. vid. La Science de Perſonnes de la Cour &c. Tom. I p. 157. ingleichen G. A. Schleiſſing in ſeinem neuentdeckten Siewería, der p. 6. ed. Zitt. 1693. 8. ſaget / daß Samajeda und Nova Zembla mit Siewería grentzen; ja er hat auch dieſes mit einer Charte bewieſen / ſo mit Zuziehung erfahrner Teutſchen auf Rußiſche Art geſtellet worden. Und ich dürffte nicht übel handeln / wenn ich das Fragmentum Cornel. Nepotis ab Andrea Schotto collectum in edit. tertia M. A. S. Anno 1708. 12. p. 387. hieher citirte.

(21) Da es denn auch in denen äuſerſten Landen ſchön Graß u. ſ. w. giebt / welches ein Zeichen der Sonnen-Hitze iſt / vid. cit. Nordiſche Reiſen.

(22) Geſchieht doch ſolches noch im Junio zu Torne am Sinu Botnico, wie die Müntze des Schwed. Königs Caroli XI. Anno 1694. geſchlagen verſichert. vid. Tractat. vom Nutzen der modernen Medaillen p. 248. ſq. im geöffneten Ritter-Platz ed. 1702. 12. Hamb.

ein treibt, nicht iſt;) daß man gleich unter dem *Polo* durch/(wo kein Land iſt,(23) wie man wohl bißhero vorgegeben,) und ferner durch Hülffe eines Sonnen-Zeigers/ *Obſervi*-rung des Sonnenſcheines und Sand-Uhr/ indem die Magnet-Nadel unter dem *Polo* fehlſchlägt und unbeſtändig iſt/ etliche Grad fortſchiffen könne, biß die Magnet-Nadel wieder brauchbar wird und man durch deren Hülffe biß nach *Japan* kommen möge/ wodurch die Reiſe dahin erleichtert wird. Vielleicht wiſſen es auch die Holländer.

Zona Frigida Meridionalis, welche vom Circulo Polari Antarctico biß zum Polo Antarctico der Strich des Globi iſt 23½ Grad breit. Wer da wohnet/ und ob auch unter dieſem Polo Land ſey, weiß man noch nicht. Die Holländer, welche ſchon viel ausgeſucht haben, könten beſſere Nachricht geben, wenn es ihnen beliebte; allein ſie halten um ihres Vortheils willen, lieber zurücke.

82. Giebt es keine Linien mehr?

Bey den Schiffern ſind noch die *rhombi*, oder *lineæ hydrographicæ* und Wind-Linien nützlich und im Brauch: doch davon müſſen ſich die Schiffer abſonderlich informiren laſſen.

83. Man

(23) Das erkläret wieder die bißherige Meynung der Autor der Nordiſchen Curioſitäten p. cit.

83. Man wird aber doch etliche Winde insgemein mercken müſſen; Welche ſind die Vornehmſten?

Der Oſt- oder Morgen-Wind, Lat. Eurus oder Subſolanus.

Süd- oder Mittags-Wind/ Lat. Auſter oder Notus.

Weſt oder Abend-Wind/ Lat. Zephyrus oder Favonius.

Nord-oder Mitternachts-Wind, Lat. Boreas oder Aquilo.

84. Ich höre auch/ daß Climata ſeyn, was ſind denn das?

Es ſind gewiſſe abgetheilte Striche und Räume der Erden zwiſchen zwey Parallelis innerhalb des Æquatoris in den Circulis Polaribus, in welchen die Tage ab- und zunehmen.

85. Wie zehlt man die Climata?

Darinnen ſtimmen die Gelehrten nicht überein. Etliche machen es alſo. Sie fangen vom Æquatore, wo der Tag 12 Stunden lang iſt, an und extendiren die Breite des Climatis biß dahin/ wo die Sonne darüber ihren Lauff hat, wenn der Tag 12½. Stunden lang wird. Weil nun da das andre Clima anfängt; ſo hat das dritte Clima daſelbſt ſeinen Anfang/ wo er 13. Stunden/ das vierdte/ wo er 13½. das fünffte, wo er 14. und ſo weiter, biß daß er gegen die Polos zu 24. Stunden lang wird/ da alsdenn die Leute gegen Norden ein halb Jahr Tag haben, wenn die Sonne über den Æquatorem herauf kommt, oder Nacht haben,

ben, wenn die Sonne unter dem Æquatore iſt; welches vice verſa auch mit denen bey dem Süd-Pol ſo zugehet: allein etliche reduciren ſie nur biß $12\frac{1}{4}$. u. ſ. w. Man könte auch nach dem Lauffe des Monden die Climata alſo machen, wenn der Nutzen ſonderlich wäre.

86. Jch habe bißhero vom Globo und deſſen Linien gehöret; nun wolte ich dieſes noch einmal repetiren, und dahero gerne wiſſen, wie ich den Globum ſtellen ſoll?

a) Suche den Ort/ den du haben willſt/ oder einen andern, der nahe dabey liegt.

b) Führe ihn unter den meßingnen *Meridianum*, und zehle vom Æquatore hinauf ſeine latitudinem oder diſtanz, und ſo hoch nimm auf der andern Seiten laut der 55. und 56. Frage vom Horizon biß zum Polo die Elevationem Poli.

c) Erhebe nun um eben ſo viel Grad den *Polum* der Kugel auf derſelben Seiten über den Horizon, mache den Ort feſte, den du gefunden haſt, unter dem meßingnen Meridiano, rücke den Stunden-Zeiger/ wovon in der 55. und 56. Frage gehandelt habe, auf die obere 12. im Mittage, oder auch auf die Stunde des Tages, ſo alsdenn iſt.

d) Nimm einen Compaß/ wenn keiner am Globo iſt, die ohnedem gar ſelten was taugen/ und gieb Achtung/ wo er hin zeigt. Denn daſelbſt

ſelbſt iſt Mitternacht. Richte alſo den Globum, daß der Polus Arcticus recht ins Centrum gegen Mitternacht trifft. So ſteht der Ort/ den du geſuchet haſt/ mit der Erde ſelbſt in rechtem *Situ*.

87. Iſt nichts mehr hier zu erinnern?

Es iſt noch etwas von dem Schatten der Erde zu gedencken, weil deßwegen etliche Menſchen Periſcii, andere Heteroſcii, noch einige Amphiſcii und die übrigen Aſcii genennet werden.

88. Was ſind Periſcii?

Das ſind Leute/ welche in den *Zonis frigidis* wohnen. Denn weil ihnen theils der Polus zu hoch ſteht, und ein gewiſſes Theil vom Zodiaco zu gewiſſer Zeit ſtets/ wiewohl niedrig, über ihrem Horizon lieget: ſo pflegt die Sonne in den langen Tagen ihnen nicht unter, ſondern nur um ſie herum zu gehen; und alſo haben ſie alsdenn um und um Schatten bald da, bald dorthinwerts.

89. Was ſind Heteroſcii?

Das ſeyn Leute/ welche in den *Zonis temperatis* wohnen, und in der Mittags-Stunde in denen Nord-Ländern gegen Norden/ in denen Süd-Ländern gegen Mittag zu, den Schatten der Sonnen contrair werffen. Das geſchicht nur ſtets auf die eine Seite, und daher heiſſen ſie auch Einſchattigte.

90. Was ſind Amphiſcii?

Die Leute/ ſo in *Zona Torrida* wohnen/ und deren Polus-Höhe unter 24. Grad iſt, haben zweymal Schatten des Jahres. Denn wenn die Sonne

in den mitternächtiſchen 6. Zeichen des Zodiaci läufft, ſo werffen ſie den Schatten gegen Süden: wenn aber die Sonne in den Südlichen ſechs Zeichen des Zodiaci läufft/ ſo werffen ſie den Schatten gegen Norden. Dahero heiſſen ſie Zweyſchattigte.

91. Was ſind Aſcii?

Das ſind Leute/ die in *Zona Torrida in Sphæra recta* wohnen. Denn die haben zwey Tage des Jahres allezeit keinen Schatten im Mittage, weil alsdenn die Sonne gleich über ihrem Haupte ſteht. Denn die Sonne umleuchtet ſie alsdenn gantz. Dahero haben ſie den Nahmen Ohnſchattigte.

92. Wenn ich aber nun keinen verfertigten Globum habe; kan ich ſolches nicht ſonſt wo lernen?

Einiger maſſen auf den Land-Charten/ wenn auf einem Planiglobio terreſtri die beyden hemiſphæria entworffen ſtehen.

93. Welches ſind die beſten Land-Charten?

Es wird zwar bey jedem Reiche hievon eine abſonderliche Nachricht an ſeinem Orte folgen; wer aber einen weitläufftigen Tractat davon leſen will, der ſchlage auf des Herrn *M.* Gottſchlings *Rect.* Lyc. Neo-Brandenb. in Meſo-Marck. Hiſtorie von Land-Charten Halle 1711. 12. allwo er ſeine Satisfaction finden wird.

94. Wie ſoll ich die Land-Charte legen, wenn ich ſie brauchen will?

So daß ich das Geſichte gegen Mitternacht habe/ welches durch einen Compaß gar leichte kan gemercket werden. Denn wo ich das nicht thue, werde ich eine confuſe Einbildung von der Situation eines Ortes erhalten.

95. Es ſind aber auch Charten, da man das Geſichte nicht gegen Mitternacht haben darff.

Es iſt beſſer, daß man ſich ſolche nicht ſchaffet, weil ſie einen nur verwirren.

Die II. Abtheilung der Vorbereitung, Von der Complexion, der Elemente und des Menſchen.

96. Was iſt die Complexion eines Körpers?

DJe natürliche Beſchaffenheit deſſelben, da er kalt, oder warm / feucht, oder trocken iſt/ wiewohl auch öfftrers eine Vermiſchung geſchicht, und ſich nur eines vor den andern ſonderlich zeiget.

97. Wie viel ſind Elemente?

Wer nicht gerne ſtreitet/24) wie unſer naturel iſt, der bleibt bey der gemeinen Meynung, daß deren viere/

24) Man cf. Zimmermanns Scripturam Copernizantem.

re/ nemlich Feuer/ Erde/ Lufft und Waſſer ſey.

98. Was iſt alſo das Feuer vor einer Complexion?

Man mag ihm vornemlich die Wärme zuſchreiben. 25)

99. Warum das?

Weil die vielen ſulphuriſche und ſcharff-bewegliche Theilgen die Erden-Partickelgen geſchwinde bewegen, und durch das geſchwinde Anſtoſſen eine Durchdringung und Zerreiſſung der Zäſerlein und Fäſerlein in den Dingen/ an die ſie treffen, wenn ſie anders nicht verhindert werden/ verurſachen: daß alſo die Hitze nicht nur entſteht, ſondern auch verzehret.

100. So wird die Complexion des Feuers nicht allenthalben gleich ſeyn?

Freylich. Denn erſtlich

a) Die activen ſulphuriſchen Partickelgen bewegen entweder die Erden-Partickelgen nur alſo, daß die Hitze z. E. im ſiedenden Waſſer, jedoch wegen Schwere des Waſſers ohne Glantz entſteht.

b) Oder die Erden-Theilgen ſind zu faul und dichte/ daß ſie ſich ſchwer bewegen laſſen, und alſo

25) Der höchſt-berühmte Morhoff beweiſet in ſeinem Polyhiſt. P. 2. c. 16. Tom. 2. daß das Feuer ein Körper ſey/ und verſichert mit dem Engliſchen Medico Jo. Mayovv, daß das Feuer könne fortgepflantzet werden. Er redet auch daſelbſt von dem erdichteten igne ſublunari, unterirrdiſchen Feuer u. ſ. w.

alſo keine Penetration oder Durchdringung, ſondern nur ein Glantz z. E. im faulen Holtze geſchehen kan.

c) Oder die ſchwefelichten Theilgen bringen die erdne zugleich in Bewegung, und durchdringen mit Gewalt die Sachen, an die ſie ſtoſſen/ daß alſo Licht und Hitze in rechter Flamme zu ſehen iſt.

Hernach

a) So ſind die ſulphuriſchen Theilgen entweder gantz rein, ſubtil und in der höchſten Bewegung, z. E. am Elementariſchen Feuer.

b) Oder ſie haben ſchon mehr ſchwere Partickelgen von der Erde bey ſich, und ſind alſo ſowol der Figur als andrer Umſtände nach, nicht ſo leicht beweglich und rein, z. E. im Küchen-Feuer.

Endlich

a) So iſt dieſe Complexion des Feuers entweder über und auf der Erde,

b) oder in der Erde.

101. Was iſt die Erde vor einer Complexion?

Man kan ſie vornemlich kalt nennen; doch geben auch etliche Umſtände ein anders Anſehen. 26)

102. Warum das?

Die Erde beſteht aus kalten/ trocknen, ſchweren und

26) Herr Leibnitz hat in denen Actis Eruditorum Lipſ. p. 40. ſq. von der Erde die Gedancken/ daß deren Baſis eine gläſerne Materie ſey.

und ungleichen Theilgen, die zur Bewegung vor ſich ſelbſt gar ſchlecht geſchickt ſeyn.

103. Wie vielerley iſt alſo die Complexion der Erden?

Es können a) entweder die erſten Fädlein der Erden-Pflantzen wegen allzu groſſer Hitze und Mangel der nährenden Feuchtigkeit, oder wegen Uberfluß der Feuchtigkeit, Ungleichheit der Theilgen und Auſſenbleibens der nöthigen und nährenden Hitze nicht zunehmen, indem nicht neue Theilgen in die getriebene und ausgeleerte Löchlein getrieben werden/ oder die Ausdämpffung zu ſtarck geſchicht. Und das verurſachet ein unfruchtbar Land.

b) Oder geſchicht das Gegentheil/ und die Complexion des Landes iſt fruchtbar.

104. Was iſt die Lufft vor einer Complexion?

Man kan ſie kalt, ſchwer und trocken nennen. 27)

105. Warum das?

Denn ſie beſteht aus kleinen rundten Theilgen/ die

27) Was die Lufft ſey/ woher ihre geſunde und ungeſunde Conſtitution, ihre Verdickung und Verdinnung/ (wozu die Thermometra dienen u. ſ. w.) herſtamme/ davon kan man Morhoffii Polyhiſt. Tom. II. P. 2. c 18. leſen. Von dem Erfinder der Wetter-Gläſer handelt Paſchius in ſeinen Novo antiquis p. 622. ſq. Die Schwere der Lufft wird durch die Baroſcopia, ſo Evangeliſta Toricellus erfunden/ am beſten gemerket. Man hat auch Hygroſcopia die Feuchtigkeit und das Trockne der Lufft zu erkennen. Ja Franciſcus Lana hat die Art in der Lufft zu ſchiffen gewieſen.

die ſich geſchwinde, jedoch nicht ſo, wie die Partickelgen des Feuers bewegen; doch finden ſich zufälliger Weiſe durch die Ausdünſtungen vielerley ſchwefel-ſaltzig- und wäſſerichte Theilgen mit ein.

106. Wie vielerley iſt die Complexion der Lufft?

a) Wenn viel ſaltzigte, ſchweflichte und andere böſe Theilgen ſich zu häuffig in die Lufft inſinuiren, ſo durch die Sonnen-Hitze oder andre Ausdünſtungen erfolgen: ſo wird die Lufft ſchärffer, dicker, unangenehmer und ungeſunder.

b) Wenn aber die Theilgen, ſo ſich in die Lufft inſinuiren, von gemäßigter Hitze und andern angenehmen Ausdünſtungen geſchehen; ſo iſt die Lufft angenehm, geſund und fruchtbar.

* Man mache nun den Schluß auf die Winde.

107. Was iſt das Waſſer vor einer Complexion?

Feucht, flüßig und ſchlipffrich. 28)

108. Warum das?

Das Waſſer beſteht aus rundten, oder doch zum Theil

28) Man weiß nach der Meynung der Halenſium in Obſervat. Select. Obſ. 4. zwar die rechte Beſchaffenheit des Waſſers nicht ſo eigentlich: doch das iſt die wahrſcheinlichſte. Von der Vermiſchung des Waſſers u.ſ.w. handelt Morhof. l.c. c. 19.

Theil ſpitzigen Theilgen, die gleichwol leicht zu bewegen ſeyn, bald anhangen / durch die dazwiſchen kommende Theilgen der Erden bald gehindert werden, daß ſie in ihrer Bewegung ſtocken.

109. Wie vielerley iſt die Complexion des Waſſers?

a) Es mengen ſich im Lauffe oder ſonſt geſunde und angenehme Theilgen in das Waſſer ein, und alsdenn iſt das Waſſer geſund / z. E. Sauerbrunnen wegen des mineraliſchen Waſſers.

b) Oder die Vermiſchung geſchicht mit böſen Sachen; ſo iſt es böſe.

c) Oder es erfolgt nur eine Vermiſchung mit den Theilgen / die nichts austragen, und das iſt gemein Waſſer.

110. So iſt kein Element rein?

Nein, und ſelbſt gewiſſe Oerter in dieſem Buche werden es beweiſen.

111. So wird alſo nicht aller Orten einerley Landes Art und Complexion der Menſchen ſeyn?

Freylich nicht.

112. Wie vielerley iſt denn die Complexion des Menſchen?

Viererley / nemlich

a) leichthitzig / oder ſanguiniſch.
b) *ſulphuri*ſchhitzig / oder choleriſch.
c) trocken und langſam, oder melancholiſch.
d) kalt und feuchte / oder phlegmatiſch.

113. Das

113. Das werden die alſo genannten vier Temperamente ſeyn?

Allerdings.

114. Was ſind denn die Sanguinei?

Es ſind Leute, deren Humores und Blut leichte, flüchtig, in voller Bewegung durch die beſtimmte Oerter ohne Hinderniß fortgehet: dahero ſie auch eine gute Farbe haben.

115. Was ſind denn die Cholerici?

Es ſind Leute/ deren Blut zwar zart, ſulphuriſch und blühender Hitze iſt, ſich aber offt in der Circulation und Herumwallen dringet/ und hernach jehlinger fortgehet; dahero auch der Pulß ſchärffer ſchlägt und ſie nicht ſtets activ ſeyn.

116. Was ſind die Melancholici?

Es ſind Leute, deren Blut dicke, trocken und von ſchlechter Hitze und Schwefel iſt, dahero auch der Pulß langſam geht/ und die Farbe gewöhnlich blaß-gelbe iſt.

117. Was ſind die Phlegmatici?

Es ſind Leute/ deren Blut gar flüchtig; aber von ſchlechter Hitze, ſaltzig und wäſſericht iſt: dahero die Farbe ſich gewöhnlich blaß zeiget.

118. Thun denn dieſe cörperliche Sachen etwas bey der Inclination und Gemüths-Neigung der Menſchen?

Die Seele würckt immer ins Geblüte/ und wenn endlich aus der Complexion des Körpers in ſie eine

Impreſſion und Eindruck kömmt/ und man ſich auch wohl durch Geſellſchafft u. ſ. w. etwas angewöhnet; ſo lehret die Erfahrung/ daß ein jedes Temperament etwas Gutes oder Böſes habe.

119. Was iſt denn an denen Sanguineis zu loben oder zu tadeln?

Man lobet/ daß ſie activ, hitzig, luſtig, ohne falſch, offenhertzig, Freunde der Billigkeit ſeyn, und ſich nicht lange verſtellen.

Man tadelt/ daß ſie ſo frey, ſicher, wollüſtig, ehrbegierig/ wenn es keine Arbeit koſtet, über dieſes Feinde ſchwerer Mühe, ruhmräthig/ und ohne Noth furchtſam ſeyn; wohl viel begehren, allein nichts oder wenig thun wollen, ja ohne Reſolution in der Angſt ſind; zwar jehlinge anfangen, allein nicht continuiren, ja in allen wenig Beſtändigkeit zeigen.

120. Was hält man an denen Cholericis vor Lobens- oder Tadelns-werth.

Man lobet/ daß ſie allezeit præſentis animi, hurtig/ wachſam/ ſorgfältig und nicht gar furchtſam ſeyn/ ſich auch nicht leicht eintreiben laſſen, ſondern das Vorgenommene bedachtſam ausführen.

Man tadelt/ daß ſie zu frey/ ſicher/ ohne viel Gedult/ zornig/ waghälſe, kühne, verwegen und ruhmräthig ſeyn, die gerne andere und ſonderlich die Faulen verachten, ingleichen niemals ruhen.

121. Was findet man an denen Melancholicis zu loben und zu tadeln?

Man lobet/ daß ſie mit dem Gegenwärtigen zu-

frieden

frieden ſeyn, eine Sache recht æſtimiren und bedencken, ſich bedachtſam, fleißig, mühſam, wachſam, ohne Betrug, gerecht/ billig, wahrhafftig und treu aufführen/ und bey einem Vorſatze, den ſie recht bedacht haben, auch bleiben.

Man tadelt/ daß ſie ſich das Zukünfftige allezeit ärger einbilden als es iſt / dabey mißtrauiſch ſeyn, gleich auf extrema fallen und wenig wagen.

122. Was findet man an denen Phlegmaticis zu loben oder zu tadeln?

Man lobet an ihnen, daß ſie nicht zu jehlinge eilen und Gedult haben.

Man tadelt/ daß ſie faul, ſchläffrich, langſam, über der Arbeit verdroſſen, ſorgenloß, deſperat, und voller Angſt und Furcht in ſchweren Sachen, ja ohne Reſolution ſeyn, ſich über läpſche Dinge freuen, und lieber ſterben als zu viel thun wollen.

123. Iſt denn ein Menſch zu finden, der eine Complexion von dieſen alleine habe?

Nein. Sie ſind allezeit gemengt: doch merckt man immer eine mehr als die andere/ und da wendet ſich auch gewöhnlich die Neigung hin.

124. Nun ſolte die Erklärung der Nationen folgen?

Es iſt zwar keine Nation ſo beſchaffen, daß nicht alle Temperamente ſich darinnen zeigen ſolten: doch da bey mancher eines prævaliret, ſo ſoll das nöthi-

ge bey jedem Capitel in der andern Abthei-lung folgen.

Die III. Abtheilung der Vorbereitung, Von der Hiſtorie insgemein.

125 Was iſt die Hiſtorie?

EIne Nachricht von geſchehenen Sachen, ſo man deßwegen abgefaſſet, damit ſowol der allgemeine Vortheil, als ſonderbare Nutzen des menſchlichen Geſchlechts befördert werde.

126. Wie wird die Hiſtorie eingetheilet?

Etliche Dinge ſind Fabeln, und daher kömmt die falſche Hiſtorie; andere Dinge gewiſſer, und dieſe machen die wahre Hiſtorie aus. Solche iſt nun

a) Die Weltliche oder Politiſche Hiſtorie, Lat. Hiſtoria Politica oder Civilis.

b) Die Kirchen-Hiſtorie, Lat. Hiſtoria Eccleſiaſtica oder Sacra.

c) Die Gelehrte Hiſtorie, Lat. Hiſtoria Literaria.

d) Die Natürliche Kunſt und *Curieuſe* Hiſtorie, Lat. Hiſtoria Naturalis, Artificialis & Curioſa.

127. Was

127. Was haben junge Leute hiebey zu obſerviren?

a) Der Heiligen Schrifft muß man ohne einige Bedingung glauben. 29)

b) Die zu der Zeit geſchrieben haben/ da die Sache vergegangen iſt, verdienen mehr Glauben als andere: doch wenn es einige nicht lange hernach aufgezeichnet, und keiner, ſo zur ſelbigen Zeit gelebet, das Gegentheil vorbringet/ ſo bleibt er auch in ſeinem Werthe.

c.) Wenn ein neuer oder ſolcher Autor etwas aufgezeichnet hat, der entweder unbekandt oder veränderlich/ oder ſo beſchaffen iſt, daß er denen Alten auch ohne Raiſon und gnugſame Muthmaſſung widerſpricht, und ſich ſelbſt zu viel trauet/ der verdienet ſchlechte Gewogenheit.

d) Wer ſeine Sachen mit gutem Beweiß ausführet, der iſt auch zu loben, ob er gleich ein neuer Autor iſt.

128. In was vor Büchern kan man ſich wegen der Politiſchen Hiſtorie Raths erholen?

Daß die Politiſche Hiſtorie ein weitläufftiges Werck ſey, iſt eine ausgemachte Sache: daß man aber das nöthigſte, und vornemlich die geſchehenen Dinge von Caroli M. Zeiten an, in möglicher Kürtze faſſen ſolle/ kan niemand leugnen. Es wird indeſſen nicht

29) v. Auguſtinus de Civit. DEI L. 18. c. 40.

nicht ohne Nutzen ſeyn, wenn man folgende Bücher aufſchlägt.

a) *C. Cellarii Hiſtoria Univerſalis* in antiquam, & medii ævi ac novam diviſa cum notis perpetuis. Jen. 1709. 12.

ej. Hiſtoria medii ævi a temporibus Conſtantini M. ad Conſtantinopolin a Turcis captam deducta. Jen. 1709. 12.

ej. Hiſtoria nova h. e. Sæculi XVI. & XVII. ed. tertia. Jen. 1708. 12.

Weil der höchſtberühmte Autor nicht allein eines herrlichen Lateins ſich darinnen bedienet/ ſondern auch der Wahrheit ungemein ergeben iſt; ſo mag man es jungen Leuten wohl mit Recht recommandiren.

b) Pufendorffs Einleitung zur Hiſtorie. Franckfurt 1705. 8. Sonderlich wenn man des Herrn Hof-Raths und Prof. Publ. Juris in Halle Herrn Joh. Pet. Ludwigs Anmerckungen dabey hat, welche An. 1700. zum andernmal in Leipzig und Halle ediret ſeyn, und dieſen Titel führen: Erläuterung über des Freyherrn von Pufendorffs Einleitung zur Hiſtorie der vornehmſten Reiche und Staaten/ ſo ſich itziger Zeit in Europa befinden, in vollſtändigen Allegatis und nützlichen Anmerckungen beſtehend. Er iſt zwar nur biß Engeland kommen; allein es hoffet jeder, daß er mit der Continuation die gelehrte Welt bald erfreuen wird.

c) Gott-

c) Gottfried Ludwigs *Directoris* und *Prof. Theol.* des *Academiſchen Gymnaſii* in Coburg *Univerſal*-Hiſtorie. ed. 2da 1714. 8. Das Werck lobet den Meiſter, und da man auf Academien darüber lieſet/ſo iſt der Schluß leichte zu machen, daß es gut und nützlich ſey.

d) Joh. Hübners Hiſtoriſche Fragen. 12. Er hat viel Anfechtung darüber ausſtehen müſſen; doch lieſet ſich alles mit Luſt.

e) *M.* Uhſens/ *Rectoris Gymn. Martisb.* Käyſer-Hiſtorie. 8. Lipſ. iſt ein gutes Buch.

f) *Sleidani quatuor Monarchiæ* mit denen continuat. Strauch. & Schurtzfl. Es iſt ein treffſich Buch, welches eine Continuation biß auf unſre Zeit verdiente.

Wer mehr Autores haben will, ſchlage des Herrn Struvii Bibliothecam Hiſtoric. auf. 30)

129. In was vor Büchern kan ein Anfänger wegen der Kirchen-Hiſtorie ſich Raths erholen?

a) *Rechenbergii Summarium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ.* Lipſienſ. 12. iſt ein recht deutlich und nützliches Buch.

b) *Compendium Hiſtoriæ Gothanæ.* 8. Man hat ſie mit groſſem Fleiß elaboriret.

c) *Kortholdi Hiſtoria Eccleſiaſtica N. T.* Lipſ. 1679. 4. Der Autor iſt bekandt gnung, und beweiſet alles wohl.

d) *Hot-*

30) p. 12. ſqq. 179. ſqq.

d) *Hottingeri Hiſtor. Eccleſiaſt.* Der wird keinen ohne Vergnügung von ſich laſſen.

e) *Baronii Annales*, nebſt *Caſauboni Exercitationibus Antibaronianis* und *Blondelli Pſeudo-Iſidoro.*

130. Was vor Bücher ſind in der Hiſtoria Literaria zu conſuliren?

a) *Struvii Introductio ad notitiam rei Literariæ.* Jen. edit. 2da. 1706. 8. ein ſehr nützliches Buch.

b) *Reimanni* Einleitung in die *Hiſtoriam Literariam* der Deutſchen insgemein. Hal. 1708. 8. Inſonderheit P. I. und II. ib. 1709. P. III. erſtes Hauptſtücke. ib. 1709. andres Hauptſtück. ib. 1710. drittes Hauptſtück. a. eod. Es hat der Autor ſehr groſſen Fleiß daran gewendet, und auch Liebhaber ſeiner Schrifften gefunden.

c) *Cave Hiſtor. Literaria* Scriptor. Eccleſ. Colon. 1699. Die Engeländer ſind überhaupt ſehr fleißig in ihren Dingen.

131. Was vor Bücher thun in Naturali, Artificiali und Curioſa Hiſtoria einem jungen Menſchen gute Dienſte?

Sonderlich die Reiſe-Beſchreibungen/ wovon bey jedem Lande ſchon Nachricht folgen wird. Man kan indeſſen auch des Herrn *M.* C. Gottſchlings/ *Rectoris* in Neu-Brandenburg Einleitung in die Wiſſenſchafft guter Bücher, Dreßd. und Leipz. 1713. 8. *conſuli*ren, ingleichen *Struvium in Biblioth.* Hiſtor. p. 785. ſq.

Die

Die IV. Abtheilung der Vorbereitung,

Von der Genealogie insgemein.

132. Was iſt die Genealogie?

EIne Hiſtoriſche Wiſſenſchafft von dem Urſprung und Fortpflantzung derer Geſchlechter.

133. Wie vielerley iſt die Genealogie?

a) Alt oder neu, b) Bibliſch oder profan, c) wahr oder fabelhafftig d) geiſtlich- oder weltlicher Perſonen.

134. Zu was dienet die Genealogie?

Es iſt eine unentbehrliche Grund-Säule in der Hiſtorie/ und was zu Entſcheidung der Prætenſionen dienet, das muß meiſtentheils hieraus genommen werden. Die folgenden Capitel werden davon ein mehrers zeigen.

135. Welche Bücher dienen einem jungen Menſchen in der Genealogie?

a) Damit er die allerneueſte Genealogien faſſet, ſo ſind folgende wohl zu brauchen:

Die Durchl. Welt. ed. 2da. Tom. IV. 1705. Hamb. 12.

Petri

Petri Ambroſii Lehmanns Jtzt-herrſchendes Europa. 1697. Hamb. 12. ſonderlich wegen der Römiſchen Familien.

b) Will man weiter gehen/ ſo thun treffliche Dienſte Lohmeyers Hiſtoriſch- und Genealogiſche Tabellen der Europäiſchen Reiche. Lüneb. 1695. fol.

Joh. Hübners/ des ſehr wohlverdienten Rectoris der S. Jo. Schule in Hamburg mühſames und nützliches Werck: *Genealogi*ſche Tabellen/ Leipz. 1708. fol. nebſt denen Supplementis, 12. ſo Meß-weiſe in Leipzig heraus kommen.

Nicolai Rittershuſii Genealogia Regum, Ducum, Comitum, aliorumque Procerum. Tübing. 1683. fol.

Jacobi Wilhelmi Imhoſii Notitia Procerum S. R. Imperii. Tübing. 1699. fol. Der Autor hat ſich durch ſeine Schrifften unſterblich verdient um die kluge Welt gemacht. 31)

Die V. Abtheilung der Vorbereitung, Von der Chronologie.

136. Was iſt die Chronologie?

Es iſt eine Wiſſenſchafft der Zeit und Zeit-Rechnung.

137. Was

31) Die Genealogiſche Erläuterung der Europäiſchen Reiche und Fürſtenthümer/ Speneri Arbeit und viel andere/ wovon Herr Struvius l. c. p. 789. ſq. handelt/ ſind auch zu conferiren.

137. Was iſt die Zeit?

Es iſt eine gewiſſe Abtheilung des Lauffes der Sonnen/ Mond u. ſ. w.

138. Wie theilt man die Zeit ab?

a) In die Zeiten altes Teſtamentes/ welches nach *Calviſii* Rechnung 3947. Jahr ausmachet, 32)
nach *Uſſeri* Meynung gleich 4000. Jahr austrägt, 33)
und in die Zeiten Neues Teſtamentes / welches nach der gemeinen Meynung 1715. Jahr machet, 34)

b) *Varro* theilet die Zeit ab in die, welche man nennen ſoll

ἄδηλον oder die unbekandte, vom Anfange der Welt biß auf das Diluvium Ogygis A. M. 2208. weil man von dieſer Zeit aus denen weltlichen Hiſtorien nichts recht gewiſſes weiß.

μυθικὸν oder die fabelhaffte, welche ſich von der Sündflut des Ogygis anfängt, und biß auf den Anfang der erſten Olympiadis, nemlich biß A. M. 3228. geht. Sie trägt 1020. Jahr aus.

150.

32) Mit welcher viel und auch Herr G. Ludwigs Univerſal-Hiſtorie übereinſtimmet.

33) Dieſer Meynung folgt Mr. de Vallemont dans ſes elements de l'Hiſtoire, und weil ich dieſem Autori beyfalle ſo zehle auch ſonſten nach ſeiner Art.

34) Denn es fehlt an dieſer Æra noch vier Jahr/ und ſolte man accurater 1719. ſchreiben. Vallemont l. c. p. 8. ſq.

ἱστορικὸν oder die Hiſtoriſche, welche ſich von der erſten Olympiade anfängt.

c) Die Poeten, welche in den alten Zeiten auch Hiſtoricos abgaben, theilen die Zeit ein in vier Sæcula:

Das erſte hieß die göldne Zeit, Lat. Sæculum aureum, vom Anfange der Welt biß Saturnus aus ſeinem Reiche verjagt worden. Es ſoll damals ohne Arbeit alles gewachſen, und die Aſtræa als eine Göttin der Gerechtigkeit auf Erden gewohnet haben. 35)

Das andre hieß die ſilberne Zeit, Lat. Sæculum argenteum, da Jupiter regiert, und die Thiere wider die Menſchen erwecket; da man auch ſchon arbeiten müſſen. 36)

Das dritte hieß die ertzne Zeit/ Lat. Sæculum æneum, da nach Jovis Regierung andre Tyrannen das Reich zu ſich geriſſen; da denn auch An. 2820. Troja ſoll ſeyn eingenommen worden. 37)

Das vierdte hieß die eiſerne Zeit, Lat. Sæculum ferreum, da ſich die Schamhafftigkeit und die Gerechtigkeit von der Erden reteriret, und man die Bergwercke erfunden ꝛc. Sie fängt ſich an von der erſten Olympiade. 3228. 38)

d) *Val-*

35) Das mag der Stand der Unſchuld ſeyn.

36) Das kan die erſte Zeit nach dem Falle biß auf den Nimrod bedeuten.

37) Das iſt die Zeit der Aſſyriſchen Monarchie meiſtens.

38) Das mag die Zeiten von Saul an u. ſ. w. bedeuten.

d) *Vallemontius* theilt ſie auch ein in die ſieben Alter der Welt.

Das erſte Alter vom Anfang der Welt biß auf die Sündflut 1656. Jahr.

Das andre Alter von der Sündflut biß auf den Beruff und Bund des Abrahams mit GOtt trägt 427. Jahr aus und geht biß auf das Jahr der Welt 2083.

Das dritte Alter von dem Beruff und Bund Abrahams mit GOtt biß auf den Ausgang aus Egypten trägt 430. Jahr aus und geht biß aufs Jahr der Welt 2513.

Das vierdte Alter von dem Ausgang der Jſraeliten aus Egypten biß auf die vollbrachte Erbauung des Tempels durch den Salomon trägt 487 Jahr aus und geht biß A.M. 3000.

Das fünffte Alter von Erbauung des erſten Tempels biß auf die Rückkunfft der Jſraeliten aus der Babyloniſchen Gefängniß trägt 468 Jahr aus und geht biß A. M. 3468.

Das ſechſte Alter geht vollends biß auf die Geburth Chriſti A. M. 4000 und trägt 532 Jahr aus.

Das ſiebende Alter trägt nach der Æra vulgari 1715 Jahr und die gantze Zeit des Neuen Teſtamentes aus. So daß wir alſo von Erſchaffung der Welt nach der gemeinen Meynung 5715 Jahre zehlen.

(e) *Alſtedius* macht (39) ſechs Epochas, davon ſich iede

(39) In Encyclopædia, und weil ſolche der memoriæ hilfft/ hat Vallemont noch eine Eintheilung in XIV. Epoques Royales p. 61. ſq. über die erſte zu des Alſtedii dazu geſetzt.

jede mit einem C. anfängt, welchem ich noch achte beyfüge, daß alſo vierzehen ſeyn/ nemlich

1 *Creatio* Vom Anfange der Welt biß A.M.1656.

2 *Cataclismus* von der Sündflut biß auf den Anfang des Aſſyriſchen Reichs A. M. 1737.

3 *Chaldæi* biß auf den Anfang des Perſiſchen Reichs A.M. 3468.

4 *Cirus* biß auf Alexandrum M. A.M. 3674.

5 *Cittim*, welches ſo viel als Macedonier heiſt, biß auf den Untergang von Carthago A. M. 3858.

6 *Carthago* biß auf Chriſtum A. M. 4000.

7 *Conſtantinus M.* biß auf die Zeit da Conſtantinus M. Maxentium überwunden A. M. 4312. A. C. 312.

8 *Carolus M.* biß auf die Zeit, da Carolus M. vor einen Käyſer ausgeruffen worden A. M. 4800. A. C. 800.

9 *Conradus I.* biß auf die Zeit, da das Käyſerthum von den Francken auf die Teutſchen und ſonderlich nach Conradi I. Tode auf die Sachſen kommen A. M. 4912. A. C. 912.

10 *Conradus II. Salicus* biß auf die Zeit, da das Käyſerthum auf die Fränckiſche Linie kommen A. M. 5024. A. 1024.

11. *Conradus III. Suevus* biß auf die Zeit/ da das Käyſerthum auf die Schwaben kommen A.M. 5138. A. C. 1138.

12. *Conradus IV.* Bey deſſen Antritt der Regierung das groſſe Interregnum A. M. 5250. A. C. 1250. ergangen, nach deſſen Endigung

Rudol-

Rudolphus Habsb. Känſer worden Anno 1273.

13. *Carolus IV.* zu deſſen Zeiten durch die göldne Bulle das Römiſche Reich in eine rechte Verfaſſung gebracht worden, geht an A. M. 5346. A. C. 1346.

14 *Carolus V.* von deſſen Zeit an man nur auf das Hauß Oeſterreich bey einer Känſer-Wahl regard gemacht hat, geht an A. M. 5519. A. C. 1519.

(f) *Buno* theilt die Welt ab im Alten Teſtamente in *Millenaria* und in *Sæcula* im Neuen.

Ein *Millenarium* aber iſt eine Zeit von tauſend Jahren.

Ein *Sæculum* iſt eine Zeit von hundert Jahren.

(g) In *Æras, Ciclos, Indictiones, Periodos, Luſtra, Olympiades*, Jahre, Monat, Wochen/ Tage/ Stunden, Minuten, Secunden, Tertien, ꝛc. Und da

1 **Sind die vornehmſten *Æræ* folgende:**

Æra Olympiadum, ſo ſich A. 3228. anfängt, und weil eine Olympias gleich eine Zeit von vier Jahren austrägt/ ſo heiſt das Jahr der Welt 3228 Olympias prima, das Jahr 3232 Olympias II. u. ſ. w. Es ſind alſo gleich 194 Olympiades, ehe die Æra Dionyſiana Vulgaris A. C. 4. angeht. Eine Olympias hat den Nahmen von den Olympiſchen Spielen.

Æra Nabonaſſaris, Königs in Babel, der A. M. 3257. zu regieren anfieng.

Æra Seleucidorum, deren ſich die Macedonier und

auch die Juden bedienet. Sie fängt ſich von Seleuco Nicanore an A. M. 3692.

Æra Calendarii Juliani, da Julius Cæſar den Julianiſchen Calender A. M. 3958. eingeführet.

Æra Hiſpanica fängt ſich von dem Jahre an, da Domitius Calvinus, ein Römiſcher Proconſul, die Spanier unter das Römiſche Joch gebracht A. M. 3966.

Æra Vulgaris Chriſtiana, ſo Dionyſius Minor im Anfange des 6 Sæculi geſtellet. Man bedient ſich derſelbigen gewöhnlich und zehlet alſo itzund 1715 nach Chriſti Geburth: es iſt aber wahr, daß man vielmehr 1719 ſchreiben ſolte, weil Dionyſius 4 Jahr verfehlet; man bleibt aber lieber dabey, andere Unordnung zu vermeiden. (39)

Æra fugæ Mahometis oder *Hegira*. Weil Mahomet A. C. 622. von Mecha nach Medina geflohen; ſo zehlen von dar an die Türcken.

2 Sind die *Cicli* die vornehmſten, nemlich

Ciclus Solis, oder der Sonnen-Zirckel/ iſt eine Zeit von 28 Jahren/ nach welcher die Buchſtaben/ ſo den Sonntag und andere Feyertage andeuten/ wieder von neuen angehen.

Ciclus Lunaris, oder die göldne Zahl/ iſt eine Zeit von 19 Jahren denn alle 19 Jahr ſoll der Monden wieder den gewöhnlichen Lauff anfangen.

3 Eine *Indictio* iſt eine Zeit von 15 Jahren, oder der Römer Zinß-Zahl, deren ſich die Römer und noch itzund

(39) So redet Bœclerus in Sæculis IV. a C. N. prioribus, p. 4. ed. Sedin. 1699. 8.

itzund die Päbſte in denen Bullen und Reſcriptis Apoſtolicis bedienen. (40)

4 Ein *Periodus* iſt eine gewiſſe Abtheilung der Zeit/ z. E.

Periodus Juliana iſt eine Zeit-Rechnung, welche 710 Jahr älter als die Welt iſt/ und welche Julius Scaliger aus dem Ciclo Solis und Lunari, ingleichen der Indictione von 15 Jahren gemacht, indem er eines mit dem andern multipliciret: doch die Sache iſt vor junge Leute zu ſchwer.

Periodus Conſtantinopolitana, welcher auch eine Zeit von 7980 Jahren begreifft und von den Griechiſchen Chriſten gebraucht wird.

5 Ein *Luſtrum* iſt eine Zeit von 5 Jahren. (41)

6 Eine *Olympias* iſt eine Zeit von 4 Jahren. (42)

7 Ein Jahr iſt insgemein eine Zeit von 12 Monaten. (43)

8 Ein

---

(40) Alle 15 Jahre muſte bey den Römern der Tribut abgeführet werden/ und weil es Käyſer Juſtinianus befohlen/ ſo bedienen ſich auch deſſen die Notarii in denen Inſtrumentis nebſt der gemeinen Jahrzahl. Hederichs Hiſtoriſche Wiſſenſchafften. Berol. 1709. 8. p. 89. ſq.

(41) Weil alle 5 Jahr die Cenſores zu Rom die Schatzung verrichteten/ und alsdenn opfferten. Der König Servius Tullius hat dieſe Art eingeführet. Dionyſ. Halicarn. L. 4. nr. 2. p. 297. ed. Colon. 1614. 12.

(42) Es fiengen ſich die Olympiſchen Spiele dem Jovi zu Ehren am Novilunio an vor dem Solſtitio æſtivo, und übten ſich die Griechſchen Jünglinge tapffer im Ringen/ Fechten/ Rennen/ ꝛc.

(43) Das Jahr wird auch eingetheilet in a) *Vſualem* oder *Civilem*, wie die Völcker es im Brauche haben / und in

8 Ein Monat iſt der 12te Theil des Jahres. (44)
9 Eine Woche iſt eine Zeit von 7 Tagen. (45)
10 Ein Tag iſt gewöhnlich 24 Stunden. (46)

11 Eine

b) *Naturalem* oder *Aſtronomicum*, welches von dem Lauffe der Geſtirne dependiret. z. E. α von der Sonnen in 365 Tagen/ 5 Stunden/ 49 Minuten/ und heiſt Annus Solaris. β Von dem Monden/ und heiſt Communis Lunaris annus, wenn der Mond den Zodiacum 12 mahl in 354 Tagen 8 Stunden/ 48 Minuten/ 36 Secunden durchläufft; Intercalaris Lunaris aber wird er genennet/ oder Embolimæus, wenn der Mond den Zodiacum 13 mahl durchlauffen hat in 383 Tagen 21 Stunden 33 Minuten. γ Von denen andern Planeten Saturninus, Jovialis, Martialis, Venereus, Mercurialis, wozu man auch magnum oder Platonicum zehlet. δ Insgemein und heiſt Julianus annus communis, ſo 365 Tage 6 Stunden austrägt und Julianus biſextilis, ſo 366 Tage ausmachet.

(44) Ein Monat wird gleichfalls eingetheilet in *uſualem*, ſo eine Zeit von 4 Wochen gemeiniglich austrägt/ und *naturalem*, der entweder nach dem Monden/ menſis Lunaris naturalis heiſt und eine Zeit von 27 Tagen/ 7 Stunden/ 43 Minuten und 7 Secunden ausgemacht/ wenn man ihn menſem Lunarem Periodicum nennet/ 29 Tage aber/ 12 Stunden/ 44 Minuten/ 3 Secunden/ 10 Tertien ausmachet/ wenn er menſis Lunaris Synodicus genennet wird; oder der nach der Sonnen heiſt menſis naturalis Solaris, und iſt eine Zeit/ in welcher die Sonne ein Zeichen am Zodiaco durchläufft/ ſo ohngefehr in 30 Tagen/ 10 Stunden und 30 Minuten geſchiehet. Die Nahmen aber der Monate findet man in allen Calendern.

(45) Die Woche iſt entweder *Hebdomas Ordinaria*, nemlich eine Zeit von 7 Tagen/ oder *Extraordinaria*, dergleichen in der Schrifft vorkommt und 7 Jahre bedeutet.

(46) Der Tag wird in naturalem und Civilem abgetheilet.

11 Eine Stunde iſt insgemein der 24ſte Theil, welchen die Sonne zubringt/ ehe ſie um den Erdboden herum kömmt. (47)

12 Eine Minute iſt der 60ſte Theil einer Stunde.

13 Eine Secunde iſt der 60ſte Theil einer Minute, u.ſ.w.

139. Was vor Bücher thun einem jungen Menſchen in der Chronologie gute Dienſte?

a) *Mr. de Vallemont* Les Elements de l'Hiſtoire, à Paris 1701. 8. im erſten Buche. Er führt alles deutlich und bedachtſam aus.

b) Herr

Naturalis dies, iſt die Zeit vom Aufgange der Sonnen auf unſern Horizon biß zum Niedergange. Dieſer nimmt ab und zu nach der Beſchaffenheit der Jahres-Zeiten. *Civilis dies* iſt die Zeit/ welche die Sonne zubringt/ ehe ſie einmahl um die Erd-Kugel herum läufft. Er begreifft Tag und Nacht und alſo 24 Stunden und wird auch ſonſt artificialis und Politicus genennet. Von denen Nahmen der Tage und noch andern Abtheilungen kan Hr. Hederich l. c. p. 79. ſqq. nachgeleſen werden.

(47) Die Stunden werden *in æquales* und *inæquales* abgetheilet. Die gleichen Stunden oder *æquales* ſind gleich der 24 Theil der Zeit/ welche die Sonne zubringt/ eher ſie um den Erdboden kommt. Man nennet ſie auch naturales und æquinoctiales. Hingegen die ungleichen Stunden oder *inæquales* ſind allezeit der 12 Theil Zeit/ ſo lange man Sonnen-Licht und Tag auf dem Horizon hat/ und nehmen ab und zu. Man nennet ſie auch Planetarias, Judaicas, Biblicas und antiquas. Es iſt überhaupt Alſtedii Encyclopædia in Vranometria zu conſuliren P. 3. L. 17. c. 1. ſqq. ed. Herborn. 1630. fol. den Herr Hederich fleißig geleſen hat.

b) Herr *M.* Benjamin Hederichs/ wohlverdienten Rectoris zu Hayn in Meiſſen, Hiſtoriſche Wiſſenſchafften ed. Berol. 1709. im andern Theil. Er geht gar deutlich.

c) *Marci Zuerii Boxhornii* Chronologia Sacra & Profana, cura Johann Andreæ Boſii, Francf. 1660. fol.

d) *Sethi Calviſii* Chronologia Francf. 1650. fol. Man æſtimiret das Werck auch wegen der Antiquitäten ſehr.

e) *Dionyſii Petavii* Doctrina Temporum. Paris 1627. fol. und Amſtel. 1703. fol. So ſehr hoch von etlichen gehalten wird. (48)

Die VI. Abtheilung der Vorbereitung,

Von der Heraldica insgemein.

140. Was iſt die Heraldica oder Wappen-Kunſt?

EIne Wiſſenſchafft von dem Urſprunge/ Beſchaffenheit und Bedeutung der Wappen.

141. Was ſind die Wappen?

Zeugniſſe der Ehre/ ſo wegen der Tapferkeit und anderer Tugenden gewiſſen Perſonen concediret worden, ſolche zum Theil auf ihre Familie fortzupflantzen

(48) Noch mehr Nachricht ſteht in des Herrn Struvii Bibl. Hiſtor. p. 787. ſq.

pflantzen, oder die Ehre anzuzeigen, und die in gewiſſen Metallen, Farben, Figuren und Bildniſſen beſtehen/ welche von einem ſouverainen Haupte ihre Benennung, Beſtetigung und Giltigkeit erlanget, gantze Geſchlechte u. Ehren-Aemter zu unterſcheiden.

142. **Wenn ſind die Wappen aufkommen?**

Daß ſchon in denen ſehr alten Zeiten die Iſraeliten und andere Völcker ihre Banier gehabt und etwas auf dem Schilde geführet/ iſt leichte zu beweiſen: bey den Teutſchen aber ſetzet Boxhornius die Art Schilde gewiſſer Verdienſte wegen mit Farben u.ſ.w. zu bemahlen, in ſeiner Chronologie in die Zeiten Julii Cæſaris. Im 10. Sæculo aber hat man zur Zeit Henrici Aucupis wegen des Turnier-Rechts die Wappen zu unterſuchen angefangen.

143. **Wie ſind die Wappen beſchaffen?**

Man mercket etwas

a) **Bey denen Schilden**/ Lat. Scutum, Frantz. Place des armes.

b) **Bey denen Metallen und Farben**, Lat. Tinctura, Color, Frantz. Les Emaux de l'Ecu.

c) **Bey der Eintheilung der Felder**/ Lat. Sectio Scutorum, Frantz. La diviſion de l'Ecu.

d) **Bey denen Figuren**, Lat. Figuræ Scutorum, Frantz Les Figures.

e) **Bey denen Zierathen**/ Lat. Apices & tumbri Scutorum, Frantz. Les Ornements.

144. **Wie ſind die Schilde geſtaltet?**

Sie ſind a) **rund**, welche ſehr alt ſeyn/ *Fig.* 1.

b Dreyeckicht nach der alten Art, *Fig*.2. c) Viereckigt, *Fig*.3. Der alten Banier-Herren d) Geſchoben, oder auf eine Spitze geſetzt, oder Rauten *Fig*.4. e) Oval, oder der Italiener Gewohnheit *Fig*.5. f) Dreyeckicht auf beyden Seiten mit einer kleinen Rundung erhoben, etwas vor ſich liegend *Fig*. 6. iſt auch eine alte Art. g) Alte Schilde nur auf der rechten Seiten ausgehölet *Fig*. 7. h) Deutſche mit unterſchiedenen Ausſchnitten, Rundung und Spitzen *Fig*. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. i) Getheilte und zuſammengeſetzte verheyratheter Perſonen *Fig*. 16. k) Zuſammengebundene *Fig*. 17. Eingeſtoſſene *Fig*. 18. Herumgeſetzte *Fig*. 19.

145. Wie heiſſen die Metalle und Farben?

a) Gold oder gelbe, Lat. aurum, Frantz. d'Or, *F*. 20. iſt ſchraffirt durch kleine Puncte.

b) Silber oder weiſſe, Lat. argentum, Frantzöſ. d'argent, *F*. 21. iſt gantz weiß vorgeſtellt.

c) Blau oder Laſur, Lat. cæruleus, Frantz. L'azur, *F*. 22. wird durch Horizontal-Striche vorgeſtellt.

d) Roth, Lat. Rubeus, Frantz. le gueles, *F*. 23. mit Perpendicular-Strichen.

e) Grün, Lat. Viridis, Frantz. le ſinople, *F*. 24. durch ſchreg- oder diagonal-Striche von der Lincken nach der Rechten herab.

f) Purpur, Lat. Purpureus, Frantz. le Pourpre, *F*. 25. durch ſchreg- oder diagonal-Striche von der Rechten nach der Lincken herab.

g) Schwartz/

g) Schwartz, Lat. Niger, Frantz. de Sable. *F.* 26. durch cancellirte Linien.

h) Hermelin, Lat. Vellus hermionicum, Frantz. L'hermines. *F.* 27. wird durch kleine ſchwartze Hermelin-Stückgen vorgeſtellet.

i) Eiſenhütlein, Lat. Vellus Varium, Frantzöſ. Le Vairs, *F.* 28. mit kleinen Eiſenhütlein.

146. **Wie wird der Schild abgetheilet?**

Man nennet es

a) getheilt, Lat. Bipertitum, Frantz. parti, durch einen Perpendicular-Schnitt, *F.* 29.

b) geſpalten, Lat. Transverſe ſectum, Frantzöſ. coupé, durch einen Horizontal-Quer-Schnitt. *F.* 30.

c) Schregrechts getheilet, Lat. Diagonali dextra linea ſectum, Frantzöſ. Taillé; durch einen Diagonal- oder Schreck-Schnitt von dem lincken obern Winckel herab nach der rechten. *F.* 31.

d) Schreg-lincks getheilt, Lat. Diagonali ſiniſtra ſectum, Frantzöſ. Tranché; durch einen Diagonal- oder Schreck-Schnitt von dem rechten obern Winckel herab nach der Lincken. *F.* 32.

e) Getheilt mit Narben-Schnitten, Perpendiculariter, Lat. Denticulatum perpendiculariter, Frantzöſ. denchées oder dentelée. *F.* 33.

f) Getheilt mit Treppen- oder Stuffen-Schnitten diagonaliter, Lat. denticulatum diagonaliter, Frantzöſ. dentelée. *F.* 34.

g) Getheilt mit Wolcken-Schnitten diagonali-

gonaliter, Lat. In nubium ſpeciem diagonaliter, Frantzöſ. nüagée. *F.* 35.

h) Geſpalten mit Mauer- oder Zinnen-Schnitten horizontaliter, Lat. per primas, Frantzöſ. entaillé. *F.* 36.

i) Gedrittheilet mit einem Pfale, Lat. Tripertitum, Frantzöſ. tiercé en pal. *F.* 37.

l) Geſpalten mit einem Bande/ Lat. Bis ſectum, Frantzöſ. tiercé en faſce. *F.* 38.

m) Gedrittheilt mit einem rechten Balcken/ Lat. Bis diagonali dextra ſectum, Frantzöſ. tiercé en bare du côté droit. *F.* 39.

n) Gedrittheilt mit einem lincken Balcken/ Lat. Bis diagonali ſiniſtra ſectum, Frantzöſ. tiercé en bare du côté gauche. *F.* 40.

o) Gedrittheilt mit einem Mantel-Zug/ Lat. per lineas concurrentes in fronte, Frantzöſ. Tiercé en Mantel. *F.* 41.

p) Alſo mit einem Taſchen-Zug/ Lat. per lineas concurrentes in radices, Frantzöſ. Tiercé en gouſſet. *F.* 42.

q) Alſo mit einem rechtgeſpitzten Dreyeck/ Lat. Cuſpides ex lateribus, Frantzöſ. tiercé en braſſé a droite. *F.* 43.

r) Alſo mit einem linckgeſpitzten Schoß, Lat. Cuſpides ex lartee ſiniſtro, Frantzöſ. appointé en barre. *F.* 44.

s) Alſo mit einem Gabel-Schnitt, Lat. Litera Pythagorica oder in medio, Frantzöſ. Tiercé en pairle. *F.* 45.

t) Alſo

t) Alſo mit einem *Pyramidal*-Schnitt / Lat. per Lineas pyramidaliter concurrentes, Frantzöſ. Piramidées und pointé. *F.* 46.

u) Alſo mit einem Zirckel-Schnitt, Lat. per Circulos ad latus ſe tangentes, Frantzöſ. Cerclés touchés. *F.* 47.

x) Alſo mit einer Wendel-Treppe oder drey rundten Schöſſen / Lat. cum tribus gremiis, Frantzöſ. Tiercé en girons arrondis. *F.* 48.

y) Gevierttheilt mit vier Winckelmaſſen, Lat. quadratum cum quatuor gnomonibus, Frantzöſ. ecartelé en equerre. *F.* 49.

z) Alſo mit rundten Schöſſen / Lat. quadratum cum quatuor gremiis, Frantzöſ ecartelé en girons arrondis. *F.* 50.

aa) Gevierttheilt oder quartirt ſchlecht, Lat. Quadripertitum, Frantzöſ. ecartelé. *F.* 51.

bb) Schreckgeviert oder quartirt, Lat. Indecuſſum quadripertitum, Frantzöſ. ecartelé en ſautoir. *F.* 52.

cc) Geſpalten, rechts und lincks durchſchnitten / Lat. Pinnulata ſcuta, Frantzöſ. coupé, trenché, taillé. *F.* 53.

dd) Getheilt-geſpalten und ſchreckdurchſchnitten, Lat. Pinnulata ſcuta, Frantzöſ. Parti, coupé, trenché, taillé. *F.* 54.

ee) Geſpalten und halbgetheilt / Lat. transverſe ſectum iterum inæqualiter bipertitum, Frantzöſ. coupé & parti. *F.* 55.

ff) Getheilt und das erſte wieder quartirt / das andere geſpalten / Lat. Quadrifidum bipar-

bipartita primaquadra, Frantzöſ. parti & ecartelé. *F.* 56.

gg) **Zweymal getheilt/ einmal geſpalten/** Lat. Bipertitum bis & ſectum, Frantzöſ. tiercé & coupé. *F.* 57.

hh) **Einmal getheilt, zweymal geſpalten/** Lat. Bipertitum & bis ſectum, Frantzöſ. Parti & tiercé. *F.* 58.

ii) **Zweymal getheilt und zweymal geſpalten,** Lat. Bis bipertitum & ſectum, Frantzöſ. Tiercé, parti, coupé.

Hiernächſt heiſt im Schilde.

a) In der *F.* 60. Der Haupt-Ort *nr.* 1.
Das Hertze/ *nr.* 2.
Der Fuß oder die Unterſtelle/ *nr.* 3.

b) In der *F.* 61. Das Hertz/ *nr.* 1.
Das Haupt, *nr.* 2.
Der Fuß, oder Spitze, *nr.* 3.
Das rechte Haupt-Eck, *nr.* 4.
Das lincke Haupt-Eck, *nr.* 5.
Die rechte Seite des Schildes, *nr.* 6.
Die lincke Seite des Schildes/ *nr.* 7.
Das rechte Fuß-Eck/ *nr.* 8.
Das lincke Fuß-Eck, *nr.* 9.

c) **In denen Wappen, wenn die Wappen eingeſtoſſen wird/ ſo heiſt** *nr.* 1. *F.* 62. die Ehren-Stelle, wie im Spaniſchen Wappen das von Portugall *F.* 63. *nr.* 1. im Hertzen; dergleichen ſehr gewöhnlich iſt. *F.* 64. *nr.* 1.

Auf

Auf dem Nabel, Frantzöſ. abaiſsé, wie im Spaniſchen Wappen das unterſte.

147. Wie vielerley ſind die Figuren in den Wappen?

Es ſind ſolche entweder eigentliche Herolds-Figuren, oder natürliche/ oder von der Kunſt hergenommene/ oder erdichtete.

148. Was ſind die rechten Herolds-Figuren?

a) Balcken oder Straſſen, *F.* 65. Lat. Baltheus, Frantzöſ. en bande. Sie mögen ſchlecht oder gekerbt u. ſ. w. ſeyn.

b) Bande *F.* 66. Lat. Faſcia, Frantzöſ. en faſces. Sie mögen auch ſchlecht/ doppelt u. ſ. w. ſeyn.

c) Säulen oder Pfäle. *F.* 67. Lat. Pali, Frantzöſ. Les Pals.

d) Sparren. *F.* 68. Lat. Cantherius, Frantzöſ. Cheuvron.

e) Gemeine Creutz. *F.* 69. Lat. Crux, Frantzöſ. Croix.

f) Andreas-Creutze. *F.* 70. Lat. Crux Andreana, Frantzöſ. Sautoir.

g) Ständer. *F.* 71. Lat. Pinnulata ſcuta, Frantzöſ. gironné.

h) Schachte. *F.* 72. Lat. Teſſellæ, Frantzöſ. Eſchiquier.

i) Rauten. *F.* 73. Lat. Rhombi, Frantzöſ. Lozanges.

l) We-

l) Wecke. *F.* 74. Cunei ſ. fuſi, Frantzöſ. Fuſeaux.

m) Kugeln. *F.* 75. Lat. Orbes, Frantzöſ. Tourteau.

n) Farben, wovon ſchon in der 145. Frage geredet habe, u. ſ. w. Es können ſolche ein oder mehrfach ſtehen.

149. Was ſind natürliche Figuren?

a) Menſchen. *F.* 76. Entweder gantz oder nur Glieder davon.
b) Engel. *F.* 77.
c) Geſtirne. *F.* 78.
d) Lufft-Zeichen. *F.* 79.
e) Vogel. *F.* 80.
f) Vierfüßige Thiere. *F.* 81.
g) Fiſche. *F.* 82.
h) Kriechende Thiere. *F.* 83.
i) Gewächſe. *F.* 84.
und ſo weiter.

150. Was ſind Kunſt-Figuren?

a) Gebäude. *F.* 85.
b) Kriegs-Sachen. *F.* 86.
c) Jäger-Sachen. *F.* 87.
d) Muſicaliſche Dinge. *F.* 88.
e) Haußgeräthe. *F.* 89.
f) Küchengeräthe. *F.* 90.
g) Kleidung. *F.* 91.
und dergleichen mehr.

151. Was

151. Was ſind erdichtete Figuren?

a) Sirenen. *F.* 92.
b) Vögel mit Geſichtern. *F.* 93.
c) Adler mit zwey Köpffen. *F.* 94.
d) Greiffe. *F.* 95.
und ſo weiter.

152. Was ſind vor Zierathen der Wappen?

a) **Der Helm**, ſo auf dem Schide ſteht, und
entweder geſchloſſen iſt. *F.* 96. Lat. Galea clauſa,
oder offen iſt. *F.* 97. Lat. Galea aperta.
oder mit einem Zierath iſt. *F.* 98. Lat. Diadema tortile.

b) **Die Kronen**, welche ſeyn
entweder wegen des Triumphs. *F.* 99. Lat. Corona Triumphalis.
oder wegen eines Sieges zur See. *F.* 100. Lat. Navalis.
wegen eroberter Schantzen. *F.* 101. Lat. Vallaris.
wegen eroberter Mauern. *F.* 102. Lat. Muralis.
oder die Käyſer-Krone. *F.* 103. Lat. Imperialis, Frantzöſ. Imperiale.
die Königs-Krone. *F.* 104. Lat. Regia, Frantzöſ. Royale.
Chur- und Fürſtenhütte. *F.* 105. Lat. Electoralis, Ducalis, Frantzöſ. Ducale.
Florentiniſche Groß-Hertzogs-Krone. *F.* 106. Lat. M. Ducis Hetruriæ, Frantzöſ. du Duc de Toſcane.

Her-

Hertzogs-Krone. *F.* 107. Lat. Ducalis, Frantzöſ. Ducale.

Marggrafen-Krone. *F.* 108. Lat. Marchionis Frantzöſ. d'un Marquis.

Grafen-Krone. *F.* 109. Lat. Comitis, Frantzöſ. d'un Comté.

Freyherrn-Krone. *F.* 110. Lat. Baronis, Frantzöſ. d'un Baron.

c) oder Hüte. *e. g.*

der Venetianiſche Groß-Hertzogs-Hut. *F.* 111. Lat. Veneta Corona Ducalis, Frantzöſ. du Duc de Veniſe.

Die Päpſtliche Krone. *F.* 112. Lat. Tiara Pontif. Frantzöſ. la Tiare.

Ein Cardinals-Hut. *F.* 113. Lat. Cardinalis, Frantzöſ. d'un Cardinal.

Ein Ertz-Biſchoff-Hut. *F.* 114. Lat. Archiepiſc. Frantzöſ. d'un Archevêque. u. ſ. w.

d) Die Kleinodien auf dem Helm / welches Fahnen, Flügel ꝛc. ſeyn. *F.* 115.

e) Die Helmdecken. *F.* 116. Lat. Tegumenta, Frantzöſ. un Pavillon.

f) Das Laubwerck. *F.* 117. Lat. Laciniæ, Frantzöſ. lambrequins.

g) Die Schildhalter. *F.* 118. Lat. Telamones, Frantzöſ. les ſurports.

h) Unterlagen der Wappen.

z. E. Zwey Schlüſſel im Päpſtlichen. *F.* 119.

Ein Schwerdt und Schlüſſel bey den Biſchöffen. *F.* 120.

und ſo weiter. *F.* 121. 122.

153. Was

153. Was hat man vor Regeln bey der Heraldica zu obſerviren?

a) Man ſetzt niemals Metall auf Metall, ſondern Metall auf Farbe und viceverſa. 49)

b) Wenn man ein Wappen will anmercken, ſo giebt man Achtung erſtlich auf den Schild und deſſen Geſtalt, ferner auf die Eintheilung; denn auf die Farbe des Grundes, hernach auf die Figuren/ hierauf auf den Helm/ Zierath deſſelbigen/ und die Helmdecken ꝛc.

c) Man folget allezeit der Meynung derer beſten Autorum, oder die ſchon recipiret iſt/ wenn man nicht den erſten Grund ſelbſt weiß.

154. Wozu dient die Heraldica?

a) Den Unterſcheid derer Familien zu ſehen.

b) Herrſchafften, Lehn und Würde dabey zu mercken.

c) Prætenſiones u. d. g. zu erkennen.

155. Woraus kan ich die Heraldica am leichteſten lernen?

Aus

a) *Mr. Claude François Meneſtrier* Herold- und Wappen-Kunſt. Ulm 1694. 8vo. Es iſt ein ſchönes, deutliches und höchſtnützliches Buch/ dem andere viel zu dancken haben.

b) *Immanuelis Weberi* kurtzem/ jedoch gründl. Berichte der Wappen-Kunſt. Francf. ad Mœn. 1696. 8. Iſt gar feine. (c D.

49) Es ſind zwar hier etliche Exceptiones, wie in des Vallemont Elements de l'Hiſtoire p. 38c. ſq. zu ſehen iſt: doch welche Regel iſt ohne Exception?

c) *D. P. J. Speneri Opere Heraldico* Francf. 1680. fol. Es iſt ein Werck von einer erſtaunenden Wiſſenſchafft, dergleichen man von einem ſo ſehr occupirten Theologo, wie Spener war, ſchwerlich ſonſt zu erwarten hat.

d) *Mr. Vallemont les Elements de l'Hiſtoire* Libro III.

156. Wie heiſſen die Geſchlechter, ſo in dieſer Vorbereitung citiret ſeyn?

Abbenbruch führt *F.* 91. ein paar ſilberne Schlaffhoſen im rothen Felde; und iſt ein Holländiſch Geſchlechte.

Alban führt *F.* 28. blaue Eiſen-Hütlein im ſilbernen Felde / und iſt ein Frantzöſiſches Geſchlechte.

Angio führt F. 57. einen zweymal getheilt und einmal geſpaltenen Schild. Am Haupt der erſten Theilung des Wappens ſind drey rothe Bande im ſilbernen Felde; am rechten Fuß-Eck iſt ein goldner Pfal im blauen Felde; am lincken Haupt-Eck iſt das Creutz von Jeruſalem im ſilbernen Felde; am lincken Fuß-Eck eine rothe Straſſe von der lincken nach der rechten herab im göldnen Felde. In der mitten am Haupte ſind drey göldne Lilien 2. 1. im blauen Felde; am Fuße aber ſtehn drey rothe und zwey weiſſe wechſelsweiſe geſetzte halbe Pfäle im blauen Felde. Es iſt ein Ehren-Adel zu Venedig.

Angoſola F. 36. führt einen mit Zinnen-Schnitten geſpaltenen Schild, deſſen oberſtes Silber und das untere Theil roth iſt; iſt auch ein Ehren-Adel zu Venedig.

Arpajon F. 88. führt eine goldne Harffe im blauen Felde; iſt ein Frantzöiſches Geſchlechte.

Bagni

Bagni F. 52. hat einen ſchreckgevierdten oben und unten Gold an beyden Seiten blau; iſt ein Frantzöiſches Geſchlechte.

S. Blaiſe F. 46. führt eine ſilberne niedrige Pyramide im blauen Felde; es iſt auch aus Franckreich.

Bolſchwitz F. 30. führt einen geſpaltenen Schild, oben Gold/ unten grüne, und iſt ein Schleſiſch Geſchlechte.

Bourgogne F. 10. führt einen quartirten Schild mit einer ſilber- und blauen Einfaſſung. Im erſten und vierdten Felde iſt eine Frantzöiſche Lilie im blauen Felde, und im andern und dritten Felde ſind ſilberne Balcken von der lincken zur rechten herab im blauen Felde; auf denen ein ordinaire Creutz/ ſo getheilt und geſpalten, mit ſilber und rothen Schachten iſt.

Bretagne F. 27. führt Hermelin im ſilbernen Felde.

Briani F. 31. führt einen ſchreckrechtsgetheilten Schild/ oben einen grünen Zweig im ſilbernen Felde/ unten grün; iſt ein Ehren-Adel zu Venedig.

Brumbach F. 94. führt einen grünen doppelten Adler im ſilbernen Felde, und iſt ein Geſchlechte im Elſaß.

Burdian F. 92. führt eine Sirene in ihrer Farbe im rothen Felde, und iſt ein Frantzöſ. Geſchlechte.

Calois de Mesville F. 93. führt einen göldnen Adler mit einem Menſchen-Geſicht und geſtreuten Lilien auf dem rothen Schild; es iſt auch Frantzöiſch.

Cappel F. 41. führt einen ſilbernen Mantelzug im gedrittheilten Felde/ wovon die lincke Seite blau/ die rechte roth iſt; iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

Colbert F. 83. führt eine ſilberne ſtehende Schlange im blauen Felde; iſt auch daſelbſt.

Colonna F. 16. führt eine ſilberne gekrönte Säule im rothen Felde; iſt ein Geſchlechte/ ſo in Italien, Schleſien und Moskau floriret.

Contarini F. 5. führt drey blaue Schreck-Straſſen im göldnen Felde. Iſt ein Venetianiſcher Ehren-Adel.

Courſi F. 40. führt einen rothen lincken Balcken mit Zinnen-Schnitten im ſilbernen Felde. Iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

Courtenay F. 75. führt drey rothe Kugeln 2. 1. im goldnen Felde, und iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

Craon F. 73. führt roth und göldne Rauten/ und iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

Derval F. 3. führt einen quartirten Schild im erſten und vierdten Felde ſtehn Hermeline im ſilbernen Felde, und im andern und dritten zwey rothe Bande im ſilbernen Felde; es iſt aus Franckreich.

Domantz F. 43. führt ein ſilbernes rechtgeſpitztes Dreyeck im rothen Felde, und iſt ein Schleſiſches Geſchlecht.

Einſiedel F. 11. führt einen Einſiedler in ſeinem braunen Habit, ſo in der rechten einen Stab, und in der lincken den Roſen-Krantz trägt/ im goldnen Felde/ und iſt ein Sächſiſches Geſchlechte.

Engelshofen F. 77. führt einen Engel, der auf einem göldnen Boden tritt, mit aufgehobnen Händen und Flügeln im blauen Felde. Es iſt ein Tiroliſches Geſchlecht.

El-

Eltershofen F. 50. führt einen geviertheilten Schild mit vier Schöſſen, wovon die zwey ſchrecks herab von der lincken zur rechten ſchwartz, die andern zwey Silber ſeyn. Es iſt ein Fränckiſches Geſchlecht.

Entzesdorff F. 37. führt getheilt mit einem ſchwartzen Pfale zur lincken im goldnen, zur rechten im ſilbernen Felde, oder drey Pfäle gold, ſchwartz und ſilber. Es iſt ein Oeſtereichiſches Geſchlechte.

Erdmansdorff F. 29. hat einen getheilten Schild, ſo zur lincken Gold, zur rechten roth iſt. Es iſt ein Meißniſch Geſchlechte.

Falckenſtein F. 80. führt drey Falcken 2. 1. im blauen Felde, und iſt ein Schleſiſches Geſchlechte.

Fini F. 18. führt einen quartirten Schild; im obern Haupt-Eck ſteht im ſilbern Felde ein rother Löwe, und über ſelbigen ein blauer Schreck-Balcken von der lincken nach der rechten herab, worauf drey zweyköpffichte göldne Adler ruhen. Im lincken Haupt-Eck ſind zwey ſtehende grüne Schlänglein im göldnen Felde. Im rechten Fuß-Eck ein blauer Flügel im göldnen Felde; im lincken Fuß-Eck zwey rothe Roſen Band-weiſe geſetzt im ſilbernen Felde Auf dem Hertzen iſt ein kleines Wappen eingeſtoſſen, ſo einen ſchwartzen zweyköpffichten Adler im ſilbernen Felde hat, und iſt ein Venetianiſcher Adel.

Oſtfriesland F. 58. führt einen getheilten und zweymal geſpaltenen Schild. Im rechten Haupt-Eck ſteht im ſchwartzen Felde ein einfacher goldner Adler mit einem gekrönten Jungfer-Kopff und vier göldnen Sternen in denen vier Winckeln. Auf der rechten Seiten

des Schildes iſt im ſilbernen Felde mit einem Bande von ſechs ſilber- und göldnen Rauten, und drey blauen 2. 1. Monden über und unter dem Bande. Im rechten Fuß-Eck iſt ein ſchwartzer ſpringender Bär mit einem göldnen Halß-Bande im göldnen Felde. Im lincken Haupt-Eck iſt ein goldner einköpffichter Adler im rothen Felde. Auf der lincken Seiten iſt ein ſilberner Löwe mit einer umgekehrten goldnen Krone um den Halß und deppelten Schweiſſe im blauen Felde. Im lincken Fuß-Eck ſtehen zwey Peitſchen im Andreas-Creutze im blauen Felde. Es iſt das Fürſtliche Oſt-Frießländiſche Wappen.

Gersdorff F. 55. hat einen geſpaltnen Schild und halbgetheilt; oben roth; das rechte Fuß-Eck ſchwartz / das lincke aber ſilber, und iſt ein Sächſiſch-Däniſch- und Schleſiſches Geſchlechte.

Glaubitz F. 82. führt einen Karpen von eigner Farbe im blauen Felde, und iſt ein Schleſiſches Geſchlechte.

Grimani F. 67. führt acht Pfäle ſilber und roth, und auf dem dritten ſilbernen Pfale ein roth Creutzlein am Haupte, und iſt ein Venetianiſcher Ehren-Adel.

Hartig F. 51. führt einen quartirten Schild. Im erſten Felde ſind zwey goldne Bänder im ſchwartzen Felde, und auf denen ſchwartzen Bänden im Felde ſteht ein goldnes Creutz, und lincks und rechts ein Drey-Eck gegen das Creutze zu. Im vierdten Felde unten ſind zwey goldne Bänder im ſchwartzen Felde, auf welchem Felde Band-weiſe wie im erſten Felde die Zeichnung iſt. Im andern und dritten Felde ſteht

ein ſchwartzer Adler mit einer göldnen Zunge und ausgebreiteten Flügeln auf einem grünlichen Felſen im blauen Felde; iſt ein Oeſtereichiſch und Lauſitziſches Geſchlechte.

Harthauſen F. 85. führt zuſammen wie ein Joch gelegte ſilberne vier Balcken mit einem Schreck-Balcken mit Beſchlägen im rothen Felde, und iſt ein Däniſch Geſchlechte.

Heulley F. 79. führt drey ſilberne Pfal-weiſe 2. 1. ſtehende Cometen im blauen Felde, und iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

Hochſteter F. 35. führt getheilt mit Wolcken-Schnitten hohlgekehlt von der rechten nach der lincken herab oben Gold, unten blau; und iſt ein Oeſtereichiſches Geſchlechte.

Hund F. 81. führt einen ſilbernen Hund mit einem göldnen Halßbande im blauen Felde / und iſt ein Schleſiſch- und Sächſiſches Geſchlechte.

Jean de Meneſſez F. 20. führt einen göldnen Schild; und iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

Jordaner F. 87. führen drey rothe Jagd-Hörner 2. 1, ſo goldne Streiffen haben im ſilbernen Felde / und ſind in Schleſien.

Kanitz F. 70. führt ein rothes Andreas-Creutz mit vier rothen Roſen im ſilbernen Felde, und iſt ein Sächſiſch- und Schleſiſches Geſchlechte.

Knobelsdorff F. 66. führt ein ſilber und blau ſchreckweiſe getheiltes Band im rothen Felde; und iſt ein Schleſiſches Geſchlechte.

Knochen F. 78. führt einen goldnen Stern im blauen Felde, und iſt ein Sächſiſches Geſchlechte.

Lanckiſch F. 15. führt einen gedrittheilten Schild mit einem rechten rothen Balcken, auf welchen ein Hirſch in ſeiner Farbe mit goldnen Gewenhe aufwerts ſpringt. Oben ſteht eine getheilte Lilje, welche zunächſt am Balcken/ wo das Feld golden iſt, blau/ wo es ferner blau iſt/ gölden iſt und auch alſo unter den Balcken; iſt jetzt ein Lauſitz- und Schleſiſches Geſchlechte.

Leoni Cavazza F. 59. führt einen zweymal getheilt und zweymal geſpaltenen Schild. Das Hertz iſt ein blaues Feld; das rechte Haupt-Eck, die rechte Seite, und das rechte Fuß-Eck, haben jedes einen rothen Löwen-Kopff im ſilbernen Felde; das lincke Haupt-Eck, die lincke Seite und das lincke Fuß-Eck, haben jedes einen ſilbernen Löwen-Kopff im rothen Felde. Am Haupte ſteht ein gekrönter göldner Löwen-Kopff im weiſſen Felde, und am Fuſſe auch nur ein weiſſes Feld. Es iſt ein Deutſcher, nun Venetianiſcher Adel.

Leſt F. 84. führt einen geſpaltenen Schild/ oben ſilber, unten blau, mit zwey rothen im obern/ und einer ſilbernen Roſe im untern Felde alſo: 2. 1. es iſt ein Schleſiſch und Lauſitzſches Geſchlecht.

Leubnitz F. 8. führt im blauen Felde einen halben göldnen Mond, mit hinauf gehenden Hörnern, und drey göldne Sterne 2. 1. drunter; es iſt ein Sächſiſches Geſchlecht.

Liedlau F. 89. führt im blauen Felde drey ſilberne am Ringe in einander geſchrenckte Schlüſſel, wie

wie einen Pythagoriſchen Buchſtaben / und iſt ein Schleſiſches Geſchlechte.

Lion F. 12. führt einen geſpaltenen Schild, ſo oben drey Lilſen im blauen Felde, und unten einen ſilbernen Löwen im rothen Felde.

Löwenſtein F. 61. führt einen zweymal getheilt und zweymal geſpaltenen Schild. Im Hertzen in der mitten ſind blau und ſilberne Wecke. Am Haupte iſt ein rother Adler im ſilbernen Felde. Am Fuſſe ſtehen ſieben rothe 4. 3. Wecken im göldnen Felde. Am rechten Haupt-Eck iſt ein rother mit Gold gekrönter Löwe im ſilbernen Felde; drunter an der rechten Seiten eine goldne Degen-Schnalle im ſilbernen Felde / drunter am rechten Fuß-Eck zwey rothe Bande im ſilbernen Felde. Am lincken Haupt-Eck iſt ein halber ſchwartzer Adler im goldnen Felde, drunter an der Seiten drey weiſſe Roſen 2. 1. im blauen Feld / und am lincken Fuß-Eck ein ſilberner gekrönter Löwe im rothen Felde. Es ſind Reichs-Grafen.

Logau F. 74. führt ſilber und blaue Wecke mit einem lincken ſilbernen Schreck-Balcken; es iſt ein Schleſiſches Geſchlechte.

Loſimthal F. 63. führt einen quartirten Schild. Im rechten Haupt-Eck ſteht ein Schwan in ſeiner Farbe / ſo am Schnabel einen Stern hat, auf einem grünen Boden im blauen Felde / drunter im rechten Fuß-Eck ſind ſechs wechſelsweiſe geſetzte ſilberne und blaue Schreck-Balcken von der rechten nach der lincken herab. Oben im lincken Haupt-Eck ſteht ein ſilberner Thurm, aus welchem eine Hand einen ausgehauenen Baum hält im ſchwartzen Felde. Drunter

ter im lincken Fuß-Eck ſteht ein gekrönter ſchwartzer Adler im göldnen Felde. Im Hertzen iſt ein goldner Schild/ darinn F.III. ſteht mit drauf geſetzter Käyſer-Krone eingeſtoſſen zu ſehen; ſie ſind Reichs-Barons.

Mansbach F. 54. und 71. führt quartirt und wieder getheilt und geſpalten/ oder Ständer roth und ſilber, und iſt ein Geſchlechte in Heſſen.

Marans F. 62. führt einen geſpaltenen Schild zum Haupte blau und ſilberne Schachte, welche lincks und rechts zu Ständern werden; den übrigen Schild getheilt, und mit wechſelsweiſe geſetzten ſilbernen und blauen Banden. An der Ehren-Stelle ſteht ein eingeſtoſſenes rothes Schildlein. Es iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

C. Maretz F. 56. führt getheilt und das erſte wieder quartirt, das andre geſpalten. Im erſten oberſten quartirten ſtehen am Haupte im blauen Felde Band-weiſe drey goldne Lilien, drunter ſind blaue und goldne Schachte daneben gegen die getheilte Mitten ſteht im ſchwartzen Felde ein ſilbernes Kreutze, und auf ſolchem fünff rothe Muſcheln kreutzweiſe aufgeſetzt. Unten gegen das rechte Fuß-Eck quartirt ein rothes Kreutz das göldne Feld/ auf welchem jeden Felde vier blaue kleine Adler ſtehen, daß deren zuſammen alſo ſechzehen ſeyn. In der andern Helffte des Schildes/ ſo wiederum geſpalten iſt, ſteht oben im goldnen Felde ein rother Sparen/ an deſſen Spitze ſich eine ſilberne Lille weiſet/ mit darum geſetzten drey blauen Adlern 2. 1. Unten im blauen Felde, ſo mit ſilbernen Kreutzgen beſtreuet geſehen wird, ein

ſilber-

ſilberner gekrönter Löwe. Auf dem Hertzen iſt ein Schild eingeſtoſſen mit ſechs roth und ſilbernen Schreck-Balcken, von der lincken nach der rechten herab; und auf dem unterſten ſteht ein kleiner ſchwartzer Löwe. Das Geſchlecht iſt in Franckreich, und nennt ſich Duc & Comte de Marets.

Mediger F. 42. führt einen ſchwartzen Taſchen-Zug in gedrittheilten Felde, ſo gegen die lincke Hand das Schild roth, gegen die rechte Silber hat; es iſt ein Schleſiſch Geſchlechte.

Menzinger F. 48. führt drey rundte Schöſſe, wovon der von der lincken her roth, der von der rechten herab Silber, und der unterſte ſchwartz; iſt ein Geſchlecht im Reiche.

Mora F. 60. führt einen zweymal geſpaltenen Schild. Am Haupte ſteht im goldnen Felde ein gekrönter zweyköpffichter Adler. Im Hertzen iſt ein rother lauffender Löwe im ſilbernen Felde, und hält drey rothe Blumen mit der rechten Klaue in die Höhe. Am Fuſſe ſind drey roth und ſilberne wechſelsweiſe geſetzte Schreck-Balcken von der lincken zur rechten herab. Es iſt ein Venetianiſch Geſchlechte.

Mordeiſen F. 76. führt im goldnen Felde einen halben goldnen Mohr, mit der gewöhnlichen Kopff-Binde, und in der rechten einen Degen; es iſt dieſes Geſchlechte in Meiſſen.

Noailles F. 39. führt im rothen Schilde einen goldnen rechten Schreck-Balcken; es iſt ein Frantzöiſch Geſchlechte.

Palatin. Elect. F. 17. als das Ertzdruchſes-Amt zu Pfaltz gehörte, führten die Churfürſten von Pfaltz die-

dieſe drey zuſammen gebundne Wappen: da das mittelſte im rothen Felde den göldnen Reichs-Apffel, das zur rechten blau und ſilberne Wecke, das zur lincken aber einen goldnen Löwen im ſchwartzen Felde zeigte.

Pappenheim F. 86. führt einen geſpaltenen Schild, ſo oben ſchwartz, unten Silber iſt/ mit darauf gelegten zwey Schwerdtern im Andreas-Creutz; es iſt das Geſchlechte in Thüringen/ und ſind auch Reichs-Grafen e. ſ. p.

Peſaro F. 33. führt einen getheilten Schild mit Narben-Schnitten/ zur lincken Gold, zur rechten blau; es iſt ein Venetianiſch Geſchlechte.

Pignatelli F. 90. führt drey ſchwartze Töpffe im goldnen Felde alſo: 2. 1. und iſt ein Neapolitaniſches Geſchlechte.

Priſen F. 45. führt den Pythagoriſchen Buchſtaben, ſo oben ſchwartz/ zur rechten roth/ zur lincken Silber iſt. Das Geſchlecht iſt in Schleſien und Meiſſen, ſie ſchreiben ſich auch *Brieſe*.

Pritwitz F. 72. führt Gold und ſchwartze Schachte, und iſt ein Schleſiſches Geſchlechte.

Rodwitz F. 13. führt einen getheilten Schild/ deſſen eine Helffte Gold und die andre ſchwartz iſt, mit darüber ſchreckweiſe gelegten abgehauenen Baum/ mit drey abgehauenen Aeſten, der ſchwartz auf dem goldnen und gölden auf dem ſchwartzen Felde des Schildes erſcheinet. Es iſt ein Böhmiſch- und Sächſiſches Geſchlechte.

Rubei F. 23. führen einen rothen Schild/ und ſind in Franckreich zu finden.

Savoye

Savoye F. 69. führt ein ſilbern Kreutz im rothen Felde.

Schönburg F. 65. führt vier ſilber und rothe Schreckbalcken / und ſind Reichs-Grafen.

Schweitzhard F. 95. führt einen ſchwartzen Greiff im ſilbernen Felde, und iſt in Bäyern.

Schweinitz F. 38. führt ein ſchwartzes Band im Schilde, ſo am Haupte roth und unten Silber iſt; es iſt ein Sächſiſch / Schleſiſches u. ſ. w. Geſchlechte.

Sforza F. 16. führt einen goldnen gekrönten Löwen, ſo mit denen Vorder-Klauen einen Zweig hält; es iſt das Hauß in Rom.

Sigmar F. 34. hat einen getheilten Schild mit Treppen-Schnitten / oben Gold und unten ſchwartz; es iſt ein Oeſtereichiſches Geſchlechte.

Sinzenhofen F. 53. geſpalten rechts und lincks getheilt ſchreckweiſe / blau und Silber wechſelsweiſe; iſt ein Bäyriſches Geſchlechte.

Sourdis F. 4. führt einen getheilten Schild / ſo gegen die lincke Hand blau, gegen die rechte roth iſt, und einen goldnen Schreck-Balcken nach der Rechten hat; es iſt in Franckreich.

Spar F. 67. führt einen goldnen Sparn im goldnen Felde, und iſt ein Thüringiſch Geſchlecht.

Talle F. 49. führt geviertheilt mit vier Winckelmaſſen, wovon zwey roth und zwey Silber ſeyn; es iſt im Braunſchweigiſchen.

Tournay F. 26. führt einen ſchwartzen Schild, und iſt in Franckreich.

Uchtritz F. 9. führt einen getheilten Schild / ſo zur lincken Silber, und zur rechten blau iſt. Zwey goldne

ne Schlüſſel liegen im Andreas-Creutze darauf; es iſt ein Schleſiſch und Sächſiſch Geſchlecht.

Urſe F. 6. führt einen am Haupt geſpaltenen Schild, wovon das Band am Haupte roth, das übrige Eiſen-Hütlein im ſilbernen Felde ſeyn; es iſt dieſes Geſchlecht in Franckreich.

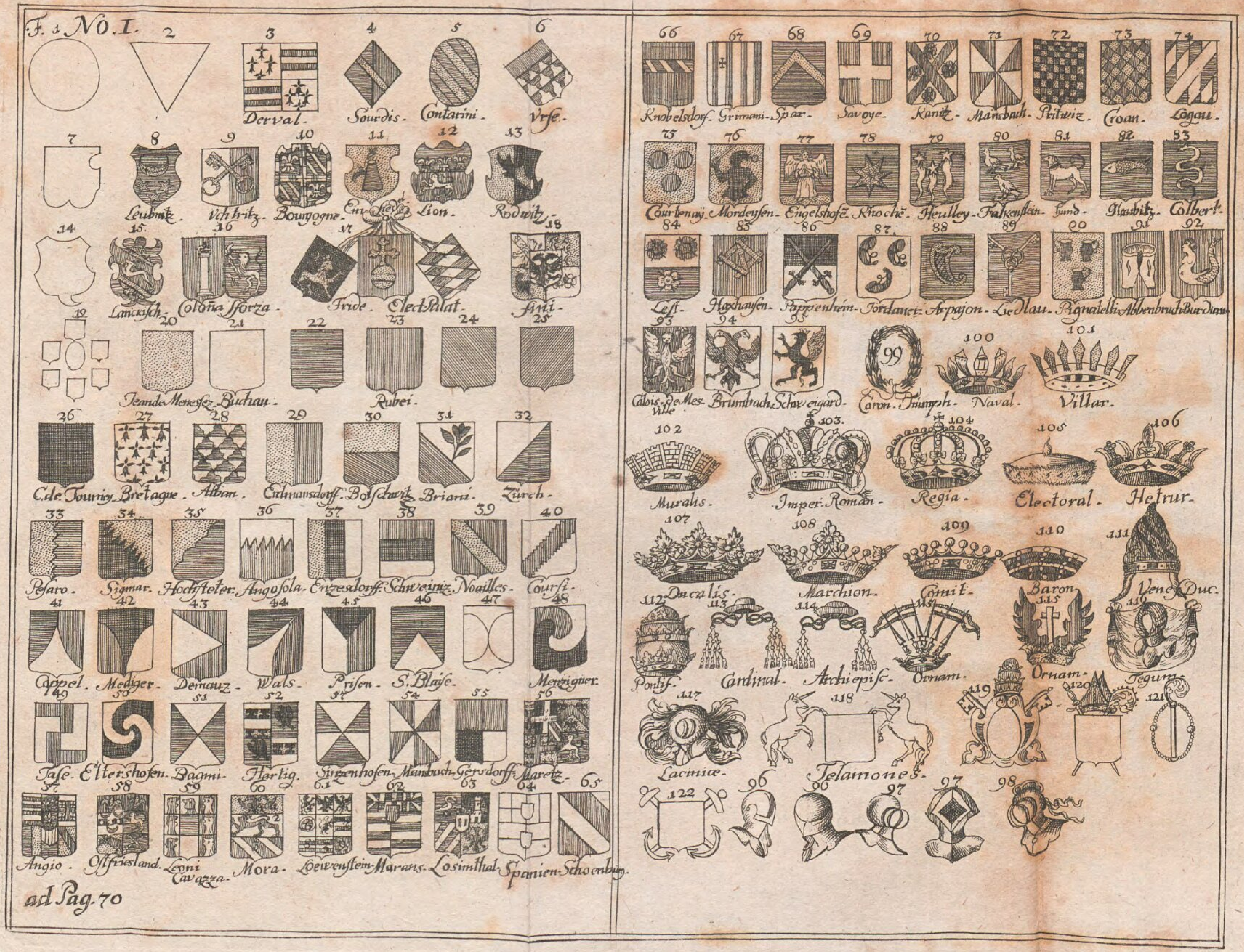
Wals F. 44. führt einen ſilbernen lincksgeſpitzten Schoß im Schilde/ welcher oberhalb dem Schoß ſchwartz/ drunter roth iſt; es iſt ein Geſchlecht im Elſaß.

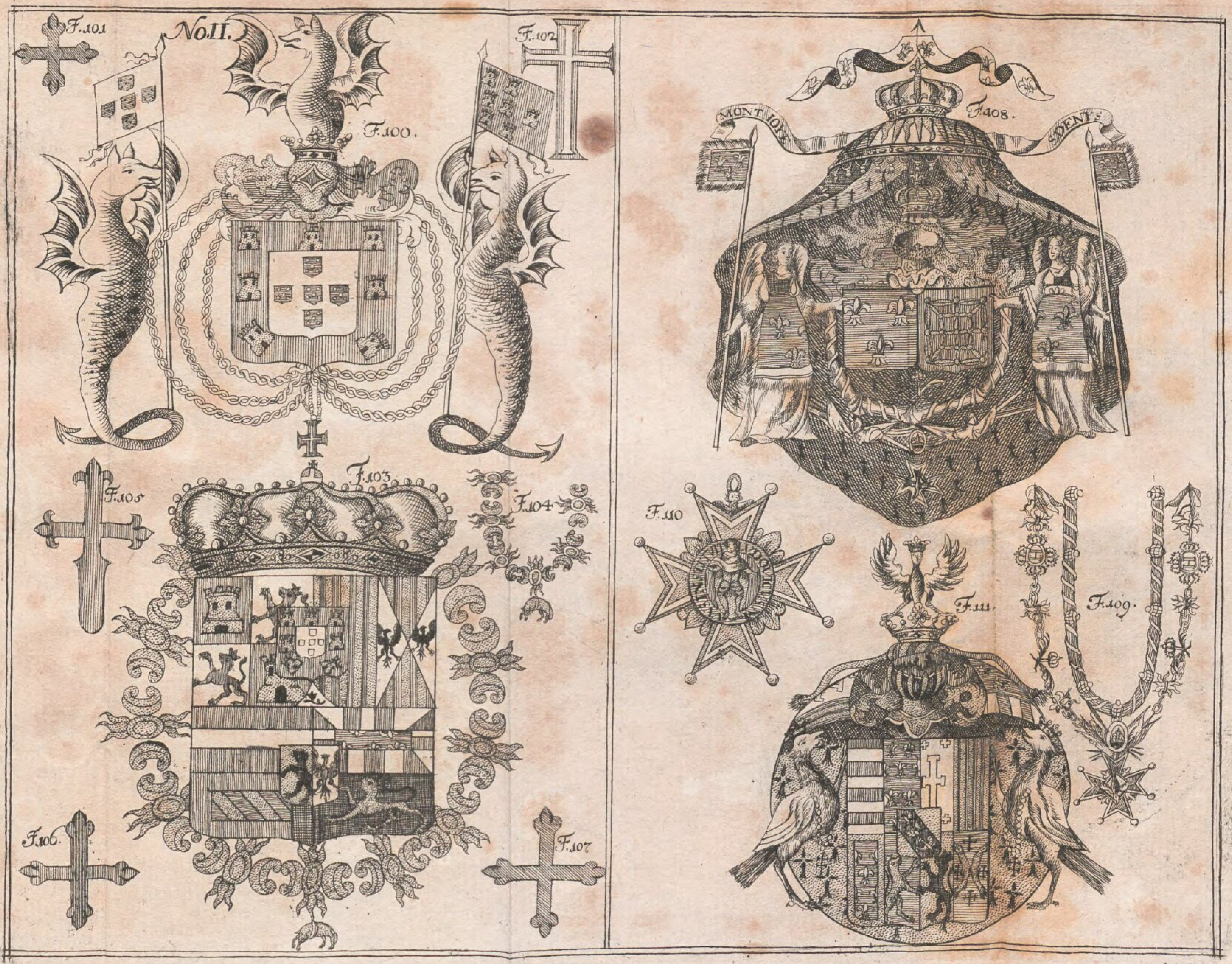
Zürch F. 32. führt einen ſchrecks lincks getheilten Schild, welcher oben Silber, unten aber blau iſt; es iſt dieſes das Wappen des Schweitzeriſchen Cantons Zürch.

* Und dieſe Erklärung der *Blaſoni*rung und Quartirung kan ſowohl den Schild/ als auch deſſen Eintheilung/ Figuren u. ſ. w. genugſam zeigen. Iſt ja noch eine abſonderliche Anmerckung vonnöthen, ſo wird ſie in dem Buche ſelbſt ſchon folgen. Denn dieſes iſt nur von der *Heraldica* insgemein zu erinnern.

** Die Geſchlechter ſind aus des Hrn. *Speneri*, *Meneſtriers*, *Vallemont*, *Chevigni* ſchon *citi*rten Büchern/ und aus des Hrn. *D.* Wagenſeils Adriatiſchen Löwen Aldorff 1704. 8. ꝛc. genommen.

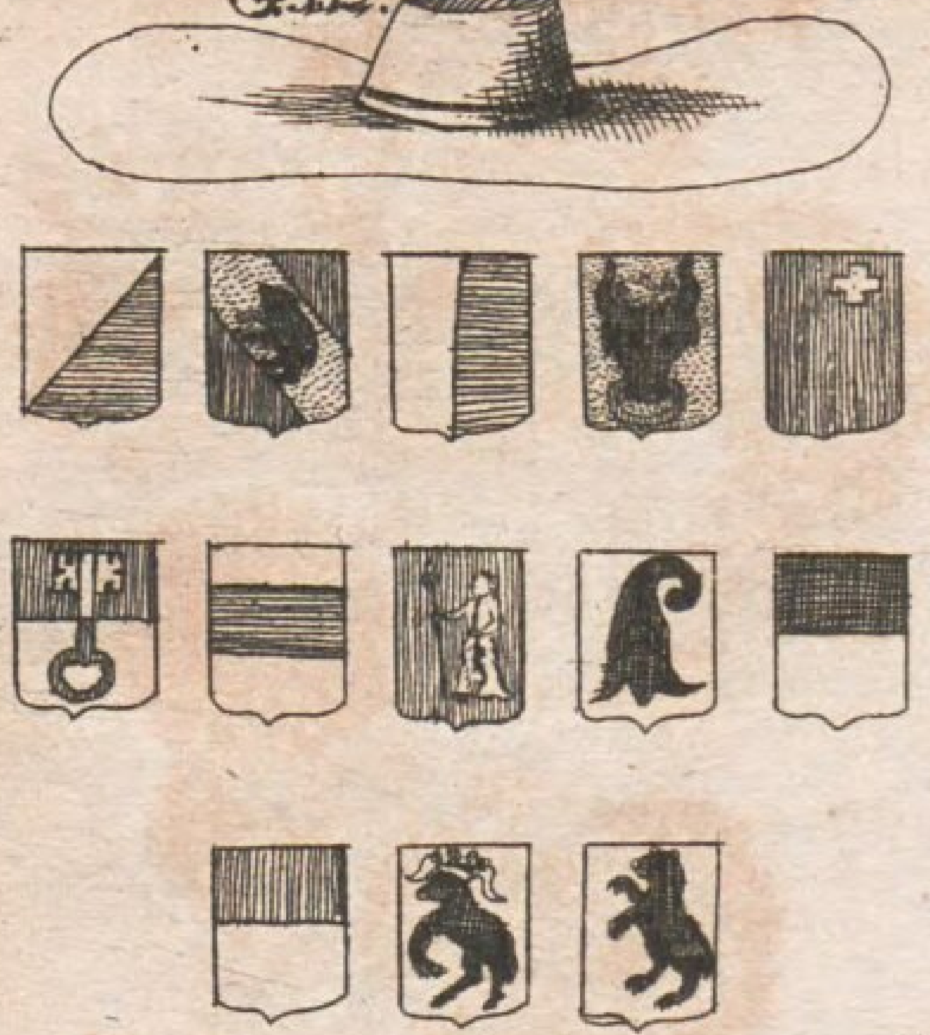
II. Von


F. 1 No. 1.
Derval. Sourdis. Contarini. Vrſe.
Leubnitz. Vchtritz. Bourgogne. Lion. Rodwitz.
Colonna. Sforza. Elect. Palat. Fini.
Buchau. Rubei.
C. de Tourny. Bretagne. Alban. Briani. Zurch.
Pesaro. Sigmar. Hochſteter. Angusola. Enzesdorff. Schweiniz. Noailles. Courſi.
Coppel. Mediger. Demauz. Wals. Priſen. S. Blaiſe. Menziguer.
Taſe. Eltershofen. Dagmi. Hartig. Sinzenhofen. Gersdorff. Maretz.
Angio. Oſtfriesland. Leoni Cavazza. Mora. Loewenſtein. Marans. Spanien. Schoenburg.
Knobelsdorf. Grimani. Spar. Savoye. Kanitz. Croan. Logau.
Courtenay. Mordeyſen. Engelshofe. Knoche. Heulley. Falkenſtein. Hund. Colbert.
Haxhauſen. Pappenheim. Arpajon. Pignatelli. Abbenbruch.
Brumbach. Schweigard. Coron. Triumph. Naval. Villar.
Muralis. Imper. Roman. Regia. Electoral. Hetrur.
Ducalis. Marchion. Comit. Baron. Venet. Duc.
Pontif. Cardinal. Archiepiſc. Ornam. Ornam. Tegum.
Laciniae. Telamones.
ad Pag. 70


No. II.
F.101
F.102
F.100.
F.103
F.104
F.105
F.106.
F.107
F.108.
MONT JOYE
S. DENYS
F.109.
F.110
F.111.

N. III.

F. 112.



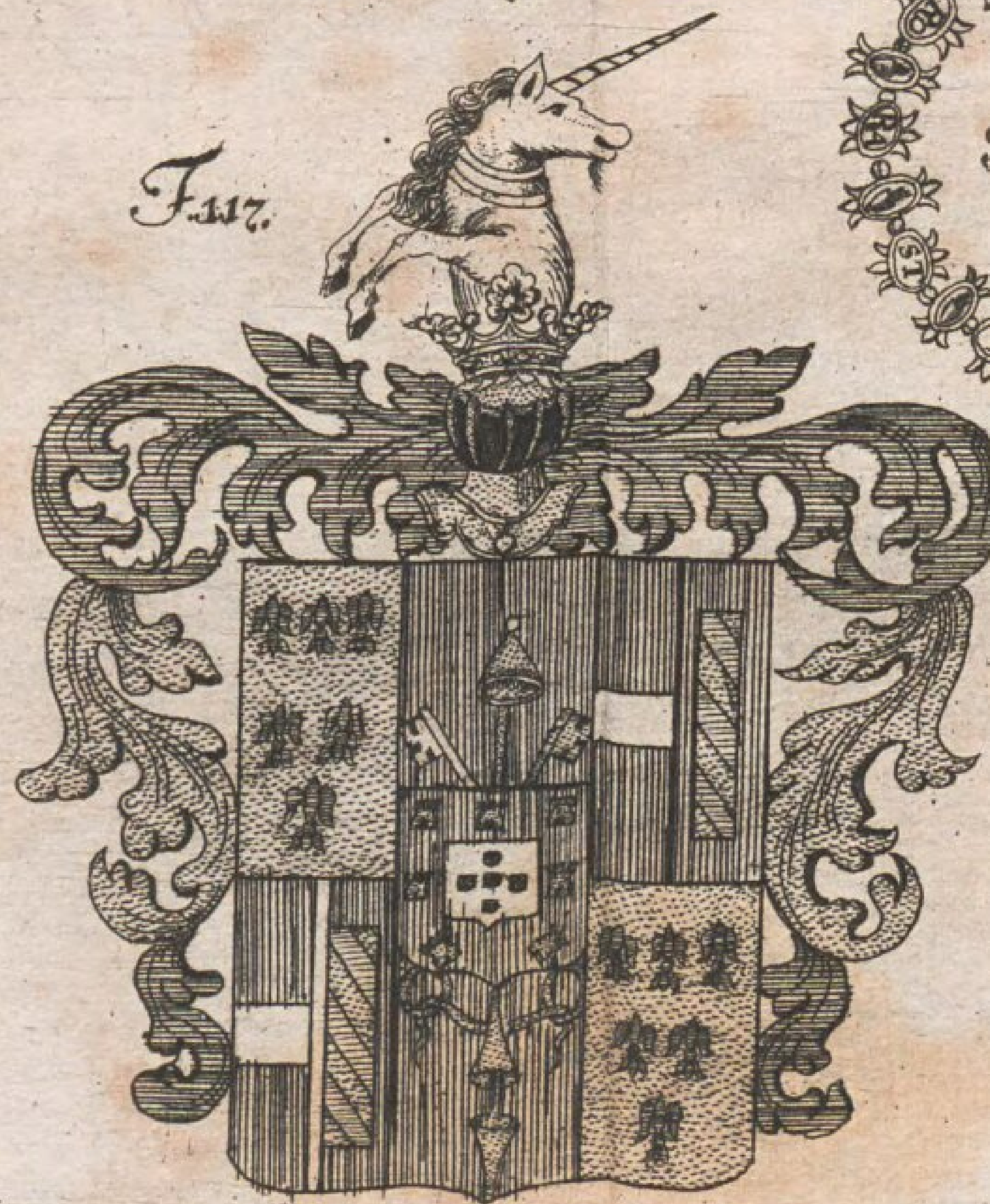
F. 114.

F. 113.

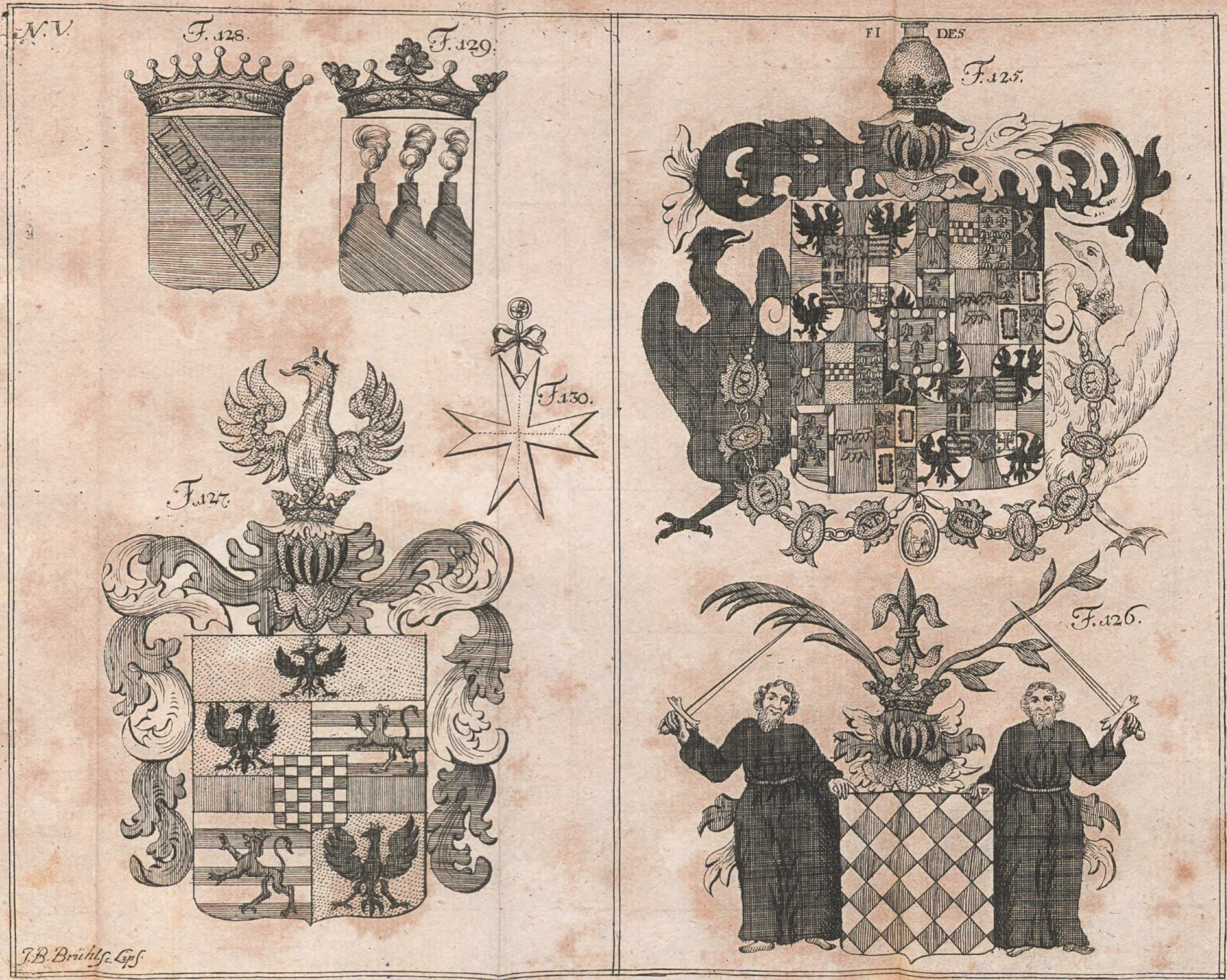
F. 115.

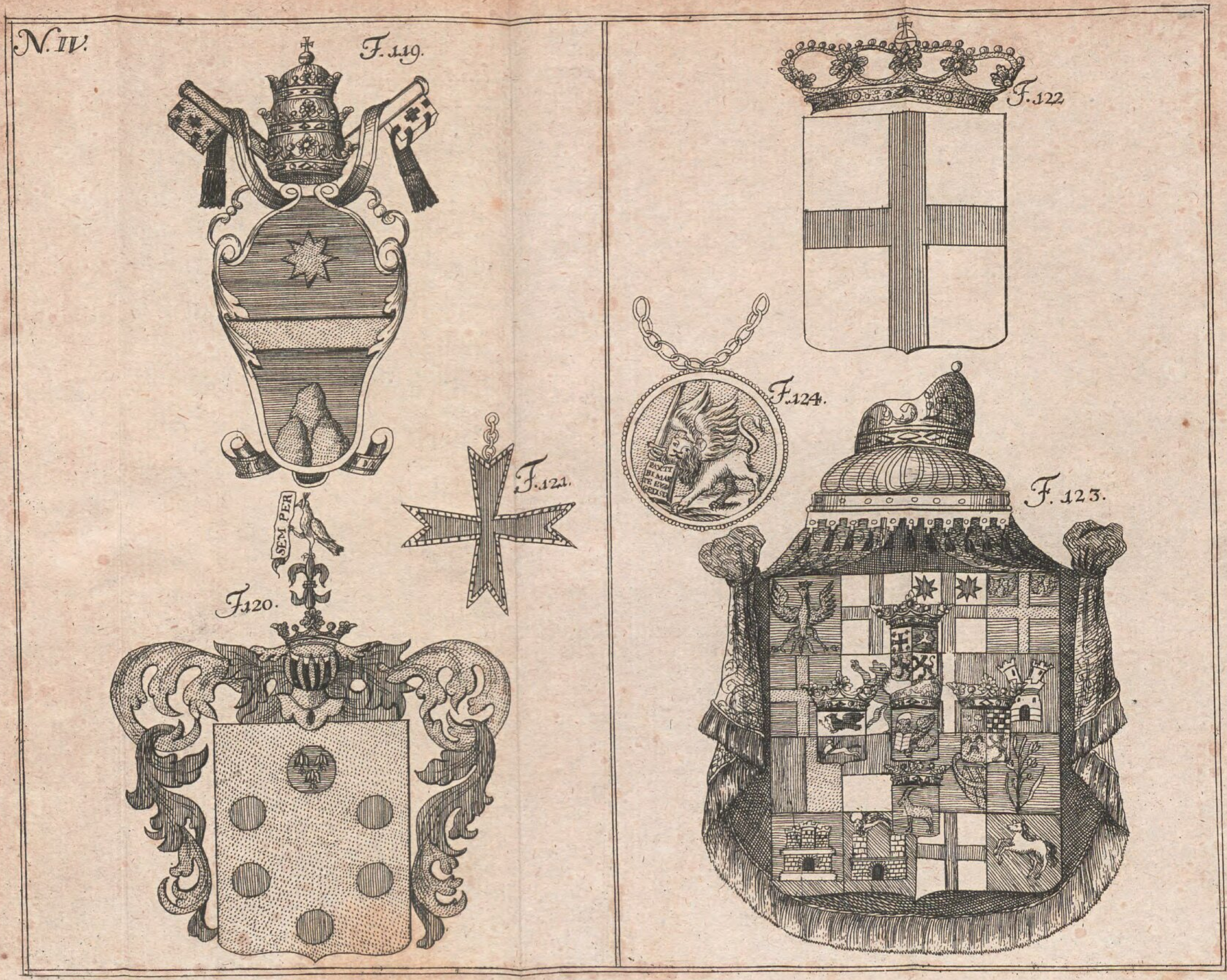
F. 116.

F. 117.



F. 118.


N.V.
F.128.
LIBERTAS
F.129.
FI DES
F.125.
F.130.
F.127.
F.126.
J.B. Brühl sc. Lipſ.


N. IV.
F. 119.
SEM PER
F. 120.
F. 121.
F. 122
F. 124.
F. 123.

II.

Von Portugalls Geographiſch-Natürlich-Politiſch-Kirch- und gelehrten Staate.

Das I. Capitel.

Von Portugall.

1. Was iſt bey dem Staat von Portugall zu obſerviren?

Etwas betrifft die Geographie, etwas die Natur des Landes und der Einwohner, etwas den Politiſchen Zuſtand, etwas die Kirche und etwas die Gelehrſamkeit. Dahero theilet ſich dieſes Capitel billich in fünff Stücke ab.

Die I. Abtheilung,

Von dem Geographiſchen Staat in Portugall.

2. Wie liegt uns Teutſchen Portugall?

Es iſt in Europa das letzte Reich gegen Abend zu. (1)

3. Wie

(1) Petri du Val le Royaume de Portugal, diviſé en ſes grands gouvernemens, à Paris 1664. 12. Antonii de Vaſconcellis Deſcriptio Luſitaniæ. Antverp. 1621. 4. Nicolai Oliveira

3. Wie hieß Portugall vor dieſem?

Die Römer nenneten es *Luſitaniam*, und es war damahls ein Stücke von Hiſpania.

4. Warum heiſt es itzt Portugall?

Man ſagt/ es komme daher. Es wären zur Zeit Ferdinandi I. Königs von Leon und Caſtilien/ viel Fremdlinge in die Gegend kommen/ wo der Hafen Porto liegt, damit ſie wider die Saracenen ſtritten: und weil ſich darunter viel Galli befunden; ſo habe man ſie mit dem General-Nahmen derer Gallorum belegt, und von dem Hafen und Gallis das Land portum Gallorum genennet. Andere meynen/ es bedeute ſo viel/ als Portus Galliciæ (2) oder Porto Cale, ein ſchöner Hafen. Und ob die Sache gleich noch nicht ausgemacht iſt; ſo halte es dennoch nicht vor ungegründet, wenn man den Nahmen weiter hinausſetzt/ und da es gewiß iſt, daß die alten Galli biß hieher durchgedrungen ſeyn, ſo könte man es ja glauben, daß dieſes Volck/ ſo ſich des Hafens verſichert/ zum wenigſten insgemein dem Lande dergleichen Nahmen beygelegt habe.

5. War-

Deſcriptio Portugalliæ 1620. 4. Martini Zeileri Itinerarium Hiſpan. & Luſitaniæ. Amſtelod. 1656. 12. Lucii Marinæi Siculi Res Geſtæ Hiſpan. in Hiſp. Ill. Tom. I. Francof. ad Mœn. 1603. fol. Herrn Uhſens Geographiſches Lexicon, Lipſ. 1710. fol. Becmann Hiſt. Orb. Geograph. & Civ. P. I. p. 69. &c. deren mich bedienet. Wolte aber einer Luſitaniam Metallicam zuſammen tragen/ dem würde des Herrn Laſtanoſa Muſeo de las Medallas des Conoſcidas Eſpagnolas Oſca 1645. 4. dienen können.

(2) A. S. Bibliotheca Hiſpan. 1608. 4. p. 96.

5. Warum hieß es vor dieſem Luſitania?

Es ſoll in denen ſehr alten Zeiten ein König in Spanien, Nahmens Lulus (3) Einwohner in dieſe Gegend geſand haben/ die denn das Land nach ihrem Könige Luſitaniam genennet. (4)

6. Wie groß ſoll Portugall ſeyn?

Die Breite hinauf beträgt 80 und die Länge 50 Deutſche Meilen. Solchemnach iſt es eines von denen kleinſten Königreichen in Europa.

7. Was hat das itzige Portugall vor Grentzen?

Portugall, Lat. Portugallia und Luſitania, grentzet gegen Morgen mit Leon, Eſtremadura, Caſtilien und Andaluſien, gegen Mittag und Abend hat es das Atlantiſche Meer und gegen Mitternacht ſtößt es an Gallicia.

8. War das alte Luſitania ebenfalls ſo groß wie das itzige Portugall?

So, ſo: denn der Römer Luſitania gieng oben nur biß an den Fluß Durium; zur Rechten aber erſtreckte es ſich biß an Salamanca und von dar herab biß an die Guadiana, ſo daß es auch Alcantara und Merida in ſich begriff. Es reichte ferner herab biß an den Sinum Gaditanum und zur Lincken an das Atlantiſche Meer. (5)

9. Wel-

(3) Welchem Geſellen des Bacchi Natalis Comes in ſeiner Mythologia Hanov. 1605. 8. p. 486. L. 5. eben dergleichen zueignet.

(4) Hiſpan. Ill. Tom. cit. p. 3. Plin. L. 4. c. 21.

(5) Journal des Savans, Amſtel. 1699. 12. p. 667.

9. Welches iſt die beſte Charte von Portugall?

In Geographia antiqua gefällt mir Cellarii Mühe und in nova Homanns Arbeit.

10. Was bildet Portugall ab?

Eine Krone (6).

11. Was giebt es vor Waſſer in und um Portugall?

a) Das Atlantiſche Meer, Lat. Oceanus Atlanticus ſchlieſſet faſt zwey Theile von Portugall ein.

b) *Douro*, Lat. bey den Römern Durius, bey dem Strabone Durias und bey dem Ptolomæo Doris kömmt vom Berge Idubeda aus Spanien und fällt bey Porto a Port ins Meer.

c) *Mondego*, Lat. Monda, flieſſet gleich drunter ins Meer.

d) *Tajo* oder Tejo, Lat. Tagus, entſpringt bey Sierra Molina auf einem hohen Berge in Spanien/ geht mitten durch Portugall, führt Gold (7) und fällt bey Liſſabon ins Meer.

e) *Guadiana*, Lat. Anas, kömmt aus neu Caſtilien und flieſſet an Portugall und Algarbien hin ins Meer.

f) *Lino*, ein kleiner Fluß, ſo zwiſchen Brago und den Minho läufft. Er hieß ehedem Limæas oder Limia. Pomponius Mela meynt/ (8) es ſey der Flu-

(6) Lœſcheri Diſp. de Geographicis Schematibus. Viteb. 1698. §. 7.

(7) Hiſp. Ill. Tom. cit. p. 3.

(8) De Situ Orbis. Rintel. 1666. 12. p. 190.

Fluvius Oblivionis, deſſen Trunck verurſachet, daß man ſein Vaterland vergeſſen. Andere ſchreiben dieſe Krafft dem Aeminio zu/ welcher in der Provintz Beira läufft.

12. Wie theilet man Portugall ab?

In das eigentliche Portugall, und in das Königreich Algarbien/ Lat. Algarbia.

13. Wie heiſſen die Provintzen in Portugall?

a) *Entre Minho é Douro*, Lat. Interamnenſis, liegt zwiſchen dem Minho und Douro an Gallicien.

b) *Tra los Montes*, Lat. Transmontana, die Gegend über dem Gebirge an den Spaniſchen Grentzen um den Douro herum.

c) *Beira*, Lat. Beira liegt unter dem vorigen.

d) *Eſtremadura*, Lat. Extremadura liegt am Atlantiſchen Meere/ um den Tajo herum und iſt die Haupt-Provintz.

e) *Alentejo*, oder Entreguadiana, Lat. Transtagana, liegt um die Guadiana herum.

14. Was vor Oerter ſind in der Provintz Interamnenſis zu mercken?

I. *Braga*, Lat. Bracara, Bragara, beym Ptolomæo Bracar Auguſta, beym Antonino Braccara Auguſta, und beym Plinio Auguſta Braccarum (9), eine groſſe ſaubere, und ziemlich feſte Stadt. Sie ſoll

(9) A. S. Hiſp. Bibl. cit. p. 85. Cave Hiſtor. Liter. Colon. Allobr. 1699. fol. P. 2. p. 91. Zeiler. Itiner. Luſit. & Hiſp. cit. p. 208.

ſoll ſchon 290 Jahr vor Chriſti Geburth von denen wegen ihrer Unterkleider alſo genannten Gallis braccatis ſeyn erbauet worden. Sie war ehedem der Gothiſchen Königs Reſidentz zuweilen und hat noch itzt einen Ertz-Biſchoff, welcher Primas regni iſt, und mit dem von Toledo um die Præcedenz ſtreitet.

II. *Porto*, oder Port à port, Lat. Portus Calenſis, eine Stadt nebſt einem guten Hafen. Der Ort hat ſchöne Häuſer und gute Handlung, ingleichen ein prächtiges Jeſuiter-Collegium und einen Biſchoff nach Braga gehörig.

III. Viana de foz de Lima, Wien am Fluſſe Lima, Lat. Viana Limii, hat einen guten Hafen und eignes Amt. Die offt reſolvirte Feſtung ſoll noch geſchehen. Indeſſen haben ſich etliche Kron-Printzen von Navarra davon geſchrieben.

IV. Guimaranes, Lat. Guimarana, eine Stadt nicht weit von Braga, führt den Titel eines Hertzogthums und haben ſich etliche apanagirte Printzen davon geſchrieben.

V. *Caminha* iſt der Haupt-Platz eines Hertzogthums von gleichem Nahmen.

15. Was iſt in der Provintz Transmontana zu mercken?

I. *Braganza*, Lat. Brigantia, oder Brigantium, die Haupt Stadt oben an den Spaniſchen Grentzen führt den Titel eines Hertzogthums/ welches 50 kleine Städte unter ſich hat. Die Hertzoge von Braganza genoſſen weyland viel Privilegia und

Vorzug

Vorzug vor denen Grandes von Spanien, durfften auch öffentlich unter dem Königlichen Baldachin ſitzen. Ihre Reſidentz war Villa Viciosa in Alentejo. Die itzigen Könige von Portugall ſtammen daher.

II. Miranda del Douro, Lat. Miranda Durii, ſoll eine Grentz-Feſtung gegen Spanien bedeuten und hat im letzten Kriege viel gelitten. Der Ort hat einen Biſchoff nach Braga gehörig.

III. Villa Real, Lat. Villa Regia die Haupt-Stadt eines Marquiſats von gleichem Nahmen. Es hatte vor dieſem ſeine eigene Herren: doch als der Marquis de Villa Real und ſein Sohn, der Hertzog von Caminha, wegen angeſponnener Verrätherey wieder den neuen König Anno 1641 das Leben laſſen muſten/und dieſes die letzten von dem Hauſe waren; ſo fiel das gantze Marquiſat an den König.

IV. Pinghel, Lat. Pinelium, eine feſte Stadt/liegt unten.

V. Chaves, Lat. ehedem Aquæ Flaviæ, ein Städtlein gegen Gallicien zu.

16. Was vor Oerter ſind in der Provintz Beira zu mercken?

I. *Coimbra*, Lat. Conimbrica iſt vielleicht aus denen ruderibus der alten Stadt Conimbrica erbauet, ſo drey Meilen davon lag/und iſt itzo eine groſſe und annehmliche Stadt, welche vor dem das Haupt des Landes war. Die Oelbäume / Weinberge und ſchönen Felder, ingleichen der Fluß Mondego, ſo am Felſen / darauf die Stadt liegt, hinflieſſet, machen die Gegend beliebt. Die Stadt hat den

Nahmen eines Hertzogthums und der Biſchoff gehöret nach Braga. Ehedem war es zuweilen eine Königliche Reſidentz-Stadt/und noch itzund iſt ein Inquiſitions-Gerichte und das prächtigſte Jeſuiter-Collegium allda.

II. *Viſea*, Lat. Viſeum, Zancia, Vicus Aquarinus, Vicenſis urbs und beym Plinio Vaeca liegt zehen Meilen von Lamego, und hat einen Biſchoff. Der letzte König der Gothen in Spanien, Rodericus, liegt allhier begraben.

III *Lamego*, Lat. Lameca und Lamecum. eine ſaubere Stadt am Fluſſe Douro, ſo Ptolomæus Lama nennet. Anno 1143. ſind die alten Fundamental-Geſetze des Reichs allhier befeſtiget worden. Der Biſchoff von hier gehöret nebſt dem von Viſeo nach Braga.

IV. Guarda, Lat. Guardia gegen Spanien zu/ ſoll eine kleine Feſtung ſeyn/ und der Biſchoff gehöret unter den Ertz-Biſchoff von Liſſabon.

V. Caſtel bianco, Lat. Caſtellum album iſt befeſtiget und wird im Kriege bekannt.

VI. Salvatierra, ein Luſt-Schloß, wo ſich der König bißweilen divertiret.

VII. Agueda oder Ageda ein Schloß zur rechten über Leiria ſoll das alte Æmium und der Fluß dabey der fluvius oblivionis ſeyn, welches andere von dem Lima verſtehen.

17. Was iſt in Eſtremadura zu mercken?

I. *Lisbona*, Lat. Olyſipo und Vlyſippo, die Haupt-Stadt

Stadt in Portugall. Die alten glaubten, daß ſie vom Vlyſſe erbauet worden. Sie liegt am Fluſſe Taio auf einem Hügel und hat einen groſſen Hafen. Die alten Mauern, mit deren etlichen ſie von denen Mauren hintereinander eingeſchloſſen war / und deren euſerſte 6 Meilen im Umfange haben ſoll / ſtehn noch meiſtens. Alle Dienſtage wird die ſo genannte Meſſe von Roucio auf dem groſſen Platze gehalten. Der Pallaſt, worinnen der König reſidiret, iſt groß, prächtig, feſte und kan die gantze Stadt beſtreichen. Es wohnt auch ein Ertz-Biſchoff allhier. (10)

II. Belem, Lat. Bethlehemum oder Belemum, eine kleine, aber ſtarcke fortreſſe, zwey Meilen von Liſſabon, wo die Staats-Gefangene im mittlern Stockwercke ſitzen, und ein trefflich Arſenal und Proviant-Hauß iſt.

III. *Belem*, ſo dem vorigen gegen über liegt und ein reiches Benedictiner-Kloſter iſt am Tajo, welches Joannes II. geſtifftet. Die Könige haben hier in S. Hieronymi Kirche ihr Begräbniß.

IV. *Setubal*, oder S. Hubes, Lat. Cetobrica, Cætobrix und Setubalia iſt vielleicht das alte Cetobriga, oder Salacia, und noch itzt eine feſte Stadt, die eine dreyfache Citadelle und guten Hafen hat / aus welchem man viel Saltz, ſonderlich nach Holland führet. Der Ort liegt unter Liſſabon, und ſollen die Saltz-Brunnen

(10) Zeiler. Itiner. cit. p. 217. A. S. Biblioth. Hiſp. cit. p. 87. Damiani à Goës Oliponenſis Vrbis Deſcriptio in Hiſpan. Illuſtr. Tom. II. p. 879. Francf. 1603. fol.

Brunnen und Fiſchereyen mehr einbringen/ als der König in Spanien aus Arragonien einnimmt. Damit auch dem Orte der Nahmen einer feſten Stadt bleiben ſoll, ſo ſind die Berge daherum auch befeſtiget.

V. Santarein, Lat. Irenopolis, eine kleine, zierliche Stadt, die ehedem Scabilis geheiſſen.

VI. *Tomar*, Lat. Tomarium, bey den Alten Neobantia, nicht weit von Leiria, eine ſchöne Stadt, welche den Rittern del habito Chriſti gehöret, die hier ein prächtiges Convent haben. Es iſt die Stadt verbunden, ieden Tag, wenn ſich die Sonne in Liſſabon nicht ſehen läſſet, der Königin ein Lamm zu ſenden, welches von ihr dem Kloſter Belem als ein heiliges Opffer verehret wird.

VII. Ceice, Lat. Celium beym Antonino, liegt nicht weit davon.

VIII. Leiria, Lat. Leiria, und Leria, eine ſaubere Stadt, eine Meile von der See. Der Biſchoff iſt Suffraganeus des Ertz-Biſchoffs von Liſſabon und hat treffliches Einkommen.

IX. Colippo war in denen alten Zeiten bekannt; itzt ſoll man nur noch etliche rudera davon ohnweit Leiria ſehen.

X. Almerin, ein luſtiger Flecken am Tajo, Santarein gegen über, wo ſich der König bißweilen divertiret.

XI. *Alenguer* wird von etlichen vor das fanum Alanorum, wo die alten Alani ihre Götzen gehabt, gehalten.

XII. Aliubarota, ein Flecken/ drey Meilen von Leiria,

iſt wegen einer Schlacht bekannt, die Anno 1386. allhier gehalten worden. Die Spanier waren wohl 30000 / die Portugieſen aber 6000 ſtarck: doch verlohren die Spanier 10000 auf dem Platze und die Schlacht darzu; der Portugieſen aber blieben wenig. Eine Fabel iſt es, daß ein altes Weib damahls ſoll fünff Caſtilianer gefangen, in einen Ofen geſchoben und zu Pulver verbrennet haben.

XIII. Cabo de Caſcais vor Zeiten Lat. Promontorium Magnum über Liſſabon, heiſt auch ſonſt Cabo de Rocca Sintra.

XIV. Cabo de Eſpichel hieß vor dem Lat. Promontorium Barbarum, liegt unter Liſſabon.

18. Was vor Oerter ſind in der Provintz Transtagana zu mercken?

I. *Evora*, Lat. Ebora und in den alten Zeiten Liberalitas Julia, eine feine Stadt 11) / liegt mitten in der Provintz, eine gute Feſtung mit ſieben Bollwercken, und hat auf der Höhe eine Citadelle, ingleichen auf dem nächſten Berge eine ſtarcke redoute. Anno 1663. wurden nicht weit von hier die Spanier von den Portugieſen totaliter geſchlagen. Auf dem Marckte haben allerhand Notarii ihre Tiſche / bey denen man eine Handſchrifft / Liebes-Brief / Hochzeit- oder Trauer-Carmen, eine Supplique und dergleichen zu kauffen bekommt. Es befindet ſich

(11) Reſendii Antiquitates Eboræ L. unus in Tom. I. Hiſp. Ill. cit. Jacob. Menætii Vaſconcelli de municipio Eborenſi ib. Reſendii de Sanctis Eccleſiæ Eborenſis ib.

ſich auch hier ein Ertz-Biſchoff und Inquiſitions-Gerichte.

II. Elvas, Lat. Elva und Helvæ, nicht weit von der Guadiana und Badajoz, eine gute Feſtung gegen Spanien, liegt auf einem Felſen und hat ein feſtes Schloß. Von Anno 1658. an ward es etliche Monate durch die Spanier vergeblich belagert. Man findet noch einen alten Römiſchen Aquæductum allhier und der Biſchoff gehöret nach Evora.

III. Portalegre, Lat. Portus alacris und Amæa, eine Feſtung gegen Spanien, hat den Nahmen einer Grafſchafft und einen Biſchoff, nach Liſſabon gehörig.

IV. Caſtel de Vide, oder Caſtel David über Portalegre an den Spaniſchen Grentzen/iſt im Kriege bekannt worden.

V. Eſtremoz, Lat. Extrema Stremontium liegt weiter herein ins Land, nicht allzuweit von Elvas, ein groſſer, ſauberer und befeſtigter Ort auf einer Höhe.

VI. *Avis*, Lat. Aviſium, eine kleine feſte Stadt am Fluſſe Avis über Eſtremoz und iſt wegen des Ritter-Ordens d'Avis berühmt.

VII. Olivenza, Lat. Oliventia, eine Grentz-Feſtung jenſeit der Guadiana von 9. Baſtions und einem Hornwercke. Anno 1707. muſten die Spanier und Frantzoſen unverrichteter Sachen von hier abziehen.

VIII. *Villa Viciosa* nicht weit von Elvas, ein luſtiger Ort mit vielen Klöſtern und einer Citadelle verſehen,

ſehen/ die Anno 1665. von den Spaniern vergebens belagert wurde. Es war ehemahls die Reſidentz der Hertzoge von Braganza, davon die itzigen Könige herſtammen.

IX. Beja, Begia und Bexa, Lat. Pax Julia eine groſſe und feſte Stadt/ ſo den Nahmen eines Hertzogthums hat.

X. *Ourique*, Lat. Vricum ein altes Schloß unter Beja, wo Alphonſus I. König in Portugall Anno 1139 fünff Mauriſche Könige ſchlug, deren Armee biß 400000 Mann ſtarck war, da ſeine nur 12000 Mann ausmachte. Worauf Alphonſus die fünff Schilde ins Portugieſiſche Wappen nahm.

XI. Armenna iſt die den Alten bekannte Stadt, Lat. Medobriga.

XII. Mertola, Lat. Myrtilis iſt die alte Stadt Julia Myrtilis an der Guadiana gantz unten gegen Algarbien zu/ ſoll eine Feſtung ſeyn und führt den Titel einer Grafſchafft.

19. Was vor Oerter ſind im Königreiche Algarbien zu mercken?

Der Nahme mag von denen Algarbiern herrühren, ſo als eine Mauriſche Nation die Gegend bewohnet und ihr den Nahmen gegeben; da ſonſt die Gegend Turdetania (12) geheiſſen.

I. *Tavira*, Lat. Tavila, die Haupt-Stadt, wird vor die alte Stadt Balſa gehalten und hat itzt einen guten Hafen und Citadelle. Man hat auch die Regierung über dieſes kleine Reich hieher geleget.

II. Faros,

(12) Spener. Herald. P. 2. Francf. ad Moen. 1680. fol. p. 284.

II. Faros, Lat. Pharus, iſt eine ziemliche Stadt, die einen Hafen und Biſchoff hat/ nach Evora gehörig.

III. Lagos, Lat. Lagium, iſt des Pomponi Lacobriga, oder Portus Herculis. Der Ort iſt befeſtiget, hat einen Hafen und Wachthurm, den Joannes IV. angeordnet. Zwiſchen dieſem Lagos und Faros wurde Anno 1693. die Engel- und Holländiſche Kauffarthey-Flotte von denen Frantzoſen ziemlich ruiniret.

IV. Silves, Lat. Silva und Sylvæ, war vor dem die Haupt-Stadt, und mag vielleicht der alten Oſſonoba mit dem Zunahmen Luſtria ſeyn. Itzt ſiehet es einem Dorffe gleich; hat aber doch einen Biſchoff nach Braga gehörig, ſo Præſul von Algarbien iſt.

V. Cabo de Vincente, Lat. Promontorium Sacrum oder S. Vincentii, ein Vorgebürge.

20. Iſt ſonſt nichts mehr von denen Städten in Portugall zu mercken?

Man zehlet in Portugall zwar 18 groſſe und 800 kleine Städte, ingleichen 15000 Dörffer, und ſolchergeſtalt ſind viel Oerter übergangen worden: doch ſo ſolte es eine Einleitung machen.

21. Hat der König in Portugall ſonſt noch mehr Land?

Ja:

I. In *Africa*, (a) im Königreich Marocco die Feſtung Maſagan. (b) In Æthiopien auf der Küſte von Congo, Angola, die Inſel Loando, Villa de S. Paul und andere. (c) Auf der Cafariſchen

ſchen Küſte Zefala. (d) Auf der Küſte Zangebar; Mozambique, Quiloa, Mombaza, Melinde und die Inſel Zanzibar.

e) Bey denen Canarien-Inſeln Madera.

f) Cabo Verde die Inſel und weiter S. Matheo, Fernando del Pao, S. Thome del Principe und Annobon.

II. In *Aſia*, und (a) zwar in Oſt-Indien im Königreich Send oder in der Inſel Indus das Caſtel Dio. (b) In Cambaja Damaon, Chaul und Baſſia. (c) In Decan und Cuncan die Stadt Goa, Onor und Mangalor. (d) In Narſinga Galeacata, (e) Macao bey China.

III. In *America*, (a) Braſilien und die Inſeln dabey, (b) ingleichen gegen Norden die Inſeln Azores, worunter Tercera dem Könige Alphonſo VI. zum Gefängniße gedienet hat.

Man *conferire* zum Beweiß dieſer erſten Abtheilung nebſt denen *Autoribus*, ſo in der andern Frage angeführet habe, *Cellarii* Alt- und Neue *Geographie*, Jena 1709. 12. *Meliſſantis* und *C. W. Geographie &c.*

Die II. Abtheilung
Von der Landes-Art in Portugall.

22. Wie iſt der Boden in Portugall?

Portugall liegt in Zona Temperata Septentrionali um den 40 Grad der Polus Höhe und iſt alſo ziemlich

ziemlich fruchtbar/ indem viel Flüſſe und ſchöne Vieh-Weyden darinnen gefunden werden. Die Pferde lobt man. Korn iſt nicht genug; es wird aber häuffig zugeführet: hingegen trifft man viel Wein/ Honig/ Oel/ Würtze/ Zitronen/ Pomerantzen, Chin-Aepffel und Limonien an. Man gräbt Marmor/ Gold/ Silber und ander Metall/ ja auch an etlichen Orten Edelgeſteine. (13)

23. Wie iſt die Lufft beſchaffen?

Ziemlich geſund und bequem. Dahero werden die warmen Bäder, der in Portugall und Algarbien nicht wenig ſeyn, mehr aus Luſt als Noth beſuchet.

24. Wie ſind die Einwohner in Portugall beſchaffen?

Sie haben, wie alle Völcker/ Tugenden und Laſter an ſich.

25. Was zehlet man unter die Tugenden?

a) Zukünfftige Gefahr wird von ihnen nicht ſo abſcheulich beobachtet und in der gegenwärtigen wiſſen ſie ſich auch ſo aufzuführen, daß man es ihnen kaum abmercket. (14)

b) Sie ſind ſparſam zu Hauſe. (15)

c) Sie

(13) Hiſpan. Illuſtr. Tom. I. p. 15.

(14) Thuanus in libris Hiſtoriarum ſui temporis 1609. Paris 12. & 1620. Orleans 1620. f. ſo die beſten editiones ſeyn/ L. 78.

(15) Jo. Laët Hiſpania L. Batav. 1629. 12. p. 81.

c) Sie ſeyn nicht ſo moroſe wie die Spanier; arbeiten, und leiden gut Hunger. (16)

d) Der Adel ſonderlich iſt gegen das Frauenzimmer gar complaiſant. (17)

e) Sie tragen des Anſehens wegen gerne einen Bart und lang Haar/ führen auch faſt immer Balſam, Kamm, Schwämme und andere Mittel der Reinigung bey ſich. (18)

26. Was zehlt man unter die Fehler?

Es iſt nichts universales: doch merckt man ſehr offte an

a) Es iſt ihr Tichten und Trachten auf die Kauffmannſchafft zwar gar billich gerichtet; allein dabey ſind ſie nun ſehr geitzig, furchtſam, betrügeriſch, vortheilhafftig, langſam und hoffärtig. (19)

b) Wenn ſie mit auswärtigen nicht was zu kriegen haben/ reiten ſie einander gerne ſelbſt auf dem Halſe herum. (20)

c) Sie ſind mißtrauiſch und laſſen dahero nicht gerne eine Jungfer in die Meſſe gehen/ weil ſie ihr Frauenzimmer vor das ſchönſte halten. (21)

d) Aeuſſerlich leben ſie in Kleidern prächtig/ laſſen ſich gerne ſehen/ halten viel Diener; proſtituiren ſich

(16) Jo. Margarinus in Paralipomenis Hiſpan. L. 1. in Hiſp. Illuſtr. cit. Tom. I. p. 15.

(17) Zeileri Itiner. Hiſp. cit. p. 31.

(18) ib. p. 31. ſeq.

(19) Beſiehe die Autores bey der 2 Frage und Jo. Laët l. c p. 81.

(20) Margarinus l. c.

(21) Beſiehe die Autores bey der 2 Frage.

ſich aber auch gar offte, zumahl wenn es auf die Kargheit zu Hauſe ankommt. (22)

c) Sie ſpielen gerne; aber zu ihrem Nutzen. (23)

27. Was iſt alſo der Portugieſen Haupt-Neigung?

Es låufft auf ein *Temperamentum Cholerico-Melancholicum* hinaus.

28. Iſt Portugall itzt ſtarck bewohnet?

Die vielen Kriege / die verſchickte Colonien in andre Långer und der unordentliche Liebes-Gebrauch, welcher viele vom Eheſtande zurůcke ziehet, iſt die Urſache, daß an Menſchen kein ſonderlicher Uberfluß iſt.

Die III. Abtheilung,

Von denen Politiſchen Zufållen und Staats-Sachen in Portugall.

28. Wem hat Portugall biß itzund gehöret?

ETwas iſt gantz ungewiß/ etwas weiß man meiſtens und das übrige findet ſich beſſer.

29. Was iſt ungewiß?

Wem Portugall/ oder wie es damahls hieß, Luſitania

(22) Zeiler. l. c. p. 32.

(23) Beſiehe die 2 Frage.

ſitania vor der Carthaginenſer Ankunfft in Spanien gehöret hat. Es meldet zwar Jo. Mangarinus (24) daß die Cetubales die erſten Einwohner geweſen wären und ihren Urſprung von Tubale, des Japhets Sohn, gehabt hätten. Solchen wären die Igletæ (25), dieſen die Sicani und endlich die Iberi gefolget Worauf ſich die Griechen, hernach die Carthaginenſer und alsdenn die Römer eingefunden hätten. Ein anderer (26) ſagt, daß dieſes Land vor derer Carthaginenſer Ankunfft wäre von unterſchiedenen Völckern bewohnt worden, die keinen König über ſich gehabt; ſondern ein iedes vor ſich nach ſeinen Gebräuchen und Billichkeit gelebet hätten.

30. Was weiß man meiſtentheils?

Folgendes. Als die Carthaginenſer in Spanien einniſtelte/ſo traten die Einwohner von Luſitania mit ihnen in Bund (27); kamen aber nach und nach unter ihre Herrſchafft. Als aber nach dem erſten Carthaginenſiſchen Kriege, oder wie die Hiſtorici reden, dem erſten bello Punico die Carthaginenſer es in Spanien zu grob machten und ſonderlich Anno 3782 Sagunt hart angriffen, welches doch mit den Römern im Bunde ſtand; ſo gieng Anno 3783. der andere Puniſche Krieg an (28), welcher 19 Jahr währe-

(24) l. c. p. 16. Er hält es aber ſelbſt vor ungewiß.

(25) Strabo L. 3. Genev. 1587. f. L. 3.

(26) Abregé de l'Hiſtoire de Portugal, dedié à Monſeigneur le Marquis de Caſcaés, à Paris 1699. 12.

(27) ibid.

(28) Boxhornius in Chronol. Anno 3754. allein ſowohl er als andere reden nach ihrer Hypotheſi: ich richte

währete. Es verlohren zwar die Römer anfangs viel, ſo lange Hannibal recht bedachtſam ſein Glücke proſequirte, und es ſtund darauf, daß Rom ſolte verlohren gehen: allein Fabius Maximus halff durch ſein laviren ungemein. Marcellus nahm Siracuſam weg/ und der junge Scipio gieng Anno 3794. mit einer Armee in Spanien und ſpielte den Krieg dahin, war auch ſo glücklich, daß er Spanien vor die Römer erhielt, und Anno 3797. in Africam gieng. Ob nun gleich die Römer alſo Spanien erobert hatten, und Carthago ſelbſt Anno 3858. zerſtöret wurde/ ſo unterſtand ſich doch irgend Anno 3860. ein Luſitanier, Nahmens Viriathus (29), ſein Vaterland von der Römer Herrſchafft zu befreyen / und wieder in die Freyheit zu ſetzen; er hielt ſich auch nach Flori (30) Ausſpruch, wie ein rechter Romulus der Luſitanier/ und fochte meiſtentheils glücklich wider die Römer; endlich aber lockte ihn der Römer Servilius Cæpio mit Betrug zu ſich, und als Viriathus ſich den Wein ohne alle Sorge gar gut ſchmecken ließ, ſo ward er in der Trunckenheit erſtochen / da man ihm doch allen Friede und Ruhe verſprochen (31). Hierauf bemächtigten die Römer ohngefehr A. M. 3864. ſich Luſitaniens vollkommen und ſetzten

mich nach der Meynung/ wovon in der Vorbereitung geredet habe.

(29) Livius Hiſt. Rom. L. 52. und andere/ ſo beym Sleidano de quatuor ſummis Imperiis ed. Helmſtad. 1586. citiret ſeyn. Vellejus L. 2. c. 1. Hiſtor. nennen den Krieg mit Viriatho bellum triſte.

(30) In Epitome Roman. Hiſt. L. 2. c. 17.

(31) Chevigni l. c. P. I. p. 48.

ſetzten Prætores dahin/ deren einer auch Julius Cæſar drey Jahre lang geweſen iſt. Nach dieſem hat Luſitania zur Römiſchen Monarchie gehöret und gemeiniglich mit Spanien einerley Fata gehabt, iſt auch/ wenn dieſes irgend abgefallen/ nicht das letzte geweſen. Als endlich im V Sæculo die groſſen migrationes gentium vorgiengen, und ſoviel fremde Völcker in der Römiſchen Käyſer Gebiethe einfielen; ſo ward auch Luſitania nicht verſchonet. Unter andern machten ſich Anno 408 (32) die Alani und Suevi durch Franckreich und Spanien biß in dieſe Gegend und richtaten hierſelbſt ein Reich an. Der erſte König hieß

I. *Hermericus.* Iſt König der Suevorum, nimmt mit Hülffe der Vandalorum Gallicien ein und regiert 32 Jahr, nachdem er die letzten ſieben Jahre gar kranck geweſen war.

II. *Rechila* folgte A. C. 440. und ſtarb zu Merida, nachdem er 7 Jahr regiert hatte.

III. *Recharius*, des Rechila Sohn, ſuccedirte A. 448. und regierte 9 Jahr. Sein Schwager Theodoricus, König der Viſi-Gothen in Spanien legte ihn ins Gefängniß und ließ ihn darinnen umbringen.

IV. *Maladra*, König der Suevorum, Vandalorum und Alanorum A. C. 457. erwehlet, und nach 3 Jahren abgeſetzt.

V. *S. Fru-*

(32) Wie Herr Imhof in ſeiner Zeit- und Jahr-Rechnung/ Lüneb. 1699. nebſt andern will.

V. *S. Frumarius* ward an des abgeſetzten Stelle Anno 460. König und regierte 4 Jahr.

VI. *Remismondus* tritt die Regierung an Anno 464. war ein groſſer Freund der Arianer. Es haben nach ihm zwar noch etliche Könige biß Anno 584. regieret / da Andéca zwar die Regierung angetreten; allein A.C. 585. alles/ was er in Gallicien und von Luſitanien hatte, dem Gothiſchen Könige Levigildo laſſen muſte (33). Denn weil bereits A. C. 427. Genſericus mit einer groſſen Menge der Alanorum und Vandalorum auf Erſuchen des Käyſerlichen Generals Bonifacii aus dieſer Gegend in Africam übergangen war und ein Reich angefangen hatte, und die Viſi-Gothen in Spanien ſich hingegen trefflich gemehret hatten, ſo machten ſie A. C. 585. dem Suevis. Reiche vollends den gar aus. Solchemnach gehörete Luſitania nunmehro unter die Gothiſchen Könige in Spanien/ biß die Saracenen/ oder Mauren, noch mehr A. 715. aus Africa herüber in Spanien fielen, und dem Gothiſchen Reiche ein Ende machten; da denn Luſitania ebenfalls dieſer Ungläubigen Herrſchafft über ſich erkennen muſte. 34)

31. Was iſt denn von der Hiſtorie dieſer Länder am gewiſſeſten und vornehmlich zu mercken?

Dieſes. Es ſpielten nunmehro von A. C. 715. an,

(33) Man leſe den Hn. Vallemont l. c. Tom. 3. p. 407. ſq.
(34) Sleidan. l. c. p. 106. b.

an, die Saracenen in Spanien den Meiſter: es hatten ſich aber von A. 715. an/ viel Gothen im Leoniſchen/ Aſturiſchen und andern Gebirgen, wohin ſie ſich reteriret, vielmahl wider die Saracenen glücklich gehalten/ und in Arragonien giengen dieſer Mauren Sachen auch den Krebsgang. Die von Navarra folgten im IX. Sæculo, und A. 1086. machten die Caſtilianer der Saraceniſchen Mauren Reiche in Toledo unter ihrem Könige Alphonſo VI. ein Ende. Dieſer Caſtilianiſche König Alphonſus VI. gab A. 1093. nach der gemeinen Meynung 35) Henrico einem Burgunder oder Lothringer 36) ſeine natürliche Tochter zum Weibe, nebſt dem wenigen Antheil/ ſo damahls die Chriſten ſeit A. 750. darinnen hatten 37). Dieſes Henrici Sohn Alphonſus I. ſetzte ſich die Krone von Portugall A. 1139 im Lager vor Ourique ſelbſt auf 38), nachdem er fünff Mauriſche Köni=

35) Imhof ſchreibt l. c. A. 1094. und andre anders: dieſes aber iſt die gewöhnliche Art.

36) Thuanus l. c. Libr. 65. führt es an/ daß dieſer Henricus ein Graf von Limburg geweſen ſey; da es aber Laët beſſer unterſuchet; ſo beweiſet er l. c. p. 250. ſqq. daß er ein Burgunder geweſen.

37) Doch cum recognitione Regi Hiſpaniæ debita, wie Rodericus Santius in Hiſt. Hiſpan. P. I. c. 14. p. 137. Hiſpan. Ill. Tom. I. meldet.

38) Es giebt zwar der citirte Rodericus Santius c. l. vor/ es hätte die Caſtiliſche Krone dieſen Alphonſum I. welchen ſie anfangs zu einem Hertzoge in Portugall gemacht/ da ſein Vater nur das Prædicat als Graf gehabt/ conſentiret/ daß Alphonſus I. den Königlichen Titel von Portugall angenommen; allein die deßwegen geführte Kriege beweiſen ein anders.

Könige geſchlagen, und ſich wider die Caſtilianer feſte geſetzet hatte. Nach dieſem ſtieg die Macht von Portugall ungemein/ biß Emanuel, König in Portugall/ gegen das Ende des XV. Sæculi ſie auf den höchſten Grad des Glückes brachte, indem unter ihm die reiche Oſt- und Weſt-Indiſche Handlung recht zu Stande kam. 39)

32. Wie gieng es nach dieſen?

Portugall nahm in ſeinem Glücke wieder ab; denn An. 1578. gieng König Sebaſtianus wider die Mohren in Africa verlohren, und ließ von ſich keine Erben. Als nun ſein Nachfolger, der Cardinal Henricus ſtarb; ſo gaben ſich vornemlich 40) drey wichtige Prætendenten an, Philippus II. König in Spanien 41), weil ſeine Mutter Iſabella, des letzten Königes Henrici Schweſter geweſen war/ und denn Joannes, Her-

39) Wer hievon mehr Nachricht haben will/ von dem kan nachgeſchlagen werden Damianus a Goës de Rebus ac Imperio Luſitanorum in Hiſp. Illuſtr. Tom. 2. p. 890. Joannes Baptiſta Birago Hiſtor. Regni Portugalliæ. Italieniſch Lugdun. 1646. 8. ſo wohl zu leſen iſt. Jo. Baptiſtæ Lambertini Tabulæ Regum Hiſpan. & Luſitan. Bruxellis 1620. fol. Emanuelis Conſtantini Hiſtoria de Origine atque Vita Regum Luſitaniæ Rom. 1601. 4. Jeremias Gibletus in Hiſtoria Regni Luſitaniæ Bon. 1647. 4. Manuelis de Faria y ſouſa Epitome Hiſtoriæ Portugalliæ, Bruxellis 1677. fol.

40) vide Thuanum l. c. L. 6. Zeiler. Itiner. Hiſp. & Luſ. p. 111. ſqq.

41) Pro Philippo II. haben geſchrieben Michael ab Aguirre de Succeſſione Regni Portugalliæ. Venet. 1599. 4. Hieronymus Conneſtagius de Portugalliæ Conjunctione cum regno Caſtellæ. Venet. 1642. 8.

Hertzog von Braganza, oder vielmehr ſeine Gemahlin Catharina 42), deren Vater Eduardus, Hertzog von Guimaranes, des letzten Königes Henrici leiblicher Bruder geweſen war. Es gab über dieſes die Catharina vor/ daß ſie das weibliche Geſchlecht an der Succeſſion nicht hindere/ denn (a) wäre auf dem Reichs-Tage zu Lamego An. 1143. mit aller Stände Einwilligung beſchloſſen worden, daß, wenn keine männliche Erben verhanden wären, die Krone auf das Frauenzimmer folgen ſolte; jedoch mit dem Bedinge/ NB. wenn ſie nicht mit einem auswertigen Printzen vermählet wäre. Es könne alſo (b) die Iſabella, Königs Philippi II. in Spanien Mutter/ oder deren Sohn an ſtatt der Mutter nicht ſuccediren/ weil deren Gemahl und deſſen Vater Carolus V. der Käyſer ein Ausländer geweſen wäre, da hingegen ihr Gemahl Joannes, Hertzog von Braganza, ein Por-

42) Das Recht der Hertzoge von Braganza hat wohl ausgeführt Caramuel in Joanne Brigantino Lovan. 1642. 4. * Es funden ſich auch Scribenten/ welche das Recht Antonii zu defendiren ſuchten/ welcher ein natürlicher Sohn Ludovici, Hertzogs zu Beja, eines Sohns Königs Emanuelis war. Dergleichen Buch iſt Excellent & libre diſcours du droit de la ſucceſſion Royale au Royaume de Portugall & de la ſucceſſion legitime du Roy de Dom Antoine, Roy de Portugall, à Amſterdam 1607. 12. Und L'Hiſtoire de Dom Antoine, de Pottugal, à Amſterdam 1696. 12. darinnen man behaupten will/ daß Antonius kein natürlicher Sohn geweſen/ ſondern in rechter/ ob zwar heimlicher Ehe von Ludovico ſey gezeiget worden. Doch Antonius kam bey der gantzen Sache in ſchlechte Conſideration.

Portugieſe ſey. (c) Es wäre ja in Portugall ſowohl als in andern Reichen die Gewohnheit und auch Juris, daß, wenn der letzte Beſitzer der Krone ſtürbe/ ſolche auf den nächſten Erben käme. Nun hätte König Emanuel, nebſt andern Kindern/ auch eine Tochter gehabt/ nemlich Iſabellam, Königs Philippi II. in Spanien Frau Mutter, ingleichen habe er einen Sohn gehabt, Nahmens Eduardum, und der ſey der Catharinæ Vater: wofern es alſo nach dem Rechte gehen ſolte/ ſo müſte der Sohn wohl eher als die Tochter, ſuccediren. Demnach d) gebühre ihr der Catharinæ vi Juris repræſentationis, weil ſie an des Vaters Stelle in der Genealogie ſtünde, nothwendig die Krone. Doch die Sache mochte auf der Catharinæ Seiten ſo gut bewieſen ſeyn als es wolte, ſo grieff dennoch die mächtigere Parthey, nemlich Philippus II. König in Spanien zu, und ſchläfferte den Hertzog Joannem von Braganza entweder mit Verſprechen ein, oder brachte es durch Drauen ſo weit, daß er ſtille ſchwieg. Die Catharina proteſtirte zwar dawider öffentlich; allein es halff nichts/ ohngeacht ihr Sohn die Proteſtation gar publicirte. Ob auch gleich hierauf ſich falſche Sebaſtiani 43) angaben; ſo machten doch die Spaniſchen Philippi ihnen bald das garaus, biß endlich Joannes IV. Hertzog von Braganza, der Catharinæ Enckel An. 1640. von Spanien abfiel, und durch Hülffe des Portugieſiſchen Adels ge-

43) Man conferire hier Joſephi Texeræ Suite d'un Diſcours intitulé Adventure touchant Dom Sebaſtien, Roy de Portugall, 1602. 8.

gekrönet wurde. 44) Denn nun halffen Franckreich und Engeland dieſem Joanni IV. und nachdem An. 1644. und 1665. die Caſtilianer von den Portugieſen harte Schläge bekommen hatten; ſo erfolgte An. 1668. ein Friede 45), deſſen vornehmſte Puncte waren: (a) Spanien erkennet den König von Portugal. (b) Eine jede Parthey giebt die Plätze der andern wieder, ſo ſie ihr abgenommen, ohne Ceuta, ſo bey Spanien bleibet. (c) Die Portugieſen mögen künfftig in Spanien, wie die Engeländer, handeln.

33. Wie heiſſen denn die Regenten in Portugall von Henrico an?

Henricus, Hertzog von Burgund/ kömmt nach Spanien, wider die Mauren dem Könige von Caſtilien zu dienen/ hält ſich trefflich, und kömmt dadurch bey Alphonſo VI. in ſolche Gnade, daß er ihm ſeine natürliche Tochter Thereſiam zur Gemahlin, und das Land, ſo man damals ſchon denen Mauren von Portugall abgenommen hatte, ſtatt einer Mitgifft giebt/ unter dem Titel einer Grafſchafft. Er ſtarb An. 1112. Ihm ſuccediret ſein Sohn

Al-

44) Die wahren Urſachen dieſes Abfalls von Spanien entdecket Caietanus Paſſarellus in bello Luſitanico, Lugduni 1684. f. Ludovicus de Menezez in Hiſtoria de Portugall Reſtaurado, Liſabon. 1689. f.

45) Memoires de Mr. d'Ablancourt envoye de Sa Majeſté tres-chretienne Louis XIV. en Portugal, contenant l'hiſtoire de Portugall depuis le Traité des Pyrenées de 1659. jusq' a 1668. à Amſterdam 1701. 12. welche excerpirt in denen Actis Eruditorum Lipſ. 1701. p. 314. ſq. ſtehen.

Alphonſus I. Er bekam nicht allein das Stücke von Portugall und Gallicien, ſo ſein Vater gehabt hatte; ſondern er machte ſich auch über andre Oerter zu einem Meiſter. Weil nun die Caſtilianer ihm nicht wohl wolten; ſo ſchlug er ſie Anno 1126. und nachdem er An. 1139. fünff Mauriſche Könige auf einmal überwand; ſo ließ er ſich alſobald im Lager vor einen König ausruffen/ eroberte ferner A. 1147. Liſſabon/ und nahm endlich faſt gantz Portugall denen Mauren ab, und ſtarb nach 46jähriger Königl. Regierung An. 1185. Es folgte wiederum der Sohn

Sanctius I. Er ſchlug die Mauren etliche mal und nahm viel von Algarbien ein, ſtarb nach 27jähriger Regierung An. 1213. Der Succeſſor war ſein Sohn

Alphonſus II. Er überwand noch mehr Mauren, und ſtarb nach 11jähriger Regierung A. 1223. Der Sohn ſuccedirte wiederum

Sanctius II. Capella thut nichts/ und muß nach 26 Jahren/ zwey Jahr vor ſeinem Ende/ die Regierung ſeinem Bruder cediren.

Alphonſus III. des vorigen Bruder, tritt die Regierung A. 1249. an, bekommt mit der andern Gemahlin das übrige von Algarbien, regiert 32. Jahr/ die drey Jahr dazu gerechnet, ſo er vor den Bruder regieret hat, und ſtirbt A. 1279.

Dionyſius des vorigen Sohn ſchreibt ſich zuerſt auch einen König von Algarbien, ſtifftet den Ritter-Orden JEſu Chriſti, und ſtirbt nach 47jähriger Regierung A. 1325.

Alphon-

Alphonſus IV. des vorigen Sohn / mit dem Zunahmen Audax, giebt viel gute Geſetze, regiert 31 Jahr / und ſtirbt A. 1357.

Petrus I. Crudelis, des vorigen Sohn / ein Feind ſchlimmer Advocaten, ſtirbt A. 1367. nachdem er 10 Jahr und 7 Monat regieret hatte.

Ferdinandus, des vorigen Sohn / führt erſtlich ſchwere Kriege mit Caſtilien / verheyrathet aber hernach ſeine Tochter Beatricem an den Joannem von Caſtilien mit dem Bedinge, daß ihre Kinder in Portugall ſuccediren ſolten; welches gleichwol nicht erfolgete. Er ſtarb im 9 Monate des 17 Jahres ſeiner Regierung A. 1383. und da wolten die Portugieſen keinen Caſtilianiſchen König über ſich haben, ſondern halffen vielmehr Ferdinandi unächtem Bruder Joanni auf den Thron.

Joannes I. notus ſuccediret alſo A. 1384. mit Ausſchlieſſung Joannis in Caſtilien, nachdem er deſſen Armee ruiniret hatte / nimmt Ceuta in Africa ein / und läſt den Codicem Juſtinianeum in die Portugieſiſche Sprache überſetzen / ſtirbt A. 1433. nachdem er biß ins 50 Jahr regieret hatte.

Eduardus, Joannis I. Sohn folgt, erobert Tingim und Arcillam in Africa, ſtirbt nach 5 jähriger Regierung A. 1438. Sein Sohn Alphonſus war damals erſt 6 Jahr alt, und alſo zog Petrus Eduardi Bruder A. 1438. da Eduardus ſtarb, die Regierung an ſich / obgleich Eleonora von Arragonien / Alphonſi Mutter, das Regiment führen ſolte / und nennete ſich Regent oder Gouverneur von Portugall. Dieſes

ſes Petri ſeine Herrſchafft daurete biß A. 1449. da ihn Alphonſus ermordete.

Alphonſus V. tritt alſo An. 1449. das Reich würcklich an/ ſo ihm ſchon von A. 1438. gehöret hatte, nimmt den Mauren viel Plätze in Africa weg, maſſet ſich des Königreichs Caſtilien an, muß aber Ferdinando Catholico von Arragonien weichen. Er läſſet Gold aus Guinea bringen, und ſtirbt A. 1481. nach 43jähriger würcklicher Regierung.

Joannes II. des vorigen Sohn, bahnet 46) den Weg zur Oſt-Indianiſchen Schiffahrt, durch Entdeckung des Cabo di bonna Eſperanza, und ſtirbt A. 1495. nachdem er 14 Jahr regieret hatte. Es hinterließ zwar Joannes II. einen natürlichen Sohn, Georgium; allein er ward übergangen, und Joannis Vetter ſuccedirte, nemlich

Emanuel. Er jagt die Mauren und Juden aus dem Reiche, erobert 47) in Oſt-Indien Ormoz, Malacca,

46) Garſias Reſendius in Vita Joannis II. Eboræ 1554. f. iſt in Portugieſiſcher Sprache geſchrieben/ und Auguſtinus Manuel Vaſconcellus, in eiusd. Vita, Madrit 1639. 4. Joannis Portugall. Regis literæ ad Clementem VIII. Pontif. Tom. II. Hiſp. Ill. p. 1285.

47) Hieron. Oſorius hat ſchöne beſchrieben Vitam & res geſtas Emanuelis, ed. Colon. 1597. 4. ingleichen Damianus a Goës in Vita Regis Emanuelis. Lisbon. 1629. fol. Man conferire Epiſtolas Helenæ aviæ Davidis, Aethiopum Regis ad hunc Emanuelem. Sie ſtehen in Hiſpan. Illuſt. Tom. 2. p. 1291. ſq. ingleichen Davidis eiusdem literæ ib. p. 1293. ſq. und die Brieffe Emanuelis ſelbſt in gedachtem Tomo.

lacca, Goa, in Africa Guinea, Congo, Angola, ingleichen die Inſel S. Thomas, Mozambique, Zefala, Mombazo, Melinde, giebt herrliche Geſetze, verbeſſert die vorigen/und ſtirbt nach 26jähriger Regierung A. 1521.

Joannes III. Emanuelis Sohn ſuccediret, ſetzet die Kriege in Oſt-Indien fort/ ſchickt Franciſcum Xaverium einen Jeſuiten mit noch andern von ſeinem Orden dahin, die Ungläubigen zu bekehren, und ſtirbt nach 36jähriger Regierung A. 1557.

Sebaſtianus, des vorigen Enckel, wird mit dem Kern des Portugieſiſchen Adels A. 1578. in Africa verlohren. Es meldeten ſich zwar nach der Zeit viel an, die vor dieſen Sebaſtianum ſich ausgaben; allein die erſten waren ohnfehlbare Betrüger, nemlich eines Ziegelſtreichers, Steinſchneiders und Zuckerbeckers Sohn. Dieſe wuſten, daß die Portugieſen in der Meynung ſtehen, daß ein König 7 Jahr müſſe Buſſe thun, wenn er durch ſein Verſehen eine Bataille verliehret. Der erſte Pſeudoſebaſtianus war von Bourg, d'Alceſova gebürtig/ hatte ſeines Vaters Nahrung anfangs getrieben, hernach aber einen Einſiedler abgegeben. Er zog A. 1585 im Lande herum, hatte einen alſo genenneten Biſchoff de la Garde bey ſich/ der das Almoſen vor dieſen falſchen Sebaſtianum einnahm: doch die Spanier bekamen ihn gefangen, lieſſen den Biſchoff hengen/ und ſchickten den falſchen Sebaſtianum auf die Galeres. Der andre Betrüger hieß Matheus Alvarez, von der Inſel Tercera, eines Stein-Schneiders Sohn und Einſiedler; allein er

ward

ward gehangen. Gleichwohl meldete ſich A. 1595. ein Zuckerbecker an/ und gab ſich vor den Sebaſtianum aus; bekam aber auch ſeinen Lohn. Und das waren ohnfehlbar Betrüger. Endlich offenbahrte ſich A. 1598. zu Venedig wiederum ein Sebaſtianus, und weil er alle Particularitäten wuſte, ſo gar, wem er vor vielen Jahren das Geſchencke/ ſo er beym erſten Anblick kennete, gegeben: ſo ſtehn noch viele in denen Gedancken, man hätte ihn beſſer beobachten ſollen. Indeſſen gieng er nicht lange darauf nach Florentz, ward gefangen und denen Spaniern ausgelieffert, welche ihn biß A. 1601. lieſſen gefangen ſitzen/ da er ſtarb. Mittlerweile regierten in Portugall

Henricus, ein Cardinal und Königs Emanuelis Sohn/ trat die Regierung zwar A. 1578. an, ſtarb aber A. 1580. nach 2jähriger Regierung ohne Kinder.

Philippus II. König in Spanien ſetzte ſich alſobald in Poſſeſſion A. 1580. und ſtarb A. 1598.

Philippus III. König in Spanien und Portugall ſtirbt A. 1620.

Philippus IV. König in Spanien und Portugall, verliehret dieſes Reich A. 1640. und wird von den Portugieſen bey Extremoz A. 1662. und wiederum A. 1665. bey Villa Vicioſa totaliter geſchlagen.

Joannes IV. Hertzog von Braganza wird An. 1640. von dem Adel in Portugall gekrönet, und bleibt König, ſtirbt A. 1656. 48)

Al-

48) v. Franciſci Machado Joannis IV. Reg. Luſit. Mauſolæum ed. Olyſipon. 1651. 4.

Alphonſus VI. des vorigen Sohn ſuccediret zwar/ wird aber A. 1668. abgeſetzt, und ſtirbt A. 1683.

Petrus II. des vorigen Bruder/ wird A. 1668. zur Regente von Portugall, hernach aber A. 1683. König 49) und ſtirbt A. 1706.

Joannes V. König A. 1707. d. 1. Jan. regieret annoch. 50)

34. Wie heiſt alſo der itzige König in Portugall?

Joannes V. gebohren d. 24. Octobr. 1689. wird König d. 1. Jan. A. 1707. heyrathete A. 1708. d. 27. Octobr. Maria Anna, Käyſers Leopoldi M. Tochter, welche A. 1683. d. 7. Sept. gebohren iſt/ und das Königliche Hauß ſchon ein paar mal durch ihre glückſliche Entbindung erfreuet hat.

35. Wie lautet des Königs in Portugall Titel?

Er nennet ſich inſonderheit *Obſequioſiſſimum* in Anſehen des Römiſchen Stuhles, welches prædicat

49) Deſcriptio aulæ Portugallicæ ſub moderno Rege Petro II. Engliſch geſchrieben/ ſo gewiß wohl zu leſen iſt. ed. Londi. 1700. 8.

50) Es iſt dieſe 33. Frage beantwortet worden aus Zeilerî Itinerar. Hiſp. & Luſit. cit. in Geneal. Reg. Jo. Laëtii Hiſpania ſ. de Reg. & Opib. Hiſp. cit. p. 249. Thuan. l. c. L. 65. die cit. Durchlauchtige Welt/ Lohmeyers cit. Geneal. Tabellen / Puſendorffs Einleitung zur Hiſtorie/ Antonii de Souſa Genealogia Regum Lnſitaniæ. Londin. 1643. 4. Duardi Noni Vera Regum Portugalliæ Genealogia in Hiſp. Ill. Tom. 2. p. 1221.

cat König Sebaſtianus zuerſt vom Papſt erhalten hat. Hernach iſt der Lateiniſche Titel:

Joannes D. G. Rex Portugalliæ, Algarbiæ & citerioris atque ulterioris lateris Oceani Africani, Dominus Guineæ & Conqueſtarum Navigationum & Commerciorum in Æthiopia, Arabia, Perſia & Indiis.

Der Deutſche könte alſo lauten:

Don Juan von G. G. König in Portugall und Algarbien diß⸗ und jenſeit des Meers und in Africa, Herr zu Guinea, auch der eroberten Landſchafften, Handlung und Commercien in Aethiopien, Arabien/ Perſien und Indien Herr ꝛc. 51)

36. Was hat der Erb⸗Printz in Portugall gewöhnlich vor einen ſonderbahren Titel?

Er heiſt *Infant*, Lat. Infans, und des Erb⸗Printzens Sohn wird Infantio genennt/ wenn er der älteſte unter ſeinen Brüdern iſt 52). Es wird auch denen natürlichen Kindern der Titel: Celſitudo, beygelegt. 53)

37. Wer ſind die nächſten Nachkommen, wenn die itzige Königliche Familie in Portugall ausſterben ſolte?

a) Von rechten Nachkommen

1. Die

51) Nonius in Hiſtor. Reg. Portug. p. 307. Becmann. Dign. Illuſtres Francf. & Lipſ. 1696. 4. Diſp. 3. c. 1. §. 9.

52) Becman. l. c. p. 207.

53) Act. Erud. Lipſ. 1700. p. 469. ex libro edit. Londini 1700. 8. An account of the court of Portugall.

I. Die Hertzoge von *Oropeſa*, Grandes von Spanien/ ſo von Eduardo, Marggrafen von Flechilla herſtammen, weil deſſen Mutter Catharina war, ſo das Recht der Succeſſion auf die itzt noch regierende Linie gebracht hat. 54)

II. Die Nachkommen *Philippi IV.* Königes in Spanien, welches wäre der itzige Dauphin, Philippus V. König in Spanien / ſonſt Duc d'Anjou &c. Denn obwohl ihre Mutter Maria Thereſia auf die Spaniſchen Länder Verzicht gethan hat; ſo geht doch das Portugall nichts an.

III. Die Nachkommen *Philippi III.* in Spanien. Und ſolches wären

a) die von der älteſten Prinzeßin dieſes *Philippi* entſproſſene Printzen, nemlich Ludovicus XIV. König in Franckreich und ſeines Hrn. Bruders Philippi, Hertzogs von Orleans Nachkommen/ weil ihre Mutter Anna Maria Mauritia die älteſte Infantin von Spanien war.

b) Die von der jüngſten Printzeßin *Philippi III.* in Spanien. Und ſolches wären Käyſers Leopoldi M. und Eleonoræ Mariæ, Hertzog Caroli in Lothringen Gemahlin Nachkommen/ weil deren Frau Mutter Maria Anna Königs Philippi III. jüngſte Printzeßin war.

IV. Die

54) Wofern aber das in Portugall im vorigen Sæculo beliebte Geſetze gelten ſoll / vermöge deſſen der nächſten Printzeßin Erben/ wenn ſie gleich Ausländer ſeyn/ ſuccediren; ſo wird die Oropeſiſche Linie erſt nach denen Hertzögen von Savoyen ſtehen müſſen.

IV. Die Nachkommen *Philippi II.* Königs in Spanien/ nemlich die Hertzoge von Savoyen und Carignan/ weil ihre Stamm-Mutter und Emanuelis I. Hertzogs von Savoyen Gemahlin/ Nahmens Catharina, Philippi II. Tochter war/ deſſen Mutter Iſabella Königs Emanuelis in Portugall Tochter war. Und eben daher kömmt das Recht Philippi III. und IV.

b) Von natürlichen Kindern.

I. Ein Printz/ welchen König *Petrus II.* in Portugall vor ſeinem Abſterben vor ſeinen Sohn erkläret 55) hat.

II. Die Nachkommen *Emanuelis*, Printzens von Portugall, welcher A. 1638. geſterben iſt, wo noch einige verhanden ſeyn, indem dieſes Emanuelis Vater Antonius, ein natürlicher Sohn Ludovici, Hertzogs zu Beja und Königs Emanuelis Enckel war.

III. Die

55) Den Nahmen dieſes Printzen habe in denen relationibus noch nicht obſerviret: ſoviel aber meldeten die Leipziger nouvelles im vergangnen Jahre. Es würde im Monat Septembr. 1713. dieſer Printz 14 Jahr alt ſeyn; es hätte ihn König Petrus kurtz vor ſeinem Ende vor ſeinen Sohn erkläret; im Monat April. 1713. ſey zwiſchen ihm und der Tochter des geweſenen Printzens von Ligny, Marquis von Aranches, vormahligen Ambaſſadeurs am Käyſerlichen Hofe die Heyrath bekandt gemacht worden; der itzige König wolle ihn zum Hertzoge machen und den Titel Hoheit geben; die Heyrath aber ſolle im Septembr. 1713. vollzogen werden: Es habe auch deßwegen der alte Hertzog von Cadaval den Hof verlaſſen.

III. Die Lancaſtriſche Linie der Hertzoge von Aveiro und Abrantes, deren Stamm-Vater Georgius ein natürlicher Sohn Joannis II. Königs in Portugall war.

IV. Die Hertzoge von *Tauriſano*, Grafen von Caſtro und Lemos, ſo von Dionyſio, Grafen von Lemos herſtammen/ deſſen älter Vater Alphonſus, Königs Joannis I. in Portugall natürlicher Sohn geweſen iſt.

V. Die Hertzoge von *Cadaval* und Veragua, indem ihr Stamm-Vater Alvarus, Graf von Olivenza, Alphonſi, Königs Joannis I. natürlicher Sohn war.

VI. Die Grafen von *Vimioſo*, ſo ihren Stamm auch von gedachtem Alphonſo, Joannis I. Königs in Portugall natürlichem Sohne her deriviren.

VII. Die natürliche Tochter des letzthin verſtorbenen Königs in Portugall Petri II. welche an den jungen Hertzog von Cadaval verheyrathet iſt. Und noch andere mehr.

38. Wie ſind dieſe Linien und die Königliche mit einander verwand, und welche Linie iſt allezeit die nächſte?

Das zeiget am beſten die Genealogiſche Tabelle.

☞ TAB. I.

39. Was iſt vor eine Regierungs-Art in Portugall?

Es nennet ihn Laët zwar 56) einen abſoluten Monarchen, und er iſt auch ein *Monarche:* allein wer ein wenig bedenckt, (a) daß der König die fundamental-Geſetze des Reichs nicht vor ſich ändern oder abſchaffen darff/ (b) daß der König nicht alle Geſetze vor ſich alleine geben mag, (c) daß er ohne conſens der Stände keine Anlagen machen, auch nicht das Jus Belli und Pacis auſſer ihrem Rathe exerciren kan/ (d) daß die Grandes und Stände (57) gewaltig über ihren Privilegiis halten, (e) daß in Beſtellung geiſtlicher Aemter die Capitularen das Jus nominandi, der Papſt aber das übrige hat, obgleich dieſer dem Könige öffters zugefallen lebet, derſelbe wird wohl nicht irren/ wenn er es einen *ſtatum mixtum* nennet 58). Sonſt giebt es vornehmlich folgende Collegia:

a) **Der Kriegs-Rath**, worinnen alle Kriegs-Sachen vorkommen.

b) **Das Königliche Gerichte**, an deſſen Præſidenten, ſo man Regedor da Juſticia nennet, alle Appellationes von den Untergerichten gelangen.

c) Das

56) In Hiſpan. cit. p. 132.

57) Man leſe von denen Ständen in Portugall aus des Damiani a Goës Portugalliæ Magnatibus unterſchiedenes bey dem Laëtio l. c. p. 352. biß 357.

58) Schaubühne p. 637. ſq.

c) Das Kammer-Gerichte, vor welchem ſich der König ſelbſt ſtellen muß, aus welchem alle Vice-Rois genommen werden, ſo man nach Oſt- und Weſt-Indien ſchicket.

d) Die Tax- und Rechen-Kammer / worinnen die Waaren ihren Preiß erlangen.

Die vornehmſten zwey Regierungen ſind zu Liſſabon und zu Tavira. In geiſtlichen Dingen haben die Ertzbiſchöffe, Biſchöffe / Inquiſitions-Bedienten und andere zu ſprechen. 59)

40. Was ſind vor Geſetze in Portugall?

Der geiſtliche Stand richtet ſich nach dem Papſt und dem *Jure Canonico.* Der weltliche Stand hat in *Jure Civili* ſich nach denen alten und neuen Geſetzen zu richten. Vor der Gothen Zeit hat man wohl wenig von geſchriebenen Geſetzen gewuſt; dieſe Völcker aber brachten ſolche ein wenig in die Ordnung und publicirten ſie. Als nun endlich nach Verjagung der Saraceniſchen Mauren Portugall ein abſonderliches Reich wurde; ſo nahm man jene Geſetze wieder hervor, vermehrete ſie mit etlichen aus dem Römiſchen Rechte, ingleichen mit etlichen Verordnungen der Könige und Reichs-Tage. Sonderlich hat König Alphonſus IV. der Kühne das gemeine Weſen mit viel heilſamen Geſetzen verſehen. Sein Sohn Petrus grieff denen Rechtbiegenden Advocaten ziemlich aufs Leder. Joannes

59) Jo. Laët l. c. p. 132. biß 137.

annes I. notus ließ den Codicem Juſtinianeum in die Portugieſiſche Sprache überſetzen. König Emanuel gab herrliche Geſetze/ und verbeſſerte, oder änderte die alten. Andre haben auch das ihrige gethan. *In Jure Publico* gelten ſonderlich viele von denen/ ſo auf dem Reichs-Tage zu Lamego A. 1143. geſchloſſen, oder beſtetiget worden. Es thut ein groſſes der hergebrachte Gebrauch und folgender Reichs-Tage und Könige deciſa. Wie denn noch erſt unter dem letztverſtorbenen Könige Petro der lex abgeſchaffet worden/ daß die Printzeßin, ſo einen frembden Printz heyrathete, weder vor ſich, noch ihre Nachkommen ſucce diren ſolte. Welcher lex gleichwohl der Stamm-Mutter des itzigen Königes, weil er damahls noch galt, ein groſſes Recht vor Philippo II. Könige in Spanien machte, um vor dieſem zu ſuccediren.

41. Was hat Portugall vor ein Staats-Intereſſe?

a) **Es muß Spanien nicht ohne hohe Urſachen beleidigen**, damit ſich dieſes nicht zu einer ſolchen Zeit räche, da es keine Hülffe von andern hat, oder da es ja genöthiget wird/ mit Spanien zu brechen, damit es nicht zu mächtig werde, und wieder einen Appetit nach Portugall bekomme / es dennoch nicht gar zu arg zu machen/ damit nicht die Commercien zu groſſen Schaden leiden.

b) **Es ſoll es nicht gerne mit Franckreich und Engeland gar verſchütten**, weil dieſe der

ſe der itzigen Linie zur Krone geholffen haben, und beyde auf nöthigen Fall wieder dienen können; Engeland aber ſonderlich nebſt Holland denen Commercien behülfflich iſt.

c) **Auf alle Weiſe muß man in dieſem kleinen Reiche die Handlung befördern** / weil dieſes die Seele eines glücklichen Portugalls iſt.

d) **Endlich muß man die Leute, auch im Kriege, ſoviel möglich ſchonen** / damit man nicht das Land der Inwohner zu ſehr beraube. Es wäre aber auch gut, wenn man, obgleich von frembden trouppes zum Theil / eine formidablere Armee aufrichtete, die Grentz-Feſtungen in beſſern Stand ſetzte und auf eine See-Macht dächte.

42. Was hat Portugall vor Prætenſiones?

Daß Alphonſus V. einen Appetit nach Caſtilien gehabt habe, iſt in der 33 Frage gemeldet worden: itzt darff Portugall daran nicht dencken / ſondern prætendiret nur das / was ihm die Perſier / Engländer und ſonderlich die Holländer abgenommen haben, z. E.

a) In *Africa* auf die Gold-Küſte von *Guinea*, darein ſich die Engländer, Dänen und Holländer getheilet haben.

b) In *Aſia* iſt es das Königreich *Ormus*, ſo die Perſer genommen haben, ferner *Maſcate* in Arabien / ſo die Araber erhalten / hiernächſt *Cana-*

nor, Coulete, Cranganor, Cochim, Coulano im Malabariſchen, die Inſel *Ceilon, Negumbo, Caleture, Columbo, Puntegale,* die Inſel *Manaer* und in Sian *Malacca*, welches alles die Holländer genommen haben.

43. Was führt der König in Portugall im Wappen?

Erſtlich war es ein ſilbernes Creutz im blauen Felde 60): als aber König Alphonſus I. in Portugall die 5 Mauriſche Könige A. 1139. bey Ourique geſchlagen hatte / ſo nahm er fünff Schilde in das Wappen. Indem aber, wie er vorgab / ihm in der Nacht vor dem Treffen der HErr CHriſtus, und zwar ſo / wie Er am Creutze gehangen / erſchienen war, und ihm einen Schild gegeben hatte / darauf fünff Bluts-Tropffen zum Andencken ſeiner fünff Wunden geweſen: ſo ſetzte er auch auf ieden Schild in ſeinen neuen Wappen fünff Bluths-Tropffen. Andere meynen, es wären Silberlinge, und weil deren dreyßig geweſen, warum Chriſtus verrathen worden; ſo müſte man die auf dem mittelſten Schilde doppelt zehlen. Der Drache auf dem Helm bedeute die Schlange, ſo Moſes erhöhet, und die übrigen Stücke des Wappens hätten alle eine geiſtliche Bedeutung. 61)

44. Wie wird das Wappen abgebildet?

Das zeiget die 100. *Fig.*

An

60) Spener. Op. Her. P. Spec. p. 281.
61) id. p. 281. ſqq. Becman. Orb. Geogr. & Civil. Hiſtoria P. 2. p. 47. & Dign. Illuſtr. cit. p. 742. 749. &c.

An ſolchem Wappen ſieht man

a) Einen ſilbernen 1. auf einem rothen 2. im Hertzen eingeſtoſſenen Schild; auf welchen fünff Creutzweiſe geſetzte 3. blaue Schildlein, deren iedes mit fünff ſilbernen und in der mitten ſchwartzgedippelten Pfennigen/ die im Andreas Creutz gelegt ſeyn/ bezeichnet iſt. Der groſſe Schild/ in welchen der ſilberne eingeſtoſſen iſt, hat im 2. rothen Felde ſieben göldne Caſtelle wegen Algarbien und ſovieler Anverwandſchafft mit Caſtilien/ nehmlich am rechten Haupt-Eck 4. am Haupte 5. am lincken Haupt-Eck 6. an der rechten Seiten 7. an der lincken 8. am rechten Fuß-Eck 9. und am lincken Fuß-Eck 10.

b) Um das Wappen hänget die dreyfache Kette des Ordens JEſu Chriſti.

c) An den Seiten und unten am Wappen gehen die grünen Lilien-Spitzen des Creutzes vom Orden Avis hervor.

d) Der gantz offene Helm iſt gekrönet und trägt einen halben göldnen Drachen mit ausgebreiteten Flügeln. Die Helmdecken ſind blau und gold/ ſilber und roth.

e) Zwey Drachen ſind Schildhalter, deren ieglicher eine Fahne neben ſich hat. Die zur rechten præſentiret die fünff blauen Schilde des Haupt-Schildes mit den ſilbernen Pfennigen im ſilbernen Felde. Die zur lincken aber die ſieben göldne Caſtelle der Einfaſſung im rothen Felde.

Lateiniſch kőnte der Schild alſo erklåret werden:

a) Scuto coccineo, ſeptem caſtellis aureis in limbo ornato, ſuperimponitur ſcutum principale argenteum, quinque parmulas repræſentans cæruleas, in crucem vulgarem diſpoſitas, ſingulis hiſce parmulis quinis nummis Byzantinis in decuſſim diſpoſitis oneratis.

b) Ordine militari, quem vocant Jeſu Chriſti, cum cruce inde dependente, cingitur ſcutum.

c) Poſt ſcutum a dextra ſiniſtrave & infima parte crux viridis, in liliorum flores terminata, pro ordine Aviſio obſervatur.

d) Apex eſt ex coronata galea erumpens & evolans Draco aureus cum laciniis cæruleo - aureis & argenteo - rubeis.

e) Telamones ſunt Dracones duo, vexilla inſignibus regiis depicta geſtantes.

Vor Zeiten ſollen auch die Worte dabey geſtanden haben: In hoc ſigno vinces. 62)

45. Welches ſind die vornehmſten Ritter-Orden in Portugall?

Der von *Avis* und von JEſu Chriſto.

46. Was ſind die Ritter von Avis?

Die Hiſtorie davon verhålt ſich alſo: Kőnig Alphonſus I. in Portugall richtete ſolchen A. 1146 auf, damit ſie wider die Mauren fechten ſolten. Sie fol-

62) Spener. l. c. p. 283.

folgen der Regel S. Benedicti, wie die Ciſtercienſer pflegen; tragen auf einem kurtzen weiſſen Scapular ein grünes Lilienformiges Creutz, wie *F.* 161. zeiget. Papſt Innocentius III. confirmirte den Orden A. 1204. Der erſte Ordens-Meiſter hieß Dom Fernando de Monteiro. Anfangs hatten ſie keinen gewiſſen Sitz, König Alphonſus II. aber gab ihnen das Städtlein Avis, davon ſie noch itzt den Nahmen haben. Um das Jahr A. 1213. vereinigten ſie ſich mit dem Orden von Calatrava, und empfiengen von dem Calatraviſchen Ordens-Meiſter Dom Roderigo Garcez de Aſſa viel Güter in Portugall, daher ſie auch dieſes Ordens weiſſe Kleidung mit einem rothen Creutze annahmen. Indem aber in dem Orden von Calatrava Caſtilianer waren; ſo gefiel es denen Portugieſen nicht, und da König Joannes I. in Portugall mit denen Caſtilianern im Streit lebte; A. 1385. aber begehrte, daß ſich die Ritter von Avis von denen von Calatrava ſondern ſolten; ſo geſchah es bald. Die Ritter von Calatrava widerſetzten ſich zwar, und erhielten auch auf dem Concilio zu Baſel ein gutes Urtheil, vermöge deſſen die Ritter von Avis wieder zu ihnen treten ſolten; allein da man mit der Gewalt ſich nicht weiſen konte, ſo hat die Güte bißhero noch nichts vermocht, und leben die von Avis noch vor ſich. Der Ordens-Meiſter 63) iſt wegen der ſchönen Einkommen der König ſelbſt.

Man

63) C. Gryphius ſchreibt im Entwurff von Ritter-Orden Lipſ. & Vratisl. 1709. 8. p. 109, daß in der Jurisprudentia Heroica artic. 8. §. 89. ſq. der Catalogus der Ordens-Meiſter zu finden ſey.

Man zehlt auf 42. Commenden. Ein Ritter muß bey der Aufnahme biß vom Groß-Vater Väter- und Mütterlicher Seiten den Adel beweiſen. Welches alsdenn der Königl. Rath unterſuchet. Sie müſſen auch ehliche Keuſchheit geloben. 64)

47. Was ſind die Ritter Chriſti in Portugall?

Nachdem die Tempel-Herren in Portugall waren ausgerottet worden; ſo wendete König Dionyſius deren Güter mit Conſens des Papſtes Joannis XXI. zu eſtabilirung eines neuen Ritter-Ordens wider die ungläubigen Mauren an. Und das war der Ritter-Orden JEſu Chriſti, welcher nach der Ciſtercienſer Regel lebet, und A. 1319. bereits vom Papſte confirmiret worden. Ihre Tracht iſt ein ſchwartzes Kleid/ und forn auf der Bruſt ein weiß ſeidenes Tatzen-Kreutze mit einem rothen Rande/ wie ſolches die 102 *Fig.* zeiget 65). Ihr Sitz war Caſtro Marin; nun iſt es Tomar. Das Vermögen des Ordens iſt wie vor dem der Tempel-Herren nicht geringe/ und da man biß 454. Commenden zehlet / ſo iſt es leichte zu errathen/ warum die Portugieſiſchen Könige die Großmeiſterſchafft auch von dieſem Orden an ſich gezogen haben. Sie müſſen ihre Ahnen beweiſen/ und durfften auch erſtlich nicht heyrathen. Als aber König Emanuel merckte/ daß die Ritter ein ziem-

64) Gryphius l. c. p. 108. ſqq. Durchl. Welt. P. 3.

65) Gryphius citiret l. c. p. 128. wieder die Jurisprud. Heroic. §. 93. ſqq. und ſchreibt: es ſtünde p. 574. ein ſolcher Ordens-Ritter vorgeſtellet/ und p. 575. folgten die Ordens-Meiſter.

ziemlich ungebundnes Leben führten; ſo erhielt er es bey Papſt Alexandro VI. daß A. 1496. den 20. Jun. eine Bulla ſowohl vor ſie als die von Avis ausgefertiget wurde 66), vermöge deren beyderſeits Ritter heyrathen mögen; allein ehliche Keuſchheit geloben 67).

48. Was ſind die gewöhnliche Müntzen in Portugall?

a) Ein *Rees* iſt noch weniger als ein Pfennig, und machen 40 Rees einen Real, oder 2 Groſchen 10 Pfennige.

b) Ein *Real* gilt 2 Groſchen 10 Pfennige.

c) Ein *Ducat* Portugieſiſch macht 10 Real, oder 28 Groſchen 4 Pfennige ohngefehr.

d) Ein *Mille Rees* macht 25 Real, 2 Rthlr. 22. Groſchen 10 Pfennige, alſo bald 3 Rthlr. wenn zumahl die Heller dazu genommen werden. 68)

Man zehlt überdieſes in Portugall gerne durch Rees. Ihre Kupffer-Müntze iſt gröſſer als in Spanien mit dem Bilde des Königes Sebaſtiani, oder mit einem S. gezeichnet.

49. Was hat der König in Portugall vor Einkommen?

Es iſt ſolches wohl ſchwerlich accurat darzuthun: doch beläufft es ſich ziemlich hoch, zumahl wenn die Com-

66) id. ex Leibnizii Codice Juris Gentium Diplomatico P. I. p. 475. ſq. wo dieſe Bulla zu leſen iſt.

67) Gryphius l. c. p. 128. ſq. und die Durchl. Welt.

68) Zeiler. Itiner. Hiſp. cit. p. 27. Durchl. Welt. C. W. und Meliſſantis Geographien.

Commercien glücklich gehen. Einen General-Entwurff hat Laët gemacht. 69)

Die IV. Abtheilung
Von
der Religion und Kirchen-Zuſtande in Portugall.

50. Was iſt vor eine Religion vor Chriſto in Portugall geweſen?

Die Heydniſche. Denn weil Japhets Nachkommen/ wovon auch die Spanier herkommen, den wahren GOtt verlaſſen und die Blindheit geliebet haben; ſo iſt gar wahrſcheinlich/ daß ſie auch den Götzen-Dienſt werden mit in Spanien gebracht haben. Von denen Grichen haben alſo die alten Luſitanier gelernet, Marti Böcke/ Pferde und Gefangene 70), Herculi die rechte Hand der Gefangnen, ſo ſie bey dem Altar erwürget, Minervæ und andern andere Dinge zu opffern 71), die Schlangen mit den Carthaginenſern u. ſ. w. zu ehren. Wenn ſie einen Krieg anfingen, ſo öffneten ſie einem von ihren Feinden das Eingewende, und weiſſagten daraus 72). Sie ehrten auch noch viel andre Götter. 73)

51. Wie

69) in Hiſpan. cit. p. 402. biß 414.

70) Jo. Bohemi, Aubani Teutonici, Mores Gentium, leges & ritus apud Tornæſium. 1604. 12. L. 3. p. 353.

71) Journal des Sçavans 1699. 12. p. 667.

72) ibid.

73) cit. Mores gent. l. c.

51. Wie ſahe es nach Chriſti Geburth mit der Religion in Portugall aus?

Es gieng nach Chriſti Himmelfahrt der Apoſtel Stimme in alle Welt, und wo ihr Fuß gleich nicht hinkam, da begaben ſich doch ihre Schüler hin, die Leute zu bekehren. In Portugall ſoll Petrus, ein Jünger Jacobi Majoris, kommen ſeyn und das Evangelium geprediget haben. Sonderlich wollen die um Braga die erſten Chriſten in dieſem Lande geweſen ſeyn 74).

52. Iſt Portugall immer Chriſtlich blieben?

Weil Portugall in den erſten Sæculis ein Theil von Spanien war, und alſo den Heydniſchen Römiſchen Käyſern gehörete, ſolche aber etliche harte Verfolgungen wider die Chriſten angefangen haben; ſo iſt leichte zu ſchlieſſen, daß bey ſolcher Angſt der Chriſten in Portugall ziemlich wenig worden ſeyn/ da hingegen das Heydenthum überhand genommen hat. Im vierdten Sæculo nahm unter den Chriſtlichen Käyſern das Chriſtenthum ſehr zu/ biß endlich zu Ende dieſes Jahrhunderts die Heydniſchen Völcker ihre Abgötterey wieder einführten. Zwar die Gothen ſchafften endlich auch ihren Arianiſchen Irthum im VIII. Sæculo ab; allein der Mahumetaniſche Greuel ward von der Zeit A. 715. an/ durch die Saraceniſche Mauren ſo ſtarck eingeführet, daß

74) Becm. Hiſtor. Orb. Geogr. & Civ. P. I. p. 159.

daß auch Portugall nicht befreyet blieb 75). Im XII. Sæculo folgten die Catholiſche Könige/ die den Saracenen bald das Handwerck legten, und alſo der Catholiſchen Religion den freyen Lauff öffneten. Nach dieſem vertrieb König Joannes III. in Portugall die noch übrigen Juden, und auch die Mauren, ſo dem Mahumetaniſchen Glauben anhingen/ gäntzlich und führte die Inquiſition ein. Da denn alles/ was nicht Catholiſch werden wolte, das Land räumen, oder ſein Leben laſſen muſte, zumahl dieſer König auch die Jeſuiten ins Land ruffete. 76)

53. So wird nun heute zu Tage in Portugall alles Catholiſch ſeyn?

Es befinden ſich zwar der Handlung wegen gar viele Religionen daſelbſt; ſie dürffen aber an kein exercitium religionis öffentlich gedencken. Der Juden giebt es ſehr viel, welche ſich aber äuſerlich zur Catholiſchen Religion bekennen, ob ſie gleich im Hertzen gute Juden ſeyn. Es finden ſich auch viel heimliche Quietiſten, Enthuſiaſten und Erläuchtete darinnen; doch ſo bald ſie ſich nur ein wenig zeigen, ſo iſt die Inquiſition hinter ihnen her 77), welche es gleichwohl leiden kan/ daß das Volck an hohen Feſt-Tagen vermaſquirt in die Kirche kömmt und tantzet, denn alle halbe Jahr wird biß eine halbe Meile von Liſſa-

75) Cave Hiſtor. Liter. cit. P. II. p. 124.

76) A. S. Biblioth. Hiſp. cit. p. 528. & Grœningii Hiſtorie der heutigen Religionen Hamb. 1702. 12. im eröffneten Ritter-Platze.

77) ibid.

Liſſabon nach Prazeres eine Wallfarth gehalten, wo ein Marien-Bild iſt/ deſſen Krone alle küſſen und aufſetzen müſſen. Worauf man denn um die Capelle herum einen Tantz hält, da die Männer und Weiber auf einander loßtantzen und mit den Bäuchen zuſammen ſtoſſen. Nicht weit von Liſſabon wird auf S. Marci Tag ein groſſes Feſt gehalten. Denn indem in der Meſſe in der Kirchen das Evangelium geleſen wird; ſo führen ſie einen wilden Ochſen zum Altar, wo die Meſſe gehalten wird, legen ihm das Evangelien-Buch auf die Hörner, und ſingen das Evangelium S. Marci. Und wenn der Ochſe ſtille iſt/ ſo ſoll ein gutes Jahr folgen; es geht auch da nicht ohne tantzen ab. 78)

54. Was iſt denn die Inquiſition?

Es iſt ein geiſtliches Gerichte, welches Pabſt Innocentius III. A. 1200. angeleget hat/ und hernach in Spanien, Portugall und andre Länder iſt eingeführet worden. Es ſtrafft ſolches nicht allein die/ ſo von der Catholiſchen Religion nur ein wenig verdächtig reden, ſchreiben/ oder gar Glaubens-Artickel in Zweiffel ziehen/ nach Befindung der Sachen auch wohl gar am Leben; ſondern verfähret hiernächſt wider die, ſo in verbothenen Büchern leſen, und ſich ſonſt nicht recht aufführen, gar harte. In Spanien iſt ſie ſchärffer, als in Italien; in Portugall noch härter und in Goa am rigoröſeſten. 79)

55. Wer

78) Zeileri Itiner. Hiſp. cit. p. 37.

79) Relation de l'Inquiſition à Goa, ſo ins Deutſche über=

55. Wer iſt der vornehmſte unter der Geiſtlichkeit in Portugall?

Der Ertzbiſchoff von Braga, welcher auch Primas regni iſt, und in hohen Proceſſionen den Degen an der Seiten/ und den Biſchoffs-Stab in der Hand trägt. 80)

56. Giebt es viel Ordens-Leute in Portugall?

Genung. Denn man zehlet 81) ohne die 1460 Pfarren, wovon auch ein guter Theil mit Ordens-Leuten beſetzet iſt, noch auf 130 Klöſter, deren Anzahl ſich faſt jährlich vermehret. Die Jeſuiten werden hier wegen Bekehrung der Juden, nur 82) Apoſtoli genennet, ſind am reichſten, und halten in Liſſabon auf öffentlicher Gaſſe Kinder-Lehre.

57. Sind auch Concilia in Portugall gehalten worden?

Ja, und ſonderlich ſind diejenigen, ſo zu Braga gehalten worden, berühmt Man zehlet alſo

Bracenſe I. A. 411. wider die Arrianer und Heyden 83). *II.* A. 561. wider die Priſcillianiſten, die einen böſen und guten GOtt glaubten, Chriſtum vor keinen wahren Menſchen hielten, Fleiſch zu eſſen verbo-

ſetzet A. 1688. zu Augſpurg edirt/ und von dem Herrn Tentzel in monatlichen Unterredungen 1692. p. 4. ſqq. excerpiret worden.

80) Zeiler. Itiner. cit. p. 59.

81) Der bekandte Antiquarius Birckenmayers p. 15. m.

82) Zeiler. l. c. p. 55.

83) Cave l. c. p. 91.

bothen ꝛc. 84). III. A. 572. und IV. A. 675. wegen der Kirchen-diſciplin und Glauben 85).

58. Wie heiſt der Patron von Portugall?

S. Vincentius, ſo in Portugall ein Märterer worden. 86)

Die V. Abtheilung
Von Gelehrten Sachen und Antiquitäten in Portugall.

59. Wie ſieht es mit denen ſtudiis in Portugall aus?

NIcht zum beſten. Denn weil ſich faſt alles auf die Handlung legt; ſo kommen die Gelehrten daſelbſt nicht in ſo groſſe Conſideration: es lauffen aber auch deßwegen die affairen bißweilen unförmlich.

60. So wird es auch wenig hohe Schulen in Portugall geben?

Es iſt alſo: doch lobt man I. die zu *Coimbra*, welche König Joannes III. geſtifftet hat. Denn hier haben die vorigen Jeſuiten über das Organon und die Phyſicam Ariſtotelis einen Commentarium ge-

84) id. p. 124.
85) id. p. 124. 138.
86) Antiquar. cit. Man conferire Lucii Marinæi Siculi Res Hiſpan. L. 4. De Pontificibus Luſitaniæ in Tom. I. Hiſp. Illuſtr.

geſchrieben, welchen man dahero Collegium Conimbricenſe nennet 87). *II.* die zu *Evora*, deren Stiffter Dionyſius geweſen iſt / welche auch der Cardinal Henricus in beſſern Stand geſetzt hat 88). *III.* die zu *Liſſabon* erwartet beſſere Zeiten 89).

61. Giebt es in Portugall ſchöne und viel Bibliothequen?

Wo die Gelehrten dünne geſäet ſeyn / da höret man auch nicht viel von einem Bücher-Vorrathe: doch ſoll die Königliche in Liſſabon, und die zu Coimbra noch eine Figur machen, wie die angeführten Autores melden.

62. Giebt es in Portugall Müntz-Cabinete?

Es iſt zwar nicht zu zweiffeln / daß noch in vieler Portugieſen Händen alte Goth- und Saraceniſche, ja auch Römiſche Müntzen ſeyn werden, die denn leicht mit andern zu vermehren wären; allein ich gläube, daß der Geitz / oder die Unwiſſenheit es nicht zuläſſet / rechte Cabinete davon anzulegen / die doch in Hiſtoria und Geographia Novo-Antiqua ſonderliche Dienſte thun können. Zum wenigſten lieſet man nichts davon.

63. Giebt es viel Antiquitäten in Portugall?

Römiſche Statuen / Inſcriptiones, Ringe und dergleichen ſind anzutreffen; iedoch nicht häuffig 90): Bra-

87) Zeiler. l. c. p. 217. &c.
88) Lohm. Tabul. Geneal. cit.
89) ibid.
90) Man leſe L. Andreæ Reſendii Antiquitatum Luſitanicarum Tomi IV. Colon. 1600. 8.

Braga, Chaves und Ebora 91) haben dergleichen. Elvas pranget mit einem unvergleichlichen und hohen Römiſchen Aquæductu. Andre Oerter können auch, ſonderlich von Gothiſchen Antiquitäten etwas beytragen: allein die Mauren haben viel verderbet, und/ wo keine ſonderliche Liebhaber ſeyn/da müſſen auch die beſten Sachen offtmahls verborgen bleiben.

64. Was redet man in Portugall vor eine Sprache?

Daß die Haupt-Sprachen Hebräiſch/ Griechiſch, Lateiniſch, Deutſch und Sclavoniſch ſeyn/ iſt wohl ohne Zweiffel: und aus der dritten, nemlich der Lateiniſchen, führt nun auch die Span- und Portugieſiſche ihren Urſprung her/ als welche beyde nur ein wenig von einander unterſchieden ſind.

65. Zu was vor studiis incliniren die Portugieſen am meiſten?

In der *Theologie* bemühen ſie ſich mehr die *Caſus* zu decidiren und die *Traditiones* zu behaupten/ *in Jure* mehr um die *Critica* als Practica, als um etwas anders. Es giebt Leute, die in der *Medicin*, *Poëſie*, *Muſique*, *Antiqui*täten und *Hiſtoria* was ſchönes gethan haben 92); doch ſind deren nicht viel.

66. Wo findet man eine Nachricht von gelehrten Portugieſen?

In der 95 Frage des 2 Capitels wird dieſe Frage bey Spanien zugleich beantwortet.

III. Von

91) Eboræ Antiquitates Liber unus Reſendii in Tom. I. Hiſp. Illuſtr. cit. Uhſens Geograph. Lexic. &c.

92) A. S. Biblioth. cit. p. 336. &c.

III.

Von Spaniens Geographiſch-Natürlich-Politiſch-Kirch- und gelehrten Staate.

Das II. Capitel.

Von Spanien.

1. Was iſt bey dem Staat von Spanien zu obſerviren?

Etwas aus der Geographie, etwas von der Art des Landes und der Einwohner, etwas vom Politiſchen Zuſtande, etwas von der Kirche und etwas von der Gelehrſamkeit. Dahero theilet ſich das Capitel ebenfalls in fünff Stücke ab.

Die I. Abtheilung,

Von dem

Geographiſchen Staat in Spanien.

2. Wie liegt uns Teutſchen Spanien?

GEgen Abend. (1)

3. Wie

(1) Unter denen vielen Scribenten, ſo von Spanien handeln, ſind in dieſem Capitel zu conferiren: Ludovici Nonii

3. Wie hieß Spanien vor dem?

Die Römer nennten es gewöhnlich *Iberiam* oder *Celtiberiam*, die Griechen Heſperiam; doch war auch der Nahme Hiſpania, zeitlich bekannt.

4. War-

Hiſpania, ſeu populorum, vrbium, inſularum ac fluminum deſcriptio Antvverp. 1607. 8. und in Hiſp. Illuſtr. Tom. 4. der Autor geht accurat. Jo. Andr. Boſii Hiſpaniæ, Ducatus Mediolanenſis & Regni Neapolitani notitia generalis & ſpecialis e Muſeo Jo. Andr. Schmidii. Helmſt. 1702. 4. handelt mit groſſem Fleiße von den Geographiſchen/ Natürlich- und Politiſchen Sachen. Lucii Marinæi Siculi de Rebus Hiſpan. L. 1. de Provincia Bætica, L. 3. Gallicia, Tarraconenſi &c. Hiſpan. Illuſtr. Tom. I. & L. 4. ib. de Rom. Coloniis in Hiſpania iſt nebſt Ortelii Tabula Veteris Hiſpaniæ in Hiſp. Ill. Tom. I. nebſt des Hn. Cellarii Geographia antiqua in dieſem Stücke wohl zu conferiren. Mart. Zeileri Itiner. Hiſp. & Luſit cit. Voyage d'Eſpagne curieux, fait en l'année 1655. 1666. 12. iſt ein angenehmes Buch nebſt des Königreichs Spanien Land- Staats- und Städte-Beſchreibung Lipſ. 1700. 12. Es iſt auch ſehr accurat der Schauplatz von Spanien und Portugall. Amſtel 1704. Marius Aretius hat auch Hiſpaniæ Chorographiam dialogice geſchrieben/ und ſtehet ſolche Tom. I. Hiſpan. Ill. Uhſens cit. Geogr. Lexicon. Becm. Hiſtor. Orbis Geogr. & Civ. cit. Von den andern ſoll an ſeinem Orte geredet werden. Wer gerne Autores citiret haben wolte / die doch nicht auſſer denen folgenden/ aufgeſchlagen/ der kan nur die Durchl. Welt P. I. Struvium in cit. Bibliotheca Hiſtorica p. 280. ſeqq. und andere nachſchlagen. Wolte aber iemand Hiſpaniam Metallicam verfertigen; ſo würde ihm der Autor, welchen im erſten Capitel nota (1) citiret habe ſchon dienen.

4. Warum heiſt es itzt Spanien?

Das kömmt von dem Lateiniſchen Worte Hiſpania her/ welches etliche von Hiſpano, des Herculis Sohne (2), andere von Hiſpali, ſo itzt Sevilla heiſt (3)/ und noch etliche von dem Griechiſchen Worte σπανία das iſt, Unfruchtbarkeit/ oder gar von Pane, einem Stadthalter des Landes herleiten. (4)

5. Warum hieß es vor dem Iberia?

Die Sache iſt nicht ausgemacht; ob entweder die erſten Einwohner, ſo aus einer Gegend in Aſien/ Nahmens Iberia hieher ſollen kommen ſeyn/ das Land nach ihrer vorigen Wohnung genennet haben? oder ob ein König, Nahmens Iberus dazu Gelegenheit gegeben hat? oder ob der Fuß Iberus, ſo nun Ebro genennet wird, die Urſache iſt? (5)

6. Warum ward es Celtiberia genennet?

Die Celten kamen aus Gallien herüber/ überwunden die Iberos, vereinigten ſich aber hernach mit einander/ und weil ſie ſich auch am Iberus oder Ebro niederlieſſen; ſo ward das Land von denen Celtis ad Iberum Celtiberia genennet. (6)

7. War-

(2) Hiſp. Illuſtrata, ſæpius citata Tom. I. p. 16.
(3) ib. & Zeiler, Itiner. p. 2.
(4) Uhſens Geogragph. Lexic. an ſeinem Orte/ Meliſſantis & C. W. Geographiæ.
(5) ib. & Jo. Bohemi Mores Gentium p. 349.
(6) Livius Hiſt. Rom. L. 5. Lucanus L. 4. & Hiſpan. Illuſtr. cit. Tom. I. p. 17.

7. Warum nennete man das Land Heſperia?

Etliche meynen/ daß des Atlantis Bruder Heſperus oder deſſen Tochter Heſperia den Nahmen dem Lande gegeben habe; andere aber glauben, es komme von dem Abend-Sterne, Heſpero, her, indem Spanien den Griechen gegen Abend liegt (7). Bey dem Virgilio (8) heiſt es Heſperia ultima, Italien aber Heſperia Magna.

8. Wie groß iſt das itzige Spanien?

Die Långe und Breite wird eines wie das andere 150, und der gantze Umkreiß 600 Deutſche Meilen austragen.

9. War das alte Spanien auch ſo groß?

Noch gróſſer. Denn es gehórte auch das Stůcke dazu, ſo itzt Portugall heiſt.

10. Was hat das itzige Spanien vor Grentzen?

Es grentzet gegen Morgen an Franckreich durch das Pyrenåiſche Gebůrge/ gegen Mittag hat es das Mittellåndiſche Meer, gegen Abend Portugall und das Atlantiſche Meer, und gegen Mitternacht das Mare de Biſcaya. (9)

11. Was

(7) Jo. Bohemi Mores Gent. p. 349.
(8) Virg. in Æneid. L. 7. & Hiſp. Illuſtr, Tom, I. p. 16.
(9) Zeileri Itiner, cit. p. 2.

11. Was hatte das alte Spanien vor Grentzen?

Es war um und um mit dem Meere biß auf den Theil umgeben, wo es durch das Pyrenäiſche Gebürge von Franckreich abgeſondert wird.

12. Welches iſt die beſte Charte von Spanien?

In der Geographia antiqua *Cellarii* und Janſonii in der Neuen Homans Arbeit.

13. Was bildet Spanien ab?

Ein Ochſen-Fell nach Strabonis (10) Meynung/ und auf den alten Müntzen wird es auch offt durch ein Caninchen vorgeſtellet. (11)

14. Was giebt es vor Waſſer um Spanien herum?

a) *Mare de Biſcaya*, Lat. Oceanus Contabricus, oben.

b) Das Atlantiſche Meer / Lat. Oceanus Atlanticus, zur Lincken.

c) Die Straſſe/ Eſtrecho di Gibraltar, Lat. Fretum Gaditanum oder Herculeum, iſt das Waſſer, ſo das Atlant- und Mittelländiſche Meer zuſammen bindet / und zwiſchen Europa und Africa, wo es am ſchmälſten, nur eine Meile breit ſeyn ſoll. Es halten es viel vor ein Werck des Herculis, der die beyden Meere durch einen Graben alſo verbunden. (12)

d) Das

(10) L. 3. & Zeiler. Itiner. cit. p. 2.

(11) Lœſcheri cit. Diſp. de Schem. Geogr. §. 8.

(12) Becmanni Hiſtor. Orb. Geograph. & Civil. cit. p. 40. P. I.

d) Das Mittelländiſche Meer/ Lat. Mare Mediterraneum, unten. Es hat um Spanien herum unterſchiedliche Nahmen. Bey den Baleariſchen Inſeln heiſt es Lat. Mare Balearicum, bey Granada, Lat. Mare Ibericum, u. ſ. w.

15. Wie heiſſen die vornehmſten Flüſſe in Spanien?

a) Minho, Lat. Minius entſpringet bey Caſtro del Rey in Gallicien und fällt in das Atlantiſche Meer.

b) *Douro*, Lat. Durius iſt bey Portugall gemeldet, fließt durch Alt-Caſtilien und Portugall ins Atlantiſche Meer.

c) *Taio*, Lat. Tagus, ſteht auch bey Portugall, entſpringt in Neu-Caſtilien an den Arragoniſchen Grentzen, und geht durch Portugall ins Atlantiſche Meer.

d) *Guadiana*, Lat. Anas, ſteht auch daſelbſt, entſpringt in Neu-Caſtilien in dem Felde Montiel, und heiſt daſelbſt Roydera, verliehrt ſich ohnweit Calatrava, wo die Caſtra Vitelliana ehedem geſtanden, eine Meile zwiſchen/ oder unter die Erde/ kömmt wieder hervor und flieſt bey Portugall und Algarbien hinab ins Atlantiſche Meer. (13)

e) *Guadalquivir*, Lat. Bætis beym Strabone und Pauſania Tarteſſus und beym Livio Circe, entſpringt im Caſtilianiſchen Gebürge Oroſpeda an

(13) Mercat. Atlas & Zeileri Itiner. p. 13.

an den Grentzen von Murcia, flieſt durch Andaluſien ins Atlantiſche Meer. (14)

f) *Ebro*, Lat. Iberus, entſpringt in Alt-Caſtilien an denen Aſturiſchen Grentzen, flieſt durch Alt-Caſtilien, Navarra, Arragonien, und Catalonien nicht weit von Tortoſa ins Mittelländiſche Meer.

g) Segre, iſt der alten Lat. Sicoris, entſpringt auf dem Pyrenäiſchen Gebürge, und fällt bey Mequinenza an den Cataloniſchen Grentzen in den Ebro.

h) Cinca, iſt der alten Lat. Cinga, entſpringt im Pyrenäiſchen Gebürge, flieſt durch Arragonien über Mequinenza in die Segre und fällt mit in Ebro.

i) Xurear, der alten Lat Sucro, entſpringt in Neu-Caſtilien und fällt ohnweit Valentia ins Meer.

l) Guadalaviar, Lat. Guadalaviara, ſoll der Alten Turias ſeyn, entſpringt in Arragonien und fällt nicht weit von Valentia ins Meer. (15)

16. Wie theilten die Römer Spanien ab?

Anfangs ward dieſe Entheilung beliebet: (16)

Citerior Hiſpania, hieß das Stücke vom Pyrenäiſchen Gebürge biß an den Ebro.

Vlterior Hiſpania, hieß das übrige Land alles.

Hernach

(14) Das Lexic. Geogr. Uhſens/ etc.
(15) Becman. & Mercat. l. c.
(16) Jo. Laët in Hiſpan. p. 1.

Hernach/ da die Römer das gantze Land hatten; ſo machten ſie drey Theil/ nemlich:

Tarraconenſis Provincia. Das war der gröſte Theil, und begriff ohngefehr unter ſich die itzigen Landſchafften Catalonien/ Murcia zum Theil und Arragonien, Navarra, viel von Neu-und Alt-Caſtilien/ weiter Aſturien, Biſcaya und Gallicien. Der Nahme kam von der Haupt-Stadt Tarragona her. (17)

Bætica Provincia, von dem Fluſſe Bætis oder Turdetania von den Turdis oder Turdulis, ingleichen Vandalia und Vandaluſia von den Vandalis, ward durch die Guadiana von Luſitanien, den Saltum Caſtulonenſem, und die Gegend von Carthagena von andern Orten abgeſondert/ machte ohngefehr das meiſte von Granada, Extremadura, das Lolediſche und endlich Andaluſien aus. (18)

Luſitanica Provincia war das übrige, wovon im I. Capitel in der 7 Frage geredet habe. (19)

Dieſe Eintheilung iſt biß auf die Zeit der Mauren blieben.

17. Wie theilten die Mauren Spanien ab?

Faſt in ſo viel *Gouvernements* als groſſe Städte

(17) Jo. Vaſæus in Chronico Rerum Hiſpan. c. 8. & Zeiler. l. c. p. 4.

(18) Lucius Marineus Siculus de Reb. Hiſp. L. 2. p. 304. & Rodericus Santius in Hiſt. Hiſp. P. I. c. 6. in Hiſpan. Illuſtr. Tom. I.

(19) Zeiler. l. c.

Städte waren. Es machten ſich ſolche Gouverneurs hernach ſelbſt ſouverain und ſind nach und nach überwunden worden: doch iſt die itzige Eintheilung von Spanien wohl eigentlich daher kommen; ob ſie gleich in etwas verändert worden.

18. Wie theilt man itzt Spanien ab?

In unterſchiedliche Provintzen, die faſt alle von der Mauren Zeit an, den Titel eines Königreichs haben/ und denn in etliche Inſeln.

19. Wie heiſſen die Provintzen?

Zwey ſind in der Mitten/

a) Neu-Caſtilien, Lat. Caſtella Nova, oder Citerior.

b) Alt-Caſtilien/ Lat. Caſtella Vetus.

Drey ſind oben gegen Mitternacht.

c) Gallicien, Gallejos, Lat. Gallicia und Galæcia.

d) Aſturien/ Lat. Aſturia.

e) *Biſcaya*, Lat. Biſcaia.

Drey zur Rechten gegen Morgen.

f) *Navarra*, Lat. Navarra.

g) Arragonien/ Lat. Arragonia.

h) Catalonien, Lat. Catalonia, Gothalania und Gothalaunia.

Drey unten gegen Mittag.

i) *Valentia*, Lat. Valentia.

l) *Murcia*, Lat. Murcia.

m) Granada/ Lat. Granada.

Drey zur Lincken gegen Abend.

n) Andaluſien, Lat. Vandalitia.

o) *Extre-*

o) *Extremadura*, Lat. Extremadura.

p) Leon, Lat Legionis regnum.

20. Wie heiſſen die Inſeln?

Man theilt ſie ab in die

a) *Baleari*ſchen, Lat. Baleares und Balearides Inſulæ, welches ſind

Majorca, Lat. Majorica.

Minorca, Lat. Minorica.

b) und die Pityuſiſchen, Lat. Pityuſæ Inſulæ, welches ſind

Yvica, Lat. Yvica.

Formentera, Lat. Formentera.

21. Was iſt in Neu-Caſtilien zu mercken?

Es werden beyde Caſtilien entweder von dem Caſtelle, ſo ſie im Wappen führen, oder von dem Caſtelle, ſo König Pelagius von Leon wider der Mauren Streifferenen in der Gegend von Alt-Caſtilien aufgebauet hat/ genennet. Das Stücke nun ſo den Mauren zuerſt entriſſen worden, heiſt das alte; das andere aber das neue Caſtilien. Die merckwürdigſten Städte in dieſem ſeyn

I. *Madrit*, Lat. Madritum und Mantua Carpetanorum, die Reſidentz-Stadt/ hat weder Mauren noch Schlöſſer an den Thoren, ſondern jener Stelle vertreten die Berge, und dieſe kan man mit einem Dricker aufmachen; die Häuſer in der Stadt gehen mit, und wenn die Nacht-Töpffe des Nachts nicht ſo fleißig auf die Gaſſe geſchüttet würden; ſo könten auch dieſe

dieſe reiner ſeyn. Dem Könige gehöret in iedem Hauſe das unterſte Stockwerck, welches der Beſitzer löſen muß. Ein Geſandter machet die Gaſſe, darinnen er wohnet, frey, wofür ſie ſich bey ihm erkenntlich erweiſen. Ein ieder Vater wünſchet in Spanien ſeinem Sohne, wenn er ſtirbt/ erſtlich in Madrit und denn im Paradieß zu wohnen. Die Könige reſidiren von Philippi II. Zeiten allhier, und iſt auch die gantze Regierung da anzutreffen. Das Schloß liegt auf einem Berge und iſt nicht zu prächtig: die Gefängniſſe aber hält man vor das ſchönſte. 20)

II. *Buenretiro*, Lat. Buenretirum, ein Luſt-Schloß vor dem Thore zu Madrit/ welches der Graf von Olivarez erbauet. Es hat ſchöne Spring-Brunnen, einen Thür-Garten/ und Canal, darauf man mit Gondeln fahren kan; doch ſollen die Gebäude zu niedrig ſeyn.

III. *Eſcurial*, Lat. Eſcuriale oder Scoriale, war vor dem ein Dorff, wohin König Philippus II. nach dieſem ein prächtiges Kloſter erbauet hat. Gedachter König hat entweder Anno 1557. bey S. Quintin in einem Treffen/ oder vor der Stadt ſelbſt, da er des H. Laurentii Kirche zu einer Batterie gemacht, ein Gelübde gethan, dieſem Heiligen ein weit prächtiger Kloſter zu erbauen

2) Hieronymus Quintana in Hiſtoria Madriti 1629. fol. iſt ein Werck von viel Antiquitäten. Relation de Madrit, ou les remarqués ſur les mœurs de ſes habitans. à Cologne 1665 12. Zeileri Itiner. cit. p. 170 biß 183.

bauen, und alſo legte er Anno 1563. den 23 April an dieſem Orte hierzu den erſten Stein/ und das gantze Werck ward in 27. Jahren erſt fertig. Das Wappen über dem Portal iſt auf einem Donner-Keile, den man aus Arabien bekommen, eingegraben. Die Gegitter vor der Kirchen ſind Meßing. Es iſt hier ein Königlich Luſt-Schloß; aber auch das von Philippo IV. erbauete Pantheon, oder Begräbniß der Könige von Marmor, Jaſpis und Porphyr, ſehr prächtig. Im Kloſter wohnen Geiſtliche von S. Hieronymi Orden. An dem Gemach/ wo das Capitel gehalten wird, ſteht bey der Thüre Chriſtus und dabey die Worte: Hic lapis offenſus ferietque feretque ruinam, und bey dem Bilde Mariä lieſet man folgendes: Hanc, hanc mirandam tibi protulit unio gemmam, Autori chara eſt utraque petra DEo. (21) Von der Bibliotheque will ich in der 5 Abtheilung handeln.

IV. *Alcala de Henares*, Lat. Complutum. Der Ort hieß vor dem Alcala S. Juſti, iſt eine feine Stadt/ ſo faſt alle Bequemlichkeiten nebſt der ſchönen Univerſität hat, und iſt auch wegen des Bibelwerckes in vielen Sprachen, ſo man insgemein Biblia Complutenſia nennet, gar bekannt. (22)

V. *Toledo*, Lat. Toletum in Carpentanis die Haupt-

(21) Zeilerus l.c. p. 164. 156. &c.
(22) id. p. 183.

Haupt-Stadt des Königreichs, hat zwar 150 Thürme in der Ring-Mauer; iſt aber nicht ſonderlich feſte/ und deſſen Schloß auf Gothiſche Art gebauet. Man machet hier treffliche Degen-Klingen. Wenn Käyſer Carolus V. in Spanien war; ſo reſidirte er in Toledo. Der Ertz-Biſchoff iſt Primas Regni und General-Inquiſitor. Man rühmet ſich der Mariä Spinn-Rocken, oder Rock in der Haupt-Kirche zu haben/ und nicht weit davon verdienet das nachdem erbauete Kloſter in dem alſo genannten Jungfern-Walde eine Betrachtung, weil jährlich dahin denen Mauren 50 Adliche und 50 Bürgerliche Jungfrauen als ein Tribut muſten gebracht werden (23).

VI. Aranjuez, Lat. Aranguesſa, auf dem Wege von Madrit nach Toledo am Tajo, iſt ein Königliches Luſt-Hauß, wohin nach der Verordnung Philippi II. ſich der König alle Jahre nach Oſtern begeben muß/ da denn etliche 1000 Rthl. unnützlich verthan werden, die man ſonſt an hundert Enden brauchte. Die Waſſer-Künſte ſind das ſchönſte (24).

VII. Cuenca, Lat. Concha, der Haupt-Platz des Ländleins Sierra gegen Valentia zu/ iſt ziemlich feſte und der Biſchoff Suffraganeus zu Toledo.

VIII. Almanza, Lat. Almanca, eine kleine Stadt gegen

(23) Franciſcus de Piſa Deſcriptio Vrbis Toleti 1641. f.
(24) Zeil. l. c. p. 186.

gegen Valentia zu/ wo Anno 1707 die Alliirten eine groſſe Schlacht verlohren haben.

IX. *Calatrava*, an der Guadiana eine ſchlechte Stadt/ die aber wegen des Ritter-Ordens bekannt iſt, dem es gehöret.

22. Was merckt man in Alt-Caſtilien?

I. *Burgos*, Lat. Burgi, Burgum und Marburgum, iſt nicht groß, iedoch die Haupt-Stadt, und præſentiret einen halben Monden. Das Schloß iſt feſte und auf der groſſen Brücke ſteht unter andern die Statue Caroli V. des Käyſers mit folgender Inſcription: Divo Carolo V. Maxim. Rom. Imper. Auguſto, Gallico, Germano, Africanoque Regi Invictiſſimo S. P. Q. B. Anno cIↃ Iↄc. Zur Seiten ein wenig herab ſteht zur Rechten Philippus II. nebſt der Beyſchrifft: Apotheos, Philippo II. Hiſp. Regi, Gallico, Britannico, Punico, Indico, Celtibero. Gegen über ſiehet man Philippum III. und lieſet dieſe Worte: Philippo III. hæreditatis & Paternæ virtutis ſucceſſori, Patri Patriæ potentisſimo, invictisſimo, & Religionis orthodoxæ pientisſimo Protectori. Auf der andern Seite ſteht bey dem Caſtilianiſchen Wappen ein Baum, mit dieſen Worten: Æternum ex ſe renata virebit. Eine Hand hält dabey einen Spiegel, und die Beyſchrifft iſt: Quæ recta & fida pellucent (24). Burgos ſelbſt hat einen Ertz-Biſchoff und weiſet im Auguſtiner Kloſter ein Crucifix, welches ſchwitzen ſoll/ es darff auch niemand in dieſes Klo-

ſters Kirche mit Sporen gehen / wo er nicht will Straffe geben, oder Schläge leiden (25).

II. Calahora, Lat. der Alten Calagaris und Calagaris fibularia. Dieſe Stadt iſt im Kriege mit Sertorio wegen Hungers-Noth und auch deßwegen ſehr bekandt worden, weil Käyſer Auguſtus aus dieſer Stadt wegen ihrer Treu ſeine Leibwacht wehlte. Der Biſchoff gehört nach Burgos und Tarragona.

III. *Soria*, Lat. Numantia Nova, eine Stadt/ welche irgend eine Meile von der ruinirten alten Stadt Numantia liegt.

IV. Siguenza, Lat. Seguntia und Segontia, eine Stadt, ſo etliche zu Neu-Caſtilien zehlen und welche ein wohlverwahrtes Schloß/ Univerſität und Biſchoff hat, der nach Toledo gehöret.

V. *Valladolit*, Lat. Valdoletum und Vallis Oletum, iſt der alten Pincia und eine der ſchönſten Städte, ſo den Zunahmen der Adlichen hat. Etliche Könige haben hier reſidiret (26).

VI. *Segovia*, Lat. Segobia an den Neu-Caſtiliſchen Grentzen, eine mittelmäßig feſte Stadt, wo zu weilen Staats-Gefangene ſitzen. Ein ieder Bürger mag Geld müntzen/ wenn er nur Gold oder Silber hat. Die Müntze iſt in Deutſchland zu Inſprug gebauet, und hernach in Spanien gebracht worden. Die Müntzer waren unterwegens alle biß auf einen geſtorben, als die Ankunfft geſchach. Es iſt das Werck

(25) Zeiler. l. c. p. 136. ſeq.
(26) id. p. 153.

Werck ſo künſtlich, daß man hier in einem Tage mehr müntzen kan/ als an andern Orten in etlichen Monaten (27). Der Biſchoff des Ortes gehöret nach Toledo.

VII. Avila, Lat. Avila und bey dem Ptolomæo Olbula an den Portugieſiſchen Grentzen/ hat einen Biſchoff nach Compoſtell gehörig/ und eine Univerſität.

23. Was merckt man in Gallicien?

Den Nahmen hat das Land entweder von Γάλα, das iſt, Milch/ weil die Einwohner am Geſicht und Leibe ſchöner als andere Spanier ſeyn/ oder von den Celtogallis, die über das Pyrenäiſche Gebirge biß hieher kommen, und nach dieſem Galatæ und Gallæcii ſeyn genennet worden (28). Wenn man in Spanien einen verachten will, ſo heiſt man ihn einen Gallejo, oder Gallicier. Die merckwürdigſten Städte ſeyn:

I. *S. Jago di Compoſtella*, Lat. Compoſtella, ſoll das alte Flavium Brigantium ſeyn, und iſt eine anſehnliche, berühmte und angenehme Stadt/ ſo einen Ertz-Biſchoff und Univerſität hat. Der Apoſtel Jacobus ſoll hier zum Märtyrer worden, oder doch (29) nach ſeinem Tode hieher gebracht ſeyn. Nun war zwar zur Zeit der

(27) ib. p. 154.

(28) Juſtin. L. 15. & Hiſp. Illuſtr. Tom. I. p. 17.

(29) Rodericus Toletan. in Hiſtoria Hiſpan. giebt es zwar vor; allein Micrælius in Hiſtor. Eccleſ. p. 222. beweiſet das Gegentheil.

der Barbarn niemand bewuſt geweſen, wo ſein Cörper lege; es iſt aber die Sache doch endlich durch ein Wunder-Werck/ einiger Vorgeben nach/ entdecket worden. Man macht indeſſen groß Werck davon. Als aber vor etlichen Jahren zwiſchen dem Ertz-Biſchoff von Toledo und dem von Compoſtella wegen des Ranges ein Streit entſtand; ſo ſcheuete ſich der von Toledo nicht die gantze Sache offenhertzig vor eine Fabel auszuruffen.

II. Ponte Vedra, Lat. Pons Vetus, eine Stadt nebſt einem Hafen, welchen die Engel- und Holländer Anno 1702 zwar wegnahmen; aber auch bald wieder verlieſſen. Der Biſchoff gehöret nach Compoſtella.

III. *Vigos*, ein kleiner Ort nebſt einem Hafen nicht weit von Ponte Vedra, wo A. 1702 die Engel- und Holländer die Spaniſche Silber-Flotte eroberten.

IV. Bayona, Lat. Bajonna, eine kleine Stadt nebſt einem Hafen unter Vigos, ward damals auch erobert und wieder verlaſſen.

V. Tuy, Lat. Tude, Tyde und Tuda, eine Feſtung gegen Portugall mit Wällen und gutem Geſchütze verſehen. Der Biſchoff gehöret nach Compoſtella. Alle junge Purſche aus gantz Gallicien müſſen ſich jährlich im October hier auf dem Muſter-Platze einfinden.

VI. Orenſe Lat. Auria, Aquæ Calidæ, Aquæ Celinæ und Amphilochia weiter zur Rechten / iſt ein Paß/ und hat eine ſchöne Brücke über den

Minho.

Minho. Man lobt die ſchönen Bäder. In der Haupt-Kirche iſt ein Crucifix, dem die Haare wachſen ſollen. Der Biſchoff gehöret nach Compoſtella.

VII. Lugo, Lat. Lucus Auguſti, Turris Auguſti und Aræ Septianæ, ein alter, unanſehnlich- und weitläufftiger Ort über Orenſe, hat warme Bäder und einen Biſchoff nach Compoſtella gehörig.

VIII. Mandonnedo, Lat. Mindon, Mindonia, Glandonicum und beym Ptolomæo Ocellum, eine Stadt, deren Biſchoff nach Compoſtella gehörig.

IX. Rivadeo, oder Rivadelas, Lat. Rivadium, ein Städtgen nebſt einem Hafen oben an Aſturien, treibt Handlung.

X. *Coruna*, Lat. Coronium Adobricum, eine Stadt nebſt einem berühmten Hafen/ iſt ſehr feſte. Hercules ſoll in dieſer Gegend ehedem einen Thurm aufgeführet, und darauff einen Spiegel geſetzet haben, dacinnen ſich alle Schiffe, ſo weit ſie auch in der See waren, gantz erkäntlich præſentirten.

XI. *Cabo de finis terre*, Lat. Caput finis terræ, und bey den Römern Promontorium Celticum, Nerium, Artabrum iſt das äuſerſte Vorgebirge/ und ehe America entdecket wurde/ meynten viele, daß hier das Ende der Welt ſey.

24. Was merckt man in Aſturien?

Den Nahmen hat das Land vom Fluſſe Aſta, den einige Aſtuara nennen, und die merckwürdigſten Städte ſeyn

I. *Oviedo*, Lat. Ovetum, die Haupt-Stadt desjenigen Theiles von Aſturien, ſo eben den Nahmen führet.

II. Aviles, Lat. Avilla, eine Stadt nebſt einem kleinen Hafen.

III. Gijon, Lat. Gigia nicht weit davon, war ſonſt die Haupt-Stadt in dem Theile, iſt faſt gantz vom Meere umgeben, und hat einen Hafen.

IV. *Santillana*, Lat. Julianæ fanum, oder Julianopolis in dem andern Theile Aſturiens der Haupt-Ort, iſt ſchlecht.

25. Was merckt man in Biſcaja?

Bey denen Römern hieß dieſes Land mit der gantzen Gegend biß an Cabo Finis terre Cantabria, wegen der Einwohner Catabrorum. Die Poeten nennen es wegen der Stahl- und Eiſen-Berg-Wercke Vulcani Werckſtatt und Martis Zeughauß, und in der Cantzeley von Caſtilien und Leon wird es beyder Reiche Rüſt-Kammer, Mauer und Vorwehre tituliret. Biſcaya heiſt es von denen Vaſconibus, die hier zum Theil gewohnet haben. Die merckwürdigſten Städte ſeyn:

I. *Bilboa* oder Bilbao, Lat. Bilbaum und Bellum Vadum, iſt das alte Flaviobriga, oder liegt doch nicht weit davon, eine feine Stadt mit einem ſchönen Hafen. Die Einwohner ſind

höfflich

hoͤfflich und ziemlich ehrlich / verſtehn auch die Schiffahrt gut (30). Das Getreyde iſt an dieſem Orte wohlfeil und das Brodt koͤſtlich. Ja vor 10 Maravedis kan man ſo viel Pomerantzen kauffen, als ein Eſel traͤgt (31).

II. Barmeo am Meere, wird von etlichen vor das alte Flaviobriga gehalten.

III. Placentia, Lat. Placentia eine mittelmaͤßige Stadt.

IV. *Fuentarabia*, Lat. Fons Rapidus oder Oeſapolis an Frantzoͤſiſchen Grentzen, weil der Fluß Bidaſſoa allhier Franckreich und Spanien ſcheidet, iſt kleine aber feſte (32).

V. *Renteri*, ein Dorff mit lauter Maͤgden beſetzt, liegt nahe bey Fuentarabia am Fluſſe hinab. Dieſe Jungfern werden gantz kleine von ihren Eltern in dieſes Dorff gethan, wo ſie alsdenn unter der Aufſicht etlicher alten Jungfern leben, und gleichſam eine Amazonin-Republique formiren. Sie leiden weder Mannes-Volck, noch Weiber unter ſich, naͤhren ſich vom Rudern auf den auf- und abfahrenden Schiffen und ſchwimmen auf der See-Kuͤſte wie Fiſche herum. Wenn eine heyrathen will; ſo geht ſie in die Stadt in die Meſſe, ſo auch deswegen die Jungfer-Meſſe heiſt; wofern nun eine von denen Junggeſellen/ die auch hinkommen/ aus-

(30) Mercat. l. c. p. 174.
(31) Zeiler. l. c. p. 122. ſq.
(32) id. p. 124. ſq.

ausgewehlet wird; ſo gehet der Liebſte hin, handelt mit des Mädgens Eltern und dieſe mit der Tochter. Wofern nun dieſe Luſt zu dem Freyer hat/ſo nehmen ſie die Eltern nach Hauſe und machen ihr die Hochzeit.

VI. Die Jnſel la Conference, liegt mitten im Fluſſe Bidaſſoa, der Lat. Vedaſus heiſt. Es iſt das der Ort, wo Anno 1660 die Heyrath Königs Ludovici XIV in Franckreich mit der Spaniſchen Infantin Maria Thereſia iſt geſchloſſen worden.

VII. Toloſa, Lat. Toloſa, liegt zwiſchen zwey Bergen in einem Thale/ und iſt nicht groß. Man macht ſchöne Degen-Klingen allhier, und der Stände Zuſammenkunfft geſchicht auch offte an dieſem Orte (33).

VIII. *S. Sebaſtian* oder Domaſtin, Lat Sebaſtianopolis, iſt eine mittelmäßige Stadt, hat ſchöne Häuſer, lange und breite Straſſen mit weiſſen Steinen gepflaſtert / und einen guten Hafen. Der Eiſen- Stahl- und Wollen-Handel bringt das meiſte. Anno 1705 beſatzten die Frantzoſen den Ort / und damit gieng auch ein groſſes Theil von denen Privilegiis der Einwohner verlohren / welche ſich doch ehedem rühmten/ daß der König mit entblöſtem Haupte zu ihnen reden müſte (34).

IX. Vittoria, Lat. Victoria, iſt nicht ſonderlich groß, oder feſte. Die Reiſenden müſſen ſich allhier

(33) id. p. 129. ſq.
(34) id. p. 128.

allhier mit Proviant verſehen / wenn ſie weiter in Spanien wollen, maſſen die Wirths-Häuſer nun aufhören. Ingleichen muß ein ieder vor ſeine Waaren allhier im Zollhauſe einen Zettel mit ſich nehmen / weil ſonſt ſeine Waaren und was er bey ſich hat / ihm genommen werden. Und kan ihn dawider kein Paß ſchützen / wenn er auch vom Könige in Spanien ſelbſt unterſchrieben wäre. Es iſt auch nöthig / ſich hier nach Spaniſcher Art die Haare zu accommodiren, wo man nicht anderswo will verſpottet ſeyn (35).

X. Ordunna, Lat. Orduma, gegen Caſtilien zu, eine mittelmäßige Stadt / wo viel Citronen und Pomerantzen wachſen.

XI. Laredo, Lat. Laredum, eine Stadt nebſt einem Hafen am Meer, wo Carolus V. als er nach abgedanckter Regierung aus den Niederlanden ankam, zuerſt ans Land trat.

XII. *S. Andero* oder S. Andre, Lat. S. Andreæ, Andreanopolis antiqua, und Flavionavia, eine ſchöne Stadt nebſt einem Hafen. Das Schloß iſt trefflich angelegt / und die Jeſuiter haben hier ein reiches und prächtiges Collegium.

26. Was merckt man in Navarra?

Der Nahme kömmt von Navas, d. i. einer flachen Ebene mit Bäumen umgeben her, deren es in dieſer Provintz viel giebt. Man theilt es in Ober- und Nieder-Navarra ein, und das erſte gehöret nur hieher;

(35) id. Zeil. l. c. p. 133. ſq.

her; das andere aber wird bey Franckreich folgen. In Ober-Navarra merckt man unter denen Städten

I. *Pampelone*, Lat. Pampelon, Pampelona, Pompelo und Pompejopolis. Ihr Erbauer ſoll Pompejus M. ſeyn; andere aber meynen/ ſie habe vor dem Carta geheiſſen, und der König Bamba habe im VII. Sæculo Befehl gegeben, ſie künfftig Bambæ lunam zu nennen. Sonſt iſt ſie nicht groß; doch aber feine und mit Bergen umgeben / hat auch eine Citadelle, ſo gar regulair erbauet worden. Der Biſchoff gehöret nach Burgos.

II. Sangueſa, Lat. Sangoſſa, eine feine Stadt, ſo an den Grentzen von Arragonien liegt.

III. Tafalla unter Pampelone war ehedem die Reſidentz der Könige von Navarra, und ſieht noch ziemlich aus.

IV. Olite, Lat. Olitum, eine kleine wüſte Stadt, welche vor Zeiten ſieben mahl gröſſer / und auch bißweilen eine Reſidentz der Könige geweſen iſt.

V. Tudela, Lat. Tudela am Ebro, eine etwas feſte Stadt/ wo viel Spitzbuben ſeyn.

VI. Viana, Lat. Viana, oben gegen Biſcaya, eine Stadt am Ebro, davon ſich ehedem etliche Kron-Printzen von Navarra geſchrieben.

VII. Eſtella, Lat. Stella, ſieben Meilen von Pampelona. eine feine Stadt, und eines der fünff Ober-Aemter in Navarra.

VIII. *Bur-*

VIII. *Burguet*, Lat. Burguetum, ein kleiner Flecken im Gebirge Ronceval, wo der groſſe Reland/ Käyſers Caroli M. Anverwandter, ſoll verſchmachtet ſeyn.

27. Was iſt in Arragonien zu mercken?

Den Nahmen hat es entweder von der Stadt Tarraca, oder vielmehr vom Fluſſe Arragon, über welchen im IX. Sæculo Galindi Vater zuerſt marchiret iſt, und die Saracenen geſchlagen hat/ daher er auch den Nahmen Graf von Arragonien erhalten. (36)

Die merckwürdigſten Städte ſeyn:

I. *Saragoſſa*, Lat. Cæſar-Auguſta, die Haupt-Stadt am Ebro, hieß vor Alters Salduba, d. i. Juba Hauß. Sie ward auch von einem andern, der viel zu ihrer entweder Erbauung, oder reſtaurirung contribuiret, Agrippa genennet. Als Käyſer Auguſtus dem Triumvirat ein Ende gemachet und Spanien vollends eingenommen hatte; ſo gab er dem Orte den Nahmen Cæſar-Auguſta. Es iſt eine groſſe, luſtige und ſchöne Stadt, ſo ein Hufeiſen abbildet. Vor dem reſidirten etliche Könige allhier, und noch itzt iſt ein Vice-Re allda, ſo gleichwohl wie der König ſelbſt, davon ſchlecht Einkommen hat. In dem letzten Kriege hat ſie bald Käyſer Carolo, bald Philippo gehöret.

Pabſt

(36) Luc. Marineus Siculus de Reb. Hiſpan. L. 8. Tom. I. Hiſp. Illuſtr. p. 363.

Pabſt Joannes XXII. beehrete die Stadt mit einem Ertzbiſchoffthum, und in der Kirche Nueſtra Sennora de Pilar zeiget man ein Crucifix, dem die Nägel an Fingern wachſen ſollen. Der Thurm dieſer Kirche iſt ſehenswürdig, weil man auf ſolchen hinauf reiten kan. Mit der Univerſität hat es, wie mit allen ihren Collegiis, wenig zu bedeuten.

II. *Hueſca*, Lat. iſt der Alten Oſca oder Illergetum. König Ramirus II. ließ A. 1136. allhier die groſſe blutige Glocke/ durch Abhauung der vornehmſten Köpffe/ verfertigen. Der Biſchoff gehöret nach Sarragoſſa und die Univerſität ſieht itzt nicht zum beſten aus.

III. Jaca, Lat. Jacca, gegen das Pyrenäiſche Gebirge zu/ eine mittelmäßige Stadt, ſo ein Caſtell hat/ das nur auf die alte Art fortificiret iſt. Die Einwohner geben vor, es ſey die Stadt vom Baccho oder doch Pompejo M. erbauet.

IV. Ainſa, Lat. Ainſa am Fluſſe Cinga, eine der vornehmſten Städte im Ländgen Suprarbo, ſo vormahls auch ein Königreich geweſen iſt.

V. Benhuarri, eine feine Stadt unweit Balbaſtro an den Cataloniſchen Grentzen.

VI. Balbaſtro, Lat. Balbaſtrum und Beldiga, ein feſter Ort, hat einen Biſchoff, nach Sarragoſſa gehörig.

VII. Moncon, Lat. Montio, eine Stadt an der Cinga, iſt regulair fortificiret und genieſſet die Ehre/ daß die Stände von Arragonien hie ihre Verſammlung halten.

VIII. Fra-

VIII. Fraga, Lat. Flavia Gallica eine Grentz-Festung gegen Catalonien zu am Segro. (37)

IX. Mequinenza, Lat. Mequinencia, eine Stadt am Ebro mit einem feſten Schloſſe.

X. Montalban, Lat. Mons Albus oder Albania, eine Stadt und der Haupt-Platz der Grafſchafft.

XI. Teruel, Lat. Terulum, Turia, Turulium und Tiar Julia eine ziemliche Handels-Stadt gegen Valentia zu/ welche reiche Einwohner und einen Biſchoff hat.

XII. Albarazin, Lat. Albaracinum, eine Stadt, die nicht weit von der vorigen liegt, und vor einem Anlauff geſichert iſt. Es ſcheinet/ es ſey das alte Lobetum. Der Biſchoff gehöret nach Sarragoſſa.

XIII. Calatajud, Lat. Calatajuda', Bilbilis und Bilbis Nova, eine elende Stadt an den Grentzen von Caſtilien.

XIV. Tarracona, Lat. Turiaſo, eine feine Stadt an den Grentzen von Navarra, doren Biſchoff nach Saragoſſa gehöret.

28. Was merckt man in Catalonien?

Es wird das Land von denen Gothis und Alanis durch Zuſammenziehung der beyden Wörter genennet/ und heiſt alſo ſoviel als Gothalania und Gothalau-

(37) Zeiler. Itiner. cit. p. 315.

launia. Das Land præſentiret einen Triangel (38). Man merckt folgende Städte:

I. *Barcellona*, Lat. Barcino, die Haupt-Stadt, liegt am Meer. Man erzehlt, daß ſie dreyhundert Jahre vor Chriſto von dem Hamilcar Barca, einem Carthaginenſer, ſey erbauet worden, wiewohl andere die Ehre dem Herculi zuſchreiben. Zur Zeit Käyſers Auguſti war es ein mittelmäßiges Städtlein: unter dem Veſpaſiano gediehe es zur Römiſchen Colonie, und hieß Flaventia. A. 411. eroberten die Gothen den Ort und verbeſſerten ihn. A. 715. kam er in der Saracenen Hände, und A. 801. erhielt er ſeine eigne Grafen, und kam endlich an die Kron Spanien. A. 1705. nahm ſie Käyſer Carolus VI. damahls nur König von Spanien ein, und hat ſie ſich gegen Philippum ſehr gewehrt, weil ſie ſich ihre Privilegia, worunter nicht das geringſte, daß ſie frey Müntze ſchlagen darff, nicht wollen nehmen laſſen. (39)

II. Villa Franca, eine klein Städtlein bey Barcelona, darinnen das Weibs-Volck Oeſterreichiſch gehet.

III. *Tarragona*, Lat. Tarrago, und Tarraco, eine Stadt am Meere, die zwar ehedem von den Mauren grauſam verwüſtet; aber nun wieder in beſ-

(38) Jo. Laët in Hiſp. p. 3.

(39) Zeil. l. c. p. 299. und Hieronymi Pauli Vrbis Barcinonenſis deſcriptio & Epiſcoporum Catalogus ſteht in Hiſp. Illuſtr. Tom. 2. p. 840. ſqq.

in beſſerm Stande iſt, und groſſe Handlung treibet. Sie hat einen Ertzbiſchoff.

IV. Tortoſa, Lat. Dertuſa, und Dertoſſa, eine ziemlich feſte, groſſe und wohlgebaute Stadt am Ebro. Zwiſchen der alten und neuen Stadt liegt das feſte Caſtel. Der Biſchoff gehöret nach Tarragona, und in ſeiner Haupt-Kirche weiſet man einen Gürtel, den die Jungfrau Maria einem Canonico ſoll geſchencket haben. (40)

V. Monblanus, Lat. Mons Albus, ein Flecken fünff Meilen von Tarragona, führt den Titel eines Hertzogthums.

VI. Lerida, Lat. Ilerda, eine feſte Stadt an der Segro, hat eine Univerſität und Biſchoff, ſo nach Tarragona gehöret. Hier ſchlug Julius Cæſar die beyden Anhänger Pompeji Afranium und Petrejum, und die Pompejiſche Armee ergab ſich an den Cæſarem.

VII. Balaguer, Lat. Bellegarium, eine ziemliche Stadt und mittelmäßige Feſtung, liegt nicht weit davon.

VIII. Agramont, Lat. Agramontium,

IX. Cervera, Lat. Cevaria, ſind zwey barmhertzige Städtlein, die im Kriege bißweilen befeſtiget werden, und den Miquelets zur retirade dienen.

X. Sal-

(40) Vincentius de Miraval in Hiſtoria Tortoſæ, Madrit. 1641. 4.

X. Salſona, Lat. Celſona, liegt drüber/ und hat einen Biſchoff, der Suffraganeus zu Tarragona iſt.

XI. Puicerda, Lat. Podicerta und Jugum Ceretanorum, iſt eine groſſe und gar feine Stadt an den Pyrenäiſchen Gräntzen, ingleichen die Haupt-Stadt der Grafſchafft Cerdagne.

XII. Campredum, Lat. Campus rotundus, ein kleiner/ aber feſter Ort gegen Rouſſilion zu.

XIII. Cabo de Creux, Lat. Caput Crucis, und vor dem Templum Veneris iſt das Vorgebirge, welches A. 1660. zur Grentze gegen Spanien und Franckreich gemacht worden iſt.

XIV. Roſes, Lat. Rhoda, Rhodæ, Rhodopolis, eine wohlfortificirte Stadt, nebſt einem Hafen.

XV. *Gironne*, Lat. Gerunda, ein kleiner aber gar feiner und etwas feſter Ort mit zwey Caſtellen. Vor dem ſchrieben ſich etliche Kron-Printzen von Arragonien davon. Der Biſchoff gehört nach Tarragona.

XVI. Vich d'Oſſuna, Lat. Vicus aquæ Viconiæ und Auſa nova oder Corbio/ iſt das alte Auſa, und in dem itzigen Kriege ziemlich befeſtiget worden/ daß es eine gute retirade der Miquelets abgegeben. Der Biſchoff gehöret nach Tarragona.

XVII. Ampuria, Lat. Ampuriæ, iſt derer alten Emporiæ und eine alte Stadt am Meere.

29. Was merckt man in Valentia?

Der Nahme kömmt von der Haupt-Stadt

I. *Valentia*, Lat. Valentia die Haupt-Stadt, ſoll von des Viriathi Soldaten mit Beyhülffe der Luſitanier erbauet; aber auch, da ſie noch nicht einmahl gantz fertig geweſen, von Pompejo M. ſeyn ruiniret worden / biß ſie Sertorius bald hernach wieder aufbauen laſſen. Die Commercien ſind daſelbſt in ziemlichen Zuſtande: Philippus V. aber hat ihr alle Freyheiten genommen / und noch dazu eine Citadelle angelegt. Nebſt der Univerſität iſt auch ein Ertzbiſchoff allhier, und in der Haupt-Kirche, welche man den Apoſtoliſchen Sitz nennet, iſt ein Kelch von Achat, den der HErr Chriſtus ſoll gebraucht haben, als er mit ſeinen Jüngern das Abendmahl gehalten. Man hat auch eine Kanne / Kinder-Hemde, etwas Milch und Haare, ſo der Jungfrauen Maria ſeyn ſollen; man will auch zwey von denen 30 Silberlingen weiſen, um welche Judas ſeinen HERRN verrathen, ingleichen eines von den Kindern / die Herodes unſchuldig umbringen laſſen, und einen Zahn vom heiligen Chryſoſtomo, der aber vier Finger lang und drey breit iſt 2c.

II. *Morviedro*, Lat. Morviedra, eine Stadt / vier Meilen von Valentia, gegen das Meer zu, ſteht auf der ruinirten alten Stadt Saguntus Stel-

le, welche der Cartaginenſiſche General zerſtöret. (41)

III. Segorbe, Lat. Segobriga und Segorbia, eine feine Stadt oberhalb Valentia, deren Biſchoff nach Valentia gehöret.

IV. Xativa, Lat. Sativa, ein feines Städtlein, unter Valentia, hat zwey Caſtelle, der Ort hieß ehedem Setabis.

V. Gandia, Lat. Gandia, eine kleine Stadt und Hertzogthum. Es iſt eine Univerſität allhier.

VI. Denia, Lat. Dianium, von einem Tempel, den die Griechen von der Inſel Zante, als ſie dieſen Ort vor Chriſti Geburt angelegt, auch erbauet haben. Itzt iſt die Stadt feſte, hat ein ſtarckes Caſtell, feinen Hafen und gute Handlung.

VII. *Alicante*, Lat. Alicanta, und bey den alten Alona und Illice, von dem auch der Golfo de Alicante Lat. Sinus Illicitanus genennet wird. Es iſt der Ort wegen des Alicanten-Weines gar bekandt, und hat ein feſtes Caſtell. (42)

VIII. Origuela, Lat. Oriola, eine Stadt, deren Biſchoff nach Valentia gehört.

IX. Cabo de Palos, Lat. Promontorium Saturni, ein Vorgebürge bey Valentia.

30. Was merckt man in Murcia?

Der Nahme kömmt von der Haupt-Stadt.

I. *Murcia*, Lat. Murgis die Haupt-Stadt, hat ein feſtes

(41) Cornel. Nep. in Hannibale c. 3.

(42) Zeiler. l. c. p. 277. Becm. Hiſt. Orb. Geogr. & Civil. P. I. p. 50.

feſtes Caſtell und einen Biſchoff. An der S. Catharinen-Kirche iſt die Treppe des Glocken-Thurms ſo gebauet, daß man gar bequem mit einem Wagen biß an die Spitze hinauf fahren kan.

II. *Cartagena*, Lat. Carthago Nova und Spartaria, iſt von dem Carthaginenſiſchen General Asdrubal am Meere erbauet worden. Im andern Puniſchen Kriege eroberte ſie Scipio Africanus. Die Stadt iſt noch itzt auf die alte Art feſte, treibt gute Handlung, und der Biſchoff gehöret nach Toledo.

III. Lorca, Lat. Ilorci oder Eliocrata, eine groſſe, aber wüſte Stadt: doch iſt das hieſige Oel das beſte.

31. Was merckt man in Granada?

Den Nahmen ſoll dieſes Land von der Haupt-Stadt, und dieſe von den vielen Granat-Aepffeln haben, ſo hier wachſen. Die remarquableſten Städte ſeyn

I. *Granato*, oder Granda, Lat. Granata, eine der gröſten Städte, welche gute Mauern hat. Es iſt allhier eine Univerſität und Ertzbiſchoffthum, welches Papſt Alexander VI. geſtifftet hat. In der Gegend wachſen Aepffel, welche ein Crucifix zeigen, wenn man ſie aufſchneidet.

II. Guadix, Lat. Guadicium und Acci nicht weit davon, iſt ein groſſer Ort voll ſchlechter Häuſer, der einen Biſchoff hat, nach Sevilla gehörig.

III. Bacca, Lat. Bacca, ein feſter Ort.

IV. Vera, Lat. Bera, und vor dieſem Virgi, davon der Sinus Virginitatis den Nahmen hat. Es iſt ein Grentz-Ort gegen Murcia zu, der aber nicht viel zu bedeuten hat.

V. Almeira, Lat. Almeria, wird von etlichen vor Ptolomæi Portus Magnus gehalten; iſt aber nicht mehr ſo berühmt/ hat einen Hafen, und Biſchoff nach Granada gehörig.

VI. Salobrenna, Lat. Salobrena, ein Flecken, der eine gute Citadelle auf einem Felſen im Meere hat.

VII. *Almuneccar*, Lat. Almunecara, ein feiner Ort, nebſt einem Hafen und Citadelle. Die Mauritaniſchen Könige verwahrten ehedem an dieſem Orte ihre Schätze.

VIII. Alhama iſt der Alten Lat. Artigi nicht weit davon gegen Andaluſien.

IX. Antequera, Lat. Anticaria und Antiquaria, hat ein feſtes Schloß/ wo ſich die Könige bißweilen divertiret haben.

X. *Malaga*, und Malgue, Lat. Malaca, iſt eine groſſe, Volckreiche auch, obzwar nach der alten Art/ dennoch ziemlich feſte Stadt, die gute Handlung in ihrem Hafen treibt.

XI. Monda, Lat. Munda, iſt deßwegen ſonderlich bekandt, weil nicht weit davon Julius Cæſar des Pompeji Söhne überwunden (42) und hierauf der erſchlagenen Cörper als einen Wall

(42) Hirtii Bell. Hiſp. per Jul. Cæſar. cap. 32.

Wall um die Stadt hat legen laſſen / denen Belagerten das Ausſtreiffen zu verwehren.

32. Was merckt man in Andaluſien?

Als im V. Sæculo die Vandali biß hieher kamen; ſo ward das Land Vandalitia genennet: doch kan auch die alluſion gemerckt werden, daß dieſe Gegend, weil ſie ante Luſitaniam liegt, daher den Nahmen habe (43). Sie wird Spaniens Korn-Kammer, Wein-Keller und Stall genennet (44). Man merckt die Städte

I. *Sevilla*, Lat. Hiſpalis ad Bætim, die Haupt-Stadt dieſes Königreichs / iſt die gröſte nach Madrit, ſehr reich und die älteſte in Spanien, wie von ihrer Erbauung am Thore de la Carne folgender Verß redet;

Condidit Alcides, renovavit Julius urbem,
Reſtituit Chriſto Fernandus Tertius heros. (45).

An der Haupt-Kirche iſt ein Thurm, auf welchen man hinauf reiten kan. Es hat auch die Stadt einen Ertzbiſchoff und Univerſität (46).

II. Sevilla la Veja, Lat. Hiſpalis Vetus, eine ruinirte Stadt, eine Meile von der vorigen / iſt der Alten Italica.

III. Car-

(43) Becm. Hiſtor. Orb. Geogr. & Civ. P. I. p. 160. Rodericus Santius in Hiſtor. Hiſp. P. I. c. 7. p. 130. in Tomo I. Hiſp. Illuſtr.

(44) Zeiler. l. c. p. 226.

(45) id. p. 244.

(46) Alphonſus Margadus in Hiſtoria Sevillæ. 1587. fol.

III. Carmona, Lat. Carmona, eine ſchöne Stadt, ſechs Meilen von Sevilla. Von hier gehet eine Waſſerleitung biß nach Sevilla, welche angenehm zu ſehen iſt.

IV. *Cordoua*, Lat. Corduba, welches ſoviel als Cor Bætis heiſſen ſoll, iſt ziemlich groß und in Form eines halben Monden gebauet/ hat feine Häuſer. Die Römer führten unter dem Marcello die erſte Colonie hieher. Nachdem genoß ſie zur Zeit der Mauren gar den Titel eines Königreichs/ und iſt derjenige Ort/ welcher dem Corduaniſchen Leder den Nahmen gegeben hat (47). Der Biſchoff gehört nach Toledo.

V. Monte Major, Lat. Mons major, ein Flecken/ der das alte Vlica seyn ſoll, ſo im Kriege zwiſchen Pompejo und Cæſare gar bekandt worden.

VI. Vbeda, Lat. Betula und Bæca, eine groſſe Stadt nebſt einem Schloſſe und ſchönen Jeſuiter-Collegio. Bey dieſer Stadt ward vor Zeiten Aſdrubal überwunden (48) und A. 1212. ſollen hier herum die Chriſten auf ein mahl 300000. Mauren erlegt haben.

VII. Jaen, Lat. Giennum und Fanum S. Joannis Oningis, eine Stadt am Fluſſe Quadalquivir, iſt ziemlich groß, reich/ zierlich und feſte,

(47) Ambroſius Moralis in Deſcriptione Cordubæ in Tom. II. Hiſpan. Illuſtr. p. 853.

(48) Eutropius l. c. L. 3. c. 15.

ſte/ deren Biſchoff nach Sevilla gehöret. Man zeigt allhier den Leuten ein Schweißtuch Chriſti, ſo ſonſt Veronica genennet wird, und es ſoll niemand es erkennen können, von was Farben es ſey.

VIII. Ecija, Lat. Aſtigis, ſo ſeinen Nahmen von dem Aſtis, einem Knechte des Memnonis haben ſoll/ welcher ſich hier niedergelaſſen, nachdem ſein Herr vor Troja blieben. Dieſe Stadt heiſt auch Auguſta firma, und iſt ein feiner Ort, der ſtarcken Tuch- und Wollen-Handel treibt und einen Biſchoff hat.

IX. Oſſuna, Lat. Oſſuna, iſt ziemlich groß, führt den Titel eines Hertzogthums und hat eine Univerſität.

X. Medina Sidonia, Lat. Methymna Sydonia, Aſindium und Aſſindovia, eine altväteriſche Stadt, liegt ſieben Meilen von Cadix, und hat den Titel eines Hertzogthums.

XI. *Gibraltar*, Lat. Gibraltaria, vor Zeiten Heraclea und Calpe. Die Mauren nennten es Gibel-Tarif. Es iſt dieſes die Stadt/ ſo an der Meer-Enge zwiſchen Europa und Africa liegt, welche man insgemein die Straſſe nennet/ und wo Hercules, nachdem er das Land zwiſchen den zwey Theilen der Welt durchgraben, das Mittelländ- und Atlantiſche Meer ſoll mit einander vereiniget haben. Es paſſiret der Ort vor eine Feſtung, hat ein ſtarckes Caſtell und Hafen. A. 1693. bombardirten die Frantzoſen den Ort ohne effect: A. 1704. aber er-

oberten ihn die Engel- und Holländer; und die erſten haben ihn noch (49), Krafft des Utrechtiſchen Friedens.

XII. Tariffa, Lat. der Alten Tarteſſus, eine Stadt/ fünff Meilen von Gibraltar.

XIII. *Algezira*, Lat. der alten Carteja, eine Stadt und mittelmäßige Feſtung nebſt einem Hafen. Das iſt der Ort/ durch den der böſe Julianus die Saracenen in Spanien brachte. Itzt iſt der Ort dem Ruine nahe.

XIV. Cadix, Lat. Gades, Gadira und Cadix, eine Stadt auf einer Inſel/ die groß, ſchöne und feſte iſt. Die Phönicier hatten auf Befehl des Oraculi dem Herculi vor Zeiten hier einen Tempel gebauet/ und da war der Ort ſehr berühmt. Noch itzt läufft die Spaniſche Silber-Flotte aus America hier ein, wenn ſie aus Weſt-Indien kommt. Als A. 1596. die Engeländer den Ort eroberten, verlieſſen ſie ihn nach zwey Tagen wieder. A. 1702. aber grieffen ſie ihn nebſt den Holländern vergebens an.

XV. Porto de Santa Maria, Lat. Portus Mariæ, wird vor der Alten Portus Mneſthei gehalten.

33. Was merckt man in Eſtremadura?

Zur Römer Zeit hieß dieſe Gegend vom Fluſſe Bætis Bætica; nachdem aber Luſitania von Spanien abgeſondert worden; ſo hat ſie den Nahmen einer Pro-

(49) Zeiler, l. c. p. 236.

Provintz, die an äuſſerſten Grentzen liegt, d. i. Extremadura erhalten. Man merckt folgende Städte:

I. *Badajoz*, Lat. Pax Auguſta und Colonia Pacenſis (50) eine alte/ groſſe und ziemlich feſte Stadt. Wenn hier ein Pferdt oder Eſel nach Portugall durchgeführet wird; ſo muß man ein Pfand laſſen/ daß man es wieder bringen wolle. Der Biſchoff des Ortes gehöret nach Compoſtella.

II. Merida, Lat. Emerita Auguſta, iſt vom Käyſer Auguſto erbauet / und mit alten wohlverdienten Soldaten beſetzt worden; wie er denn auch von hier biß Cadix eine Straſſe pflaſtern laſſen (51). Es war damahls eine groſſe und mächtige Stadt, die aber itzt einem Dorffe nicht unähnlich ſiehet, zumahl auch der Ertzbiſchöffliche Sitz A. 1124. von hier nach Compoſtell iſt verlegt worden.

III. Metellin, Lat. Metellinum, nicht weit davon/ hat ein altes Schloß. Der bekandte Ferdinandus Corteſius war von hier gebürtig.

IV. Truxillo, Lat. Turris Julia, iſt ein kleiner Ort, hat aber ein feſtes Schloß.

V. Placentia, Lat. Placentia, eine Stadt mit einem feſten Schloſſe/ ſo auch einen Biſchoff hat, der nach Compoſtell gehöret.

VI. Coria, Lat. Cauria und Cauriſa, eine mittelmäßige Stadt gegen Portugall zu, hat einen Biſchoff, nach Compoſtell gehörig.

VII. *S. Ju-*

(50) id. p. 204.
(51) id. p. 201.

VII. *S. Juſti*, Lat. Juſtum Monaſterium, ein ſchönes Kloſter in anmuthiger Gegend oberhalb Placentia. Käyſer Carolus V. begab ſich hieher, nachdem er das Käyſerthum ſeinem Bruder Ferdinando, und Spanien ſeinem Sohne Philippo II. gegeben hatte. Da brachte er nun ſeine Zeit mit Beten, Gärtnerey und andern mechaniſchen Ubungen zu, und ſtarb A. 1558. gut Lutheriſch: wie denn ſein Prediger D. Cacalla, ſein Beicht-Vater Conſtantinus Pontius, Biſchoff zu Droſſe, und Bartholomæus Caranza, Ertzbiſchoff zu Toledo wegen dieſer Lehre von der Inquiſition ſeyn verbrennet worden.

VIII. *Alcantara*, Lat. vor dem Narbo Cæſarea, Turobica und Pons Trajanus, eine feine Stadt, die auch des Ritter-Ordens von Alcantara wegen bekandt iſt.

34. Was merckt man in Leon?

Der Nahme kömmt von der Haupt-Stadt.

I. *Leon*, Lat. Legio Germanica, die Haupt-Stadt. Zu deren Benennung ſoll die ſiebende Deutſche Legion des Käyſers Nervæ Gelegenheit gegeben haben. Denn weil ſolche/ nach Zerſtörung der auf einem Hügel gar übel gelegenen Stadt Sublancia, etliche tauſend Schritte unter derſelbigen eine neue anzulegen anfieng: ſo nennete man ſie nach denen Erbauern. Andere führen den Nahmen von dem Wappen der Stadt, welches ein Löwe iſt, her. Es iſt al-

hier ein Biſchoff, der zwar unter dem Erzbiſchoffe von Compoſtella ſtehet; doch ſo, daß ihm dieſer nichts zu befehlen hat, weil er immediate nach Rom gehöret. Es iſt an dieſem, ſonſt noch ziemlich feſten Orte vieler Könige Begräbniß.(52)

II. Aſtorga, Lat. Aſturica Auguſta, Aſturum Cimontanorum, eine mittelmäßige und ziemlich feſte Stadt unter Leon, deren Biſchoff nach Compoſtella gehöret.

III. Medina del Campo, Lat. Methymna Campeſtris, eine gute Handel-Stadt gegen Caſtilien zu, wo jährlich zwey groſſe Meſſen gehalten werden. Der Ort darff weder Zoll noch Tribut geben. Es hat auch die Bürgerſchafft in geiſt- und weltlichen Aemtern und Beneficiis allein das Recht/ ſelbige zu vergeben.

IV. Palencia, Lat. Palantia und Palentia in Vaccis, iſt ein gar feiner Ort, der eine Univerſität und Biſchoff hat/ ſo nach Burgos gehöret.

V. Zamora, Lat. Zatmora, iſt ziemlich groß und eine mäßige Feſtung am Douro. In den nahen Bergwercken gräbt man Türckiſſe, und der Biſchoff des Orts gehöret nach Compoſtell.

VI. Toro, Lat. Taurum, nicht weit davon ein kleiner und offener Ort, den die Römer erbauet haben, und welcher noch itzt herrliche Privilegia genieſſet.

VII. Si-

(52) Athanaſius de Lobera Hiſtoria Legionis, Valadolit, 1596. 4.

VII. Simancas, Lat. Septimancæ, nicht weit von Valadolit, ein kleiner Ort/ ſo ein Caſtell, Nahmens Archivo Real hat/ weil das Archivo von Leon darinnen verwahret wird.

VIII. *Salamanca*, Lat. Salamantica, eine ziemlich groſſe Stadt, hat eine Univerſität und Biſchoff nach Compoſtella gehörig. (53)

IX. Civadad Rodrigo, Lat. Rodericopolis, eine in etwas feſte Stadt, ſo man vor das alte Merobriga hält. Der Biſchoff gehöret nach Compoſtell.

X. Gegen Abend zu hat die Callaiſche oder Galiläiſche Landſchafft gelegen/ die ſich biß in Gallicien erſtreckt, wovon Brutus den Zunahmen Gallæcus bekommen hat.

35. Was merckt man auf der Inſel Majorca?

Majorca, Lat. Majorica, hat einen Biſchoff und Univerſität, auch ſonſt einen Vice-Re; itzt aber hält es die gantze Inſel mit Barcelona, und will ohne Confirmirung ihrer Privilegien Philippum nicht annehmen.

36. Was merckt man auf der Inſel Minorca?

I. *Citadelle*, Lat. Jamna und Citadella die Haupt-Stadt.

II. *Maon*, oder Porto Mahone, Lat. Mago, hat einen guten Hafen und Citadelle, ſo Philippo heiſt.

(53) Guilielmus Gontzalez d'Avila Hiſtoria & antiquitates Salamanticæ 1606. 4.

heiſt. Die Engelånder haben vermöge des Utrechtiſchen Friedens die gantze Inſel bekommen.

37. Was iſt auf der Inſel Yvica zu mercken?

Yvica, Lat. Ebuſa, eine feſte Stadt mit einem Hafen. Die gantze Inſel leidet keine Schlangen oder gifftiges Thier.

38. Was iſt auf der Inſel Formentera zu mercken?

Nichts ſonderliches/ ohne daß die Inſel ſich voll gifftiger Thiere befindet, die mit nichts als Erde aus Yvica können getödtet werden. Die gantze Inſel iſt faſt wüſte.

39. Hat der König in Spanien kein Land mehr?

Wenn man die gantze hinterlaſſene Verlaſſenſchafft Caroli II. in Spanien anſiehet; ſo gehörte ihm über das angeführte

I. In *Europa.*

a) In Italien Neapolis und Meyland, ſo Käyſer Carolus VI. beſitzet/ ferner *Finale*, ſo Carolus VI. an die Genueſer überlaſſen/ ingleichen *lo Stato delli Preſidii*, welches etliche Spaniſche Feſtungen im Florentiniſchen ſeyn, und auf der Inſel Elva, ſo Carolus VI. meiſtens beſitzet.

b) Die Italieniſchen Inſeln auf dem Mittelländiſ. Meer nemlich Sicilien/ ſo der Hertzog

von

von Savoyen beſitzet, Sardinien, ſo Käyſer Carolus VI. eingenommen hat, und andere.

c) die Spaniſche Niederlande, ſo der Käyſer vermöge der Raſtadter Friedens-Præliminarien, nebſt Ypern / Menen und andern bekommt.

II. In *Africa.*

a) Auf den Barbariſchen Küſten / *Ceuta, Laracha, Melilla, Oran.*

b) Die Canarien-Inſeln.

III. In *Aſia.*

a) Die *Philippini*ſchen Inſeln.

b) Die Latroniſchen Inſeln.

c) Die *Salamoni*ſchen Inſeln.

IV. In *America.*

a) In Neu-Spanien neu *Mexico*, ferner die Caſtelle *S. Matheo* und *S. Auguſtino* in *Florida*, und gantz *Terra Firma, Peru, Chili, Tucuman, Chica, de la lata.*

b) Die Inſeln *Spagnola, Cuba, Porterico, Sotto Vento, la Trinidad, Margarita.* (54)

Die

(54) Den Beweiß dieſer erſten Abtheilung kan man oben nota 1. und aus Mercatoris Atlante, Becmann. Hiſtor. Orb. Geogr. & Civ. P. I. Cellarii Geographia Novo-Antiqua, Jo. Laët l. c. p. 3. biß 74. &c. haben.

Die II. Abtheilung
Von der Landes-Art in Spanien.

40. Wie iſt der Boden in Spanien?

SPanien liegt in *Zona Temperata Septentrionali* um den 40 Grad der *Polus* Höhe/ und könte alſo ziemlich fruchtbar ſeyn (55), wenn die Einwohner gröſſern Fleiß anwendeten/ und nicht das meiſte durch frembde Arbeiter verrichten lieſſen, die alsdenn das Geld aus dem Lande tragen. Indeſſen iſt die Gegend gegen Mittag gut, wie die gegen Mitternacht rauhe/ voller Berge und Puſch (56) iſt. Es fehlt auch an den meiſten Orten an Leuten, weil A. 1492. und A. 1610. mehr als 1200000. Mauren und Juden daraus ſeyn vertrieben worden. Und ſo iſt auch ein Mangel am Getreyde: dahero es geſchicht / daß derjenige, ſo es aus den Nordiſchen/ oder andern Orten einführet/ groſſe Privilegia genieſſet, und keinen Zoll geben darff. Man giebt einem Bettler lieber einen Trunck Wein als ein Stücke Brod (57). Die Gerſte des Landes iſt zuweilen ſo ſchöne als der Wei-

(55) Rodericus Santius Hiſtor. Hiſpan. P. I. in Hiſp. Ill. Tom. 1. p. 122. Lucii Marinæi Siculi Res Hiſp. ib. Mela p. 72. b. ed. Pariſ. 1507. Juſtinus L. 44.

(56) ibid.

(57) Zeiler. Itiner. p. 7. ſq.

Weitzen/womit man gewöhnlich die Pferde an ſtatt des Habers, welcher rar iſt/ füttert. Sie würde noch häuffiger gefunden werden/ wenn nicht die Heuſchrecken manchmahl groſſen Schaden thäten (58). Pomerantzen, Oliven/ Citronen, Feigen/ Salat und dergleichen ſind an den meiſten Orten gemeiner als Brennholtz/ welches man nach dem Pfunde verhandelt (59). Der Wein iſt nicht zu verachten, und lobet man (a) den Alicanten-Wein/ ſo in Valentia wächſt, (b) den Peter Simen / ſo ſeinen Nahmen von einem Deutſchen, Nahmens Peter Simon hat, welcher auf Käyſers Caroli V. Befehl Reben vom Rhein-Strom dahin gebracht und gepflantzet hat, und den (c) Secc, welchen man alſo nennet, weil er in Spanien nicht in Fäſſern/ſondern in Säcken oder Schläuchen fortgebracht wird, wiewohl er deßwegen in Spanien nicht gar gut ſchmeckt (60). Die Spaniſchen Pferde/ ſonderlich in Andaluſien und Corduba ſind gut/ unbeſchreiblich geſchwinde/ iedoch nicht ſtarck und beſtändig/ als worinnen ſie von denen in Aſturien übertroffen werden. Die Maulthiere in Caſtilien behalten vor andern den Preiß. Schöpſen- und Bock-Fleiſch iſt eher als Hüner/ Kaphäne und Rind-Fleiſch zu erhalten, ja die Butter, welche nicht in Tonnen, ſondern Schweindärmen fortgebracht wird, wird meiſtens nach der Elle verkaufft. Kunickel wer-

(58) ibid. p. 10.
(59) ibid. p. 11.
(60) id. p. 10.

werden fleißig geſpeiſet/ wie auch andres Wildpret/ deſſen es mehr als der Fiſche aus denen Flüſſen giebt (61). An Kupffer und Eiſen iſt kein ſonderbahrer Mangel; ob aber auf dem Pyrenäiſchen Gebirge/ nachdem es die Hirten einſtens angezündet, das Silber recht gefloſſen iſt/ daß es die Celtiberi denen Phöniciern, weil ſie es nicht verſtanden/ um ein geringes verkaufft? ob auch zur Römer-Zeit die Bergwercke ſo trefflich geweſen ſeyn/ als etliche ſagen? und ob noch dergleichen verborgen liegen? (62) das ſind Sachen/ ſo wir in ſeinem Werthe laſſen: itzt ſuchen es die Spanier wenig, weil ſie Gold und Silber mit geringerer Mühe aus Indien bekommen (63). Die Mineraliſchen Waſſer ſind indeſſen Zeugen von der unterirrdiſchen Krafft. Denn in Gallicien iſt der Brunn Burga nicht weit vom Fluſſe Minio ſo heiß/ daß man darinnen Eyer ſieden kan. Oberhalb Burgos wird ein Brunn gezeiget/ſo den Durchfall *curi*ret wie der Fluß *Xenit*. Ein ander Brunn bey Antequerra ohnfern Velles Malaga iſt wider den Stein, und in Gallicien, Granada und ſonſt giebt es viel warme Bäder (64).

41. Wie

(61) id. p.17-20.
(62) Hiſp. Illuſtr. Tom. I. p. 20. & Rodericus Santius Hiſtor. Hiſp. P. I. c. 3. ib. p. 124.
(63) ibid.
(64) Zeiler. l. c. p.12. ſq. Man conferire Hieron. Pauli Barcinonenſis Tr. de fluminibus & montibus Hiſpaniæ, in Hiſp. Illuſtr. Tom. II. p. 834.

41. Wie iſt die Lufft und Witterung in Spanien beſchaffen?

Es iſt zwar **die Lufft** an etlichen Orten zu allen Sachen **bequem, und einer mittelmäßigen** *Complexion* (65). **Gegen Mitternacht** iſt ſie ſcharff und ein wenig rauh. Dahero wird auch einer in Spanien nicht leichte des Nachts das Fenſter, wiewohl es deren nicht viel giebt (66), auflaſſen/ indem die **ſchlimme Abend- und Morgen-Lufft** dergeſtalt ſchädlich ſeyn ſoll, daß auch die Leute davon blind werden (67). Hingegen klagen die meiſten Gegenden vornehmlich **vom Monat** *Julio* **an biß die Mitten des Monat** *Septembris* **über allzugroſſe Hitze.** Deswegen die Handwercks-Leute um dieſelbige Zeit mehr des Nachts als am Tage arbeiten/ und man ſich gewöhnlich vor Mittage um 9 Uhr zur Ruhe begiebt/ ſo daß alsdenn alle Kram-Laden geſchloſſen ſtehen, und es auf der Gaſſe ſo ſtille iſt/ als bey uns um Mitternacht (68). Dieſer Hitze wegen wurde jenem Doctori, als er nicht wuſte, wo er das Feg-Feuer hin lociren ſolte/ der Rath gegeben, er ſolte es denen Orientaliſchen Völckern in Lybien und denen Europäern in Spanien ſetzen.

42. Was

(65) Zeiler. l. c. p. 6. ſq.
(66) ibid. p. 45.
(67) ibid.
(68) Man conferire Roderi Santii Hiſtor. Hiſp. L. 1. c. 1. Hiſp. Illuſtr. Tom. I. p. 122.

42. Was hält man von denen Einwohnern in Spanien?

Sie ſind hitziger und trockener Natur/ ſehn gewöhnlich rothgelbe aus, ſeyn groß, tragen kurtzes Haar und keinen Bart (69). Pabſt Julius II. gab ihnen den Titel *Volucres Cœli* (70), weil ſie hoch hinaus wollen/ und mit wenigen: das Sprichwort: *Hiſpani Rapaces, Conſulti, Deſpectores*, (71) zeiget Tugenden und Mängel an.

43. Was rechnet man unter ihre Fehler?

a) **Die Hoffarth.** Denn auch ein Handwercksmann läſſet ſich ſeinen Lehr-Jungen auff der Gaſſe nachtreten/ und einen Bettler muß man alſo abweiſen: Der Herr verzeihe mir, daß ich ihm nichts gebe! ich habe keine kleine Müntze. Die Spanier tragen den Degen in der Beichte und bey der Communion/ ingleichen auf dem Felde beym Ackern, ja ein Schwein-Hirte wird nicht leicht ohne Degen austreiben. Denn der Degen, Mantel und Brille ſind ihre gröſte Herrlichkeiten. Sie reiten gewöhnlich ohnbedeckt, halten auf

(69) Voyage d'Eſpagne curieux, faite l'année 1665. 1666. 12. iſt bey dieſer Frage nebſt Luc. Mar. Siculi L. 4. de Reb. Hiſp. p. 325. in Hiſp. Illuſtr. Tom. I. Campanella de Monarch. Hiſpan. Amſtel. 1640. 12. cap. 19. Guicciardini Hiſtor. Ital. L. 16. p. 455. zu brauchen.

(70) Vid. das Geograph. cit. Lex. Vhſii.

(71) Laët l. c. p. 74-76. Sonderlich Chitræi Itinerum Deliciis ap. Corvin. 1599. 8. p. 631.

auf ihre Nation alleine etwas / verachten die andern, und nennen ſich à l'ordinaire nur gentiles hombres und Hidalgos, das iſt / adlich / ſchwatzen auch / wie man dem oder jenem Feinde begegnen könne.

b) **Die Rachgier** / da es mancher dem andern wohl 20 Jahre nachträget, und den Sohn auch darinnen zum Erben einſetzet. Mit welcher verbunden iſt die Falſchheit, da ſie einander Bruder und Schweſter heiſſen, die Hände drücken, freundlich lachen, und es doch nicht meynen, wiewohl auch viele, wenn ſie einen Freund erkennet, gewiß beſtändig seyn.

c) **Die Eyferſucht.** Denn weil ſie ihrem Frauenzimmer nicht viel trauen, welches in Valentia nicht uneben ſeyn ſoll; ſo darff ein kleiner Fehler geſchehen / ſo wird die Frau in jene Welt von ihrem Manne geſchickt.

d) **Der allzugroſſe Affect in der Liebe** / da mancher Sohn ſchon im 12 Jahre dem Vater die Pfennige entführet, ſie ſeiner Concubine zu geben.

e) **Die Liebe zum ehloſen Stande**, da ihrer zu viel den geiſtlichen Stand erwehlen. Wie denn wohl eher der Franciſcaner-General Carolo V. 22000 Mönche, darunter keiner über 40 / und unter 22 Jahren wäre, zum Kriege angeboten. Es hat zwar Philippus IV. Anno 1625. eine Verordnung gemacht, daß der, ſo gleich im 18 Jahre heyrathen würde 4 Jahre von allen Anlagen frey ſeyn ſolte / deſſen ſich der, ſo nach 25

Jahren

Jahren heyrathete, nicht ſolte zu erfreuen haben. Ingleichen ſolte der, ſo 6 Söhne zugleich am Leben hätte/ obgleich etliche hernach davon ſtürben, die gantze Lebens-Zeit frey ſeyn. Es ward auch allen frey zu ſeyn verſprochen, die ſich in Spanien ſetzten, das Hauß-Weſen und Acker-Bau abzuwarten: es iſt aber bey den alten Löchern blieben.

f) **Die Faulheit**/ indem ſie nicht gern den Acker-Bau treiben oder ein Handwerck lernen/ ſondern lieber betteln gehen, wenn ſie nicht Soldaten werden.

g) **Die Schmincke**/ womit ſich das Frauenzimmer den Halß/ Geſichte/ ja faſt den gantzen Leib beſchmieret.

h) **Die Mauſerey**, welcher das Volck bißweilen dergeſtalt ergeben iſt, daß auch Carolus V. zu ſagen pflegte: Man kan dem Teutſchen das Sauffen, und dem Spanier das Mauſen nimmermehr abgewöhnen (72).

44. Was rechnet man unter ihre Tugenden?

a) **Das tiefſſinnige** *Ingenium*, welches ſich ſonderlich in der Morale zeiget: wiewohl in der Theologia und Hiſtoria Eccleſiaſtica nach ihrer Art auch bißweilen etwas gutes erfolget.

b) **Die Behutſamkeit**/ wiewohl mancher zu lange zaudert.

c) Die

(72) Zeiler. l,c. paſſim.

c) Die Beſtändigkeit und Haß des liederlichen Spielens.

d) Die Liebe zum Kriege/ wiewohl ſie beſſer unter einem fremden Officier, als ihrem Landsmanne fechten (73).

e) Die Mäßigkeit im Eſſen und Trincken. Denn es iſt ſo gar in Spanien ein Sprichwort: Oliven, Knoblauch und Rettig ſind der Cavaliers Speiſe (74).

45. Was iſt alſo der Spanier Haupt-Neigung?

Es läufft meiſtens auf das hinaus/ was ein *Temperamentum Cholerico Melancholicum* oder *Phlegmatico-Cholericum* nach ſich ziehet (75).

46. Iſt Spanien ſtarck bewohnet?

Nein. Die Urſachen ſind dieſe: a) die Verjagung ſo vieler tauſend Juden und Mauren/ b) die vielen Verſchickungen der Menſchen/ andere Länder einzunehmen/ c) die Verſendung gantzer *Colonien*/ d) die allzuharten Gaben/ welche

(73) Laët. l.c. p.76.

(74) Es hat zwar König Alphonſus A. 1312. in dem 19 Articulo der Geſetze verbothen: Ne quis equitum auratorum craſſis & ſordidis cibis vt cæpis ac ſimilibus veſcatur, qui ſecus fecerit, octiduo ſpatio ab aula abſens eſto, nec cum quoquam equite aurato cibum capito. Limn. in Jure Publ. L. 6. c. 2. 4.; allein es iſt niemahls beobachtet worden. Indeſſen ſuche man den Beweiß dieſer 44 Frage in Jo. Margarini Paralipom. L. 1. & Roderici Santii Hiſpan. Hiſt. c.4. P. I. Tom. I. Hiſp. Illuſtr. Zeileri Itiner. p.12. &c.

(75) Laët l. c. p. 76.

welche Fremde abgeſchreckt/ ſich darinnen niederzulaſſen, e) die Liebe zum ehloſen Stande/ f) und die *Inquiſition*, welche nichts als Catholiſche leidet.

Die III. Abtheilung,

Von denen Politiſchen Zufällen und Staats-Sachen.

47. Wem hat Spanien biß hieher gehöret?

MAn muß theils das Regiment vor der Römer Ankunfft/theils zur Römer Zeit, theils nach der Römer Erniedrigung anſehen (76).

48. Wie ſahe es vor der Römer Ankunfft in Spanien aus?

Wer Spanien von Noah Nachkommen zuerſt bewohnet hat, iſt ungewiß, und dahero unmöglich den Zuſtand des Regiments in dieſem Lande, ehe die Römer hineinkommen, genau zu beſchreiben. Man ſagt

(76) Speculum omnium Hiſpanicarum Hiſtoriarum. Vienn. 1634. 4. Ludov. Lopez Tabulæ Chronol. Univerſal. Hiſpan. Cæſ. Auguſtæ 1657. 8. Bernhardi Juſtiniani Hiſtoria Generalis Monarchiæ antiquæ & novæ. Venet. 1675. 4. Italieniſch/ Petri Bombino Breviarium Rerum Hiſpanicarum ab A. C. 712-1350. Venet. 1634. 4. Claudii Clementis Tabulæ Chronologicæ de rebus Hiſpanicis ante & poſt Chriſtum usque ad A. 1641. Madrit. 1641. f.

ſagt zwar (77), daß Tubal der erſte König in Spanien nach der Sündflut geweſen ſey; allein das gehöret unter die ungewiſſen Dinge (78). So viel weiß man, daß um die Zeit, als Athen Archontes hatte, die Tyrer Cadix erbauet (79), ferner, daß die Phönicier und Griechen, ingleichen daß gegen das Ende des dritten Millenarii die *Celtæ* und andere Völcker in Spanien kommen ſeyn, welchen die Carthaginenſer gefolget (80), biß ſich zuletzt die Römer unter dem ſcheinbaren Nahmen behülfflicher Freunde eingeniſtelt (81). Andere (82) wollen vor den erſten König (a) *Gorgonium* ausgeben, von dem ſie rühmen, daß er den Gebrauch des Honigs erfunden habe. Er ſey ſonſt ein löblicher Regente geweſen; habe aber mit ſeiner Tochter einen Sohn Nahmens Abium gezeuget. Weil er nun ſolchen nicht leiden können, habe er ihn exponiren laſſen, da ihn gleichwohl die wilden Thiere ernähret, hierauf in einen engen Weg geworffen, daß ihn das

(77) Lucii Marinæi Siculi Res Hiſpan. L. 6. p. 350. Tom. I. Hiſp. Illuſtr.

(78) Zeiler. l. c. p. 107. Die Autorität des Beroſi gilt auch hier nichts, weil ſolcher allzuviel figmenta bey Spanien vorbringet.

(79) Vellejus l. c. L. I. c. 2.

(80) Mr. Chevigny l. c. P. II. p. 1. Zeiler. l. c. p. 108. ſq.

(81) Rodericus Santius in Hiſtor. Hiſpan. P. I. c. 7. in Hiſpan. Illuſtr. Tom. I. p. 180.

(82) Roder. Santius l. c. & Jo. Margarini Paralipomena Hiſpan. p. 18. ſq. Juſtin. L. ultimo. Ovid. Metamorph. L. 9. Virgil. Æneid. L. 7. Doch das bleiben ungewiſſe Sachen.

das vorbeygehende Vieh zertreten ſollen, ſo gleich-wohl nicht geſchehen, nach dieſem denen hungrigen Hunden vorgeſetzt, die ihm doch kein Leid gethan/und endlich ins Meer geſchmiſſen. Als ihn aber auch dieſes heraus ans Land geworffen, ſey eine Hirſchin ſeine Ernährerin/ und dieſer Abius ſo geſchickt worden, daß er wie ein Hirſch über Berg und Thal gelauffen, allein zuletzt gefangen, vor den König gebracht/ aus denen Lineamenten erkennet, folglich zum Nachfolger im Reiche erkläret worden. (b) *Abius* ſey alſo der andre König worden, habe die erſten Geſetze gegeben, und ſeine (c) Nachkommen hätten nach ſeinem Tode eine lange Zeit regieret. Mitlerweile ſey die Belagerung von Troja vorgegangen, und da ſoll (d) *Griſaurus* am Mittelländiſchen Meere und nach ihm ſein Sohn (e) *Geryon* regieret haben/ zu deſſen Zeit alles ſo fruchtbar geweſen, daß auch das Vieh bey der guten Weyde faſt zerborſten. (f) Solches habe den *Herculem* bewogen aus Africa herüber zu kommen, den Geryon, oder alle Geryones umzubringen, und ſeine Herrſchafft daſelbſt zu befeſtigen. (g) Nachdem *Hercules* endlich wieder nach Griechenland zurücke gegangen; ſo ſey deſſen Enckel *Hiſpa*, von dem auch das Land *Hiſpania* genennet worden, zur Regierung gelanget/ und (h) nach deſſen Tode hätten die Griechiſchen Könige das Land regieret, biß die Carthaginenſer ankommen: doch es iſt hier lauter Ungewißheit. Man mercke nur ſo viel, daß in dieſem Lande oben in *Gallici*en die *Gallæci*, um Cabo Finis

nis Terræ die *Nerii*, weiter her die *Vaccæi* und *Arevaci*; und in einem Theile von Aſturien und Biſcaya die alten *Aſturii* und *Cantabri* ihre Wohnung gehabt, welche ſich am längſten gegen die Römer gewehret/ und allererſt vom Auguſto ſeyn überwunden worden. Neben denen befanden ſich am Pyrenäiſchen Gebirge und wohl gar biß in Gallien hinüber die *Vaſcones*, ingleichen an Gallien die *Auſetani*. Am Ebro wohnten die *Celtæ*, weiter hin die *Ilergaones* und *Ilergetes*. Um Badajoz hatten die *Turdetani* und *Turdulli*, (welche andere vor eines halten,) ferner um Salamanca die *Vettones* und um Cadix die *Baſtuli* ihren Sitz. Die Carthaginenſer niſtelten zuerſt in *Valentia* und *Murcia* ein/ baueten etliche Oerter und fiengen an faſt täglich weiter um ſich zu greiffen. Denen alten Inwohnern in Spanien wolte es nicht gefallen, und weil um dieſe Zeit die Römer mit denen Carthaginenſern in Sicilien, (wovon daſelbſt ein mehrers) zu thun hatten, und gar glücklich waren; ſo wurden ſie von ihnen zu Hülffe geruffen. Die Römer nahmen dieſes vor einen gefundenen Handel an, machten mit denen damahligen Spaniern/ wider die Carthaginenſer eine *Defenſive-Aliance*, welche aber bald auch zur offenſive wurde (83).

49. Wie

(83) Eutrop. Rom. Hiſtor. L. 3. Polyb. I. f. 5. Imhoffs Zeit-und Jahr-Rechnung. Cellarii cit. Geographie. Cornel. Nepos cit. in Hannib. Sleidan. l. c. p. 29. b. ſeq. Man obſervire auch dieſes aus dem Plinio, Strabone, Pomponio Mela &c. daß die Perſer/ Iberi, Griechen/

49. Wie ſahe es zur Römer Zeit in Spanien aus?

Es griff Hiero, König von Syracuſa in Sicilien, mit Hülffe derer Carthaginenſer die Mammertiner in eben dieſen Reiche um das Jahr der Welt 3700 und etliche ſo mit Krieg an, weil nun dieſe Letztern mit denen Römern in gutem Vertrauen ſtunden; ſo halffen dieſe denen Mammertinis, und es gieng alſo der erſte Carthaginenſiſche oder Puniſche Krieg A. 3736 an (84). Die Carthaginenſer hielten ſich zwar wohl, und der Römiſche General Regulus wurde, weil er gefangen worden, und denen Römern nicht zu einem ſchimpfflichen Frieden rathen wolt, gar gecreutziget; allein die Römer waren nach und nach ſo glücklich, daß die Carthaginenſer nach drey und zwantzig jährigem Kriege / worinnen ihre See-Macht ziemlich geſchmoltzen war, Anno 3759. Friede bitten / und Sicilien / Sardinien und Corſica in derer Römer Händen laſſen muſten (85). Nach dieſem ward zwiſchen Rom und Carthago ein Friede von 24 Jahren biß *A. M.* 3783.

Celtæ und andere die von Cadix / weil ſie zu reich worden waren / nach und nach ſehr gezwacket / wodurch dieſe bewogen worden / die Carthaginenſer zu Hülffe zu ruffen / welche denn ziemlich um ſich griffen / und dahero die andern Einwohner in Spanien nöthigten / der Römer Beyſtand zu begehren. Jo. Vaſ. in Chron. Hiſp. Tom. I. Hiſp. Illuſtr. p. 598. ſq.

(84) Eutrop. l. c. L. 3. c. 1. & Sleidan. p. 28. b. ſq.

(85) Eutrop. l. c. & Imhof. l. c. Tab. 4.

3783 (86); indem aber der Carthaginenſiſche General Hannibal über den Ebro in Spanien gieng, und die Stadt *Sagunt*, welche mit den Römern im Bund ſtunde, wieder alles Zureden der Röm. Geſandten, die er gar nicht hören wolte, A. 3782 angriff und nach 8 Monaten wegnahm (87), ſo gieng das Jahr darauf das Kriegs-Feuer an, und die Römiſchen Abgeordneten brachten viel Städte in Spanien auf ihre Seite. Hingegen Hannibal war noch klüger, und weil er einmahl beſchloſſen hatte, ſeine Reuter-Pferde an einen Italieniſchen Zaum zu binden; ſo marchirte er über das Pyrenäiſche Gebirge durch Gallien hin und über die Alpen-Gebirge biß in Italien, nachdem er ſeinem Bruder Haßdrubal nebſt einem Corps in Spanien zurücke gelaſſen hatte. Der Anzug kam Rom deſto bedencklicher vor, weil er nicht alleine eine Armee von 80000 zu Fuß, 20000 zu Pferde, und 37 Elephanten bey ſich hatte, ſondern auch die Gallier und Ligurier zu ihm in Italien ſtieſſen (88): dahero ſandten ſie nach und nach drey Armeen dem Hannibal entgegen; welche gleichwohl mit blutigen Köpffen abgewieſen worden. Q. Fabius Maximus, ſo wegen ſeiner Aufführung den Nahmen Cunctator erhielt, wolte alſo mit ſeiner Armee ſich nicht bloß geben, ſondern machte durch ſein march- und contramarchiren den Hannibal in Italien ſo müde, daß er zuletzt

(86) Sleidan. in Hiſt. cit. p. 30. a. ex Livii Epitom. L. 21. Floro L. 2. &c.

(87) Livii Epitom. L. 21. & Livius ipſe L. 21. c. 15.

(88) Eutrop. L. 3. c. 4.

zuletzt an dem glücklichen Ausgange ſeiner Macht zu zweiffeln anfieng (89). Endlich kam Rom auf eben die Principia, ſo Hannibal vor etlichen Jahren ergriffen hatte, ſuchte in Italien nur defenſive zu gehen; in Spanien aber denen Carthaginenſern eine ſolche *diverſion* zu machen, daß ſie den Hannibal zurücke ruffen ſolten. P. Cornelius Scipio erhielt als ein Herr von 24 Jahren das Commando, und weil vor kurtzer Zeit zwey Scipiones von dem Haßdrubale/ des Hannibals Bruder, in Spanien waren erſchlagen worden; ſo war dieſer junge Herr deſto begieriger auch dieſer Tod zu rächen. Wie nun ſein Verſtand penetrant und ſein Hertze voller Courage war; alſo gieng er vor allen Dingen auf Neu-Carthago in Spanien loß/ welches die Schatz-und Vorraths-Kammer von der Carthaginenſiſchen Armee in Spanien war/ nahm den Ort weg und Magonem, einen Bruder des Hannibals, welchen er alſobald nach Rom ſchickte, darinnen gefangen (90). Hierauf galt es dem Asdrubal/ welchen Scipio gleichfalls ſchlug (91), und dem Indibili, einem vornehmen Regenten in Spanien, der zwar nebſt dem Mandonio und andern Printzen in dieſem Lande auf derer Römer Seite getreten (92)/ aber auch abgefallen war (93), und getödtet wurde.

(89) Die Sache wird ausführlicher bey Italien erzehlet werden.

(90) Eutrop. L. 3. c. 9.

(91) ibid. c. 9.

(92) Livius l. c. L. 27. c. 19.

(93) Liv. l. c. L. 28. c. 31. ſub. fin. & L. 29. c. 1.

wurde (94). Bey ſo geſtalten Sachen ſahe Hannibal wohl, daß ſich ſein Bruder *Asdrubal* in Spanien nicht erhalten könne, und ließ ihn alſo zu ſich in Italien kommen: allein die Römer verhieben ihm den Anmarch, und alſo blieb er bey Sena in einem Treffen und mit ihm ſein gantzes corps, ohne was gefangen ward (95). Nachdem ward Scipio Bürgemeiſter, und da ward alſobald der Schluß gefaſſet, denen Carthaginenſern nach dem Hertzen zu zielen. Deswegen wurde von denen Römern eine Armee unter dem Commando des Scipionis in Africam geſchicket. Die Carthaginenſer verlohren allezeit wichtig und da war kein andres Mittel als ihren Hannibal aus Italien nach Hauſe zu ruffen. Er kam; allein der Karn war nicht mehr herauszuziehen; er verſpielte ſelbſt, u. da muſten nach 19jährigem Kriege (96) die Carthaginenſer Anno 3802 einen ſolchen Frieden eingehen/ wie ihn die Römer vorſchrieben/ vermöge deſſen die Carthaginenſer künfftig hin nicht mehr als 30 Schiffe halten, eine groſſe Summa Geldes zahlen und nicht mehr an Spanien dencken ſolten. Nach 51 Jahren gieng zwar Anno 3853 der dritte Puniſche Krieg an (97); allein Carthago ward A. 3858 zerſtöret und damit hatte ihre Herrſchafft in Spanien auf ewig ein Ende. Man hätte meynen ſollen,

(94) id. c. 3.
(95) Eutrop. L. 3. c. 10.
(96) id. L. 3. c. 13.
(97) Eutrop. L. 4. c. 5. & Liv. Epitom. L. 49.

ſollen/ die Römer würden künfftig hin im ruhigen Beſitze dieſes Landes bleiben; allein es geſchach das Gegentheil. Von *Viriatho* habe ich das nöthigſte bey Portugall erinnert: hier iſt noch derer Numantier nicht zu vergeſſen. Die Einwohner der Stadt *Numantia* bildeten ſich was ein/ und ohngeacht ſie keinmahl über 10000 auf den Beinen hatten, ſo trotzten ſie doch die Römer durch ihr Glücke. Denn Q. Pompeius ein Römiſcher Bürgemeiſter muſte, Ruhe zu haben und loßzukommen, einen vor ſich ſchimpfflichen Frieden machen/ ja es kam mit Mancino Hoſtilio, ſo auch Bürgemeiſter in Rom war, ſo weit, als ſie ihn überwunden hatten, daß er einen Frieden eingieng, worunter das ärgſte war: es ſolten ihn die Feciales bloß und mit auf den Rücken gebundnen Händen zu denen Numantiern führen; welches doch die Numantier hernach nicht begehrten, weil ſie vorgaben, es könne einer nicht vor alle leiden (98). Weil nun die Römer es abſcheulich ſchmertzte, daß dieſe zwey Armeen ſich ſelbſt vor Sclaven und infam erklären müſſen; ſo ſendeten ſie *P. Scipionem Æmilianum Africanum* wider ſie. Der ließ anfangs die Römiſche Armee, weil er ſchlaue Feinde vor ſich hatte, trefflich exerciren, damit ſie nicht ſobald confuſe würden/ nachdem härtete er ſie durch etliche Belagerungen gewiſſer Städte in Spanien aus, daß ſie Blut riechen lernen, und endlich ſetzte er an *Numantiam*. Die Belagerung dauer-

te

(98) Vellejus l. c. L. 2. c. 14.

te 15 Monate, und die Numantier waren ſo deſperat, daß ſie ſich, weil kein Mittel der Errettung da war, gantz verhungert ſelbſt verbrenneten (99), worauf Scipio die Stadt der Erden gleich machte/ A. M. 3871 (100). Es hätte hierauf Friede bleiben können, wofern nicht die Römer ein ander ſelbſt auf dem Halſe herum geritten. Denn L. Sylla und Marius ambirten beyde das Commando der Armee wider den König Mithridatem von Ponto, welcher ſo wohl der Römer Bundsgenoſſen / als auch ihr eignes Land angriff, ohngefehr A. M. 3916 / und weil Sylla die Armee zu Freunden hatte; ſo jagte er Marium aus der Stadt, brachte ſeine Sachen in die Ordnung und gieng in Aſien zu Felde. Mitlerweile wurden in Rom L. Cornelius Cinna und Cn. Octavius Bürgemeiſter. Jener war des Marii Freund und ſuchte in Rom loſe Händel zu machen/ ward aber von ſeinem Collegen Octavio aus der Stadt gejagt, worauf er ſich mit dem Mario conjungirte, und in Rom drang. Marius ſtarb nicht lange darnach, und da Cinna den Cn. Papirium Carbonem zu ſeinem Collegen und Billiger ſeines Vorhabens bekam; ſo ſahe Sylla, daß man ihm einen gefährlichen Streich beybringen wolte. Derowegen machte er mit dem Mithridate Friede/ brachte ſeine Armee in Italien, ſchlug des Cinnæ und Carbonis, welche ihn des Landes verbannet/ Trouppes, drang gewaffnet in Rom und ließ tapffer zuhacken ohngefehr von A. M. 3927. Die nächſte

(99) Imhof. l. c. Tab. 5.

(100) Eutrop. l. c. L. 4. c. 8. & Vallemont. l. c. Tom. I. p. 81. Sleidan. l. c. p. 39. b.

nächſte Verrichtung war, daß *Sylla* alle diejenigen *proſcribi*rte, welche es mit *Mario* gehalten hatten. Solchemnach traff es auch *Sertorium*, einen Römiſchen *Gouverneur* in Spanien (1). Sertorius hatte nicht Luſt, ſich ohngewehrt todt ſtechen zu laſſen, wie irgend des Marii Sohn in Paleſtrina durch eigne Hand, dem Carboni in Sicilien und andern auf andere Art geſchehen war (2), und daher gieng das Feuer irgend *A. M. 3927* in Spanien an. Sylla ſchickte wider ihn den Q. Cæcilium Metellum und L. Domitium zu Felde: allein Domitius ward bald erſchlagen, und mit Metelli Macht hatte es nicht viel zu ſagen. So ſtärckte ſich Sertorius beſſer und bekam gröſſern Anhang. Endlich gieng auch wieder ihn Cn. Pompejus zu Felde: doch auch der war im Anfange nicht vollkommen glücklich, biß nach 10jährigem Kriege A. M. 3937 ohngefehr Sertorius hinterliſtiger Weiſe getödtet ward (3). Nun war Spanien ziemlich gezüchtiget worden/ und als nach dieſem Käyſer Auguſtus auch die Cantabrer gegen Mitternacht überwand; ſo muſte Spanien das Römiſche Käyſerthum vor ſeine Herren erkennen/ und es ward das gantze Land in *Provinciam Tarraconenſem*, *Bæticam* und *Luſitanicam* abgetheilet. Zur Zeit Neronis im I. Sæculo fiel es zwar dem Galba und im III. Sæculo zur Zeit Valeriani

(1) Sleidan. l. c. p. 43. ſq. Vallemont. l. c. T. I. p. 81.
(2) Eutrop. l. c. L. 5. c. 5. 6.
(3) Vellejus l. c. c. 30. L. 2. Florus l. c. L. 3. c. 22.

leriani denen Tyrannen bey: allein es wurden beyde Unruhen bald geſtillet und Spanien blieb bey dem Käyſerthum/ biß nach der Theilung Käyſers Theodoſii M. zur Zeit des Käyſers *Honorii*, dem Spanien nebſt andern occidentaliſchen Reichen war zugeſchlagen worden, die Barbaren gegen das Ende des *IV. Sæculi* auch dieſes Land dem Römiſchen Reich entriſſen haben (4).

50. Wie ſahe es in Spanien aus/ als die Römer immer alles nach und nach verlohren?

Man theilet es in gewiſſe Periodos ab, deren erſterer von dem Regimente der Barbarn/ der andere von der Macht der Saracenen, und der dritte von denen Königen nach derer Saracenen Ankunfft in Spanien handelt.

51. Was hätte es alſo in Spanien vor ein Anſehen, als ſich die Barbarn des Landes bemächtigten?

Als gegen das Ende des IV. Sæculi unter der Regierung des Käyſers Honorii die Gothen aus dem

(4) Man leſe Sleidanum l. c. Boxhorn. Chronol. Cellarii Hiſtor. Schraderi Tab. Chronol. Jngleichen zeiget Jo. Margarinus in Paralipomen. Hiſpan. L. 2. 3. wie es vor der Römer Zeit/ L. 4. 5. wie es/ als die Römer hinein kommen L. 6. 7. 8. 9. wie es zur Römer Zeit biß auf Auguſtum und L. 10. biß auf Theodoſium M. ausgeſehen. Rodericus Santius in Hiſtor. Hiſpan. redet. P. I. c. 7. von eben dieſer Sache.

dem Dännemärck-und Hollſteiniſchen herauf kamen, in Gallien einfielen / und endlich gar auf Anſtifften Stiliconis, des Käyſerlichen Vormundes, in Italien einfielen; ſo wurden von eben dieſem Miniſtro die *Vandali* vom Balthiſchen Meere / und andre Völcker / worunter auch die *Alani* und *Suevi* waren / angefriſchet, ein gleiches zu thun. Dieſe letztern kamen alſo in *Galliam*; muſten aber daraus über das Pyrenäiſche Gebirge in Spanien entweichen, weil ihnen die Gothen zu ſehr auf den Leib giengen. Doch auch hier waren ſie nicht ſicher, ſondern die Viſi-oder Weſt-Gothen jagten die Alanos und Suevos, nachdem ſie die letztern aufs Haupt geſchlagen hatten / aus der Provincia Tarraconenſi und die Vandalos aus der Provincia Bætica, ja endlich gar aus Luſitania in Africam, wohin ſie überdieſes auch der Käyſerliche General Bonifacius inviriret hatte. Die Gothen vertrieben darauf vollends alle Römiſche Beſatzungen / und richteten ein Königreich auf / welches biß 300 Jahr, nehmlich biß An. 715. gedauret hat / da der böſe *Julianus* ein Graf von *Cepta* die Saracenen aus *Africa* in Spanien (5) nach und nach ruffte / um ſich an Roderico

(5) Der böſe Julianus, Graf von Cepta, erſuchte Miramomelinum, Kalif der Saracenen in Africa, ihm wieder Rodericum zu helffen / und wieß ihnen die Schliche in Spanien. Miramomelinus nahm die Sache vor bekandt an / ſchickte zwey ſeiner tapfferſten Oberſten / den Muza und Tarif in Spanien. Es verlohren zwar die Saracenen von A. C. 700. an viel Volck; allein An. 714. wurden die

rico, Könige der Gothen/wegen begangner Schandthat an ſeiner Tochter Caliva zu rächen. Dieſe Mauren bemächtigten ſich bald faſt des gantzen Spaniens.

52. Ich möchte doch gerne einen Entwurff von der Hiſtorie eines ieden Gothiſchen Königes in Spanien biß auf Rodericum wiſſen?

Er beſteht darinnen

a) Was ich von denen *Sueviſchen* Königen im I. Capitel in der 31 Frage geſagt habe/ ſoll hier wiederholet werden.

b) Mit derer Gothiſchen Könige Regierung verhält es ſich alſo:

a) *Athanaricus*, König der Viſi-Gothen, fängt an zu regieren A. 343. regiert 13 Jahr, nimmt in Griechenland/ Pannonien und Italien viel weg, verwüſtet Rom/ bekömmt vom Käyſer *Honorio* Gallien und Hiſpanien. Starb am Schlage (6). Nach deſſen Tode ſtehen die Weſt-Gothen 28 Jahr unter der Römiſchen Herrſchafft/ und hierauf wird von ihnen ein neuer König gewehlet.

b) *Ala-*

Chriſten aufs Haupt geſchlagen/ und der Gothiſche König Rodericus gieng gar verlohren. Rodericus Santius in Hiſtor. Hiſpan. in Tom. I. Hiſpan. Illuſtr. p. 130. ſq.

(6) Man hält ihn vor den erſten König der Viſi-Gothen/ v. Roderici Santii, Epiſcopi Placentini, Hiſtor. Hiſp. P. II. c. 1. in Hiſp. Illuſtr. Tom. I. p. 141. Alfonſus a Carthagena in Anacephal. cap. 5. in eben dem Tomo p. 254. Zeilerus nennet ihn c. I. Athalaricum.

b) *Alaricus I.* tritt die Regierung A. 385. an, plündert Rom, regiert 26 Jahr, ſtirbt gehling, und wird bey Conſentia in einen Fluß begraben (7).

c) *Athaulphus*, oder Adolphus, Alarici Vetter, tritt das Regiement der Weſt-Gothen in Spanien zuerſt vollkommen an A. 411. regiert 7 Jahr und wird erſtochen (8) in Barcelona.

d) *Sigericus* wird von denen Weſt-Gothen A. 416. erwehlt, iſt ein friedlicher Herr, wird aber von ſeinen Unterthanen nach 7 Monaten erſtochen (9).

e) *Vallia*, oder Wallia wird noch A. 416. erwehlt, ſchlägt die Vandalos in der Provincia Bætica, worauf ſie bald einen Appetit bekommen in Africam zu gehen, regiert 3 Jahr (10).

f) *Theuodoredus*, oder Theodoricus I. tritt an A. 419. iſt mit in der groſſen Schlacht A. 451. auf denen Campis Catalaunicis wider Attilam, contribuiret ein groſſes zu dem Siege und bleibt, nachdem er 32 Jahr regieret hatte (11).

g) *Thurismundus*, des vorigen Sohn, ſuccediret A. 452. Sein Bruder Theodoricus erſtach ihn im andern Jahre der Regierung, und folgte alſo (12)

h) *Theo-*

(7) Alfonſ. de Carthag. l. c. p. 255. Zeil. l. c.

(8) id. & Vallemont dans les Elements de l'Hiſtoire Tom. 3. p. 405. ſq.

(9) id. Alfonſ. de Carth. l. c. p. 256. Zeil. & Vallem. l. c. wiewohl in Jahren nicht ieder mit dem andern übereinkommt. Mir gefällt die probableſte Meynung.

(10) id. Man ſchlage auch des I. Capitels 31 Frage nach.

(11) idem.

(12) idem.

h) *Theodoricus II.* A. 453. er erſchlägt auch ſeinen Schwager Recharium, König der Suevorum, und hauſet aller Orten ziemlich, und wird von ſeinem jüngern Bruder Henrico erſtochen, nachdem er 13 Jahr regieret hatte (13).

i) *Henricus*, welcher bey etlichen auch Euricus und Evaricus heiſt, tritt an A. 466. iſt des vorigen Bruder, regiert 17 Jahr, jagt die Römiſchen Beſatzungen meiſtens aus Spanien/bringt die Gothiſchen Geſetze in Ordnung und publiciret ſie geſchrieben (14).

l) *Alaricus II.* des vorigen Sohn, tritt an A. 483. regiert 25 Jahr, wird bey Poitiers in Franckreich in einer Schlacht von Clodovæo überwunden und erſchlagen (15).

m) *Geſſelaricus*, Henrici (16) mit einer Concubine gezeugter Sohn, tritt das Reich an A. 508. regiert 4 Jahr/ wird von einem Oſtro-Gothiſchen General des Königes Theodorici geſchlagen, und entleibet ſich auf der Flucht in Africam ſelbſt. Zu ſeiner Zeit giengen die *Vandali* vollends in *Africam*.

n) *Theodoricus III.* ein Vetter des Alarici II. ein Arianer, kömmt aus Italien, tritt ſeiner Tochter Soh-

(13) id. und Santius l. c. p. 144.

(14) Santius l. c. cap. 9. Alfonſ. de Carth. l. c. c. 16. Zeil. l. c. Vallem. l. c. p. 406.

(15) Sant. c. 10. Alf. c. 17. Zeil. l. c.

(16) Vallem. l. c. nennet ihn Alarici natürlichen Sohn; allein Santius c. 11. Alfonſ. l. c. c. 18. und Zeil. ſind meiner Gedancken.

Sohnes Alarici Vormundſchafft A. 512. an/nachdem er den Uſurpateur der Krone Geſſelaricum geſchlagen hat. Er war ein Oſtro-Gothe, und regierte nur 15 Jahr, biß der junge Alaricus groß war. Denn hierauf cedirte er dieſem die Regierung, und gieng wieder in Italien (17).

o) *Alaricus III.* Alarici II. Sohn / tritt alſo das Reich A. 526. an, nachdem ſein Groß-Vater Theodoricus, deſſen Tochter Theodegota ſeine Mutter war/ die Tutel niedergeleget hatte. Seine Regierung währete 5 Jahr, und da ward er zu Narbonne von dem Fränckiſchen Könige Chiliberto erſchlagen, weil er als ein Arianer die Clotilda, dieſes Childeberti Schweſter/übelgehalten (18).

p) *Theudius* tritt die Regierung an A. 531. des Alarici Mutter ließ ihn, da er gleich Theodorici Stallmeiſter war, als den nächſten Kron-Erben aus Italien kommen/ ward aber davor von ihm im Bade erſticket, ob ſie gleich ſeine Muhme war. Endlich erſtach ihn in Gegenwart vieler Magnaten ein geringer Kerl/ ſo ſich närriſch ſtellete, mitten im Palaſt/ als er 16 Jahr und 5 Monate regieret hatte (19).

q) *Theu-*

(17) Santius c. 12. Alfonſ. l. c. c. 19. Zeil. l. c. und Vallemont. l. c. p. 407.

(18) Sant. c. 13. p. 145. Alfonſ. c. 20. Zeil. l. c. Vallem. l. c.

(19) Santius c. 14. ſetzt 17 Jahr der Regierung/ und nennt die Mutter Amalaſentam, welcher doch Vallem. den nr. o)

q) *Theudiſelus*, oder Theodegiſilus, des vorigen naher Freund und General, tritt A. 548. nachdem ihn die Gothen dazu erwehlet hatten, das Reich an, iſt ein wollüſtiger Herr und trefflicher Freund von vornehmer Herren Weibern. Dahero rebelliren ſeine Leute wider ihn und ſtranguliren ihn/ als er 1 Jahr, 6 Monat und 16 Tage regieret (20.)

r) *Agila* wird A. 549. von den Gothen erwehlet, er führt Krieg mit Athenagildo, der ihm aber ſeinen Sohn erſchlägt, ſeine Schätze raubet, die trouppes bezwingt/ und ihn ſelbſt als er 5 Jahre, 6 Monat und 16 Tage regieret, bey Merida erſchlägt (21).

s) *Athenagildus* ſetzet ſich alſo A. 554. auf den Thron, regieret 15 Jahr/ 6 Monate/ verheyrathet ſeine Tochter Brunehaut an Sigebertum, Clotarii I. Sohn, und Geleſvinte an Chilpericum, Clotarii Sohn/ in Franckreich. Er entleibet ſich ſelbſt bey Toledo (22).

t) *Limba*, oder *Luiba* und Leuva wird von den Gothen A. 569. erwehlet, regiert 6 Monate, nimmt ſeinen

angeführten Nahmen giebt / und 16 Jahr/ 6 Monat der Regierung anführet. Alfonſus de Carth. c. 21. iſt nebſt Zeiler. meiner Gedancken.

(20) Santius l. c. c. 15. Alfonſus l. c. c. 22. Zeiler. l. c. ſo die Zeit der Regierung eigentlich determiniret/ welches er auch

(21) thut. v. Santius l. c. p. 146. c. 16. Alfonſus l. c. c. 23. Vallem. l. c. p. 408.

(22) id. Santius c. 17. Alfonſus c. 24. Zeil. und Vallem. l. c.

ſeinen Bruder Lemogildum zum Succeſſore und Collegen an, und danckt endlich gar ab, behält nur Narbonne vor ſich, und ſtirbt erſt A. 572 (23).

u) *Lemovilgus* tritt das Reich an A. 569. Seine Gemahlin war Theodoſia, eine Enckelin Theodorici. Er iſt ein ſtreitbahrer Herr, nimmt Cantabrien ein, und erobert auch Gallicien nebſt dem/ was die Suevi noch in Spanien behalten. Denn Lemovilgus überwindet ihren König Andecam, und macht alſo dem *Suevi*ſchen Reiche, welches über anderthalb hundert Jahr in Spanien gedauert hatte, ein Ende. Es ſchlägt auch Lemovilgus die Römiſche übrige Beſatzung etlicher Oerter bey Leon, und nimmt die Stadt weg. In der Religion iſt er ein Arianer, und weil ſein Sohn S. Hermegildus nicht gleiche Gedancken hat; ſo tödtet er ihn ſelbſt mit dem Beile. Die Regierung währet 18 Jahr (24).

x) *Recaredus I.* des vorigen Sohn, tritt an A. 588. regiert 15 Jahr, iſt ein löblicher Herr, verläſt die Arianiſche Lehre/ welche die Gothiſche Könige bißhero gehabt, und wird Chriſtlich/ ſchaffet auch nach gehaltenem Concilio zu Toledo die Arianer, ſoviel es möglich iſt, aus dem Lande/ ſchlägt die

(23) Santius c. 18. Alfonſus c. 25. Zeil. und Vallem. l. c.

(24) Santius l. c. c. 19. nennt ihn Leonogildus, und ſagt/ daß er die Stadt Leon nach ſeinem Nahmen alſo genennt habe. Alfonſus c. 26. Zeiler. hat l. c. beyde Nahmen.

die Frantzoſen und andre Feinde/ welche ihm etwas abzwacken wolten;(25).

y) *Luiba II.* des vorigen Sohn, tritt an A. 601. regiert 1 Jahr/ 6 Monat, und wird von Viterico, da er nicht viel über 16 Jahr iſt, erſchlagen (26).

z) *Vitericus* maſſet ſich als ein Tyranne A. 603. des Thrones an/ bezwinget die erſten Feinde/ wird aber doch von denen Anverwandten des Luiba nach 7 Jahren erſchlagen (27).

aa) *Gundamirus* tritt das Reich an A. 610. regiert 1 Jahr, 10 Monat und 14 Tage/ macht gute Geſetze/ und befiehlt keinen zu arêtiren, der ſich in eine Kirche reteriret (28).

bb) *Siſſebutus* tritt an A. 612. wird beym Santio (29) Chriſtianiſſimus & religioſiſſimus, beym Zeilero (30) Rex doctus, eloquens, felix genennet. Er hat in einem Concilio zu Toledo den Schluß gefaſſet, daß man zwar die Getaufften zur Chriſtlichen Religion anhalten/ künfftighin aber keinen zum Chriſtlichen Glauben und zur Tauffe zwingen ſolle. Seine Luſt war, die gefangne Chriſten von denen Ungläubigen zu redimiren. Er nahm denen Römern viel ab, und eroberte auch etwas in Africa

(25) Zeil. l. c. und Vallem. l. c. p. 409. Santius c. 20. Alfonſus c. 27.

(26) Zeil. und Vallem. l. c. Santius c. 21. Alfonſus c. 28.

(27) Zeil. und Vallem. l. c. Santius c. 21. Alfonſ. c. 29.

(28) Zeil. und Vallem. l. c. Santius c. 22. und Alfonſ. c. 30.

(29) l. 6. c. 24.

(30) in Itiner. Hiſp. cit.

ca (31). Endlich ſtarb er am Gifft/ nachdem er 8 Jahr, 1 Monat und 16 Tage regieret hatte.

cc) *Recaredus II.* des vorigen Sohn/ tritt an A. 621. regiert nur 6 Monat (32).

dd) *Suintilla*, Recaredi I. Sohn/ iſt erſtlich Siſſebuti General, kömmt An. 621. zur Regierung, macht der Römiſchen Herrſchafft in Spanien vollends ein Ende, nimmt ſeinen Sohn Rachimirum zum Mitregenten an, hat zur Gemahlin Theodorum Siſſebuti Tochter, und macht es ſo, daß er nach 10 Jahren abgeſetzt wird. Zu ſeiner Zeit breiteten ſich die *Saracenen* in *Africa* ſchon ſehr aus (33).

ee) *Siſenandus*, des vorigen Sohn von der erſten Gemahlin, zieht mit Hülffe der Frantzoſen das Reich A. 631. an ſich/ regiert 4 Jahr, 1 Monat 16 Tage (34).

ff) *Suintilla II.* den Zeilerus Chintillanum nennet, und Santius vor einen Sohn des Siſenandi; Vallemont aber vor einen Gothiſchen General hält/ regiert 3 Jahr, 9 Tage (35)/ nachdem er das Reich A. 636. angetreten.

gg) *Tulgas*, ein Gothe/ von Königlichem Geblüte, wird

(31) Santius l. c. Alfonſus c. 31.

(32) Santius c. 25. Alfonſus c. 32. Vallem. l. c. p. 409. Zeilerus läſt ihn gar weg.

(33) Santius c. 26. Alfonſus c. 33. Zeil. und Vallem. l. c.

(34) Zeil. und Vallem. l. c. Santius c. 27. p. 149. Alfonſus c. 34.

(35) Zeil. l. c. Santius c. 28. Alfonſus c. 35.

wird A. 640. erwehlt, macht viel gute Geſetze, regiert 2 Jahr 4 Monat, und ſtirbt jung (36).

hh) *Cindaſvindus* nimmt A. 642. mit Gewalt das Reich ein/ regiert 6 Jahr und etliche Monat, ſtirbt zu Toledo (37).

ii) *Receſvindus*, des vorigen Sohn, wird 6 Monat vor ſeines Vaters Tode ein Mit-Regente des Reichs/ tritt an A. 648. regiert 23 Jahr 7 Monat, 11 Tage (38).

ll) *Wamba*, oder Bamba, von Königlichem Geblüte, wird A. 672. erwehlt/ regiert 8 Jahr, 1 Monat/ 14 Tage. Paulus, ein Grieche, rebelliret zu ſeiner Zeit, wird aber geſchlagen und ins Gefängniß geſetzt. **Die Mauren aus *Africa* verſuchten auch ihr Heil mit 270 Schiffen an den Spaniſchen Küſten**; wurden aber theils verbrennet, theils ſonſt übel zugerichtet und zohen unverrichteter Sachen ab. Eringius, ein naher Freund des verſtorbnen Königes Recinſvindi ſoll ihm Gifft gegeben haben, wovon Wamba zur weitern Regierung ſich ungeſchickt befunden, abgedanckt habe und ins Kloſter gangen ſey (39).

mm) *Erin-*

(36) Zeil. und Vallem. l.c. Santius c. 29. Alfonſus c. 36.

(37) Zeil. und Vallem. l.c. Santius c. 30. Alfonſus c. 37.

(38) Zeil. und Vallemont l.c. Santius c. 31. Alfonſus l. c. c. 38.

(39) Zeil. und Vallem. l.c. Santius p. 150. c. 32. l.c. da er denn auch erzehlet/ daß man vorgebe; es hätten die Spanier nach Receſvindi Abgange den damahligen Pabſt Leonem erſuchet/ GOtt zu bitten/ damit ſie einen guten König bekämen. Da ſey nun Leoni offenbahret und von ihm wiederum denen Spaniern befohlen wor-

mm) *Eringius*, von dem ich ſchon geredet habe, tritt an A. 680. das Regiment, verwaltet es 7 Jahre, und erlebt zu ſeiner Zeit eine grauſame Hungers-Noth in Spanien (40).

nn) *Egica*, des vorigen Eydam wegen Eringii Tochter Ciſilone, tritt an A. 687. regiert 14 Jahr (41)/ zehn Jahr allein/ und biß ins 5 Jahr mit ſeinem Sohne Witiza.

oo) *Witiza*, des vorigen Sohn, tritt A. 701. die Regierung alleine an, und regiert allein 9 Jahr; doch ſo, daß er ſchlechtes Lob erhalten. Er läſt Theofredo, des Königs Recinſvindi Sohn die Augen ausſtechen und ihn ins exilium jagen: doch Theofredi Sohn Pelagius ſteckt ſich hinter die Römer/ rebelliret/ fängt Witizam, läſt ihm die Augen wieder ausſtechen, ſetzt ihn ab/ und läſt ihm zu Corduba den Reſt geben. Dieſer Witiza hat die Juden wieder in Spanien gebracht, und ein Geſetze gegeben/ daß ein ieder Geiſt-

---

den; ſie ſolten einen/ der gantz gegen Abend wohne und ein Bauer ſey/ Nahmens Bambam, wehlen. Die Gothiſchen Soldaten hätten ihn geſucht und endlich an den äuſſerſten Grentzens Luſitaniens gefunden. Indem aber Bamba die Ehre nicht annehmen wollen/ ſondern ſeinen Stecken in die Erde geſteckt und geſagt: Wenn der grünen und Früchte tragen würde/ ſo wolle er König ſeyn; ſolches auch augenblicklich geſchehen/ ſo habe ſich Bamba endlich nicht mehr geweigert. Doch Santius will die Sache ſelbſt nicht vor gewiß ausgeben.

(40) Zeiler. und Vallem. l. c. Santius c. 33. Alfonſus c. 40.

(41) Zeiler und Vallemont l. c. Santius c. 34. p. 151. Alfonſus c. 41.

Geiſtlicher ſoviel Weiber nehmen möchte, als er ernehren könte (42).

pp) *Coſta*, Theofredi älteſter Sohn/tritt das Reich an A. 711. regiert 5 Jahr, 7 Monate: Es ſchreiben etliche dem Coſtæ zu/ was ſein Bruder Pelagius mit Witiza vorgenommen hat. Vielleicht haben ſie einander geholffen. Coſta entleibet ſich ſelbſt und läſt 2 unmündige Söhne (43).

qq) *Rodericus*, des vorigen Bruder/tritt mit ſeinem Bruder Coſta A. 711. das Reich zugleich an, dahero auch etliche Coſtam gar auſſen laſſen. Es war zwar Rodericus ein ſtreitbarer, allein auch unglücklicher Herr, zu dem auch kam, daß Rodericus des Grafen Juliani Tochter ſtupriret hatte. Denn hierruf kamen die *Saracen*en ſtarck an; Es hielten es auch Witizæ zwey Söhne (44) mit ihnen/ ob ſie gleich in Roderici Armee commandireten. Dahero geſchach es, daß A. 714. nachdem ſchon vorhero etliche Treffen auf Chriſtlicher Seiten unglücklich abgelauffen waren/ auch die Haupt-Action, da Rodericus ſelbſt commandirte, verlohren gieng. Denn die zwey Söhne Witizæ commandirten einer den lincken/ der andre den rechten Flügel, und giengen mit Fleiß nicht recht auf den Feind loß Uberdieſes fiel auch ſonſt der Muth der Gothiſchen Armee.

(42) Zeiler und Vallemont l. c. Santius c. 35. Alfonſus c. 42.
(43) Santius c. 36. Alfonſus de Carthag. c. 43.
(44) Albucaim Hiſtoria Roderici, ſo Michaël de Luna aus dem Arabiſchen überſetzt. Valent. 1606. 4to. Alfonſus de Carthag. l. c, c. 44.

mee. Dannenhero gewannen die Saracenen, ohngeacht ihrer 86000. auf dem Platze blieben, das Feld. Der König Rodericus ward verlohren; man fand zwar die Königliche Krone/ Kleid, göldne Sporen, Schuhe und andre Dinge; nicht aber den Leib. Nach langer Zeit hat man bey der Stadt Viſeo in Portugall einen Stein mit dieſen Worten angetroffen: Hic jacet Rodericus, ultimus Rex Gothorum. Nach gehaltenem Treffen, an einem Sonntage, breiteten ſich die Saracenen, weil ihnen faſt niemand wiederſtand/ faſt in gantz Spanien aus, ohne was gegen Mitternacht zu lag, und richteten ein neues Reich an (45) / welches von dem Calif in Aſia zu Damas dependirte.

53. Wie ſahe es in Spanien aus, als die Saracenen noch darinnen waren?

Die Mauren bemächtigten ſich erſtlich auſſer Aſturien, *Biſcaya*, *Navarra* und andern unwegſamen Oertern faſt des gantzen Landes/ und ihr Regiment daurete biß An. 1491. da der König in Spanien, Ferdinandus Catholicus, der Saraceniſchen Herrſchafft in dieſem Lande ein Ende machete. Die Urſache dieſes Untergangs der Saraceniſchen Regierung hat ſie ſich theils ſelbſt, theils denen tapffern Spaniern zuzuſchrei-

(45) Rodericus Santius l. c. c. 37. Zeiler l. c. Vallemont l. c. p. 411. ſq.

ſchreiben. Denn anfangs wolten die Saracenen in Africa nicht mehr dem Ober-Calif zu Damaſco gehorchen, und da fielen auch deren *Gouverneurs* in Spanien ab/ machten ſich zu Königen/ davon einer zu Sevilla, einer zu Corduba, wohin auch Granata und Malaga gehörte, einer in Murcia, einer in Toledo, andere anderswo reſidirten. A. 1216. war der eine Mauriſche König, Abenhut, ſo über Vandalitiam und Bæticam zu befehlen hatte / von denen Seinen erſchlagen, und der andre Nahmens Mahomet Arenalagmar von Granata konte ſich nicht alleine helffen, worauf der Untergang dieſer Regierung erfolgete, zumahl auch ſchon vorhero dieſe kleine Saraceniſche Reguli mit einander nicht eines, dabey gar wollüſtig und niemahls recht behutſam geweſen (46). Die andre Urſache dieſer Veränderung war folgende: Der in der 52 Frage nr. oo) gedachte *Pelagius* war von denen *Saracen*en im dritten Jahre ihrer Regierung hart beleidiget worden, weil ein Hauptmann ſeine Schweſter mißhandelt hatte. Er ließ auch ſeinen Zorn öffentlich mercken, und reterirte ſich in Aſturien. Die Saracenen waren bald hinter ihm drein/ wurden aber A. 718. aufs Haupt geſchlagen, indem ſie die Höle angriffen/ wohin ſich Pelagius mit ſeiner geringen Armee reteriret hatte. Dabey blieb es nicht, ſondern Pelagius nahm alſobald die Haupt-Stadt Leon nebſt dem meiſten Lande daherum weg, und breitete auch ſeine Herrſchafft biß in Caſtilien aus / wohin er ein ſtarckes Caſtell wider die

(46) Rodericus Santius l. c. P. I. c. 15. in Hiſtor. Hiſp.

die Mauren bauete, und dem Stadthalter den Nahmen eines Grafens von Caſtilien gab/ welche endlich auch Könige genennet worden. **Das war der Anfang derer Königreiche** *Leon* **und Caſtilien.** Eben faſt um gleiche Zeit, nemlich A. 716. (47) empöreten ſich unter der Anführung des Garſiæ Ximenii die Chriſten im Navarr- und Arragoniſchen wider die Saracenen, und da ward das kleine Königreich *Suprarbi*en aufgerichtet. Als aber die Chriſten immer mächtiger wurden, ſo ward Ennicus Ariſta A. 839. König in Navarra, und Ranimirus oder Ramirus A. 1018. erſter König in Arragonien. Endlich kamen dieſe Königreiche durch die Heyrath Ferdinandi Catholici mit Iſabella, der Erbin von Caſtilien/ meiſtens zuſammen/ und hierauf wurde auch A. 1491. dem Saraceniſchen Reiche in Granata ein Ende gemacht.

54. Wie heiſſen alſo die Regenten von Leon biß auf Ferdinandum Catholicum?

a) *Pelagius* tritt in Aſturien gar zeitlich, oder doch A. 716. an, nimmt Leon weg, und iſt alſo der erſte König von Leon, regiert 18 Jahr (48).

b) *Fa-*

(47) Uber dem Jahre iſt groſſer Streit. Ich folge Jo. Vaſæo in Chron. Hiſpan. hingegen Lucius Marinæus Siculus de Rebus Hiſpan. L. 8. will dieſes A. 730. geſchehen zu ſeyn wiſſen.

(48) Santius l. c. P. 3. c. 1. ſchr. Er trat an A. 712. Alphonſus de Carthag. c. 45. A. 717. und regierte 17 Jahr

b) *Favila*, tritt an A. 735. des vorigen Sohn, regiert 2 Jahr, iſt zwar ein guter Jäger; wird aber doch von einem Bären getödtet und ſtirbt ohne Kinder A. 737. (49)

Leon kömmt durch Heyrath an Cantabrien.

c) *Alphonſus I.* mit dem Beynahmen *Catholicus*, ein Sohn Petri Hertzogs in Cantabrien und Gemahl *Ormisſinda*, *Favilæ* Schweſter/ tritt an A. 737. nimmt den Mauren viel ab, ſetzt ſich in Aſturien feſte/ bezwingt Leon aufs neue nebſt Porto, Braca, Viſeo in Portugall, Beja, Ledeſma, Zamora, Salamanca, Simanca, Duenna, Saldana, Miranda, Segovia, Curugna, Transmiera, Garnica und viel andre Oerter/ ſo itzt faſt das alte Caſtilien ausmachen. Er hatte zur Gemahlin Pelagii Tochter/ mit der er Froilam und Aurelium, ingleichen *Egimadam*, des *Silonis* Gemahlin und Ilmarum, Veremundi Vater gezeuget. Mit einer Concubine zeugte er Mauregatum (50.) Er regieret 19 Jahr, 32 Tage.

d) *Froila I.* des vorigen Sohn, tritt die Regierung an A. 756. regiert 11 Jahr, 5 Monate und 20 Tage/

Jo. Vaſ. in Chron. Hiſp. von An. 7 ; 6. regiert er 19 Jahr oder 20. Zeilerus l. c. iſt meiner Meynung. Laët hält es mit Vaſæo.

(49) Santius c. 2. ſchr. regiert von A. 730. eilff Jahr. Alphonſus c. 46. von A. 732. an 2. Jahr. Catalogus Regum Legion. & Caſtell. Tom. I. Hiſp. Illuſtr. p. 1186. von An. 732. an 2 Jahr. Jo. Vaſæus l. c. p. 615. von A. 735. 2 Jahr 6 Monat. Zeilerus iſt meiner Gedancken l. c.

(50) Zeiler. und Vallem. l. c. Santius c. 3. ſchr. von A. 731. an 19 Jahr. Alphonſus cap. 47. Vaſæus p. 615. von A. 737. an 19 Jahr 32 Tage/ mit dem Laët überein kommt.

Tage, erſchlägt 54000. Saracenen, welche Gallicien verwüſten wolten. Navarra meynte zu rebelliren; allein ihr Anſchlag gieng den Krebsgang. Endlich gab ihm ſein Bruder Aurelius den Reſt (51).

e) *Aurelius*, des vorigen Bruder, tritt das Reich an An. 767. regiert 6 Jahr und etliche Monat. Es empöreten ſich zu ſeiner Zeit faſt alle Knechte in Spanien wider ihre Herren, und es war Noth, ſie zu bändigen (52).

(f) *Silo*, ein Saraceniſcher Printz/ und des vorigen Schwager/tritt das Reich A.774. als Vormund Alfonſi, Froilæ I. Sohnes an, macht mit denen Mauren einen ſchimpfflichen Frieden und regiert 9 Jahr (53).

g) *Mauregatus*, Alphonſi Catholici natürlicher Sohn/ nimmt das Reich A. 783. mit Gewalt und Hülffe der Saracenen ein, regiert 5 Jahr, 6 Monat. Damit er auch von denen Saracenen gewiſſen Beyſtand zu hoffen hat; ſo verſpricht er vor

(51) Zeiler. l. c. und Jo. Vaſæus l. c. p. 615. Santius ſchreibt l. c. c. 4. tritt an A. 752. regiert 13 Jahr. Alphonſus de Carth. c 48. l. c. und der Catalog. Reg. Leg. & Caſtell. pag. 1186. nennt das 753 Jahr der angefangnen Regierung.

(52) Zeil. l. c. Santius c. 5. p. 157. ſetzt das 766. nebſt Alphonſo c. 49. und dem citirten Catalogo Reg. Legion. Vaſæus aber p. 615. das 767 Jahr des angefangnen Regiments.

(53) Zeilerus und Jo. Vaſæus l. c. Santius c. 6. nennt das 772 Jahr/ nebſt Alfonſo c. 50. und dem citirten Catalogo.

vor ſich und ſeine Nachkommen jährlich denen Mauren eine gewiſſe Zahl Jungfern zu lieffern/ welche halb adlich/ halb unedel ſeyn ſollen (54). Er ſtirbt in Aſturien.

h) *Veremundus I.* ein Sohn Ilmari und Alphonſi Catholici Enckel, tritt das Reich an A. 789. regiert 2 Jahr, worauf er das Reich Alphonſo II. einem Sohne des Froilæ I. übergiebt. Mit ſeiner Gemahlin hat er zwar zwey Söhne Ramirum und Garſiam gezeuget, indem er aber vorhero geiſtlich gewesen, ſo trat er auch wieder in dieſen Stand und ward ein Mönch (55).

i) *Alphonſus II.* Caſtus, des Königes Froilæ I. Sohn, tritt das Reich an An. 791. regieret 33 Jahr. Er will denen Mauren die hundert Jungfrauen nicht mehr als einen Tribut liefern/ und als die Mauren ihn überziehen, ſchlägt er derſelben 70000. in Aſturien todt, nimmt Liſſabon und andere Oerter ihnen ab, danckt ab und läſſet das Reich ſeinem Vetter (56).

l) *Ramirus I.* Veremundi I. Sohn, tritt An. 825. die Regierung an, regiert 7 Jahr. Ein Neapolitaner rebellirte wider ihn; ward aber überwun-

(54) Zeil. l. c. Vaſæus l. c. p. 615. Santius c. 7. p. 158. und Alphonſus c. 51. nennen das 780 Jahr/ da er zu regieren angefangen.

(55) Zeil. l. c. Vaſæus l. c. p. 615. Santius aber c. 8. und Alphonſus c. 52. fangen von A. 783. ſeine Regierung zu rechnen an.

(56) Zeil. l. c. Vaſæus l. c. p. 615. Santius zehlt hier gar unrichtig.

wunden und ins Kloſter geſteckt. Er nahm ſeinen Bruder *Garſiam* zum Mit-Regenten an/ trieb die Normänner mit Verluſt 70 Schiffe zurücke, als ſie in Gallicien einfallen wolten/ nahm denen Saracenen Calagurra und andre Oerter ab (57).

m) *Ordonius I.* des vorigen Sohn, tritt das Reich A. 833. an, regiert 10 Jahr und iſt allezeit wider die Saracenen glücklich. Seine Söhne ſind Alphonſus, Veremundus, Nunius und Ordonius geweſen, wovon ſich der letzte trefflich gegen die Mauren und rebellirenden Biſcayer gehalten/ es auch ſoweit gebracht, daß Lupus, der Saraceniſche Fürſt in Toledo, ſich ihm unterwerffen [58].

n) *Alphonſus III.* Magnus, des vorigen Sohn/ tritt das Reich an A. 841. regiert 47 Jahr (59), hat vier Söhne Garſiam, Ordonium, Froilam und Gundiſalvum, Archidiaconum zu Oviedo, läſt ſeinen vier Brüdern Veremundo, Nunio, Ordonio und Froilæ die Augen ausſtechen/ weil ſie wider ihn conſpiriret/ ſchlägt die Saracenen, nimmt ihnen in Portugall viel ab und bauet Kirchen.

o) *Gar-*

(57) Zeil. und Vaſ. l. c.

(58) ibidem.

(59) Hier iſt faſt kein Autor einig. Zeiletus hat die von mir angenommene Rechnung. Santius ſchreibt c. 12. von A. 832. regiert 40 Jahr/ Alphonſus de Carth. c. 56. von A. 833. regiert 40 Jahr. Vaſæus l. c. p. 615. von A. 841. regiert 8 Jahr 6 Monat/ widerſpricht ſich aber bald ſelbſt. Vallemont l. c. von A. 862. regiert 48 Jahr.

o) *Garſias*, des vorigen Sohn/ tritt an A. 888. regiert 3 Jahr (60)/ nimmt Aiolam, einen König der Mauren gefangen und ſtirbt ohne Kinder.

Caſtilien fällt ab. p) *Ordonius II.* des vorigen Bruder, tritt A. 890. an, regiert 8 Jahr/ 6 Monat/ wird einmahl von den Mauren überwunden/ verwüſtet ihnen hierauf gantz Luſitanien. **Einſtens läſſet er die vier Grafen von Caſtilien zu ſich kommen**/ und ſie, nehmlich Nunium Fernandi, Dom Almudo Alvo, Didacum deſſen Sohn und Fernandum Zul im Gefängniß tödten/ worauf **die Caſtilianer von** *Leon* **abfallen**, ſich zwey Judices, einen über die Civil- den andern über die militar-Sachen machen. Die erſten waren Nunius Raſura und Laynus Calvus (61).

q) *Froila II.* des vorigen Bruder, tritt das Reich An. 899. an, herrſchet 2 Monat (62)/ hat vier Söhne Alfonſum, Ramirum, Ordonium und Froilam gehabt, regiert ſcharff/ tödtet viel Edelleute und ſtirbt am Auſſatze.

r) *Al-*

(60) Das iſt Zeileri Bericht/ Santius c. 13. hat es alſo: Trit an A. 883. regiert drey Jahr/ ingleichen Alfonſus c. 57. Vaſæus A. 887. regiert 3 Jahr. Vallem. aber An. 910. regiert 3 Jahr. l. c. p. 415.

(61) Man ſehe Zeiler. l. c. an. Santius zehlt c. 14. der Jahre ſeiner Regierung von A. 887. an/ 8 und 6 Monat. Alfonſus c. 58. auch alſo: Vaſæus hat auch ſoviel Jahre der Regierung p. 615.

(62) Santius zehlt ein Jahr mehr c. 15. und Alfonſus c. 59. von A. 894. ingleichen Vaſæus von A. 898. an/ und Vallemont von A. 923. an.

r) *Alphonſus IV.* des vorigen Sohn, tritt das Reich an A. 899. regiert 5 Jahr und 7 Monate (63). Er gieng ins Kloſter und übergab ſeinem Bruder Ramiro die Regierung; als ihn auch der Handel gereuen wolte, ließ ihm dieſer noch dazu die Augen ausſtechen.

s) *Ramirus II.* des vorigen Bruder/ tritt die Regierung A. 904. an, regiert 19 Jahr und 2 Monat (64), hat zwey Söhne, Ordonium und Santium. Gundiſalvus, ein Graf in Caſtilien, machte ſich zu ſeiner Zeit ſehr berühmt: dahero trat *Ramirus* mit ihm in eine *Aliance*, ſchlug die Saracenen und zwang den Abenaye, König der Mauren von Saragoſſa, ihm den Tribut zu erlegen. Als auch etliche Leoniſche Edelleute rebellirten/ und ſich an Aceſſam, einen König derer Saracenen hiengen/ büſſeten ſie gewaltig ein.

Caſtilien hat ſeinen ſouverainen Grafen.

t) *Ordonius III.* des vorigen Sohn, tritt die Regierung an A. 924. regiert 5 Jahr und 6 Monat. Sein Bruder Santius, welchem Gundiſalvus, Graf in Caſtilien halff/ machte ihm viel zu thun; er überwand ihn aber doch in Gallicien (65).

u) *Or-*

(63) Zeiler. und Vaſæus p. 616. l. c. Santius ſchr. c. 15. tritt an A. 895. regiert 5 Jahr 7 Monat/ und ſo hat es auch Alphonſ. de Carthag. l. c. c. 60.

(64) Zeiler. l. c. Jo. Vaſæus l. c. p. 616. meldet den Antritt der Regierung ad annum 905. Santius l. A. 901. c. 17. und ſo hat es auch Alph. de Carth. c. 61.

(65) Zeiler. l c. und Vaſæus l. c. allein Santius l. c. c. 18. rechnet nebſt Alphonſo de Carth. c. 62. von A. 920. die Regierung an.

u) *Ordonius IV.* Malus, des geblendeten Alfonſi Sohn, wolte An. 929. mit Gewalt König ſeyn; ward aber bald von Santio bey Corduba erſchlagen (66).

x) *Santius I.* Groſſus, Ramiri II. Sohn, tritt das Regiment an A. 929. regiert 11 Jahr, iſt ſehr dicke/ macht mit Abderame, dem Saraceniſchen Könige Friede, damit er ſich zu Corduba von denen Mauriſchen Medicis kan curiren laſſen/ wie auch geſchehen. Mitlerweile fangen die Städte in Aſturien und *Gundiſalvus*, Graf von Caſtilien/ an *Ordonium IV.* zum Könige zu machen, welcher Gundiſalvi Tochter hatte; doch Santius I. war ihm/wie gedacht/nebſt denen Mauren zu bald auf dem Leibe. Indeſſen hat doch *Santius* Caſtilien von *Leon* frey geſprochen und ſoll am Gifft geſtorben ſeyn (67).

y) *Ramirus III.* des vorigen Sohn/ folgt An. 940. regiert 25 Jahr. Die Normänner fallen zu ſeiner Zeit wieder in Gallicien ein; werden aber aufs neue repouſſiret. Die Saracenen brechen hierauf auch den Frieden, und weil Ramirus ſehr einfältig und doch ein ſtrenger Regente iſt; ſo erwehlen die Gallicier *Veremundum*, Ordonii III. Sohn, und da es gleich zwiſchen beyden zur action kömmt und viel Volck bleibt; ſo kan

(66) Vaſæus l. c. Zeiler. l. c. Santius c. 19. will ihn nebſt andern nicht unter die Könige zehlen.

(67) Zeiler. l. c. und Vaſæus l. c. Santius c. 20. zehlet die 13 Jahr ſeiner Regierung/ wie er meynt nebſt Alphonſo de Carthag. c. 64. von A. 926. an.

kan ſich doch kein Theil eines groſſen Vortheils rühmen (68).

z) *Veremundus II.* wird alſo A. 965 König, regiert 17 Jahr, lebt mit zwey Schweſtern und einer Tochter in Blut-Schande/ führt Krieg mit Almanzor, Könige der Mauren zu Corduba, der biß an Compoſtella ſtreiffet und Leon wegnimmt, worauf er auch Compoſtella erhält/ und ſonſt glücklich iſt. Indem aber Almanzor nach dieſem den Durchfall bekommt, und alſo nicht ſelbſt commandiren kan; ſo geht Veremundus auf ihn loß/ nachdem er mit Garſia, Grafen von Caſtilien, in Aliance getreten/ nimmt das meiſte weg/ ſchlägt die Mauren bey Soria, nach welcher action Almanzor bald zu Medina Celi ſtirbt/ *confirmi*rt die alten Gothiſchen Geſetze/ und ſtirbt auch A. 982. (69) Der Succeſſor iſt ſein Sohn von der Tochter Elvera.

aa) *Alphonſus V.* Dieſer fängt an Anno 982 zu regieren/ und hat einen Sohn, Nahmens Veremundum, ſo nach ihm regieret, und eine Tochter, *Santiam*, welche *Ferdinandum*, König von Navarra und Caſtilien geheirathet, gehabt. Seine Schweſter Thereſia war eine Gemahlin des Saraceniſchen Königes zu Toledo, Ab-

(68) Zeiler. l. c. Vaſæus l. c. zehlt von A. 941. an/ 25 Jahr der Regierung/ Santius l. c. c. 21. von A. 937. 25 Jahre nebſt Alphonſo de Carthagine c. 65.

(69) Zeiler. l. c. Vaſæus fängt l. c. die Jahre der Regierung von A. 966. Santius l. c. p. 167. von A. 962. nebſt Alphonſ. de Carthag. c. 66. zu zehlen an.

Abdelæ. Bey Viſeo in Portugall/ ſo die Saracenen wieder hatten/ traff ihn ein Pfeil, woran er ſtarb (70). Sein Nachfolger war der Sohn

bb) *Veremundus III.* Anno 1009. Er regierte 10 Jahr/ und als zwiſchen ihm und Ferdinando, ſeinem Schwager, ein Streit entſtand; ſo büſſete er das Reich und Leben ein (71).

cc) *Ferdinandus*, Santii Majoris Sohn hatte des verſtorbenen Veremundi Schweſter und ward alſo Anno 1020. **König auch von Leon/ da er vom Vater Caſtilien A. 1018 bekommen.** Er zeugte mit der Santia Santium, Alphonſum, Garſiam, und Elviram, ingleichen mit einer Concubine Ferdinandum, ſo ein Cardinal ward. Die Saraceniſche Mauren hatten zu ſeiner Zeit viel übels zu erfahren. Denn Ferdinandus nahm ihnen Coimbra in Portugall nebſt andern Oertern ab. Rodericus Cidus, ein tapfferer Held/ eroberte Valentiam, und ſonſt gieng es auch nicht übel. Indeſſen ſuchte *Ferdinandi* Bruder *Garſias* dieſes Wohlſeyn zu ſtören und ſtrebte nach der Krone: es bekam ihn Ferdinandus zwar gefangen; allein er entwiſchete / brachte Volck zuſammen/ wagte ein Treffen und ward erſchlagen. Ob nun gleich Ferdinandus nach *Garſiæ*

Leon und Caſtilien durch Heyrath vereiniget.

(70) Zeiler. l. c. Vaſæus l. c. rechnet die Regierung an von A. 983. Santius l. c. c. 23. von A. 979. nebſt Alphonſ. de Carth. l. c. c. 67.

(71) Zeiler. l. c. Vaſæus l. c. rechnet die Jahre ſeiner Regierung von A. 1010. Santius c. 24. und Alphonſ. de Carth. c. 68. l. c. von A. 1006. an.

ſiæ Erb=Königreich/das nemlich von Navarra hätte greiffen können; ſo blieb dennoch dieſes Santio, Garſiæ Sohne/ der dritte Bruder *Ramirus* beſaß das Königreich Arragonien nebſt *Ripagorzo*, und *Ferdinandus* regierte über Caſtilien, Leon, Gallicien, einen Theil von Portugall und Aſturien. Es waren ihm auch die Mauren in Celtiberien und Carpetania zinßbar. Solchergeſtalt ſtund ſein Reich in ziemlichem Anſehen: allein ſeine Theilung hinderte mehrere Progreßen auf eine Zeit. Denn er partagirte vor ſeinem Ende ſein Land unter die Söhne und Töchter alſo, daß von denen Söhnen *Santius* Caſtilien/ *Alphonſus* Leon und Aſturien, *Garſias* Gallicien nebſt denen conquetes in Portugall/ von denen Töchtern aber Vraca und Elvira Zamoram und Taurum haben ſolten (72). Er ſtarb Anno 1060 nach 40jähriger Regierung.

dd) *Santius II* ſuccediret dennoch Anno 1060 in allen Reichen des Vaters mit Gewalt/ wodurch der Bruder Alphonſus bewogen wird/ ſich zu dem Mauriſchen Könige Habalmoner nach Toledo zu reteriren/ da indeſſen der andere Bruder Garſias ſich zu denen Mauren nach Corduba begab. Beyde wurden wohl empfangen, und Garſias fiel alſobald mit Hülffe der Mauren ein/ war auch ſo glücklich, daß er den Bruder Santium bey S. Anderio in einer Schlacht gefangen bekam. Doch

(72) Zeiler. und Vaſæus l. c. Santius c. 26. und Alphonſ. de Garth. c. 73. zehlen von A. 1017. an.

Doch Garſias wuſte wohl zu ſiegen; ſich aber nicht deſſelben recht zu bedienen. Er meynte, Santius wäre ihm gewiß genug, übergab ihn etlichen Officiers in der Arrier-Garde und ſuchte recht erhitzt noch mehr Feinde in die Pfanne zu hauen. Indeſſen brachte es ein treuer Diener, Namens Alvarus Fannes Minaya, ſo weit, daß ſich Santii II. Volck wieder ſetzte, indem er mittlerweile ſeinen König erlöſete. Und da wandte ſich das Blat alſo, daß *Garſias* geſchlagen und gefangen ward. Garſias muſte demnach nach Luna in Aſturien zu ſeiner Gefangenſchafft wandern: Santius II. aber ließ nicht lange hernach ſeinen eigenen Infant Santium nebſt dem Hofmeiſter tödten. Die Vergeltung blieb vor das alles nicht auſſen. Die Schweſtern ſolten nunmehro gleichfalls alles einbüßen, und da Santius II deswegen vor Zamora zog; ſo ward er durch einen Spion erſtochen und ſtarb ohne Kinder, nachdem er 6 Jahr regieret hatte (73).

ee) *Alphonſus VI.* des vorigen Bruder folgte derowegen Anno 1066, und regierte 43 Jahr. Als der Bruder blieb, war er noch bey denen Mauren zu Toledo, und ob es gleich die Abgeordneten von Leon und andern Reichen gar heimlich dem Alphonſo beybrachten; ſo ſahe dieſer doch, daß er nicht êchappiren könte; ſchwur alſo dem Mauriſchen Könige, ein beſtändiger Freund deſſelben und

(73) Zeiler. l. c. und Vaſæus l. c. Santius c. 28. und Alphonſ. de Carth. c. 74. ſetzen den Anfang ſeiner Regierung An. 1057. Vallem. l. c. p. 417. A. 1065.

und ſeines Sohnes zu bleiben und ward mit Frieden gelaſſen. Er hatte keinen Sohn; allein von ſechs Weibern unterſchiedliche Töchter/ ingleichen von einer Concubine eine Tochter, Nahmens *Thereſiam*, welche er an *Henricum*, Hertzog von Burgund/ verheyrathete, und ihm dasjenige von Portugall als eine Morgengabe gab, was er darinnen beſaß. So bald der Mauriſche König und ſein Sohn in Toledo tod war; ſo durffte ſich Alphonſus VI nicht mehr an ſeinen Schwur binden, und nahm Toledo weg, wiewohl er denen Saracenen verſprach/ ihnen ihre moſchée zu laſſen. Doch der König war kaum aus der Stadt; ſo äſcherte die Königin geſchwinde in einer Nacht die moſchée ein. Der König empfand es übel; ließ ſich aber doch das Zureden der Mönche bewegen. Als endlich Alphonſus ſahe/ daß er keinen Sohn bekam; ſo nahm er eine neue Concubine/ Nahmens Ximenam Nunens, und zeugte mit ihr Alphonſum Jordanis. Die Tochter Urracam, ſo erſtlich Raymundum Grafen von Burgund gehabt hatte, verheyrathete er mit Alphonſo, Könige in Arragonien. Als endlich Alphonſus ſtarb; ſo wolte ſowohl der Urracæ damahliger Mann, als auch derſelben Sohn von Raymundo, nehmlich Alphonſus erben. Und der behielt den letzten Platz (74).

ff) *Al-*

(74) Zeil. und Vaſæus l. c. Santius c. 29. 30. und Alphonſ. de Carthag. c. 75. hält das 1063 Jahr vor die Zeit/ da Alfonſus VI. die Regierung angetreten.

ff) *Alphonſus VII.* (75) der Vrracæ mit Raymundo, Graf von Burgund/ gezeugter Sohn tritt das Reich A. 1108. an/ regiert 51 Jahr/ will ſich Imperatorem Hiſpaniæ nennen, wovon ihn doch der Papſt abmahnet/nimmt Calatrava und etliche andre Oerter denen Mauren ab. Seine Kinder von der erſten Gemahlin Berengaria hieſſen Santius, Ferdinandus, Eliſabetha und Beatrix, welche letztere Ludovicum, König in Franckreich heyrathete. Es geſchah von ihm wieder eine

Leon und Caſtilien werden getrennet.

Theilung des Reichs/ und bekam vermöge deſſen *Santius III.* **Caſtilien/ und** *Ferdinandus Leon.* Doch Santius III. mit dem Zunahmen Deſideratus ſtarb, als er nur ein Jahr regieret hatte Anno 1160. und da bekam der Bruder alles wieder (76).

gg) *Ferdinandus.II.* des vorigen Bruder, wird A. 1159. König von Leon, und ſucht An. 1160. auch Caſtilien/ regiert 31 Jahr. Doch gieng es mit Caſtilien nicht eben glücklich, weil Santius, ſein Bruder,

(75) Etliche/ worunter auch Vallem. l. c p. 417. iſt/ zehlen dieſes Alphonſi VII. Stiefvater Alphonſum, König von Arragonien/ ſo doch nur einen tutorem abgegeben/ unter die Zahl der Könige von Leon und Caſtilien/ und da iſt dieſer Alphonſus in der Zahl VIII; doch iſt nur das zu mercken.

(76) Zeiler. und Vaſæus l. c. ingleichen Santius c. 31. und Alphonſ. de Carth. c. 77. melden alle das Jahr 1108. in welchem der junge Alphonſus VII. die Regierung angetreten.

der, noch einen kleinen Sohn hinterlaſſen hatte (77).

hh) *Alphonſus VIII.* ein Sohn Ferdinandi II. tritt an A. 1190. regiert 28 Jahr, zeuget mit Alphonſi VIII. von Caſtilien Tochter Berengaria Ferdinandum III. (78)

ii) *Ferdinandus III.* Alphonſi VIII. von Leon Sohn, tritt das Reich in Leon A. 1217. an, Caſtilien hatte er nach ſeines Vettern *Henrici*, Königs in Caſtilien/ Tode mit Hülffe des Vaters ſchon A. 1216. weggenommen. So iſt Leon und Caſtilien wieder vereiniget worden. Ferdinandi III. erſte Gemahlin wird Beatrix, eines Hertzogs in Brabant Tochter genennet, mit welcher er Alphonſum IX (79), Fridricum, Emanuelem, Philippum, Santium und Henricum gezeuget. Die andre hat den Nahmen Joanna, eines Grafens von Pont Tochter, mit der er Ludovicum und Leonoram gezeugt. Ferdinandus III. (80) heiſt auch fidei Catholicæ propagator, weil er Sevilla, Corduba, gantz Andaluſien faſt und ein groſſes Stücke von der Provincia Bætica erobert/ inglei-

Leon und Caſtilien werden wiederum vereiniget.

(77) Vaſ. l.c. p. 616. Santius c. 33. Alph. de Carthag. c. 79. l. c.

(78) Bey manchen heiſt dieſer Alphonſus IX. vermöge deſſen/ was ich nota 75. geſagt habe. vid. aut. cit. Zeiler. l.c. hingegen Santius c. 37. und Alph. de Carth. c. 82. ſetzt das Jahr 1200. als den Anfang der Regierung/ contradiciret ſich aber ſelbſt/ wie not. 77. weiſet.

(79) Man conferire not. 75.

(80) Santius l.c. c. 37.

gleichen den Mauriſchen König von Granata gezwungen, ihm Tribut zu liefern, nehmlich alle Tage 1000 Maravedi, und im Kriege 3000 Soldaten ins Feld zu ſenden (81). Er ſtarb nach 35jähriger Regierung von Leon A. 1252.

11) *Alphonſus IX.* in Anſehung Leon, *X.* in Anſehung Caſtilien, wird beyder Reiche König A. 1252. regiert 32 Jahr, zeuget mit Violanta, Jacobi Königs in Arragonien Tochter/Ferdinandum, ſo vor dem Vater ſtarb, ferner Santium, Joannem, Jacobum, Petrum, Berengarium, Leonoram und mit einer Concubine Beatricem, Alphonſi Königs in Portugall Gemahlin. Joannes, ſo Margaretham, des Marggrafen von Montferrat Tochter geheyrathet, hält ſich wider die Mauren tapffer. Hingegen Alphonſi X. Bruder/ Henricus, wolte dem Könige nicht einmal aus reſpect die Hand küſſen/ gieng nach Rom/ ward daſelbſt Senator, hielt es mit dem Schwäbiſchen Conradino und ward erſchlagen. Die Saracenen büſſeten zu der Zeit Murciam ein, welches ihnen Alphonſus X. abnahm. Eben er läſſet die *Tabulas Alphonſinas* machen, und bekömmt dahero den Nahmen Aſtrologus; er führet auch die Römiſche Geſetze ins Land ein und verordnet die *partitas*; fehlet aber darinnen gewaltig/ daß er meynet/ es ſolle alles beſſer herauskommen ſeyn, wenn er bey der Schöpffung mit Rath geben helffen.

(81) Zeil. l. c. Vaſæus l. c. Alphonſ. de Carthag. c. 83. Santius aber l. c. c. 39. ſchreibet / daß er An. 1232. den Thron in Leon betreten.

ſen (82). Als er Gibraltar weggenommen, erwehlen ihn die Deutſchen zu einem Käyſer. Doch es zaudert Alphonſus zu lange mit der Reiſe/ und da es endlich geſchicht, erfährt er in Arragonien, daß die Deutſchen Rudolphum von Habsburg erwehlet hätten. Er kehrt derowegen auf Zurathen des Pabſts um, findet in ſeinen Reichen alles verwirret, weil der Infant Ferdinandus geſtorben/ und/ ob dieſer gleich einen Sohn, nehmlich Alphonſum de la Cerda gelaſſen, ſich doch der andre Bruder Santius wider die Mauren geſetzt hatte. Der folgte auch endlich ihm in der Regierung.

mm) *Santius IV.* (83) tritt an A. 1284. mit Ausſchlieſſung Alphonſi de la Cerda, regiert 11 Jahr/ zeuget mit Maria Ferdinandum, Petrum, Philippum und Henricum den Stummen, iſt ſehr ſcharff, und läſt offt einem Soldaten wegen eines Bagatells Hände und Füſſe abhauen / welches auch 4000 Pacenſiſche Bürger erfahren, die auf einmal hingerichtet worden, weil ſie Alphonſum de la Cerda vor ihren König erkennet. Santii IV. Bruder, Nahmens Joannes, erfährt auch davon eine marque. Denn Santius bekam ihn in Verdacht und ließ ihn bey Alfaro gefangen nehmen; es verdroß ſolches viel Caſtilianer und giengen zu Jacobo, Könige in Arragonien über, und die brachten es nebſt Jacobo ſoweit/ daß Alphonſus

(82) Santius l. c. P. 4. c. 1. ſq.

(83) In Anſehung Leon war er nur Santius III.

ſus de la Cerda den Königlichen Titel von Caſti-
lien annahm, und in dieſes Reich eindrang: allein da gedachter Jacobus nach drey Jahren Santii IV. Tochter heyrathete; ſo war Alphonſi de la Cerda Vorhaben unter die zu rechnen/ von denen es heiſt: Vana ſine viribus ira. Ob auch gleich mitlerweile Joannes aus dem Gefängniß nach Portugall entwiſchet, und von dar in Africam kommen war, er ingleichen den Mauriſchen König Abenyuzaf überredet hatte/ ihm Volck zu geben/ Tarifa, welches Santius IV. vor dem weggenommen, und den König von Fez bey einer vorgehabten Landung in Spanien repouſſiret hatte, wieder zu erobern/ ja ob er gleich vor Tarifa kam; ſo war doch alles vergebens. Alphonſus Petr. de Guzmann war damals Commendant von Tarifa, hingegen ſein Sohn lebte bey Joanni. Als man nun den Vater nicht zur Ubergabe vermögen konte, wurde dem treuen Guzmann vermeldet; er ſolle die Feſtung übergeben/ oder erwarten/ daß ſein Sohn im Angeſichte der Stadt hingerichtet würde: doch Guzmann ſchätzte die Liebe des Vaterlandes höher als die gegen ſeinen Sohn, ſahe auch, daß ſein Sohn ſterben muſte; brachte es aber durch ſeine heldenmüthige reſolution ſoweit, daß die Mauren abzogen. Endlich ſtarb Santius IV. A. 1295. (84)

nn) *Ferdinandus IV.* des vorigen Sohn/ gelanget An. 1295. zur Regierung, welche er 15 Jahr führte.

(84) Zeil. und Vaſæus l. c. Alphonſ. de Carth. c. 85. Santius c. 6. ſq. kommen alle überein.

führte. Er iſt beym Antritt des Regiments erſt 9 Jahr alt, und weil die Königliche Mutter Maria, ſo eine Tochter Alphonſi de Molina, Infantis von Portugall geweſen, indeſſen der Regierung vorſtehet; ſo melden ſich viel Unruhen an. Der ſchon offt erwehnte Alphonſus de la Cerda ſucht aufs neue König von Caſtilien zu werden, und die gekrönten Häupter von Navarra, Arragonien und Portugall wollen auch etwas abzwacken: doch die Königin lebt mit ihrem Sohne ſo genau/ daß ſie auch nur aus thönern und höltzern Gefäß ſpeiſet, und hingegen denen Soldaten den Sold redlich zahlet, wodurch dieſe bewogen werden, tapffer zu fechten. Dahero kan der König von Arragonien, ohne daß er in Murcia Alicante und etliche kleine Oerter emportiret, ſonſt keine progreſſen machen. Der König in Portugall machet zur erſt Frieden/ dem folgt Arragonien, wiewohl es das eingenommene behält, und die andren Feinde vergleichen ſich auch. Als indeſſen Ferdinandus IV. älter worden, ſo heyrathet er Conſtantiam, Dionyſii, Königs von Portugall Tochter/ welche ihm Alphonſum und Leonoram gebühret, nimmt nachdem denen Mauren wiederum Gibraltar, Cannete und andre Oerter ab, läſt bey Martos zwey Edelleute de Carvayal der Verrätherey wegen, wiewohl ſie unſchuldig waren, von einem Felſen herabſtürtzen/ dieſe *citi*ren ihn vor GOttes Richterſtuhl innerhalb 30 Tagen

zu erſcheinen, und der König wird auch kurtz darauf todt im Bette gefunden (85).

oo) *Alphonſus XI.* des vorigen Sohn, ſuccediret An. 1310. regiert 40 Jahr, hat zur Gemahlin Mariam, des Königs in Portugall Tochter, mit der er Petrum, und von einer Concubine von Guzmann Henricum, Grafen von Triſtamare, und Fridricum, Großmeiſter von S. Jacob, Santium, Telium, Petrum und Didacum zeuget, iſt erſtlich hart/ hernach gar gelinde, ſchlägt bey Tarifa den König von Maracco, und Granata, nimmt ihnen Alcala la Real, Algezira und andre Oerter weg; führt nicht mit Portugall gar Chriſtlich/ iedoch auch lange Krieg. Zu ſeiner Zeit kömmt durch Verrätherey des Commendanten Vaſci Petri de Neyra Gibraltar wieder in der Mauren Hände. Als nun ſolches Alphonſus XI. wieder einnehmen will, kömmt die Peſt unter ſeine Leute, woran der König ſelbſt An. 1350. ſtirbt (86).

pp) *Petrus I.* des vorigen Sohn, folgt dem Vater/ hat Blancam, des Hertzogs von Bourbon Tochter zur Gemahlin, die er aber bald nach der Hochzeit verſtößt; weil ihm Maria de Padilla, ſeine Concubine beſſer gefällt. Man erzehlet, daß Petrus die Blancam erſtlich hefftig geliebt; indem aber

(85) Santius l. c. c. 8. Alph. de Carth. c. 86. Vaſ. und Zeil. l. c.

(86) Zeil. Vaſæus l. c. Alfonſus de Carthag. c. 87. Santius will zwar cap. 10. p. 203. daß Alfonſus XI. A. 1312. zu regieren angefangen habe; er widerſpricht ſich aber hernach.

aber die Maria de Padilla einen Gürtel mit Edelgeſteinen, welchen die Blanca dem Petro geſchenckt, in ihre Hände, bekommen und hernach in eines Juden Hände gelieffert / ſo das Hexen verſtanden; ſo ſey es geſchehen, daß dem Petro, als er den Gürtel wieder getragen, alles wie Schlangen vorkommen / wodurch Petrus bewogen worden, ſich der Blancæ gäntzlich zu enthalten / ja er würde ihr den Proceſs gemacht haben, wenn nicht die Stände und ſonderlich des Petri Bruder es verhindert hätten. Petrus will ſich indeſſen helffen, und die Sache durch die Geiſtlichkeit heben; allein der Papſt ſchickt einen Legatum, ſie zu verſöhnen / und da weder deſſen Einrathen / noch vieler vornehmen Perſonen Zureden, die darüber die Köpffe einbüſſen / etwas hilfft; ſo ſtirbt Blanca vor Kummer. Petrus war ſonſt ein langer / ſchöner, ſtarcker, liſtiger und beredter Mann / der einem leichte etwas überreden konte / ſeiner Maria de Padilla wegen ließ er viel und unter ſolchen auch drey von ſeinen natürlichen Brüdern / nemlich Fridricum, Joannem, Didacum und noch etliche andere vom Königlichen Arragoniſchen Hauſe / ingleichen das gantze Hauß von Lara, was die Haupt-Linie betraf, vertilgen Rubeum, König von Granata, ſo bey ihm Hülffe ſuchte, ließ er auf einen Eſel durch die Stadt führen und ausruffen, daß er leiblicher Bruder Joannes, Infant und Marquis de Torſa, ingleichen Henricus, Santius und Telius ein Verräther ſey, ja endlich gar tödten. Auch ſeine Mutter Maria muſte erſehen, daß ihre Bedienten vor ihren Augen maſſacriret wurden. Sein

begaben ſich aus Furcht vor dieſem Wütterich zu Petro, Könige in Arragonien; iedoch Petrus von Caſtilien und Leon fiel dem von Arragonien ins Land, nahm in Valentia viel weg, verheerete ſo wohl darinnen/ als in Arragonien, was er konte. Der Papſt ſchickt einen Legatum, den Frieden zu ſtifften; iedoch Petrus von Caſtilien ſpannte alles zu hoch. Indem fiel Petrus von Arragonien in Caſtilien ein, ſetzte Henricum, Petri Bruder, auf den Thron, nachdem er Calagurra und etliche andre Oerter weggenommen hatte. Petrus von Caſtilien war damals zu Burgos, und weil er ſich in der Eil nicht zu helffen wuſte, gieng er in Andaluſien, von dar in Gallicien/ und von dannen gar in Franckreich nach Bayonne, woſelbſt er die Engeländer vermochte/ ihm nachdrücklich beyzuſtehen, überwand auch hierauf Henricum; allein als Henricus von dem Könige in Franckreich ſecours erhielt und wieder in Caſtilien kam, ſo überwand er Petrum bey Montiel, und erſtach ihn nicht lange hernach, als er entfliehen wolte/ in dem Zelte des Conneſtable von Franckreich A. 1369. nachdem Petrus 19 Jahr regieret, und dabey den Zunahmen Crudelis erhalten hatte (87).

99) *Henricus II.* (88) Graf von Triſtamare, wird A. 1369. König von Caſtilien und Leon, regiert 8 Jahr,

(87) Zeil. Vaſ. l. c. Alfonſus de Carthag. c. 88. Santius l. c. c. 14-18.

(88) Henricus heiſt in Anſehung Leon I. in Betrachtung Caſtiliens aber II. wie die folgende Frage lehren wird. Zeil. Vaſ. l. c. Alfonſ. de Carth. c. 89. Santius c. 19. p. 215. l. c. Vallemont l. c. p. 419.

8 Jahr, hat zur Gemahlin Joanna, mit der er Joannem gezeuget, und macht etliche Vornehme ſehr groß / damit er ſich nur bey der Krone mainteniren kan / weil er ſonſt nur ein natürlicher Sohn Alphonſi XI. war.

11) *Joannes I.* wird König von Caſtilien und Leon A. 1379. iſt des vorigen Sohn / regiert 11 Jahr / hat zur Gemahlin Leonoram, Petri, Königs in Arragonien Tochter, ſo ihm Henricum und Ferdinandum gebohren / der König in Arragonien worden / und Beatricem, Ferdinandi Königs in Portugall Tochter. **Vermöge dieſer wolte** *Joannes I.* **ſeinem Schwieger-Vater in Portugall** *ſucced*iren; allein da die Portugieſen einen Baſtard auf den Thron ſetzten, in der Belagerung von Liſſabon die Peſt unter die Trouppes Joannis I. kam, und dieſer endlich ſelbſt eine Zeit kranck lag: ſo bekamen die Portugieſen Lufft, die Caſtilianer wagten zu viel und bekamen Schläge / und zuletzt ward ein Friede ohne Vortheil. Dieſes war kaum vorbey, ſo *prætendi*rte **der Hertzog von** *Gloceſter* und Alencaſtria, des Königs in Engeland Sohn, **Caſtilien und** *Leon*, weil ſeine Gemahlin Conſtantia des Königs Petri Tochter war. Joannes I. deducirte, daß er vermöge mütterlicher Seite ein rechter Erbe, Petrus aber nicht legitimus hæres geweſen wäre; allein der Hertzog von Gloceſter wolte ſeinen Proceſs lieber mit dem Degen ausführen, fiel durch Portugall und Gallicien in Caſtilien ein / und da ward alſo Friede / daß Joannis I.

Sohn Henricus Catharinam, Hertzogs von Gloceſter Tochter, heyrathete, und dieſer von der Prætenſion abſtand. Nicht viel Jahre hernach ſtürtzt Joannes I. mit dem Pferde und bleibt todt (89). Ihm ſuccediret ſein Sohn

ss) *Henricus III.* An. 1390. regiert 16 Jahr, iſt ein weiſer und friedliebender Herr. Seine Gemahlin Catharina hat ihm zwey Töchter Mariam und Catharinam, ingleichen Joannem II. gezeuget. Dieſes Henrici III. Bruder Ferdinandus, wird ein Vater Alphonſi, Königs in Arragonien und Sicilien. Die Tochter Maria heyrathet Alphonſum, König in Arragonien. Henricus III. bauet indeſſen im Frieden die Feſtungen trefflich an/ hält viel auf Gelehrte/ und als er gleich die Mauren von Granata bekriegen will; ſo ſtirbt er zu Toledo (90).

tt) *Joannes II.* des vorigen Sohn, folgt An. 1406. regiert 47 Jahr, hat erſtlich ſeine Mutter Catharinam, und des Vatern Bruder Ferdinandum, biß dieſer König von Arragonien wird, zu Vormunden, und zwar nicht ſonder Glücke. Im 14 Jahr, als auch Catharina ſtirbt/ tritt er die Regierung ſelbſt an, heyrathet Mariam, ſeines Vetters Ferdinandi Tochter, welche ihm zwey Töchter/ ſo kleine geſtorben, und Henricum gebohren. Die andre Gemahlin hieß Eliſabeth, Joannis,

(89) Zeil. l. c. und Vaſæus. Alfonſ. de Carth. c. 90. Santius c. 21. ſq. Vallem. l. c.

(90) Zeil. Vaſ. und Vallem. l. c. Alfonſ. de Carth. cap. 91. Santius c. 23. ſq. warum er III. heiſt/ das ſteht not. 88.

annis, des Infantis von Portugall Tochter, und Joannis, Königs in Portugall Enckelin/ welche Alphonſum und Eliſabeth gebohren. Ferdinandus des Vatern Bruder führte erſtlich, weil Joannes II. jung war/ den Krieg wider die Mauren/ und eroberte unterſchiedliches in Granata; hernach als der Thron von Arragonien ledig ward/ ſo gab es viel *Competenten*/ worunter der junge König Joannes II. wegen ſeiner Mutter Catharina, ferner der Vetter Ferdinandus, dann der Hertzog von Anjou, ingleichen der Graf von Urgel und andre waren, und ihre prætenſiones von denen Müttern deducirten. Der nächſte war Joannes II. da aber dieſer noch unmündig war, und die Caſtilianiſchen Stände von der prætenſion auf Arragonien an ſeiner Statt abſtunden/ weil es die Mutter Catharina rieth; ſo behielt Ferdinandus den Platz. Als Joannes II. die Regierung ſelbſt führte; ſo ſetzte es mit Ferdinando in Arragonien, eines gewiſſen Miniſtri, Nahmen Alvari, wegen viel Streit. Es hatte dieſer den König Joannem II. ungemein eingenommen/ und gab dahero denen Königlichen Anverwandten ſchlechten Reſpect. Dieſe ſchmertzte es, und zuletzt brach das Feuer öffentlich aus. Vor dasmal blieb Alvarus in Gnaden, ob er gleich von Hofe muſte, und man rüſtete ſich nach geſchehenem Vergleich wider die Saracenen, nahm ihnen auch Hueſca und etliche andre Oerter ab. Indeſſen kam Alvarus wieder nach Hofe, es gelangte auch aufs neue zur Feindſeligkeit, und Henricus, Königs

nigs Joannis Vetter und Alvari Todtfeind, blieb in der Action; Alvarus hingegen ſtieg in der Gunſt bey dem Könige ſo hoch, daß auch etliche etwas anders zu dencken anfiengen. Doch Alvarus mißbrauchte das Glücke, und that alles nach ſeinem Kopffe: dahero ihn der König in aller Stille zu Burgos arêtiren, den Proces formiren, zu Valladolit auf einem öffentlichen Platze enthaupten, und ſeinen Kopff drey Tage auf dem Platze unbegraben liegen ließ. Welches ein bedencklich Exempel iſt. Endlich ſtarb Joannes II. (91) und da folgte ſein Sohn

uu) *Henricus IV.* A. 1453. Er regierte 20 Jahr vom 31 Jahre ſeines Alters an. Vorhero führte er den Titel eines Printzens von Aſturien. Die Gemahlin hieß Joanna, Eduardi Königs in Portugall Tochter, nachdem er ſich von der Blanca, ſeiner nahen Freundin, und einer Tochter Königs Joannis in Arragonien geſchieden. Er nahm den Mauren Gibraltar und etliche Schlöſſer, ſonderlich in Granata, ab. Endlich ſtarb er/ und machte ſeiner Schweſter *Iſabellæ* 1474. Platz auf dem Throne/ welche *Ferdinandum Catholicum*, König in Arragonien geheyrathet hatte (92). So ward nun *Leon*, Caſtilien, Aſturien und die dazu gehörigen Reiche mit Arragonien und deſſen Ländern verbunden.

55. Wie

(91) Das Jahr der Regierung 1406. meldet alſo Zeil. l. c. Vaſæus aber/ Alfonſ. de Carth. c. 92. Santius c. 25. l. c. gedencken des 1407 Jahres.

(92) v. autores citatos.

55. **Wie heiſſen die Regenten von Caſtilien biß auf Ferdinandum Catholicum?**

a) Anfangs ſetzte Pelagius, König von Leon, einen Stadthalter in Caſtilien, und gab ihm den Titel eines Grafens (93).

b) Hernach ſo ließ Ordonius II. König von Leon die vier Grafen von Caſtilien gegen das Ende des IX Sæculi zu ſich entbieten und hierauf tödten, worauf Caſtilien abfiel, welches zeithero, ob zwar unter gewiſſen Bedingungen, zu Leon gehöret hatte. Es machten ſich die Caſtilianer alsbald zwey *Judices*, oder Richter, einen in Civil- den andern über die Kriegs-Sachen (94).

c) Alsdenn erhielt

Ferdinandus Gundiſalvus, oder Gonzales im X Sæculo irgend Anno 920, wegen treugeleiſteter Dienſte wider die Mauren, von Ramiro II. in Leon, den Titel als Graf von Caſtilien, ja Santius I ſprach ihn gantz von Leon loß. Wodurch Caſtilien ſeine ſouveraine Grafen erhielt (95). Ihm ſuccedirte ſein Sohn

Garſias Ferdinandus irgend Anno 942, und regiert 48 Jahr. Dem folgt

Santius ſein Sohn Anno 990, und dem

Garſias

(93) v. die 53 Frage.

(94) Vid. die 54 Frage nr. p)

(95) ib. nr. s) und x) ingleichen Vaſæus in Chron. Hiſpan. Tom. I. in Hiſp. Illuſtr. p. 616. und Vallemont l. c. wiewohl ihm nicht allezeit in der Chronologie wegen andrer Zeugniß glauben kan.

Garſias II ſein Sohn um den Anfang des XI Sæculi; indem er aber das erſte Jahr ſeiner Regierung erſtochen ward; ſo erbte die Schweſter Elvira (96).

d) **Dieſe hatte** *Santium III. Majorem*, König in Navarra zum Gemahl, und da ihm dieſe Erbſchaft irgend etwas über 1010 zufiel, ſo nannte er ſich auch zuerſt einen König von Caſtilien (97). Ihm ſuccedirte von ſeinen Söhnen in Caſtilien

Leon und Caſtilien vereiniget.

e) *Ferdinandus* König in Caſtilien Anno 1018, und von Leon durch die Gemahlin Anno 1020 (98). Ihm folgt ſein Sohn

f) *Santius II* König in Caſtilien und Leon Anno 1060 (99). Nach ihm

g) *Alphonſus VI.* des vorigen Bruder. König in Caſtilien und Leon Anno 1066 (100).

h) *Alphonſus VII.* König in Arragonien, und weil er Vrracam Alphonſi VI Tochter zur Gemahlin hat, will er auch in Caſtilien und Leon regieren Anno 1108; wiewohl ihn etliche nicht dazu rechnen (1).

i) *Alphon-*

(96) So heiſt ſie bey dem Herrn Imhoff in ſeiner Zeit- und Jahr-Rechnung P.I. Tab. 16. ed. Lun. 1699. fol. Beym Vallemontio wird ſie Geloira, und vom Herr Hübner Nunnia genennet in denen Tab. Geneal.

(97) Vid. die citirten autores.

(98) Lucius Marin. Sicul. de Reb. Hiſp. und die vorhergehende not. 72.

(99) ib. not. 73.

(100) not. 74.

(1) not. 75. ſeq. Vallemont. l. c. p. 417.

i) *Alphonſus VIII.* der gedachten Vrracæ und ihres erſten Gemahls Berengarii, Grafens von Burgund/Sohn iſt von Rechtswegen ſchon Anno 1108 König in Caſtilien und Leon/ ob er gleich etliche Jahre durch nicht regieren kan (2).

l) *Santius III. Deſideratus*, des vorigen Sohn, wird nur Anno 1159 König in Caſtilien und ſtirbt Anno 1160 (3). Leon und Caſtilien getrennet.

m) *Alphonſus IX. Bonus*, des vorigen Sohn, iſt Anno 1160 noch jung, da der Vater ſtirbt, und da will Ferdinandus II, des Vatern Bruder, vor ſich die Krone in Caſtilien haben: zieht aber leer ab, und Alphonſus IX. bleibt König in Caſtilien (4).

n) *Henricus I.* des vorigen Sohn, tritt die Regierung des Reichs in Caſtilien Anno 1214. nach des Vaters Tode an; wird aber von einem Dachziegel ohngefehr getroffen und ſtirbt Anno 1216 (5) ohne Erben. Werden wieder vereiniget.

o) **Nun war dieſes** *Henrici I.* **Schweſter und** *Alphonſi IX.* **in Caſtilien Tochter** *Berengaria*, **deren Sohn** *Ferdinandus III.* alſobald Anno 1216 poſſeſſion von dem Königlichen Throne nahm, zumahl ihm der Vater Alphonſus VIII König in Leon halff. Nach des Vaters Tode erbte dieſer Ferdinandus III auch **Leon**, **Aſturien/**

(2) id. p. 418.
(3) id. und die not. 76. oben.
(4) Vallemont. l. c. p. 418.
(5) ibid.

rien/ ꝛc. und von der Zeit an iſt Leon und Caſtilien immer einem Könige unterworffen geweſen/ biß endlich beyde Reiche A. 1474 mit der Iſabella, Erbin von Caſtilien, an *Ferdinandum Catholicum*, König in Arragonien/ kommen ſeyn.

56. Wie heiſſen die Regenten von Navarra?

Erſtlich ward der Nahme des Königreichs Suprarbien bekannt/ wozu folgendes Gelegenheit gab. Ramirus, ein Gothe/ reterirte ſich Anno 714. vor denen Saracenen und gerieth auf dem Pyrenäiſchen Gebirge in eine gantz mit Dornen verwachſene Kirche eines ehmahligen Einſiedlers, reſolvirte auch alſobald das ſeine zu verkauffen und hier zu wohnen. Nun kamen hieher viel Leute, ihre Andacht zu verrichten/ und dieſe erwehlten

a) *Garſiam Ximenium* Anno 716 (6) einen Gothen über ſich zu einem General-Capitain wider die Mauren. Seine Armee belieff ſich anfangs nicht über 600 Mann/ indem ſie aber die Saracenen nicht allein glücklich von dem Pyrenäiſchen Gebirge abſchlugen, ſondern auch ein groſſes Stücke von Navarra einnahmen/ worunter Ainſa, eine Stadt in Suprarbia war; ſo war der Zulauff nicht allein ungemein

(6) Ich folge Vaſæo in Chron. Hiſpan. p. 617. in Hiſp. Ill. Tom. I. Luc. Marin. Siculus ſetzt zwar das 730 Jahr/ allein er wiederſpricht ſich offt ſelbſt.

mein groß / ſondern Garſias Ximenius wird auch deswegen ein König in Suprarbien genennet. Seine Haupt-Fahne hatte einen grünen Baum und darüber ein rothes Creutze im göldenen Felde. Die Regierung währte 42 Jahr.

b) *Garſias Ennicus*, des vorigen Sohn, folgte irgend Anno 758 nennete ſich auch, weil er Pampelone erobert, einen König von Pampelona oder Navarra. Er nahm auch andre Oerter weg (7).

Suprarbien und Arragonien vereiniget.

c) *Fortunius*, des vorigen Sohn, ſuccedirte Anno 802 dem Vater, und hielt ſich wohl. Er heyrathete Galindi Wittwe, (deſſen Vater zuerſt über den Strom Arragon geſetzt, und daher den Titel eines Grafens von Arragonien erhalten hatte) und bekam auch daher eben dieſen Titel und das Land eines Grafens von Arragonien (8).

d) *Santius I. Garſias*, des vorigen Sohn, folgte Anno 815, und regierte 20 Jahr. Er trieb die Saraceniſche Mauren nicht allein vollends aus Suprarbien und Ribagorcia; ſondern eroberte auch faſt gantz Navarra. Doch er ſtarb ohne Erben, und da ſein Land und Leute ohne Haupt waren; ſo eroberten die Mauren faſt gantz Navarra wieder (9).

Hierauf

(7) Vaſæus l. c. und L. Mar. Sic. l. 6. L. 8. p. 363.
(8) ibid. (9) ibid.

Hierauf iſt ein *Interregnum* von vier Jahren/ da das Reich/ wiewohl mit ſchlechtem Glücke/ von 12 Männern regieret worden (10). Nachdem entſtand ein neues Oberhaupt derer Chriſten in dieſer Gegend/ und ſolches ward ein König von Navarra genennet. Das war nun

e) *Ennicus Ariſta*, ward Anno 839 der Chriſten Oberhaupt/ ſchlug die Mauren, und ward ein Fürſt von Navarra und Arragonien, ja hernach gar der erſte König von Navarra. Es ſoll auch zu ſeiner Zeit der erſte Richter in Arragonien/ ſo den Nahmen Juſtitia führet (11), ſeyn geſetzt worden. Ennicus regierte 31 Jahr. Ihm folgte ſein Sohn (12)

f) *Garſias II. Ennicus*, ward König in Navarra A. 870/ regierte 21 Jahr und ward von denen Mauren erſchlagen. Seine Gemahlin hatte mit ihm gleiche fata. Denn ſie ward auf der Flucht mit einem Gewehr in den Leib tödtlich bleßiret und ſtarb. Ein Edelmann traff ſie an/ und

(10) L. Marin. Siculus meynet zwar/ daß das Interregnum biß Anno 912 gedauert habe: doch Vaſæus beruffet ſich auf documenta, und widerſpricht ihm. L. Marin. Siculus ſagt unter andern Carolus M. habe dem Ennico Ariſtæ das gegeben/ was er in Spanien gehabt/ und Carolus M. war faſt vor 100 Jahren geſtorben.

(11) Siehe unten die 59 Frage nr. d. in der Mitten in eben dieſem Capitel.

(12) Vaſæus l. c. Franciſcus Tarapha de Reg. Hiſpan. p. 549. Tom. I. Hiſp. Illuſtr.

und weil das Kind, womit ſie ſchwanger gieng, gleich den Arm aus der Wunde heraus reckte: ſo öffnete dieſer die Königin/ bekam das Kind lebendig/ und gab ihm den Nahmen Santius Garſias. **Navarra und Arragonien war alſo ohne Haupt, und erduldete von denen Mauren 18 Jahr viel übels. Endlich kamen die Stände zuſammen und da ward** *Santius Garſias*, **der bißhero gar ſchlecht erzogen worden, und kleine Stieffeln an hatte/ wovon er auch den Zunahmen** *Avarca* **erhielt, erkannt und zum Könige angenommen** (13).

g) *Santius II. Garſias Avarca*, trat Anno 909 das Reich an, regierte 18 Jahr, heyrathete Todam, ſo ihm Garſiam Santium, Vrracam, ſo Alphonſum IV. von Leon, und Santiam, ſo Ramirum II geheyrathet (14), gebohren. Er ſtarb Anno 927.

h) *Garſias III. Santius Tremulus*, des vorigen Sohn/ ſuccedirte Anno 927, und regierte 35. Jahr (15).

i) *Santius III. Major*, des vorigen Sohn, folgte A. 962/ hatte zur Gemahlin erſtlich Elviram, ſo ihm Ramirum gebohren/ und hernach Elvi- ram

Caſtilien/ Navarra u. Arragonien vereiniget.

(13) ibid.

(14) So meynt L. Marin. Siculus; es harmoniret aber gar ſchwer.

(15) Vaſæus l.c.

ram Graf Santii in Caſtilien Tochter, und nach des Brudern Tode Anno 1010 und etliche Jahr drüber Erbin. (Denn hier iſt die accurate Jahr-Zahl ſchwer zu errathen (16).) Von dieſer letzten ward ihm Garſias und Santius gebohren. Der erſte/ nemlich Garſias gab ſeine eigene Mutter/ weil ſie ihm ein gewiſſes Pferd aus dem Stalle zu geben verbothen, an/ als wenn ſie mit dem Stallmeiſter allzuvertraulich umgienge. Der Proceſs ward gemacht, die Königin ſolte verbrennet werden. Zuletzt kam es auf einen Zweykampff an, welchen der Stieff-Sohn Ramirus, den andere einen Baſtard nennen / die Unſchuld der Königin zu beweiſen, über ſich nahm. Weil nun die Geiſtlichen dem Garſiæ ſehr zuredeten; ſo geſtand er ſeine Thorheit, und ward auf Vorbitte der Königlichen Mutter pardoniret. Santius III. machte hierauf ſeinen Willen alſo/ daß auf der Königin Verlangen der Stieff.-Sohn *Ramirus* in Arragonien/ *Garſias* in Navarra/ *Ferdinandus* in Caſtilien und *Santius* in Vaſconien und Suprarbien ſuccediren ſolte/ wenn er ſtürbe. Nun erfolgte ſein Tod nach 54 jähriger Regierung Anno 1018 (17), und da ſuccedirte ihm der Sohn indem genennet.

l) *Gar-*

(16) Man conferire die vorhergehende not. 97 nebſt der 55 Frage nr. d.

(17) Vaſæus l.c. p. 617.

l) *Garſias IV.* des vorigen Sohn, König in Navarra Anno 1018, regierte 51 Jahr (18). Ihm folgte

Werden getrennet.

m) *Santius Garſias IV.* trat das Reich von Navarra an Anno 1069, regierte 7 Jahr nach etlicher Meynung (19). Sein Vetter Santius Ramirus König in Arragonien brachte ihn ums Leben.

n) *Santius Ramirus V.* von dem erſt geredet habe/ bemächtigte ſich A. 1076. auch das Königreichs Navarra und war ſchon in Arragonien König. In Navarra regierte er 18 Jahr (20).

Navarra u. Arragonien vereiniget.

o) *Petrus I.* des vorigen Sohn, ward A. 1094 König in Navarra und Arragonien, regierte 14 Jahr (21).

p) *Alphonſus*, des vorigen Bruder/ ſuccedirte Anno 1108 in Navarra und Arragonien, wolte vermöge ſeiner Gemahlin Vrraca auch König in Caſtilien ſeyn, und regierte 18 Jahr (22).

q) *Garſias Ramirus V.* Santii IV. Enckel/ folgte Anno 1126, regierte 25 Jahr, und ſtarb vom Fall eines Pferdes (23).

Navarra wird von Arragonien getrennet.

r) *San-*

(18) id. und Zeiler. in Itiner. Hiſpan. cit.
(19) Vaſæus l. c. und Zeiler. l. c.
(20) id.
(21) id.
(22) id. Man conferire die vorhergehende 55 Frage nr. h.
(23) Vaſæus und Zeiler. l. c. ingleichen Vallemont. P. 3. Libri cit. p. 422.

r) *Santius VI. Sapiens*, des vorigen Sohn, ſuccedirte Anno 1151. Denn obgleich Ramirus König in Arragonien Garſiam Ramirum V. genöthiget nur über den Adel zu befehlen; ſo folgte doch der Sohn Ramirus VI. und regierte 44 Jahr und ſtarb zu Pampelona (24).

s) *Santius VII. Fortis*, des vorigen Sohn, tratt das Reich Anno 1195 an, und regierte 40 Jahr. Er hatte keine Kinder, ſondern eine Schweſter Nahmens Blancam, welche ſich an Thibaldum, Grafen von Champagne verheyrathet (25), und mit ihm einen Sohn gleiches Nahmens gezeuget hatte, der auch ſeinem Vetter im Reiche folgte/ ſo daß von der Zeit an 82 Jahre lang die Könige von Navarra aus dieſem Stamme herkommen.

Champagne mit Navarra verbunden.

t) *Thibaldus I.* von dem erſt geredet habe, trat die Regierung im Königreich Navarra Anno 1235 an, und regierte 19 Jahr (26).

u) *Thibaldus II.* des vorigen Sohn / ſuccedirte Anno 1254, regierte 17 Jahr/ hatte Iſabellam, Ludovici S. in Franckreich Tochter / mit der er aber kein Kind zeugete. Etliche nennen auch dieſe beyde Theuoboldos (27).

x) *Henricus I.* des vorigen Bruder ward A. 1271 König in Navarra, und regierte drey Jahr. Er hatte

(24) id. und L. Marin. Sic. L. 8.
(25) Vallemont und Vaſæus l. c.
(26) ibid.
(27) Vallemont. l. c. p. 423. Vaſæus l. c. p. 618.

hatte nur eine Tochter, welche an Philippum Pulchrum, König in Franckreich, verheyrathet war. Der denn auch dem Schwieger-Vater ſuccedirte (28).

y) *Philippus IV.* Pulcher, König in Franckreich und Navarra / trat die Regierung des letzten Königreichs Anno 1284 an, weil die Navarrer 10 Jahr deliberiret, wem ſie die Erbin geben ſolten, und regierte nebſt ihr 36 Jahr, weil ſeine Gemahlin Joanna die Erbin von Navarra war (29). Navarra u. Franckreich kömmt zuſammen.

z) *Ludovicus X. Huttinus*, war Philippi IV. Sohn und weil ſeine Mutter die Navarriſche Joanna dem Vater dieſes Reich zugebracht hatte und A. 1304 ſtarb; ſo ſagen einige (30), es habe alſobald dieſer Ludovicus den Titel eines Königes von Navarra angenommen, und habe ihn biß an ſein Ende behalten; andere (31) aber geben vor / daß ſolches erſt Anno 1310 geſchehen ſey. Vielleicht iſt jenes vom Titel / und dieſes von dem würcklichen Antritte der Regierung zu verſtehen.

† *Joanna*, des vorigen Tochter und Erbin von Navarra, hatte zum Gemahl *Philippum*, Grafen von *Evreux*, wiewohl erſt etliche Jahre nach des Vaters Tode

(28) id.
(29) id.
(30) Vallemont. l. c.
(31) Vaſæus l. c.

de genommen / (denn als der Vater ſtarb / war ſie nur 10 Jahr alt) und der hätte nebſt ſeiner Gemahlin etliche Jahre nach Anno 1316 *ſuccedi*ren ſollen: allein man ſagte der Scepter fiele nicht auf die Spille / und alſo bemächtigte ſich *Philippus V. Longus*, König in Franckreich / Navarra, und jene kam erſt A. 1331 zur Regierung (32). r

aa) *Philippus V. Longus*, König in Franckreich, II. von Navarra, erhielt das letzte Anno 1319 (33), und ſtarb Anno 1322.

bb) *Carolus I. Pulcher*, König in Franckreich und Navarra / des vorigen Bruder ſuccedirte A. 1322, regierte 6 Jahr und ſtarb Anno 1328 (34). Und da ſuccedirte erſt die oben genennte Joanna mit ihrem Gemahl.

Wird wieder getrennet.

cc) *Philippus III.* Graf von Evreux, im Nahmen ſeiner Gemahlin König von Navarra, weil dieſe Ludovici Huttini Tochter war / trat die Regierung an A. 1329 (35), und regierte 14 Jahr / die Grafſchaft Champagne aber behielt König Philippus Valeſius in Franckreich.

dd) *Carolus II.* Malus, des vorigen Sohn / regierte 44 Jahr (36), und ſtarb auf folgende Art. Er

(32) Vaſæus l. c.
(33) ib.
(34) ibid.
(35) ibid. und Vallemont. l. c. p. 423. ſq.
(36) Vallemont. l. c. p. 424.

Er muſte ſich, eine gewiſſe Cur auszuſtehen, in eine Leinwand, ſo in Brandtwein eingetaucht war, einnehen laſſen. Da nun der Diener aus Mangel eines Meſſers den Faden abbrennen will, geht die Gluth an, und Carolus II. muß alſo den 7 Tag hernach verſchmachten.

ee) *Carolus III. Nobilis*, des vorigen Sohn, ſuccedirte Anno 1387, und regierte 37 Jahr (37), worauf ſeine Tochter Blanca als Erbin von Navarra zu erkennen war. Dieſe hatte nun zum andern male ſich an Joannem Königs Ferdinandi von Arragonien Sohn vermählet, und dieſer ward auch König.

ff) *Joannes I.* von Arragonien, vermöge ſeiner Gemahlin König in Navarra Anno 1425, ward aber erſt Anno 1429 zu Pampelona nebſt der Gemahlin gekrönet. Er erbte nach des älteſten Bruders Tode Anno 1458 auch Arragonien und Sicilien. Sein Sohn Carolus, Printz von Viana rebellirte wider ihn nach der Mutter Tode Anno 1441/ weil er der Stieff-Mutter nicht viel gutes zutrauete, und bekam vom Könige in Caſtilien wie auch denen Barcelonern ſonderlich Hülffe. Ob nun gleich Carolus dreymahl unglücklich war; ſo brachte er es doch Anno 1461 ſo weit, daß ihm der Vater zu ſtand, über die Barceloner zu herrſchen, wiewohl er nicht lange hernach A. 1461 ſtarb. Nun hatte Joannes noch eine Tochter, nem-

(37) idem, l. c.

nemlich Eleonoram, welche ſich an Gaſtonem, Grafen von Bigorre und Foix vermählet hatte. Da ſagt nun *Vallemont* (38)

Gaſto I. Graf von Foix, ward vermöge ſeiner Gemahlin König in Navarra A. 1441. und regierte 15 Jahr.

Gaſto II. von Foix ſuccedirte A. 1456. ſeinem Vater / und ſtarb nach 23jähriger Regierung.

Andre hingegen laſſen die erſten auſſen, und weil König Joannes erſt An. 1479. geſtorben; ſo zehlen ſie alſo

gg) *Gaſto von Foix* folgte dem Groß-Vater mütterlicher Seiten im Königreich Navarra A. 1479. und regierte nur 15 Tage (39).

hh) *Franciſcus Phœbus* von Foix ward nach des Vaters Tode An. 1479. König in Navarra, und regierte 15 Jahr. Er ſtarb ohne Kinder/ und da fiel das Reich auf ſeine Schweſter Catharinam de Foix, welche ſich mit Joanne Albretano vermählet hatte (40).

Navarra, Foix, Albret und Bearn werden verbunden.

ii) *Joannes II. Albretanus* ward vermöge der Gemahlin A. 1494. König in Navarra, indem er es aber mit Ludovico XII. in Franckreich wider den Pabſt hielt; ſo that ihn dieſer/ Nahmens Julius II. in Bann/ und *Ferdinandus Catholicus*, König

(38) p. 424. Vaſæus aber läſſet den erſten auſſen.

(39) Vaſæus l.c. p. 618. wiewohl er bey dem folgenden Könige nicht mit ſich ſelbſt eines iſt.

(40) Vallemont l. c.

nig in Spanien/ grieff bald An. 1512. zu/ und nahm das Stücke vom Königreich *Navarra* (41), ſo diſſeits des Pyrenäiſchen Gebirges an Spanien lag, weg; und ſolches iſt von derſelbigen Zeit beſtändig bey Spanien blieben. Was aber über dem Pyrenäiſchen Gebirge an Franckreich lag, behielten endlich die Erben Joannis II. noch/ und regierten darinnen.

ll) *Henricus II. Albretanus* ſuccedirte dem Vater in dem diſſeitigen Navarra an Franckreich An. 1516. regierte 39 Jahr/ und hinterließ nur eine Tochter Joannam Albretanam, welche an Antonium von Bourbon vermählet war, dem ſie auch das Reich zubrachte (42).

mm) *Antonius* von *Bourbon* ward vermöge ſeiner Gemahlin A. 1555. König von Navarra, bekam in der Belägerung Rouen eine tödtliche Bleſſur, und ſtarb zu Andeli A. 1562. (43)

nn) *Henricus III.* von Bourbon folgte A. 1562. als Sohn in der Regierung von Navarra, und ward A. 1589 auch König in Franckreich (44). Seine Nachkommen beſitzen biß itzt den Frantzöiſchen und Navarriſchen Thron, was nehmlich von dieſem an Franckreich liegt.

Iſt

(41) Vaſæus l. c.

(42) Vallemont p. 424. ſq.

(43) id. p. 425.

(44) idem.

Iſt alſo das Theil von *Navarra*, ſo über dem Pyrenäiſchen Gebirge an Spanien liegt/ A. 1512. an die Krone Spanien; das diſſeitige aber A. 1589. an die Kron Franckreich kommen.

57. Wie heiſſen die Regenten von Arragonien?

a) Um die Zeit/ da *Garſias Ennicus* König in *Suprarbien* war/ ſetzte ein Gothe mit etlichen Chriſten glücklich über den Strom Arragon/ ſchlug die Saracenen, eroberte etwas/ und bekam daher den Nahmen eines Grafens von Arragonien.

b) *Galindus*, des vorigen Sohn, wird nach des Vatern Tode zur Zeit Garſiæ Ennici irgend A. 780. Graf von Arragonien/ und regiert 15 Jahr. Dieſes Witwe heyrathet hernach

c) *Fortunius* König in Suprarbien An. 802. irgend um den Anfang des IX. Sæculi, und bekam alſo auch den Titel und das Land eines Grafen von Arragonien (45).

Suprarbien und Arragonien vereiniget.

d) *Santius I. Garſias*, des vorigen Sohn, König in Suprarbien und Graf von Arragonien A. 815. regierte 20 Jahr (46).

Hier-

(45) Man muß hier das alles repetiren/ was ich in der 56 Frage nr. a. b. c. gemeldet habe.

(46) ib. nr. d.

Hierauf iſt ein *Interregnum* von vier Jahren.

e) *Ennicus Ariſta*, König in *Navarra* und Graf in Arragonien A. 839. regierte 31 Jahr (47).

f) *Garſias Ennicus*, König in Navarra und Graf in Arragonien A. 870. regierte 21 Jahr (48).

Hierauf iſt von A. 891. an wiederum ein *Interregnum* von 18 Jahren (49) geweſen.

g) *Santius III. Garſias* Avarca ward A. 909. König von Navarra und Fürſt in Arragonien, regierte 18 Jahr (50).

h) *Garſias Santius Tremulus*, des vorigen Sohn, ſuccedirte A. 927. und regierte 35 Jahr (51).

i) *Santius III. Major*, des vorigen Sohn/ folgte A. 962. im Königreiche Navarra und Grafſchafft Arragonien, bekam durch die andre Gemahlin auch Caſtilien, und regierte 54 Jahr (52). Von ſeinen Söhnen ſuccedirte ihm in Arragonien der Aelteſte/ nemlich

Arragonien wird ein Königreich.

l) *Ramirus I.* erſter König in Arragonien / fieng A. 1018. an zu regieren. Sein Bruder Santius, ſo Vaſconien und Suprarbien nur hatte, ward von einem in *Suprarbien* zu ſeiner Zeit erſchlagen, und

(47) ibid. nr. e.
(48) ibid. nr. f.
(49) ibid.
(50) ib. nr. g.
(51) ibid. nr. h.
(52) ibid. nr. i.

und da bekam *Ramirus* auch deſſen Land. Ramiri Söhne waren Santius und Gonſalvus. Endlich wurde nach 40jähriger Regierung Ramirus im Kriege, den er mit ſeinem Bruder und Vetter wegen Suprarbien führte, von denen Caſtilianern erſchlagen (53).

m) *Santius IV.* mit dem Beynahmen *Ramirus*, des vorigen Sohn/ tratt A. 1058. das Reich von Arragonien an. Seine Söhne von der Felicia waren Petrus, Alphonſus und Ramirus. Mit ſeinem Vetter Santio Garſia IV. in Navarra führte er Krieg, erſchlug ihn und ſetzte ſich A. 1076. auf deſſen Thron. Er überwand die Mauren etliche mal glücklich, ward aber vor Hueſca durch ſie mit einem Pfeile tödtlich verwundet / und ſtarb nach 36jähriger Regierung (54).

Arragonien und Navarra vereiniget.

n) *Petrus I.* des vorigen Sohn/ folgte A. 1094. in Arragonien und *Navarra*, regierte 14 Jahr. Als der Vater noch lebte/ ließ er ſich ſchon einen König von Ribagorcia nennen. Nach des Vaters Tode ſetzte er die Belagerung von Hueſca fort/ und weil er vier erſchlagene Mauren, ſo mit koſtbarer Kleidung angethan waren, vor vier Könige hielt; ſo nahm er ein rothflammichtes Kreutze im weiſſen Felde mit vier Mohren-

(53) Vaſæus l. c. p. 618. und Luc. Marin. Sicul. de Reb. Hiſpan. L. 8. Vallem. l. c. p. 426. doch folge in denen Jahren der Regierung gewöhnlich Vaſæo.

(54) v. Autores cit. ingleichen die vorhergehende 56 Frage nr. II.

ren-Köpffen zum Wapp:n an (55). Es kamen zwar die Mauren hierauf wieder vor Hueſca; wurden aber abgewieſen. Weil nun dieſe Erniedrigung der Saracenen dem Papſte ſehr wohlgefiel; ſo übergab er Petro alle Primitias, Decimas und Jura Patronatus über die Kirchen ſeines Reiches, was er denen Saracenen abgenommen und noch entreiſſen würde, auſſer denen Bißthümern. Petrus zeugte mit ſeiner Gemahlin Agnes Petrum und Iſabellam, ſo aber jung ſturben. Als nun Petrus A. 1108. ſtarb; ſo folgte der Bruder (56)

o) *Alphonſus I.* Pugnax, ward A. 1108. König in Arragonien und Navarra. Seine Gemahlin war Vrraca, Alphonſi Königs in Caſtilien Tochter/ daher er auch in Caſtilien König seyn wolte (57). Die Saracenen hatten damals ſchlimme Zeit. Denn er trieb ſie aus Saragoſſa, Tudela, Taroca, Calatajud und viel andern Orten. Endlich ſtarb er nach 18jähriger Regierung ohne Kinder/ und da folgte wieder der Bruder Ramirus (58).

p) *Ramirus II.* trat die Regierung von Arragonien A. 1126. an. Er war bißhero ein Mönch geweſen/ und weil ſich die Stände von Arragonien erſtlich nicht unterſtunden/ eine geiſtliche Perſon auf den Thron zu ſetzen; ſo erſuchten ſie Petrum, mit dem

(55) L. Marin. Sicul. l. c. p. 367.
(56) Vaſæus l. c. L. Marin. Sic. l. c. Vallem. l. c. Zeiler. l. c.
(57) Man ſehe die 55 Frage nr. h.
(58) v. h. e not. 56. cit. autores.

dem Zunahmen Aretes, als den nächſten Erben vom Königlichen Hauſe die Krone anzunehmen; da dieſer aber die Geſandten mit Unhöfflichkeit abwieß/ ſo kamen ſie endlich zu dieſem bißherigen Benedictiner-Mönche, den der Papſt auch von ſeinen votis bald frey ſprach. Die erſte Verrichtung Ramiri war den Garſiam Ramirum V. ſo ſich Navarra angemaſſet, abzuſetzen: Es blieb aber dabey/ daß Ramirus zwar auch davon König seyn möchte; Garſias Ramirus V. aber über den Adel befehlen ſolte, wie denn die meiſten *Ramirum* gar nicht unter die *Navarriſ.* Könige ſetzen (59). Hierauf vermählte ſich Ramirus mit des Graf Peitei Tochter, ſo ihm Petronillam gebahr, welche er an Berengarium, Graf von Barcelona verheyrathete, und ihn auch zum Erben einſetzte (60). Indem nun Ramirus ſich mehr in der Kirchen, als dem geheimten Rathe finden ließ; ſo gab der Adel faſt gar nichts auf ihn. Ramirus ließ ſich deßwegen bey ſeinem vertrauten Freunde, dem Abte von S. Pont de Tomeriis, eines Raths erkundigen. Dieſer führte den Bothen in den Garten/ hieb die gröſten Blumen ab/ und machte ſie den andern gleich. Der Bothe kam zurücke, und vermeldete dem Könige Ramiro, was er geſehen hatte. Der König verſtand bald das Abſehen des Abts, und ließ ausruffen, er wolle eine Glocke gieſſen/ ſo man

Navarra und Arragonien getrennet.

(59) v. die vorhergehende 56 Frage nr. 9.

(60) Das Inſtrumentum dieſer Pacten ſteht beym L. Marin. Sic. l. 6. p. 368. ſq.

man durch das gantze Reich hören ſolte, und könten ſich die Vornehmſten zum Zuſchauen einfinden. Dieſe kamen/ der König ließ ſie nach und nach tieff hinein in ein Zimmer führen/ wo ſie niemanden um Hülffe ruffen konten, und iedem den Kopff abſchlagen und in die Rundte herum legen. Die Söhne wurden hierauf auch hinein gelaſſen. Sie ſahen ihre Väter, an der Zahl 15. da liegen, und hörten vom Könige, daß es ihnen eben ſo gehen ſolte, wo ſie ſich nicht beſcheidener als die Väter aufführten. Doch es halff alles wenig. Ramirus nahm ſich auch von der Zeit an/ da er ſeine Tochter verheyrathet, nicht ſonderlich der Regierung an (61). Hier muß ich etwas von den Grafen in Barcelona einrücken:

I. Als im *VIII. Sæculo* die Saracenen Spanien verwüſteten; ſo nahm Othogerius Golantes, ein Deutſcher von Adel/ den Pipinus zum Gouverneur über Guienne geſetzet hatte, neun tapffere Deutſche, nemlich Napiferum Moncatam, Guilielmum Cerveram, Calcerandum Pinum, Guillermum Alemannum, Raimundum Angleſolam, Gisbertum Ribellem und Berengarium Rogerium Ærillum zu ſich, und da noch mehr Leute zu ihm kamen, ſo fielen ſie in Spanien ein und waren gar glücklich. Nun blieb zwar Golantes in der Belagerung Apuriæ;

(61) id. Vaſæus, Zeilerus, Vallemont, l. c.

riæ; Napifer aber kam an ſeine Stelle, und muſte vor dieſesmal von der Belagerung abſtehen. Als nach dieſem Carolus M. wider die Saracenen in Spanien zu Felde gieng; ſo conjungirte ſich Napifer mit ihm/ und war behülfflich/ daß Carolus M. auch in Catalonien glücklich war.

II. **Nachdem kam** *Barcelona* **und ein groſſer Theil von Catalonien nebſt** *Narbonne* **an Franckreich, biß über** die Helffte des X. Seculi. Griffeus war zur Zeit des Königes Ludovici IV. in Franckreich (62) Gouverneur dieſes Landes, und kam nach Franckreich, Hülffe wider die Saracenen zu ſuchen: allein da es daſelbſt vor ſich gar verwirret ausſahe; ſo erhielt er A. 975. von Lothario Könige in Franckreich das Fürſtenthum Barcelona zu eigen, wenn er ſich wider die Saracenen mainteniren könte. Er kam alſo zurücke/ ruffte alles Volck/ ſo er nur bekam/ zuſammen/ und trieb die Mauren glücklich aus ſeinem Lande. Seine Gemahlin war eines Grafen von Flandern Tochter, mit der er vor der Ehe Rolfeum, und in der Ehe Griffeum, Miron und Sunerium gezeuget. Die erſten zwey ſturben vor ihm, Sunerius ward Graf

(62) L. Marin. Siculus l. c. L. 9. p. 371. wiewohl es ſchwer iſt/ ſeine Jahrzahlen mit denen gewiſſern zu vergleichen.

Graf von Urgell. Der alte Griffeus ſelbſt ſtarb A. 992.

III. *Miron* der dritte Sohn ſuccedirte An. 992. dem Vater, regierte 13 Jahre, und hatte drey Söhne, Xiffreum, Olivanum und Mironem, der geiſtlich ward.

IV. *Xifferius* folgte An. 1011. und weil er noch jung war, ſo führte des Vaters Bruder Sunerius das Regiment. Xifferius regierte 19 Jahr, und ſtarb ohne Kinder.

V. *Berellus*, Sunerii Sohn, ſuccedirte An. 1030. weil Olivanus Xifferii Bruder auch nicht capable zum Regimente war: doch er muſte das Land theuer erkauffen; denn die Mauren überzogen ihn mit groſſer Macht/ Borellus verlohr das Feld und entwiſchte kaum nach Barcelona. Die Mauren rückten aber auch vor die Stadt. Borellus wuſte ſich nicht zu rathen/ entwiſchete alſo nach Franckreich/ ſuchte daſelbſt und bey dem Papſte Hülffe. Da auch das nicht helffen wolte; ſo verſprach er allen den Adel und andre Immunitäten, wenn ſie wider die Mauren fechten wolten. Der Zulauff war hierauf nicht geringe/ und das legte den erſten Grund zur Freyheit der Catalonier. Denn die Mauren wurden durch dieſe aus Barcelona und dem gantzen Lande gejagt. Von ſeinen Söhnen, welche Raimundus Borellus und Hermengandus hieſſen/ ward

der letzte Graf von Urgel/ und der älteſte ſuccedirte in der Grafſchafft Barcelona.

VI. *Raimundus Borellus* ſuccedirte alſo, und halff Alphonſo, Könige in Caſtilien, die Mauren bey Corduba ſchlagen.

VII. *Berengarius*, des vorigen Sohn/ folgte zwar; war aber ein fauler Herr, hatte drey Söhne, nehmlich Raimundum Berengarium, Guilielmum Berengarium und Santium, und die Mauren nahmen ihm etliche Oerter ab.

VIII. *Raimundus Berengarius I.* des vorigen Sohn/ mit dem Zunahmen Vetus, hat von denen Mauren erobert, was ſie ſeinem Vater abgenommen.

IX *Raimundus Berengarius II.* des vorigen Sohn, mit dem Zunahmen Caput Stupæ, ward von ſeinem Bruder ermordet.

X. *Raimundus Berengarius III.* des vorigen Sohn/ ſuccedirte A. 1082. erhielt Provence, weil er im Duell der Käyſerin Unſchuld gerettet hatte. Denen Mauren nahm er Majorca, mit Hülffe der Piſan- und Genueſiſchen Schiffe; als aber indeſſen die Mauren ihm in Catalonien eingefallen waren/ und er zurücke muſte; ſo nahmen die Genueſer von den Mauren Geld, und überliefferten ihnen Majorca wieder. Raimundi Berengarii Gemahlin war Dulcia, Gilberti Grafens von Provence

vence Tochter, ſo ihm Raimundum Berengarium und Berengarium, Graf von Provence, gebohren. Er ſtarb A.1132.

XI. *Raimundus Berengarius*, des vorigen Sohn, heyrathet Petronillam von Arragonien, und erhält damit den Titel eines Printzen von Arragonien. (63). Die Heyraths-Pacta wurden im Lager vor Ilerda gemacht/ und obgleich Petronilla noch gar jung war; ſo ward doch Raimundo Berengario die Regierung alſobald A. 1178. aufgetragen. Er hielt ſich auch trefflich/ nahm denen Mauren Tortoſa, Ilerdam oder Lerida, Mequinenza und viel andre

q) Oerter weg. An. 1145. ſtarb *Ramirus*, und dieſer *Raimundus Berengarius*, ſo ſeine Braut erſt An. 1150. heyrathete/ regierte noch biß 1169.

Arragonien und Barcelona vereiniget.

Mit der Petronilla hat er gezeuget Alphonſum, König in Arragonien und Grafen von Barcelona, ingleichen Santium, Grafen von Rouſſilion. Die Tochter Dulciam gab er dem Könige in Portugall, und die andere, Nahmens Hermengard, dem Graf von Urgell (64).

r) *Alphon-*

(63) So erzehlt Luc. Marin. Siculus l. c. die Grafen von Barcelona, und mengt viel Dinge bey/ ſo die Wahrheit zu verſtehen gar ſchwer machen.

(64) Vaſæus l. c. p. 618. L. Marin. Sic. l. c.

r) *Alphonſus II. Caſtus*, des vorigen Sohn, A. 1169. König in Arragonien und Graf von Barcelona, regierte 34 Jahr, hatte mit Santia, Alphonſi Königs in Caſtilien Tochter, Petrum, ſo ihm ſuccediret, Alphonſum von Provence und ferner Ferdinandum einen Mönch/ ingleichen Conſtantiam, Leonoram und Santiam gezeuget (65).

s) *Petrus II.* des vorigen Sohn ſuccedirte A. 1203. und regierte 10 Jahr. Er ließ ſich vom Papſte zu Rom mit einer Krone von ungeſäuertem Brod A. 1204. krönen, und da ward auch beſchloſſen, daß die Könige in Arragonien allezeit von dem Ertzbiſchoffe von Tarragona ſolten gekrönet werden/ wobey aber Petrus alles dem Papſte cedirte/ was Petrus I. von Primitiis und dergleichen erhalten (66). Nun war der Adel damit nicht zu frieden und proteſtirte, weil ſie es vor was geringes hielten, daß der Papſt verſprach, alle Bullen, die in Spanien kämen, mit dem Arragoniſchen Zeichen zu ſiegeln; allein Rom vermochte mehr. Als endlich Petrus dem Grafen von Toloſa wider Simonem von Montfort beyſtand, blieb er im Treffen, und der Sohn Jacobus, ſo auch gefangen worden/ ward auf Interpoſition des Papſtes kaum loßgelaſſen (67).

t) *Jacobus I.* Expugnator, des vorigen Sohn/ ſuccedirte An. 1213. und regierte 62 Jahr, 9 Monate

(65) ibid.

(66) v. Marin. Sic. l. c. L. X. ingleichen die vorhergehende nr. n.

(67) Vaſæus l. c.

nate und 9 Tage. Er hat viel ſonderliche Fata gehabt. Denn in der Jugend wolten ihn die nahen Freunde umbringen, machten ein Loch über der Wiege/und warffen einen groſſen Stein herab, ſo doch vorbey gieng. Nach dem Antritt der Regierung nahm er denen Mauren die Barbariſchen Inſeln, ingleichen Valentia und Murcia biß an Carthagena ab. Mit Tireſia, Joannis de Bidaura Tochter, ſo nicht eben von groſſem Stande war, hatte er Petrum und Jacobum gezeuget, und jener bekam Ayerba, dieſer Xerica und andre Oerter/ und beyde führten das Königliche Wappen mit dem Mütterlichen umgeben/ wurden auch im Teſtamento des Jacobi pro legitimis erkläret. Ihre Mutter hatte das Verſprechen von Jacobo erhalten / daß er ſie ehlichen wolte. Als nun Jacobus Leonoram von Caſtilien heyrathen wolte; ſo ſchickte die Tireſia dahin und meldete/ daß ſie vermöge des Schwures des Jacobi, und Krafft gewiſſer Zeugen Jacobi heimliche Gemahlin ſey/ ja, als man ſie beym Kopffe nehmen wolte, êchappirte ſie nach Rom, und citirte Jacobum dahin: iedoch der Zeuge/ den Tireſia anführte, war geſtorben, und ihre Prætenſiones vor ungiltig erkläret. Jacobus heyrathete alſo die Leonoram und zeugte mit ihr Alphonſum: gleichwol diſſolvirte der Papſt nicht lange hernach die Heyrath wegen naher Freundſchafft. Dieſes erbitterte den Sohn Alphonſum dergeſtalt, daß er zum Schwerdt grieff und der Krieg kaum ge-

Arragonien und Valentia und Murcia verbunden.

ſtillet ward. Es ſtarb dieſer Alphonſus noch vor dem Vater. Das bewog Jacobum aufs neue zu heyrathen. Hiloiſa, oder Ardeura, des Königs in Ungarn Tochter/ war die neue Gemahlin, ſo ihm Petrum, ſeinen Nachfolger im Reiche, Jacobum, ſo Majorca und Rouſſilion bekam, und Santium, Ertz-Biſchoffen von Toleto, nebſt 5 Töchtern, nemlich Iſabellam, Königin in Franckreich, Violentam, Königin in Caſtilien, Conſtantiam, Emanuelis des Königs in Caſtilien Bruders Gemahlin, Mariam und Leonoram, ſo kleine ſtarben, gebohren. Endlich ſtarb Jacobus zu Valentia am Fieber und Durchbruch im 72 Jahr ſeines Alters Anno 1276 (68).

Arragonien und Majorca getrennet.

u) *Petrus III.* folgte dem Vater im Königreich Arragonien und Grafſchaft Catalonien ꝛc. Anno 1276, regierte 9 Jahr und heyrathete Conſtantiam Manfredam, Manfredi Königs in Sicilien Tochter, woher auch die Prætenſion des Petri auf Sicilien kam, als zumahl Conradinus auf dem Chavot zu Neapoli den Handſchuch herab warff und befahl, ſolchen ihm zu bringen. Denn ob ſich gleich Carolus von Anjou Siciliens ſo wohl als Neapolis A. 1266 bemächtiget hatte/ auch Conradinus A. 1268 den Kopff eingebüſſet hatte: ſo war doch in Sicilien keine Liebe gegen Carolum von Anjou, wozu die Auffführung derer Frantzoſen

(68) Vaſæus l. c. und Luc. Marin. Sic. l. c. der viel particularia hat/ und Bernardini Gomeſii Miedis Vita Jacobi I. Regis Arragon. in Tom. III. Hiſp. Illuſtr.

ſen gar viel contribuirte. Als nun Anno 1282 an Oſtern die von Palermo eine groſſe Wallfahrt nach Monteregali nebſt ihrem Frauenzimer thaten/und die Frantzoſen unter dem Vorwande nach zu ſehen, ob die Sicilianer auch heimlich Gewehr bey ſich trügen / nicht allein das Manns-Volck, ſondern auch das Frauenzimmer im Buſen, u. ſ. w. viſitirten; ſo ſchlugen die Sicilianer um die Veſper loß/wurffen erſtlich mit Steinen, und ſchlugen endlich / da ſie zum Gewehr kamen, alle Frantzoſen todt. Der Ruff kam an andere Oerter/und da ward die Tragœdie durch gantz Sicilien geſpielet. Carolus von Anjou belägerte hierauf Meſſina; allein Petrus III von Arragonien ſchlug ihn ab, und ward alſo König in Sicilien. Carolus von Anjou forderte hierauf Petrum nach Bourdeaux auf ein Duell heraus. Petrus III kam, ritt drey mahl auf dem Platze herum, und hierauf weg, Carolus kam erſt gegen Abend und zu ſpät, vielleicht mit Fleiß. Nach dieſem that der Papſt Petrum III. in Bann, Carolus von Anjou fiel auch durch Franckreich in Petri III. Land ein und belagerte Gironne: allein die Peſt kam unter Caroli Trouppes, und alſo gieng alles verlohren. Anno 1286 ſtarb auch Petrus. Seine Söhne waren Alphonſus, ſo ihm folgte, Jacobus erſtlich König in Sicilien und dann in Arragonien, Fridericus, ſo endlich Sicilien bekam, und Petrus (69).

Arragonien und Sicilien vereiniget.

x) Alphon-

(69) Vaſæus, Vallemont und Luc. Marin. Siculus l.c.

Arragonien / Majorca u. Minorca vereiniget: Sicilien aber getrennet.

x) *Alphonſus III.* König in Arragonien, des vorigen Sohn, Anno 1286, beſchwur bey dem Antritte der Regierung die Privilegia des Reichs, jagte ſeinen Vetter Jacobum, weil er es mit dem Könige in Franckreich wider ſeinen Vater gehalten hatte / aus Majorca und nahm den Mauren auch Minorca ab. Er regierte 6 Jahr und ſtarb im 27 Jahre ſeines Alters zu Barcelona unverheyrathet (70).

y) *Jacobus II.* des vorigen Bruder, ward König in Arragonien A. 1292 / und übergab Sicilien ſeinem Bruder Friderico, beſchwur auch die Privilegia von Arragonien, wolte Mariam, des Königs in Caſtilien Tochter heyrathen, ſo er doch wegen allzunaher Freundſchafft vor der Hochzeit muſte fahren laſſen. Hierauf heyrathete er Blancam, Caroli Königs in Neapolis Tochter, mit der er Jacobum, ſo geiſtlich worden / Alphonſum, ſeinen Nachfolger im Reiche, Petrum, Raimundum Berengarium und Joannem, ſo auch geiſtlich worden / ferner etliche Printzeßinnen gezeuget. Uber dieſes hatte er einen natürlichen Sohn und Tochter. Sobald Jacobus dieſe Blancam geheyrathet hatte / ſo ſuchte es der Papſt dahin zu bringen, daß Sicilien an Neapolis ſolte wieder gegeben werden; allein die Sicilianer wolten nicht und des Königs Bruder Fridericus, ſo über Sicilien herſchete, lachte nur / als Jacobus II. etwas weggeben wolte, ſo er ſelbſt nicht hatte. Es kam zur That. Jacobus

(70) ibid.

Jacobus halff auf Anſtifften des Papſts ſeinem Schwieger-Vater; allein beyde und auch Fridericus verlohren viel Volck; der letzte aber blieb der Sieger. Endlich ſtarb Jacobus A. 1327, im 66 Jahre ſeines Alters (71).

z) *Alphonſus IV. Benignus*, des vorigen Sohn, ward A. 1327. König in Arragonien, regierte 8 Jahr. Seine erſte Gemahlin Tireſia, des Grafen von Urgel Tochter und Erbin gebahr ihm Petrum, ſo ihm ſuccedirte/ und Jacobum, Grafen von Urgel, ingleichen Fridericum Alphonſum und zwey andere. Anno 1327 heyrathete er Leonoram, Königs von Caſtilien Tochter/ ſo ſein älterer Bruder Jacobus heyrathen wollen, und die gebahr Ferdinandum, Marggrafen von Tortoſa, ſo bey Valencia vielleicht nicht ohne Vorbewuſt ſeines Bruders erſtochen ward, Joannem, der in Caſtilien bey dem Groß-Vater ſtarb, und Conſtantiam. Alphonſus nahm unter andern Sardinien ein, und erſchlug viel Piſaner. Er ſtarb Anno 1335 (72).

Arragonien und Sardinien vereiniget.

aa) *Petrus IV.* Ceremonioſus des vorigen Sohn, trat A. 1335 die Regierung in Arragonien an, und regierte 51 Jahr. Im 17 Jahre ſeines Alters reterirte er ſich vor der Stieff-Mutter nach Rouſſilion, und kam erſt nach des Vaters Tode wieder, worauf ſein Stieff-Bruder Ferdinandus vielleicht

(71) ibid.

(72) Vaſæus l. c. p. 619. Vallemont l. c. p. 427. L. Marin. Siculus und Zeilerus l. c.

vielleicht nicht ohne ſein Wiſſen ermordet wurde, weil er rebelliren wollen (73). Petrus von Caſtilien fiel Petro IV von Arragonien ins Land; allein dieſer ſchlug ihn zurücke, und halff treulich, daß deſſen Bruder Henricus II die Caſtilianiſche Krone erhielt (74). Hierauf wolte Sardinien rebelliren und zu denen Genueſern treten: allein Petrus IV. trieb ſie bald zu paaren. Seine Gemahlinnen waren erſtlich Maria, des Königs in Navarra Tochter, von der Joanna und noch zwey, ingleichen Petrus, der bald geſtorben/ gezeuget wurden. Die andere hieß Leonora, des Königs in Portugall Tochter, die nicht lange nach dem Beylager ſtarb. Die dritte war Leonora, des Königs in Sicilien Tochter, von der Joannes, Petri Nachfolger im Reiche, und Martinus Hertzog von Montalbo, gebohren worden. Die vierdte/ Nahmens Sibylla Forciana, hatte geringe und arme Eltern/ zeugete Iſabellam, Jacobi Grafens von Urgel Gemahlin/und regierte den König zu ſeinem Schaden gäntzlich. Petrus ſtarb endlich im 72 Jahre ſeines Alters Anno 1387 (75).

bb) *Joannes* ward A. 1387 König in Arragonien/regierte 9 Jahr/ 4 Monat, zeugete mit Mathæa, des Grafen

(73) Luc. Marin. Siculus giebt vor/ er habe ihn zu Saragoſſa decolliren laſſen; da er doch kurtz vorhero nur vom ermorden geredet.

(74) Man conferire die 54 Frage nr. pp. ſq. in dieſem Capitel.

(75) Vaſæus, Luc. Marin. Siculus, Vallemont &c. l. c.

Grafen von Armeniac Tochter, Joannam, Mathæi, Grafens von Foix Gemahlin, und mit der andern Gemahlin Violanta, des Hertzogs von Ebar Tochter/ einen Sohn, ſo zeitlich ſtarb/ und Violantam, ſo Ludovicum König von Neapolis heyrathete. Anno 1391 ſtunden die Arragonier, Barceloner, die Einwohner in den Baleariſchen Inſeln und Valentia faſt alle wider die Juden auſſer Saragoſſa auf, und hatte der König Noth ſie zu dämpffen, wiewol etlichen davon die Köpffe abſprungen. Joannes gieng hierauf ſelbſt nach Majorca über/ alles in Ruhe zu ſetzen/ und da er wieder zurücke kam, ſtarb er bald hernach auf der Jagd Anno 1396 (76).

cc) *Martinus*, des vorigen Bruder, und Hertzog von Montalbo, ward Anno 1396 König in Arragonien; Anno 1398 aber allererſt gekrönet. Seine Gemahlin Maria ſtarb 9 Jahr nach der Krönung/ worauf Martinus Margaretham, des Graf von Prat Tochter ehlichte, welche ihn aber mit keinem Erben erfreuet. Weil nun der Sohn von der erſten Gemahlin, Nahmens Martinus, ſo König in Sicilien war, A. 1409 ſtarb; ſo erbte der Vater auch dieſes Reich: ſtarb aber A. 1410, nachdem er 14 Jahre regieret hatte, ohne Kinder. Nun hatte Joannes I König in Caſtilien Leonoram, Petri von Arragonien Tochter geheyrathet, ſo ihm zwey Söhne gebohren/ nemlich Henricum Valetudinarium und Ferdinandum. Henri-

Sicilien u. Arragonien wieder vereiniget.

(76) Vid. autores cit.

Henricus folgte ſeinem Vaeer im Reiche (77), und als er ſtarb/ hätten die Stände lieber deſſen Sohn übergangen, und Ferdinandnm, weil er ſich trefflich hielt/ zum Könige gehabt: allein Ferdinandus war ſo genereus, daß er den Printz Joannem auf die Armen nahm und ausrieff: Das iſt euer König und der Erbe. Ich will vor ihn regieren, biß er groß wird; ihr aber müſſet ihm/ dem Joanni, ſchweren. Eine Höfflichkei. erforderte alſo die andere. Denn als Martinus in Arragonien ſtarb; ſo ſuchte Ferdinandus dieſe Krone, und obwohl Joannes II. von Caſtilien näher war, ſo wolten ſich dennoch die Stände von Caſtilien mit Ferdinando deswegen nicht verun-einigen (78).

dd) *Ferdinandus*, mit dem Zunahmen Honeſtus, ward alſo Anno 1410 König in Arragonien, wiewohl er erſt recht Anno 1412 angetreten/ bekam auch Sicilien, regierte 4 Jahr 9 Monate. Seine Gemahlin hieß Vrraca, oder Leonora, des Grafen von Albuquerque Witwe/ welche ihm Alphonſum, ſeinen Succeſſorem, Joannem, König in Navarra, wie auch nachdem von Arragonien und Sicilien, Henricum, den Ordens-Meiſter von S. Jacob, und Santium, ſo in den Orden von Alcantara und Calatrava trat/ ingleichen Mariam, Königs Joannis in Caſtilien, und Leonoram, des Königs in Portugall Gemahlin gebohren. Ferdinan-

(77) ib. Man conferire auch die vorhergehende 54 Frage nr. ss. ſq.

(78) ib. ingleichen die not. 75. cit. aut.

dinandus wurde erſt Anno 1412 zu Saragoſſa gekrönet, und als Jacobus, Graf von Urgell, wider ihn rebelliren wolte; ſo ward dieſer gefangen und ſtarb im Gefängniß. Anno 1416 gieng auch Ferdinandus den Gang aller Welt (79).

ee) *Alphonſus V. Magnanimus*, des vorigen Sohn, ward Anno 1416 König von Arragonien und Sicilien, ingleichen Graf von Barcelona. Er erwieß ſich als einen groſſen Patron der Gelehrten, und weil er nicht allein eine ſchöne Bibliotheck anlegte, ſondern auch ſonſt denen Verſtändigen halff; ſo kam das Latein in ziemlich Anſehen. Die erſte Gemahlin Maria, Henrici III in Caſtilien Tochter, hat ihn mit keinem Erben erfreuet; die andre aber gebahr ihm Ferdinandum, ſo aber vor ihm ſtarb. Alphonſus regierte 42 Jahr (80).

ff) *Joannes II.* des vorigen Bruder, ſuccedirte ihm Anno 1458 in Arragonien, Sicilien und Barcelona ꝛc. war ſchon König in Navarra (81) wegen ſeiner Gemahlin Blanca, ſo ihm Carolum, Printzen von Viana, und zwey Töchter gebahr, wovon die eine Henricum IV, König in Caſtilien (82), die andre Gaſtonem, Grafen von Foix (83) geheyrathet. Nach der erſten Gemahlin Tode vermählte ſich Joannes II. mit Joanna, Friderici

(79) Vaſæus und Zeil. l.c. ingleichen L.Mar. Siculus p.400. L.XI. l.c.

(80) ibid.

(81) Man conferire die vorhergehende 56 Frage nr. ff.

(82) Vid. die 54 Frage nr. uu.

(83) Vid. die 56 Frage nr. ff.

Friderici Admirants von Caſtilien Tochter / welche ihm Ferdinandum, ſeinen Nachfolger und Joannam, Ferdinandi Königs von Neapolis Gemahlin gebohren. Ob nun gleich Joannes II. ein friedliebender Herr war / der auch ſo gar die Rebellen nicht ſtraffte, ſondern ſeine Zeit mit Gebung guter Geſetze zubrachte; ſo machte ihm doch ſein Sohn Carolus, Printz von Viana, viel zu ſchaffen / ja er muſte es zugeben, daß die Barçeloner ihn zum eignen Oberhaupte über ſich behielten, weil die Valentianer, Sicilier, die Einwohner derer Barbariſchen Inſeln und Sardiniens es mit Carolo zum Theil öffentlich und heimlich hielten / wiewohl Carolus nicht lange hernach ſtarb (84). Hierauf wolten die Catalonier den andern Sohn Ferdinandum zum Könige haben; allein Joannes II. bekam Hülffe aus Franckreich, und da gieng es über die Köpffe. Endlich ſtarb Joannes II. zu Barcelona am Fieber Anno 1479. alt 84 Jahr und 5 Monate weniger 10 Tage, nachdem er 20 Jahr regieret hatte (85).

gg) **Nun war dieſes *Joannis II.* Sohn und Erbe *Ferdinandus II. Catholicus*, welcher vermöge ſeiner Heyrath mit *Iſabella*, der Erbin von Caſtilien, Leon/ 2c. ſchon König über dieſe Reiche war; dahero erbte er auch nun Arragonien/ Valentia, Catalonien / Sicilien / Majorca, Minorca / Sardinien, 2c. vom Vater Anno 1479.** Nach-

(84) ibid. 85.
(85) Vaſæus l. c. Zeil. l. c. L. Marin. Sic. L. XII. p. 400. l. c.

Nachdem nahm er auch Anno 1512. das diſſeitige Navarra *Joanni II. Albretano*, und eroberte Granata nebſt andern/was die Saracenen noch in Spanien hatten Anno 1491. Hatte alſo gantz Spanien biß an Portugall.

58. Iſt irgend noch etwas von derer Baleariſchen Inſeln Regenten zu mercken?

a) Daß man durch die Baleariſchen Inſeln Majorca und Minorca verſtehe/ iſt oben gemeldet worden. Dieſer hatten ſich nun die Saracenen nach ihrer Ankunfft in Spanien bemächtiget, und mit denen Pityuſiſchen ein gleiches vorgenommen.

b) *Jacobus I. Expugnator*, König in Arragonien, nahm Anno 1230 Majorca, Anno 1232 Minorca, und Anno 1234 Yvica weg/ und behielt ſie biß an ſeinen Tod A. 1276.

c) *Jacobus II.* des vorigen zweyter Sohn, ward Anno 1276 Baleariſcher König, hatte auch die Grafſchafft Rouſſilion und Herrſchafft Montpellier, regierte 26 Jahr.

d) *Santius*, des vorigen Sohn/ ſuccedirte A. 1302. in denen Baleariſchen und andern Reichen des Vaters.

e) *Jacobus III.* des vorigen Sohn, wurde Anno 1325 Baleariſcher König; indem er es aber mit dem Könige in Franckreich wider Petrum III in Arragonien ſeinen Vetter hielt; ſo jagte ihn dieſer Anno 1343 aus den Baleariſchen Inſeln und

Rouſſilion. Es verſetzte alſo Jacobus III. Montpellier an Franckreich, und ſuchte ſich wieder in ſeinen Ländern biß Anno 1349 zu etabiliren/ da er ſtarb.

f) *Jacobus IV.* des vorigen Sohn, wolte Anno 1349 König der Baleariſchen Inſeln ſeyn; er hatte die Neapolitaniſche Königin Joannam zur Gemahlin/ ſo ihn auch zu tode quälte: *Alphonſus II.* aber König in Arragonien vereinigte dieſe Inſeln mit Arragonien. Solche ſind nun endlich auch damit an *Ferdinandum Catholicum* kommen (86).

59. Wie hat es endlich vom Anfange der Regierung Ferdinandi Catholici biß itzund in Spanien ausgeſehen?

a) *Ferdinandus Catholicus* Printz von Arragonien heyrathete Anno 1469 Iſabellam Königs Henrici IV in Caſtilien Schweſter und Erbin (87). Anno 1474 gieng nun dieſer Henricus IV den Gang aller Welt, und da ward Ferdinandus nebſt der

(86) Man kan hier die vorhergehende 57 Frage von nr. 1. an conferiren. Es können auch bey denen vorhergehenden 7 Fragen in Tomo III. Hiſp. Illuſtr. von p. 840 an/ nachgeleſen werden/ Genealogicæ Tabulæ Regum Arragoniæ und Tom. ed. p. 847. Iſidori Hiſpalenſis de Gothis, Vandalis & Suevis Chronicon, und p. 843. Procopii Cæſarienſis Rhetoris Locus de Gothorum Origine, ingleichen Tom. IV. Michaël de Verdier Abbregé de l'Hiſtoire d'Eſpagne à Paris 1663. 12.

(87) La Science de la cour &c. M. de Chevigny P. 2. p. 3.

der Iſabella auf den Thron von Caſtilien und Leon erhoben (88); erhielt auch alſo die Herrſchafft über Alt- und Neu-Caſtilien/ Leon, Gallicien/ Aſturien/ Eſtremadura, Andaluſien/ Valentia und Biſcaya. Es welte zwar Alphonſus V König in Portugall groſſe Prætenſiones auf dieſe Reiche machen, weil er ſich mit der Joanna, Henrici IV. Prinzeßin verlobet: allein die Stände wolten ſolches nicht glauben und wandten ein, daß dieſe Joanna von dem Grafen von Ledeſma auf Henrici IV. Verordnung wäre gemeiſtert worden, folgender Geſtalt keine rechte Tochter Henrici IV ſey. Alphonſus V begehrte ſie alſo nicht, und die gute Joanna gieng vor Verdruß ins Kloſter. So lange Iſabella lebte; ſo wurde gewöhnlich der Titel alſo gemacht: Ferdinandus & Iſabella Reges Catholici. Anno 1479 ſtarb Joannes II in Arragonien, und da bekam *Ferdinandus Catholicus* Arragonien/ Valentia, Catalonien/ die Baleariſchen Inſeln und Sardinien. Die Saraceniſchen Mauren in Granata konten nun leichte dencken, daß es nunmehro ſie gelten würde: dahero ſetzten ſie ſich in gute poſitur, und nahmen Anno 1481 denen Chriſten das Schloß Zahara weg. Ferdinandus ſann alſo auf Mittel ſie recht in die Enge zu bringen und

(88) Ælii Antonii Nebriſſenſis Rerum a Ferdinando & Eliſabetha Hiſpaniarum Regibus geſtarum Decades II in Hiſp. Illuſtr. Tom. I, p. 786. Vallemont l. c. p. 419. ſeq.

und belägerte Malaga/ damit nicht aus Africa dahin neuer Secours denen Mauren zukommen möchte/ und Anno 1487 gieng der Ort erſt über, nachdem indeſſen Ferdinandus ſich Anno 1483 zum Großmeiſter von allen Orden in Spanien gemacht/ und daraus tapffer Geld gezogen hatte. Man rückte hierauf A. 1491 vor Granata und nahm es noch das Jahr weg, dem die übrigen Oerter in Granata Anno 1492 folgeten/ wodurch der Saraceniſchen Regierung in Spanien die Kehle abgeſchnitten war (89). Das Jahr muſten auf die 170000 Jüdiſche Familien ſich aus Spanien packen. A. 1493 erhielt *Ferdinandus* vom Könige Carolo VIII in Franckreich die Grafſchaft Roußilion umſonſt, damit er ihn in ſeinem Zuge nach Neapolis nicht stören ſolte. Noch das Jahr vorhero nemlich A. 1493 bekam Chriſtophorus Columbus, ein Genueſer/ von der Königin 17000 Ducaten Vorſchuß, und entdeckte die neue Welt, welche denen Spaniern unſäglich Geld eingetragen hat. A. 1497 gieng ein Florentiner, Nahmens Americus Veſputius, noch weiter und entdeckte das feſte Land/ erhielt auch die Ehre, daß dieſes Theil der Welt nach ihm America genennet wurde. Weil nun um dieſe Zeit die Portugieſen auch ſtarcke Schiffahrten und Reiſen nach Oſt-Indien thaten/ und ſich dieſe mit denen Spa-

(89) Abenhaim l'Hiſtoire de la guerre de Granade Paris. 1606. 8. Caroli Ferardi Hiſtoria expugnationis Granadæ per Ferdinandum Catholicum, Baſil. 1533. f. Didaci Mendozæ Bellum Granatenſe Lisb. 1627. 4.

Spaniern um die Grentzen nicht vergleichen konten; ſo that Papſt Alexander VI. den Ausſpruch, daß ſie ſich in die Welt theilen / und die Spanier 180 Grad gegen Weſten; die Portugieſen aber 180 Grad gegen Oſten die Welt beſegeln ſolten. Ferdinandus trieb nach dem Anno 1500 den Reſt der Mauren, als ſie ſich empören wolten, gewaltig zu paren. Neapolis bekam *Ferdinandus* auch. Denn als Alphonſus V. König von Arragonien ſeinem unächten Sohn Ferdinando Neapolis gelaſſen hatte; ſo wolten deſſen Poſterität die Frantzöſiſchen Könige Carolus VIII. und Ludovicus XII. nicht darinnen leiden / weil ſie näher Recht dazu haben wolten. Ferdinandus ſtellete ſich / als wenn er ſeinen Vettern wider Franckreich helffen wolte, und ließ ſeine Trouppes nach Neapolis überſetzen; es wieß ſich aber endlich, daß es Ferdinandus mit Franckreich abgeleget hatte, weil ſie ſich Anno 1501. mit einander darein theilten. Nun wolte iede Parthey gerne mehr haben / und da ſpielte es Ferdinandus Gonſalvus von Corduba Ferdinandi Catholici General ſo artig / daß Anno 1503 die Frantzoſen mit einer langen Naſe aus Neapolis abziehen und Ferdinando Catholico alles laſſen muſten. Anno 1504. ließ auch Ferdinandus die Mauren in Africa beſuchen, nahm ihnen an denen Küſten Oran, Melille, Mazalquivir und Pennon de Velez weg, welche bald fortificiret wurden. Anno 1510 eroberte man auch Tri-

poli und Bugia: ſie giengen aber wieder verlohren und wurden hernach Raub-Neſter. Um dieſe Zeit hatte der Papſt Julius II. und Ludovicus XII einen Krieg mit einander. Joannes Albretanus, König von Navarra, hielt es mit Franckreich, Ferdinandus aber mit dem Papſt. Der begehrte nun bey Jo. Albretano einen Durchzug nach Franckreich, und da dieſer nicht welte, Papſt Julius II. hingegen Joannem Albretanum Anno 1512 in Bann that; ſo nahm *Ferdinandus* alles vom Königreiche Navarra weg/ ſo diſſeits des Gebirges an Spanien lag/ und behielt es. Schon Anno 1508 mengte er ſich auch in den Streit, den der Papſt, Franckreich und der Römiſche Käyſer mit denen Venetianern hatten/ hielt dieſer Parthey / nahm *Brindiſi, Otranto, Trano, Mola, Poligniano, &c.* deren ſich die Venetianer im Neapolitaniſchen bemächtiget hatten/ weg/ und trat hierauf Anno 1511. ſamt dem Papſte auf der Venetianer Seite. So iſt *Ferdinandus Catholicus*, der Anno 1515 geſtorben/ geſtiegen. Nur Anno 1504 begegnete ihm was widriges. Denn das Jahr ſtarb ſeine Gemahlin *Iſabella*, und bey nahe ſeine Ruhe. Sein Printz Joannes, welcher Anno 1478 gebohren und ſich Anno 1497 mit Käyſers Maximiliani I. Tochter vermählet hatte, war das Jahr noch zu Salamanca geſtorben und ſeine Gemahlin Margaretha hatte hierauf eine todte Frucht gebohren. Demnach kam die Succeſſion auf die Spille.

Iſabella

Iſabella war die älteſte Prinzeßin Ferdinandi Catholici, und hatte erſtlich den Portugieſiſchen Kron-Printzen Alphonſum, doch ſonder Kinder, und hierauf Emanuelem, König in Portugall gehabt: war aber An. 1498. über der Geburt des Printzen Michael geſtorben, ſo der Frau Mutter auch An. 1500. folgte. **Die andre Tochter** Ferdin. Cathol. hieß Joanna, und war an Philippum, Käyſers Maximiliani I. Sohn An. 1496. vermählet/ den ſie auch mit zwey Printzen, nehmlich Carolo V. und Ferdinando I. ſo beyde Käyſer wurden, erfreuet. **Die dritte Tochter** *Maria*, welche Emanuelem, König in Portugall, der verſtorbenen älteſten Schweſter Gemahl heyrathete, und die **vierdte** war *Catharina*, ſo An. 1501. den Engländiſchen Kron-Printz Arturum, und als derſelbige An. 1502. ſtarb, An. 1509 deſſen leiblichen Bruder Henricum VIII. heyrathete, wiewohl ſie An. 1532. verſteſſen ward. Als nun Iſabella, Ferdinandi Catholici Gemahlin ſtarb; ſo kam

b) *Philippus I.* mit ſeiner Gemahlin Joanna A. 1504. an, und **nahm von dem Caſtilianiſchen Throne** *Poſſeſſion* A. 1505. **nöthigte auch ſeinen Schwieger-Vater** *Ferdinandum* **mit denen Arragoniſchen Reichen vergnügt zu ſeyn/ und ihm die** *Adminiſtration* **von Caſtilien zu laſſen.** Doch Philippus I. ſtarb An. 1506. unverhofft/ entweder durch Gifft, auf Anſtifften ſeines Schwieger-Vaters, oder durch Veneriſche Exceſſe, oder von einem kalten Truncke

auf der Jagd. Weil nun Philippi I. Gemahlin Joanna ſchon vorhero aus Eyferſucht und Verdruß, (da ſie ihren Gemahl hefftig liebte / hingegen von ihm ſchlecht æſtimiret wurde, und eine Niederländiſche Concubine neben ſich leiden muſte) ihren Verſtand verlohren hatte, den ſie auch biß an ihren Todt An. 1555. nicht wieder bekommen; ſo wurde *Ferdinando Catholico* die *Adminiſtration* der Reiche Caſtiliens, biß die Printzen *Carolus V.* und *Ferdinandus I.* groß würden/ aufs neue aufgetragen. Endlich ſtarb auch Ferdinandus Catholicus An. 1516. (90)

c) *Carolus V.* Käyſer, I. König aller Reiche in und auſſer Spanien, ſo Ferdinandus Catholicus gehabt, bekam Spanien An. 1516. als er gleich in denen Niederlanden war/ durch die Einrichtung des Cardinal und Ertzbiſchoffs von Toledo Franciſci Ximenii, welcher auch Joannem Albretanum, ſo An 1516. Navarra wieder einnehmen wolte, zurücke trieb. An. 1517. kam Carolus ſelbſt in Spanien an, und erließ den alten Ximenium aller ſeiner Dienſte, wovon dieſer aus Betrübniß ſtarb. An. 1519. ſtarb Caroli Groß-Vater, Käyſer Maximilianus, und da brachte es der Churfürſt von Sachſen, Fridricus Sapiens, ſoweit / daß *Carolus V.* An. 1519. Römiſcher Käyſer ward. Weil nun Carolus das

(90) Man conferire das letzte von Scioppii Origine & Poſteritate Regum Arragoniæ Mediol. 1628. 8. und Tom. II. Hiſpan. Illuſtr. p. 848. ingleichen Tom. III. p. 1, 566. &c.

das Käyſerthum, die Oeſtreichiſchen Erb-lande, die geſammten Niederlande/ die Burgundiſche Länder/ das Königreich Spanien, Sicilien, Neapolis/ Sardinien und die neue Welt hatte/ ſo war er gewiß mächtig. Dahero obgleich die Spanier es nicht gerne ſahen, daß die meiſten Chargen mit Niederländern beſetzet wurden, und Hadrianus von Utrecht Caroli V. ehmahliger Præceptor zum Regenten beſtellet ward; ja obgleich Franciſcus I. König in Franckreich/ in Navarra A. 1520. einfiel/ und An. 1521. Pampelona wegnahm: ſo wurden doch die Gemüther bey Caroli Ankunfft A. 1521. bald beſänfftiget/ Hadrianus zum Papſt erwehlet/ die Niederländer bey ihren Chargen mit groſſer Einſchrenckung erhalten, und die Frantzoſen zurücke gejagt. Die andern Thaten Caroli V. muß man bey Deutſchland erzehlen, oder, wo ſie geſchehen ſeyn. Endlich danckte *Carolus V.* das Käyſerthum An. 1556. ab/ übergab die Spaniſche/ Niederländiſche, Burgundiſche und Italieniſche Länder ſeinem Sohn *Philippo*, brachte die übrige Zeit ſeines Lebens im Kloſter *S. Juſti* in *Eſtremadura* zu/ und ſtarb An. 1558. (91)

d) *Philippus II.* des vorigen Sohn, ward alſo An. 1556 König in Spanien. Er war A. 1527 gebohren/ und hatte zu natürlichem Geſchwiſter den bekandten Juan d'Auſtria und Margaretham, von der

(91) Vaſæus l. c. p. 617. Imhof. l. c. Tab. 25. ſq.

der an einem andern Orthe reden will. Philippi II. erſte Gemahlin hieß Maria, aus Portugall, welche A. 1545. ſtarb. Hierauf vermählte er ſich A. 1554. mit der Engeländiſ. Printzeßin *Maria*, Henrici VIII. Tochter, ſo ſchon 38 Jahr alt war, ob gleich Philippus nur 25 Jahre ſeines Alters zehlte/ indem er durch dieſes Mittel Engeland an ſich zu bringen ſuchte/ wiewohl die harte Conditiones, ſo ihm die Engeländer vorſchrieben und der Tod der Mariæ, ſo An. 1558. erfolgete, durch dieſe Hoffnung einen Strich machte. Die dritte war die Frantzöſiſche Printzeßin Eliſabeth, ſo Philippus ſich An. 1558. vermählte/ ohngeacht ſie vor den Sohn Carolum ſolte/ wie deñ auch dieſe etl. Monate nach Caroli Tode vielleicht von Gifft geſtorben. Die vierdte war Anna, Käyſers Maximiliani Tochter, ſo An 1580. ſtarb. Sein Naturel war recht Spaniſch, und das Abſehen wurde durch ſein Symbolum: Non unus ſufficit orbis, deutlich entdecket. An. 1557. eroberte er von denen Frantzoſen S. Quintin, als er ſich derer Colonna wider das Hauß Caraffa, woraus der damahlige Papſt Paulus IV. war/ ſo die Colonna in Bann that/ zumahl ihm die Frantzoſen beyſtunden, annahm. Es wäre auch möglich geweſen, biß nach Pariß zu kommen, wenn ſich Philippus ſeines Sieges recht hätte zu brauchen gewuſt. An. 1559. ward zu Chateau en Cambreſis Friede, und Philippus II. bekam an unterſchiedenen andern Orten 198 Plätze vor die drey Feſtungen S. Quintin, Hann und

Cha-

Chaſtelet. Nach dieſem ſolte es die Niederländer gelten, welche groſſe Freyheit genoſſen, und ſolche auch von Käyſer Carolo V. ungekränckt behalten hatten. Die Intention gieng dahin, ſie durch Einführung der Inquiſition zu einem Aufſtande zu bringen/ und ihnen hierauf alle Privilegia zu nehmen. Jenes ward A. 1566. bewerckſtelliget/ der Tumult erfolgte auch; allein das dritte blieb auſſen. Denn ob ſich gleich 10 Provintzen endlich gaben; ſo verlohren ſie doch die profitable Handlung. Hingegen 7 tratten A. 1579. in einen Bund mit einander/ welche noch heute zu Tage unter dem Nahmen derer Herren *General*-Staaten von Holland und Weſt-Frieſzland bekandt ſeyn. Es war auch unmöglich ſie zu demüthigen/ weil ſie aus Franckreich, Engeland und Deutſchland immer Hülffe hatten, ja Philippus II. hat nicht einmahl den Frieden mit ihnen erlebet. An. 1568. rebellirten die Maranen in Granata, weil man ſie zu ſehr ſchraubete, und erhielten von dem Könige in Marocco Beyſtand; A 1570. aber war der Tumult meiſtens geſtillet. Man nennete damahls Maranen alle, ſo von denen Saraceniſ. Mauren und Juden waren Chriſtlich worden. An. 1560. ſchickte Philippus II. eine Flotte nach Tripoli, den Ort zu erobern/ welches Carolus V. ſchon A. 1528. eingenommen, und denen Maltheſer-Rittern zu beſchützen gegeben hatte/ welchen es aber die Türcken A. 1551. durch den See-Räuber Dragutes entriſſen: doch Philippi II. Flotte nahm nur die Inſel Gerbis

weg/

weg, wurde grauſam zugerichtet/ und mit Verluſt der Inſel nach Hauſe gejagt. Indeſſen waren doch die Spanier ſo glücklich, daß ſie A. 1566. Malta entſetzten, welches in der Belagerung von den Türcken ſchon in letzten Zügen lag. A. 1571. erhielt auch Don Juan d'Auſtria bey denen Echinadiſchen Inſeln einen herrlichen Sieg wider die Türcken. Das erſte Abſehen war, Cypern/ ſo die Türcken denen Venetianern genommen, wieder zu erobern: allein Spanien bedachte ſich hernach anders, wolte die Inſel denen Venetianern auch nicht gönnen, und da blieben die Türcken Herren davon. Darauf muſte Don Juan d'Auſtria mit einer Flotte vor Tunis gehen, welches Carolus V. A. 1535. ebenfalls eingenommen und einem Barbariſchen Könige zu Lehn gegeben hatte: deſſen Stamm aber unterdrücket und der Ort an die Türcken kommen war. Don Juan eroberte auch A. 1574. Tunis nebſt der Feſtung Goletta: allein die Türcken bemächtigten ſich noch das Jahr von Tunis, und weil der Commendant in Goletta, Nahmens Portocarrero, unter dem Vorwande, es ſey denen Spaniern ſchimpfflich/ ſich nicht ſelbſt zu helffen, den Sicilianiſchen Secours nicht einließ/ ſich auch allezeit unter die Erde verkroch/ wenn es an ein ſchieſſen gieng; ſo ward der Ort verlohren. Noch vorhero/ nehmlich A. 1568. ließ Philippus ſeinen damahls eintzigen Sohn Carolum im 23 Jahre ſeines Alters hinrichten, weil er entweder wider den Vater

con-

conſpiriret, daher auch der Verß auf ihn appliciret worden:

FILIVs ante DIeM patrIos InqVIrIt In annos'

oder weil er der Inquiſition und Cleriſey nicht gut war, oder weil er zu Alcala, als er daſelbſt ſtudiret, bey närriſcher Liebe ſeinen Verſtand verlohren und hernach wunderlich Ding gemacht, oder weil er die Frantzöiſche Printzeßin Eliſabeth, ſo er heyrathen ſollen, und die ihm der Vater weggenommen/ zu lieb gehabt und auch Gegenliebe genoſſen. Sein Tod iſt ungewiß, indem etliche von Gifft, andere vom ſtranguliren durch etliche Bedienten von der Inquiſition, und noch einige von der Oeffnung aller Adern reden. In Madrit gab man vor, er ſey von freyen Stücken geſtorben und hielt ihm auch die prächtigſten Exequien. An. 1588. wolte Philippus II. der Engliſchen Eliſabeth, weil ſie ihm nicht allein gar manierlich den Korb gegeben, ſondern auch denen Holländern halff, eines verſetzen, und ſchickte unter dem Commando des Hertzogs von Medina Sidonia eine Flotte von 150 Segeln ab/ die aber im Canal durch Sturm zerſtreuet, und hierauf von denen Engel- und Holländern ſo zugerichtet wurde, daß kaum etliche Schiffe nach Hauſe kamen. Sie ward Claſſis Invincibilis genennet, weil ſie mit 2650 Canonen, 8000 Matroſen/ 2000 Soldaten und andern Sachen trefflich verſehen war: es machte aber hernach einer den Verß darauf:

Tu

Tu qui divinas voluiſti ſpernere leges,
Fœmineo diſcas ſubdere colla jugo.

Ja die Engeländer nahmen noch dazu An. 1596. den Hafen Cadix weg, wiewohl ihre Uneinigkeit hernach den Verluſt verurſachte. Das Jahr Anno 1579. und 80. bemächtigte ſich Philippus auch (92) des Königreichs Portugall/ und ward immer mächtiger; als auch die Arragonier An. 1592. einen gefährlichen Aufſtand machten; ſo ließ Philippus den Præſidenten des daſigen Reichs, welcher Juſtitia Arragonum genennet wird/ hinrichten, und machte alſo durch ihre Privilegia ein groſſes Loch, ja es waren ſchon A. 1564. die Philippiniſchen Jnſeln von Michaele Lopezio entdecket und ſonſt viel Philippo zugebracht worden. Bey ſo geſtalten Sachen hatte nun Philippus ohnfehlbahr eine Idée von der V. Monarchie im Kopffe; allein eben zu ſeiner Zeit fieng das Spaniſche Glücke / da zumahl die Niederlande abfielen, und Eliſabeth die unüberwindliche Flotte überwand / zu wancken an. Es würde auch eine Diſputation de Reginis Angliæ, quæ fuerunt illis fatales, qui monarchiam univerſalem affectarunt, gar wohl zu leſen ſeyn. Endlich ſtarb Philippus II. Anno 1598. an der Läuſeſucht (93).

e) *Phi-*

(92) Man conferire die 33 Frage im I. Capitel.

(93) v. Gregorii Leti Vitam Philippi II. Colon. 1679. 4. welches groſſen Æſtim erhalten hat/ ingleichen Recueils des actions & paroles memorables de Philippe II. à Amſterdam

e) *Philippus III.* des vorigen Sohn/ trat An. 1598 die Regierung an. Er ward An 1578. gebohren, und hatte Margaretham, Ertzhertzogs Caroli in Oeſtereich Tochter, zur Gemahlin. Sein Glücke war mäßig. An. 1599. vermählte er ſeine Schweſter Claram ISABELLAM Eugeniam, welche unter dem mitlern Nahmen ſonderlich bekandt worden, mit Alberto, Ertzhertzoge in Oeſtereich, als damahligem Gouverneur in denen Niederlanden/ und gab ihr die geſammten Niederlande zum Braut-Schatze, doch mit der Condition, daß dieſe Länder, wenn Iſabella ohne Erben ſtürbe, wieder an Spanien fallen ſolten. Das war nun die Gelegenheit zum *Jure Devolutionis*, wovon anderswo ſoll geredet werden. Das Abſehen war wohl, das Hauß Oeſtereich in die Niederländiſche Unruhe tieffer zu verwickeln: allein der Effect wieß ſich ſchlecht, und Philippus III. fand ſich An. 1609. genöthiget/ denen Niederlanden einen zwölffjährigen Stillſtand zu verſtatten. An. 1610. rebellirten die Maranen in Granata wiederum, und hatten König Henricum IV. in Franckreich zum Helffer: doch dieſer ſtarb noch das Jahr, und die Gefahr wurde alſo gedämpffet, daß man 90000. Menſchen aus dem Lande trieb, wodurch die Raub-Neſter auf denen Africaniſchen Küſten trefflich peupliret wurden. An. 1619. wolte

das

12. ſo den Leſer ziemlich vergnügt. Imhof. l. c. Tab. 27. und Lohmeyers Genealogiſche Tabellen Tab, 21. Zeiler, und Vallemont, l, c,

das Valtelin in der Schweitz ſich mit Meyland conjungiren; allein der Papſt und der König in Franckreich ſchlugen ſich ins Mittel/ daß es endlich A. 1626. bey der Schweitz blieb. Philippi III. Mignon war Franciſcus Sandoval, Cardinal und Hertzog von Lerma, der nach Philippi Tode dürffte ein ſchweres Urtheil erhalten haben/ wenn er nicht ſchon vorhero wäre ein Geiſtlicher worden. An. 1621. ſtarb der König auf folgende Weiſe: Er Philippus III. ſaß am Kamin, und weil der Stubenheitzer zu groſſes Feuer gemacht hatte/ wovon der König ſehr zu ſchwitzen anfieng; ſo befahl er dem Marquis von Pobar das Holtz wegzulegen. Dieſer meynte, daß ſolches nicht ſeines Amtes wäre/ und wolte den Hertzog von Uſſede, dem es zugehörete, ruffen/ ſo gleich ausgeritten war. Der König hielt es vor unanſtändig, ſich ſelbſt zu bedienen, und bekam davon die Roſe in Kopff, welche ihm ſein Ende machte (94).

f) *Philippus IV.* des vorigen Sohn/ trat alſo An. 1621. die Regierung an. Er war An. 1605. gebohren worden/ und hatte Annam Mariam Ludovici XIII. Königs in Franckreich Gemahlin, und Mariam Käyſers Ferdinandi III. Gemahlin zu Geſchwiſtern. **Seine erſte Gemahlin** hieß Iſabella, Henrici IV. Königs in Franckreich Tochter, mit welcher er An. 1621. vermählet ward, und die ihm gebohren Balthaſarem Carolum

(94) Philippi III. Genealogia Matute Pennafiel 1614. und die kurtz vorhero citirten Autores.

lum An. 1629. ſtarb 1649 und Mariam Thereſiam, Königs Ludovici XIV. in Franckreich Gemahlin. Die andre Gemahlin hieß Maria Anna, Käyſers Ferdinandi III. Tochter, vermählt An. 1649 mit der er An. 1651. Mariam Thereſiam, Käyſers Leopoldi Gemahlin / und Carolum II. ſeinen Succeſſorem An. 1661. d. 6. Nov. gezeuget. Von einer Comödiantin, Nahmens Maria Coldorona, wurde ihm An. 1629. Don Juan II. d'Auſtria, ingleichen Alonſo Enriches, Biſchoff zu Malaga und Spaniſcher General-Inquiſitor, ſo A. 1690. geſtorben, und Fernando Valez, General-Feldzeugmeiſter im Meyländiſchen gebohren. Sein Glücke und Naturell war dem nicht ungleich, ſo Philippus III. hatte. Denn An. 1623. machte er den Grafen Caſpar Guzmann von Olivarez zu ſeinem Favoriten, und da dieſer An. 1645. ſeiner Dienſte mit groſſer Reputation erlaſſen ward; ſo folgte ihm Ludovicus von Haro, Guzmanns Schweſter Sohn, welcher An. 1662. in vollen Ehren geſtorben. Dieſe beyde regierten den König ziemlich, und hatten an vielem Glück und Unglücke Theil. Das erklären folgende Sachen. A. 1622. gieng der Stillſtand mit denen Holländern zu Ende und der Krieg aufs neue an; indem aber die Holländer nicht allein An 1628. unter dem Commando ihres Admirals Peter Hayn die groſſe und reiche Spaniſche Silber-Flotte eroberten; ſondern auch in Braſilien denen Portugieſen / welche da-

mahls zu Spanien gehörten, ein groſſes Stücke Landes wegnahmen, und An. 1639. die groſſe Spaniſche Flotte, ſo 70 Segel ſtarck/ unter dem Commando des Spaniſchen Hertzogs von Oquendo im Canal ankam, durch ihren Admiral Martin Tromp auf den Engeländiſchen Küſten ruiniretē; ſo ward endlich An. 1648. zwiſchen Philippo IV. und denen VII. vereinigten Provintzen Friede gemacht, und die letzten von ihm vor eine freye Republique erkennet. Philippus hatte ſich auch An. 1620. in den Deutſchen Krieg gemenget, und An. 1623. die Pfaltz tapffer mitgenommen; allein im Weſtphäliſchen Frieden war die Ausbeute vor ihn gar ſchlecht. Und weil ihn die Frantzoſen biß hieher auf folgende Weiſe gezwackt, indem ſie Anno 1637. Landrecy in denen Niederlanden/ An. 1639. Hesdin daſelbſt, Salſes an den Pyrenäiſchen Gebirgen, Salins in Burgund, An 1640. Arras und gantz Catalonien, An. 1641. Perpignan, An. 1644. Grevelingen, An. 1645. Roſes, den ſchönen Hafen, An. 1646. Dünkirchen, An. 1647 Dixmüden und La Baſſée erobert hatten, ſolche aber noch nicht wiedergeben wolten; ſo ward der Krieg mit zweiffelhafftigem Glücke biß An. 1659. continuiret/ da Philippus IV. zwar Catalonien und andre Oerter wieder bekam; die Frantzoſen aber die Grafſchafft Rouſſilion, ferner Arras, Hesdin, Papaume, Lilers, Lens, S. Paul, Teroanne, Grevelingen/ S. Venant, Landrecy, Quenoy, Diedenhofen, Montmedy, Damvilliers, Ivois, Marville, La Baſſée und Avesnes

veſnes behielten. Es ward auch auf dieſem Pyrenäiſchen Frieden die Heyrath zwiſchen Ludovico XIV. und der Spaniſchen Infantin Maria Thereſia geſchloſſen/ und ehe An. 1660. das Beylager erfolgte/ und ſie in Franckreich gieng, muſte ſie durch ein körperlich Jurament auf alle Prætenſiones an Spanien und deſſen Länder renunciren, und ſich überhaupt mit einem Heyrath-Gute von 500000. Kronen begnügen (95) An. 1640. erfuhr Philippus ein hartes in Portugall. Denn dieſes Reich fiel von ihm ab, u. machte ſich Joannem von Braganza zu ſeinem Könige (96). Die Spanier haben dagegen ihr möglichſtes gethan, allein es iſt doch Portugall nicht wieder an Spanien kommen. An. 1665. ſtarb endlich Philippus V. da ſein Printz noch gar jung war.

g) *Carolus II.* des vorigen Sohn, war An. 1665. nur 4 Jahr alt, da er die Krone bekam, und wie er nach der Geburt ſo zart war, daß man ihn auch nicht wie andere Kinder in Windeln, ſondern in Baumwolle wickeln muſte; alſo war auch ſeine gantze Leibes-Conſtitution gar ſchwach und konte vor dem 10 Jahre nicht gehen. Indeſſen führte die Frau Mutter Maria Anna das Regiment/ und da æmulirten der Cardinal Neidhart und Don Juan II. d'Auſtria ſo lange, biß jener An. 1669. von

(95) Imhof. l. c. Tab. 29. ſq. Herr Hübner in ſeiner Politiſchen Hiſtoria P. 2. von p. 281. an ed. Lipſ. 1709. 12.

(96) Man conferire hie oben des I. Capitels 32 Frage.

von Hofe muſte, und Don Juan ans Bret kam. An. 1676. gieng die Königin nach Granata, und bekam jährlich 400000. Thaler/und Don Juan hatte biß an ſeinen Tod An. 1679. das meiſte bey dem Könige zu ſprechen. Das Jahr nehmlich An. 1679. **vermählte ſich** Carolus II. mit Marie Louyſe de Bourbon, einer Tochter Philippi, Hertzogs von Orleans, welche An. 1689. d. 12. Februar. ſtarb (97). **Hierauf vermählte ſich** An. 1689. d. 28. Aug. Carolus II. **zum andern mahl** mit Maria Anna zu Neuburg, Churfürſt Philippi Wilhelmi von der Pfaltz Tochter. Sie kam auch An. 1690. nach Spanien; allein auch von dieſer iſt kein Erbe kommen. **Mit denen Frantzoſen hat** *Carolus II.* **die meiſten Händel gehabt.** Denn nach Philippi IV. Tode machte Ludovicus XIV. Krafft des Juris Devolutionis An. 1665. eine Prætenſion auf die Niederlande im Nahmen ſeiner Gemahlin. **Dieſes** *Jus Devolutionis* **vermag ſo viel/ daß die Kinder erſter Ehe alles erben/ was die Eltern Zeit währender erſter Ehe** *acquiriret* **haben.** Als nun An. 1639. die Spaniſche Infantin Iſabella ſtarb; ſo daurete noch Philippi IV. erſte Ehe/ und er acquirirte die Niederlande. Carolus II. war aus der andern Ehe/ und da ſagte Ludovicus XIV. daß die acquirirten Lande nicht vor dieſen/ ſondern vor ſeine Gemahlin

(97) Memoires particulieres touchant le mariage de Charle II. Roy d'Eſpagne avec la Princeſſe Marie Louyſe d'Orleans à Paris 1681. 12.

ſin gehörten / er nahm auch An. 1667. Charles-roy, Armentieres, Binch, Aeth, Dovay, Cortricht, Ryſſel, Tournay, Oudenarde, Mons, Furnes und die Franche Comté dazu weg. Indem aber zu ihrer eignen Beſchützung die Holländer mit Engeland und Schweden eine Triple-Aliance ſchloſſen: ſo ſahe ſich Franckreich genöthiget An. 1668. zu Aachen mit denen Spaniern Friede zu machen, in welchem er gleichwohl auſſer der Franche Comté, ſo er wiedergab, alles behielt. Dieſes Stückgen der Holländer wolte Ludovicus XIV. an ihnen revengiren, und fiel An. 1672. mit einer abſcheulichen Macht in Holland ein/ und wolte man nicht dieſen Biſſen an Franckreich laſſen; ſo muſte man denen Holländern helffen. An. 1673. gieng das Feuer an, An. 1674. nahmen die Frantzoſen die gantze Franche Comté weg, A. 1674. ergab ſich in Sicilien Meſſina an Franckreich, An. 1675. nahm Ludovicus XIV. die Provintz Limburg/ An. 1676. Condet, Bouchain und Aire, A. 1677. Valenciennes, Cambray, S. Omer und S. Guillain, A. 1678. Gent, Ypern und Lœwen, ingleichen in Catalonien An. 1678. Puicerda weg. An. 1678. wurde der Nimmegiſche Friede geſchloſſen / und da behielt Franckreich doch die Franche Comté, Valenciennes, Condet, Bouchain, Cambray, Aire, S. Omer, Ypern, Warvvich, Warneton, Poperingen / Bailleul, Caſſel, Bauvais, Maubeuge und Menin, obgleich das andere an Spanien zurücke kam. An. 1681. machte Franckreich Prætenſiones auf das Ländgen

Aelſt, welches 180 Dörffer und 4 Herrſchafften austrug. An. 1683. nahm Franckreich Cortricht und Dixmüden ein, und An. 1684. Luxenbourg, und es ſolte doch Friede heiſſen / ja als man dieſes Jahr zu Regenſpurg einen Stillſtand auf 20 Jahr eingieng; ſo reſtituirte zwar Franckreich Cortricht und Dixmüden/ behielt aber Luxenbourg mit 15. Beaumont mit 4 und Chimay mit 15 Dörffern, ingleichen Bovines ohne Dörffer auf zwantzig Jahr zu beſitzen. An. 1686. trat Carolus II. mit in die groſſe Augſpurgiſche Aliance wider Franckreich. Die Frantzoſen eroberten An. 1691. Mons, A. 1692. Namur und Huy, An. 1693. Charlesroy, A. 1695. Deinſe und Dixmüden. An 1695. gieng Namur an Spanien wieder über. An. 1697. nahmen die Frantzoſen Aeth weg. Das Jahr ward noch zu Ryſvvik Friede/ und da bekam Spanien in Catalonien alles; in denen Niederlanden aber Luxenbourg, Chinay, Charlesroy, Mons, Aeth und Cortricht mit allen Dependentien reſtituiret und Dinant demoliret. An. 1700. ſtarb endlich Carolus II. ohne Erben (98).

h) **Als nun** *Carolus II.* **ohne Erben geſtorben war: ſo gaben ſich zwey wichtige Häuſer an/ Oeſtereich nemlich und Franckreich, und jenes war vor den itzigen Allerdurchleuchtigſten und Großmächtigſten Käyſer** *Carolum VI.* **pouſſiret: dieſes aber vor** *Philippum V.* **Hertzog von** *Anjou.*

Es

(98) vide die not. 97. kurtz vorhero citirten Autores.

TAB. II. Ad p. 311.

LEON.

1\. PELAGIVS. erſter König in Leon Anno 717. † 735.

CASTILIA.

SVPRARBIA.

1\. GARSIAS XIMENIVS, erſter König in Suprarbia An. 716. † 758.

2\. GARSIAS ENNICVS König 758. † 802.

3\. FORTVNIVS, König in Suprarbien 802. erheyrathet mit Galindi Witwe auch Arrag.

NAVARRA.

ARRAGONIA.

GALINDVS, Graf von Arragonien Anno 780. † 802. Gemahlin/ = = = ſo hernach Fortunium, König in Arragonien heyrathete und ihm Arragonien zubrachte.

4\. SANTIVS GARSIAS, König in Suprarbien und Graf von Arragonien 815. † 835. ohne Erben.

5\. ENNICVS Ariſta wird An. 839 Fürſt und hernach erſter König in Navarra, wie auch Graf in Arragonien. † 870.

FERDINANDVS GONZALES erſter ſouverainer Graf in Caſtilien 920. † 942.

GARSIAS FERDINANDVS, Graf 942. † 990.

SANTIVS. Graf. 990.

23\. ALPHONSVS. V. Kön. in Leon 982. † 1009.

ELVIRA nach des Bruders Garſiæ Tode Erbin von Caſtilien und Santii III. Majoris, Königs in Navarra Gem.

SANTIVS. III. Major, König in Navarra, Arragonien/ und durch die Gemahlin Elvira von Caſtilien, Anno 1000. † 1035.

24\. VEREMVNDVS, König in Leon 1009. † 1020.

SANTIA Erbin von Leon und Ferdinandi I. Königs in Caſtilien Gem.

In Caſtilien

FERDINANDVS I. Santii III. Majoris dritter Sohn wird A. 1018. König in Caſtilien und durch die Gemahlin Santiam, der Erbin von Leon, auch daſelbſt A. 1020. König. † 1060.

In Navarra.

GARSIAS. IV. Santii III. Majoris zweyter Sohn wird König in Navarra 1018. † 1059. Von ihm kommen die itzigen Könige in Franckreich und Navarra.

In Arragonien.

RAMIRVS I. der älteſte Sohn Santii III. Majoris wird der erſte König von Arragonien 1018. † 1058.

JOANNES II. König in Caſtilien und Leon 1406. † 1453.

JOANNES II. König in Arragonien 1458. † 1479.

HENRICVS IV. König in Caſtilien und Leon 1453. † 147. ohne Erben.

ISABELLA, Erbin von Caſtilien und Leon und brachte ſolches Ferdinando Catholico, Könige von Arragonien zu.

FERDINANDVS CATHOLICVS König in Arragonien 1479. erheyrathet mit Iſabella Caſtilien und Leon.

JOANNA, Erbin von Caſtilien, Leon/ Arragonien und der gantzen Spaniſchen Monarchie/ wird eine Gemahlin *Philippi I.* Königs in Spanien und Ertzhertzogs von Oeſterreich 2c.

Y

Es hätte alſo die Spaniſchen Reiche *Carolus III.* oder wie er nun unter denen Käyſern heiſt Carolus VI. bekommen ſollen

I. *Jure Repræſentationis.* Denn bey Succeſſionibus in denen Reichen ſoll erſtlich auf das Geſchlecht/ hernach aufs Alter geſehen werden *(99).* Ein Bruder oder naher männlicher Vetter iſt näher zum Throne als die Tochter. Nun hatte, wie die beygelegte Genealogiſche *Tabula II.* zeiget/ Philippus I. König in Spanien zwey Söhne Carolum V. und Ferdinandum I. beydes Römiſche Käyſer hinterlaſſen. Die Caroliniſche Linie in Spanien iſt männlicher Seiten mit Carolo II. ausgeſtorben; die Ferdinandiniſche aber blühete An. 1700. noch männlicher Seiten in Käyſer Leopoldo, Joſepho und dem itzt noch lebenden Carolo VI. Dahero freylich Leopoldus der nächſte Erbe, und da dieſer nebſt Joſepho ſein Recht an Carolum III. abtrat/ dieſer der wahre Erbe war *(100).*

II. *Jure Statutario Hiſpanorum.* Denn nach denen Spaniſchen Reichs-Geſetzen ſoll kein Fremder ſuccediren: Es wird aber der darinnen vor einen Fremden gehalten, welcher entweder dem Vater oder der Mutter nach nicht aus Spaniſchem Geblüte iſt. Nun war Philippus, Her-

(99) Grotius de Jure Belli & Pacis L. I. c. 7. §. 22.
(100) Reflexions ſur une letre écrite d'Anvers 1700.

Hertzog von Anjou auf beyde Art faſt wie ein Fremder: Caroli III. Herr Vater und auch deſſen Frau Groß-Mutter nicht; weil ſie ſich ihres Rechts auf Spanien nicht begeben (1).

III. *Conſenſu expreſſo Regis Franciæ*, und *Jure quæſito Domus Auſtriacæ*. Carolus II. konte/ ſo lange ein männlich Erbe von der Ferdinandiniſchen Linie da war, nicht verteſtiren. Hernach ſo hatte ſowohl des Königs in Franckreich Ludovici XIV. Frau Mutter/ als auch ſeine Gemahlin Maria Thereſia ſonderlich ſolenniter auf Spanien renunciret/ es haben bey der Renunciation beyde Könige von Spanien und Franckreich/ ſo gar das Hauß Oeſtereich, als eventual-nächſter Erbe/ ingleichen beyderſeits Reichs-Stände conſentiret/ der Papſt hat den Apoſtoliſchen Segen dazu gegeben, der König in Franckreich hat es zu Toulouſe A. 1659. ſelbſt unterſchrieben, die gantze Renunciation iſt von Wort zu Wort in den Pyrenäiſchen Friedens-Schluß eingerücket worden/ es iſt auch zu præſumiren/ daß dieſe Renunciation, wie es ſonſt gewöhnlich geſchicht, wegen beſſerer Conſervation der Familie und Ruhe des Reichs geſchehen: alſo hätte Franckreich ſich in die Spaniſche Erbſchafft nicht mengen, ſondern

(1) Alvar. a Coſta in Aquila Aug. L. I. c. 1. und Caroli III. Leben. Lipſ. 1708. 8. ſo mit vielen Documentis und Memorialen angefüllet iſt. p. 53. ſq.

dern Carolum zu ruhigen Beſitz dieſer Reiche laſſen ſollen (2).

IV. *Conſenſu Tacita R. Franciæ & Præſumtionibus.* Weil Ludovicus XIV. gar wohl ſahe/ daß er de Jure nichts an Spanien zu fodern hatte, und auch leichte muthmaſſen konte/ daß Carolus II. den er immer gedrenget, keine favorable Meynung an ſeinem Ende vor ihn haben dürffte, hingegen ungern ſahe, daß durch Erlangung des Spaniſchen Reichs das Hauß Oeſtereich zu mächtig würde: ſo ſchloß er mit Engeland, Holland ꝛc. einen partage-Tractat, die Bilance von Europa zu behalten/ es bemühete ſich Ludovicus XIV. Carolum II. dahin zu bringen, daß er kein favorables Teſtament vor Oeſtereich machten ſolte/ deſſen es nicht gebraucht/ wenn er der Gerechtigkeit von ſeiner Prætenſion gewiß geweſen wäre, Ludovicus XIV. ließ auch König Wilhelmum nicht lange vor Caroli II. Ende verſichern, daß er kein Teſtament annehmen wolle, wenn es auch in Faveur ſeiner Familie gemacht würde (3). Wer hätte nun nicht gläuben ſollen, daß Carolo III. den

(2) Jo. Franciſci Buddei Diſput. de Teſtamentis ſummorum Imperantium, ſpeciatim Caroli II. Hiſpaniæ Regis, ingleichen ejusdem Disquiſitio Vlterior de Jure gentis Auſtriacæ in regnum Hiſpaniæ, ſo in Selectis Jur. Nat. & Gen. ejusd. aut. Hal. 1704. 8. ſtehen.

(3) ib. und Caroli III. citirtes Leben/ ingleichen Jus Auſtriacum in Monarchiam Hiſpanicam aſſertum Vienn. 1702. 8. recuſ. Jen. 1703.

den Thron in Spanien niemand diſputirlich machen würde?

V. Allein *Carolus II.* hatte kaum die Augen zu; ſo kam ein Teſtament zum Vorſchein, in welchem er Philippum, Hertzogen von Anjou, Ludovici XIV. in Franckreich Enckel, zum Vniverſal-Erben ſolte erkläret haben. Der Cardinal Portocarero, ſo entweder das Teſtament gar ſupponiret, oder den ſterbenden Carolum II. zu Bewilligung deſſelben gezwungen hatte, ſchickte nebſt der Regierung einen Courier und Verordnete nach Franckreich. Der Hertzog von Anjou gieng aus Franckreich ab, und ward An. 1701. beym Anfange des Jahres unter dem Nahmen *Philippi V.* in Madrit gekrönet. Gantz Europa ſtutzte über dieſer Avanture. Engeland und Holland giengen an König *Ludovicum XIV.* in Franckreich/ und begehrten/ daß vermöge des ehmahls geſchloſſenen *Partage-Tractat*s der *Dauphin* Neapolis/ Sicilien, die Feſtungen auf denen Florentiniſchen Küſten, den Hafen Final, das Ländgen Guiſpuscoa in Spanien, und das Hertzogthum Lothringen nehmen/ hingegen der Hertzog von Lothringen Meyland bekommen und das andere alles der Ertz-Hertzog Carolus von Oeſtereich erhalten ſolte: allein Ludovici XIV. Antwort war/ daß er das Teſtament vor commoder halte, und könten ſie ſich auch ſeine Meynung gefallen laſſen.

Oeſte-

Oeſterreich bewieß, daß weder ſonſt, noch auch, da Ludovicus XIV. den Partage-Tractat gemacht, Carolus II in Spanien Franckreich gewogen geweſen; es that dar, daß ſich Portocarero lange Zeit gut Frantzöſiſch aufgeführet und muthmaßlich das Teſtament gemacht habe; es führte an, daß einer, ſo teſtiret, bey vollem Verſtande ſeyn ſoll, und es leichte angehe, daß man einen Sterbenden turbire, und er, indem man ihn um etwas weltliches fraget, ſich einbildet, man rede von geiſtlichen Sachen, und ja antworte. Man demonſtrirte auch, daß Carolus II gar mit einander kein Recht gehabt habe, ein Teſtament zu machen; allein Franckreich blieb dabey und Philippus V von Anjou war in die Poſſeſſion aller Länder, ſo Carolus II gehabt hatte, recht ſpielende kommen (4). Alſo muſte man zum Degen greiffen.

VI. *Carolus III.* Leopoldi Sohn, ward alſo A. 1703 den 12 Sept. in Wien öffentlich vor einen König in Spanien erkennet, nachdem man biß anhero ſchon in Italien und an andern

(4) Es hat der bekandte Vlricus Obrechtus auch Excerpta Juridica de Natura ſucceſſionis Hiſpanicæ in Monarchiam Hiſpanicam A. 1700. und 1701. dreymahl in favorem Franciæ ediret. Es iſt auch von eben der Materie zu leſen Letres écrites d'Anvers par Mr. N. & N. P. en Hollande ſur le Teſtement du Roy de Charle II. Roy d'Eſpagne und Gregor. d'Abyſſon la defenſe du droit de Marie Thereſie d'Autriche, Reine de France, à la ſucceſſion de couronne d'Eſpagne à Paris 1674. 8. denen aber Buddeus l. c. geantwortet hat.

dern Orten die Meynung vom Kriege denen Frantzoſen zu verſtehen gegeben, und Engeland/ Portugall und Holland nebſt andern auf Caroli III Seite gebracht hatte. A. 1704 ward Carolus III nach Portugall transportiret, Gibraltar ward noch dieſes Jahr von denen Alliirten eingenommen, die auch bey Malaga die Frantzöſiſche Flotte klopfften. Anno 1705 eroberten ſie Valentia, Alcantara, Albuquerque, Barcelona und die Frantzoſen muſten vor Gibraltar abziehen; *Carolus III* aber nahm ſeine Reſidentz zu Barcelona. A. 1706 belagerte Philippus V Barcelona umſonſt. Carolus III aber bekam Alcantara, Cividad Rodrigo, Salamanca, Alicante u. Toledo. Das Königreich Arragonien erklärte ſich auch vor ihn. Ob nun gleich damahls Philippus V ſich biß nach Franckreich reterirte/ ſo kam er doch bald wieder. A. 1707 bekam der Hertzog von Orleans von Philippo V das Ober-Commando, unterwarff ihm wiederum Arragonien nebſt Lerida und Puicerda in Catalonien; es verlohren auch Caroli III Alliirten die Schlacht bey Almanza. Anno 1708 vermählte ſich Carolus III mit der Wolffenbüttelſchen Prinzeßin Eliſabetha Chriſtina, die Frantzoſen nahmen Tortoſa, Denia, und Alicante ohne Schloß weg/ die Aiirten aber die Inſel Minorca. Nach dieſem ſind die Frantzoſen meiſtens glücklich geweſen. A. 1711, den 12 October. ward *Carolus III.* Röm.

Käyſer/ und weil Anno 1712. die Engeländer, und andre Alirten nichts mehr beytragen wolten: ſo ward endlich die itzige Käyſerin auch aus Catalonien abgehohlet/und von denen Engeländern denen Philippiniſchen alles/ was ſie hatten, eingeräumet, auſſer Barcelona (5), welches ſich biß dieſe Stunde wehret, und weil ihm Philippus V nicht ſeine Privilegia confirmiren will, ſich nebſt der Inſel Majorca allem Unternehmen Philippi V tapffer widerſetzet. Indeſſen haben die Engeländer vermöge des Utrechtiſchen Friedens, die Inſel Minorca und Gibraltar von Spanien bekommen, der Käyſer Carolus VI aber beſitzet ſchon Neapolis, Sardinien/Meyland nebſt denen meiſten Feſtungen auf denen Florentiniſchen Küſten/ Savoyen iſt König in Sicilien worden, und andere haben noch etwas zu hoffen. Iſt alſo Philippus V König in Spanien, und beſitzet faſt ſoviel, als vermöge des Partage-Tractats Carolus VI ehedem bekommen ſolte. Carolus VI hat ſich ſeines Titels und Prætenſionum auf Spanien nicht begeben, und bekömmt über das ſchon genannte auch die gantze Spaniſche Niederlande.

60. Wie

(5) Man conferire hier Petri de Marca Marcam Hiſpanicam ſ. Geographico-Hiſtoricam Deſcriptionem Cataloniæ Pariſ. 1688. fol. und Relation de ce, qui s'eſt paſſé en Catalogne à Paris 1678. 12. aus denen man bey dem itzigen Zuſtande ein groſſes Licht bekommen wird.

60. Wie ſind denn die Königreiche in Ferdinando Catholico alle ſo zuſammen geſchmoltzen?

Das weiſet die beygelegte *Tab. II.* ſo ein Auszug von der Genealogie derer Spaniſchen Reiche iſt.

61. Wer ſind die nächſten Erben zur Spaniſchen Krone, wenn das Hauß Oeſterreich und Bourbon gantz ausſtirbt?

Die Hertzoge von Savoyen/ weil Catharina, Philippi II Königs in Spanien Tochter, Emanuelis, Hertzogs in Savoyen, und Ober-Groß-Vaters des itzigen Hertzogs von Savoyen/ und alſo genannten Königs in Sicilien, Gemahlin geweſen. Man ſehe Tab. III. da auch der Streit wegen der Spaniſchen Succeſſion entworffen iſt.

62. Was iſt vor eine Regierungs-Art in Spanien?

Der König in Spanien iſt zwar ein Monarche; allein ſeine Macht iſt nicht aller Orten gleich. Arragonien hat groſſe *Privilegia* genoſſen und ein König bey der Krönung ſchweren müſſen, a) das Reich mit Gerechtigkeit zu regieren, b) alles/ ſo er wegnehme, unter die Einheimiſchen zu vertheilen/ c) kein Recht ohne eingeholten Rath der Unterthanen und Stände zu ſprechen, d) keinen Krieg, Frieden und dergleichen ohne Conſens der Stände zu machen/ e) frey zu laſſen/ daß man

Franckreich

Das Haus *Bourbon* der Könige von Navarra und endlich auch Franckreich

Spanien

PHILIPPVS I. König in Spanien durch die Gemahlin Joanna. † 1506.

Oeſterreich

Die Carolovingiſche Linie in Spanien
CAROLVS I. König in Spanien 1516. V. Käyſer 1519. † 1558.

PHILIPPVS II. König in Spanien 1556. † 1598.

PHILIPPVS III. König in Spanien 1598. † 1621.

CATHARINA † 1597. war eine Gemahlin Hertzog Caroli Amadei in Savoyen.

Die Oeſterreichſche Ferdinandiniſche Linie
FERDINANDVS I. König in Ungarn und Böhmen/ ingleichen A. 1558. regierender Käyſer † 1564.

MAXIMILIANVS II. Käyſer 1564. † 1576.

Carolus, Ertz-Hertzog von Oeſterreich † 1590.

RVDOLPHVS II. Käyſer 1576. † 1612.

MATTHIAS Käyſer † 1619.

FERDINAND. II. Käyſ. † 1617.

HENRICVS IV. König in Navarra 1562. in Franckreich 1589. † 1610.

LVDOVICVS XIII. König in Franckr. und Navarra 1600. † 1643. Gem. Anna Maria, Königs Philippi III. in Span. Tochter.

ANNA MARIA MAVRITIA † 1666 eine Gem. Ludovici XIII. in Franckr.

PHILIPPVS IV. König in Span. 1621. † 1665. Gem. 1. Iſabella, Königs Henrici IV. in Franckr. Tochter 2. Maria Anna, Käyſer Ferdin. III. Tochter.

MARIA ANNA † 1646. eine Gemahlin Käyſers Ferdinandi III.

FERDINANDVS III. Käyſer 1637. † 1657. Gemahlin Maria Anna, Königs Philippi III. in Spanien Tochter, vermählt 1631. † 1646.

LVDOVICVS XIV. König in Franckreich n. 1638. Gemahlin Maria Thereſia Königs Philippi IV. in Spanien Tochter.

MARIA THERESIA verm. an Ludov. XIV. in Franckr. 1660. † 1683.

CAROLVS II. König in Spanien 1665. † 1700. d. 1. Nov. ohne Erben, als der letzte Carolovingiſcher Linie.

MARGARETHA THERESIA † 1673. Käyſ. Leopoldi Gem.

LEOPOLDVS M. Käyſer 1646. † 1705.
Seine Gemahlinnen
1. Margaretha Thereſia Philippi IV. in Spanien Tochter.
2. Claudia Felicitas aus Tyrol † 1676.
3. Eleonora Magdalena aus Pfaltz-Neuburg 1676. von der

LVDOVICVS n. d. 1. Novembr. 1661. † 1711. war Dauphin. Gemahlin Maria Anna, Churfürſt Ferdinandi in Bayern Tochter 1680. † 1690.

Maria Antonia † 1692. eine Gemahlin Maximiliani, Churfürſtens in Bayern

JOSEPHVS FERDINANDVS Chur-Printz in Bäyern und Infant von Spanien 1692. † 1699.

JOSEPHVS Käyſer † 1711.

CAROLVS III. König in Spanien 1703. d. 12. Sept. VI. als Römiſcher Käyſer 1711. Gemahlin Eliſabetha Chriſtina Printzeßin von Braunſchweig wird d. 1. Maji 1707. Catholiſch, und noch das Jahr vermählt.

LVDOVICVS n. 1682. erſtlich Hertzog von Burgund/ hernach 1711. Dauphin † 1712. Von deſſen Linie bey Franckreich.

PHILIPPVS V. ſonſt Hertzog von Anjou n. 1683. wird König in Spanien d. 24. Nov. 1700. Gem. 1. Maria Louyſa, Hertzog Victor. Amadei in Savoyen Tochter, verm. 1701. † 1714. 2) Eliſabetha, Hertzog Odoardi III. von Parma Tochter/ n. 1692. d. 2. Nov. verm. 1714. d. 17. Sept.

CAROLVS Hertzog von Berry n. 1686. † 1714. ohne Kinder.

LVDOVICVS n. 1707. d. 26. Aug. Printz von Aſturien.

Philippus Printz von Caſtilien n. 2. Jul. 1709. † d. 8. Jul. e. a.

Philippus Pr. von Caſtilien n. 7. Jun. 1712.

man vom Könige an den Ober-Præſidenten in Arragonien, ſo Juſtitia genennet wird, appelliren möge. In Catalonien hat zwar der König die Juſtiz gehabt; ſie aber ſonſt ziemlich vor freye Leute müſſen paßiren laſſen. In Biſcaya hat ſich kein König unterſtehen dürffen Schatzung und Steuern auszuſchreiben, oder Volck ohne ihre Bewilligung einzuquartiren. Caſtilien, Navarra ꝛc. waren auch nicht nach Gefallen mit Schatzungen zu beſchweren. Es hat der König zwar das Recht/ Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe/ Priores, Commendatores S. Jacobi, Alcantaræ und Calatravæ, ingleichen alle Præſidenten/ Räthe, Vice-Roy, Geſandten/ Vicarios, Gouverneurs und Commendanten zu ernennen; allein er iſt auch genöthiget/ ſolche Eingebohrnen, oder *Naturaliſirten* zu geben (6). Doch Philippus V. hat denen Arragoniern ſchon manchen Strich durch ihre Privilegia gemacht, mit denen Cataloniern hat er ein gleiches vor, und die andern mögen thun, was er will. Die vornehmſten Reichs-*Collegia* und *Chargen* ſind ohngefehr dieſe:

I. Der Staats-Rath, worinnen der König ſelbſt præſidiret, und die Königliche Räthe/ zum wenigſten zwey Ertz-Biſchöffe/ darunter allezeit der Ertz-Biſchoff von Toledo iſt/ ferner zwey Grandes, und die zwey Staats-Secretarios, nach Belieben zuſammen ruffet, wiewohl alle Grandes wegen ihrer Dignität, alle Vice-Roys und Geſandten wegen ihrer Chargen freyen Eintritt haben. Den Præcedenz-Streit

(6) Laët in Hiſp. cit. von p. 28. biß 117. ſq.

Streit zu vermeiden, ſetzt man ſich, wie man kömmt. Dieſer Rath handelt das Anbringen und Abfertigen der Fremden/ ingleichen die Abſchickungen der Geſandten und alle Staats-Affairen ab.

II. Der Kriegs-Rath/ſo aus etlichen Gliedern des geheimden Raths, einigen alten Generals und Gouverneurs beſtehet. Man handelt darinnen die Kriegs-und Friedens-Sachen ab.

III. Der Königliche Rath, in welchem die *Appellationes juſtifici*ret, und die letzten End-Urtheil geſprochen werden. In dieſem Gerichte muß ſich der König active und paſſive das Recht adminiſtriren laſſen. Der Præſident iſt ein Grande, und führt im Collegio das Prædicat, Serenitad und Majeſtad. Derer Auditorum ſind vierzehn, worunter ſich vier Geiſtliche befinden.

IV. Der Caſtilianiſche Rath, welcher die Angelegenheit von Caſtilien tractiret.

V. Der Arragoniſche Rath, ſo die Angelegenheiten derer Arragonier, Catalonier/ Majorca/Minorca ꝛc. vor dem abhandelte, und præſentirte jede Provintz zwey Räthe.

VI. Der Rath von Italien, welcher vor dem die *affaires* von Neapolis/Sicilien/Sardinien/Meyland ꝛc. abhandelte: wird aber bey Philippo V. wohl ceſſiren.

VII. Der Rath von Indien, der über die geiſt- und weltliche Sachen in America

die Inſpection hat. Hierinnen ſitzen alle aus Weſt-Indien zurück gelangte Gouverneurs.

VIII. Die Rent-Kammer, darinnen von denen Königlichen Einkünfften und Ausgaben tractiret wird. Ihm iſt ſubordiniret der Finantzien-Rath, worinnen alle zur Haußhaltung gehörige Sachen erörtert und die Rechnungen juſtificiret werden.

IX. Der Ritter-Rath, allwo die bürger- und peinlichen Sachen der Ritter-Orden von S. Jacob, Alcantara, Calatrava &c. entſchieden werden. Der Præſident iſt einer aus denen Grandes; die Räthe aber ſind Ritter.

X. Der *Inquiſitions*-Rath/ deſſen Haupt der Ertz-Biſchoff von Toledo iſt. Unter ihm ſtehen 6 Inquiſitores, Prediger-Mönche/ welche die andre/ die Franciſcaner aber die Oberſtelle, und die Jeſuiter den dritten Platz haben. Denen folgen die Clerici. Dieſer Rath hat ſeinen *Fiſcal* und *Procuratorem*, ſo über die Straffen und *confiſcirten* Güter iſt/ ferner einen Secretarium wegen Caſtilien, einen wegen Arragonien, und einen von Adel, der irgend in einer Stadt Bürgemeiſter geweſen und endlich 20 Bediente/ ſo meſſingne Kreutze auf den Mänteln tragen.

XI. Der Begnadigungs-Rath/ worinnen die Begnadigungen treuer Dienſte, und der *Malefiz*-Perſonen, Beſchenckungen, Königliche *Privilegia &c.* abgehandelt, beſchloſſen und ausgefertiget werden.

XII. Der Schulden-Rath, welcher die Königliche *Activ-* und *Paſſiv-*Schulden unter ſich hat, ſelbige eintreibt, oder bezahlt.

XIII. Der Forſt-Rath, welcher die Wald- und Jagd-Sachen des Königes beobachtet.

XIV. Der Zentgraf, welcher befugt iſt, alle auf dem freyen Felde geſchehene Verbrechen zu beſtraffen, und gehöret dieſes zum geiſtlichen Gerichte.

Uber dieſes ſind in allen Provintzen *Vice-Roys* oder Gouverneurs, ſo gewöhnlich alle drey Jahre abgelöſet werden/ und unter ſich gewiſſe *Collegia* haben. In denen Städten findet man *Alcades* oder Ober-Richter/ bey denen die erſte *Inſtance* iſt. Von dieſen *appelliret* man an ein gewiſſes *Conſeil*, wohin die Sache gehöret/ und in gewiſſen Fällen gilt die *Appellation* auch biß an den König (7).

63. Was ſind denn die in voriger Frage angeführte Grandes?

Die *Grandes* von Spanien ſind dreyerley, und

(7) Laet l. c. p. 100. biß 115. Zeilerus in Itinerario Hiſpan. p. 97. ſq. D. Makle Reiſe-Beſchreibung nach Spanien/ Franckfurt 1667. 12. Relation du Voyage d'Eſpagne de Madame la Comteſſe d'Aunoy à Paris 1691. 12. ſo auch ins Deutſche überſetzt/ 1694. Lipſ. 12. heraus kommen/ und alles gar deutlich beſchreibet. Mr. de Chevigny l. c. P. II. p. 4. ſq.

und werden alſo gemacht. Denen erſten befiehlt der König den Hut aufzuſetzen, ehe ſie ihn anreden; denen andern, nachdem ſie ihn angeredet haben, und er ihnen antwortet; denen dritten, nachdem ſie ihn angeredet, und er ihnen geantwortet hat. Es iſt aber ſolche Ehre entweder erblich, oder nur *ad dies vitæ*. Bey denen dieſe Ehre erblich ſeyn ſoll/ zu denen ſagt der König: Bedecket euch vor euch und die eurigen. Da kan die Ehre auch eine Tochter erben und ſie ihrem Gemahl zubringen. Die aber nur Lebenslang *Grandes* ſeyn ſollen, zu denen ſagt der König nur: Bedecket euch. Dieſe Grandes ſind nicht alle Hertzoge, wie einige vorgeben, ſondern Hertzoge, Grafen, Marquiſes nach ihren Herrſchafften und Gütern. Der Vortheil/ den ſie davon haben, beſteht meiſtens in der Einbildung; denn ohne daß ihnen der König in denen Königlichen Schreiben den Fürſten-Titel giebt; ferner, daß man ihnen mit dem Ehren-Worte: *Sennoria* begegnet; weiter, daß ſie die Freyheit haben in den Staats-Rath zu kommen/ in der Königlichen Capelle auf der Banck der Groſſen zu ſitzen/ und ſich vor dem Könige zu bedecken; und endlich daß ihre Weiber von der Königin ſtehend empfangen werden, und ſich ſelbige von ihnen auf einem erhabenen Orte die Hände küſſen läſſet, und ſich dieſe hernach ſetzen mögen, ſo iſt der Nutzen nicht gröſſer. König *Henricus II* von Caſtilien/ ſoll den Titel der *Grandes* eingeführt haben. *Philippus II* hat ihre Zahl/ vielleicht aus einer Politiſchen *raiſon* ſehr vermehret.

Denn er merckte die Macht des Adels: dahero muſte man unter ſie eine Jalouſie bringen. Solches gieng am beſten an/ indem er etliche zu Grandes vom erſten, andere vom andern Range, u. ſ. w. ingleichen zu Hertzogen, Grafen ꝛc. machete. Dieſe Ehre reitzte nun andere an, ſie auch vor ihr altes Hauß zu ſuchen, ohngeacht der groſſe Staat gröſſere Ausgaben forderte, als manches Einkommen austrug. Damit erfolgten bey vielen Familien groſſe Schulden, welche die meiſten hinderten, ihre ſtarcken Schlöſſer, ſo dem Könige bedencklich vorkamen, in gutem Stande zu erhalten, da indeſſen der König ein Verboth ausgehen ließ, keine feſte Schlöſſer aufs neue zu bauen, ja die meiſten muſten nur die Chargen zu erhalten, um ſich etlicher maſſen von denen Schulden loß zu machen, dem Könige unter die Flügel kriechen. Uber dieſes erlaubte man denen Creditoribus ſich an das Mayorazgo des Adels zu halten. Und ſo ward die Macht des Adels, welche denen vorigen Königen bedencklich vorkommen, auf eine gute Art gedämpfſet (8). **Bey Ceremonien geht ein ieder *Grande*, wie er kömmt.**

64. Was iſt denn das gedachte Mayorazgo?

Es beſtehet ſolches faſt in einem *Fidei-commiſſo*, oder Lehn, welches kein Creditor dem Poſſeſſori wegnehmen, und ſich damit bezahlt machen durffte. Dabey genoß der Adel den Vortheil, daß er wie andere Grandes, auſſer der Kriegs-Zeit nicht durffte

(8) Mr. de Chevigny l. c. p. 7. D. Makle l. c. p. 54. ſq.

durffte mit Auflagen oder Tribut beleget werden. Ein Creditor mochte zwar das Einkommen von des Schuldners Gütern, nicht aber das Gut ſelbſt nehmen, und doch war auch das noch nicht vor die Creditores gar profitable. Denn wenn ein Gläubiger das Einkommen eines Edelmanns mit Areſt belegte; ſo unterſuchte der Richter/ wie viel der Adliche Schuldner Kutſchen, Pferde/ Bedienten u. d. g. hatte; denen allen wurde ihr gewöhnliches ausgemacht, und war der Schuldner nicht verbunden ſich oder den Seinen was abgehen zu laſſen, ſondern was übrig blieb/ bekam erſt der Creditor. Doch dieſe Privilegia ſeyn ziemlich durchlöchert (9).

65. Wer ſind die Stände des Reichs?

Sie theilen ſich in drey Claſſen.

I. Die Geiſtlichen, welche ſind (a) **theils die obern**/ nemlich alle Ertz- und Biſchöffe, (b) **theils mittlere**, nemlich die Aebte/Priores, Commendatores &c. (c) **theils die niedere**/ nemlich die Mönchs-Orden.

II. **Der Adel**/ deren Haupt der Admirant von Caſtilien iſt/ und ſolche ſind (a) **theils die vornehmſten**, nemlich die Grandes, Hertzoge/ oder Duques, Grafen oder Comes, Marggrafen oder Marques, (b) **theils mittlere**, nemlich die Freyherren oder Varones und Vizcondes,

(9) D. Makle l. c. p. 55. Ludovicus Molina de Hiſpanorum primogenitorum origine & natura Libr. IV. L. Batav. 1613. f. da alles wohl beſchrieben iſt.

condes, ingleichen die Cavalleros oder Lehnleute und Ritter, (c) theils gemeine, nemlich die Gentil-hombres, welche nicht viel haben, und die Hidalgos, ſo ſich vor rechte Nachkommen der Gothen halten (10).

III. Die Städte, welche auf denen Reichs-Tagen durch ihre Deputirten auch Sitz nehmen und Stimme haben (11).

66. Was ſind vor Geſetze in Spanien?

Nachdem die Oberherrſchafft geweſen iſt/ nachdem haben ſich auch die Geſetze verändert/ oder vermehret. Die alten Celten hatten ihre Prieſter/ ſo ihnen das Geſetze erkläreten, die Griechen / Carthaginenſer und andere Völcker bedienten ſich ihrer Gewohnheiten und Deciſorum, ſo lange ſie Herren darinnen waren, und als die Römer in Spanien herrſcheten, ſo gieng es nach ihren Rechten. Als ſich nach dieſem die West-Gothen in Spanien eingefunden hatten;

(10) Vor denen Zeiten Henrici II war Anno 1639 die Hertzog-, Marggraf- und Gräfliche Würde nicht erblich/ dieſer aber gab ſie zuerſt erblich. Zeilerus l. c. p. 62.

(11) id. p. 61. ſqq. 74. ſq. So fern man aber von etlichen berühmten Geſchlechtern Nachricht begehret; ſo iſt Zeilerus l. c. p. 63. biß 73. Laët l. c. p. 330. biß 351. in einer gantzen Sylloge nobiliſſimarum Hiſpaniæ familiarum earundemque dignitatibus und Cenſu, ingleichen Lucius Marin. Siculus de Rebus Hiſp. L. 4. p. 322. in Hiſp. Illuſtr. Tom. I. und Damianus a Goës in Hiſpania ed. Colon. 1602. 8. von denen Ständen zu leſen. Man conferire auch Limnæum in Jure Publ. L. 6. c. 1. n. 7.

ten; ſo brachte *Henricus*, oder *Euricus*, welcher Anno 466 zu regieren angefangen, die Gothiſchen Geſetze in Ordnung (12)/ und publicirte ſie geſchrieben. Indem aber noch hieran viel zu beſſern war; ſo verrichtete ſolches etlicher maſſen der Gothiſche König Gundamirus, ſo Anno 1610 die Regierung antrat (12). Cindaſvvindus, ſo A. 642 und Receſvindus, ſo Anno 648 König ward, beſtätigten dieſe Geſetze (13)/ und ſchafften alle andere ab. Zur Zeit *Egicæ*, der von Anno 687 an regierte (14)/ ward dieſes Spaniſche Recht nochmahls *revidi*ret, und zur Zeit Caroli M. ſtieg deſſen Anſehen ſo hoch, daß, da man es ſchon vorhero im Dauphiné angenommen hatte, ſelbſt Carolus M. etliche Stücke daraus ſeinem Capitulari einverleibete. *Veremundus II.* ſo von A. 965 an König in Leon war (15), *confirmi*rte dieſe Geſetze aufs neue. Ein gleiches haben auch viel Könige in Arragonien gethan. Solche Gothiſche Geſetze haben nun den Nahmen: *leges Tauri. Alphonſus X.* König in Caſtilien und Leon, ſo Anno 1252 zu regieren angefangen, führte endlich auch das Römiſche Geſetze ein/ welches in Spa-

(12) Man conferire die 52 Frage dieſes II Capitels nr. i. und Legum WiſiGothorum Codicis Libros XII. in Hiſp. Illuſtr. Tom. 3. p. 847.

(12) Hier iſt die vorhergehende 52 Frage nr. aa. zu conſuliren.

(13) ibid. nr. hh. ii. in notis.

(14) ibid. nr. nn.

(15) Vid. die 54 Frage nr. z.

Spanien *leges partitæ tituli*ret wird (16). Dieſe *VII* Theile derer *Partitarum* gelten itzt am meiſten und wenn ſolche nicht zulangen / ſo werden allererſt die leges Tauri zu Rathe gezogen. Das iſt nun derer Spanier *Jus Civile*, und zum Theil auch *Publicum* (17). In geiſtlichen Sachen richten ſie ſich nach dem *Jure Canonico*, wovon ich an einem andern Orte reden will.

Hiernächſt ſind etliche Sachen, die man gar genau in Spanien zu beobachten hat:

a) Von der *Inquiſition*, dem Papſte und dem Könige muß man entweder gar nicht / oder ſehr behutſam reden.

b) Gold, Maul-Thiere und Eſel darff man nicht ausführen.

c) Wenn man Gold ins Land bringt; ſo muß es angegeben, und etwas gewiſſes davon gezahlet werden.

d) Aus Murcia darff man nicht mehr als 10 *Real* paar mit nach Valentiam vor ſeine Perſon nehmen. Thut man es nicht, ſo iſt das andere alles verlohren, was man bey ſich hat / und bekömmt der König einen / der Magiſtrat den andern / und der Viſitator den dritten Theil.

e) Die Kauffleute müſſen alle Rechnungen und Regiſter in Spaniſcher Sprache halten.

f) Man

(16) ibid. nr. II.
(17) Laët l. c.

f) Man mag auſſer dem nr. b. genannten alles ausführen/ wenn der Zoll gezahlt iſt.

g) Man darff aber nichts neues ein und ausführen/ und wenn es ein Hembde wäre; ſo muß man es doch vorhero waſchen laſſen.

h) In allen Stadt-Thoren und auch ſonſt muß man eine *Viſitation* ausſtehen.

i) Alle Spaniſche Kauffleute müſſen von 10 Realen 4 *Denarios* abgeben und zahlen.

l) Wenn ein Fremder in Spanien ſtirbt, ſo nimmt der Magiſtrat deſſen Verlaſſenſchafft zu ſich, ſchreibt an den Ort/ wo der Verſtorbene her iſt, damit die Erbſchaft abgeholet werde, und giebt alles ohne Widerrede dem/ ſo alsdenn ankömmt und ſich gnugſam als einen Erben legitimiret. Wenn das nicht iſt; ſo bekommen die Fratres della mercede oder miſericordiæ alles, und befreyen davor gefangene Chriſten bey denen Barbarn.

m) Ein fremdes Weibes-Bild darff über 24 Stunden nicht in einem öffentlichen Wirthshauſe bleiben.

n) Ein Herr darff ſeinen Spaniſchen Knecht nicht prügeln oder ihm Ohrfeigen geben: ihn aber mit dem Degen oder Dolch zu übergeben iſt unverwehret.

o) Wenn ein Diener nicht bezahlt wird; ſo kan er ſich an des Herrn Pferd und Equippage bezahlt machen.

p) Man darff in Arragonien ſo lange keinen Schuldner feſte halten, als er im Schat-

ten gehet/ oder ſteht. Dahero ſind ſie des Tages im Kloſter/ und des Nachts ſpatzieren ſie öffentlich herum.

q) Es iſt capital mineralia oder Berg-Wercke zu ſuchen.

r) Man darff nicht Oel brennen.

s) Wer ein Meſſer bey ſich trägt, ſo nicht in der Degen-Scheide ſtecket/ wird harte geſtrafft.

t) Wenn ſich ein Todſchläger in ein ander Reich ſalviret, ſo wird weiter nicht nach ihm gefragt: und ſo gehts auch/ wenn er ſich nur zwiſchen die Ketten an denen Kirchen oder Klöſtern ſalviret.

u) Alle Straſſen-Räuber werden mit Pfeilen erſchoſſen.

x) Unter denen Zwillingen iſt der der älteſte, ſo zuletzt gebohren wird (18).

67. Was hat Spanien vor ein Staats-Intereſſe?

Es iſt zwar bey dem itzigen Zuſtande darauf nicht ſo leichte/ wie vor dem zu antworten; denn wenn es zu *Caroli V.* Zeiten hieß: drücke Franckreich, verderbe es mit Engeland nicht, hilff Oeſtereich/ ſuche Portugall zu Spanien zu bringen, beſchneide dem Adel mit Manier die Flügel ꝛc. ſo iſt es doch nun anders, und *Philippus V.* ſucht vielmehr Franckreichs Beyſtand/ careſſiret die Engeländer/

(18) Zeilerus l. c. p. 50. biß 53. aus Guicciardini Moribus & Ingeniis Hiſpanorum cap. 5.

länder, macht durch die meiſten Privilegia ein Loch, hofft Prtugall einzuſchläffern, erſucht die Geiſtlichen gar fleißig um Subſidien-Gelder, möchte die Commercia in beſſern Stand ſetzen / und die Spanier nicht zum Zorn reitzen: allein was er thut / das ſieht man.

68. Was hat Spanien vor Prætenſiones?

Wenn *Carolus VI.* unſer Allergnädigſter Käyſer, Spanien bekommen hätte; ſo wären die alten *Prætenſiones* wohl blieben / wie ſie ihm denn nebſt denen auf Spanien bleiben.

a) Auf Portugall, Jeruſalem und Syrien.

b) Auf das Hertzogthum Burgund, welches Käyſer Maximilianus I. mit der Burgundiſchen Maria erheyrathet / Ludovicus XI. aber / damahliger König in Franckreich, an ſich gezogen hat.

c) Auf das Hertzogthum Bretagne, welches an König Philippum II. Krafft der Landes- und Erb-Rechte wegen ſeiner dritten Gemahlin Iſabella, Henrici II. Königs in Franckreich Tochter, Anno 1568 verfallen, und noch im Pyrenäiſchen Frieden Anno 1659 Spanien ſich vorbehalten hat.

d) Das Schutz-Recht über die Stadt Trier und das Ertz-Stifft / ſo ihm wegen des benachbarten Hertzogthums Luxenbourg zukommen ſoll.

e) Auf

e) Auf alles, was Franckreich Spanien wider Recht in denen Niederlanden und ſonſt weggenommen hat.

f) Auf das/ was es auf den Africaniſchen Küſten und ſonſt verlohren hat.

Doch *Philippus V.* wird ſich ſchwerlich dieſer *Prætenſionum* bedienen können/ weil ſeine Frau Groß-Mutter auf alles renunciret/ und er über dieſes auch nur de facto König in Spanien worden iſt.

69. Was führt Spanien im Wappen?

Es bedienete ſich *Philippus V.* welcher ſich der Spaniſchen Monarchie Anno 1700 angemaſſet hat/ anfangs faſt eben des Wappens, ſo Carolus II gehabt hatte: von Rechts wegen aber führete Käyſer *Carolus VI.* als rechtmäßiger König in Spanien daſſelbe, von Anno 1703 an, wie es die *103. Fig.* zeiget:

An ſolchem Wappen ſiehet man

I. Ein quartirtes Schild mit einem in der Mitten eingepfropfften Mantel-Zug, und zwey, nemlich an der Ehren-Stelle und am Nabel eingeſtoſſenen kleinen Schilden.

a Das rechte Haupt-Eck des quartirten Haupt-Schildes iſt abermahls quartirt und hat am rechten Haupt- und lincken Fuß-Eck ein göldnes Caſtell mit drey Thürmen/ blauer Thüre und Fenſtern/ auch ſchwar-

ſchwartzen Mauer-Strichen im rothen Felde wegen Caſtilien. Denn Pelagius bauete in dieſe Gegend ein Caſtell. Solches gab dem Lande den Nahmen/ und iſt hernach ins Wappen kommen. Alphonſus III. ſoll ſich dieſes Wappens zuerſt bedienet haben, als er den Saraceniſchen Printz Miramolinum bey Muradal überwunden.

Das lincke Haupt und rechte Fuß-Eck des rechten Haupt-Ecks im quartirten Schilde hat einen rothen Löwen mit einer göldnen Krone im ſilbernen Felde wegen Leon. König Pelagius ſoll ſich dieſes Wappens am erſten bedienet haben.

b) Das lincke Haupt-Eck iſt getheilet und hat gegen die Mitten vier rothe Pfäle im göldenen Felde wegen Arragonien. Es iſt zwar dieſes das eigentliche Wappen der Grafen von Barcelona/ und laſſen wir es dahin geſtellet ſeyn, ob Carolus Calvus, König in Franckreich, oder ein anderer ſeine Finger in Blut getaucht, und damit über den göldnen Schild derer Grafen von Barcelona herabgefahren ſey, wie etliche meynen: allein das iſt gewiß, daß von der Zeit an/ da Raymundus Berengarius die Erbin von Arragonien Petronellam geheyrathet/ dieſe Pfäle ſtatt des ehmahligen Arragoniſchen Wappens, (wovon in der 57 vorhergehenden Frage *nr. n.* nachzuſehen) ſind gebraucht worden. Gegen die Flancken hat das lincke Haupt-

Eck

Eck ein ſchräg-geführtes Quartir, ſo oben und unten wie rothe Pfäle im göldnen Felde/ auf beyden Flancken aber im ſilbern Felde einen ſchwartzen Adler hat wegen Neapolis und Sicilien. Es mag Käyſer Fridericus II wohl nur die Adler ſtatt eines Wappens von dieſen Ländern gebraucht haben; als aber Petrus III. König in Arragonien, Sicilien mit Arragonien verband, ſoll dieſer die Pfäle hinzu gethan haben.

c) Das rechte Fuß-Eck iſt geſpalten und hat oben einen ſilbernen Band im rothen Felde, als das Oeſtereichiſche Wappen, weil die Könige in Spanien Carolovingiſcher Linie daraus herſtammeten. Unten iſt ein ſechsmahl gold und blau Balcken-weiſe geſtreifftes Band im rothen Felde vertiefft wegen des Hertzogthums Burgund (wovon bey Burgund).

d) Das lincke Fuß-Eck iſt wiederum geſpalten, und hat oben eine Band-weiſe blaue Vertieffung mit göldenen Lilien/ mit einer ſilber und rothen Einfaſſung des Feldes wegen Neu-Burgund. Drunter iſt ein göldner Löwe im ſchwartzen Felde wegen Braband.

e) Der in der Mitten eingepfropfte Mantelzug hat im ſilbernen Felde einen grünen Granat-Apffel/ welcher in der Mitten geöffnet iſt und rothe Kerne zeiget. Das Zweiglein

lein daran iſt gleichfalls grün, und beydes wegen Granata von der Zeit Ferdinandi Catholici her im Wappen.

f) Der an der Ehren-Stelle eingeſtoſſene Schild zeigt das Wappen von Portugall, (wovon bey Portugall).

g) Der auf dem Nabel ſtehende Schild iſt getheilt, und hat zur Rechten einen ſchwartzen Löwen im göldnen Felde wegen Flandern, zur Lincken aber einen rothen Adler mit einer göldnen Krone und Füſſen/wie auch Kleblat-Stengeln in Flügeln wegen Tyrol.

II. Um das Wappen hänget das Band vom Orden des göldnen Vlieſſes.

III. Uber dem Schilde ſteht die Königliche geſchloſſene Krone.

IV. Die Helmdecken ſind, wenn ſie gebraucht werden, gölden und Hermelin.

V. Die Schildhalter ſind zwey göldne Löwen; werden aber gleichfalls ſelten gebraucht.

Lateiniſch könte der Schild alſo erkläret werden:

I. *Scutum in quatuor magnos quadrantes ſecatur*, quorum a) *primus* quadripertitus *ex ſymbolis*, *Caſtellano*, (nempe caſtello aureo, porta & feneſtris cæruleis occluſo, tribusque turribus eminentibus aureis tripliciter pinnato in primo & quarto laterculo rubeo) *&* *Legionenſi*, (Leone nimirum rubeo, corona, lingua & falculis aureis ornato

ornato in ſecundo & tertio laterculo argenteo'); b) *ſecundus ſuperior* bipertitus *ex teſſeris Arragoniæ* (quatuor ſcilicet palis rubeis in aurea regione) *& Siciliæ utriusque* (laterculo oblique dextrorſus & ſiniſtrorſus ſecto, in ſummo & imo aureo palum quatergeminum miniatum, in lateribus argenteis aquilam nigram, auro coronatam, curibusque coccineis, exprimenti) conſtat, c) *Tertius transverſe ſectus, in ſuperiori regione rubea* faſciam argenteam *Auſtriæ*; *in inferiori autem Burgundiæ veteris ſymbolum*, faſciam ſexies auro & cyaneo oblique a dextra diſtinctam ac margine coccineo circumdatam d); *Quartus iterum transverſe ſectus in ſuperiori* cæruleum, liliis ſine numero ſparſum, ſcutum, limboque ex minio & argento, angularibus, compoſito cinctum *novæ Burgundiæ*, *ac in inferiori* area nigra leonem aureum, lingua & falculis coccineis minantem, *Brabantiæ ſymbolum, oſtentat*. e) *Inter hos quadrantes intercipitur triquetra areola, Granadenſi ſigno*, (praſino nempe malo punico, ramulo & foliolis viridibus ſuſtentato, hiante cortice; granulis coccineis in parmula argentea,) inſignis. f) *Adhæc parmula Luſitaniæ* in ſede honoris, *& parmula* bipertita in ſcuti umbilico, *ex Flandriæ* (leone nigro in area aurea) *ac Tirolis*, (aquila rubea, roſtro & membris aureis in ſolo argenteo) *inſignibus conſtans*, ſuperimpoſita eſt.

II. *Torques aurei Velleris circumdat ſcutum.*

III. *Corona clauſa ornata eſt illud ſcutum.*

IV. *Laciniæ*

IV. *Laciniæ* dependentes ſunt interdum aureæ & muris pontici pellibus fartæ.

V. *Telamones* ſunt duo aurei leones (19).

Itzund führt König *Philippus V.* dieſes Wappen mit einer kleinen Aenderung. Nemlich die beyden Schilde auf der Ehren-ſtelle und dem Nabel ſind weggelaſſen; das Granatiſche hingegen zwiſchen die beyden un-terſten Felder der erſten Haupt-Quartirs ein-gepfropfft, und auf der Hertz-Stelle iſt ein Mittel-Schild, auf dem im blauen Felde drey göldne Lilien, und um denſelben eine rothe Ein-faſſung erſcheinet wegen des Hertzogthums Anjou (20).

70. Was hat der König in Spanien vor einen Titel?

Erſtlich iſt ein beſonderer Titel, daß man ihn Se. Catholiſche Majeſtät, Lat. *Catholi-cum* nennet. Welches Titels ſich König Alphon-ſus I. wegen Ausrottung der Arrianiſchen Ketzerey zuerſt A. 739. bedienet hat (21).

Sonſt

(19) Spenerus in Oper. Herald. Part. Spec. p. 161. biß 205. da man zugleich Nachricht von denen controverſiis und andern Sachen / ſo das Wappen Spaniens betreffen / haben kan.

(20) Dieſes meldet der Herr D. Trier in ſeiner 1714. 8. edir-ten Einleitung zur Wappen-Kunſt / p. 323.

(21) Becmannus in Hiſtoria Orb. Geogr. & Civil. P. 2. p. 456. Acta Erud. Lipſ. 1696. p. 171. ingleichen Becm. Dignit. Illuſtr. p. 159.

Sonſt aber hat ſich laut der Hiſtorie Raſtädtiſ. Friedens-Handlungen nebſt einem *diſcours* von der Reichs-*Deputation*. Jena 1714. 4*to*. der itzige Käyſer *Carolus VI*. als rechtmäßiger Erbe der Spaniſchen Monarchie, alſo tituliren laſſen:

Der Allerdurchlauchtigſte/ Großmächtigſte und Unüberwindlichſte Fürſt und Herr, Herr Carolus VI. erwehlter Römiſcher Käyſer / allezeit Mehrer des Reichs / König in Germanien, Caſtilien, Arragonien, Leon/ beyder Sicilien, Jeruſalem, Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien, Croatien/ Sclavonien/ Navarra/ Granada, Toledo/ Valentia/ Gallicia, Majorca, Sevilien, Sardinien, Cordua, Corſica / Murcia/ Algarbien, Algier/ Gibraltar, derer Canariſchen Inſeln, der Indien, der Inſeln und feſten Landes des Oceani / Ertz-Hertzog von Oeſtereich, Hertzog von Burgund, Braband, Mäyland, Steyermarck, Kärnthen, Crain, Limburg/ Luxenburg, Geldern, Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien / Calabrien/ Fürſten von Schwaben/ Catalonien / Aſturien, des Heil. Römiſchen Reichs Marggraf von Burgau / Mähren, Ober- und Nieder-Lauſitz, Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol, Friaul / Kyburg, Göritz, Artois, Namur, Roußillon/ Cerdaigne, Herr von der Slaviſchen Marck/ Portenau/ Salins, Biſcayen/ Molines, Tripolis und Mecheln, ꝛc.

Hinge-

Hingegen *Philippus V.* ſchrieb ſich in der *Ceſſion* der Niederlande an den Churfürſten von Bäyern A. 1712. alſo laut der Europäiſchen *Fama* 1712. *p.* 347.

Philippus II. von GOttes Gnaden König von Caſtilien, Leon, Vragon, der zwey Sicilien, von Jeruſalem / Navarre, Grenada, Toledo, Valencia, Gallicia, Majorca, Sevelien, Sardinien, Cordana, Corſica, Murcia, von Juan d' Algarben / Alges, Algazire, Gibraltar, der Eyländer von Canarien, der Oſt- und Weſt-Indien, Eyländer und Terra Firma von Ocean, Ertzhertzog von Oeſtereich / Hertzog von Burgundien, Braband und Mayland / Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcellona, Herr von Biſcayen, Molina u. ſ. w.

Lateiniſch wäre des Käyſer *Caroli VI.* Titel dieſer:

Carolus VI. Divina Gratia Romanorum Imperator Semper Auguſtus, Rex Germaniæ, Caſtiliæ, Arragoniæ, Legionis, utriusque Siciliæ, Hieruſalem, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, Navarræ, Granadæ, Toleti, Valentiæ, Galliciæ, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, Inſularum Canariæ, Indiarumque & Terræ Firmæ, Maris Oceani, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Mediolani, Stiriæ, Carinthiæ, Cra-

niæ, Limburgiæ, Luxenburgiæ, Geldriæ, Wirtenbergæ, utriusque Sileſiæ, Calabriæ, Princeps Sueviæ, Cataloniæ, Aſturiæ, Marchio S. R. J. Burgojæ, utriusque Luſatiæ, Comes Habsburgi, Flandriæ, Tirolis, Fori Julii, Kyburgi, Goritiæ, Artois, Namurci, Ruſcinonis, Cerritaniæ, Dominus Vandalicorum, Portenojæ, Salinarum, Biſcayæ, Molinæ, Tripolis & Mechlinii &c.

71. Warum ſchrieb ſich König Carolus II. von Jeruſalem.

Das kömmt von Sicilien her. Denn als im XII. Sæculo p. C. N. der Egyptiſche Sultan das gelobte Land und auch Jeruſalem wegnahm; ſo muſte Joannes de Brienne, ein Frantzoſe und König von Jeruſalem flüchtig werden. Er kam alſo in Italien, Hülffe zu ſuchen/ und hier heyrathete Käyſer Fridricus II. dem Sicilien gehörte/ dieſes Joannis Tochter Jolantam, und bekam ſtatt der Mitgifft alles Recht auf Jeruſalem und Syrien/ ſo dem Joanni gehörete/ und vereinigte den Titel von Jeruſalem mit dem von Sicilien. Von der Zeit an haben ſich alle Könige von Sicilien auch von Jeruſalem geſchrieben.

72. Genieſſet ein König von Spanien viel Ehre und Vorrecht?

a) Er will über alle Könige in der Welt gleich

gleich nach dem Römiſchen Käyſer gehen. Es ſind zwar vor Caroli V. Zeiten die Könige in Franckreich vor denen in Spanien gangen: allein weil dieſer Carolus V. zugleich Käyſer war; ſo wich Franckreich gar gerne. Sobald nun Philippus II. Carolo V. folgte, ſo wolte er in der Præcedentz Franckreich nicht weichen, das Käyſerliche Hauß Oeſterreich gab Philippo II. recht, und auf dem Concilio Tridentino zur Zeit Pii IV. wurden die Spaniſchen Geſandten vor die Frantzöiſchen lociret. Nun wolte ſich zwar Rom nach dieſem in die Sache nicht miſchen: allein Spanien blieb bey ſeinen Gedancken/ Franckreich und Engeland, welches eben auch die Prærogativam vor Spanien haben will, ſprechen noch itzt dazu nein. So iſt es biß auf dieſe Stunde (23).

b) **Des Königes Beichtvater iſt gewöhnlich ein** *Dominican*er **und der Königin ein** *Franciſca*ner (24).

c) **Wenn einer das Leben verwirckt hat/und nur**

(23) Man conferire hier überhaupt Camillum Borellum de Regis Catholici Præſtantia & Juribus Mediol. 1611. fol. insgleichen Georgium Lopez de Excellentia Monarchiæ & Regni Hiſpanici. Madrit 1625. fol. und inſonderheit Jo. Valdeſium de dignitate Regum Regnorum Hiſpaniæ & honoratiori loco eis ſeu eorum legatis a Conciliis & Romana ſede debita. Granatæ 1602. fol. iſt wohlgemacht/ und Becmann. Orb. Geogr. & Civil. P. II. p. 457. ſq. und ejusd. Dignitates Illuſtr. p. 761.

(24) Zeileri Itiner. Hiſpan. cit. p. 55.

nur des Königes Angeſicht ſehen kan, ſo iſt ihm das Leben geſchenckt (25).

d) Wenn im Fahren dem Könige *Supliqu*en gegeben werden; ſo darff der, ſo den Sack hält, worein ſie gethan werden/ denſelben bey Lebens-Straffe nicht vor ſich eröffnen (26).

e) Ein ieder/ ſo zum Königlichen Handkuſſe gelaſſen wird, muß es kniend verrichten.

f) Wenn der König ſpeiſet; ſo ſtehn die Grandes ohnbedeckt, und der die Aufwartung hat, überreichet dem Könige die Speiſen kniend (27).

g) Wer mit dem Könige in Spanien ſprechen will; ſolte es auch ein Geſander ſeyn; der muß ſchwartz gekleidet gehen (28).

h) Es ſoll auch ein König in Spanien durch das Zeichen des Kreutzes den Teuffel austreiben (29), und auch dieſes nebſt dem Vertreiben der Geſpenſte die Königin vermögen (30).

i) Eine Königin darff nach ihres Gemahls Tode nicht wieder heyrathen/ und eine nachgelaſſene Concubine muß ins Kloſter gehen.

l) Wenn die Königin fällt vom Wagen/ oder Pferde; ſo unterſteht ſich niemand ſie aufzuheben,

(25) id. p. 74.
(26) id. p. 76.
(27) ibidem.
(28) Becm. Dign. Illuſtr. p. 772.
(29) Cnoblachii Diſp. de Miraculis Veſpaſiani §. 7. not. Viteb. 1711.
(30) Carolus Tapia in rubro D. de Conſt. Pr. c. 1. nr. 3.

ben, es thue es denn der König oder eine Kammer-Dame (31).

m) Kein natürlicher Sohn darff, ſo lange der, ſo ihn gezeuget hat, lebt, nach Madrit kommen.

n) Im Palaſt darff keine verehlichte Perſon, als der König und die Königin ſchlaffen.

o) Kein Pferd wird iemand mehr beſteigen, wenn es der König einmahl geritten (32).

73. Was hat der Erb-Printz in Spanien vor einen Titel?

Infant, Lat. Infans Hiſpanorum & Princeps Aſturiarum (33).

74. Wie

(31) Unter den Dames der Königin nennet man etliche Duegnas, welches Witwen von Stande ſeyn, die andern heiſſet man Menines, und ſolches ſind unverheyrathete Dames von Condition. Mr. de Chevigni l. c. P. 2. p. 8. Die Königliche Cammer-Herren ſind auch dreyerley: a) Etliche mögen ins Königliche Gemach gehen und thun auch würckliche Dienſte. b) Andere mögen zwar ins Gemach kommen, thun aber keine Dienſte. c) Noch einige tragen nur den Schlüſſel, und kommen biß ins Apartement, nicht aber ins Gemach, und thun auch keine Dienſte.

(32) vid. Zeiler. Becm. l. c.

(33) Es hat ſich zwar Philippus II. von Navarra geſchrieben: es iſt ihm aber nicht nachgefolgt worden. In Arragonien heiſt der Kron-Printz Hertzog von Gironna, in Navarra von Xicane oder Viana. Eine Erb-Printzeßin wird Infantin genennet, und wen ſie heyrathet, dem bringt ſie die Qualität eines Grande von Spanien mit. Chevigni l. c. p. 6. Becm. Dignit. Illuſtr. p. 207. Zeiler. Itiner. p. 77. ſq.

74. Wie heiſſen die berühmteſten Ritter-Orden in Spanien?

Des göldnen Vlieſſes/ ſo aber nunmehro wohl *Carolus VI.* vor ſich/ zu vergeben behalten wird, des von *S. Jacob*, *Calatrava* und *Alcantara*.

75. Was ſind die Ritter des göldnen Vlieſſes?

Dieſer weltliche Orden erkennet vor ſeinen Stiffter *Philippum Bonum*, Hertzog von Burgund, der ſolchen An. 1430. nicht ſowohl zum Andencken der Gefangenſchafft ſeines Herrn Vaters Joannis Intrepidi in Colchis aufgerichtet; weil ſolcher nicht in Colchis, ſondern Bruſa gefangen geweſen; ſondern es mag vielleicht Philippus neben der Fabel vom göldnen Vlieſſe vornehmlich ſeine Gedancken auf das Fell Gideons gerichtet, und dabey gewünſcht haben/ daß die Ritter dieſes Ordens denen Ungläubigen ſoviel Schaden als Gideons Volck denen Midianitern thun möchten. Das will ſein Epitaphium eben ſagen:

> Pour maintenir l'Egliſe, qui ét de Dieu maiſon
> J'ai mis le noble Ordre, qu'on nomme la Toiſon.

Das

Das iſt:

Will Gog und Magog ſchon des Höchſten
Volck verzehren;
So ſolls die Ritterſchafft des göldnen Vließ
doch wehren.

Die Ordens-Tracht war erſtlich ein langer tuch-ner purpurfarbener Talar, mit Hermelin gefüt-tert, auf deſſen Rande des Ordens Sinn-Bild, nehmlich Feuer-ſpritzende Steine und Stahle mit dem: autre n'aurai, mit Gold geſtickt zu ſehen war. Dieſe Kleidung trugen die Ritter am erſten Tage des verſammleten Capitels. Den andern Tag, als an welchem ſie das Jahr-Gedächtniß derer verſtor-benen Ritter begiengen, war die Kleidung ein ſchwar-tzer tuchener Ordens-Habit ohne Bordirung. Den dritten und letzten Tag bedienten ſie ſich einer weiſſen ſeidenen Kleidung. Doch an ſtatt der Tracht des erſten Tages hat Carolus Audax, Philippi Boni Sohn, einen Purpur-rothen ſeidenen Talar mit weiſ-ſem ſeidenen Futter und voriger Bordirung nebſt de-nen Worten: Je l'ai empris, eingeführt: den ſchwar-tzen tuchenen Habit des andern Tages hat König Philippus in Spanien auch in einen ſeidenen verwan-delt. **Das Capitul** ward erſtlich alle Jahr/ her-nach alle drey Jahr am S. Andreæ Tage gehalten, und den dritten oder letzten Tag die Erwehlung neuer Glieder vollzogen: doch nachdem das letzte Capitul, deren insgeſammt 23 geweſen/ An. 1559. zu Gent

vom Könige Philippo II. gehalten worden; ſo iſt die Zuſammenkunfft abkommen, und der König in Spanien ſchickt oder übergiebt einem das Ordens-Kleinod, wenn er will, und des neuen Ordens-Gliedes Wappen wird ordentlich in das alſo genennte Königs-Buch eingetragen. Philippus IV. hat An. 1631. dieſen Rittern/ wenn ſie in ihrem Zierath erſcheinen, erlaubet das Haupt zu bedecken, und in dem Königlichen Palaſt wie andre Magnaten zu erſcheinen. Anfangs war die Zahl der Ritter nur 25; Philippus Bonus ſelbſt erhöhete die Zahl An. 1431. auf 31. und Carolus V. auf 51. Itzt iſt nichts gewiſſes. Der Stifftung nach hat der Orden vier Bedienten, nehmlich den Cantzler/ der die Ordens-Sachen mit dem Oberhaupte abhandelt, den Schatzmeiſter/ der das Archiv hat, ingleichen die Ordens-Kleider und dergleichen/ den Herold oder Wappen-König, der in Verſchickungen gebraucht wird, und den Secretarium, der die Diplomata und andere Ordens-Schreiben ausfertiget. Das Ordens-Haupt ſind alle Nachfolger Philippi Boni, und nach ausgeſtorbener männlicher auch die weibliche Linie, nehmlich die Könige in Spanien/ und alſo Käyſer Carolus VI. wiewohl ſich auch die Macht Philippus V. zugeeignet hat. Das Ordens-Kleinod iſt eine göldne Kette/ deren Gelencke von flammenden Feuer-Geräthen, als Stahl und Steinen wechſelsweiſe zuſammen gefüget ſeyn, woran unten das göldne Vließ hänget. Dieſe Kette muſten die Ritter anfangs täglich tragen: Carolus V. aber hat erlaubet das göldne Vließ an einem

rothen

rothen oder göldnen Bande zu tragen. Wenn ein Ritter ſtirbt; ſo wird das Ordens-Kleinod wieder dem Oberhaupte eingelieffert: verliert es aber einer im Kriege oder in andern unwiedertreiblichen Fällen, ſo wird ihm vom Oberhaupte ein anders gegeben. (Die 104 Figur) zeiget das Ordens-Kleinod (34).

75. Was ſind die Ritter von S. Jacob?

Dieſer geiſtliche Ritter-Orden ſoll A. 1178. oder gar An. 1160. ſeinen Urſprung genommen haben. Es wallfahrten damahls viel Leute zu denen Reliquien des Apoſtels Jacobi nach Compoſtella in Gallicien, die denn unterwegens offt von denen Mauren beraubet und getödtet wurden. Damit baueten erſtlich die Canonici S. Eligii unweit Compoſtell etliche Hoſpitäler zu ſolchem Aufenthalt der Pilgrim in der Vorſtadt S. Marcus vor Leon und anderwerts. Es verbunden ſich auch erſtlich 13 Ritter, die Reiſenden zu ſchützen. Deren Anzahl vermehrte ſich hernach ſehr, und beläufft ſich itzt noch auf 600. wozu auch Frauenzimmer unter dem Gelübde beſtändiger Keuſchheit gelangen. Die Könige und Groſſen haben ſie durch Verehrungen ziemlich reich gemacht. Papſt Alexander III. hat ſie nach der Regel des Auguſtini A. 1175. beſtäti-

(34) Auguſtini Erhardi Ordo aurei Velleris Ratisbon. 1697. 8. p. 122. ſq. da die Statuta, leges und anders wohl angeführt iſt. In der Jurisprudentia Heroica fol. 499. ſteht ein ſolcher Ordens-Ritter mit ſeinem gantzen Habit im Kupffer. Gryphii Ritter-Orden p. 254. biß 265.

tiget. Derer Commenduren werden 40 gezehlet, und der König iſt von Ferdinandi Catholici Zeit, nehmlich von An. 1499. beſtändig der Großmeiſter des Ordens/ und hat jährlich 150000. Piſtolettes Einkommen. Das Ordens-Zeichen iſt ein weiſſer Habit mit einem purpurfarbnen Kreutze (Fig. 105. zeiget es) in Geſtalt eines Schwerdtes, an deſſen Griffes Ende drey Lilien geſtellet ſind. Neben dem Kreutze tragen ſie auch eine Muſchel als das Zeichen S. Jacobi. Die Ritter mögen heyrathen (35).

76. Was ſind die Ritter von Calatrava?

Die Stadt Calatrava in Caſtilien ward/ nachdem man ſie denen Mauren abgenommen hatte, denen Tempel-Herren übergeben, daß dieſe von hieraus denen Mauren Abbruch thun ſolten: allein die Tempel-Herren thaten das Verlangte nicht, ſondern zwey Ciſtercienſer unternahmen ſich An. 1158. dieſer That zur Zeit Alphonſi VII. Königs in Caſtilien, welcher eben dieſe Stadt denen Tempel-Herren gegeben hatte. Die Anzahl vermehrte ſich bald; dahero Santius III. ſo An. 1159. ſuccedirte, dieſen Ciſtercienſern das Städtlein Calatrava mit aller Zugehör ſchenckte/ und ſolches zu Almaſar ins Werck richtete. An. 1164. hat ſie Papſt Alexander III. und

(35) In der cit. Jurisprudentia Heroica Joannis Baptiſtæ Chryſtin ed. 1689. fol. 531. ſteht ein ſolcher Ritter im Ordens-Habit. Gryphii Ritter-Orden p. 103. ſqq.

und An. 1199. Innocentius III. nach der Ciſtercienſer Regel beſtätiget, und ihnen eine weiſſe Kleidung mit einem ſchlechten rothen Kreutze verordnet, welchen Mönchs-Habit Papſt Benedictus XIII. A. 1396. verändert und abgeſchafft / auch ihnen ein Lilien-förmiges rothes viereckichtes Kreutze verordnet. (Fig. 106.) Erſtlich durfften ſie gar nicht heyrathen: allein Papſt Paulus III. erlaubete ihnen An. 1540. ſich einmahl / doch nicht mehr zu verehlichen. An. 1487. hat König Ferdinandus Catholicus mit Conſens des Papſts die Großmeiſterſchafft dieſes Ordens auch zur Krone gebracht (36).

77. Was ſind die Ritter von Alcantara?

Sie hatten ehedem den Nahmen der Ritter von *S. Juliano de Pereyro* oder Piro, von dem Orte ihres erſten Aufenthalts in Leon, wohin ſie Ferdinandus II. im Leonſchen ums Jahr 1176. geſetzt hatte / nachdem dieſer Orden An. 1170. wider die Mauren war geſtifftet worden. Papſt Alexander III. und Lucius III. haben ſie nach der Regel S. Benedicti beſtätiget. Als die Ritter von Calatrava die Stadt Alcantara vom König Alphonſo VIII. in Leon An. 1213. bekommen hatten: ſo gab der Ordens-Meiſter von Calatrava den Ort An. 1218. dem Ritter-Orden de Piro. Dieſe nahmen hierauf den

(36) Gryphii Ritter-Orden p. 113. biß 126. In der cit. Jurisprud. Heroica ſteht die Tracht von fol. 529. an.

den Nahmen von Alcantara an, und unterwarffen ſich dem Orden von Calatrava, wiewohl ſie nicht lange hernach von der Dependence nichts geſtehen wolten, und auch vom Papſt Julio II. eine Freyheits-Bullam erhielten. Ihr ehmahliges Ordens-Zeichen war ein grüner Baum im göldnen Felde; dafür ſie hernach ein grünes Lilien-Creutz (Fig. 107.) an der lincken Bruſt auf weiſſer Kleidung zu tragen vom Papſt Benedicto XIII. An. 1411. bekommen haben. Sie mögen ſich verheyrathen/ und die Könige in Spanien ſind von den Zeiten Ferdinandi Catholici her Großmeiſter des Ordens (37).

78. Was ſind die gewöhnlichen Müntzen in Spanien?

a) Die göldne und ſilberne Müntze führen des Königs Bild nebſt dem Wappen, und werden zu Sevilla und Segovia geſchlagen: die kupfferne aber an viel andern Orten verfertiget (38).

b) Ein *Maravedis* iſt bald ſoviel als ein Pfennig. 29 Maravedis machen 8 gute Groſchen, und werden von den Spaniern in groß und kleiner Rechnung gebraucht.

c) Ein *Real* ſind 24 Maravedis, ohngefehr 2 Groſchen 10 Pfennige, und weil ſolche meiſt biß auf acht gerechnet werden/ ſo haben ſie auch den Nahmen Stücke von achten.

d) Ein

(37) Gryphius l. c. p. 111. ſq. Jurisprud. Heroica §. 84. biß 88. fol. 549. ſqq. da auch der Ordens-Habit zu ſehen iſt.

(38) Zeilerus l. c. p. 25.

d) Ein *Real de Plata* iſt geringer und irgend 2 Groſchen.

e) Ein *Peſo* gilt acht Real und alſo bald einen Rthl.

f) Ein Spaniſcher Ducaten macht 11. Real oder 31 Groſchen 7 Pfennige (39)

79. Iſt die Macht des Königes in Spanien groß?

Wenn die Länder dieſer Krone beyſammen, recht gebauet und bewohnet, auch die Commercia in beſſern Stand gebracht wären; ſo möchte die Macht dieſes Königes ziemlich formidable ſeyn: **allein da keines von gedachten Stücken recht eingerichtet iſt, ſo fehlets hier und da.** Ja man will gar behaupten, daß ein König in Spanien nicht viel über 9000. gebohrne Spanier ins Feld ſtellen könne, und dahero um groſſes Geld nur frembdes Volck werben müſſe. Denn obgleich die Spanier ſonſt gut Hunger leiden, gern einig und tapffer, ſonderlich in frembden Landen, ſeyn, auch ſonderliche Luſt zum Kriege haben; ſo ſind ihrer doch itzund zu wenig, die Cavallerie iſt hiernächſt nichts nütze/ und weil ſie mit denen Uberwundenen zu grauſam umgehen/ ſo wehren ſich die Feinde gewöhnlich ſo gut, daß ſie nicht gar zu viel vortheilhafftige Siege zehlen (40).

80. Was

(39) Von der Art zu computiren handelt Laëtius l. c. p. 373. biß 376.

(40) Laët. l. c. p. 426. biß 480. Zeilerus l. c. p. 42. ſq. 91. &c. Andreas Reſendius de magnitudine Hiſpanici Imperii. Jo. Boteri Commentarius Parallelus Hiſpaniarum. Colon 1597. 4. da der Autor einen Vergleich zwiſchen der Macht ei-

80. Was ſind des Königes in Spanien Einkünffte?

Es bringen zwar a) das *Dictum* oder Geld von denen Geiſtlichen, b) *Los ſervitios ordinarios* oder Steuern/ c) *Don gratuit* oder freywillige Geſchencke, ingleichen die Zölle, Abgaben bey Kauff- und Verkauffungen der Güter und Wahren/ und ſonderlich das Stempel-Pappier viel: allein das meiſte kömmt aus Indien ein (41).

Die III. Abtheilung,

Von der Religion und dem Kirchen-Zuſtande in Spanien.

81. Was

nes Königes in Spanien/ und eines Groß-Sultans in Orient/ wiewohl bißweilen zu weit/ anſtellet. Th. Campanella in Diſcurſu de Monarchia Hiſpanica Amſtelod. 1640. 12. redet wie ein Mönch/ geſtalt er auch ein Dominicaner war/ und giebt viel einfältige Conſilia die Spaniſche Monarchie aufzurichten. Die Spaniſche Kappe/ d. i. ob das Hauß Spanien denn eben ſo gar groß und mächtig ſey? Francf. 1634. 4. iſt ſolchen angenehm/ die ſich an unnöthigen Satyren vergnügen. In dem Lapide Lydio Politico Trajani Boccalini, welcher offt aufgelegt worden/ ſtehn die Griffe der affectirten Spaniſchen Monarchie. Die Hiſtoire de Pais conclué ſur la Frontiere de France & d'Eſpagne entre les deux couronnes l'an 1659. à Cologne 1667. 12. iſt angenehm zu leſen/ hat viel Arcana und zeiget die Kräffte Spaniens ziemlich aufgedeckt.

(41) Mr. de Chevigny l. c. P. 2. p. 6. Zeilerus l. c. p. 78. ſqq. Laët. l. c. p. 377. biß 386. ſqq. und endlich von den Urſachen des offten Geld-Mangels. id. p. 480. biß 494.

81. Was iſt vor eine Religion vor Chriſto in Spanien geweſen?

Ich habe zwar ſchon bey Portugall (42) eines und das andere gedacht: folgendes aber halte hier noch vor bequem zu erinnern. Es haben nehmlich die alten Spanier nebſt der Verehrung der Griechſchen und Römiſchen Greuel auch mit denen Carthaginenſern Schlangen angebetet, ingleichen aus dem Eingeweyde derer geſchlachteten Menſchen geweiſſaget (43)/ ingleichen zu Beweiſung der Unſchuld das Kampff-Recht erlaubet (44). Es war alſo in Spanien vor Chriſto ein blindes Heydenthum.

82. Wie ſah es nach Chriſti Geburt mit der Religion in Spanien aus?

Derer Apoſtel Worte giengen in alle Gegenden/ und ob ich wohl nicht glaube/ daß Jacobus Major in Spanien kommen iſt (45), ſo bin ich doch verſichert, daß Paulus wollen, und andre Diener Chriſti da geweſen ſeyn. Wannenhero leichte zu ſchlieſſen iſt, daß Spanien noch im *I. Sæculo* nach Chriſti Ge-

(42) In der 50 Frage.
(43) Arnkiel in der Cimbriſchen Heyden-Religion. Hamb. 1691. 4. p. 220.
(44) ib. p. 284.
(45) Micrelius in Hiſt. Eccleſ. p. 222.

Geburt chriſtlich worden iſt. Indeſſen wurden doch wegen der harten Verfolgungen unter denen heydniſchen Käyſern der Chriſten in Spanien nicht viel. Wer die Inſcription zu Clunia in Spanien (46) folgendes Inhalts:

DIOCLETIANVS. JOVIVS. ET.
MAXIMIAN. HERCVLEVS.
CAES. AVGG.
AMPLIFICATO. PER. ORIENTEM.
ET. OCCIDENTEM.
IMP. ROM.
ET.
NOMINE. CHRISTIANORVM.
DELETO. QVI. REMP.
EVERTEBANT.

und andere geleſen/ der wird es leicht glauben können. Zur Zeit *Conſtantini M.* bekamen die Chriſten in Spanien zwar einen leidlichern Zuſtand: da aber der Arianiſche Irrthum ſich mit denen Gothen weiter ausbreitete; ſo blieb Spanien auch im 4 Sæculo davon nicht befreyet. Im *VI. Sæculo* ſchaffte der Gothiſche König *Ricaredus I.* die Arianiſche Ketzerey/ ſoviel möglich war/ im Lande ab; allein da im

(46) Gruterus in Inſcript. p. 280. nr. 3. ingleichen nr. 4. und p. 238. nr. 9. da noch mehr Beweiß-Gründe gefunden werden.

im VIII. Sæculo die Saraceniſche Mauren in Spanien überhand nahmen; ſo erfülleten ſie das meiſte mit ihrem Mahometaniſchen Unglauben, zugeſchweigen, daß die Juden ziemlichen Anhang bekamen. Es war nun wohl in denen Gebirgen gegen Mitternacht und Morgen ein groſſer Hauffen Chriſten übrig blieben, die den Papſt vor den Stadthalter Chriſti auf Erden hielten: allein die Zahl war anfangs geringe/ biß ihre Siege ihnen Freunde und mehr Religions-Verwandten ſchaffeten. Als endlich im XV Sæculo und wiederum A. 1610 die noch übrigen Mauren und Juden seyn aus Spanien getrieben worden; ſo iſt keine andere öffentliche Religion in Spanien als die Catholiſche (47), zumahl die Inquiſition mit allen widrig geſinneten gar harte verfähret. Indeſſen iſt folgendes noch zu mercken:

a) Man iſſet in Spanien am Sonnabende Schweinfleiſch, Geſchlincke und Füſſe vom geſchlachteten Vieh, weil es wenig Fiſche giebt.

b) Man nennet die getaufften Mauren oder zu ſie ſich wendende Ketzer *Converſos*, die bekehrten *Æthiopi*er oder *Negros*, und dieſe müſſen erſt von der Inquiſition legitimiret werden/ ehe ſie ein Amt bekommen.

c) An denen Feſt-Tagen erſcheinen ſie wohl *maſqui*rt in denen Kirchen und tantzen.

d) Man

(47) Den Beweiß geben die erſten Fragen aus der 3 Abtheilung dieſes 2 Capitels.

d) Man küſſet einem Mönche auf der Gaſſen die Kutte.
e) Man kleidet die Kinder in Ordens-Kleider.
f) Die Franciſcaner ſtehen in groſſem *Credit* (48).

83. Wenn iſt die Inquiſition in Spanien aufkommen?

Dieſes geiſtliche Gerichte verbrennet entweder gar/ oder läſſet doch ſonſt alle harte ſtraffen / welche nicht Catholiſch ſeyn, oder nur einige verdächtige und harte Worte brauchen, ja ſo gar im Leben nicht alles nach dem guſto der Inquiſition machen. *Ferdinandus Catholicus* führte ſie Anno *1478* wider die Mauren und Juden in Spanien ein. Es ſolte zwar dieſes Gerichte erſtlich nur 80 Jahr dauren, und nur die gemeldeten angehen: allein da die Geiſtlichen ſahe/ was ſie vor Hände im Sode dabey hätten: ſo brachten ſie bald ein beſtändiges Werck zu ſtande, und *extendi*rten ſie auch auf die Lutheraner/ Reformirten und andere/ ſo ſich nicht zur Römiſchen Kirche bekennen. Man zehlt alſo itzt 10 Inquiſitions-Gerichte in Spanien, nemlich zu Toledo, Granata, Sevilla, Cordua, Murcia, Cuenca, Logrone, Lerena, Valladolit und Madrit. Es iſt dieſes auch die Urſache, warum ſich die Lutheriſche Religion daſelbſt nicht ausbreiten können, wiewohl der gemeine Pöſel ohnedem die Lutheraner kaum vor Menſchen hält

(48) Zeilerus l. c. p. 14. 37. 129. 35.

hält und dabey glaubet, daß ſie recht viehiſch leben (49).

84. So wird nun heut zu Tage in Spanien alles Catholiſch ſeyn?

Es giebt gleichwohl heimliche Juden und Mauriſken daſelbſt. Sonderlich ſind die Juden ſo gottloſe, daß ſie ihre Söhne laſſen Catholiſche Geiſtliche werden, denen ſie aber das Jüdenthum ſcharff einprägen. Dahero man wohl eher von Ertz-Biſchöffen, und andern gehöret, die im Hertzen gute Juden blieben ſind. Uber dieſes finden ſich auch wegen des melancholiſchen Temperaments viel heimliche Enthuſiaſten / Quietiſten, u. ſ. f. In der eintzigen Stadt Sevilla befinden ſich der Handlung wegen über 20000 Proteſtanten, wie auch an andern Orten / die aber an kein öffentliches *Exercitium Religionis* dencken dürffen.

85. Wer

(49) Mr. de Chevigni. l. c. P. 2. p. 4. Zeiler. l. c. p. 35. 102. &c. Man kan hierbey Alvarum Gomecium de Rebus geſtis Franciſci Ximenii, Archiepiſcopi Toletani Libris VIII. in Hiſp. Illuſtrat. Tomo I. p. 927. und wegen der Orden Franciſcum Diegum in Hiſtoria Ordinis Prædicatorum in Arragonia, ſo Spaniſch zu Barcelona 1599. f. ediret worden / und in Tomo I. Hiſp. Illuſtr. Lucium Marin. Sicul. de Reb. Hiſp. L. 4. nachſchlagen / da er de Pontificibus Caſtellæ, Arragoniæ, Valentiæ, Navarræ &c. ingleichen de Ordinibus handelt / L. 5. aber von denen Heiligen ſchreibet.

85. Wer iſt der vornehmſte Geiſtliche in Spanien?

Der Ertz-Biſchoff von *Toledo*, ſo auch *Primas Regni* iſt.

86. Sind auch Concilia in Spanien gehalten worden?

Wenn man den Nahmen eines Concilii nicht gar genau/ ſondern vor eine anſehnliche Verſammlung der Geiſtlichkeit nimmt; ſo können folgende angemercket werden:

I. *Barcinonenſe* zu Barcelona, *I.* Anno 540 wegen der Kirchen-Diſciplin (50). *II.* Anno 599 wider die Simoniſche Beförderung (51). *III.* Anno 906, da man unterſuchet: ob die Kirchen diſſeit des Pyrenäiſchen Gebirges unter den Ertz-Biſchoff von Narbonne gehöreten (52). *IV.* Anno 1064, da die Gothiſchen Geſetze/ nach welchen ſich die Catalonier bißhero gerichtet hatten, zum Theil abgeſchaffet und neue eingeführet worden. Es konte es aber der Päpſtliche Geſandte damahls nicht dahin bringen/ daß man auch die alte Gothiſche Art zu beten abgeſchaffet hätte (53).

II. *Burgenſe* zu *Burgos*, Anno 1080. worinnen die Prieſter-Ehe verboten/ die Römiſch-Catholiſchen ritus eingeführet, das Gothiſche miſſale zwar nicht abgeſchaffet, aber doch verboten worden.

(50) Cave in Hiſt. Liter. cit. P. 2. p. 119. (51) id. p. 126. (52) id. p. 191. (53) id. p. 210.

den. Wie es denn noch etliche in Spanien behalten (54).

III. *Cæſaraugustanum* zu *Saragoſſa*, *I.* Anno 380 wider die Priſcillianiſten und wegen der Diſciplin (55). *II.* Anno 592 wider die Arianer (56). *III.* Anno 690 wegen gewiſſer Kirchen-Sachen (57). *IV.* Anno 1318/ da man dieſe Stadt Saragoſſa zu einem Ertz-Biſthum gemacht (58).

IV. *Compoſtellanum* zu *S. Jacob di Compoſtella*, *I.* Anno 900/ da man den Abt Cæſarium zum Ertz-Biſchoff von Tarragona erwehlet (59). *II.* Anno 1056, wegen der Kirchen-Diſciplin und Leben der Canonicorum, Nonnen ꝛc. *(60)*. *III.* Anno 1114, wegen der Kirchen-Diſciplin, Sonntage und anderer Feſte Feyerung *(61)*.

V. *Complutenſe* zu *Alcala*, *I.* Anno 1326, wegen der Kirchen-Freyheit und Rechte des Ertz-Biſchoffs von Toledo (62). *II.* Anno 1379, da man unterſuchet, ob man in dem damahligen Schiſmate Papſt Vrbano VI. zu Rom, oder Clementi VII. zu Avignon anhangen ſolle (63).

VI. *Cordubenſe* zu *Cordua*, Anno 852, da man von denen Märtyrern zur Zeit der Saracenen und ihren Verehrungen gehandelt; das letzte aber verboten hat (64).

VII. *De-*

(54) id. p. 214. (55) id. p. 75. (56) id. p. 126. (57) id. p. 141. (58) id. p. 293. (59) id. p. 181. (60) id. p. 209. (61) id. p. 236. (62) id. p. 294. (63) id. p. 298. (64) id. p. 173.

VII. *Dertuſanum* zu *Tortoſa*, Anno 1429, da man von der Reformation der Kirchen und ſonderlich der Geiſtlichen gehandelt (65).

VIII. *Eliberitanum* zu *Elvire* in *Granada*, A. 305, wegen der übeln Kirchen-Diſciplin und ſchlechten Leben der Chriſten (66).

IX. *Emeritenſe* zu *Merida*, Anno 666, da man ein gewiſſes Symbolum und auf 23 Kirchen-Regeln gemacht (67).

X. *Gerundenſe* zu *Gironne*, *I.* Anno 517, wegen der Kirchen-Diſciplin und Litaney (68). *II.* Anno 1097/ wegen der Kirchen-Freyheit und Klagen etlicher Canonicorum über den Biſchoff zu Gironne (69).

XI. *Hiſpalenſe* zu *Sevilla*, *I.* Anno 590/ wegen der Kirchen-Diſciplin (70). *II.* Anno 617, wider die Ketzerey der Acephalorum und von denen Kirchen-Verrichtungen (71).

XII. *Jaccitanum* zu *Jaca*, Anno 1060, da man die alte Gothiſche Art zu beten abgeſchaffet/ die Römiſche hingegen eingeführet und den Biſchöfflichen Sitz von Hueſca nach Jaca gelegt hat (72).

XIII. *Ilerdenſe* zu *Lerida*, *I.* Anno 524/ wegen der Kirchen-Diſciplin (73). *II.* Anno 1129, wegen des üblen Lebens der Clericorum und andrer Leute (74). *III.* Anno 1246, darinnen man den König von Arragonien gezwungen das Monaſteri-

(65) id. p. 323. (66) id. p. 63. (67) id. p. 138. (68) id. p. 116. (69) id. p. 217. (70) id. p. 126. (71) id. p. 136. (72) id. p. 210. (73) id. p. 116. (74) id. p. 238.

ſterium Benefacianum zu bauen, damit er nur von dem Banne befreyet worden, den er wegen Ausſchneidung der Zunge an Berengario, Biſchoff von Gironne, verübet und wegen Verſtoſſung ſeiner Gemahlin Violantis verdienet hatte (75).

XIV. *Legionenſe* zu *Leon*, *I.* Anno 1012, wegen der Kirchen-Diſciplin (76). *II.* Anno 1091, da man geordnet, daß die Meſſe nach der Gothen Art, und wie ſie Iſidorus geſtellet, möge gehalten werden (77). *III.* Anno 1135, darinnen man Alphonſum VII. einen Käyſer von Spanien tituliret/und viel Dinge/ ſo die Ehre GOttes und Wohlfahrt des Nächſten betreffen, verordnet (78).

XV. *Madritenſe*, Anno 1473, wider den Geitz, Schwelgerey und Unwiſſenheit der Geiſtlichen (79).

XVI. *Oſcenſe* zu *Hueſca*, Anno 598/ da man beſchloſſen, daß die Geiſtlichen keuſch und erbar leben ſolten (80).

XVII. *Pampilonenſe* zu *Pampelona*, Anno 1023/ da man den Biſchöfflichen Sitz von Leyra nach Pampelona verleget hat (81).

XVIII. *Tarraconenſe* zu *Tarragona*, *I.* Anno 516, wegen der Kirchen-Diſciplin, und daß der Biſchoff zu einem Synodo auch ſolte Laicos beruffen (82). *II.* Anno 1239, daß ſich ein Clericus in

(75) id. p. 261. (76) id. p. 206. (77) id. p. 215. (78) id. p. 238. (79) id. p. 327. (80) id. p. 126. (81) id. p. 207. (82) id. p. 116.

in weltliche Händel nicht mengen ſolle (83). *III.* Anno 1242, wider die Waldenſer (84). *IV.* A. 1279, wegen der Canoniſation Raymundi de penna forti (85). *V.* Anno 1312, wegen der Tempel-Herren, da man ihre Unſchuld klar geſehen (86).

XIX. *Toletanum* zu *Toledo*, *I.* Anno 400, wegen der Clericorum Aufführung und Kirchen-Diſciplin (87). *II.* Anno 405, wegen etlicher falſch-verrichteten Ceremonien und Ordinirung (88). *III.* A. 531, wegen der Kirchen-Diſciplin (89). *IV.* Anno 589, da die Gothen die Arianiſche Ketzerey abgeſchaffet (90). *V.* Anno 597, von der nöthigen Keuſchheit der Biſchöffe (91). *VI.* Anno 610. wegen des Primats des Ertz-Biſchoffs von Toledo (92). *VII.* Anno 633 (93). *VIII.* Anno 636 (94). *IX.* Anno 638/ wegen der Kirchen-Diſciplin und Wallfahrt (95). *X.* Anno 646 (96). *XI.* A. 653 (97). *XII.* Anno 655 (98). *XIII.* Anno 656, wegen Kirchen-Sachen (99). *XIV.* Anno 675 (100). *XV.* Anno 681 (1). *XVI.* Anno 683, eben dergleichen (2). *XVII.* Anno 684, wider die Ketzerey der Monotheleten (3). *XVIII.* A. 688, darinnen ſie einen Brief erkläret und beſtätiget/ worin-

(83) id. p. 260. (84) id. p. 261. (85) id. p. 266. (86) id. p. 291. (87) id. p. 81. (88) id. p. 90. (89) id. p. 118. (90) id. p. 125. (91) id. p. 126. (92) id. p. 135. (93) id. p. 136. (94) ibid. (95) ibid. (96) ibid. (97) id. p. 137. (98) ibid. (99) ibid. (100) id. p. 138. (1) id. p. 140. (2) ibid. (3) ibid.

worinnen ſtand / daß in Chriſto drey Subſtantiæ wären; welches aber dem Papſte nicht gefiel (4). *XIX.* Anno 693 (5). *XX.* Anno 694 (6). *XXI.* Anno 704 (7). *XXII.* Anno 1086/ wegen Kirchen-Sachen; iedoch von keiner Wichtigkeit (8). *XXIII.* Anno 1325, da man weitläufftig von denen Sacramenten, Gebothen des HErrn, Theologiſchen Tugenden, Capital-Laſtern, ingleichen dem Amte der Ertz-Biſchöffe, der Ordinariorum, und dem erbaren Leben der Clericorum, von denen Decimis, &c. gehandelt hat (9). *XXIV.* Anno 1339 (10). *XXV* Anno 1347 (11). *XXVI.* Anno 1355, von Kirchen-Dingen (12). *XXVII.* Anno 1473, da man beſchloſſen/ es ſolle keiner/ der nicht Lateiniſch könte, zum Geiſtlichen angenommen werden/ ferner es ſolle kein Geiſtlicher Huren halten und kein Duell vergönnet ſeyn (13).

XX. *Valentinum* zu *Valentia*, Anno 524/ da man gewiſſe Regulas Eccleſiaſticas gemacht (14).

XXI. *Vrgellitanum* zu Vrgell, Anno 799, wider den Biſchoff daſelbſt/ Nahmens Felicem, der von der Römiſchen Kirche abgewichen war (15).

87. Wie heiſt der Patron von Spanien?

Der Apoſtel Jacobus, deſſen Cörper man in

(4) id. p. 141. (5) id. p. 142. (6) ibid. (7) id. p. 149. (8) id. p. 215. (9) id. p. 293. (10) id. p. 295. (11) id. p. 297. (12) ib. (13) id. p. 327. (14) id. p. 116. (15) id. p. 157.

in Compoſtella haben will. Eine iede Huffe Landes in Spanien muß deswegen an gedachten Ort jährlich ein Maaß Geträyde, und ein Berg einen halben Eymer Wein geben (16).

Die V. Abtheilung/ Von gelehrten Sachen und Antiquitäten in Spanien.

88. Wie ſieht es mit denen Studiis in Spanien aus?

Noch ziemlich/ und ob man gleich nicht viele, ſo findet man doch offte recht kluge Köpffe daſelbſt.

89. Giebt es viel hohe Schulen in Spanien?

Es iſt eben kein Mangel. Denn ſo ſind bekandt die zu *I.* Avila. *II.* Barcelona. *III.* Complut oder Alcala, welche der Cardinal Ximenius Anno 1517 fundiret. *IV.* Compoſtella. *V.* Gandia. *VI.* Granata. *VII.* Hueſca, ſo Sertorius vor Chriſti Geburt ſoll aufgerichtet haben. *VIII.* Lerida, ſo im XIII Sæculo aufkommen. *IX.* Madrit. *X.* Majorca. *XI.* Murcia. *XII.* Oſſuna. *XIII.*

(16) Beemanni Dign. Illuſtr. Diſſ. 8. c. 3. §. 6. p. 822. Erycus Putanus in Hiſpaniarum Vindiciis Tutelaribus Lovan. 1608. 8. will es durchaus darthun/ daß Jacobus in Spanien geweſen ſey und auch ein Patron müſſe genennet werden.

XIII. Oviedo. *XIV.* Palentia. *XV.* Salamanca, die entweder Anno 1240 oder 1404 geſtifftet worden (17). *XVI.* Saragoſſa, ſo Carolus V. fundiret. *XVII.* Sevilla. *XVIII.* Siguenza. *XIX.* *Tarragona*, die der Cardinal Cervantes Anno 1572. inſtauriret. *XX.* Toledo. *XXI.* Valadolit. *XXII.* Valentia andere zu geſchweigen (18).

90. Giebt es in Spanien viel Bibliothequen?

Man hält folgende vor ſolche / die in die Zahl derer gehören, ſo ein Anſchauen und æſtim verdienen:

a) Die im *Eſcurial.* Ihr *Fundator* iſt König Philippus II. der Boden zeigt ſich von Marmor, die Gewölbe voll Gemählde / ſo den Büchern correſpondiren, die *Repoſitoria* von Indianiſchem Holtze und die Bücher/ſo fünff Reihen

(17) Man dociret zu Salamanca alle Sprachen/ und gehn die Studenten in langen Prieſter-Röcken; können aber nicht viel/ obwohl dieſes die beſte Univerſität in Spanien ſeyn ſoll. Vhſei cit. Geographiſches Lexicon a. h. l.

(18) id. A. S. Bibliotheca Hiſpan. cit. p. 28. ſq. Zeilerus l. c. hin und wieder. Dieſer erzehlt auch p. 38. ihre Art zu diſputiren alſo. Der Præſes ſtehe oben/ der Reſpondens unter ihm. Wenn nun dieſer nicht fortkönne/ ſo ſtampfte er mit den Füſſen oder Händen. Die Opponenten ſchrien in alle vier Winckel und lieſſen ſich hören. Das mag wohl nicht in Spanien allein Mode ſeyn. Die Profeſſores pflegten ein halb Jahr zu leſen. Die Studioſi liebten Sophiſtereyen und in zwey Jahren werde einer Doctor, reiſe nach Hauſe und ſey ein Advocate. Meines Erachtens iſt dieſe Rede nicht allgemein.

Reihen über einander, iede 100 Schritte lang ausmachen, auf dem Schnitte alle vergüldet. **Die erſten Bücher** an der Zahl 6000, bekamt man aus einer diſtrahirten Bibliothek des Königes von Fez in Africa, und alſo zugleich eine groſſe Anzahl Arabiſch- Griechiſch- und Lateiniſche MSSta. Es vermehrte ſich dieſer Schatz durch Hinzuthuung der kleinen Bibliothecken Ferdinandi de Mendoza, Antonii Auguſtini, Biſchoffs von Tarragona, Joannis und Julii Paes, ingleichen Benedicti Ariæ Montani. Der König gab über dieſes noch viel tauſend dazu, und es wäre gewiß alles nicht genung zu loben / ſonderlich der *Globus Cæleſtis*, welcher den Lauff derer Planeten wohl weiſet, wenn nur nicht in dem unglücklichen Brande Anno 1671 dieſe Bibliotheque viel hätte leiden müſſen (19).

b) **Die Complutenſiſche**, ſo der Cardinal Ximenius daſelbſt angelegt hat / und alle Tage früh zwey und nach Mittage zwey Stunden offen ſtehet (20).

c) **Die Salamanciſche**, deren Fundator der berühmte Ferdinandus Nonius war / und die man vor gar wichtig hält (21).

d) Die

(19) A. S. Bibliotheca Hiſpan. Tom. I. p. 63. ſq. Struvius in Introductione ad Notitiam Rei Literariæ. Jen. 1706. 8. c. 3. §. 4. Zeiler. l. c. p. 166. (20) Struvius l. c. & A. S. l. c. (21) id.

d) Die in *Murcia* bey den Franciſcanern wird gelobet (22).

e) Die in *Valladolit* bey denen Dominicanern (23).

f) Die in *Saragoſſa* bey denen Hieronymiten (24) hat auch etlicher Augen auf ſich gewendet.

91. Giebt es in Spanien auch Müntz-Cabinete?

Daß hin und wieder in Spanien ſich bey Privat-Perſonen und auch bey denen gedachten Bibliothecken zum Theil Müntz-Cabinete, wiewohl nicht eben gar groſſe befinden; iſt auſſer Zweiffel, ob man gleich davon nicht eben ſowohl, als von etlichen in Deutſchland und Franckreich Nachricht hat. Es verdienten auch die Müntzen derer Carthaginenſer / ſo ſie in Spanien ſchlagen laſſen, eine *Explication*. Denn was D. Antonius Auguſtinus, Ertz-Biſchoff von Tarragona (25) darinnen gethan, iſt ein unvollkom̃ner Anfang, da es auch auſſer Zweiffel iſt, daß die Gothiſchen Könige Theodoricus, Alaricus, Totila und andere viel Müntzen haben ſchlagen laſſen / ſo verdiente auch deren Betrachtung / ob ſie gleich ziemlich unförmlich ausſehen, ein Lob. Zu *Hueſca* hatte Anno 1640. *Jo. de Laſtanoſa* ein Cabinet von Spa-

(22) idem. (23) Zeiler. l.c. p. 545. (24) id. p. 321. (25) In ſeinem Buche Dialoghi intorni alle Medaglie, inſcritioni & altre Antichita, tradotti de lingua Spagnola in Italiana. Rom. 1625. fol.

Spaniſchen und andern Müntzen, Statuen und dergleichen aufgerichtet (26). Es iſt auch gar mit einander ein ſehr ſchweres, wo nicht unmögliches Werck, eine Seriem der Spaniſchen Könige in nummis nur von der mitlern Zeit her zu ſchaffen.

92. Giebt es viel Antiquitäten in Spanien?

Weil die Barbaren und ſonderlich die Saraceniſche Mauren in Spanien grauſam gehauſet haben; ſo hat ſich niemand über die allzugroſſe Menge zu beſchweren. Es ſind auch die Spanier ſelbſt meiſtens zu nachläßig in deren Erhaltung. Doch in *Fraga* ſieht man welche. In *Tarragona* iſt ein Stücke von einem alten Schau-Platze und Tempel/ dem Auguſto gewiedmet/ und in *Segovia* ein hoher aquæductus, ſo das Waſſer von 3 Meilen herbringt. Drey Meilen von *Cadix* ſoll man die Säulen Herculis ſehen/ an welchen die Worte ſtehen: *Non plus ultra.* u. ſ. w. (27)

93. Was redet man in Spanien vor eine Sprache?

Man meynet/ es ſey vor der Ankunfft derer Carthaginenſer in Spanien die Cantabriſch- oder Vaſco-

(26) Man ſehe ſein Buch: Muſeo de las Medallas deſconoſcidas Eſpannolas. Oſca. 1645. 4.

(27) Vid. das Geographiſche Lexicon bey gedachten Orten. Zeiler. l.c.p.154. L. Andr. Reſendii Epiſtola Hiſtorica de Æra Hiſpanorum in Hiſp. Illuſtr. Tom. 2. p. 828. ſeq. Adolphus Occo de inſcriptionibus antiquis in Hiſpania repertis, Heidelberg.1596. fol.

Vaſconiſche Sprache, ſo noch in Biſcaya und zum Theil in Navarra im Brauche iſt, hernachmahls die Lateiniſche in Gebrauch kommen (28). Meines Erachtens haben die Celten und Griechen ihre Sprache eingeführet. Die Carthaginenſer, ſo ſich nach etlicher Meynung im Schreiben ſolcher *Characterum* bedienet, die von dem Samaritaniſchen nicht viel abgehen, haben auch ihre Reden in ihrer Mutter-Sprache gehalten. Bey denen Römern wurde in denen eroberten Orten faſt kein Recht anders, als Lateiniſch geſprochen, ꝛc. Da galt nun das Latein. Die Gothen lieſſen ſich ihre Mund-Art gefallen, und aus dem Gothiſch- und Lateiniſchen iſt das Spaniſche entſtanden, wiewohl auch viel Griechiſche Wörter darinnen ſeyn und die Arabiſchen den vierdten Theil der Wörter gewiß ausmachen, wie ſolches aus dem Buche: Vocablos Arabigos introducidos en la lengua Caſtellana, recopilados en Granata por el ſanto Officio zu ſehen iſt, und Bern. Aldrette ſowohl in ſeinem beſondern Buche, als auch in ſeinen Span- und Africaniſchen Antiquitäten beſchrieben. Wer auch Lateiniſch und Italieniſch verſtehet, wird das Spaniſche faſt von ſich ſelbſt lernen. Die Sprache iſt ſonſt acut, kurtz, gravitätiſch, voller Sprichwörter und wird im Caſtilianiſchen, in *Burgos* und *Valladolit* am beſten geredet (29).

Philip-

(28) Luc. Marin. Siculus de Reb. Hiſp. L. 4. p. 328. ſeqq.
(29) Zeilerus l. c. p. 20. 21. 37. ſq. Becmann. Hiſtor. Orb. Geogr. & Civil. P. I. p. 376. 163.

Philippus V. hat eine Academie zur *perfectionirung* der Caſtilianiſchen Sprache A. 1714. angelegt, und den Hertzog von Eſcalona darüber geſetzt.

94. Zu was vor Studiis incliniren die Spanier am meiſten?

Die *Theologia Scholaſtica* ſteht in trefflichem credite. Es haben auch die *Caſuiſtica*, das *Jus Civile* und *Medicin* ihre Liebhaber. Die Kirchen-Hiſtorie und *Moral* wird hochgehalten. Das Latein hat wenig, und das Griechiſche faſt gar keine Verehrer. Hingegen gilt die *Poëſie* und *Muſique*. Sie thun etwas gutes in Comödien und Tragödien. Vega iſt ſonderlich glücklich darinnen. Weil auch die *Aſtrologie* tiefſſinnige Leute erfodert; ſo wird ſie von vielen getrieben. Was ſie *elabori*ren, geſchiehet mit Bedacht, und kommen wenig Dinge bey Lebzeiten der autorum heraus. Ob man aber das häuffige citiren einem Hochmuthe zuſchreiben müſſe, mögen andere ausmachen (30). Es iſt über dieſes lobens-werth, daß ein Spaniſcher Mönch, Nahmens *Petrus Pontius*, die Kunſt gewieſen / wie man einen taub- und ſtummgebohrnen, bloß durch das Geſicht ſo weit bringen könne, daß er geſchickt werde / ſowohl ſelber zu reden / als andrer Leute Sprache

(30) Laët l.c. p.84. &c. Scaligerana p.144. Struvius l.c. p.203.209. Barclaji Icon. Anim. c.7. Zeilerus l.c. p.33.

Sprache zu verſtehen und wieder her zu ſagen (31).

95. **Wo findet man eine Nachricht von denen gelehrten Spaniern?**

Derer *Theologorum* und ſolcher Gelehrten/ die auch in der falſchen Religion etwas thun wollen/ wird gedacht in

a) *B. Iſidori Hiſpalenſis Epiſcopi & B. Ildefonſi* Claris præſertim Hiſpaniæ Scriptoribus atque Epiſcopis cum appendicibus Felicis, Juliani, Braulionis & incerti autoris, nunc primum editis & notis Andreæ Schotti illuſtratis in Hiſpan. Illuſtr. Tom. 2. Francf. 1603. f.

b) *A. S. Peregrini* Bibliotheca Hiſpaniarum, Francf. 1608. 4.

c) *Bellarmini* Scriptoribus Eccleſiaſticis. Colon. 1684. 4. & ejus Continuatione ab Andr. Sauſſay, ib.

d) *Cave Scriptorum* Eccleſiaſticorum Hiſtoria Literaria, Colon. Allobr. 1699. f.

e) *Boiſ-*

(31) Jo. Conrad Amman hat es an vielen Perſonen glücklich probiret / und der Jeſuite von Palermo, Juſtinianus, hat des Baronis di Rufforoſſo ſeinen Sohn alſo reden und ſchreiben gelehret. Dahero ſich die Erfindung die Sicilianer zuſchreiben. Man leſe ein mehrers im Berichte von neuen Büchern das I. Stück *1708. p. 25. ſq. Morhof. Polyhiſtor. L. 2. c. 3.*

e) *Boiſſardi* Chalcographica Bibliotheca, Heidelberg. 1669. 4.

f) *Kortholdi* Hiſtoria Eccleſiaſtica N. T. Lipſ. 1697. 4.

g) *Arndtii* Lexico Antiquitatum Eccleſiaſticarum. Gryphisvvald. 1669. 4.

h) *I. H. Bœcleri* Seculis IV. a Chriſto natis. Sedin. 1699. 8.

Derer *JCtorum* und *Politicorum* erzehlen viele nebſt denen citirten autoribus

i) *Zeilerus* in Itinerario Hiſpaniæ. Amſtelod. 1656. 12. p. 39. ſq.

l) *Becmannus* in Hiſtoria Orbis Geogr. & Civil. p. 464. ſq.

Derer *Medicorum* wird in denen angeführten und ferner gedacht in

m) *Bucholzeri* Indice Chronologico. Francof. 1634. 8.

Derer *Philoſophorum*, *Hiſtoricorum*, *&c.* findet man in denen genannten autoribus und über dieſes gedacht in

n) *Actis Erud. Lipſ.* Anno 1696. p. 430. und ſonſten offte.

o) *Alphonſi Garſi* Matamori Hiſpalenſi Libro ſingulari de Claris Hiſpaniæ Scriptoribus in Hiſpan. Iluſtr. Tom. 2. p. 801.

p) *Jo.*

p) *Jo. Margarini*, Epiſcopi Gerundenſis Paralipom. Hiſpaniæ Tom. I. Hiſp. Illuſtr. Libr. X. ſonderlich von Hiſtoricis.

Vom gelehrten Frauenzimmer in Spanien handelt

q) *A.S. Peregrinus*, d. i. A. Schottus l. c.

r) *Joannes Pereſius* Moya de Claris Hiſpaniæ Mulieribus. Madrit 1583. 8.

Und überhaupt des Cardinalis d'Aguirre Bibliotheca Hiſpanica, welche viel groſſes verſprach.

Wer nun dieſe und noch viel andere durchgehen wolte, würde gar leichte *Hiſpaniæ Literatæ Ideam* verfertigen können.

IV.

Von Franckreichs Geographiſch- Natürlich-Politiſch-Kirch- und Gelehrten Staate.

Das III. Capitel.

Von Franckreich.

1. Was iſt bey dem Staat von Franckreich zu mercken?

MAn hat auf Geographiſche, Natürliche, Politiſche/ Geiſtliche und Gelehrte Sachen zu ſehen, welche in fünff Abtheilungen gar wohl können abgehandelt werden.

Die I. Abtheilung.

Von dem Geographiſchen Staate in Franckreich.

2. Wie liegt uns Deutſchen Franckreich?

GEgen Abend (1).

3. Wie

(1) Franckreichs alte *Geographie* findet man in dem Julio Cæſare, ingleichen Phil. Labbei Pharo antiquæ Galliæ 1664. 12.

3. Wie hieß Franckreich vor dem?

Etliche nennten es *Galatiam*, oder *Gauliam*, andere *Celto-Galliam*, die Hebräer *Tzarphat*, und die Römer gewöhnlich *Galliam*. Nach dieſem hat es auch den Nahmen *Franco-Gallia* und *Francia Romana* erhalten (2).

4. War-

Sonderlichen Ruhm hat Hadrianus Valeſius in notitia Galliarum Pariſ. 1675. f. erworben wegen der mittlern *Geographie*; in der neuen iſt angenehm Iodoci Sinceri Itinerarium Galliæ Argentor. 1656. 12. ſehr accurat aber Verdierii le Voyage de France. à Lyon 1679. 4. Wolte jemand *Franco-Galliam Metallicam* verfertigen; ſo würden ihm nebſt denen Cabinetes feine Dienſte thun Jacobi Bixei La France Metallique, contenant les actions celebres tant publiques que privées des Roys & de Reynes. à Paris 1636. f. Denn obgleich der autor viel Fabeln einmenget/ (welches faſt nicht anders ſeyn kan/ indem er von A.C. 400. anfängt/ und biß 1636. gehet/ da es doch kaum zu glauben iſt/ daß vor Caroli M. Zeiten eine ſolche Medaille, wie er viele vorbringt/ geſchlagen worden;) jedennoch hat er andere angenehme Paſſages. Menetrierius hat in der l'Hiſtoire du Roy Loüis le Grand par les Medailles, Emblemes, Deviſes, Jettons, Inſcriptions &c. à Paris 1690. f. die von Ludovico XIV. hinzugethan/ mit welchen des Mr. Chevalier l'Hiſtoire de Guillaume, Roy d'Angleterre, à Amſtelod. 1692. f. wohl zu conferiren iſt. Es müſſen die neuen Medailles freylich hier das beſte thun/ ſo die neue Geographie auch vollkommener machen.

(1) Zur Zeit Caroli M. hieß alles Francia, was vom Pyrenäiſchen Gebirge an biß an Pannonien lag; und zwar alſo/ daß daſſelbe/ ſo jenſeits des Rheins war/ Francia Occidentalis, und was diſſeits in Deutſchland war/ Francia Orientalis, d. i. Oſt-Francken/ wie jenes Weſt-Fran-

4. Warum wird es itzt Franckreich genennet?

Es wollen zwar einige vorgeben; es wäre ein flüchtiger Trojaner, Nahmens Francion, in dieſes Land kommen/ und habe der Gegend den Nahmen/ Lat. Francia gegeben: allein es iſt beſſer/ wenn man die Benennung von einem Deutſchen Volcke/ nemlich denen Francken hernimmt/ die im fünfften Sæculo in Gallien giengen und das Land einnahmen (3).

5. Warum nennete man es ehedem Galatia und Gaulia?

Wenn einige den Nahmen von γάλα, d. i. Milch herleiten, weil die Einwohner ſehr weiß ſeyn, oder die Gegend dem gelobten Lande gar nahe kömmt, wo Milch und Honig floß; ſo ſieht es gar einfältig um die derivation aus. Die von der Galathée, einer Tochter des Herculis, was herſchwatzen, ſuchen darinnen den Nahmen zu finden: die es aber von denen

cken tituliret wurde. Es iſt auch gewiß/ daß etliche im IX Sæculo ſonderlich das heutige Franckreich Franciam Romanam und Galliam Romanam genennet. Franco-Gallia iſt nicht ſo gewöhnlich gebraucht worden. Hotomannus beweiſet das in Francogallia ex officina Jo. Bertulphi 1576. 8. p. 20. 43. ſq. aus dem Eginharto in Vita Caroli M. und Wittekindo.

(3) Wie ſolches König Henricus II. in Franckreich in ſeinem Sendſchreiben an die Stände des Reichs 1552. 4. p. 3. §. Under des kommen uns ꝛc. ausdrücklich ſchreibet. Mercator. Al. p. 211.

nen damahligen Einwohnern zum Theil herbringen/ kommen dem Ziele am nächſten (4).

6. Warum wird es Gallia genen-net?

Gallen iſt ein Wort, ſo bey denen alten Celten ſoviel als wallen und wandern heiſt, und die Benen-nung ward denen Celten von andern Völckern zum Theil gegeben (5).

7. Warum nennete man es Celto-gallia?

Der Nahme kam von denen Einwohnern denen *Celtis* her/ welche ſonderlich der Gegend um Paris den Nahmen Celtica verliehen haben (6).

8. Wie groß iſt das itzige Franck-reich?

Nach denen Frantzöiſchen Meilen ſoll der Um-fang biß 1200. die Länge vom Meer biß an den Rhein faſt 300. und die Breite 285 austragen. Nach den Deutſchen Meilen trägt die Länge von Breſt biß an Lothringen ohngefehr 180. und die Breite vom Pyrenäiſchen Gebirge, an Rouſſilion biß oben an Calais irgend 120. Meilen aus.

9. War das alte Gallien auch ſo groß?

Wohl noch gröſſer. Denn zur Römer Zeit gieng

(4) Vid. Hotom. l.c. und das Lexic. Geogr.. von dem Hn. Uhſen ediret ſ. l. (5) ib. (6) ib.

gieng Gallia über die Alpen hinüber biß an Ancona, begrieff auch viel von denen Niederlanden in ſich, und gieng biß an den Rhein (7).

10. Was hat das itzige Franckreich vor Grentzen?

Ich rechne hier die Grafſchafft Burgund, Elſaß und alles/ was an Franckreich von Deutſchland kommen, dazu/ ob ich gleich von dieſen Orten ſelbſt an andern Orten reden werde/ und da ſind die Grentzen Franckreichs gegen Morgen die Niederlande, Lothringen/ Deutſchland/ Schweitz und Italien/ gegen Mittag das Mittelländiſche Meer und die Pyrenäiſchen Gebirge, gegen Abend das groſſe Welt-Meer und gegen Mitternacht der Canal.

11. Was hatte das alte Gallia vor Grentzen?

Gegen Morgen den Rhein/ Schweitz, und die Gegend der Stadt Ancona in Italien, gegen Mittag das Mittelländiſche Meer und Pyrenäiſche Gebirge, gegen Abend das groſſe Welt-Meer und gegen Mitternacht den Canal (8).

12. Welches iſt die beſte Charte von Franckreich?

In der neuen *Geographie* bleibet der Frantzöſiſchen *Academie* Mitglieder und ſonderlich *Sanſonii*, wie

(7) Man leſe des Herrn Cellarii cit. alte Geographie bey Gallien.

(8) Cellarius loc. cit.

wie auch Homanns Arbeit im Werthe, *in antiqua* gefällt mir auch hier *Cellarii* Bemühung.

13. Was bildet Franckreich ab?

Die Frantzoſen vergleichen es einem Auge (9)/ andre einem ungleichen Wechſel-Tiſche und Reuter-Taſchen. Die Müntzen ſtellen es bald unter dem Bilde einer Weibs-Perſon / die einen Spieß, welchen Virgilius (10) Gæſum Alpinum nennet, in den Händen führt/ und einen Soldaten-Rock trägt/ bald aber wegen ſeiner Eintheilung zur Zeit *Galbæ* unter dem Bilde dreyer Köpffe vor (11).

14. Was giebt es vor Waſſer um Franckreich herum?

a) *La Manche* oder le Canal, Lat. Fretum Gallicum, ingleichen Britannicum, und bey denen Alten Fretum Morinorum, oben zwiſchen Franckreich und Engeland.

b) *Mer de Gaſcogne*, Lat. Oceanus Aquitanicus, iſt ein Stücke vom Oceano Atlantico, zur Lincken.

c) Das Mittelländiſche Meer/ Lat. Mare Mediterraneum, iſt unten.

15. Wie heiſſen die vornehmſten Flüſſe?

a) *Loire*, Lat. Ligeris, entſpringt im Sevenniſchen Gebir-

(9) Mr. de la Croix dans la nouvelle Methode pour aprendre la Geographie. P. 3. c. 1. p. 3.

(10) Æneid. L. 8. v. 662.

(11) Leſcheri Diſp. cit. de Schematibus Geograph. §. 9.

Gebirge, flieſſet durch Franckreich gegen Abend zu ins Aquitaniſche Meer.

b) *Garonne*, Lat. Garumna, flieſſet drunter ins Aquitaniſche Meer, nachdem er auf dem Pyrenäiſchen Gebirge entſprungen/ und ſich hernach wegen ſeiner vielen Fiſche, Geſchwindigkeit und Gefahr bekandt gnung gemacht hat.

c) Dordógne, Lat. Dordonna und Duranius, entſpringt in Auvergne, und fällt in Guienne in die Garonne.

d) *Rhone*, Lat. Rhodanus, entſpringt auf dem Berge S. Gothard in der Schweitz im Canton Uri, nahe bey dem Rhein, geht durch den Genffer-See, verliert ſich 5 Meilen davon bey Chaſtillon unter die Erde, kömmt wieder und fällt unten durch 6 oder 7 Ausflüſſe ins Mittelländiſche Meer.

e) Saone, Lat. Sangona und Arar, entſpringt auf dem Berge Vogeſo zwiſchen Lothringen und der Grafſchafft Burgund unweit von dem Urſprunge der Moſel, flieſſet durch Lion und fällt ohnweit davon in die Rhone.

f) Durance, Lat. Druentia, entſpringt in dem Lande der alten Caturiger oberhalb Briançon im Dauphiné, und flieſſet unter Avignon in die Rhone.

g) *Seine*, Lat. Sequana, entſpringt in Burgund/ hat das geſundeſte Waſſer/ und fällt oben bey Havre de Grace in den Canal.

h) Marne, Lat. Matrona, entſpringt bey Langres in Champagne, und fällt bey Paris in die Seine.

i) Aisne, Lat. Axonia, entſpringt in der Piccardie, hat

hat zwey Armen/ die ſich bey Mouron vereinigen, und oberhalb Compiegne in die Oiſe fallen.

l) Oiſe, Lat. Aeſia, entſpringt in der Piccardie, und fällt oberhalb Paris in die Seine (12).

16. Wie theilten die alten Römer Galliam ein?

a) Anfangs in *Galliam Ciſalpinam*, welches über den Alpen in Italien lag, und auch manchmahl Gallia Citerior und Togata genennet wurde, und *Galliam Transalpinam*, ſo auch Vlterior, Comata und Celto-Gallia hieß.

b) Ferner ward Gallia *Transalpina*, wovon hier die Rede iſt, eingetheilt in Galliam

1. *Narbonenſem* am Mittelländiſchen Meere, die auch Braccata und zu Julii Cæſaris Zeiten Provincia hieß.
2. *Aquitanicam*, wo itzo Guienne liegt.
3. *Lugdunenſem*, oder Celticam an der Rhone, und über dem Fluſſe Loire, ſo ſehr groß war.
4. *Belgicam*, ſo von der Marne und Seine an biß zum Rheine langete (13).

c) *Julius Cæſar* (14) theilet Galliam Transalpinam ab/ in die Gegend,

1. wo die *Belgæ* zwiſchen dem Meere/Marne, Seine und Rhein wohnten; daß alſo dieſes Stücke das heutige Braband, Flandern, Holland/ Geldern, zum Theil Frießland, Hennegau, viel von

(12) Papirus Maſſonus in deſcriptione fluminum Galliæ cum notis Baudrandi, Pariſ. 1685. 12.

(13) Cellarius in der alten Geographie l. c.

(14) L. I. c. 1. de Bello Gallico.

von Jülich, Trier/ Cöln, Mäyntz, Champagne, ingleichen der Piccardie u. ſ. w. austrug.

2. Wo die *Aquitani*, irgend in der itzigen Guienne wohnten.

3. Wo die *Celtæ*, oder Galli ſich zwiſchen der Garonne, Rhone, Marne und Seine, und alſo in dem heutigen Languedoc, Orleans, Lion, Bretagne, viel von der Normandie, Champagne, Isle de France, Hertzogthum und Grafſchafft Burgund wohneten.

17. Wie theilten die Franci das Land ab?

a) Nach *Clodovæi M.* Tode ward es abgetheilt (15) in

1. West-Franckreich, Lat. Neuſtria, wozu gehörten Isle de France, Poitou, Maine, Touraine, Anjou, Champagne, Guienne und Auvergne.

2. *Soiſſon*, Lat. Sueſſionis Regnum, wozu gehörten Vermandois, Normandie, Piccardie und Flandern.

3. *Orleans*, oder Burgund/ Lat. Aurelianenſe oder Burgundionum, wozu Orleans, Lion, Dauphiné und Provence zum Theil gehöreten.

4. Auſtraſien oder Metz, Lat. Regnum Auſtra-

(15) Hübners Hiſtoriſche Fragen P. II. p. 403. Schurtzfleiſchii Diſp. de Regno Auſtraſiæ p. 3. ſq. in ejus Diſpp. Hiſtorico-Civilibus. Lipſ. 1699. 4.

ſtraſiæ oder Metenſe, dazu gehörte irgend Lothringen/ Brabant, Namur, Luxenburg ꝛc.

Welche Reiche bald zum Theil/ bald gantz zuſammen ſchmoltzen.

b) **Nach** *Ludovici Pii* **Tode** (16) in

1. **Oſt-Franckreich**/ Lat. Francia Orientalis, alles was über dem Rheine in Deutſchland lag.
2. **Mittel-Franckreich**, Lat. Auſtraſia, und hernach Lotharicum regnum, alles was zwiſchen dem Rhein, Maß, Schelde/ Saone und Rhone von der Nord-See biß zum Mittelländiſchen Meere lag.
3. **Weſt-Franckreich**/ Lat. Neuſtria und Francia Occidentalis, alles, was jenſeit der Schelde, Maß und Saone lag.

Und dieſe Reiche ſind nie gantz wieder zuſammen kommen.

18. Wie theilt man itzund Franckreich ab?

In *XII.* **Provincien**, oder Gouvernements Generaux, wovon liegen

a) Drey in der Mitten
- I. *L'Isle de France*, Lat. Inſula Franciæ.
- II. *L'Orleanois*, Lat. Aurelianenſis Præfectura.
- III. *Le Lionnois*, Lat. Lugdunenſis Tractus.

b) Drey oben
- IV. *La Bretagne*, Lat. Britannia Minor.

V. *Nor-*

(16) Schurtzfleiſch. Diſp. de Regno Auſtraſiæ cit. p. 30. ſqq.

V. *Normandie*, Lat. Normannia.
VI. *Picardie*, Lat. Piccardia.

c) Drey zur Rechten

VII. *Champagne*, Lat. Campania Galliæ.
VIII. *La Bourgogne*, Lat. Ducatus Burgundiæ.
IX. *Le Dauphiné*, Lat. Delphinatus.

d) Drey unten

X. *La Provence*, Lat. Provincia Romana.
XI. *Languedoc*, Lat. Languedocia, Occitania und Septimania.
XII. *Guienne*, Lat. Aquitania.

19. Was iſt in Isle de France zu mercken?

Den Nahmen hat es entweder von denen Inſeln, welche die Seine in der Gegend machet, oder weil dieſes Gouvernement wie eine Inſel in denen andern Frantzöiſchen Provintzen lieget. Die merckwürdigſten Oerter ſeyn:

I. *Paris*, Lat. Lutetia, Lucetia, Leucotetia, Pariſii, und Lutetia Pariſiorum, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs, ſoll von einem Könige der Celten, mit Nahmen Paris, 498. Jahr vor Erbauung der Stadt Rom ſeyn angeleget worden. Andre meynen, daß die Inwohner dieſer Gegend von denen Parhaſiern aus Arcadia/ ſo hieher gezogen/ Pariſer wären genennet worden. Lutetia kommt vielleicht von dem vielen Kothe, der vor dieſem da gelegen hat/ oder von denen weiſſen Mauern her. Julius Cæſar hat dieſe Stadt verbeſſert, Käyſer Julianus noch vollkommener gemacht, und die

Frän-

Fränckiſchen Könige vollends ausgezieret. Sie iſt eine der gröſten Städte in Europa, und ſagt man, daß ſie nebſt denen Vorſtädten drey Deutſche Meilen im Umkreiß habe. Es wird in ihr vor prächtig gehalten das prächtige Schloß, Louvre genannt / bey dem neuen Thore/ und hat man davon folgenden Verß:

Regia, Rex, Regnum, tria ſunt miracula mundi:
Rex animo, Regnum viribus, arte Domus.

und ein andrer Poete bekam vor dieſes eintzige Diſtichon vom Könige 10000 Pfund:

Par urbi Domus eſt, Vrbs orbi, neutra Triumphis
Et belli & pacis par, LVDOVICE, tuis.

Auf dem Platze des Victoires iſt die Statue Ludovici XIV, zu Fuſſe aus Ertz, ſtarck vergoldet. Hinter ihm ſteht die Victorie auf einer Kugel, und hält auf des Königs Kopff eine Krone, und unter den Füſſen des Königs liegt der Cerberus. An dem Geſtelle liegen vier Gefangene, welche ſoviel Nationen bedeuten. Zu den Füſſen ſteht auch: VIRO. IMMORTALI. Die Haupt-Inſcription iſt: LVDOVICO. MAGNO. PATRI. EXERCITVVM. ET. DVCTORI. SEMPER. FELICI. DOMITIS. HOSTIBVS. PROTECTIS. SOCIIS. ADIECTIS. IMPERIO. FORTISSIMIS. POPVLIS. EXTRVCTIS. AD. TVTELAM. FINIVM. FIRMISSIMIS. ARCIBVS. OCEANO. ET. MEDITERRANEO. IN-

INTER. SE. IVNCTIS. PRÆDARI. VETITIS. TOTO. MARI. PIRATIS. EMENDATIS. LEGIBVS. DELETA. CALVINIANA. IMPIETATE. COMPVLSIS. AD. REVERENTIAM. NOMINIS. GENTIBVS. REMOTISSIMIS. CVNCTISQVE. SVMMA. PROVIDENTIA. ET. VIRTVTE. DOMI. FORISQVE. COMPOSITIS.

FRANCISCVS. VICE-COMES. D'AVBVSSA. DVX. DE. FEVILLADE. EX. FRANCIÆ. PARIBVS. ET. TRIBVNIS. EQVITVM. VNVS. IN. ALLOBROGIBVS. PROREX. ET. PROETORIANORVM. PEDITVM. PRAEFECTVS. AD. MEMORIAM. POSTERITATIS. SEMPITERNAM. P. D. C. MDCLXXXVI.

Auf dem Platze des Conquêtes, oder des groſſen Ludwigs/ welcher vor dem de Vendome genennet worden/ ſteht Ludovici XIV. Statue zu Pferde/ Mann und Pferdt aus einem Guſſe. Der König ſitzt im Römiſchen Habit ohne Sattel und Steige-Bügel. Girardon aus denen Niederlanden hat 7 Jahr darüber gearbeitet/ und Jo. Jacob Keller aus der Schweitz den Guß gethan An. 1692. Die Haupt-Inſcription lautet am Fußgeſtelle alſo:

LVDOVICO. MAGNO DECIMO. QVARTO. FRANCORVM. ET. NAVARRAE. REGI. CHRISTIANISSIMO. VICTORI. PERPETVO. RELIGIONIS. VINDICI. IVSTO. PIO.

PIO. FELICI. PATRI. PATRIAE. ERGA. VRBEM. MVNIFICENTISSIMO. QVAM. ARCVBVS. FONTIBVS. PLATEIS. PONTE. LAPIDEO. VALLO. AMPLISSIMO. ARBORIBVS. CONSITO. DECORAVIT. INNVMERIS. BENEFICIIS. CVMVLAVIT. QVO. IMPERANTE. SECVRI. VIVIMVS. NEMINEM. TIMEMVS. STATVAM. HANC. EQVESTREM. QVAMDIV. OBLATAM. RECVSAVIT. ET. CIVIVM. AMORI. OMNIVMQVE. VOTIS. INDVLGENS. ERIGI. TANDEM. PASSVS. EST. PRAEFECTVS. ET. AEDILES. ACCLAMANTE. POPVLO. LAETI. POSVERE. MDCXCIX. OPTIMVM. PRINCIPEM. DEVS. SERVET.

Man lobet auch den Königlichen Luſt-Garten Thuileries. Das ſchöne Rathhauß, die Baſtille beym Thore S. Antoine, worauf zu leſen iſt:

Un Dieu, une foy, un Roy, une loy.

Die Staats-Gefangene ſitzen hier, und des Königs Schätze werden nebſt dem Arſenal angetroffen, an welchen letztern ſtehet:

Æthna hæc Henrico Vulcania tela miniſtrat,
Tela giganteos debellatura futuros.

Auf dem Platze La place Royale iſt die Statue Ludovici XIII. zu Pferde von Ertzt. Auf der Brücke le Pont Neuf ſtehet das Bildniß Henrici IV. und in der Vorſtadt S. Antonii der Arcus Triumphalis,

welchen Ludovico XIV. zu Ehren der bekandte Colbert aufrichten laſſen. Der König ſelbſt wird oben darauf zu Pferde, und ſeine vornehmſte Thaten in halbrundter Arbeit/ womit dieſe Arbeit ausgezieret iſt, vorgeſtellet. Der Baumeiſter war Perault. Die Geſandten halten dadurch ihren öffentlichen Einzug, und der Bau iſt An. 1670. geſchehen. Noch iſt auſſer der Vorſtadt von S. Germain das prächtige Hoſpital des Invalides An. 1669. gebauet worden, worinnen biß 4000 preßhaffte Soldaten logiren können und viel Bequemlichkeiten haben. Es iſt in Pariß ſehr angenehm zu wohnen, und die Einwohner wiſſen die Frembden mit der gröſten Höflichkeit tapffer auf den Beutel zu klopffen. Die Univerſität und das Ertzbiſchoffthum machen den Ort noch bekandter (17).

II. Charenton, Lat. Charentonium, ein Städtlein ohnweit Pariß, wo die Hugenotten vordem ihren Gottesdienſt hatten, ohngeacht ſie offt groß Ungemach ausſtehen muſten/ wenn ſie auf der Marne wieder nach Hauſe gefahren kamen. Das Echo, welches allhier ehedem eilff-

(17) Ludovici XIV. Leben. Francf. & Lipſ. 8v. 1708. La Deſcription du Monument, erigé à la gloire du Roy, par Mr. le Mareſchal Duc de Fevillade, avec les Inſcriptions de tout l'ouvrage. à Paris 1686. 4. Chytræi Deliciæ Itinerum cit. p. 551. &c. Beſchreibung des Königreichs Franckreichs. Franckf. und Leipz. 1686. 12. ſ. l. Es kan noch weit mehr geleſen werden in Mr. du Brueil les antiquités de Paris, à Paris 1614. und La deſcription nouvelle de ce, qu'il y a de plus remarquable dans la ville de Paris, par M. B. à Paris 1684. 12.

eilffmahl antwortete, iſt nun von denen Carmeliten verbauet.

III. Le Bois de Vincennes, Lat. Nemus Vicenarum, iſt ein Luſt-Schloß, ſo Ludovicus XIV. ausgebauet hat.

IV. *S. Denis*, Lat. Fanum S. Dionyſii und Dionyſiopolis, eine reiche Abtey zwey Meilen von Pariß. In der Kirche daſelbſt werden die Könige begraben, und die zur Krönung gehörige Zierathen und Schmuck aufgehoben. Der Leib des H. Dionyſii, ſo man vor dem hier haben wollen/ ſoll im IX. Sæculo von den Deutſchen entführet, und nach S. Emeran in Regenſpurg ſeyn gebracht worden. Der Abt nennt ſich Sacri Palatii Archicapellanum.

V. Argenteuil, Lat. Argentolium, eine kleine Stadt an der Seine, 3 Meilen von Pariß/ wo man denen Frembden den Rock Chriſti weiſet/ welchen die zu Trier auch haben wollen.

VI. S. Cloud, Lat. Fanum S. Clodoaldi, ein Luſt-Schloß bey Pariß/ wo ehedem der Hertzog von Orleans ſich offt divertirte.

VII. *S. Germain*, Lat. Fanum S. Germani, fünff Stunden von Pariß, ein Luſt-Schloß, ſo Carolus V. gebauet und mit ſchönen Grotten verſehen iſt, worunter der Orpheus gerühmt wird, weil er durch ſeine Bewegung des Kopffes und Leibes den Tackt ſeines Inſtruments bemercket. Der verſtorbene König Jacobus II. von Engeland reſidirte hier.

VIII. Montmoranci, Lat. Montmorenciacum, eine kleine Stadt oberhalb Pariß, iſt das Stamm-Hauß derer Hertzoge von Montmorenci, deſſen Letzterer An. 1642. zu Thoulouſe enthauptet worden.

IX. Poiſſi, Lat. Piſcianum, ein Städtgen an der Seine, 6 Meilen von Pariß, wo An. 1561. ein Colloquium der Religion wegen gehalten worden.

X. Meulun, Lat. Mulancum, eine Stadt und Feſtung an der Seine, 8 Meilen von Pariß.

XI. Mante, Lat. Medunta, eine feſte und ſchöne Stadt an der Seine, war ehedem eine Grafſchafft, und hat noch ein Ober-Gerichte und ſchönes Cöleſtiner-Convent.

XII. Pontoiſe, Lat. Pontiſum, Pontœſium und Aeſiæ pons, eine Stadt an der Oiſe; 6 Meilen von Pariß/ hat ein feſtes Caſtel, und die Gegend herum heiſt: Le Vexin, Lat. Tractus Volcaſſinus.

XIII. *Beauvais*, Lat. Bellovacum, beym Scaligero Bratuſpantium und Cæſaromagus, eine Stadt/ die noch nie eingenommen worden. Der Biſchoff iſt Suffraganeus zu Rheims, und ein Pair de France (18).

XIV. Clermont en Beauvoiſis, Lat. Claromontium, ein kleiner Ort, ſo den Titel einer berühmten Grafſchafft hat.

XV. Sen-

(18) Memoire de pais, ville, Comté & Evêché de Beauvois par Mr. Antoine Loiſel, á Paris 1617. 4.

XV. Senlis, Lat. Silvanectum, hält man vor des Ptolomæi Auguſtomagum, und bey dem Ferrario des Biſchoffs Lupi Silviacum, eine Stadt in der Grafſchafft Senli, Lat. Silvanectenſis Comitatus, 3 Meilen von Pariß, hat einen Biſchoff, ſo zu Rheims Suffraganeus iſt.

XVI. *Compiegne*, Lat. Compendium, eine feine Stadt an den Grentzen der Piccardie, hat ein ſchönes Schloß, wo ſich bißher manchmahl der Churfürſt von Bäyern aufgehalten hat. An. 1431. wurde das Mädgen von Orleans von denen Engeländern hier gefangen.

XVII. Marli, Lat. Marlia, ein Königliches Luſt-Schloß, wo nahe dabey die künſtliche Waſſer-Machine an der Seine iſt, ſo das Waſſer nach Verſailles bringt.

XVIII. Crepy, Lat. Crepiacum, die Haupt-Stadt im Hertzogthum Valois, Lat. Valeſia, iſt das Stamm-Hauß der Königlichen Familie von Valois.

XIX. *Soiſſons*, Lat. Sueſſio und Civitas Auguſto-Sueſſionum, eine Stadt/ ſo alt und die Haupt-Stadt der Grafſchafft Soiſſons iſt. Es hat der Ort eine Univerſität und einen Biſchoff/ welcher nach Rheims gehöret (19).

XX. Noyon, Lat. Noviomus, beym Julio Cæſare Noviodunum Belgarum, beym Ptolomæo Noviomagum Vadicaſſium und Noviodu-
rium

(19) L'Abbregé de l'hiſtoire ancienne de la ville de Soiſſons, à Paris 1533. 8.

rium Veromanduorum, eine Stadt an der Piccardie, deren Biſchoff ein Pair de France iſt, und nach Rheims gehöret.

XXI. Laon, Lat. Laudunum und Lugdunum Clavatum, eine Stadt an der Piccardie. Der Biſchoff gehöret nach Rheims, hat den Titel eines Hertzogs und Pair de France, trägt ingleichen bey der Königlichen Krönung das Gefäſſe mit Oel zur Salbung.

XXII. Corbeil, Lat. Corbolium und Joſedum, ein Städtlein an der Seine unter Pariß.

XXIII. Melun, Lat. Melodunum und Mecledunum, in der alten Hiſtorie Metioſedum, eine ſchöne und ziemlich feſte Stadt an der Seine, 10 Meilen von Pariß. Uber dem Thore ſteht das Frantzöiſch- und Florentiniſche Wappen mit der Beyſchrifft:

Concors inæqualitas facit Meloſunum.

XXIV. *Fontainebleau*, Lat. Fons bellaqueus, nicht weit davon/ ein Luſt-Schloß. König Franciſcus I. hat ſonderlich daran gebauet. Es ſind allhier drey groſſe Canäle voller Schwanen und groſſer Fiſche. Man ſieht auch ſchöne Brunnen und angenehme Wälder herum.

XXV. Nemours, Lat. Nemoſium, eine Stadt und Hertzogthum, 18 Meilen von Pariß unten. Die Gegend heiſt Gaſtinois, Lat. Tractus Vaſtinius, und der König hat ohnfern von Nemours die Loire und den Fluß Loing durch einen Canal zuſammen graben laſſen.

XXVI. Mon-

XXVI. Montargis, Lat. Montargium oder Mons Argi, eine in etwas feſte, reiche und luſtige Stadt gantz unten. Das Schloß iſt groß und feſte/ und die Einwohner ſind mit ihren Wahren Zollfrey durch gantz Franckreich, weil ſie ſich ehemahls wider die Engländer tapffer gewehret haben.

XXVII. *Verſailles*, Lat. Verſalia, ein Königlicher Palaſt 4 Meilen von Pariß/ ſo von An. 1661. biß 1687. erbauet/ oben gantz vergoldet und unten von Marmor iſt. Man mag ihn wegen der vielen Koſtbarkeiten das achte Wunder-Werck der Welt nennen. Denn es ſind Waſſer-Machinen allhier, welche allerhand Figuren, Waſſer-Aléen, Triumph-Bogen, Schau-Plätze/ rundte Thürme, Wiegen, 2c. præſentiren. Die Statuen ſind in groſſer Menge von Rom und aus gantz Italien hieher gebracht worden. Mitten im Garten fängt ſich ein Canal an/ worauf man zu Schiffe fahren kan. Zu Ende des Canals, der eine Meile lang iſt, befindet ſich eine Menagerie von allerhand Thieren und Geflügel; auf der andern Seiten aber iſt ein Trianon oder Luſt-Gemach des Königes/ und nächſt dabey ein Blumen-Garten von den rareſten Gewächſen. Man ſieht auch mit Luſt das Jagd-Hauß, Reit-Schule, Stall, Ritter-Kammer, Tantz- und Gaſterey-Saal u. ſ. w. (20).

XXVIII.

(20) Jo. Bapt. Colbert Leben aus dem Frantzöiſchen überſetzt von dem Herrn C. Juncker. Dreßd. 1696. 12.

XXVIII. Montfort l'Amaurly, Lat. Montfortium Almarici, eine Stadt und Grafſchafft.

XXIX. Dreux, Lat. Drocum, an der Normandie, hat auch den Titel einer Grafſchafft.

XXX. Anet, Lat. Anetum, ein Flecken nebſt einem Schloſſe/ hat den Titel eines Fürſtenthums. Carolus IV. fieng hier auf der Jagd ehedem einen ſehr groſſen Hirſch mit einem kupffernen vergöldeten Halß-Bande/ worauf die Worte ſtunden: Hoc me Cæſar donavit. Wenn die Uhr allhier ſchlagen ſoll'/ ſo kommen an ſolcher 15 oder 18 Hunde von Ertzt und alsdenn ein Hirſch heraus, welcher mit ſeinem Fuſſe die Stunden ſchlägt.

20. Was merckt man in Orleans?

Der Nahme kömmt wohl von der Haupt-Stadt und die remarquableſten Oerter ſeyn

I. In Orleanois, Lat. Ager Aurelianenſis,

a) *Orleans*, Lat. Aurelia, Aureliæ, Aurelianum, und bey den Alten Genabum, an der Loire, die Haupt-Stadt, iſt von denen Druyden erbauet und vom Käyſer Aurelio, ſo ihr den Nahmen gegeben/ erweitert worden. Auf dem Rathhauſe ſtehn die Worte:

Non potuit magni caput eſſe Aurelia regni,
Ergo, quod reliquum eſt, cor animusque fuit.

Die

Diie Univerſität iſt bekannt/ und der Biſchoff gehöret von Anno 1622 an nach Paris. Es iſt auch hier unter andern der 38 Biſchoff Theodulphus geweſen, welcher wegen Verdachts einer Verrätherey auf Befehl Käyſers Ludovici Pii nach Angers ins Gefängniß geleget wurde. Als aber am Palm-Sonntage die Proceſſion bey dem Gefängniß vorbey gieng, hat dieſer Biſchoff mit heller Stimme geſungen: Gloria, laus & honor tibi ſit Rex Chriſte, Redemtor, cui puerile decus promſit Oſanna pium. Weil er nun das Lied im Gefängniß gemacht und es dem Käyſer ſehr wohlgefallen/ hat er den Biſchoff loßgelaſſen und das Lied alle Palm-Sonntage zu ſingen befohlen (21).

b) Cleri, Lat. Clariacum, eine kleine Stadt/ wohin viel Wallfahrten geſchehen in die Kirche der H. Jungfrau Maria / wo Ludovicus XI. begraben liegt.

II. In Nivernois, Lat. Tractus Nivernenſis, ſo an Burgund an der Loire herab liegt.

a) Nevers, Lat. Nevernum, Nivernæ, Auguſta Nemetum, Noviodunum Vadicasſium, eine zum Theil feſte und alte Stadt, deren ſchon Julius Cæſar gedencket. Die Hertzoge von Nevers haben davon den Nahmen/ und der Biſchoff des Ortes gehöret nach Sens.

b) Dezzize, Lat. Decetia, ein Ort drunter, auf einer Inſel in der Loire.

III. In

(21) Die cit. Beſchreibung des Königreichs Franckreich p. 845. 851. &c. C. W. Staats-Geographie l. l.

III. In Berry, Lat. Regio Bituricenſis, daneben, wovon etliche Hertzoge den Nahmen bekommen.

a) *Bourges*, Lat. Biturix, Biturgum, Avarium, Avaria und Avaricum Cuborum bey den Alten, eine groſſe und feſte Stadt, ſo einen Ertz-Biſchoff und Univerſität hat. Die Bürger mögen ſich Freyherren tituliren / werden aber ſchertzweiſe nur moutons de Berry, das iſt, Schöpſe von Berry genennet, weil ſie dergleichen Thier in ihrem Wappen führen / welches andere vor einen Eſel / ſo auf der Catheder ſitzt, anſehen, wiewohl auch die Urſache die ſchlimme Pronunciation des Wortes Bāron ſeyn kan.

b) Sancerre, Lat. Sacrum Cæſaris und Sacro-Cæſarinum, eine Stadt oberhalb Bourges gegen die Loire zu in der Grafſchafft gleiches Nahmens. Anno 1573. ſtand der Ort groſſe Hungers-Noth aus.

c) Concreſſant, Lat. Concreſſanum und Concordiæ ſaltus, liegt drüber.

d) Iſſoudun, Lat. Exolodunum, eine Stadt Bourges zur Lincken.

e) Dunle, Lat. Regiodunum eine Stadt, ſo von der in Burgund wohl zu unterſcheiden iſt.

IV. In Touraine, Lat. Turonia, welche an die vorige ſtöſſet und beſſer zur Lincken an der Loire liegt.

a) *Tours* Lat. Turonum, Turonium, Cæſarodunum, Turonum, eine feſte / ſchöne / ſaubere und lange Stadt an der Loire, deren Einwohner luſtig, und das Caſtell feſte. Anno 375. iſt

iſt S. Martinus hier Biſchoff geweſen, deſſen Reliquien die Reformirten Anno 1562. verbrennet haben, wovon der Vers ſaget:

Impia relligio furiis agitata malignis
Oſſa viri ſancti hic igne cremanda dedit.
Crudeles fuerant Phlegetontis ab amne
Exciti, tantum qui potuere nefas.

S. Martinus aber redet dabey den Leſer alſo an:

Tantus olim Confeſſor eram, nunc igne crematus.
Gente mala oblata eſt laurea martyrii.

Eine halbe Meile von Tours liegt das Benedictiner-Kloſter von S. Martino, darinnen das Oel aufgehoben wird, ſo ein Engel vom Himel ſoll gebracht haben, daß Henricus IV. damit können geſalbet werden. An der Thüre, wo das Oel drinnen ſteht, lieſet man:

Angelus ampulla Martini ſaucia membra
Vnxit & Henricus maximus omen habet.

b) Amboiſes, Lat. Ambaſia und Ambaciæ, nicht weit davon an der Loire, eine feſte Stadt mit einem ſtarcken Schloſſe. Man nennet es die Wiege der Königlichen Kinder, weil ſich etliche da aufgehalten.

c) Loches, Lat. Lociæ und Lachia, ein kleiner Ort 7 Meilen von dem vorigen/ liegt weiter unten.

V. In Blaiſois, Lat. Ager Bleſenſis,

a) *Blois*, Lat. Bleſæ, Bleſum, Caſtrum Bleſenſe, eine angenehme Stadt an der Loire. Das Schloß wird der Fürſten Grab genennet, weil daſelbſt

daſelbſt Henricus und Ludovicus, Hertzoge von Guiſe, umkommen, ingleichen Catharina und Maria de Medices, wie auch Anno 1660 Gaſto, Hertzog von Orleans, hier geſtorben. Anno 693 machte Papſt Innocentius XII. den Ort zum Bißthum.

b) Eſpernon, Lat. Sparnonum, ein Flecken gantz oben gegen Verſailles zu, hat den Titel eines Hertzogthums.

c) Chambort, Lat. Chamboritum, weiter zur Lincken, ein Königlich Luſt-Schloß.

VI. In Vendomois, Lat. Ager Vindocinenſis, nach der lincken Hand,

Vendôme, Lat. Vindocinium, eine Stadt oberhalb Blois, hat den Nahmen eines Hertzogthums. Es ſoll ſich dabey ein See befinden, welcher 7 Jahre quillet, und die andern 7 Jahre trocken ſtehet.

VII. In Bauſſe, Lat. Belſia, oben an der Normandie,

Chartres, Lat. Carnutum und Auricum Carnutum, eine ſchöne Stadt auf dem Wege gen Paris/ wo vor Alters die Druyden der Jungfrau zu Ehren einen Tempel gebauet/ welche gebähren und Mutter werden ſolte. Zur Zeit der Apoſtel iſt der Ort Chriſtlich worden. Der Biſchoff gehöret von Anno 1622. an nach Paris, da er vorhero Suffraganeus zu Sens geweſen. Man weiſet auch hier das Hembde der Maria.

VIII. In Bretigni, Lat. Bretiniacum, iſt die Stadt

gleiches

gleiches Nahmens, wegen des Friedens Anno 1356. bekannt.

IX. In Perche, Lat. Regio Perticenſis,

a) Mortaigne, Lat. Moritania, gantz oben/

b) Nogent le Rotru, Lat. Notigentum Rotrudum ſind zwey Städte von keiner Wichtigkeit.

X. In Le Maine, Lat. Ager Cenomanenſis, wovon der Hertzog de Maine den Titel führt, an der Normandie und Bretagne.

a) Mans, Lat. Cenomanum, und beym Ptolomæo Vindimium, die beſte Stadt, an der Sarte, ſoll zuerſt Chriſtlich worden, und ihr Biſchoff S. Julianus geweſen ſeyn. Itzt gehört der Biſchoff nach Tours.

b) Chateau, oder Chau du Loir, Lat. Caſtrum ad Lædum, eine kleine Stadt unten/ ſo den Nahmen einer Freyherrſchafft hat.

c) Beaumont le Viconte, Lat. Bellomontium, eine kleine, aber ſchöne Stadt/ oberhalb Mans zur Lincken/ führet den Titel eines Hertzogthums.

d) Mayenne und Mayne, Lat. Maduana, eine Stadt nicht weit davon zur Lincken.

e) Laval oder Laval Gyon, Lat. Vallis Guidonis und Lavallium gegen Bretagne zu/ ſo dem Hertzoge von Tremouille gehöret.

XI. In Anjou, Lat. Tractus Andegavenſis,

a) *Angers*, Lat. Andegavia, eine mittelmäßige, ziemlich feſte, reiche und luſtige Stadt am Fluſſe Mayenne, hat eine Univerſität und Biſchoff,

ſchoff/ der nach Tours gehöret. In der Thum-Kirche zeiget man einen von den ſteinern Waſſer-Krügen, deſſen Farbe röthlich, wie Jaſpis iſt, und hat ihn König Renatus von Jeruſalem hieher bringen laſſen.

b) Pont de Ce, Lat. Pons Cæſaris, ein Flecken und Schloß eine Meile von Angers an der Loire.

c) Saumeur, Lat. Salmurium, eine kleine Stadt mit groſſen Vorſtädten, wo die Hugenotten ehedem eine berühmte Univerſität hatten.

d) La Fleche, Lat Flexia, eine Stadt oberhalb Angers, wo Henricus IV. ein prächtiges Jeſuiter-Collegium aufgerichtet hat.

XII. In Poitou, Lat. Pictavia, gegen das Meer zu,

a) *Poitiers*, Lat. Pictavium, Pictava, Pictavorum urbs, Auguſtoritum und Limonium die Haupt-Stadt und gröſte/ nicht aber die ſchönſte nach Paris, hat ein feſtes Caſtel; allein keine Mauren, daher ſie auch vom Käyſer Carolo V. ein Dorff genennet worden. Man findet hier auch eine Müntze/ Univerſität und Biſchoff/ ſo nach Bourdeaux gehöret.

b) Mirebeau, Lat. Mirabellum, drüber, iſt eine ſchlechte Stadt mit einem zerſtörten Schloſſe.

c) Chatelraud, Lat. Caſtrum Heraldi, gleich drüber, eine feine Stadt, wo man vortreffliche Meſſer und Scheeren, ingleichen in falſchen Diamanten gar künſtlich arbeitet.

d) *Richelieu*, Lat. Richeleum und Rigolocus, an denen Grentzen gegen Orleans, eine feine aber neue

neue Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, wo der berühmte Richelieu gebohren worden. Ludovicus XIII. hat den Ort zum Hertzogthum und Pairſchafft gemacht, und der gedachte Richelieu ſelbſt allhier eine Exercitien-Academie aufgerichtet.

e) *Luſignan*, Lat. Luſignanum, eine kleine Stadt unter Poitiers, nebſt einem feſten Schloſſe, deſſen Anfang man der Meluſinæ, einer vornehmen Frau in Poitou, zuſchreibet, wie denn deren Brunn, wovon die Poeten viel gefabelt, in dem Meluſinen-Thurme zu finden iſt. A. 1574 iſt beydes in einer Belagerung ruiniret, und nachdem wieder fortificiret worden. Es iſt dieſes das Stamm-Hauß der Familie von Luſignan, ſo auch Könige von Jeruſalem und Cypern gebohren.

f) Mellezais, Lat. Malleacum und Malleaca, eine mittelmäßige Stadt gegen das Meer zu, wo ehedem die Hertzoge von Guienne und Grafen von Poitou reſidiret.

g) Fontenay, Lat. Fontenacum, eine Stadt und Grafſchafft, liegt dabey.

h) Lucon, oder Luſſon, Lat. Luciona und Luccionum nicht weit davon, eine Stadt, deren Biſchoff nach Bourdeaux gehöret.

i) Loudun, Lat. Juliodunum, eine Stadt gantz oben an den Grentzen von Anjou.

l) Nermontier, Lat. Nigrum Monaſterium, eine Inſel auf dem Gaſconiſchen Meere, ſo zu Poitou gehöret. Die Forteresses heiſſen la Prée

und S. Martin. Die Mönche darauf gehen ſchwartz/ und von ihrem Kloſter hat die Inſel den Nahmen.

m) Isle de Dieu, Lat. Inſula DEi, eine Inſel nicht weit von der vorigen.

XIII. In Angoumois, Lat. Provincia Engolismenſis und Incolismenſis unter der vorigen Landſchafft zur Rechten, wo eine ſtarcke Ritterſchafft iſt, die im Kriege dem Könige gute Dienſte thun.

a) Angouleſme, Lat. Engoliſma und Ratiaſtum, eine Feſtung auf einem Berge, deren Biſchoff nach Bourdeaux gehöret/ und woher der bekante Ravaillac, Königs Henrici IV. Mörder war.

b) Cognac, Lat. Conacum, Campiniacum, Compiniacum eine Stadt, liegt in Angouleſme zur Lincken.

c) Rochefaucaut, Lat. Rupes Fucaldi, eine Stadt mit einem feſten Schloſſe, führt den Titel eines Hertzogthums, und liegt Angouleſme zur Rechten.

XIV. In Le Pais d'Aunis, Lat. Tractus Alnetenſis, ſo auch Frantzöſiſch Saintogne heiſt.

La Rochelle, Lat. Rupella und Rupella Santonum, die Haupt-Stadt/ liegt auf einem Felſen am Meere, war vor dem ſchöne, reich, feſte, und hatte einen ſtarcken Hafen mit zwey Thürmen, die nur ſo weit von einander ſtunden/ daß ein groß Schiff bequem durchkam. Ludovicus XIII. nahm nach grauſamer Hungers-

Noth

Noth den Ort denen Hugenotten ab, und ließ die Feſtung ſchleiffen, nachdem der Hafen ſchon vorhero war ruiniret worden. Die Privilegia giengen auch verlohren, und ſahe der Ort hierauf einem Dorffe nicht unähnlich. Zum Andencken dieſer Belagerung, ingleichen der darinnen ausgeſtandenen Hungers-Noth/ ſtehet nach dem Gramondo ad An. 1628. folgende Inſcription in der Stadt:

Fuſis terra marique Anglis, fractis Sectariorum partibus, victa ſubditorum rebellantium pervicacia, vero DEI cultu reſtituto, Oceano compedibus vincto, Rupella in deditionem accepta, dubium majoris clementiæ, an fortitudinis exemplo, Regibus & Principibus fruſtra conjurantibus Victor exercitus DEO Opt. Maximo & Ludovico XIII. Galliarum Navarræque Regi invictiſſimo, Pio, Iuſto, Triumphatori hoc munimentum ſacravit, Principis decus, terror hoſtibus, applauſus Gallis, exemplum poſteris, Orbi univerſo portentum.

Man hat etliche Jahre hernach wieder an die fortification gedacht; allein der Ort wird es ſo bald nicht verwinden. Anno 1649. iſt von Innocentio X. das Biſthum von Mellezais hieher verleget worden, und gehöret ſolcher nach Bourdeaux (22).

XV. Unter denen Inſeln auf dem Aquitaniſchen Meere bey Aunis, a) Isle

(22) Becm. Orb. Geogr. & Civil. Hiſt. P. I. p. 46. ſq.

a) Isle de Re, Lat. Rea, die Feſtung darauf heiſt S. Martin. Es iſt auch ein Thurm allhier, darauff denen Seefahrenden zum Beſten Nacht-Feuer brennet. Es giebt ſonſt hier viel Saltz und Wein.

b) Isle d'Oleron, Lat. Vliarus, drunter, zwey Meilen vom feſten Lande/ hat viel Kaninchen, Saltz und Geträyde. Die Feſtung darauf heiſt Chateau d'Oleron, ein artiger Ort/ der noch täglich fortificiret wird/ und einen guten Hafen hat.

21. Was merckt man in Lion?

Der Nahme kömmt von der Haupt-Stadt her, und man merckt die Oerter

I. In Lionnois, Lat. Ager Lugdunenſis, zur rechten Hand am Dauphiné,

a) *Lion*, Lat. Lugdunum, eine alte/ groſſe/ feſte und berühmte Haupt- und Handel-Stadt in der Gegend, wo die Rhone und Seine zuſammen kommen. Etliche meynen / ſie ſey von Lugo dem alten Könige derer Celten A. 1335. erbauet worden, welches aber nicht ſeyn kan. Andere glauben / es ſey dieſe Erbauung Numantio Planutio, einem Römiſchen Bürgemeiſter, ſo 23 Jahr vor Chriſto gelebt / zuzuſchreiben. Es hat der Ort viel ausgeſtanden, weil er A. C. 68. durch Feuer/ ſo vom Himmel gefallen, in einer Nacht gantz verbrennet. Ob nun gleich Käyſer Nero viel Geld hergab; ſo wurden doch vom Käyſer Septiminio Severo

Anno

Anno 200 Mann und Weib, alt und jung erwürget, der Tempel des Auguſti zerſtöret und die gantze Stadt verbrennet, weil ſie Albinum, ſo ſich in Gallien zu einen Gegen-Käyſer aufgeworffen/und den Severus ſelbſt ſeinen Freund und einen Käyſer tituliret, aufgenommen. A. 350/ da ſich die Stadt indeſſen wieder erholet, kamen die Deutſchen/ plünderten den Ort und wurden kurtz darauf vom Käyſer Juliano geſchlagen. A. 435 ward Lion von dem Attila verwüſtet. A. 725. zur Zeit Caroli Martelli, beraubten die Saracenen den Ort/ andres Elendes zu geſchweigen. Dennoch iſt die Stadt itzund ſehr ſchön, und die Handlung/ ſonderlich in göldnen Spitzen anſehnlich. Die Buchdruckereyen übertreffen die andern meiſtentheils: die Häuſer aber werden dadurch ſehr verſtellet/ weil ſie an ſtatt des Glaſes gewöhnlich Papyr haben/ ſo mit Oele beſtrichen iſt. Das Wahrzeichen iſt an der Kirche S. Joannis, da man vier Haſen ſiehet, wovon ein ieder zwey Ohren hat/ ohngeacht man zuſamen nicht mehr als viere zehlen kan. An der Uhr iſt ein Kunſtſtücke, ſo nur alle hundert Jahr herum gehet, und die Feſte anzeiget. Wenn die Uhr ſchlagen ſoll; ſo kömmt ein Hahn heraus, ſperret die Flügel von einander und krehet zweymahl laut, hernach eröffnet ſich eine Thüre woraus ein Engel kommt, und die Mariam grüſſet. Ferner weiſet ſich von oben der H. Geiſt und überſchattet ſie; GOtt der Vater ſteht über ih-

nen u. giebt den Segen. Unterdeſſen ſchlagen die Engel mit Hämmern auf die Glocken und ſpielen das Magnificat. In geiſtlichen Sachen hat der Ertz-Biſchoff/ſo ſich Primas Regni nennet, die höchſte Jurisdiction; in weltlichē aber der Königl. Gouverneur, ſo eine beſtändige Schweitzer-Guarde und Lieutenant hat. Die Jura Majeſtatis und Regalia Majora hat der Königliche Procurator mit ſeinen Adjunctis zu beobachten. Das Stadt-Regiment hat der Rath. Auſſer der Stadt Lion ſieht man in der Kirche S. Mariæ des Longini Epitaphium (23):

Qui Salvatoris latus in cruce cuſpide fixit
Longinus hic iacet.

b) S. Chaumont, Lat. Fanum S. Chanemundi, eine kleine, aber volckreiche Stadt.

II. In Baujolois, Lat. Ager Bellojovienſis, ein klein Ländgen über Lionnois an Dauphiné,

Baujeu, Lat. Bellojovium, Belloiouvium und Belliocum, eine mittelmäßige Stadt gantz oben.

III. In Fores, Lat. Provincia Forenſis, ſo an denen vorigen herab lieget,

a) Feurs, Lat. der Alten Forum Seguſianorum, an der Loire, eine feine Stadt.

b) Mont-

(23) Gælinzii Vlyſſes Belgio-Gallicus. L. Batav. 12. 1631. p. 359. ſqq. Man leſe wegen Lion les Recherchés d'antiquité de Lyon, Lugduni 1673. 8. par Jacob Spon, und Les antiquités de la ville de Lion avec quelque ſingularités remarquables par Dominique de Colonia, a Lion 1701. 8. Jean de S. Aubin l'Hiſtoire de la ville, de Lion 1666. fol. à Lion.

b) Montbriſon, Lat.. Mons Briſonis, ſo A. 1428. zur Stadt wurde, liegt in der Mitten.

c) Rouane oder Roane, Lat. Rodumia, ein ſchöner Marck-Flecken oder Stadt, oben, wo die Jeſuiten ein trefflich Collegium haben.

IV. In Bourbonnois, Lat. Tractus Burbonenſis, ſo oben gegen Nivernois und Berry liegt/

a) Moulins, Lat. Molinum, ein ſchöner Ort, wo vordem die Printzen von Bourbon reſidiret, und ſchöne Bäder nebſt profitablen Meſſer- und Scheeren-Fabriquen gefunden werden; liegt oben

b) *Bourbon l'Archambaut*, Lat. Borbonium Arcimbaldi, zum Unterſcheid Bourbon lancy, iſt itzt ein ſchlechter Ort/ wo harte am Schloß ein ſtehender See und um ſelbigen herum die warmen Bäder ſeyn. Es iſt dieſes das Stamm-Hauß der Königlichen Familie von Bourbon.

c) La Palice, oder Baliſſe, Lat. Vetus Burgus, gegen Burgund zur Rechten, eine nicht unbekante Stadt.

V. In la Marche, Lat. Marchia Gallica, ſo an die vorige ſtößt/ und oben gegen Poitou zu liegt,

a) Guere, oder Gueret, Lat. Garactum und Gueretum, liegt über Limoges zur Rechten, eine feine Stadt.

b) Grammont, Lat. Grammontium, eine feine Stadt 6 Meilen davon nach der lincken Hand zu.

VI. In Auvergne, Lat. Alvernia und Auvernia, ſo

den Titel einer Grafſchafft hat, und gegen Languedoc zu liegt; ſich aber abtheilet

1. In Ober-Auvergne, oder Haut Auvergne, Lat. Superior Auvernia,

a) S. Flour, Lat. Floriopolis und Fanum S. Flori, eine feſte Stadt auf einen Felſen unten gegen Languedoc zu, ſo ſchöne Handlung mit Tapecerey und Tuchen treibet. Der Biſchoff gehöret nach Bourges.

b) Brioude, Lat. Brivas, Privatum, Vicus Brivatenſis, eine Stadt über Flour zur Rechten.

c) Orillac, Lat. Aureliacum, eine artige Stadt S. Flour zur Lincken, iſt wegen des ſchönen Frauenzimmers und der Spitzen berühmt. Der Biſchoff gehöret nach Bourges.

2) In Nieder-Auvergne, oder Baſſe Auvergne, Lat. Inferior Auvernia,

a) *Clermont*, Lat. Claromontium, Auguſto-Nemetum, Arvernum, Arverna Civitas, Clarus Mons und vielleicht das alte Gergovia, ſo Julius Cæſar zerſtöret, wie denn auch das vom Plinio erwehnte Arvernia hier herum gelegen. Die Stadt liegt mitten im Lande gar luſtig, iſt wegen des beſten Papyrs in Franckreich berühmt, und auch deshalben, weil A. 1095 auf einem Concilio allhier das Pater Noſter oder Roſen-Krantz eingeführet worden. Der Biſchoff gehöret nach Bourges.

b) Montpenſier, Lat Monpenſerium, ein Städtlein und Schloß oben, ſo Franciſcus I. aus einer Grafſchafft zum Hertzogthum gemacht.

22. Was merckt man in Guienne?

Das Land hat den Nahmen von dem Lateiniſchen Aquitania, und die General-Eintheilung geſchicht in Guienne und Gaſcogne: dahero merckt man

In *Guienne*, und zwar

I. In Guienne ſelbſt, Lat. Tractus Burdegalenſis, gegen dem Meere zu,

a) *Bourdeaux*, Lat. Burdegala, an der Garonne, ein ſchöner, groſſer und feſter Ort, mit einem ſchönen Hafen. Es iſt hier ein Ertz-Biſchoff und Univerſität: das Parlament aber iſt wegen der Rebellion Anno 1675 weg und nach Condon verlegt. Auſſer der Stadt ſollen bey der alten Kirchen S. Severini ausgehauene Steine auf den Gräbern liegen, die bey vollen Monden voll Waſſer, und bey dem neuen Monden leer gefunden werden.

b) *Blaye*, Lat. Blavia, eine Stadt und gute Feſtung an der Garonne, wo die Schiffer den Zoll erlegen müſſen. Es ſoll an dieſem Orte der bekandte groſſe Roland gebohren und begraben ſeyn, wie man denn ſein Grab noch zeiget/ welches aber nicht gröſſer/ als andere iſt (24). Am Munde der Garonne iſt ein Thurm auf einem Felſen, der den Schiffern ſtatt eines Pharus dienet.

c) Libourne, Lat. Liburnia, eine Stadt, wo der berühmte Waſſer-Wirbel Macaret auf dem Fluſſe

(24) Becm. l. c. P. I. p. 171. ſq.

Fluſſe Dordogne iſt / der von einer Zeit zur andern aus dem Meer in Geſtalt einer dicken Tonnen daher rollet, und zwar mit ſolchem Ungeſtům, daß er die gröſten Schiffe über einen Hauffen ſchmeiſſen würde, wenn man ſie mitten auf dem Strome lieſſe. Man höret ſein Gethöne auf 3 Meilen, und alsdenn reteriren ſich ſo Endten als Schwåne aufs Land.

d) Tour de Cordouan, Lat. Corduani Inſula, eine kleine Inſel an dem Ausfluſſe der Garonne ins Meer / wobey die Ein- und Ausfahrt nach der Seite Santogne Pas des Anes, nach Guienne zu Pas de Grave genennet wird.

e) Cadillac, Lat. Cadillacum unter Bourdeaux zur Rechten, eine kleine Stadt, die ein pråchtiges Luſt-Schloß hat. Nahe bey der Stadt iſt ein Berg von lauter Auſter-Schalen zuſammen gebacken / welcher verdient betrachtet zu werden.

f) S. Macari, Lat. Fanum S. Macarii, ein Stådtlein noch unter Cadillac, wo die Jeſuiter ein berühmtes Collegium haben.

II. In Saintogne oder Xaintogne, Lat. Santonia, oberhalb Guienne,

a. Saintes, Lat. Santones, Mediolanum Santonum und Vrbs Santonica, eine alte feine Stadt, deren Biſchoff nach Bourdeaux gehöret.

b. Rochefort, Lat. Rupes fortis, liegt oben am Meere / iſt eine Stadt, wo A. 1679. ein neuer Hafen angelegt worden.

c. Sor-

c. Soubize, Lat. Subiſia und Sobiſæum, liegt drunter, iſt ein kleiner Ort/ ſo den Titel eines Hertzogthums führet.

d. Taillebourg, Lat. Talleburgum, nicht weit von der vorigen zur Rechten/ iſt eine Stadt/ die wegen des Sieges Ludovici IV. über die Malcontents und Engländer bekandt iſt.

e. Brovagne, Lat. Bruagium drunter, eine kleine, neue und feſte Stadt mit einem Hafen. Es ſind hier viel Saltz-Gruben.

f. Royan, Lat. Rojanum, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem guten Hafen.

g. Coſnac, Lat. Cuſacum Compiniacum, weiter zur Rechten, eine Stadt nebſt einem Hafen.

h. Barbeſieux, Lat. Babecillum, drüber zur Rechten, iſt ſchlecht, aber wegen des Geſchlechts der Barbeſieux zu mercken.

III. In Perigort, Lat. Regio Petricorienſis, neben Guienne, oben zur Rechten,

a. Perigueux, Lat. Petrocorium, Veſuna und Patrocinium, eine Stadt, deren Biſchoff nach Bourdeaux gehöret.

b. Sarlat, Lat. Sarlatum, eine Stadt unten zur Rechten/ deren Biſchoff nach Bourdeaux gehöret/ und wo man in dem Kloſter de Cadovain das Schweißtuch Chriſti zeiget, darinnen er im Grab eingewickelt geweſen.

c. Bergerac, Lat. Bergeracum, weiter zur Lincken, eine Stadt mit einem feſten Schloſſe.

IV. In Limoſin, Lat. Provincia Lemovicenſis, weiter hinauf neben der vorigen,

a. Limoges, Lat. Lemovitum, Lemovix, Lemovicina, und beym Ptolomæo Ruſtiatum, eine groſſe und feſte Stadt, deren Biſchoff nach Bourges gehöret.

b. Tulle, Lat. Tutela, eine Stadt, wo die Einwohner viel Oel aus Nüſſen preſſen Der Biſchoff gehöret nach Bourges.

c. Turenne, Lat. Turena, eine Stadt an den Grentzen von Quercy, davon ſich der im 30jährigen Kriege berühmte Marſchall de Turenne ſchrieb.

V. In Quercy, Lat. Regio Cadurcorum, neben der vorigen,

a. Cahors, Lat. Divona Cadurcorum, und bey denen Scribenten der mitlern Zeit Cadurcum, am Fluſſe Lot, mitten im Ländgen/ eine groſſe und feſte Stadt, ſo eine Univerſität und Biſchoff, nach Alby gehörig/ hat.

b. Montauban, Lat. Mons Albanus, Montalbanum und Mons Aureolus, unten, eine groſſe und vor dem Huſſiten-Kriege feſte Stadt/ ſo eine Univerſität und Biſchoff, nach Toulouſe gehörig/ hat, und von etlichen zu Languedoc gerechnet wird.

VI. In Rovergue, Lat. Regio Rutenienſis, Quercy zur Rechten an Languedoc,

a. Rodes, Lat. Rutenæ, Ruteni, und Segodunum

Rutenorum, eine ſchöne/ reiche und alte Stadt oberhalb Alby zur Rechten/ führt den Titel einer Grafſchafft und hat einen Biſchoff.

b. Vabres, Lat. Vabra, Vabræ, Vabrincum, Caſtrum Vabrenſe und Vabrium, eine Stadt zur Lincken unter der vorigen, hat einen Biſchoff.

VII. In Agenois, Lat. Tractus Aginnenſis, zur Lincken neben Quercy,

Agen, Lat. Aginnum, Agenno, Agennum Nitiobrigum, eine groſſe und alte, ja die Haupt-Stadt der alten Nitiobriger/ welche unter den Gaulen berühmt geweſen. Julius Cæſar Scaliger heyrathete allhier eine Adliche Jungfrau von 13 Jahren, die eine Mutter Juſti Joſephi Scaligeri worden. Es iſt der Vater ſelbſt allhier bey denen Franciſcanern mit dem Epitaphio begraben:

Julii Cæſaris Scaligeri quod fuit.

NB. **Und alſo heiſt *Guienne* bald das gantze *Gouvernement*, bald das Ober-Theil davon um die *Garonne*, bald nur das Ländgen um *Bourdeaux* herum.**

In *Gaſcogne* und zwar

VIII. In Les Landes, Lat. Tractus Landarum,

D'aqus oder Dax, Lat. Oppidum Aquarum, Aquæ Darbellicæ, Aquæ Auguſtæ, Tarbella und Vibio, eine wohlgebauete Stadt, die einen Biſchoff/ nach Aux gehörig, und viel warme Bäder hat. Sie liegt am Fluſſe Adour.

IX. In

IX. In Albert, Lat. Albretum, Lebretum und Ducatus Albreti, ein Hertzogthum/ davon Henrici IV. Mutter die Joanna Albretana ſich nennete,

Albret oder Labrit, Lat. Albretum, eine kleine/ aber feſte Stadt.

X. In Condomois, Lat. Ager Condomenſis, neben dem vorigen/

Condom, Lat. Condomum Vaſcorum, oben, hat ein Parlament und Biſchoff, ſo nach Bourdeaux gehöret.

XI. In Armaignac, Lat. Ager oder Comitatus Armeniacenſis, unter der vorigen,

a. *Aux*, Auchs und Auſch, Lat. Auſci, Eluſaberris, Auguſta Auſciorum und Auſciorum Civitas, zur Rechten gegen Gavre, iſt von Natur feſte/ hat einen Ertzbiſchoff und Univerſität.

b. Lectoure, Lat. Lectora, über Aux, oben auf einem hohen Berge, hat ein feſtes Schloß und einen Biſchoff/ nach Aux gehörig.

XII. In Gavre, Lat. Comitatus Gavrenſis, daneben an Languedoc, wo die Oerter/ wie

XIII. In Eſtarrac, Lat. Comitatus Aſtaracenſis, ſo unter Armaignac liegt, geringe ſeyn.

XIV. In Gaſcogne, Lat. Vaſconia, zur Rechten ein wenig hinauf,

a. Aire, Lat. Adura, Aturum, Acurium, Aturenſium, Atyrenſium Civitas, Vicojulium, und Martianum oben/ deren Biſchoff nach Aux gehöret.

b. S. S.

b. S. Sever, Lat. Severopolis, weiter oben zur Lincken/ iſt die Haupt-Stadt/ aber gar geringe.

XV. In Labour, Lat. Tractus Lapurdenſis, am Meere, unter les Landes.

a. *Bayonne*, Lat. Bajonna und Lapurdum, bey den Alten eine feſte und gute Handel-Stadt, deren Biſchoff nach Aux gehöret. Hier ſoll das Frauenzimmer die Spanferckel gleich den Bologneſer Hündgen zieren und auf den Armen tragen/

b. S. Jean de Luz, Lat. Luſium oder Fanum S. Joannis Luiſii, ein groſſer Ort nebſt einem Hafen unter der vorigen.

XVI. In Baſſe Navarre, Lat. Navarra Inferior, daneben.

a. S. Palais, Lat. Fanum S. Paladii, eine gar feine und die Haupt-Stadt.

b. S. Jean de Pie de Port, Lat. S. Joannis Portus, eine feine Stadt/ liegt drunter.

c. Grammont, Lat. Grammontium, eine Stadt und das Stamm-Hauß der Familie gleiches Nahmens.

XVII. In Soule, Lat. Subola, ſo ein kleines Ländgen neben dem vorigen iſt, etliche geringe Oerter.

NB. **Die drey Ländgen** *Labour*, *Baſſe Navarre* **und** *Soule* **werden zuſammen** *Baſque*, **Lat.** *Vaſcitania* **genennet.**

XVIII. In Bearn, Lat. Bearnia oder Beneharnia, über dem vorigen,

a. Pau,

a. Pau, Lat. Palum, die Haupt-Stadt in der Mitten, ſo eine Müntze, Parlament, Biſchoff und ſchönes Schloß hat, wo König Henricus IV. gebohren worden.

b. Leſcar, Lat. Laſcura, eine Stadt über Pau, deren Biſchoff nach Aux gehöret.

c. Oleron, Lat. Elarona, Eloronenſium Civitas, Loronenſium Civitas, Iluro, Ilurona, eine Stadt unter Pau zur Lincken, deren Biſchoff nach Aux gehöret.

XIX. In Bigorre, Lat. Comitatus Bigerrenſis, neben dem vorigen.

Tarbes, Lat. Tarba, Turba und Caſtrum Bigorræ, eine etwas feſte Stadt an der Adour, deren Biſchoff nach Aux gehöret.

XX. In Comminges, Lat. Comitatus Convenenſis, daneben,

S. Bertrand de Cominges, Lat. Fanum S. Bertrandi, eine kleine Stadt an der Garonne, deren Biſchoff nach Toulouſe gehöret.

XXI. In Conſerans, Lat. Tractus Conſoranenſis, unter dem vorigen,

S. Liger oder Licer, Lat. Liceriũm und Conſoranum, ein Städtgen, ſo einen Biſchoff hat.

23. Was merckt man in Languedoc?

Etliche ſagen, daß Languedocia ſoviel als Langothia ſey, weil die Gothen lange Jahre hier gewohnet: andre aber meynen es beſſer zu treffen, wenn

ſie ſagen; die Einwohner pflegten ſtatt ouy oc zu ſprechen, und alſo habe man ihre Sprache Lengue d'oc und endlich das Land Languedoc genennet. Man merckt

I. In Ober-Languedoc

a. *Thoulouſe*, Lat. Toloſa, Toloſum und Toloſatum, eine reiche, groſſe und Haupt-Stadt, ſo eine Müntze, Parlament/ Univerſität und Ertzbiſchoff hat. Die Gothiſchen Könige hielten vor Zeiten hier Hof. In der S. Saturni Kirche ſind 60 Säulen und 5 Gewölbe, und doch alle ſo geordnet, daß man einen Menſchen von oben herab in allen Winckeln treffen kan. Auf der Höhe hat ſie auch grobes Geſchütze. Es ſind ſehr viel Heiligen allhier/ daß auch daher der Verß entſtanden:

Omnia ſi luſtres alienæ climata terræ,
Non eſt in toto ſanctior orbe locus (25).

b. Lavaur oder Vaur, Lat. Vaurum, eine Stadt, auf dem Wege nach Alby über Toulouſe, deren Biſchoff an den letzten Ort gehöret.

c. *Alby*, Lat. Albiga, Alba, Albia, eine Stadt/ wohin Innocentius XI. ein Ertzbiſthum geleget. Von dem Orte ſind auch ehedem die Waldenſer Albigenſer genennet worden.

d. Ca-

(25) M. G. de la Faille Annales de la ville de Toulouſe, à Toulouſe 1687. fol. und wegen des Nahmens Languedoc vid. Becm. I. c. P. I. p. 173.

d. Caſtres, Lat. Caſtrum, unter Alby, eine Stadt, die den Nahmen einer Grafſchafft hat/ und deren Biſchoff nach Alby gehöret.

e. Papaul, Lat. S. Pauli Fanum, S. Papuli Fanum, beym Canal, eine Stadt/ deren Biſchoff nach Toulouſe gehöret.

f. Caſtelnau d'Arri, Lat. Caſtellum Arianorum, Caſtellavium, Auracium, nicht weit davon/ hat einen Biſchoff.

g. Carcaſſone, Lat. Carcaſſo, Carcaſſum Volcarum, und bey den Alten Tectoſagum, nicht weit von der vorigen, eine feine Stadt, wo viel Tuch gearbeitet wird, und ein Biſchoff, nach Narbonne gehörig/ iſt.

h. Pamiers, Lat. Pamiæ und Apamiæ, vor dem Fredola und Fredelacum, eine feine Stadt/ deren Biſchoff nach Toulouſe gehöret.

i. Foix, Lat. Fuxium, eine Stadt, die den Nahmen einer Grafſchafft hat/ liegt unter der vorigen zur Rechten.

l. Rieux, Lat. Rivi und Rivenæ, eine neue Stadt, liegt drüber, näher gegen Toulouſe, wohin auch der Biſchoff von hier gehöret.

m. *Le Canal de Languedoc*, oder Canal Royal, Lat. Occitaniæ Incile, iſt der Canal, den Mr. Riquier An. 1666. angefangen, und An. 1681. geendiget hat. Es fängt ſich derſelbe bey Pont de Sette an/ einem kleinen Hafen am Mittelländiſchen Meere, und geht biß Toulouſe, wo er ſich mit der Garonne vereiniget. Durch ſelbigen kan man aus dem Mittelländ- und Aqui-

Aquitaniſchen Meere ſchiffen, da man ſonſt gantz Spanien und Portugall umſchiffen müſſen. Das Werck hat groſſe Unkoſten erfodert, und ſoll doch nicht allzubequem ſeyn, weil der Canal offt mit Schleim und Koth verſtopffet wird.

II. In Nieder-Languedoc, ſo am Meere hin liegt,

a. *Narbonne*, Lat. Narbona, Narbo, Narbo Martius, Civitas Atacinorum, Colonia Decumatorum, eine groſſe, feſte und alte Stadt, nicht weit vom Meere, hat einen Ertzbiſchoff.

b. Leucate, Lat. Leocata, bedeutet eine Feſtung, gegen Spanien zu.

c. Alot oder Aude, Lat. Alecta und Electa, von Narbonne weiter zur Lincken hin/ eine Stadt/ deren Biſchoff nach Narbonne gehöret.

d. S. Pont de Tonnieres, Lat. Pontiopolis Tomeriæ und S. Pontii Tomeriarum Vrbs, eine Stadt über Narbonne oben, deren Biſchoff nach dieſem Ertzbiſthum gehöret.

e. Agde, Lat. der Alten Agatha, eine Stadt, nicht weit vom Meere, Narbonne zur Rechten/ dahin auch der hieſige Biſchoff gehöret.

f. Lodeue, Lat. Luteva, beym Iſiodoro und beym Plinio Forum Neronis, eine Stadt, oberhalb Agde, im Lande, deren Biſchoff nach Narbonne gehöret.

g. *Montpellier*, Lat. Mons Peſſulanus oder Mons puellarum, Monſpelium, eine groſſe und wohlverwahrte Stadt, hat eine Univerſität, darauf

die Medicin ſehr floriret/ und einen Biſchoff, der nach Narbonne gehöret.

h. Aigues mortes, Lat. Aquæ mortuæ, eine Stadt, nicht weit davon, iſt wohl verwahrt, und nicht weit davon ſind ſchöne Saltz-Gruben.

i. Beaucarre, Lat. Belloquadra, an der Rhone/ über der vorigen/ eine Stadt, die jährlich am Magdalenen Tage eine berühmte Meſſe hat.

l. Nimes, Lat. Nemauſus, und Valcarum Aremicorum Nemauſus, drüber, hat eine Academie und Biſchoff/ der nach Narbonne gehöret.

m. Vſez, Lat. Vtica, drüber/ eine Stadt/ wo man viel Sarges und Tuch machet. Der Biſchoff gehört nach Narbonne.

n. S. Eſprit, Lat. Fanum oder Pons S. Spiritus, ein Paß und feſter Ort an der Rhone.

o. Breſcon, Lat. Breſconia, eine Schantze an Languedocſchen Grentzen gegen Provence an der Rhone.

p. Beziers, Lat. Biterra, Baitear, Beterræ, Bliteræ, Beteris, Biterrenſis Civitas, eine angenehme Stadt, nicht weit von Narbonne, von der man wegen ihres fruchtbaren Bodens zu ſagen pfleget:

Si DEus viveret in terris, habitaret Biterris.

III. In Rouſſillon, Lat. Comitatus Ruſcinonenſis, gegen Spanien zu

a. *Perpignan*, Lat. Perpinianum und Papirianum, eine feſte Stadt und Schlüſſel zu Franckreich, drey

drey Meilen von der See. Sie hat durch ihre Aufnahme die alte Stadt Ruſcino verſchlungen, daß von ſolcher nichts mehr als der Thurm la tour de Rouſſillon übrig iſt. Das Manns-Volck geht hier Frantzöiſch, das Weibs-Volck aber ſehr Spaniſch. Der Biſchoff des Ortes gehöret nach Narbonne.

b. Mont Louis, Lat. Mons Ludovici, eine Feſtung, die Ludovicus XIV. angeleget hat.

c. Port Vendres, Lat. Portus Veneris, eine kleine Stadt mit einem Hafen.

IV. In *Les Sevennes*, Lat. Tractus Cemmenius, welches ein groß Gebirge an der Rhone gegen Lion und Dauphiné zu iſt, wo ſchöne Caſtanien ſeyn, und da ſich die Hugenotten hin retiriret, die niemahls gantz ſind ausgerottet worden, und Camiſſards genennet werden.

a. Puy, Lat. Anicium, Avicium, Podium, Vellanæ, Vellaunorum Vrbs, der Haupt-Ort in dem Stücke, welches Velay, Lat. Velauna heiſt. Der Biſchoff und andre Geiſtliche allhier wollen viel Weſen von einem Marien-Bilde machen, welches noch ein Prophet im Alten Teſtament ſoll aus Zedern-Holtz geſchnitzet haben, ferner von der Jungfer Marien Schuhen, ſo ſehr groß ſeyn, ihren gelben Haaren, Milch und einem Gürtel, von dem Zeige-Finger des Täuffers Joannis und etlichen Fackeln, welche die Engel bey Einweyhung der Kirche ſollen getragen haben.

b. Mende, Lat. Mimatum, unter der vorigen zur Rechten, eine groſſe Stadt/ und der Haupt-Ort des Stückes, ſo Givaudan genennet wird. Der Biſchoff allhier gehöret nach Alby.

c. Viviers, Lat. Vivarium, bey den Alten Alba Helviorum, eine Stadt auf einem Hügel an den Dauphiniſchen Grentzen, und der Haupt-Ort des Stückes, ſo Vivarez heiſſet. Der Biſchoff gehöret nach Vienne.

24. Was merckt man in Provence?

Die Römer nennten dieſen zuerſt eingenommenen Theil Galliens Provinciam, und daher kömmt noch der itzige Nahme. Man merckt

I. Aix, Lat. Aquæ Sextiæ, ſo ihren Nahmen von Sextio Calvino, dem Uberwinder der Völcker/ ſo Salyes geheiſſen, bekommen/ eine ſchöne groſſe und wohlbewohnte Stadt/ ſo einen Ertzbiſchoff und Academie hat.

II. *Arles*, Lat Arelas, Arelate, Arelatum, eine alte und berühmte Stadt/ ſo vor dem die Haupt-Stadt des Königreichs Arelat war, und noch itzt eine Univerſität/ ziemlichen Hafen und einen Ertzbiſchoff hat.

III. Camargue, Lat. Camaria und Caſtra Mariana, unter Arles, eine Herrſchafft.

IV. Taraſcon, Lat. Taraſco, eine Stadt an der Rhone, oberhalb Arlet.

VI. La

V. La Crau, Lat. Campi Lapidei, iſt die ſteinigte Herrſchafft unter Arlet.

VI. Salon, Lat. Salum, eine Stadt zwiſchen Arlet und Aix.

VII. D'If oder If, Lat. Taxiana Inſula, eine Inſel, eine Meile von Marſeille, ſo ein feſtes Schloß hat.

VIII. *Marſeille*, Lat. Maſſilia, war ehedem eine Colonie der Phocäenſer (26), und iſt itzt eine groſſe, ſchöne und wohlverwahrte Stadt, der An. 1660. Ludovicus XIV. alle Privilegia nahm, und nachdem er einen Theil der Mauer u. Fortification einreiſſen laſſen, folgende Worte in einen Stein zu hauen befohlen hat: Sub Regis Imperio ſumma libertas. Es ward auch vom Könige ein ander Rath geſetzet, und eine Citadelle gebauet. Der Biſchoff alhier gehöret nach Arlet. Man giebt vor, es habe der H. Lazarus die Einwohner zum Chriſtlichen Glauben gebracht, ja man weiſet annoch ſeine Prieſterliche Kleider und den Kopff Bordini, ſo eine Elle lang iſt, in der Kirche de nôtre Dame.

IX. *Toulon*, Lat. Tolanium und Tolenium, bey den Alten Telo Martius, eine ſchöne und feſte Stadt, welche An. 1707. von denen Alürten verge=

(26) Jacob Spon. Reiſe=Beſchreibung von Italien, Dalmatien, Griechenland und Orient. Nürnberg. fol. 1699. Tom. I. p. 181.

vergebens belagert wurde. Der Hafen allhier iſt berühmt, die Einwohner wollen die Erfinder der Seiffen ſeyn/ und der Biſchoff gehöret nach Arlet.

X. Hieres, Lat. Hierſum und Areæ, eine Stadt/ Toulon zur Rechten.

XI. Les Isles des Hieres, Lat. Inſulæ Stæchades, ſind Jnſeln, ſo dabey liegen.

XII. Freiuls, Lat. Forum Julium, weiter hinauf zur Rechten, hat einen Hafen und Biſchoff, der nach Aix gehöret.

XIII. Antibes, Lat. Antipolis, eine gute Feſtung, Handel-Stadt und Hafen/ noch weiter hin am Meere.

XIV. Grace, Lat. Graſſa, eine Biſchöffliche Stadt über Antibes.

XV. Vence, Lat. Vencia, Ventium urbs, Vinciensium, eine Stadt oberhalb Grace zur Rechten, deren Biſchoff nach Embrun gehöret.

XVI. Glandeves, Lat. Glandeva, Glannata, Glannatica, über Vence, an den Grentzen von Nice, ein Paß. Der Biſchoff des Ortes gehöret nach Embrun.

XVII. Senes, Lat. Sanitium, und Sanitia, gantz oben gegen Embrun, dahin auch der Biſchoff in dieſer Stadt gehöret.

XVIII. Digne, Lat. Dinia, zur Rechten weiter herab/ eine Stadt, deren Biſchoff auch nach Embrun gehöret.

XIX. Si-

XIX. Siſteron, Lat. Siſtarcia oder Seguſterum, nicht weit davon zur Lincken.

XX. Riez, Lat. Regium, Rejus, Rejenſis Civitas, Albecum Rejorum, Apollinarium, Colonia Rejorum, eine Stadt/ deren Biſchoff nach Aix gehöret.

XXI. Apt, Lat. Apta, zur Lincken, eine Stadt/ deren Biſchoff nach Aix gehöret.

XXII. *Avignon*, Lat. Avennio Cavarum, Avennicorum Civitas, ein groſſer, feſter und Haupt-Ort in der Grafſchafft gleiches Nahmens/ die dem Papſt gehöret. Es iſt eine Univerſität und Ertzbiſchoff allhier. Die Adminiſtration geſchiehet durch einen Vice-Legaten. Papſt Clemens VI. ſoll das Land An. 1348. am 12. Jun. vor 80000. fl. von Joanna von Jeruſalem und Sicilien, Caroli II. letzten Hertzogs von Provence Tochter gekaufft, und dem Päpſtlichen Stuhle einverleibet haben. Das letzte iſt gewiß / und haben ehedem die Päpſte über 70 Jahr hier reſidiret. Im Päpſtlichen Palaſt ſoll eine ſilberne Glocke ſeyn/ die man nur bey dem Tode und nach der Wahl eines Papſtes laute. Es befindet ſich auch hier ein Inquiſitions-Gerichte wider die Reformirten/ und eine Müntze. Notable iſt es, daß es hier ſelten regnet. Es gehören auch nebſt andern Orten folgende 3 Biſchöffliche Städte, nebſt ihren Biſchöffen nach Avignon.

a. Vaiſon, Lat. Vaſio Vocontiorum oben.
b. Carpentras, Lat. der Alten Carpentoracte Meminorum, drunter, ſo aus dem Ruin der alten Stadt Venaſque, Lat. Vindauſco oder Vendauſca, erbauet iſt.
c. Cavaillon, Lat. Cabellio, Cabellicum, Cavarum und Caballiorum Vrbs, unten.

XXIII. *Orenge*, Lat. Arauſio Cavarum und Secundanorum, Arauſica Civitas, Arauſionenſis Vrbs, war ehmahls eine ſchöne/ itzt aber iſts eine elende Stadt, in dem ſouverainen Fürſtenthum gleiches Nahmens, drey Meilen von Avignon. Es gehörte ehedem unter das Fränckſche Deutſche Reich; nachdem hatte es die Familie de Beaux auf die Art wie Reichs-Fürſten pflegen. Hierauf kam es an die Ritter von Jeruſalem / alsdenn an die Hertzoge von Anjou, der Hoheit wegen. Endlich ſtarb die männliche Familie von Beaux mit Fürſt Raimundo aus, und deſſen Tochter Maria brachte es ihrem Gemahl Joanni IV. de Chalons An. 1410. zu. An. 1475 hat einer von dieſen Nachkommen, Nahmens Fürſt Wilhelm/ zwar die Lehns-Pflicht/ wie zuvor, dem Könige in Franckreich, als Hertzog von Provence ablegen, und die Appellation nach Grenoble, weil er zu ſchwach war, einräumen müſſen: es iſt ihm aber gleichwohl der Titel eines ſouverainen Fürſten, und das Wort, von GOttes Gnaden, desgleichen das Regale, Müntzen zu ſchlagen, Maleficanten zu pardonniren,

niren, und andre Gerechtſame annoch gelaſſen worden. Nach dieſem hat Ludovicus XII. dem Fürſten Joanni von Chalons, des vorigen Wilhelmi Sohne, wegen vieler, ſonderlich in der Schlacht bey Auban geleiſteter treuen Dienſte / die völlige Souverainité conferiret: da zwar der Intendant von Dauphine contradiciret; allein des Fürſten Freyheit und Independence prævalirete; der auch eine ſouveraine Kammer aufgerichtet, und alle Regalia biß zur Zeit Franciſci I, exerciret. Dieſer König wiederruffte ſeines Herrn Vaters Conceſſion, zwang Fürſt Philibertum de Chalons zur Lehn, und zur Appellations-Annehmung nach Grenoble. Als nun dieſer Fürſt An. 1530. ohne Kinder ſtarb, ſetzte er ſeinen Enckel, Graf Renatum von Naſſau zum Erben ein/ weil er ſeiner leiblichen Schweſter Claudiæ Sohn war, mit dem Bedinge / daß er den Nahmen eines Fürſten von Chalons führen und auf die Poſterität fortpflantzen ſolte. In dem Kriege zwiſchen Carolo V. und Henrico II. geſchah zwar dem Hauſe Naſſau in der Souverainité Eintrag; allein An. 1559. ward Fürſt Wilhelm von Naſſau in Orenge vermöge des Friedens zu Chambery völlig reſtituiret, und die ſouveraine Kammer erneuert, wie auch andre Regalien hernach exerciret. Als ferner deſſen älteſter Sohn und Succeſſor, Printz Philippus Wilhelmus, An. 1602. des Printzen Henrici de Condé Frau Schweſter,

Eleonoram von Bourbon heyrathete, befreyete Henricus IV. König in Franckreich / vor ſich und ſeine Nachkommen Orenge von allen Königlichen Prætenſionen auf die Hoheit und das Recht. Unter der Minderjährigkeit Printz Wilhelmi Henrici, nachmahls Königs in Engeland, hat Orenge zu erſt und ſonderlich, da er König ward, viel gelitten: doch erfolgte zu Ende des vorigen Sæculi eine Reſtitution. Nach dem Tode Königs Wilhelmi III. ließ An. 1702. Frantz Ludwig, Printz von Condé, mit Genehmhaltung des Königes in Franckreich / Orenge in würcklichen Beſitz nehmen, unter dem Vorwande / es ſey auf ihn, als Legatarium des Abts von Longueville, nach Abſterben Königs Wilhelmi gefallen, zumahl An. 1687. ſchon im Rathe zu Pariß Orenge dem Hertzog von Longueville war zugeſprochen worden: doch die ſtärckſten Prætendenten blieben der König in Preuſſen und der verſtorbne Fürſt Friſo von Naſſau; die aber bey dem Kriege an den Beſitz nicht dencken können. An. 1703. ſetzte der König Jeſuiten in die Stadt und die Reformirten muſten weichen. Es war auch vor dem die hieſige Univerſität ſchon gantz herunter / daß es offte hieß: Tres faciunt Collegium. Nun ſolte von Rechtswegen Orenge wieder an Preuſſen cediret werden.

25. Was merckt man in Dauphiné?

Den Nahmen hat das Land von einem Schloſſe Chauteau Dauphin, oder von denen Hertzogen ſelbſt/ die gewöhnlich alſo genennet worden (27). Man merckt darinnen

I. *Grenoble*, Lat. Gratianopolis, vom Käyſer Gratiano alſo genennet. Beym Ptolomæo hieß dieſer Ort Accuſium, und bey den Alten Cularo, eine groſſe, feſte und Haupt-Stadt an der Iſere, in Oval-Form gebauet, hat eine Univerſität, Müntze/ Parlament und Biſchoff/ der nach Vienne gehöret. Eine Meile davon iſt ein Brunn, La Fontaine, qui brule, oder der alles verbrennet, was man hinein wirfft/ und etliche Stunden von Grenoble iſt die groſſe Carthauſe zwiſchen abſcheulichen Bergen, ſo An. 1408. in dieſer Einöde gegen Savoyen zu aufgerichtet worden. Der Cartheuſer Mönche Pater Generaliſſimus wohnet hier / und wird alle Jahre eine Zuſammenkunfft dieſes Ordens allhier gehalten. Die Frembden bekommen drey Tage Speiß und Tranck daſelbſt umſonſt.

II. *Vienne*, Lat. Vienna und Vienna Allobrogum, oben an der Rhone. War vormahls eine Römiſche Colonie und die Haupt-Stadt der Allobroger, wo auch der Römiſche Vicarius in

(27) Man leſe dieſes Capitels dritte Abtheilung und 6. Frage.

in Gallien reſidiret. Jtzt iſt die Stadt ſchlecht, hat aber einen Ertzbiſchoff. Pilatus ſoll hieher vom Tiberio relegirt ſeyn, und weiſet man noch den Thurm, da er gefangen geſeſſen, ja das Loch/ durch welches er ſich hinabgeſtürtzt, und bilden ſich etliche ein, daß ſich ſtets Nebel und Gewölcke darüber ſehen laſſe. Andre hingegen geben vor/ Caligula habe ihn erſtlich in die Tyber, hernach in die Rhone/ und da auch hier, wie in Rom/ die Teuffel die Einwohner zu ſehr beſchweret/ in einen See in der Schweitz/ nicht weit von Unterwalden werffen laſſen. Sit fides penes autorem.

III. Romans, Lat. Romanum, drunter, ein wenig zur Rechten, ſoll ein feiner Ort ſeyn.

IV. Valence, Lat. Valentia, eine Stadt an der Rhone, unter der vorigen, die eine Univerſität und Biſchoff hat, ſo nach Vienne gehöret.

V. S. Paul Tricaſtin, Lat. S. Pauli fanum oder Auguſta Tricaſtinorum, unten, eine Stadt, deren Biſchoff nach Arles gehöret.

VI. Creſt, Lat. Creſtidium, Creſtum und Criſta Arnaldi, eine Stadt, weiter oben zur Rechten.

VII. Die, Lat. Dia und Dea Auguſta bey den Alten/ zur Rechten, war vor dem eine berühmte Stadt.

VIII. Gap, Lat. Vapincum und Vapincenſium Vrbs, weiter zur Rechten, eine Stadt/ deren Biſchoff nach Aix gehöret.

IX. Ni-

IX. Nions, Lat. Neomagus, unten, eine Stadt.

X. *Embrun*, Lat. Emborodunum, bey den Alten Ebrodunum Caturigum, gegen Saluce zu, eine Stadt/ die einen Ertzbiſchoff hat.

XI. *Briençon*, Lat. Brigantium, und Virgantium, eine Stadt gegen Savoyen, wobey ein Felſen iſt, den Julius Cæſar durchgraben laſſen/ damit er ſein Volck dadurch führen können.

XII. Mont Genebre, Lat. Genebra, ein Gebirge gegen Savoyen.

XIII. Pragelas, eine der Waldenſer Thäler/ ſo nun zu Savoyen, Krafft des Utrechtiſchen Friedens/ nebſt Exilles und Feneſtrelles, ingleichen den Thälern Oux, Sezanne und Bardimache, ingleichen dem Schloſſe Dauphin gehöret.

26. Was merckt man im Hertzogthum Burgund?

Den Nahmen hat das Land von denen Alten Burgundionibus. Man merckt

I. *Dijon*, Lat. Divio und Divionum, eine groſſe Stadt, ſo Käyſer Aurelianus entweder erbauet oder erweitert, hat ein Parlament, Müntze und feſtes Caſtell auſſerhalb der Stadt, Talant genennt.

II. Auxerre, Lat. Altiſſiodurum, liegt oberhalb Dijon zur Lincken, eine Stadt, deren Biſchoff nach Sens gehöret.

III. Chatillon ſur Seyne, Lat. Caſtellio ad Sequanam, eine Stadt von keiner Wichtigkeit. Sie liegen alle drey oben.

IV. Bar ſur Seyne, Lat. Banium ad Sequanam.

V. Auſſone, Lat. Auſſonia, bedeuten beyde nicht viel.

VI. S. Jean de Laune, Lat. Fanum S. Joannis Laudonenſis, drunter, ein feſtes Städtgen.

VII. *Ciſteaux*, Lat. Ciſtercium, nicht weit davon zur Lincken, ein kleiner Ort, wo eine berühmte Einöde, darinnen das erſte und vornehmſte Kloſter der Ciſtercienſer in Europa iſt, und in welchem ſich der H. Bernhardus ehmals als Abt befunden.

VIII. Arnay le Duc, Lat. Arneum Duceum, unter Dijon zur Lincken/ bedeutet nicht viel.

IX. Autun, Lat. Bibractæ, Aedua, Auguſtodunum Heduorum und Flavia, eine alte Stadt drunter, deren Biſchoff nach Lion gehöret. In dieſer Stadt war ehedem der Rath der Druiden.

X. Charolles, Lat. Carolia, drunter/ eine Stadt/ davon die alte Grafſchafft Charolois, Lat. Caroleſium den Nahmen hat.

XI. Clugny, Lat. Cluniacum, eine feine Stadt und berühmte Abtey der Benedictiner.

XII. Maſcon, Lat. Mantiſcona, eine alte und feine Stadt, drunter an der Saone, deren Biſchoff nach Lion gehöret.

XIII. Tor-

XIII. Tornus, Lat. Tinurcium oder Trenorchium, eine feine Stadt weiter hinauf an der Saone, und hat eine reiche Abtey.

XIV. *Chalons*, Lat Cabillo Æduorum, Cabillonia, Cabillonum u. Cabillonus, weiter oben an der Saone, eine groſſe/ſchöne und feſte Stadt/deren Biſchoff nach Lion gehöret, führt den Nahmen einer Grafſchafft.

XV. La Breſſe, Lat. Breſſia, unten, eine ziemliche Grafſchafft, die vor dem dem Hertzoge von Savoyen gehöret, wovor ihm aber Henricus IV. in Franckreich Saluzzo gegeben: doch Ludovicus XIII. ruhete nicht eher/ biß er die und die vornehmſten Oerter wieder bekam. Der vornehmſte Ort darinnen iſt Breſſe, und der andere Bourg, Lat. Burgus Breſſiæ, ſo itzt eine ſchlechte Figur machet.

XVI. Dombes, Lat. Dumbæ oder Dumbarum Tractus, heiſt ein Fürſtenthum, worinnen

Trevoux, Lat. Trevoltium, eine ſchlechte Stadt.

XVII. Le Bugey, Lat. Bugeſia, ein Land daneben, voller Hügel, Berge, Seen, Wälder/ Haſen, Caninchen, Faſanen, Bären, Hirſche, Luchſen/ etc. Der Haupt-Ort iſt

Bellay, Lat. Bellicum, deſſen Biſchoff nach Beſançon gehöret.

27. Was merckt man in Champagne?

Es wird wegen der ſchönen Gegend nur alſo das Land genennet. Man merckt

2. In Ober-*Champagne*

I. *Rheims*, Lat. Remi und Rhemenſis Civitas, eine groſſe und ſchöne Stadt. Sie ſoll noch vor Rom erbauet / und ob ſie gleich vom Attila zerſtöret worden, doch bald wieder gebauet seyn, wie denn die Thore noch heydniſche Nahmen haben, z. E. Porta Cereris, Bachi, Martis &c. Es iſt der Haupt-Ort in Remois, Lat. Ager Remenſis, und das vornehmſte Hertzogthum, hat auch eine Univerſität und Ertz-Biſchoff / der den König allezeit krönet.

II. Fiſmes, Lat. Fimæ und Fines, ein Flecken unter Rheims zur Lincken.

III. Meaux, Lat. Meldæ, Meldorum urbs, Meldis, Meledis, Jatinum Meldarum, weiter unten zur Lincken an der Marne, eine ſchöne / feſte und die Haupt-Stadt im Lande Brie, Lat. Saltus Brigienſis oder Bria. In dieſer Stadt haben die Hugenotten zuerſt zu lehren angefangen. Anno 1523 iſt Joannes Cleve, ein Wollen-Händler, hier ausgeſtrichen, mit einer Lilie gezeichnet, und hernach zu Metz verbrennet worden / weil er den Papſt den Antichriſt genennet. Anno 1525. wurde Joannes Baranus in Paris verbrennet, weil er hier eben dergleichen gelehret.

IV. Chateau Thierry, Lat. Caſtrum Theodorici, nicht weit davon zur Rechten an der Marne, eine Stadt und Hertzogthum.

V. Retel, Lat. Retelium, oberhalb Reims, heiſt

itzt

itzt Mazarin, eine mittelmäßige Stadt/ ſo den Titel eines Hertzogthums hat.

VI. Maſiers, Lat. Maceriæ eine groſſe, ſchöne und feſte Stadt an der Maſſe oben.

VII. Charlesville, Lat. Caropolis, eine neue, ſchöne und feſte Stadt zur Rechten, nicht weit davon, welche Carolus Gonzaga, Hertzog zu Mantua und Nevers Anno 1609. angeleget.

VIII. Rocroy, Lat. Rupes Regia, oben zur Rechten eine Grentz-Feſtung.

IX. *Sedan*, Lat. Sedanum, eine groſſe und wichtige Feſtung an den Luxenburgiſchen Grentzen unter Maſiers, hat ein gewaltiges Schloß und Univerſität.

X. Mouſon, Lat. Moſonum, eine ſchöne Stadt drunter an d r Maß/ ſo eine Feſtung und Paß bedeutet.

b. In Nieder-Champagne

I. Troyes, Lat. Treca, Tricasſis, Trecæ, Tricaſſes, Tricasſium, Auguſta Tricasſinorum und Auguſtobona, ein feſter Ort an der Seyne unten, hat einen Biſchoff, der nach Sens gehöret. In der Haupt-Kirche weiſet man unſers Heylandes Haare/ eine Schüſſel, ſo bey dem Nachtmahl gebraucht worden/ einen Zahn des Heil. Petri, den Zeige-Finger Joannis des Täuffers/ und der H. Helenæ Cörper, ſo noch unverweſet ſeyn ſoll. Der Ort treibet ſtarcken Tuch-Handel.

II. *Chalons*, Lat. Catalaunum bey den Alten, eine groſſe und in etwas feſte Stadt/ an der

Marne über Troyes, deren Biſchoff nach Rheims gehöret. In den Feldern dieſer Stadt, Lat. Campi Catalaunici, ward Anno 451 der Hunnen König Attila von des Käyſers Valentiniani General Aetio mit Hülffe Merovæi der Francken, und Theodorici, der Viſi-Gothen König geſchlagen und blieben 150000 auf dem Platze.

III. Sens, Lat. Senonæ, Senones, Agendicum Senonum, Pruvinum und Agendicum, eine groſſe und alte Stadt, Troyes zur Lincken herab an der Varne, hat einen Ertz-Biſchoff.

IV. Joigny, Lat. Juniacum und Joviniacum, eine kleine Stadt unter der vorigen/ führt den Titel einer Grafſchafft.

V. Joinville, Lat. Jovisvilla, Joanvilla, Jovilla, eine Stadt und Hertzogthum gegen Lothringen zur Rechten über Troyes.

VI. Clerveaux, Lat. Claravallis, Troyes zur Rechten/ eine berühmte Abtey.

VII. Langres, Lat. Lingonæ, Andematumum, Andomadunum, Lingonum, eine alte, groſſe und feſte Stadt, unten gegen die Franche Comté zu, ſoll niemahls ſeyn eingenommen worden, und hat einen Biſchoff/ der nach Vienne gehöret.

VIII. Chaumont, Lat. Calvomontium und Calvus Mons in Baſſiniaco, weil es den Zunahmen en Baſſigny hat, eine Stadt mit einem feſten Schloſſe.

28. Was

28. Was merckt man in der Piccardie?

Den Nahmen hat das Land von denen Pictis. Man merckt

a. In der Ober-*Piccardie*

I. *Amiens*, Lat. Ambianum und Samarobriva Ambiorum, an der Somme mitten im Lande / eine groſſe und feſte Stadt / ſo ein Parlament und Biſchoff hat / der nach Rheims gehöret. Anno 1597. überrumpelten die Spanier den Ort mit Liſt durch einen Wagen voll Nüſſe, den ſie unter dem Thore umwarffen. Henricus IV. aber nahm ihn mit groſſer Mühe wieder ein, und dahero haben die Frantzoſen folgende Prahler-Worte über das Thor geſetzt:

Amiens fit priſe en renard, & repriſe en Lion,

das iſt:

Amiens iſt durch Liſt eines Fuchſes (der Spanier) eingenommen; aber durch Löwen-Muth (der Frantzoſen) wieder erobert worden. Man will ſonſt allhier das Haupt Joannis unverſehrt haben. (28).

II. Piquigni, Lat. Pequiniacum, zwey Meilen von der vorigen / hat eine groſſe Brücke über die Somme, und iſt wegen der Niederlage, ſo die Engeländer im XVI. Sæculo allhier bekamen / eine bekannte Stadt, weil ſolche dieſes Wort nicht recht ausſprechen konten.

III Cor-

(28) Les antiquités de la ville d'Amiens de Mr. Adrien de la Morliere, a Paris 1643. fol.

III. Corbie, Lat. Corbeja vetus, eine feſte Stadt an der Somme unter Amiens, vier Meilen davon/ führt den Titel einer Grafſchafft.

IV. Dourlens, Lat. Durlendium, ein feſter Ort gegen Artois, oberhalb Amiens.

V. Conty, Lat. Contiacum, ein groſſer Flecken/ führt den Titel eines Fürſtenthums, und ſchreiben ſich davon die Printzen von Conty.

VI. Peronne, Lat. Perone und Peronna, eine feſte Stadt an der Somme unter Corbie, iſt ein Schlüſſel zu Franckreich.

VII. *S. Quintin*, Lat. Quintinopolis und Auguſta Veramandorum bey den Alten, iſt der Haupt-Ort der Grafſchaft Vermandois, Lat. Ager Vermanduenſis; und eine feſte Stadt, bey welcher Anno 1557. die Spanier unter Philippo II. eine herrliche Victorie wider den Frantzöſiſchen Henricum II. befochten.

VIII. Ham, Lat. Hamum ein feſter Ort weiter zur Rechten.

IX. *Guiſe*, Lat. Guiſia, eine feſte Stadt und Haupt-Ort des Hertzogthums Tierrache, Lat. Tiraſcia, Teoraſcia, liegt gegen Luxenburg zu am Fluß Oiſe. Vormahls pflegte der erſtgebohrne Sohn eines Hertzogs von Lothringen ſeine andern Brüder mit der Stadt und Hertzogthum, als einer apanage abzufinden. Es ſind die Hertzoge von Guiſe ſonſt bekannt genung worden.

X. La Ferre, Lat. Vara, ein feſter Ort gegen Isle de France zu.

XI. Ver-

XI. Vervins, Lat. Verbinum und Vervinum, eine kleine Stadt gegen Champagne zu unten, die wegen des Friedens, ſo Anno 1598. zwiſchen Henrico IV. und Philippo II. hier geſchloſſen worden, bekannt iſt.

XII. La Chapelle, Lat. Capella, eine Feſtung zur Rechten gegen Hennegau/

b) In der Unter-*Piccardie*

I. Abbeville, Lat. Abbavilla und Abbatis villa, an der Somme von Amiens gegen das Meer zu. Es iſt die Hauptſtadt der Grafſchaft Ponthieu, Lat. Ponticum, und gar feſte/ wie ſie ſich denn rühmet, daß ſie niemahls eingenommen, noch ihrer Privilegiorum beraubt worden. Und etliche nennen ſie deßwegen eine Jungfrau.

II. Montrevil oder Monſtreval, Lat. Monſtrolium und Monaſteriolum, weiter gegen das Meer zur Rechten, eine feine Stadt, die ein feſtes Schloß hat.

III. Crecy oder Creſſe, Lat. Cariſiacum, ein Flecken zwiſchen den vorigen beyden. Hier wurden Anno 1346. die Frantzoſen von den Engeländern ſo geſchlagen, daß 40000 auf dem Platze, und darunter viel vom Königlichen/ Fürſtlichen, Gräflichen, u. ſ. w. Geblüte blieben.

IV. Rue, Lat. Rua und Fanum S. Spiritus, nicht weit davon zur Lincken, eine feſte Stadt.

V. *Boulogne*, Lat. Bolonia, Bononia, Geſoriacus Portus, Portus Morinus, oder Mormorum, ja auch Portus Iccius bey einigen/ die davor halten, daß von hier aus Julius Cæſar in Britan-

nien abgegangen, welches gleichwohl andere von Calais, und noch einige von dem ſchlechten Orte, Viſſan genennet, vorgeben. Sonſt iſt dieſes eine groſſe, reiche und feſte Hauptſtadt der Grafſchafft Boulogne, Lat. Comitatus Bolonienſis, und hat einen ſchönen Hafen. Nach der Krönung ſchenckt der König allzeit ein Maſſiv-göldnes Hertz vor 2000 Rthl. hieher in die Haupt-Kirche, weil man glaubt/ die Könige in Franckreich empfiengen dieſe Grafſchafft als ein Lehn von der Jungfrau Maria. Es rührt die Ceremonie von Ludovico IX. oder dem Heiligen her (29).

VI. Guines, Lat. Guina, ein feſter Ort, der den Titel einer Grafſchaft hat / liegt weiter hin zur Rechten.

VII. *Calais*, Lat. Caletum, eine feſte, aber nicht groſſe Stadt mit einem ſchönen Hafen. Von hier kan man/ weil der Canal nur 7 Meilen breit iſt, die Leute mit Perſpectiven auf den Engliſchen Küſten gehen ſehen. Anno 1347. nahmen den Ort die Engeländer weg/ und A. 1558. gerieth er erſt wieder an die Frantzoſen, und wurde von den erſten Anno 1694. 95. 96. greulich/ iedoch vergebens bombardiret.

VIII. Ardres, Lat. Ardra oder Ardrerium, eine feſte Stadt an den Grentzen von Artois.

IX. Ambleteuſe, Lat. Ambletoſa, ein Dorff mit einem kleinen Hafen, wo der vertriebene Jacobus II.

(29) Becmann l. c. P. I. p. 168.

bus II. aus Engeland im vergangnen Sæculo in Franckreich anlangte.

29. Was merckt man in der Normandie?

Den Nahmen hat das Land von denen Normannis, die ſich zum Anfange des X Sæculi hier niederlieſſen; denn vorher hieß es Neuſtria (30). Man obſerviret

I. *Rouen*, Lat. Rothomagus, an der Seine, eine groſſe, feſte, Handel- und Haupt-Stadt/ ſo einen Ertz-Biſchoff und Parlament hat. Es iſt hier der bekandte Butter-Thurm bey der Haupt-Kirche, der von lauter Collecten-Geldern vor die vergönnte Freyheit, daß man die 40tägige Faſten immer mögen friſche Butter eſſen/ erbauet worden. In die Kirche S. Ovani darff niemand mit Sporen gehen.

II. Honfleur, Lat. Honflevius und Honflorium, ein Städtlein und Hafen am Ausfluſſe der Seine zur Lincken.

III. Harfleur, Lat. Harflevium, ein Städtlein und Hafen am Ausfluſſe der Seine zur Rechten.

IV. *Havre de Grace*, Lat. Portus Gratiæ, eine feſte Stadt mit einer Citadelle und Hafen am Ausfluſſe der Seyne. Der Ort iſt erſt von Franciſco I angeleget, und Anno 1694. von denen Engeländern bombardiret worden. Die Handlung floriret hier ſtarck.

V. Cau-

(30) Loccenii Antiquitates Sueo-Gothicæ Francf. & Lipſ. 1676. 4. p. 138.

V. Caudebec, Lat. Calidobecum, eine Stadt an der Seine, wo ein groſſer Woll-Handel iſt/ und gute Hüte gemachet werden.

VI. *Yvetot*, Lat. Yvetotum, ein altes Schloß und Marckflecken gleich drüber / wo vor dem das kleine Königreich Yvetot ſoll geweſen ſeyn/ ſo zur Zeit Clotarii I. aufgerichtet worden. Denn weil dieſer König Waltherum Herrn von Yvetot am Charfreytage ermordet; ſo ſoll ihn der damahlige Papſt Agapetus I. in Bann gethan und nicht eher abſolviret haben, als biß er Waltheri Erben vor einen König erkennet, ohngeacht das gantze Königreich nur aus dieſem Flecken und etlichen Dörffern beſtanden. Viele Hiſtorici wollen von der gantzen Sache nichts wiſſen (31).

VII. Dieppe. Lat. Diepe und Deppa, weiter zur Rechten von Havre de Grace, eine Stadt mit einem guten Hafen und feſten Schloſſe. Man macht hier gute See-Compaſſe/ Sonnen-Zeiger und andere Sachen von Helffenbein, wie denn die Einwohner die erſten in Europa ſeyn ſollen, ſo in Helffenbein gearbeitet.

VIII. Longueville, Lat. Longavilla, ein Flecken unter Diepe, ſo den Titel eines Hertzogthums hat.

IX. Liſieus, Lat. Lexovium und Neomagus, eine Stadt Rouen zur Lincken, deren Biſchoff nach Rouen gehöret.

X. Caen,

(31) Becm. l. c. p. 169.

X. Caen, Lat. Cadomum, eine alte und groſſe Stadt/ ſo eine Müntze, Univerſität und feſtes Caſtell hat.

XI. S. Lo, Lat. Fanum S. Laudi, liegt weiter zur Rechten.

XII. Bajeux, Lat. Bajoca, Bajocaſſium Civitas, eine anſehnliche Stadt, die den Titel einer Grafſchafft und einen Biſchoff hat/ welcher nach Rouen gehöret. Der Ort liegt über S. Lo, nicht weit vom Meere.

XIII. Carenton, Lat. Carentonium, weiter zur Lincken, eine mittelmäßige Stadt, ſo den Titel einer Grafſchafft führet.

XIV. Cherbourg. Lat. Caroburgus, zur Lincken oben am Meere, eine Stadt und Hafen, die vor dieſem feſte und ſchöne waren; itzt aber ſehr ruiniret ſeyn/ zumahl ſie Anno 1692. durch den Admiral Rüſſel erbärmlich zugerichtet worden.

XV. Origny, Lat. Oriniacum, eine Inſel zur Lincken drunter, gehöret nach Engeland.

XVI. Garnſey, Lat. Garneſia, und bey den Alten Sarnia,

XVII. Jerſey, Lat. Jerſeja, und bey den Alten Cæſarea Inſula, ſind zwey Inſeln/ die nicht weit von Origni liegen, feſte ſeyn und gute Handlung treiben/ denen Engeländern gehören/ und das Privilegium haben, daß mitten im Kriege zwiſchen Franckreich und Engeland hier die Neutralität beobachtet wird.

XVIII. Con-

XVIII. Contances, Lat. Conſtantia Caſtra, am Fluſſe Pardo, nicht weit vom Meer, eine feſte Stadt, führt den Titel einer Land-Vogtey und der Biſchoff gehöret nach Rouen.

XIX. Auranches, Lat. Abrinca, æ, Legedia, und Ingenia Abrincatorum, Arborinca und Arborica, drunter, eine groſſe Stadt mit einem Hafen, ſo eine Citadelle zur defenſe und einen Biſchoff/ nach Rouen gehörig/ hat.

XX. Alençon, Lat. Alenconium, weiter zur Rechten an Orleans, eine luſtige Stadt und Hertzogthum/ welches offt eine Apanage der Printzen geweſen. Man macht hier ſchöne Spitzen, ſo den Nahmen pointes d'Alençon führen.

XXI. Sees oder Saes, Lat. Sagium, Sajorum Civitas, und Vrbs Seluniorum, fünff Meilen oberhalb Alençon am Fluſſe Orne, eine feine Stadt, deren Biſchoff nach Rouen gehöret; und iſt das Biſthum von dem alten zerſtörten Orymium, ſo itzt nur ein Flecken iſt, hieher geleget worden.

XXII. Argenten, Lat. Argeniacum, Argentonum, Argentomagum, noch drüber, eine ziemliche feſte Stadt. Man ſieht am Thurm des Heraclii, der ein Römiſcher Gouverneur zur Zeit Käyſers Decii hier geweſen/ die Figur eines Ochſens mit der Beyſchrifft: Veni, Vici.

XXIII. Falaiſe, Lat. Faleſia, ein kleiner Ort in Form eines Schiffes mit einem feſten Schloſſe/ ein wenig zur Lincken über Argenten.

XXIV.

XXIV. Evreux, Lat. Ebroica, Ebroicum, Mediolanum Aulepcorum, und Eburoincum, eine Stadt unter Rouen am Fluſſe Itou, deren Biſchoff nach Rouen gehöret.

30. Was merckt man in Bretagne?

Der Nahme kömmt von denen verjagten Britannis her, ſo ſich ehedem hier niederlieſſen und die Gegend, ſo ehedem Armonica hieß, nach ſich Bretagne nenneten. Man obſerviret

I. *Nantes*, Lat. Nannete und Nannetum Candovicum, eine groſſe, volckreiche und ziemlich feſte Handelſtadt an der Loire, ſo eine Univerſität und Biſchoff, nach Tours gehörig, hat. A. 1598 gab hier Henricus IV. ein Edict von Nantes zum Vortheil der Reformirten heraus, welches aber Ludovicus XIV. Anno 1685 wiederruffen hat.

II. Rennes, Lat. Redonæ und Condate Redonum, drüber an der Villaine, eine Stadt, ſo ein Parlament und Biſchoff hat, der nach Tours gehöret.

III. S. Dole, Lat. Dolum, eine kleine Stadt mit einem feſten Caſtell oberhalb Renne, deren Biſchoff nach Tours gehöret.

IV. *S. Malo*, Lat. Maclovium, Maclopolis, weiter zur Lincken, eine groſſe, und feſte Stadt, die einen Hafen und Biſchoff hat, der nach Tours gehöret. Anno 1695. ward der Ort von denen Engeländern entſetzlich bombardiret. Es liegt die Stadt auf einem Felſen in der See

und

und wird durch einen langen Damm an das feſte Land geheﬀtet. Des Nachts werden allhier etliche groſſe Hunde loßgelaſſen/ die gleichſam Wache halten/ und alles/ was ſie antreﬀen, zerreiſſen, weshalben man eine Weile vorhero eine Glocke zu lauten pflegt/ die Einwohner wegen Ankunﬀt ſolcher Hunde zu warnen.

V. S. Brieux, Lat. Briocum und Fanum S. Brioci, weiter zur Lincken, eine Stadt mit einem Hafen. Der Biſchoﬀ gehöret nach Tours.

VI. Treguier, Lat. Trecorium, und Trecora, oben am Meer zur Lincken, eine Stadt, deren Biſchoﬀ nach Tours gehöret, wie er denn auch Herr des Orts iſt.

VI. S. Paul de Leon, Lat. Fanum S. Pauli Leonini, eine groſſe und berühmte Handel-Stadt zur Lincken, hat einen Biſchoﬀ, der nach Tours gehöret.

VI. *Breſt*, Lat. Breſtia, Brivates Portus, Geſocribate, am Meere zur Lincken, eine ſchöne und feſte Stadt an einem Hügel mit einem vortreﬀlichen Hafen, wo der König die meiſten Schiﬀe bauen läſt.

VII. Cornovaille oder Quinpercorentin, Lat. Coroſopitum, eine Stadt unter Breſt, wo man die alte Britanniſche Sprache noch redet.

VIII. Blavet, Lat. Blabia, eine itzt ſchlechte Stadt weiter her gegen Nantes zu.

IX. Port Louis, Lat. Portus Ludovici, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Hafen.

X. Belle

X. Belle Isle, Lat. Coloneſus, eine Inſel nicht allzuweit davon/ hat eine Feſtung gleiches Nahmens und einen ſchönen Hafen.

XI. Vennes, Lat. Venetiæ und Doriorigum Venetorum, liegt weiter zur Rechten von Blavet nach Nantes, hat einen Hafen und Biſchoff, ſo nach Tours gehöret (32).

31. Hat der König in Franckreich ſonſt kein Land mehr?

Es gehöret ihm über das genennete unterſchiedliches, welches an ſeinem Orte ſchon ſoll angeführet werden, z. E.

I. In *Europa*.

a) Ein Stück von Flandern/ Artois, Hennegau, Namur/ Luxenburg, ꝛc.

b) In Deutſchland gantz Elſas, und *Franche Comté*, *Mez*, *Toul*, *Verdun*, *Saar-Louis*, *&c.*

c) In Italien *Monaco*.

II. In *Africa*.

Auf der Inſel Madagaſcar, *Le fort Dauphin* und nächſt dabey die Inſel *Bourbon*.

III. In *America*.

a) *Nova Francia*, und über *Florida* das Land *Louiſiana*.

b) Den

(32) Den Beweiß dieſer erſten Abtheilung kan man aus denen nota 1. in dieſem Capitel citirten autoribus, ferner aus dem citirten Lexico Geographico, Meliſſante, Vallemont, Chevigny, Cellario in libris citatis finden.

b) Den Inſeln *Antiaoſti* und *S. Jean*, *Martinique*, *S. Bartholomæi*, *S. Croix*, *Guadalupe*, *S. Lucie* (33).

Die II. Abtheilung.
Von der Landes-Art in Franckreich.

32. Wie iſt der Boden in Franckreich?

FRanckreich liegt in *Zona Temperata Septentrionali* um den 43 Grad der Polus-Höhe, und alſo ſehr angenehm (34). Es iſt das Land mehrentheils eben/ und ein gut Geträyde und Wein-Land; hat aber auch anmuthige Hügel und Berge. Die ſchönen Wälder geben gut Wildpret/ das Land feine Viehzucht; doch nicht viel Pferde/ und der Boden, vornehmlich in Provence, giebt Pomerantzen / Citronen, Granaten, Oliven, Feigen/ Saffran und Reiß: ja man ſieht

(33) Es gehöret auch ſonſt zu Franckreich der gröſte Theil von Terreneuf, ingleichen Acadia, ſo nun Nova Scotia heiſt/ in America; allein Franckreich hat ſolches an Groß-Britannien/ vermöge des X. XI. XII. XIII. Artickels im Utrechtiſchen Frieden/ abgetreten.

(34) Die Frantzoſen ſtreichen ihr Land ungemein heraus/ und Vallemont kan es l. c. nach ſeiner Landes-Art gar meiſterlich; doch mag das Sprichwort paßiren: Optimum regnum Gallia, optimus Ducatus Mediolanum & optimus Comitatus Flandria.

ſieht gantze Wälder von Roßmarien, Myrten, Salben und Wacholder. Von warmen Bädern iſt ſchon oben geredet worden. Um Blois findet man *terra ſigillata*, in Limoſin Laſur-Steine, nicht weit von Paris Gyps, und in Languedoc ſchönen Marmor. Um Nevers zeigen ſich Gold- Silber- Eiſen- Bergwercke und Stein-Kohlen / um Tours ſind ſchöne Stein-Brüche; In Bretagne iſt Eiſen/ Bley/ Silber-Ertz und Saltz anzutreffen; In Perigueux giebt das Eiſen/ in Nieder-Auvergne das Silber, in Limoſin das Gold/ viel Ausbeute. Bey der Stadt Perigord gräbt man eine rothe Erde/ die faſt gleiche Krafft, wie der *Bolus Armenus* hat / und bey Clermont flieſſet aus einem Berge Pech/ wie Brunnen-Waſſer/ ſo ſchwartz und zu vielen dienlich iſt. In der Piccardie hat man ein trefflich Bier und Birn-Moſt. Mit einem Worte: Franckreich hat faſt alles. (35).

33. Wie iſt die Lufft und Witterung in Franckreich?

Es iſt zwar Franckreich denen mitternächtiſchen Winden bißweilen ſehr unterworffen; hat aber doch meiſtentheils *temperi*rte Lufft: dahero es auch Claudianus das glückſeligſte, Strabo das fruchtbahrſte und Cæſar das geſundeſte Land nennet.

34. Was

(35) Man leſe die nota 17. ſupra citirte Beſchreibung von Franckreich p. 12-29. &c.

34. Was hält man von denen Einwohnern in Franckreich?

Sie haben gewöhnlich eine hitzige und flüchtige Natur, ſehen mehr blaß als roth aus, ſind von guter *taille*, und das Sprichwort von ihnen heiſt: Galli præditi ſ elegantibus corporibus, intemperantes, temerarii (36). Dahero haben ſie, wie alle Menſchen, Tugenden und Fehler an ſich.

35. Was rechnet man unter ihre Fehler?

a) Die Prahlerey in Worten und Kleidern.

b) Die Unbedachtſamkeit und Übereilung in Anſchlägen und auch im Kriege.

c) Die Unbeſtändigkeit/ da ſie bey einer Sache ſelten recht aushalten, und dahero vom Printz Mauritio von Oranien den Nahmen der Flöhe bekamen, welche bald da, bald dorthin hüpffen.

d) Die Untreu in Haltung ihrer Verſprechen (37).

36. Was rechnet man zu ihren Tugenden?

Wie die vorigen Mängel nicht bey allen ſeyn; ſo geht es auch mit denen Tugenden zu. Indeſſen fit a potiori denominatio, und da lobt man:

a) Sie führen *ingenieuſe diſcourſe*/ lieben die *curieuſen Studia*, ſind in Sprachen nett und galant/

(36) Chytræus in Deliciis Itinerum cit. p. 631. ſq.

(37) id. l. c. Cellarii Geogr. Hübner ꝛc. bey Spanien.

galant, *æſtimi*ren die Gelehrſamkeit, ſchreiben *admirables Roman*en und *proſtitui*ren ſich nicht ſo offt.

b) Ihrem Könige ſind ſie ungemein treu.

c) Im Kriege ſind ſie großmüthig, tapffer und hurtig; doch ohne Beſtand.

d) Ihre Aufführung iſt gut/ weil ſie/ wie Papſt Julius II. ſagte,: homines omnium horarum ſeyn, ſich in alle Sättel ſchicken, admirable nett in der Kleidung gehn, wiewohl mit groſſer Veränderung/ ſich gegen alle höfflich aufführen, und immer einen luſtigen *humeur* behalten.

e) Sie ſind im Tantzen/ Fechten und andern *exercitiis* ſehr geſchickt.

f) Sie ſind gar arbeitſam, und halten nicht viel vom faul ſeyn (38).

37. Was iſt alſo der Frantzoſen Haupt-Neigung.

Es läufft meiſtens auf ein *Sanguineo-Voluptuoſo-Cholericum temperamentum* hinaus, das iſt/ ſie ſind luſtig, verliebt, ehrſüchtig/ angenehm und veränderlich.

38. Iſt

(38) ib. und die cit. Beſchreibung von Franckreich. Wolte einer indeſſen auch von denen alten Gebräuchen der Gallier Nachricht haben; ſo könte er l'Antiquités Gauloiſes & Françoiſes de Mr. Claude Fauchet, à Paris 1610. 4. nachſchlagen/ ingleichen Wolffgangum Prisbachium de moribus veterum Gallorum, Francof. 1584. 8. und Joannis Piccardi Priſcam Celtopædiam, Pariſ. 1556. 8.

38. Iſt Franckreich ſtarck bewohnt?

Es hat zwar (a) der ſcharffe *Proceſs* mit den Reformirten, da viel tauſend in Engeland / Holland, Schweitz/Brandenburg u. ſ. w. geflohen/oder ſeyn ermordet worden; (b) die viele und ſchwere Kriege mit denen Nachbarn; (c) die Verſchickungen der *Colon*en; (d) die harten *preſſu*ren bey den Kriegen das Land um viel Leute gebracht: allein weil das Land gut iſt/ und nach der Laſt wieder ein Nachlaß der Gaben erfolget: ſo mehret ſich das Volck immer und wollen etliche die Zahl der Inwohner auf 20 Millionen erhöhen, welches meines Erachtens eine ungewiſſe Muthmaſſung iſt.

Die III. Abtheilung,

Von

Politiſchen Zufällen und Staats-Sachen in Franckreich.

39. Wem hat Franckreich biß hieher gehöret?

MAn muß theils das Regiment vor der Römer Ankunfft und Herrſchafft, theils zur Römer Zeit, theils nach der Römer Erniedrigung anſehen.

40. Wie ſah es vor der Römer Zeit in Franckreich aus?

Das Land hieß damahls insgemein *Gallia* bey den Römern, und ob man gleich gar gerne zugiebt, daß deſſen alte Einwohner von dem Japhet/ einem Sohne des Noah, herkommen, und eben nicht läugnet/ daß die alten *Galli* der erſten Ankunfft nach mögen Deutſche geweſen ſeyn/ welche damahls des guten Bodens wegen ſich dieſes Landes biß hinüber in Italien an *Ancona* bemeiſtert; ja ob man gleich weiß, daß dieſe alte Deutſche Nation mit Zuziehung andrer Deutſchen biß in Portugall und auf der andern Seiten biß in Griechenland, u. ſ. w. eingedrungen iſt (39); ſo laſſen ſich doch nicht alle Particularia, ſo einige wiſſen wollen, behaupten. Ihr Regiment war vor der Ankunfft der Römer Ariſtocratiſch, und der Magiſtrat nur auf eine Zeit in der Regierung; wiewohl auch in etlichen Städten ſich Könige befanden/ die aber nichts weiter als Præſidenten waren, und das Glücke hatten, daß ihr Regiment biß an ihren Tod daurete. Es hatten aber unter denen unterſchiedenen Haupt-Orten bald dieſe, bald jene die Ober-Herrſchafft. Zu der Zeit, als Priſcus Tarquinius in Rom regierte, waren die Bitu-

(39) Boxhorn. in Chronol. cit. ad ann. 3609. Von der Gallorum Urſprung handelt ſonderlich wohl Stephanus Paſchaſius in ſeinen Recherches de la France, à Paris 1643. fol. und der Præſident Fauchet l. c. cap. 2.

Bituriges die vornehmſten (40), und dieſe ſetzten damahls einen König über die Celten; das mag ſo viel, als ein General-Capitain und Directeur in Civil- und Militair-Sachen geweſen ſeyn. Als *Julius Cæſar* irgend A.M. 3943. in Gallien kam, waren zwey *Factiones*, der Aeduorum vornehmlich, und Arvernorum, am mächtigſten, weil es die Bituriges mit denen Aeduis und die Sequani mit denen Arvernis hielten. Da nun die Letztern mit Hülffe der Deutſchen jenen überlegen waren; ſo bekam Julius Cæſar Gelegenheit, alle Völcker und Städte in Gallien unter der Römer Macht zu bringen, weil das ſonſt gewöhnliche Concilium nicht mehr jährlich beſuchet wurde (41), die liebe Einigkeit zu ſehr verſchwand, und die Römer ſchon ſich vorhero eingeniſtelt hatten. Es hieſſen aber die vornehmſten Völcker, welche die Römer beſieget, haben alſo:

In *Isle de France*, um Beauvais die Bellovaci, um die Loire die Celtæ, um Paris die Pariſii, um Soiſſons die Sues ſiones, um Senlis die Sylvanectes, um Le Vex die Velogaſſes.

In *Orleans*, um Anjou die Andegavi, um Bourges, die Bituriges oder Cubi, um Chartres die Carnutes, um Maine die Cenomanni, in Perche die

(40) Livius in Hiſt. L. 5. Man conferire Mercat. l. c. p. 200. Cellarii Geogr. cit.

(41) Man leſe Tacitum L. 3. Jul. Cæſ. in B. G. L. 1. c. 12. L. 6. c. 4. und ſonſt. Hotomannus l. c. p. 14-17. Mr. de Chevigny l. c. in der Idêe Generale des Etudes p. 189.

die Diablintes, um Poitou die Pictones, um Tours die Turones, um Nevers die Vadicaſſes.

In *Leon*, und zwar in Auvergne die Arverni.

In *Guienne*, um Aux die Auſc:, um Cahors die Cadurci, um Limoges die Lemovices, um Berigord die Petrocorii, um Rodes die Rutheni, um Santes die Santones, um Bayonne die Tarbellici, um Bazas die Vaſates.

In *Languedoc*, um Givaudan die Cabali, um Vivarais die Helvii, um Toulouſe die Toloſates, und weiter hin die Volcæ.

In *Provence*, die Vocontii um Vaiſon.

In *Dauphiné*, viel Allobroges.

Im Hertzogthum Burgund, um Autun die Aedui, an den Grentzen von Champagne die Mandubii, in la Breſſe die Seguſiani.

In *Champagne*, um Langres die Lingones, um Rheims die Remi, um Sens die Senones, um Troyes die Tricaſſes.

In der *Piccardie*, um Amiens die Ambiani, um Vermandois die Veromandui, und endlich die Morini.

In der *Normandie*, um Evreux die Eburovices.

In *Bretagne*, um Vannes die Armorici, ſonderlich die Veneti, um Rennes die Redones, um Nantes die Nannetes, und weiter hin die Curioſolitæ nebſt ihren Städten.

An ſtatt dieſer Nahmen brauchten die Römer dieſe: Galli, Celtæ, Belgæ (42).

41. Wie ſahe es zur Römer Zeit in Franckreich aus?

Der Nahme Galliens blieb noch im Brauche/ und das Land in Italien biß an Ancona hatte gleichfalls keine andere Benennung. Dahero geſchahe es, daß die Römer mit denen *Gallis* Cis alpinis, die diſſeits in Italien waren/ gar zeitlich zu thun bekamen. Als A. M. 3783 der andre Puniſche Krieg angieng; ſo waren dieſe Gallier ziemlich überwunden (43); allein ſie fielen auch dem Hannibal noch das Jahr, als er in Italien kam/ zu, und da er nach vierzehn Jahren A. M. 3801 (44) wieder aus Italien muſte; ſo wurden die diſſeitigen *Galli* und *Ligures* auch genöthiget, ſich vor Rom zu demüthigen. A. M. 3903. (45) wurden die *Cimbri* und andre Deutſche Völcker von denen Römern geſchlagen, als ſie aus Gallien in Italien eindringen wolten, und da die Römer ſolche verfolgten, und aus ihrer Provincia in dem jenſeitigen Gallien vertrieben; ſo ließ es ſich bereits mercken/ daß die Römer weiter um ſich greiffen würden. Denn *Q. Fabius Maximus* hatte ſchon nach A. 3801. denen *Arvernis Allobrogibus* und *Rutenis* das Theil abgenommen/ ſo hernach *Provincia* hieß, und itzt

(42) Julius Cæſar in Bello Gallico, Cellarius l.c. Hotomannus l.c. &c. (43) Eutropius l. c. L. 3. c. 2. (44) id. L. 3. c. 14. (45) A. V. C. 653. Schraderi Tab. Chronol.

itzt muſten die Allobroges wieder leiden; ja es nahm Rom die Aeduos zu Freunden auf/ und wieß alſo denen Arvernis, was ſie zu fürchten hätten (46). A. M. 3943 ward Julius Cæſar Ober-Regent in Gallien, und kam nicht lange hernach in dieſes Land an (47), weil die *Helvetii* um das Jahr der Welt 3945. in Gallien eindrangen. Dieſe überwand *Julius Cæſar* glücklich, wovon bey der Schweitz reden will, und weil ſich bald die *Arverni* mit Hülffe der Deutſchen/ bald andre Völcker gegen die Römer unangenehm bezeigten; ſo gab ſolches dem Cæſari Gelegenheit in 9 Jahren (48) alles der Römiſchen Herrſchafft zu unterwerffen. Ob aber gleich die Römer alſo Herren von Gallien waren, auch der Gallier Geſetze und andere Sachen änderten, ihre Geſetze und Sprache einführten, keinen Gallier ohne Zuthuung eines Römers etwas wichtiges vornehmen lieſſen, ihre *Trouppes* nach Gefallen einquartirten/ Tribut ausſchrieben / ihre *publicanos* dahin ſchickteten, den Rath einſetzten / ꝛc. ſo waren doch die Nervii, Sueſſiones, Vlbaneſſes, Leuci, und ihre Bundsgenoſſen die Lingones, Rhemi, Carnuti, Aedui, &c. noch ziemlich freye Herren (49). *Auguſtus* nahm zu ſeiner Zeit, was in Aquitanien übrig blieben war/ vollends weg. Tiberius behielt

(46) Hotomannus l. c. p. 17. (47) A. V. C. 693. Eutrop. l. c. L. 6. c. 14. Hotomannus ſchreibt A. V. C. 695. (48) Eutrop. l. c. (49) Hotomannus l. c. p. 32-38.

hielt es, obgleich die Deutſchen zu weilen darinnen übel hauſeten. Indem aber die Gallier von denen Römern allzuhart gedruckt wurden, und die Deutſchen bald zur Hand waren/ wenn die Gallier wider die Römer rebellirten: ſo fiel unter der Regierung Neronis, auf Anſtifften *Julii Vindicis*, Gallien wieder ab/wurde aber doch meiſtens zu rechte gebracht (50). Im III Sæculo hatte Gallienus genung zu thun/ daß er die ſchwierigen Gallier im Gehorſam erhielt. Käyſer *Probus* überwand zwar die *Francos*, und Maximianus noch eben in dieſem Sæculo die Burgundiones, (von welchen Völckern unten (51) weiter reden will,) weil ſie in Gallien einfielen/ es muſten auch die Alemanni ein gleiches von dem letztgedachten Käyſer ausſtehen: iedoch Anno 342. kamen die Francken, und A. 354. ohngefehr die *Alemanni* wieder an, und obwohl beyde wieder Schläge bekamen; ſo lieſſen ſich doch die *Alemanni* von den Alpen an biß an Mäyntz, die *Franci* weiter biß an die Niederlande/ und die *Burgundiones* auch an gewiſſen Orten nieder, und machten denen Römiſchen Käyſern viel zu thun. Da nun Stilico, der Römiſche General, die *Suevos*, *Francos* und *Alemannos* Anno 395. weiter in Franckreich ruffte, die Gothen vom Käyſer Honorio unter ihrem Anführer Alarico auch Erlaubniß erhielten, ſich in Gallien niederzulaſſen/ ferner Anno 406. Godegi-

(50) Sueton. in Neron. c. 40. & Galba c. 11.

(51) Von denen Francis handelt die folgende/ und von denen Burgundionibus die 61 Frage im vierdten Capitel.

degiſalus, der *Vandalorum* König, durch Franckreich nach Spanien mit denen *Alanis* und *Suevis* gieng, die Burgunder ſich auf permiſſion des Käyſers Honorii Anno 413. in Gallien weiter ausbreiteten: ſo behielten die Römer kaum vor ſich, was zwiſchen dem Rhein und der *Loire* lag. Die Gothen hatten etwas mehr, als was heute zu Tage *Guienne* heiſt/ inne, und die Burgunder ſtabilirten ihren Staat um die *Rhône* und Ober-Rhein. Die *Franci* ruheten hiernächſt auch nicht, ſondern brachen A.C. 420. ſtärcker in Gallien unter Anführung ihres Königes Pharamundi, ein/ und da ſie bißhero zwiſchen dem Mäyn, Rhein, Weſer und der See gewohnet, und zu Taciti Zeiten Salii, Bructeri, Friſii, Angrivarii, Chamari, Sigambri und Catti geheiſſen, ſich aber hernachmahls denen Römern zu Trutz Francken, oder freye Leute genennet; ſo machten ſie unter gedachtem *Pharamundo*, der zu Trier *reſidi*rte, Anſtalt, Gallien recht anzugreiffen/ thaten es unter des Succeſſoris, nemlich Clodionis Anführung, der zu Amiens Hof hielt, und machten ſich endlich des meiſten Landes unter dem Nachfolger, *Meroveo*, Meiſter, von welchem auch die Merovingiſche Familie der Könige in Franckreich den Nahmen hat/ ja ſie ſchmoltzen endlich mit denen damahligen Galliern in eine Nation/ und gaben dem gantzen Lande den Nahmen Franckreich. Damit verlohren die Römer ihre Herrſchafft in Franckreich (52). 43. Wie

(52) vid. Boxhornii Tab. Chronol. Mr. Chevigny l. c. P. 2. p. 176. ſq. Sleidani Monarch. Mathiæ Theatrum Hiſtor.

43. Wie ſahe es nach der Römer Erniedrigung in Franckreich aus?

Der Nahme Galliens verſchwand, und das Land ward hingegen Franckreich genennet. Es wohneten zur Zeit des Käyſers Probi die *Franci* zwiſchen der Elbe und dem Rhein, zunächſt an den Batavis, und waren von Geburt Deutſche (53). Indem ſie aber die Römer zu offt anzwacketen; ſo bezwang ſie Probus einſtens und ließ dieſel-

Schurzfleiſchii Hiſtoriam Burgundionum, Pufendorffs Einleitung.

(53) Es ſagt ſolches der König in Franckreich ſelbſt in ſeinem Sendſchreiben an die Stände des Reichs Anno 1552. §. underdes kommen uns. Einige wollen den Urſprung der Francorum mit Turnebo aus Schonen/ andere gar von Troja, und zwar von des Priami Sohn/ dem Francione herleiten / welches alles falſch iſt. Es mögen die Francken anfangs nur kleine Völcker geweſen ſeyn / und als ſie denen Römern zu Trutz ſich franck oder frey genennet / weil ſie deren Tyranney nicht leiden wollen; ſo iſt Anno 260. der Nahme der Francorum zuerſt in Schrifften genennet worden. Worauff offte die Wörter Franci und Germani eines vor das andere gebraucht worden. Hotomannus l. c. p. 48. biß 58. Auch iſt dieſes zu mercken/ daß die Franci und Sicambri nicht eines ſeyn. ib. p. 58. Trithemio iſt in ſeinen Originibus gentis & Regum Francorum, Mogunt. 1515. 8. nicht zu trauen. Mehr Glauben verdient der offters citirte Hotomannus, und ſonderlich Jo. Iſaacus Pontanus in Originibus Francorum, Hardevici 1616. 4. Hingegen Audigier in ſeiner l'origine des François & de leur Empire, à Paris 1677. 12. will der Francorum Urſprung in Franckreich ſelbſt ſuchen/ ſo doch falſch iſt.

dieſelben, ſo er gefangen bekommen, biß an den Pontum Euxinum führen. Hier entwiſcheten ſie zur See/ kamen in Griechenland und Aſien, hauſeten übel, nahmen Syracus weg, und kehrten durch das Fretum Herculeum bey Cadix wieder um, und kamen nach Hauſe. Ihr erſter König hieß/ ſo viel man weiß/

a) *Pharamundus*, welcher eines Fränckiſchen Feldherrn Sohn war, und Anno 420. zu Trier auf den Thron kam (54). Er ſchlug die Vandalos in Gallien und ſtarb A. 428 (55). Ihm folgte

b) *Clodion*, des vorigen Sohn/ mit dem Zunahmen der Langhärichte, weil er befohlen, daß alle Sclaven und Leibeigene lange Haare tragen ſolten, welches Julius Cæſar ehedem verboten hatte. Er eroberte Bavai, Cambrai, ingleichen gantz Artois, erweiterte ſeine Herrſchafft biß an Amiens, und hatte alſo irgend das heutige Flandern, Braband, und etwas von der Piccardie &c. Seine Reſidentz war Amiens. Als er aber noch tieffer in das itzige Franck-

(54) Man will ſo gar eine Medaille zeigen/ worauf ſich die Ceremonie von Pharamundi Krönung zeiget/ es gedencket auch derſelben der Autor derer Galanteries des Rois de France p. 2. Tom. I. à Bruxelle 1694; allein es iſt wenig Werck davon zu machen.

(55) Dieſes Jahr des Todes ſetzt Vallemont l. c. Tom. 3. p. 353. alſo und dem folge nebſt dem Herrn Pufendorff in ſeiner Einleitung zur Hiſtorie.

Franckreich eindringen wolte; ſo wurde er von denen Römiſchen Generalen Stilicone und Aetio geſchlagen. Endlich ſtarb er A. 447. Und nun gieng diejenige Linie der Frantzöſiſchen Könige an, welche man die Merovingiſche nennet, auf welche die Carolingiſche und hernach die Capetingiſche gefolget iſt (56).

43. Wie heiſſen alſo die Könige aus dem Merovingiſchen Geſchlechte?

c. *Merovæus* trat An. 448. die Regierung an. Es halten ihn einige nur vor einen Vetter des verſtorbnen Clodions. Andre aber geben vor; es ſey des Clodionis Gemahlin einſtens am Meere ſpatzieren gangen/ und/ als ſie ein Monſtrum überfallen/ von ſolchem ſchwanger worden, worauf ſie dieſen Morovæum gezeuget (57). Noch einige haltē ihn vor des vorigen natürlichen Sohn. Anfangs ſaß er gantz ſtille/ und als der Hunnen König einfiel; ſo muſten auch ſeine Reiche viel leiden, indem nebſt andern Orten Metz/ Trier, Ton-

(56) Franciſci Metzeræi Hiſtoria Francica a Pharamundo usque ad Ludovicum Juſtum, Pariſ. 1686. f. welche die Frantzoſen ſehr æſtimiren und ſonderlich auch der citirte Vallemont l. c. Marcellus in ſeiner Hiſtoire de l' origine & de progres de la Monarchie Françoiſe, ſuivant l' ordre des temps, Paris 1686. 8. beweiſet alles aus denen beſten und ſolchen autoribus, die faſt zu der Zeit gelebet haben/ wenn die Sache geſchehen iſt.

(57) v. die citirten Galanteries des Rois de France p. 4.

Tongern und Arras von dieſem Wütterich verwüſtet ward. Endlich conjungirten ſich der Römiſche General Aetius, Morovæus der Francken/ und Theodoricus der Weſt-Gothen König/ griffen bey Chalons den Attilam, der Hunnen König, an und ſchlugen ihn aufs Haupt. Doch eben in dieſer *Action* hatten die Römiſchen Soldaten gewaltig Haare gelaſſen/ und Käyſer Valentinianus begieng den Fehler und ließ den Aetium maſſacriren: dahero nahm *Merovæus* die *Piccardie*, *Normandie*, *Isle de France* und *Orleans*, wie die Provintzen itzt heiſſen, weg, und *ſtabili*rte ſein Reich daſelbſt/ da indeſſen die Vandali und Viſi-Gothi das meiſte von denen andern Ländern vor itzund behielten. Merovæus ſtarb An. 458.

d. *Childericus*, des vorigen Sohn, ſuccedirte, lebte aber gar leichtſinnig/ indem er gerne ſeiner Unterthanen Weiber und Töchter überflüßig lieb hatte. Es ſetzten ihn alſo die Francken ab/ und erwehlten an ſeine Stelle *Aegidium* vom alten *Galli*ſchen Stamme An. 461. weil damahls der Francken Reich ein Wahl-Reich war, ungeacht ſie gewöhnlich bey dem Sohne blieben. Ihre Erwehlung eines Königes geſchach alſo: Sie ſetzten den/ ſo ihnen anſtund, auf einen Schild, trugen ihn auf den Achſeln dreymahl um die Comitia herum/ und erkenneten ihn alſo vor ihr Ober-Haupt (58). Weil nun die Francken und

(58) Hotomann. l.c. p.62. biß 85.

und Gallier ſich von An. 450. an ſonderlich durch Heyrathen vereiniget; ſo konte nun wohl ein alter Gallier zum Zepter gelangen. Childericus lebte indeſſen in Thüringen bey dem Könige Baſino, u. hatte deſſen Gemahlin lieber als ihn. Nach achtzehn Jahren waren die Francken des Ægidii oder Gillon überdrüßig/ und rufften A. 480. *Childericum* wieder ins Reich, dem des Baſini Gemahlin bald folgte, ſo auch Childericus heyrathete. Indeſſen ſetzte ſich Childericus in Tournay, Cambrai, Rheims, Soiſſons, Orleans, Trier und Cöln feſter/ nahm alle Oerter an der Loire und Lothringen vollends weg. Es muſten auch die Britannier, ſo ihm ins Reich fielen, ledig abziehen. Worauf er An. 486. ſtarb.

e. *Clodovæus*, oder Ludovicus I. Childerici Sohn/ befeſtigte bald anfangs ſein Reich/ **nahm alles zwiſchen der** *Rhone* **und** *Seine* **ein**/ und **ward der erſte Chriſtliche König in Franckreich.** Denn nachdem er ſich in Clotildem, des Königs in Burgund Tochter, welche Chriſtlich war/ verliebet hatte; dieſe aber ihn nicht eher heyrathen wolte/ als biß er ihres Glaubens zu werden verſpräche: ſo hat er das gethan, und ſich endlich zu Rheims von Remigio, dem Biſchoffe des Ortes/ nach der Schlacht bey Zilch oder Zulpich tauffen laſſen An. 496. ſintemahl er in der Action ein Gelübde gethan, dergleichen vorzunehmen/ wo er das Feld behielte. **Er machte auch dem Gothiſchen Reiche in** *Aquitanien* **ein Ende**/ und **zwang die Burgunder**/ **ihm zinßbar**

zu ſeyn: doch darinnen fehlte Clodovæus gewaltig, daß er ſein Land unter die vier Söhne alſo theilte/ daß *Childebertus* das Pariſiſche/ *Clotarius* das Soiſonſche, *Clodomirus* das Orleansſche/ und *Dieterius* das Metzſche oder Auſtraſiſche Reich bekam. Denn daraus entſtand hernach viel übels. Clodovæus ſelbſt ſtarb An. 511.

NB. **Wir wollen nunmehr in gebrochnen *Columnen* dieſer vier Reiche Könige zum Theil gegen einander ſetzen, damit man deſto beſſer ſiehet/ wie ſie bald getheilet worden, bald wieder zuſammen geſchmolzen ſeyn.**

f) *Childebertus I.* ward A. 511. König in Weſt-Franckreich oder *Neuſtria*, welches irgend die itzigen Provinzen Isle de France, Poitou, Maine, Touraine, Anjou,	*Clotarius I.* König von *Soiſſons*, An. 511. wozu Vermandois, Normandie, Picardie und Flandern gehörte. Die Reſidence war Soiſons, und anfangs half er ſeinem Bruder dem	*Clodomirus* ward als 3ter Bruder An 511. König von *Orleans*, wozu Orleans, Lion, Dauphiné und zum Theil Provence gehörte. Die Reſi-	*Theodoricus* war der vierte Bruder und bekam das Mezſche oder

Champagne, Guienne uñ Auvergne austrug. Die *Reſidence* war Paris. Childebertus hat denen Viſi-Gothis noch viel in Gaſcogne und denen Oſt-Gothen in Provence weggenommen, und ſtarb An. 560. (59)	Burgundiſ. Reiche das Garaus zu machen (60). Als ſein älterer Bruder Childebertus ſtarb; ſo waren von dieſem noch zwey Töchter übrig: allein g) *Clo-*	dence war Orleans: als er aber ohne Erben ſtarb, fiel alles an *Clotarium I.* König von *Soiſſons*.	Auſtraſiſche Reich

g) *Clotarius I.* ſuccedirte doch auch in Weſt-Franckreich, mit Ausſchlieſſung der Töchter, (welches die erſte *Obſervation* des *legis Salicæ* war (61),) An. 560. Nun hatte er ſchon vorhero nebſt ſeinem Bruder, Burgund weggenommen, welches ohngefehr das itzige Hertzogthum Burgund, die Franche Comté, das Dauphiné und zum Theil Savoyen austrug (62). Es fiel ihm auch die Erbſchafft von ſeinem Vetter Theudoaldo, Könige in Auſtraſien zu (63), er bekam gleichfals von dem Bruder Clodomiro das Orleanſche Reich, und hatte alſo noch mehr als ſein Vater Clodovæus I. bey-

(59) Dieſer Childebertus hat in Franckreich durch ein Edict das Jus Repræſentationis eingeführt. Grotius in Jure Belli & Pacis L. 2. c. 7. §. 6. 11. (60) Vallemont l. c. Tom. 3. p. 357. (61) So ſchreibt Vallemont l. c. p. 357. ſq. (62) ib. (63) Von dem wird die 62 Frage im 4 Capitel handeln.

beyſammen, und das Land verlohr nunmehro den Nahmen *Galli*ens und ward Franckreich genennet: allein anfangs kamen die hernach gar *fatalen Majores domus* oder Ober-Hofmeiſter auf/ die zugleich denen Kriegs-Juſtitz- und Financien-Affaires wohl vorſtunden, und endlich zum Præjuditz der Könige deren mißbrauchten, hernach ſo theilten die vier Söhne, als Clotarius I. An. 561. ſtarb, die Reiche wieder (64).

h) *Cherebertus*, König in Weſt-Franckreich oder von Pariß, tritt A. 561. die Regierung an, lernt zuerſt Latein/ treibt die Hunnen zurücke, nehrt ſich gerne mit Concubinen, ſtirbt An. 570 und hinterläſt 3 Töchter/ die aber nicht erben; ſondern der Bruder Chilpericus.	*Chilpericus*, des Chereberti, Gontrami und Sigeberti Bruder, wird A. 561. König von Soiſons, und hat ziemlich Chereberti Naturell. Dieſem ſuccedirte er auch	*Gontramus*, König in Orleans und Burgund (65).	*Sigebertus* I. König von Metz (66).

i) *Chilpericus*, ſo bereits König von *Soiſons* war,

(64) Schurtzfleiſch, in Diſp. de Regno Auſtraſ. p. 6. in ejus Diſp. Hiſtorico-Civilibus ed. Lipſ. 1699. 4. (65) Beſiehe die 62 Frage im IV. Capitel. (66) ib.

war/ nimmt ſich An. 570. mit Gewalt des Weſt-Fränckſchen Reiches an: allein weil er wegen ſeiner Tyranney den Nahmen eines andern *Neronis* hatte; ſo fielen die meiſten Oerter denen Brüdern Gontramo und Sigeberto biß auf Paris zu. Dahero muſte ſich Chilpericus in Tournay von dem Sigeberto belägern laſſen: iedoch die ſchlecht renomirte Fredegunda, Chilperici Gemahlin, ließ Sigebertum I. ermorden/ und damit lieſſen die Sachen ſo contrair vor die Brüder, daß doch *Chilpericus* Weſt-Franckreich behielt. An. 580. ließ Fredegunda auch ihren Stieff-Sohn Clodovæum erdroſſeln, ja ihre eigne Kinder waren ſchon vorhero von ihr aufgeopffert worden. Und alſo ward dieſe Frau zu einem rechten Abſchaum der Boßheit, welche ſo weit gieng, daß ſie auch Chilpericum ſelbſt An. 584. erwürgen ließ. Andre ſchreiben An 587. Damals war nur ein einiger Printz/ vier Monate alt, übrig, der hernach den Nahmen Clotarius allererſt erhielt. Sobald Gontramus König von Burgund von des Bruders Tode Nachricht erhielt/ kam er nach Paris, und ließ dieſem jungen Printzen huldigen, hielt ihn auch An. 592. ſelbſt über der Tauffe. Allein weil eben dieſer Gontram ſeinen Vetter Childebertum zum Erben eingeſetzet hatte; ſo war ihm die böſe Fredegunda ſpinnefeind/ und der Erfolg davon war nicht der beſte.

I. *Clotarius II.* ward alſo An. 584. König von Weſt-Franckreich und *Soiſons*, unter der Vormundſchafft ſeines Vetters; An. 594. aber,

aber, als dieſer Gontramus geſtorben war, ward die *Fredegunda* Ober-Vormundin. Damahls wolte Childebertus, König in Auſtraſien, über Clotarium II. her ſeyn, und ihm das Reich nehmen: iedoch Fredegunda trug den Printz der Armee vor, und encouragirte dadurch die Soldaten dergeſtalt, daß der Feind weichen muſte. Weil nun Childebertus und ſeine Gemahlin nicht lange hernach ſturben; ſo gaben die meiſten den Fall der Fredegunda Gifft-Suppen Schuld. An. 613 kam alles, was die Vettern gehabt hatten/ nehmlich das Königreich Burgund/ *Orleans* und Auſtraſien/ an *Clotarium II.* (67). An. 620. ſtarb Clotarii II. Gemahlin Bertrudis. Indeſſen hatte Clotarius II. von An. 613. an ſeinen *Majorem domus*, Nahmens *Rado*, zum *Gouverneur* in Auſtraſien gemacht; doch ſo, daß der Nahme eines Königreichs blieb, und An. 623. übergab er ſolches Reich ſeinem Sohne *Dagoberto* zum Theil/ wiewohl alſo, daß der alte Pipinus, weil Dagobertus erſt 15 Jahr alt war, die Ober-Aufſicht hatte. Endlich ſtarb Clotarius II. An. 628. (68).

m. Dagobertus I. von dem ich ſchon geredet habe/ folgte dem Vater in allen Reichen, und weil er dem Bruder *Chariberto* oder *Ariberto* nur Aquitanien gab; da er ihm doch Neuſtriam gantz

(67) ib. Man conferire Schurtzfleiſchii citirte Diſp. p. 12. &c.

(68) Dieſes Jahr hat der Herr Schurtzfleiſch. l. c. und Vallemont l. c. p. 360. Andre geben das Jahr 632. an.

gantz geben ſollen; ſo theilten ſich ſeine Söhne, als er An. 646. oder An. 639. oder An. 643. ſtarb, alſo in das Reich/ zumahl indeſſen auch Aquitanien wieder an Dagobertum kommen war:

n. *Clodovæus II.* König von Weſt-Franckreich und Burgund / ja nach dem Tode Grimoaldi auch von Auſtraſien. Sein Major domus, Erchinoaldus gab ihm ſeine Sclavin Batildis zur Gemahlin, und regierte mehr als Clodovæus ſelbſt, welcher An. 655. ſtarb, nachdem er vorhero ſeinen Vetter Childebertum, Dagoberti II. Sohn, dem Auſtraſien von Rechts wegen gehörete, aus dem Wege geſchafft. Der Succeſſor war

Sigebertus III. der ältere Bruder, König in Auſtraſien. Dem folgt

Dagobertus II. an deſſen Stelle ſich ein gewiſſer Grimoaldus auf den Thron ſetzte (69).

o. *Clotarius III.* der älteſte Sohn, König von Weſt-Franckreich, Burgund und Auſtraſien. Er war ohngefehr fünff Jahr alt/ da er unter der Vormundſchafft ſeiner Mutter / der Batildis, und des Majoris domus Erchinoaldi, die Regierung antrat. Seinem Bruder *Childerico* gab er nicht lange vor ſeinem Tode Auſtraſien. An. 665. ward Ebroinus ſein Major domus, welcher ſeinen Begierden ſehr nachgieng, da indeſſen ſich Clotarius III. wie ſeine Nachfolger auch gethan, des Jahrs nur einmahl/ nehmlich den

(69) Siehe die 62 Frage des IV. Capitels.

den 1. Maji ſehen ließ. Er ſtarb An. 668. oder 667. (70)

p) *Childericus II.* ward alſo An. 668. **König von Weſt-Franckreich, Burgund und Auſtraſien.** Es wolte zwar der gedachte Ebroinus den jüngern Bruder Theodoricum auf den Thron ſetzen: allein es war ſolches denen Ständen nicht gelegen, und dahero wurden beyde ins Kloſter geſteckt. Childericus regierte hierauf gar tyranniſch, und ward irgend An. 673. oder 678. (denn hier iſt groſſe Ungewißheit,) auf der Jagd vielleicht von denen Groſſen ermordet. Gleiches Unglück betraff auch ſeine ſchwangere Gemahlin Bilechildis und ſeinen Sohn.

q) *Theodoricus III.* der jüngſte Bruder des vorigen, ward alſo, nachdem etliche Monat eine abſcheuliche Confuſion geweſen/ An. 674. **König von Weſt-Franckreich/ Burgund und Auſtraſien/** nachdem man ihn aus dem Kloſter geholet hatte. Etliche nennen ihn *Dietericum I.* nehmlich **in der Zahl derer Weſt-Fränckſchen Könige.** Seine Regierung war recht tumm, und ſein Major domus, Pipinus, ſo aus vornehmen Geſchlechte in Auſtraſien entſproſſen war, hatte in der That als König zu befehlen, ob er gleich nicht den Titel führte (71). An. 691. ſtarb Theodoricus. Die Söhne hieſſen Clodovæus, Childebertus und Clotarius.

r) *Clo-*

(70) Das Letztere hat Schurtzfleiſch. l. c. p. 18. ſq.
(71) Schurtzfleiſchius l. c. p. 20. ſq.

r) *Clodovæus III.* König von Weſt-Franckreich/ Burgund und Auſtraſien, durch das Anſehen des Majoris domus, Pipini, An. 691. welcher Pipinus damahls ſchon faſt ſouverain in Auſtraſien regierte. Es wolte ſich damahls einer, Nahmens Bertharius, zum Könige aufwerffen; allein Pipinus erſchlug ihn/ und alſo ward dieſer Fürſt ein Adminiſtrator des Reichs genennet. An. 695. ſtarb Clodovæus III. oder An. 698 (72), und da erbte das Reich der andre Bruder.

s) *Childebertus II.* Junior oder Juſtus, kam durch die Vermittelung des gedachten Pipini auf den Thron. Es ſuchten zu ſeiner Zeit die Suevi einzufallen; ſie wurden aber von Pipino mit blutigen Köpffen zurücke gewieſen (73). Anno 711. ſtarb Childebertus II.

t) *Dagobertus III.* des vorigen Sohn/ ſuccedirte bald dem Vater/ und Pipinus war auch ſein Major domus, oder deutlich zu reden/ der regierende König, da indeſſen Dagobertus nur den Titel führte. So gewogen war Pipino das Glücke von An. 687 an, biß An 714. da er ſtarb/ daß er die Stände und Geiſtlichkeit auf der Seiten hatte. Bey ſeinem Tode hatte er noch zwey Söhne/ Carolum Martellum und *Childebrandum*, von welchem letztern etliche die Linie *Hugonis Capeti* herleiten. Das Jahr drauf An. 715. ſtarb auch der König von Weſt-Franckreich, Burgund und Auſtraſien/ Dagobertus III. und da gieng es ziemlich confuſe zu. Carolus Martellus, der damah-

(72) id. & Vallemont. l. c. (73) Schurtzfl. l. c. p. 22.

mahlige Major domus und Pipini Sohn, wolte

u) *Clotarium IV.* des Königs Clodovæi III. Bruder durchaus auf dem Throne mainteniren, welcher damahls aus dem Kloſter gezogen ward: allein die Regierung währete nur 19 Monate/ und da ſtarb Clotarius IV. An. 716. ohne Erben.

x) *Chilpericus III.* war indeſſen von andern aus dem Kloſter / worinnen er ſich Daniel nennen laſſen, genommen, und vor einen König ausgeruffen worden. Weil nun Carolus Martellus ſahe, daß es nicht anders ſeyn könte, ſo machte er ſich mit Chilperico III. wieder gut Freund / ließ ihn An. 716. **zum Könige von West-Franckreich / Burgund und Auſtraſien** krönen/ und ward ſein Major domus. An. 721. ſtarb auch dieſer Chilpericus III. ohne Erben. Andre ſagen An. 727.

y) *Theodoricus IV.* nehmlich in Anſehung Auſtraſiens **oder** *Dietericus II.* **von West-Franckreich und Burgund** / Dagoberti III. Sohn, ſo man vorhero übergangen und ins Kloſter geſteckt, ward nun von Carolo Martello An. 721. auf den Thron geſetzt, und hatte alſo den Titel; Carolus aber die Gewalt. Dieſer ſchlug die Suevos und Frießländer, ingleichen An. 732. die Saracenen/ ſo aus Spanien herüber kamen (74). An. 738. ſtarb Theodoricus, andre wollen 741.

z) *Childericus III.* des vorigen Sohn, ſolte zwar An. 738. ſuccediren; allein er mochte mit dem Nah-

(74) id. l. c. p. 26. (74) ib. Es wird auch von dieſem

Nahmen erſt An. 743. vorlieb nehmen. Indeſſen regierte *Carolus Martellus* biß An. 741. an ſein Ende, und theilte ſo gar bey ſeinem Ende die Länder unter ſeine Söhne alſo/ daß Carolomannus Auſtraſien, Pipinus Weſt-Franckreich und Burgund, Griffon aber etwas von dieſen Ländern in der Mitten haben ſolte, wiewohl hernach der Letzte nichts bekam. *Carolomannus* und *Pipinus* ſetzten An. 743. *Childericum III.* doch auf den Thron; ſie hatten es aber ſo klug gekartet/ daß der Papſt dazu nein ſagte. Dahero ward der gute *Childericus* An. 751. wieder zum Mönche gemacht/ abgeſetzt und ins Kloſter geſtoſſen. So hatte nun die *Merovingi*ſche Linie ein Ende/ und *Pipinus* ward König (75). Welches der erſte König von der *Carolovingi*ſchen Familie war.

44. Wie heiſſen die Könige aus dem Carolovingiſchen Geſchlechte?

a) *Pipinus*, Caroli Martelli Sohn, ward alſo A. 571. von Bonifacio, Ertzbiſchoff zu Mäyntz und Soiſons gekrönet, und von ſeiner Zeit an fieng man an die Könige allezeit zu ſalben und zu krönen. Hierauf ſchaffte Pipinus die Majores domus ab (76). An. 752. bezwang er Taſſilonem, Hertzog in Bäyern, und machte ihn zu ſeinem

allen bey Lothringen noch mehr folgen.

(75) Die gantze Sache läſſet ſich am beſten auf der beygelegten Genealogiſchen TAB. IV. ſehen.

(76) Mr. de Chevigni l. c. P. 2. p. 182.

TAB. IV. Ad p. 474.

Von denen Königen in Franckreich ꝛc. aus Merovingiſcher Linie.

1. PHARAMVNDVS, König der Francken An. 420. † 428.

2. CLODION, König 428. † 447.

3. MEROVAEVS, König 447. † 458. entweder des vorigen natürlicher Sohn, oder Vetter, oder doch des Clodionis Gemahlin Sohn.

4. CHILDERICVS, König 458. ward An. 461. abgeſetzt/ und Aegidius erhielt die Krone; doch An. 480. wiedergeholet/ und † 486.

5. CLODOVAEVS oder LVDOVICVS I. König 486. läſt ſich 496 tauffen. † 511. Gemahlin Clotildis, des Königs in Burgund Tochter.

6. CHILDEBERTVS, König in Neuſtria 511. † 560.

7. CLOTARIVS I. König in Soiſons 511. auch in Neuſtria 560. vorher auch von Orleans und Auſtraſien 555. † 561.

CLODOMIRVS, König von Orleans 511. † ohne Erben.

THEODORICVS König in Auſtraſien oder Metz 511. † 534. war von einer Maitreſſe gebohren.

THEODOBERTVS König in Auſtraſien und Metz 534. † 548.

THEVDOALDVS König in Auſtraſien und Metz 548. † 555.

8. CHEREBERTVS König in Neuſtria 561. † 570.

9. CHILPERICVS König in Soiſons 561. wie auch in Neuſtria 570. † 584. Gemahlin die böſe Fredegunda.

GONTRAMVS König in Orleans und Burgund 561. † 593.

SIGEBERTVS König in Metz 561. † 575.

CHILDEBERTVS König in Metz 575. und hernach auch in Burgund 593. † 596.

THEODOBERTVS II. Kön. in Auſtraſien oder Metz 596. ward ins Kloſter geſtoſſen 613.

THEODORICVS I. König in Burgund 596. † irgend An. 601.

SIGEBERTVS II. König in Burgund und 613 auch in Auſtraſien. † 613.

10. CLOTARIVS II. König in Neuſtria und Soiſons 584. ferner in Auſtraſien und Burgund 613. † 628.

11. DAGOBERTVS I. König in Auſtraſien 623. in gantz Franckreich 628. † 646.

12. CLODOVAEVS II. König in Neuſtria und Burgund 646. endlich auch von Auſtraſien. † 655.

SIGEBERTVS König in Auſtraſien 646.

DAGOBERTVS II. ſolte König in Auſtraſien ſeyn/ ward aber von einem gewiſſen Grimoaldo verdrenget/ den Clodovæus II. König in Neuſtria erſchlug, und das Land an ſich zog.

13. CLOTARIVS II. König in Neuſtria, Burgund und Auſtraſien 655. † 668.

14. CHILDERICVS II. erſter König in Auſtraſien, hernach in Neuſtria und Burgund 688. † 673.

15. THEODORICVS III. König in Auſtr. I. in Neuſtr. u. Burgund 674. † 691.

16. CLODOVAEVS III. König in gantz Franckr. 691. † 695.

17. CHILDEBERTVS II. König 695. † 711.

18. DAGOBERTVS III. König 711. † 715.

19. CLOTARIVS IV. König 715. regiert nur 19. Monat/ † 716.

20. CHILPERICVS III. ſonſt Daniel, König 716. † 721.

21. THEODORICVS II. König in Neuſtria und Burgund, IV in Auſtraſien 721. † 738.

22. CHILDERICVS III. König 743. weil Carolus Martellus regierte. An. 751 ward er wieder zum Mönche gemacht und ins Kloſter geſtoſſen. Da hatte nun die Merovingiſche Königs-Linie in Franckreich ein Ende.

nem Vaſallen. An. 754. gieng der March wider die Longobarden, dem Papſt Stephano III. zu Hülffe, von welchem er das *Prædicat* eines *Defenſoris Eccleſiæ Romanæ* erhielt. Denen Longobarden wurde das Exarchat und das ſo genannte Patrimonium Petri abgenommen / und dem Papſte die Nutzung übergeben / da indeſſen Pipinus vor ſich die Ober-Herrſchafft behielt. An. 759. nahm er denen Saracenen, welche ſich vom Anfange des VIII. Sæculi in Gallien eingeniſtelt hatten / *Narbonne* und An. 768. endlich gantz Aquitanien ein. An. 769. ſtarb er an der Waſſerſucht (77).

b) *Carolus M.* des vorigen Sohn, ward alſo König in Franckreich An. 770. und obwohl ſein Bruder Carolomannus zugleich mit regieren ſolte; ſo ſtarb er doch noch das Jahr, und ſolchemnach blieb Carolo M. alles. Es iſt wegen des Ortes, wo dieſer Carolus M. gebohren worden / groſſer Streit: doch der Herr Tentzel hat es aus gnugſamen Documentis (78) deutlich bewieſen / daß ſolche Geburt zu Groſſen-Vargel / etliche Meilen hinter Erfurt / geſchehen ſey / wiewohl man nicht eigentlich wiſſen kan, bey was vor Gelegenheit Pipinus mit ſeiner Gemahlin ſich daſelbſt befunden habe. Demnach war *Carolus M.*

(77) Man conferire bey dieſem und den folgenden Königen Pufendorffs Einleitung von p. 333. Vallemont. l. c. von p. 366. die citirte Beſchreibung Franckreichs in 12. von p. 162. an / Lohmäyers Genealogiſche Tabellen und Mathiæ Theatr. Hiſtoricum.

(78) In ſeinen monatlichen Unterredungen An. 1695. p. 269. und An. 1704. p. 14.

lus M. ein Deutſcher, und er hat es auch in ſeinem Glücke ſo hoch gebracht, als kein König in Franckreich vor und nach ihm gethan hat. Denn anfangs hatte er Weſt-Franckreich/ Burgund und Auſtraſien/ er ſchlug An. 772. die Sachſen/ marchirte A. 773. auf Anhalten des Papſts Hadriani wider die Longobarden, nahm ihnen alles ab/ und ließ ſich An. 774. als einen König der Lombardie krönen, da Deſiderius, der letzte König, überwunden war. Der Papſt bekam zwar wieder das ehmahlige Exarchat, (von deſſen Situation und Zuſtand ich bey Italien reden werde/) ingleichen das Patrimonium Petri: iedoch daß Carolus M. der Ober-Herr davon blieb, wie er denn An. 781. ſeinen Sohn Pipinum in Rom zu einem Könige von Italien, und Ludovicum zu einem Könige in Aquitanien krönen ließ. An. 796. bauete Carolus M. einen ſchönen Palaſt vor ſich zu Aachen/ und hielt daſelbſt Hof. A. 800. ward endlich Carolus M. in der Chriſt-Nacht in Rom von dem Volcke vor einen Käyſer ausgeruffen, nachdem er ohne diß die Länder vorhero ſchon hatte/ und durch den Titel nichts mehr als die Souverainité und Protection über die Kirche zu Rom, wo er nicht alles ſchon gehabt, erhielt. Die Sachſen bezwang er nach einem zwey und dreyßigjährigen Kriege, und brachte ſie zum Chriſtlichen Glauben. Es muſten auch die Sclaven/ Dänen und Hunnen, ingleichen die Saracenen in Spanien ihm etli-

etliche Gegenden überlaſſen. Man will auch, doch ohne Grund/ daß er An. 786. die 12 *Pairs* in Franckreich geſtifftet habe. Endlich ſtarb er An. 814. und da waren die obengedachten Söhne ſchon alle geſtorben; dahero erbete faſt alles

c) *Ludovicus Pius*, der älteſte Sohn Caroli M. denn obgleich noch Bernhardus König in Italien/ ſeines Bruders Pipini Sohn, übrig war; ſo ward er doch hernach wegen Rebellion geblendet. Es war Ludovicus ſchon An. 813. zum Mit-Regenten im Reiche angenommen worden. An 816. krönete ihn Papſt *Stephanus* nebſt ſeiner Gemahlin Hermengarda in Rheims. Anno 817. nahm er *Lotharium*, ſeinen älteſten Sohn/ zum Mit-Regenten an/ und gab dem andern Sohne Ludovico Bäyern, ſo daß beyde Könige waren. An. 818. erhielt er nach Bernhardi Tode Italien völlig: allein noch das Jahr ſtarb die Käyſerin Hermengarda, und weil Käyſer Ludovicus Pius An 819. Juditham, Guelfi, Grafens in Bäyern, Tochter heyrathete, und dieſe An. 823. Carolum gebahr, vor den ſie gar zu ſehr pouſſiret war: ſo gieng das Unglücke über *Ludovicum Pium* an. Denn Käyſer *Ludovicus* wolte An. 829. ſeine Länder alſo theilen/ daß *Lotharius* Italien/ *Pipinus* Aquitanien/ *Ludovicus* Bäyern, und *Carolus*, der Sohn von der andern Gemahlin, das übrige bekommen ſolte. Das ſtand denen erſten dreyen nicht an/ weil Carolus zu viel erhielte/ und alſo rebellirte *Pipinus*

auf

auf Anſtifften der Stände in Francken/ wider den Vater, und Lotharius halff ihm: doch Pipinus kroch bald zu Chore/ und Lotharius verſöhnte ſich auch mit dem Vater. Indeſſen glimmete das Feuer in der Aſche/ und brach An. 833. vollkommen aus, da die älteſten Söhne den Vater gar gefangen nahmen/ abſetzten und in die Abtey *S. Denys* einſchloſſen: iedoch Käyſer Ludovicus kam wieder heraus, und die Söhne lieſſen ſeine Reſtitution An. 834. geſchehen, wiewohl ſich ſchlechte Einigkeit fand, obgleich Pipinus An. 838. ſtarb/ dem der Vater An. 840. folgte und den Ruhm mit ſich ins Grab nahm/ daß er ein beſſer Gemüthe zu einem guten Prieſter als Helden gehabt habe (79). Die Söhne/ wie die Columnen weiſen, theilten ſich in die Erbſchafft alſo:

In Italien und Auſtraſien.	In Oſt-Franckreich.	In Weſt-Franckr.
Lotharius gebohren An. 795. ward des Vaters Mit-Regente An 817. und König von Italien, An. 840. aber würcklicher Käyſer, und erhielt An. 841. in der Theilung mit ſeinen Brüdern /	*Ludovicus Germanicus*, der andre Bruder/ ward A. 817. nur König in Bäyern. An. 841. aber bekam er Oſt-Francken/ d. i. nebſt Worms und Speyer/ und dem Weinlande/ was davon Ludo-	d) *Carolus Calvus*, der vorigen beyden Stieff-Bruder, erhielt Weſt-Frankreich/

(79) Schurtzfleiſch, in Diſp. cit. de Regno Auſtraſiæ p. 30. ſqq.

nebſt Italien noch einen Strich Landes, was zwiſchen dem Rhein, Maß, Schelde, Saone und Rhone von der Nord-See biß zum Mittelländ. Meere lag, und alſo Mittel-Franckreich oder Auſtraſien, welches irgend Savoyen, Dauphiné, Provence, Schweitz, Burgund/ Franche Comté, Elſaß/ Lotringẽ, Pfaltz, Trier/ Cöln, Jülich, Cleve, Luxenburg, Namur, Heñegau, Limburg, Lüttig / Geldern / Utrecht, Holland, Seeland, Brabant und theils Flandern **Von ſeinẽ Nachkoñen wird bey Lothr.** (80) **weiter geredet werden.**

vico Pio gehöret hatte. Nach Lotharii Junioris Tode erhielt er auch ein Stücke von Mittel-Franckreich A. 870. nehmlich ohngefehr Elſaß, Pfaltz, theils Lothringen/ Trier, Cöln/ Jülich, Cleve/ Limburg, Lüttig, Geldern und Utrecht vom Lothariſchen Reiche, die ganze Schweitz Savoyen, und theils Franche Comté vom Burgundiſchen Reiche. **Es wird auch davon bey Lothringen** (81) **weiter geredet werden.**

reich/ Latein. Franciam Occidentalem oder Neuſtriam, und auch Aquitaniam jenſeits der Schelde/ Maß und Saone, vermöge des Verdunſchen Theilungs-Tractats

(80) Im IV. Cap. dieſes Buchs in der 63 Frage. Es iſt auch hier wohl zu conferiren Nithardus Libris IV. de diſſenſionibus filiorum Ludovici Pii, welche ſtehn in Andreæ du Cheſne Bibliotheque des autheurs, qui ont ecrit l'hiſtoire de France, à Paris 1627.

(81) Im IV. Cap. in der 63 Frage.

ctats An. 741. zwiſchen ihm und ſeinen Brüdern, nachdem er mit Hülffe Ludovici Germanici ſeinen älteſten Bruder, Käyſer Lotharium, bey Fontanet geſchlagen hatte. An. 843. heyrathete er Hermantrudam, Vodonis Grafens von Orleans Tochter/ und ließ An. 852. viel vornehmen Herren in Aquitanien die Köpffe abhauen. An. 855. verwüſteten die Normänner/ wie ſich damahls die Dänen und Norweger nenneten, die mitternächtigen See-Küſten ſehr/ und trieben es ſo lange, biß ſie An. 912. gar die Normandie bekamen. Als der Vetter *Lotharius Junior* ſtarb; ſo erbete *Carolus Calvus* auch/ und bekam An. 870. Lion, Beſançon und Vienne, folgender Geſtalt die Länder *Lionnois*, *Provence* und theils *Franche Comté*, Burgund und *Dauphiné* vom Burgundiſchen / und vom Auſtraſiſchen Reiche irgend theils Lothringen/ Hennegau/ Namur, Luxenburg/ Seeland/ Holland, Brabant und theils Flandern (82). Indeſſen waren ſeine Begierden unerſättlich, und als Ludovicus Germanicus An. 876. ſtarb, ſo wolte er auch die andre Helffte vom Auſtraſiſchen Reiche haben; bekam aber von Ludovici Germanici Söhnen gute Schläge (83). Schon vorhero hatte dieſer Carolus Calvus, nach Ludovici II. Tode, welches Lotharii Junioris Bruder und ſein Vetter war, die Käyſer-Krone und Ita-

Man leſe hierbey Schurtzfleiſch. l. c. p. 47. ſqq. (82) Schurtzfleiſch. l. c. p. 52. ſq. & Diſp. III. p. 26. (83) id. de Regno Auſtraſ. p. 57.

Italien An. 875 *Ludovico Germanico* vor dem Maule weggefiſchet/ weil Papſt Joannes VIII. ſich gar leichte zur Krönung überreden ließ: iedoch Carolomannus, Ludovici Germanici Sohn, wolte nicht wie der Vater ſchweigen, und alſo jagte er Carolum Calvum aus Italien, welcher auf der Reiſe von ſeinem Jüdiſchen Medico, Zedekia, bey Mont-Cenis Gifft bekam, und An. 877 ſtarb.

e. *Ludovicus II. Balbus*, König in Weſt-Franckreich trat An. 877 alsbald die Regierung im 34 Jahre ſeines Alters an. Es hatte ſich Ludovicus Germanicus, König in Deutſchland, offte Regem Franciæ Transrhenanæ geſchrieben, und ſeine Söhne thaten desgleichen; es hatten ſich auch dieſe bey der Lothariſchen Erbſchafft wider Carolum Calvum wohl mainteniret/ und dahero muſte es ſich auch Ludovicus Balbus in pactione Furonenſi An. 878 gefallen laſſen, die alte Theilung zu billigen, und mit dem Dauphiné, Lionnois, Breſſe, Nieder-Burgund, Toul, Verdun, Namur/ Hennegau/ theils Flandern, Brabant und Lüttig zu frieden geben. Es iſt ſo gar remarquable, daß ſich weder er, noch ſeine Nachkommen moviret, wenn ſich Ludovici Germanici Nachkommen/ und ſelbſt die Käyſer vom Deutſchen Wittekindiſchen Stamme des Titels Imperii Francorum bedienet, oder ſich Regnorum Orientalium Reges geſchrieben (84). Ludovicus

(84) Es führt ſolches Schurtzfl. l. c. wohl und weitläufftig aus p. 55. ſqq.

cus Balbus ſtarb An. 879. und da regierten zwey Söhne zugleich.

f) *Ludovicus III.* und *Carolomannus*, des vorigen Söhne/ Könige von Weſt-Franckreich, wurden zugleich An. 879 gekrönet. Sie übergaben noch das Jahr/ mit Einwilligung der Stände, das Weſt-Fränckſche Lothringen und Antheil an Auſtraſien an Ludovicum Juniorem völlig (85). An. 882 ſtarb hierauf Ludovicus III. und A. 884 Carolomannus.

g) *Carolus Craſſus*, **Römiſcher Käyſer** und der vorigen Vetter/ wird An. 885 zum **Könige in Weſt-Franckreich** auch gekrönet, und iſt alſo ein **Herr aller Francken** worden, wiewohl damahls noch ein Filius poſthumus von Ludovico Balbo, nehmlich Carolus Simplex übrig war/ der aber vor dasmahl übergangen wurde (86). A. 888 ſtarb Carolus Craſſus, mit deſſen Schwachheiten ſich die Francken ohnedem wenig gebeſſert geſehen. Und nunmehro gieng es ziemlich unter einander. Denn Carolus Craſſus war ohne Kinder geſtorben, und Carolus Simplex war erſt 9 Jahr alt: die Troublen aber wolten einen Helden zum Könige haben. Solchemnach gieng es alſo zu.

h) *Eudo*, **ein Graf von Paris**/ **ward** An. 888 auf einem Reichs-Tage zu Compiegne von denen Ständen **zum Könige erwehlet**/ wiewohl er eigentlich nur ein Vormund Caroli Simplicis anfangs ſeyn ſolte/ und zu Sens gekrönet. Hierauf

(85) ib. & Lohmäyers Tabellen Tab. 3.

(86) So zehlt Vallemont. l. c. p. 373.

auf gieng er An. 889 wider die Normänner zu Felde, ſo biß in Burgund eingedrungen, und ſchlug ſie bey Montfaucon. Indeſſen wolten doch die meiſten Herren in Franckreich dieſen Eudonem nicht vor ihren König halten / holten Carolum Simplicem aus Engeland, wohin ſich ſeine Mutter mit ihm reteriret hatte, und kröneten ihn zu Rheims An. 893. d. 27. Jan. Allein Eudo wolte nicht weichen, war auch zu mächtig, und alſo muſte Carolus Simplex auf die völlige Regierung biß an den Tod Eudonis warten, welcher An. 898. erfolgete (87).

i) *Carolus Simplex* ward alſo An. 898 **würcklicher König in Weſt-Franckreich/** und noch das Jahr hielt Käyſer Arnulphus, Zundibolchus König in Lothringen, und Carolus Simplex, eine Zuſammenkunfft in der Abtey Gorze, bey Metz/ in welcher die alten Pacta erneuert, und Lothringen wieder an Deutſchland abgetreten wurde (88). An. 912 verheyrathete Carolus Simplex ſeine Tochter *Giſelam* an *Rollonem*, *Chef* der **Normänner / welcher ſich tauffen ließ,** den Nahmen Robertus erhielt, **von** *Carolo Simplici* **zum Hertzoge gemacht wurde/ und die** *Normandie* **als ein Hertzogthum von Franckreich zur Lehn bekam** (89). Nach die-

(87) Etliche ſetzen dieſen Eudonem nicht unter die Könige; welches gleichwohl nebſt andern Vallem. l. c. billig thut.

(88) ib. p. 374. Lohm und Schurtzfleiſch. l. c.

(89) Mr. de Chevigny l. c. P. 2. p. 184.

dieſem verfiel Carolus Simplex in groſſes Unglücke:

l) *Rudolphus*, **Hertzog von Burgund/ ward von denen Vornehmſten in Franckreich An. 923 zum Könige wider** *Carolum Simplicem* erwehlet und gekrönet. Weil nun jener dieſen nicht lange hierauf gefangen bekam; ſo muſte der gute König Carolus Simplex biß an ſeinen Tod An. 929. zu Chateau-Thierry gefangen ſitzen. Mitlerweile und auch hernach regierte Rudolphus mit ziemlicher Avantage, wie er denn den rebellirenden Grafen von Languedoc und auch andere bald zu paren trieb, und erſt An 936 ſtarb.

m) *Ludovicus IV.* Ultramarinus, weil er wegen der vorigen Verwirrung ſich mit ſeiner Mutter Edgina, Caroli Simplicis Gemahlin, in Engeland reteriret hatte, **kam doch An.** 936 **zur väterlichen Krone in Franckreich**/ weil ihn die Stände des Reichs zurücke rufften, und hernach zu Laon kröneten. Die Groſſen des Reichs und die Normänner machten ihm viel Händel, welche Letztere ihn auch von An. 944. biß 946. gefangen hielten. Seine Gemahlin hieß Gerberga, Käyſers Henrici Aucupis Tochter. Lothringen wolte er zwar; konte es aber nicht an Franckreich bringen, und An. 954 ſtarb er von einem Fall vom Pferde.

n) *Lotharius*, des vorigen Sohn, ward Anno 954 **König in Franckreich**/ und hatte ebenfalls mit denen

TAB. V. Ad p. 485.

Von denen Königen in Franckreich ꝛc. aus Carolovingiſcher Linie.

PIPINVS Heriſtallus aus einer vornehmen Familie in Auſtraſien iſt von An. 687. biß 714.
Major domus, oder Ober-Hofmeiſter bey dem Könige Theodorico III. Clodovæo III. Childeberto II. und Dagoberto III. in Franckreich.

CAROLVS Martellus, Major domus Dagoberti III. Clotarii IV. Chilperici III. und Theodorici IV. derer Könige in Franckreich von An. 714. an/ biß 738. Hierauf regierte Carolus Martellus ſelbſt als ein König in Franckreich, wiewohl man wegen des Titels nicht einig iſt. † 741.

Childebrandus, von dem etliche die Linie des Hugonis Capeti deduciren.

CAROLOMANNVS bekommt Auſtraſien. † bald.

PIPINVS iſt von An. 741 an/ Königs Childerici III Major domus, nachdem er Krafft der väterlichen Theilung Neuſtriam zu gouverniren erhalten, wird An. 751 König in Franckreich. † 769.

GRIFFON † bald nach dem Vater.

23. CAROLVS M. der 23 König der Francken 769. weil ſein Bruder Carolomannus 769. auch ſtarb, allein/ wird 800 Käyſer. † 814.

Carolus König der Oſt-Francken durch väterliche Zutheilung, † ledig vor dem Vater 811. d. 4. Dec.

Pipinus König in Italien 781. † d. 8. Jul. 810.

Bernhardus König in Italien 810. † 818.

24. LVDOVICVS Pius, Käyſer und König aller Francken 814. in Italien 818. abgeſetzt 833. wiedereingeſetzt 834. † 840.
Gemahlin 1. Hermengarda aus Sachſen. † 818. 2. Juditha, Guelfi, Grafens in Bäyern Tochter, † 843.

Lotharius n. 795. Mitregente des Vaters 817. würckl. Käyſer und König in Italien und Mittel-Franckr. 841. danckt ab und ſtirbt 855.

Ludovicus II. König in Italien und Käyſer 855. würcklich. † 875.

Hermengarda, Gem. Boſonis in der Provence

Lotharius Junior König in Lothringen 855. in Burgund 862. † 869.

Carolus König in Burgund 855. † 862. ledig.

Pipinus, König in Aquitan. 829. † 838. vor dem Vater

Carolus Ertzbiſchof zu Mäyntz 856. † 863.

Ludov. Germanicus Kön. in Bäyern 817. in Deutſchland 841. † 876. Iſt alſo ein König derer Oſt-Francken.

25. CAROLVS Calvus n. 823. König in Neuſtria oder Weſt-Francken 841. Käyſer und König in Italien 875. † 877.

26. LVDOVICVS Balbus König in Neuſtria 877. † 879.

27. 28. LVDOVICVS III. und CAROLOMANNVS zugleich Könige in Weſt-Franckreich 879. jener † 882. dieſer 884.

31. CAROLVS Simplex wird nach Eudonis des 30. Königs der Francken Tode, ſo von 888. biß 898. regieret, König 898. gefangen 923. und abgeſetzt. † 929.

Carolomannus König in Bäyern 876. und in Italien 877. worauf er ſich auch Röm. Käyſer nennet. † 880.

Ludovicus Junior König in Oſt-Francken und Lothringen 876. † 879.

29. CAROLVS Craſſus König in Schwaben 876. in Italien 880. Käyſer 881. König aller Francken 885. vom Käyſerthum abgeſetzt 887. † 888.

Arnulphus, Carolomanni natürlicher Sohn, wird 887. Käyſer und König in Oſt-Francken/ zu Rom gekrönet 895. † 899.

Ludovicus III. König in Deutſchland 899. gekrönet 900. † 911.

Luitgardis Hertzog Ottonis M. von Sachſen Gemahlin.

Zundibolchus, ein natürlicher Sohn, König in Lothringen/ erſchlagen 900.

33. LVDOVICVS IV. Vltramarinus wird nach Rudolphi Königs in Burgund und 32. Königs in Franckreich Tode, ſo von An. 923. biß 936. regieret hatte/ König 936. † 954.

34. LOTHARIVS König in Weſt-Franckr. 954. † 986.

35. LVDOVICVS V. König in Weſt-Franckreich 986. † 987. ohne Kinder. Und war der letzte König aus der Carolovingiſchen Linie.

Carolus n. 953. wird Hertzog in Brabant und Nieder-Lothringen 977. † 993. die Frantzoſen ſchloſſen ihn A. 987 von der Krone aus, und nahmen Hugonem Capetum.

Otto Hertzog in Nieder-Lothringen. † 1004. ohne Erben.

denen Normännern viel zu thun. Indem er ſich auch das Maul nach Lothringen wäſſern ließ/ ſo bekam er mit denen Käyſern Ottone I. II. und III. viel zu thun, und hatte umſonſt gefiſchet. Denn Käyſer Otto I. belehnte Carolum, dieſes Lotharii Bruder, An. 877. von Reichs wegen mit Brabant und Nieder-Lothringen, und zu andrer Zeit hatte Fridricus Ober-Lothringen erhalten: ja Otto II. zwang An. 980. und Otto III. An. 984. dieſen Lotharium, von beyden Lothringen nichts weiter vor ſich und ſeine Nachkommen zu begehren (90). Unterdeſſen hatte Lotharius ſeine Schweſter Mathildis an Conradum, König in Burgund, An. 679 verheyrathet, und ihm die Stadt und Grafſchafft Lion gegeben. An. 986 ſtarb endlich Lotharius.

o) *Ludovicus V.* **König von Weſt-Franckreich**/ des vorigen Sohn/ und von An. 985 ſchon mit Regente, war ein Taugnichts, und erhielt dahero den Beynahmen eines Ignavi. Sein Alter erſtreckte ſich beym Antritt der Regierung auf zwantzig Jahr; er führte ſich aber doch ſo ſchlecht auf, daß *Hugo Capetus*, Graf von Paris, ſein Vormund ſeyn muſte. Endlich ſtarb er An. 987. wie ſein Vater, d. i. die Gemahlin gab ihm Gifft. Damit hatte die *Carolovingi*ſche **Linie ein Ende** (91). Denn obgleich

(90) Wovon bey Lothringen mehr folgen wird.

(91) Auch dieſe gantze Frage wird durch die beygelegte Geneal. Tab. V. beſſer verſtanden/ und wer die Hiſtoire

ob gleich *Carolus*, Hertzog von Brabant und Nieder-Lothringen, *Lotharii* Bruder, noch lebte, und viel Vornehme ſolchem die Krone gönneten; ſo wuſte doch des Hugonis Capeti Anhang, weil *Carolus* es mit denen Käyſern hielt, ihn ſo ſchwartz zu machen, daß die meiſten von ihm abſetzten, und dieſer *Hugo Capetus* die Oberhand behielt und mit ſeiner Krönung eine neue Linie der Frantzöſiſchen Käyſer, ſo man die Capetingiſche nennet, anfieng.

45. Was hat unter denen Capetingiſchen Königen Franckreich vor Fata gehabt?

Es iſt nicht mehr ſo zertheilet worden, hat endlich den Nahmen von Franckreich alleine behalten, und hat wieder drey groſſe Veränderungen in der Königlichen Familie erfahren, deren erſte die Capetingiſche vornehmlich, die andere die Valeſiſche, und die dritte die Bourboniſche genennet wird, wiewohl ſie alle von Hugone Capeto herſtammen (92).

46. Wie

de France de Louis le Gendre, à Paris 1700, 12. aufſchlägt, als welche biß auf die Zeiten Hugonis Capeti vom Anfange der Frantzöſiſchen Könige gehet, der thut wohl.

(92) Es wollen mit Mathia Zampano de Origine & atauis Hugonis Capeti, Pariſ. 1581. fol. Jordano in ſeiner Hiſtoire de France & l'origine de la mayſon Royale, à Pariſ. 1679. 4. die Frantzoſen gewöhnlich behaupten, daß Hugo Capetus von Carolo M. und dieſer wiederum von Merovæo herſtamme; allein Chifletius hat in ſeinen

46. Wie ſahe es alſo zu der Zeit in Franckreich aus, da die Könige regierten, welche man vornehmlich die Capetingiſchen nennet?

a) *Hugo Capetus* ward Anno 987 mit Hülffe der Groſſen König, und Anno 987 zu Rheims gekrönet, zumahl er die Geiſtlichkeit auf der Seiten hatte, welchen hernach Hugo Capetus, ſowohl als denen weltlichen Herren viel einräumen muſte. Damahls waren die Vornehmſten im Reiche die Hertzoge von der Normandie, welche auch Bretagne beſaſſen, die von Burgund, von Aquitanien, und Gaſcogne, die Grafen von Flandern, Champagne, und Thoulouſe, welche letzte auch Languedoc hatten. Alle ſind nach dieſem ziemlich zur Krone kommen, wie denn Hugo Capetus ſelbſt die Grafſchafft Paris, ſo zwiſchen der Loire und Seine lag, damit vereiniget. Die Grafſchafft Vienne, Provence, Savoyen, und Dauphiné gehöreten zum Königreich Arelat, und folglich zum Käyſerthum, nach dieſem aber hat Franck-

Operibus Hiſtorico-Politicis, Antvverp. 1650. f. gar fein die Ungewißheit gezeiget, und über dieſes wiſſen die Frantzoſen ſelbſt nicht, wie ſie es recht anfangen und überein ſtimmen ſollen. Man leſe Tenzelii Continuat. Monatl. Unterred. Anno 1704. p. 13. ſq. Der Hr. von Bircken hingegen zeiget in ſeinem Sächſiſchen Helden-Saal 1687. 12. p. 178. daß man beſſer handle, wenn man guten Scribenten traue, und dieſes Hugonis Geſchlecht von dem Sächſiſchen Wittekindo III. herleite.

Franckreich auch das meiſte an ſich gezogen. Endlich ſtarb Hugo Capetus A. 996 (93).

b) *Robertus*, des vorigen Sohn, ward Anno 996. nachdem er ſchon Anno 988 gekrönet worden/ würcklich König von Franckreich/ und hat den Ruhm eines frommen und gelehrten Herrn, indem er viel hymnos ſelbſt verfertiget. Er übergab das Hertzogthum Burgund dem jüngſten Sohne *Roberto* (94), und ſtarb Anno 1033.

c) *Henricus I.* des vorigen älteſter Sohn, trat Anno 1033 die Regierung an, und muſte ſo wohl von der Mutter/ als auch dem Grafen von Champagne und denen Normännern manches ausſtehen/ wiewohl er glücklich heraus kam. Sein jüngerer Sohn *Hugo* ward ein Stamm-Vater der Grafen von *Vermandois*, ſo längſt ausgeſtorben ſeyn. Henricus I. ſtarb Anno 1060.

d) *Philippus I.* des vorigen Sohn, tratt Anno 1061 auf den Thron ohngefehr 7 oder 8 Jahre alt, unter der Vormundſchafft Balduin, Grafens in Flandern. Sechs Jahre hernach fieng *Philippus* ſelbſt an zu regieren; iedoch ohne Ruhm/ weil er gewöhnlich ſeine Unterthanen gut mar-

(93) Dieſer Hugo Capetus hat/ wie Mr. de Chevigny l. c. P. 2. p. 188. ſchreibet/ ein Geſetze gegeben/ daß kein Baſtard erben ſolle/ von welchem gleichwohl Ludovicus XIV. A. 1714 gewaltig abgewichen/ da er ſeine natürlichen Söhne nach Abgang der übrigen Linien vor Kron- und Thron-mäßig erkläret.

(94) Wovon im 4 Cap. in der 66 Frage.

marterte. Uber dieſes hetzte Philippus die Engeländer, deren Herrſchafft Wilhelmus, Hertzog in der Normandie, an ſich gebracht hatte/ heimlich wider Wilhelmum auf, woraus viel blutige Kriege nach dieſem zwiſchen beyden Nationen entſtanden ſeyn. Anno 1096 geſchach der erſte Creutz-Zug von mehr als 300000 Menſchen wider die Ungläubigen ins gelobte Land unter Anführung Godofredi von Bouillon, der auch Anno 1099 König von Jeruſalem ward. Anno 1101 erfolgte der andere Creutz-Zug wiederum von mehr als 300000 Deutſchen/Frantzoſen und Italienern, und Anno 1108 ſtarb Philippus I.

e) *Ludovicus VI. Craſſus*, des vorigen Sohn, fieng alſo Franckreich an zu regieren, und wie er ein hurtiger und tapfferer Herr war, alſo forderte er wegen angethanen Unrechts Henricum I, König von Engeland, heraus zu einem duell, und ſchlug/ da dieſer nicht erſchien/ deſſen Volck. Käyſer Henricus V hatte auch etwas, um Engeland zu helffen, wider ihn im Sinn; allein Ludovicus VI hielt ihn glücklich ab, und weil er ſahe, daß ihm ſeine Groſſen zu tieff in die Charte gucken wolten: ſo beſchnitte er ihnen zuerſt die Flügel. Von ſeinen Söhnen iſt *Robertus* der Grafen von *Dreux*, ſo auch ausgeſtorben ſeyn, und *Petrus* der Linie von *Cortenai* Stamm-Vater worden. Ludovicus VI ſtarb A. 1137.

f) *Ludovicus VII.* des vorigen Sohn, ward alſo würcklich König in Franckreich. A. 1148 ließ er ſich von dem H. Bernhardo überreden, einen

Zug ins gelobte Land zu thun: da er aber ſeine Armee durch eine harte Niederlage in Pamphylien, vergebliche Belagerung Damaſci und Betrug der Griechen ruiniret ſahe; ſo zog er ſich mit dem kleinen Reſte nach Hauſe. Er verſtieß ſeine Gemahlin Eleonoram, die einzige Erbin von Aquitanien und Poitou, nicht ohne einen groſſen Staats-Fehler zu begehen/ welche gleich darauf Henricus von der Normandie heyrathete, die ſchönen Länder an ſich brachte und der Krone ein gefährlicher Vaſall wurde. Anno 1180 ſtarb Ludovicus VII. Pius.

g) *Philippus II. Auguſtus*, des vorigen Sohn, ſuccedirte. Er war ein Feind aller Gotteslåſterer, Jůden/Marcktſchreyer, Comödianten, wie er denn von Anno 1181 an unterſchiedliche Edicte wider ſie publicirete. Anno 1190 gieng er mit Richardo von Engeland ins gelobte Land, und eroberte Ptolomais. Doch eben hier geriethen dieſe beyde Könige an einander. Philippus II. gieng bald nach Hauſe, und nahm, ſich zu revangiren/ die gantze *Normandie*, *Anjou*, *Maine*, *Touraine*, *Berry* und *Poitou*, *Richardo* weg/ und brachte Anno 1204 die Normandie nebſt denen genenneten Ländern zur Krone, welche bey 316 Jahren her ihre eigene Hertzoge gehabt hatte. Nachdem galt es dem Grafen von Thoulouſe, welcher die Albigenſer ſchützte, und von Philippo II. gedemůthiget wurde. Kåyſer Otto IV wolte denen Engelåndern wider Franckreich helffen und einfallen; alleine ohne effect.

Dem

Dem rebelliſchen Guidoni ward auch *Auvergne* abgenommen und zur Krone gezogen, *Artois* hatte ſchon vorhero *Philippus II.* mit der erſten Gemahlin erheyrathet, und alſo ſahe es gut aus, als er Anno 1223 ſtarb.

h) *Ludovicus VIII. Leo*, des vorigen Sohn/ ward noch bey Lebzeiten des Vaters von denen Groſſen nach Engeland geruffen/und Anno 1216 daſelbſt König: kam aber bald wieder ohne Vortheil nach Hauſe. Anno 1223 ward er König in Franckreich/ und da muſten Anno 1226 die Albigenſer her, derer wegen Avignon geſchleiffet wurde. Bey ſolcher Gelegenheit brachte Ludovicus VIII. ein Stücke von *Languedoc* nebſt *Rochelle* zur Krone. Von ſeinen Söhnen iſt *Robertus* ein Stamm-Herr der Grafen von *Artois*, und *Carolus* der Grafen von *Anjou*, älterer Linie, worden. Anno 1226 ſtarb noch Ludovicus VIII.

i) *Ludovicus IX. Sanctus*, des vorigen älteſter Sohn, ſuccedirte im 12 Jahre unter der Vermundſchafft Blancæ von Caſtilien. Anno 1248 that er einen Zug ins gelobte Land / eroberte Damiata Anno 1249. und ſchlug die Saracenen das folgende Jahr zweymahl/ ward aber doch das Jahr von Melec Sala, dem Saracenen, gefangen/ und muſte ſich ſchwer *rantioni*ren, worauf er Anno 1254 wieder nach Hauſe kam, und es A. 1259 bey dem Könige in Engeland ſo weit brachte, daß ihm die *Normandie* bleiben ſolte. Anno 1270 verſuchte Ludovicus

Sanctus

Sanctus noch einmahl ſein Heil wider *Tunis* und nahm Carthago weg / ſtarb aber das Jahr noch vor Tunis. Sein jüngerer Sohn hieß *Robertus* von *Clermont*, ein Stamm-Vater der Familie von *Bourbon*: der Bruder aber war *Carolus* von *Anjou*, welchem Papſt *Clemens IV.* Neapolis und Sicilien zuſchantzte.

l) *Philippus III. Audax*, des vorigen älteſter Sohn/ ſuccedirte alſo Anno 1270. und ließ alſobald von der Belagerung Tunis ab, und kam nach Franckreich, woſelbſt er Anno 1271 gekrönet wurde. Er brachte die Grafſchafft *Thouloufe* zur Krone/ muſte die Sicilianiſche Veſper, worüber etliche tauſend Frantzoſen in Sicilien maſſacriret wurden, erfahren und nahm davor Petro, Könige in Arragonien, ſo denen Sicilianern halff, etliche Oerter in Arragonien weg. Sein Sohn *Ludovicus* ward der Grafen von *Evreux*, ſo endlich Könige von Navarra worden/ und *Carolus*, Graf von *Valois*, der Valeſiſchen Königs-Linie Stam̃-Vater. Als er Anno 1285 ſtarb/ ſo ſuccedirte der älteſte Sohn

m) *Philippus IV. Pulcher*. Er war beym Antritt der Regierung nur 17 Jahr Anno 1285. und hatte ſchon wegen der Gemahlin Anno 1284 das Königreich Navarra erhalten. Nach dieſem bekam er mit den Engeländern zu thun, denen er zwar viel in Aquitanien abnahm/ allein auch wiedergeben muſte. Anno 1301 thate ihn Papſt *Bonifacius VIII.* in Bann, weil

weil er nicht ins gelobte Land gehen wolte; allein Philippus IV ſchrieb an den H. Vater: Sciat ſancta tua fatuitas, nos in temporalibus nemini ſubeſſe, und fragte nichts nach dem Banne. An. 1302 büſſete er auch Flandern ein, welches revoltirte. Anno 1307 brachte er und Papſt Clemens V. es ſo weit, daß die Tempel-Herren ihrer Güter beraubet, und der Orden gäntzlich vertilget wurde / wodurch ſich Philippus ſeine Pfeiffe ziemlich ſchnitt (95). Doch eben

(95) Es wird nicht undienlich ſeyn / wenn ich den Proceſs wider den Ritter-Orden der Tempel-Herren / wie ſolcher aus des Frantzöſiſchen Raths und Bibliothecarii Petri Puteani Condemnatione Templariorum in Gallia, Pariſ. 1654. 4. verdeutſcht zu Franckfurt Anno 1665. 4. ediret worden / hier mit wenigen erzehle. Der Ritter-Orden derer Tempel-Herren hat irgend Anno 1118 im gelobten Lande ſeinen Anfang genommen / und waren die erſten Hugo Paganus und Gotfried von S. Aumer, oder Almaro, nebſt 7 andern / deren Nahmen man nicht weiß. ib. p. 5. Ihre Wohnung war erſtlich hart am Tempel. Anno 1128 ſchrieb ihnen der H. Bernhardus auf Papſt Honorii II. Befehl eine gewiſſe Regel vor / p. 6. und der Habit war ein weiſſes Kleid / auf welches ihnen Papſt Eugenius III. ein rothes Creutz Anno 1146 verordnete / p. 7. Hierauf wurde der Orden ſehr ſtarck / und obwohl ihr Amt vornehmlich ſeyn ſolte / die nach Jeruſalem kommende Perſonen zu bewirthen / und die wallenden auf dem Wege zu beſchützen; ſo machten ſie ſich doch auch vieler Boßheit zum Theil verdächtig / ſo daß ihnen gar etliche Schuld geben / ob hätten ſie Käyſer Fridericum II. an den Sultan verrathen wollen. p. 9. Ihr Einkommen war erſtlich ſehr ſchlecht / weil ſie von Almoſen lebten / und ritten ieder-

eben dieſe citirten ihn vor GOttes Richterſtuhl
in

zeit zwey auf einem Pferde; allein mit der Zeit ward ihnen ſo viel geſchenckt/ daß ſie aus 40000 Commenden/ ſo ſie hatten/ mehr als 2 Millionen jährlich zogen. Da ſich nun das Oberhaupt des Ordens im XIII Sæculo aus dem gelobten Lande nach Franckreich begab; ſo ſtach das Vermögen dieſer Herren den König in Franckreich freylich in die Augen/ wie Hr. Gryphius in ſeinem Entwurff von Ritter-Orden p. 53. redet/ und dem Papſte kam ihre Macht auch bedencklich vor. Anno 1306 verſahe der Prior des Ordens zu Montfaulcon etwas wichtiges/ ward eingeſetzt und ſchwatzte von etlichen böſen Thaten dieſer Herren/ welches Philippo Pulchro Waſſer auf ſeine Mühle war/ wie er denn alles bald an den Papſt berichtete. v. der oben citirte Proceſs p. 9. Darauf ließ Philippus Pulcher auf einem Tag und in einer Stunde Anno 1307. alle Ritter in Franckreich einziehen/ p. 12. und weil er ein gleiches mit den Gütern that; ſo war der Papſt nicht wohl zu ſprechen p. 13. Es wurden alſo etliche Tempel-Herren dem Papſt zugeſchicket/ welche bekenneten/ daß ſie bey ihrer reception in den Orden JEſum Chriſtum verläugnet/ p. 15. und geſchworen/ keinem im Orden die Sodomie zu verſagen/ p. 19. doch vom Weibes-Volcke ſich zu enthalten/ p. 20. Unter 140. waren nur drey/ ſo nichts böſes wiſſen wolten/ p. 22. Anno 1309 muſten alſo ſchon viel Tempel-Herren das Leben laſſen/ p. 37. Der Großmeiſter/ Joannes Malayo von Beſanſon/ ſoll nicht recht klug geweſen ſeyn; hat aber doch ausgeſagt: Sie glaubten eine H. Dreyfaltigkeit und alles/ was die Catholiſche Kirche glaube/ p. 42/ welches viel andere bekräfftigten und ſprachen: es müſten die vorigen es aus Furcht geſagt/ oder was man gewolt/ bejahet haben/ damit ſie ſich loßzubringen vermeynet/ und über dieſes kämen die erſten relationes von ſolchen her/ die ſie wegen ihrer Boßheit aus dem Orden geſtoſſen hätten/ ja es wären des Königes Hand und Siegel etlichen gewieſen worden/ darinnen man

in zwey Jahren zu erſcheinen, und die Zeit war kaum um, ſo ſtarb er Anno 1314, nachdem er Lion

dem das Leben/ Freyheit/ und ein erblich Leibgedinge verſprochen/ der nur dergleichen ausſagen würde. p. 48. Und ſo gieng es biß An. 1311. da etliche ausdrücklich ſagten: weil ſie 54 ihres Ordens verbrennen geſehen; ſo hätten ſie gern auf alles ja geſagt/ was man nur gefragt / obgleich das tauſende ſich nicht alſo befunden p. 49; doch wurden das Jahr noch etliche in Paris abſolviret/ andern ſchwere Buſſe aufgeleget; andre aber härter verwahret/ und zu ewiger Gefängniß gebracht/ p. 59. oder gar verbrennet/ ob ſie gleich darauf beſtunden/ daß ſie unſchuldig wären p. 60. Mittlerweile wäre bald Papſt Clemens V und Philippus Pulcher einander in die Haare gerathen. Denn dieſer merckte/ daß jener eine Luſt zu denen ſchönen Gütern der Tempel-Herren hatte/ und weil er eben der Meynung war/ auch nicht gerne dem Papſt ſo viel in Franckreich zu gönnen dachte/ gleichwohl aber gerne die formidable Ritter aus dem Lande gehabt hätte; ſo ſatzte es ſchele Augen/ biß endlich der Papſt mercken ließ/ daß er die Güter nicht behalten/ ſondern ſchon zu frieden ſeyn wolte/ wenn nur das meiſte an andre Geiſtliche gegeben würde. Wie denn noch das Jahr 1311. Philippus Pulcher einen Befehl gab / derer Tempel-Herren Güter andern Orten einzuräumen / p. 57. Als nun Anno 1312 die Tempel-Herren auf dem Concilio zu Vienne gäntzlich abgeſchaffet/ p. 58. allen verboten / in den Orden künfftig zu treten und die übrigen entweder hingerichtet/ oder auf ewig gefangen geſetzt/ oder in andre Orden verſetzet oder caſſiret wurden / ja der Ordens-Meiſter ſelbſt verbrennet ward; ſo gab man in Franckreich die meiſten Gütter den Johanniter-Rittern / in Spanien/ Portugall und an andern Orten erhielten es andere. Und damit hatte der Ritter-Orden gäntzlich ein Ende/ p. 59. biß 62. Nun meynet wohl Puteanus, es

Lion und Champagne zur Krone gebracht hatte.

n) *Ludovicus X. Huttin*, ward zum Könige in Franckreich A. 1315. gekrönet; von A. 1310 an aber hatte er ſchon Navarra. Er that nichts ſonderliches und ſtarb Anno 1316.

o) *Philippus V. Longus*, des vorigen Bruder, ward Anno 1316 König in Franckreich/ und Anno 1319 in Navarra/ ließ die Juden ums Geld wieder ins Land/ vertrieb ſie auch wieder/ that wenig rechtes und ſtarb Anno 1322.

p) *Carolus IV. Pulcher*, des vorigen Bruder, König in Franckreich und Navarra, jagte die Lombarder und Italiener, weil ſie zu groſſen Wucher trieben, aus dem Reiche, und ſtarb Anno 1328 ohne männliche Erben. Mit ihm hatte alſo die erſte Capetingiſche männliche Linie ein Ende.

47. Wie ſah es unter denen Valeſiſchen Königen in Franckreich aus?

Die letzten drey Könige von kurtz vorhergenennter Linie hatten eine Schweſter/ Nahmens *Iſabellam*, welche Eduardum II. König in Engeland/ wie die *VI* *Genealogi*ſche *Tabula* weiſet, geheyrathet, und einen Sohn *Eduardum III.* König von Engeland gezeuget hatte. Dieſer Eduardus nun wolte nach dem Tode ſeiner Mutter Bruder *Caroli IV.* in Franckreich *ſuccedi*ren; hinge-

ſey denen Tempel-Herren recht geſchehen: allein ein unpartheyiſches Auge wird von ſeiner eigenen Schrifft das gewiſſeſte urtheilen können.

hingegen *Philippus VI. Valeſius*, des Königes *Philippi IV* Brudern Sohn, ſagte/ daß ihm die Krone gehörete/ weil in Franckreich das lex Salica die Printzeßinnen von der Succesſion ausſchlöſſe. Eduardus III. wendete zwar ein, daß das lex Salica nur die Printzeßinnen, nicht aber deren Söhne von der Krone ausſchlieſſe/ und er alſo ja näher, als Philippus Valeſius ſey: allein die Stände wolten nicht einen fremden Printzen zum Könige haben/ und dahero behielt Philippus Valeſius, wiewohl nach harten Gefechten, den Platz (96)/ und die Könige von dieſer Linie ſind folgende geweſen:

a) *Philippus VI. Valeſius*, ward noch An. 1328. zu Rheims, mit ſeiner Gemahlin gekrönet/ und hierauf muſte er ſich gegen ſeine Feinde gewaltig wehren. Denn was ihm ſein naher Anverwandter Robertus, König in Sicilien, ein guter Aſtronomus prophezeyet hatte, das geſchach/ und die Engeländer giengen ihm trefflich auf den Leib (97). Die Flämiſchen rebellirten auf Anſtifften Jacobi Artevillani wider ihren Grafen, und wurden bey Mont-

(96) Dieſe und die folgende Frage werden noch mehr erläutern und beweiſen die not. 77 citirten autores und, ſonderlich wegen des Streits der Succesſion Joannis Froiſſardi Hiſtoria rerum ſuo tempore geſtarum in compendium relata ac latine reddita a Jo. Sleidano, Amſtelod. 1656. 12. So viel mercke man indeſſen/ daß von Anno 1328 her ſich die Könige von Engeland allezeit auch Könige von Franckreich geſchrieben haben.

(97) cit. Froiſſardi Hiſtor. p. 22. 25. ſq.

Montcaſſel aufs Haupt geſchlagen. A. 1336 drungen die Engelånder mit Gewalt auf ihn/ welche in Guienne mit Freuden angenommen wurden, und in Bretagne den Hertzog von Montfort auf ihrer Seite hatten, welcher ſich mit Carolo von Blois, ſo es mit Philippo VI hielt, um die Succeſſion zanckte (98). Es verlohr auch Philippus VI die Schlacht bey Creci, weil die Engelånder mit fünff groben Stücken, ſo die Frantzoſen vor dem nicht gehöret, unter ſie ſpieleten/ worauf Calais nebſt viel andern Orten übergieng. Nicht lange hernach ließ Humbertus, Hertzog von *Dauphiné*, ſein eintziges Söhngen unverſehens zum Fenſter heraus fallen/ und weil er keine Erben hatte/ ſo übergab er Anno 1349 ſein Hertzogthum an *Philippum VI.* mit dieſen Conditionen: a) Es ſolle ihm der König eine gewiſſe penſion zahlen. b) Der Kron-Printz ſolte ſich allezeit Dauphin nennen, in dieſem Hertzogthum ſouverain ſeyn/ und das Land niemahls der Krone einverleibet werden. Worauf Humbertus ins Kloſter gieng. Doch das reichte noch nicht zu, und alſo brachte auch Philippus VI ſchon vorhero den in Franckreich ſehr verhaſten Saltz-Zoll auf und ſtarb An. 1350 (99).

b) *Joannes*, des vorigen Sohn, ward An. 1350 König in Franckreich; allein noch unglücklicher,

(98) ibid. p. 36. ſq.

(99) Der Abt de Choiſy in ſeiner Hiſtoire de Philippe de Valois, à Paris 1688. 4. ſchreibet gewiß/ und beweiſet alles gut.

ſicher / als der Vater. Denn in der Action bey Poitiers ward er von denen Engeländern geſchlagen, und nebſt dem jüngſten Sohne gefangen. Der Dauphin Carolus nahm ſich zwar der Regierung an: allein die Bauern rottirten ſich wider den Adel zuſamen/ die Pariſer machten ſich ſehr unnütze, das unbezahlte Kriegs-Volck hauſete abſcheulich, die Engeländer ſtreifften ungehindert herum, und es ſahe alles recht ſchlimm aus, zumahl Joannes Anno 1360 in dem Frieden zu Bretigni, eine Meile von Chartres, denen Engeländern Poitou, Saintogne, Rochelle, Pais d'Aulnis, Angoumois, Perigord, Limoſin, Quercy, Agenois und Bigorre mit aller Souverainité, ingleichen Calais, und die Grafſchafften d'Oye, Guines, Ponthieu, nebſt drey Millionen fl. zur Rantion vor die Königliche Perſon geben muſte. Zu ſeiner Zeit ſtarb das Hertzogthum Burgund aus / und da gab ſolches Joannes ſeinem jüngſten Sohne Philippo (100). Anno 1363 gieng Joannes eines und das andere abzuthun wieder nach Engeland/ und ſtarb Anno 1364. Sein Sohn Ludovicus war ein Stamm-Vater der jüngern Linie d'Anjou (1).

c) *Carolus V. Sapiens*, trat alſo nach des Herrn Vaters Tode Anno 1364 als König die Regie-

(100) Wovon unten im IV Capitel in der 66 Frage.

(1) Mr. Choiſy l. c.

Regierung an, ſchickte die unbändigen Soldaten nach Spanien, und als die Stände in Guienne über Eduardum, Printz von Wallis/ bey ihm klagten: ſo gab er vor / die Engeländer hätten den Frieden zu Bretigny nicht gehalten, er ſey alſo ſouverainer Herr von Aquitanien, und der Printz ſolle ſich vor ihm nach Paris ſtellen. Als nun der Printz hierauf gar ſchimpfflich antwortete; ſo kündigte *Carolus V.* denen Engeländern Anno 1369 den Krieg an, die Frantzoſen fielen ihm auf Zureden der Geiſtlichkeit bey / und man jagte in kurtzen die Engeländer aus Perigord, Limoſin und andern Orten/ ſo daß ſie nur Bourdeaux und Bajonne in Guienne, Calais in der Piccardie und Cherbourg in der Normandie Anno 1372 übrig behielten. Anno 1379 beſuchte Käyſer *Carolus IV. Carolum V.* in Paris, alldar jener den *Dauphin* zum *Vicario Irrevocabili* des Reichs im *Dauphiné* machte, nach welcher Zeit/ wie die Frantzoſen vorgeben, ſich die Deutſchen Käyſer weder des Dauphiné noch des Königreichs Arelat ſollen angenommen haben. Endlich ſtarb Carolus V Anno 1380, nachdem er Anno 1374 ein Edict publiciret hatte, daß alle Könige in Franckreich ſolten im 14 Jahre majorennes ſeyn (2).

d) *Carolus VI.* des vorigen Sohn, folgte alſo Anno 1380 im Reiche. Er war ein Herr von ſchlech-

(2) Dieſes Hofhaltung und Thun hat Menetrier zu Paris 1683. fol. beſchrieben.

ſchlechtem Verſtande/ der endlich gar in ein delirium gerieth. Die Unterthanen waren dabey am übelſten dran. **Die Auflagen mehrten ſich**/ und es gieng ſonſt ſchlecht her, theils / weil Ludovicus, Hertzog von Orleans, des Königs Bruder / (ſo Anno 1389 Valentinam, Joannis Galeacii Vicomte von Mäyland Tochter, mit dem Bedinge heyrathete, daß er alſobald die Grafſchafft Aſte nebſt vielem Gelde und Jubelen/ ja nach erfolgtem Todes-Falle des Vaters ohne Söhne, in Mäyland ſuccediren ſolte) ſich mit Philippo, Hertzogen in Burgund, des Königs Vaters Bruder, um die Regierung, dazu Carolus VI ſelbſt untüchtig war, zanckten, theils um andrer Urſachen halben. Denn obwohl Philippus von Burgund zuletzt biß an ſeinen Tod den Platz behielt; ſo gieng doch das Feuer hernach ärger auf. Joannes, Philippi von Burgund Sohn/ ließ Ludovicum von Orleans Anno 1407 ermorden/ und weil ſolches des ermordeten Ludovici Sohn hefftig ſchmertzte, ieder aber ſeinen Anhang hatte: **ſo brachen zwey öffentliche *factiones* aus**, von welchen die Orleanſche endlich Meiſter ſpielte. Zu dieſem kam ein neues Unglücke. **Die Engeländer fielen Anno 1415 in der Normandie** ein/ die Action bey Agincourt lieff vor die Frantzoſen übel ab, Honfleur war ſchon verlohren/ und der Burgunder hielt es öffentlich mit Engeland, zu welchem ſich auch die von Hofe ge-

ſchaffte Königin ſchlug. Es geſchahen damals aller Orten Mord und Todſchlag, die gantze Normandie kam an Engeland, ja der Dauphin Carolus ward gar von der Krone ausgeſchloſſen, weil er den Hertzog Joannem von Burgund ermordet hatte, und dieſe ward hingegen Henrico V in Engeland nach Caroli VI Tode zu übergeben verſprochen/ wenn er Caroli VI Tochter/ Catharinam heyrathen/ bey Lebzeiten des Vaters das Reich verwalten/ iedes Reich aber nach ſeinen abſonderlichen Geſetzen regieren wolte. So er auch promittirte. Niemand war übler dran, als der Dauphin Carolus, mit welchem es nur die Provintzen Anjou, Poitou, Tour, Auvergne, Berry und Languedoc hielten. Jedoch der tapffere Henricus V in Engeland ſtarb, und nicht lange darauf folgte auch Carolus VI Anno 1422, ehe alles zu Stande kam, damit ward doch König Caroli VI Sohn (3).

e) *Carolus VII.* **Der Anfang ſeiner Regierung war gar verwirret.** Es hielten es zwar die tapfferſten Frantzoſen mit ihm; allein da war kein Geld, der Engliſche Regente/ Hertzog von Bedfort, ließ den jungen Engliſchen König Henricum VI zu Paris krönen, die meiſten Städte fielen dieſem bey und Carolus VII muſte gar kümmerlich zu Bourges haußhalten, wie man ihn denn nur ſpottweiſe den König von Bour-

(3) Jean Juvenal des Vrſins in ſeiner hiſtoire de Charles VI. ſo Mr. Godefroy mit notis ediret à Paris 1614. 4.

Bourges nennte. Uber dieſes verlohr Carolus VII, 2 biß 3 Bataillen wider die Engeländer/und nun ſtand es darauf, daß er zum Lande hinaus ſolte/ als die Engeländer An. 1428 Orleans zu belägern anfiengen. Allein da fand ſich ein Mädgen/ Nahmens *Joanna*, von Bauer-Stande/ die man nachdem nur das Mädgen von Orleans genennet hat. Sie gab vor, GOtt habe ſie geſendet/ Orleans zu entſetzen, und den König Carolum VII zu Rheims krönen zu laſſen. Sie kam drauf in Orleans, zwang durch viel Ausfälle die Engeländer, die Belagerung aufzuheben, brachte den König nach Rheims zur Krönung/ und hielt ſich gegen die Engeländer ungemein. Das gute Mädgen ward zwar Anno 1431 bey Compiegne gefangen / und von denen Engeländern in Rouen als eine Hexe verbrennet: alleine Caroli VII Glücke gieng darum nicht rückwerts. Anno 1435 machte auch Carolus VII mit Philippo Bono, Hertzog von Burgund, Friede, und brachte ihn auf ſeine Seite (4). An. 1449 grieff Carolus VII die Engeländer, welche zu Hauſe zu thun hatten/

(4) Es handelten die meiſten Artickel von Meſſen/ Capellen-bauen ꝛc. Philippus Bonus bekam etliche Oerter jenſeit der Somme/ welche Ludovicus XI wieder zur Krone zog. Man bewilligte auch / daß die Printzen vom Geblüte/ die Grandes des Reichs und die vornehmſten Städte einen Stuhl bekommen ſolten/ vor dem Könige

hatten, an etlichen Orten zugleich an, und jagte ſie in 13 Monaten aus der gantzen Normandie/ folgendes Jahr aus Aquitanien/ und ließ ihnen nichts als *Calais* und die Grafſchaft *Guines*. Anno 1461 ſtarb Carolus VII vor Hunger, weil er aus Furcht, er möchte Gifft bekommen, nichts eſſen wolte (5). Ob nun gleich ſein Sohn ſich 13 Jahr

darauff zu ſitzen. Preliminaires des Traites, faits entre les Rois de France & tous les Princes de l'Europe par Mr. Amelot de la Houſſaye, à Paris 1687. 12. p. 5. 6.

(5) Wer von dem Mädgen von Orleans mehr wiſſen will/ der kan folgendes mercken. Als es mit Carolo VII. ſchon zur Extremität kommen war; ſo meldete ſich eine Kühhirtin/ Nahmens Jeanne d'Arc zu Chinon beym Könige in Manns-Kleidern an/ gieng auch/ob ſie gleich den König nie geſehen hatte/ und die andern ſie überreden wolten/ es ſey von ihr geirret worden/auf den König zu und ſagte/ daß ſie GOtt geſendet hätte/ Orleans zu entſetzen und den König zu Rheims krönen zu laſſen. Man wagte es endlich/ gab ihr 600 Mann/und den Admiral und Marſchall von Franckreich/ damit ſie Proviant in die ſchon bey 6 Monat lang belägerte Stadt Orleans bringen ſolte. Sie zoge den 12 April zwiſchen denen feindlichen Heeren ohne Schaden durch/und kam in Orleans. Hierauf gieng ſie wieder auf ſolche Art heraus und nach Blois, brachte wieder 8000 zuſammen und that denen Engeländern unſäglichen Abbruch/ biß ſie die Belagerung aufhuben/ und die Jeanne d'Arc mit dem Könige nach Rheims ziehen konte. Die Städte fielen hernach dem Könige häuffig zu. Indem wolte der König mit denen Engeländern ein Haupt-Treffen wagen: allein weil Jeanne d'Arc dawider war/ ſo blieb es bey kleinen Actionen/ biß man an Paris kam/ da der König den Kern ſeiner Soldaten einbüſſete; die Jeanne d'Arc aber

Jahr wegen Uneinigkeit von dem Vater abſentiret hatte/ ſo kam er doch nun herzu. Und alſo ward er

f) *Ludovicus XI.* König Anno 1461. Er machte den Anfang zur unumſchränckten Gewalt. Denn er zog das Volck durch Abſchaffung etlicher Auflagen auf ſeine Seite/ borgte bey den reichſten Bedienten, und ſetzte die, ſo nicht wolten / ab, changirte auch die Miniſtros nach Gefallen, nachdem er einen wider den andern gehetzet hatte. Anno 1465 verſprach er im Frieden zu Conflens denen Printzen vom Geblüthe alles, und ließ ſeinen Bruder, den Hertzog von Berry, Herr über die Normandie

hart verwundet und faſt gefangen wurde. Gleichwohl fielen dem Könige noch mehr Oerter bey. Nach dieſem wandte ſich der Jeanne d'Arc Glück. Deñ der Hertzog von Burgund/ ſo es mit denen Engeländern hielt/ rückte vor Compiegne, worinnen die Jeanne d'Arc lag/ und da dieſe in einem Ausfall ſich zuweit wagte; ward ſie gefangen/ von dem Engeländiſchen General Bedfort um paar Geld gekaufft/ und weil die Theologi in der Sorbonne ſie vor eine Hexe hielten; ſo ward ſie An. 1431 den 6 Jul. verbrennet. Monatl. Unterred. Tentzels / p. 593. ſqq. Hingegen Vignier will aus einem zu Metz gefundenen MSS. behaupten / daß ein Cavallier Robertus de Hermoiſe dieſe Jeanne d'Arc geheyrathet / wie der Heyraths-Contract bezeuge. Und ſey dieſe Jeanne d'Arc den Engeländern entwiſchet,/ eine andere aber Nahmens Claudia an ihrer Stadt verbrennet worden; dem aber wenig Gelehrte beyfallen/ ib. p. 26. ſq. Man conferire Goldaſti Sybillam Francicam. Vrſellis 1606. 4.

mandie ſeyn, weil er es nicht zu ändern wuſte: iedoch nach zwey Monaten zog er die gantze Normandie ein, und da Anno 1467 Philippus Bonus, Hertzog von Burgund, ſtarb/ Ludovicus XI aber wohl ſahe, daß deſſen Sohn mit dem Vater nicht gleichen Verſtand hatte; ſo zog er alle Städte, ſo dieſer an der Somme gehabt, ein/ unter dem Vorwand, daß es nur eine Apanage geweſen wäre (6). Er nahm auch, als der letzte Erbe des Hauſes von Anjou, nehmlich Carolus d'Anjou, Graf von Maine ſtarb, Provence, Anjou und Mans, und nach Caroli Audacis Tode auch das Hertzogthum Burgund zur Krone. **Seine Religion war äuſerlich *devot*, im Hertzen aber ſchlecht.** Dahero lebte er vor ſeinem Ende in ſteter Furcht und ſtarb An. 1483.

g) *Carolus VIII.* des vorigen Sohn/ ward An. 1484 als **König in Franckreich** gekrönet. Seine Klage war offte/ daß ihn ſein Herr Väter nichts hatte lernen laſſen, wie er denn allererſt nach deſſen Tode das Latein begriff. Zu ſeiner Zeit zog Anna des Käyſers Maximiliani Braut und Erbin von Bretagne durch Franckreich. Die nahm Carolus VIII weg, und heyrathete ſie ſelbſt Anno 1491. wodurch Bretagne an die Krone kam. Nach dieſem gab Carolus VIII die Grafſchafft Rousſilion und Cerdagne umſonſt an Ferdinandum Catholicum, vielleicht deßwegen, damit er ihn

(6) Amelot l. c. p. 14. ſqq.

ihn an dem Zuge nach Neapolis nicht hindern ſolte. Andre ſagen/ daß Ferdinandus Catholicus Caroli VIII Beichtvater beſtochen, und alſo das gedachte Land erhalten habe (7). An. 1494 gieng der *March* in Italien würcklich fort/ und man gab vor, es ſey nach Abſterben des letzten Königes aus der Familie von Anjou, als ſeines Vetters, das Königreich *Neapolis* auf *Ludovicum XI.* und folgends auf ihn gefallen. Florentz und der Papſt erklåreten ſich noch das Jahr vor Franckreich. An. 1495 zog *Carolus VIII* als ein Uberwinder in *Neapolis* ein, worauf ſich das gantze Königreich biß auf die Inſel Iſchia, und die Städte Brindiſii und Gallipoli ergab. Das gantze Thun geſchah in 5 Monaten: iedoch es gieng auch alles bald verlohren. Carolus VIII und ſeine Leute ergaben ſich der Wolluſt. Der Papſt/ Ferdinandus Catholicus König in Arragonien, Venedig und Mäyland/ machten ein Bündniß mit einander, und weil Carolus VIII deßwegen über Halß und Kopff mit den Leuten aus Italien fortgieng; ſo verlohr er auch das Eroberte/ und Neapolis erklärete ſich wiederum vor den ehmahligen König Ferdinandum. Endlich ſtarb Carolus VIII. An. 1498. (8)

b) *Lu-*

(7) id. p. 47. ſq.

(8) Philippi Cominæi Hiſtoria Ludovici XI. & Caroli VIII. ab An. 1464 ad An. 1498 latine verſa a Sleidano & ed. Francf. 1578. f. welches die beſte Verſion iſt. Varillaſio in ſeiner Hiſtoria Ludovici XI. & Caroli VIII. iſt nicht aller Orten zu trauen.

h) *Ludovicus XII.* Pater Populi, und damahls Hertzog von Orleans, ward, weil Carolus VIII keinen Printz hinterlaſſen, als der nächſte Vetter An. 1498 König in Franckreich. Sein Herr Vater war Carolus, Hertzog von Orleans, und der Großvater Ludovicus, Königs Caroli V. Sohn geweſen. Sobald Ludovicus XII zur Regierung kam, heyrathete er, Bretagne zu erhalten/ des vorigen Witwe Annam, und ſchrieb ſich König in Franckreich und beyden Sicilien/ wie auch Hertzog von Mäyland. An. 1499 nahm er das Letzte wegen ſeiner Groß-Mutter Valentina weg/ und An. 1501 erhielt er auch die Helffte vom Königreich *Neapolis*. Wiewohl Ferdinandus Catholicus nahm An. 1503. gantz Neapolis denen Frantzoſen vor der Naſen weg, und obgleich indeſſen die Frantzoſen das verlohrne Mäyland wieder, und den Hertzog Ludovicum Morum, ſo entwiſchen wolte/ gar gefangen bekamen, und Genua einnahmen; Ludovicus XII auch durch ein Bündniß zwiſchen ſich, dem Käyſer/ Papſt und Spanien wider Venedig An. 1509 in dem Stande zu ſeyn ſchien/ ſich in Italien zu mainteniren, zumahl die Frantzoſen bey Gilra d'Addua wider die Venetianer gewaltig fochten und dieſe geſchlagen wurden, ſo gar, daß die Venetianer nichts mehr auf dem feſten Lande behielten, und wenn man in der Hitze fortgerücket wäre/ Venedig ſelbſt dürffte zu erobern geweſen ſeyn: ſo zauderte doch Ludovicus XII. Käyſer Maximilianus grieff nicht zu rechter Zeit an,

an/ der Papſt Julius II. und Spanien ward der Venetianer Freund, und dieſe nebſt Henrico VIII. in Engeland, und denen Schweitzern, kündigten Ludovico XII den Krieg an. **Es verlohren alſo die Frantzoſen An. 1512 Mäyland** / in welches die Schweitzer Maximilianum, Ludovici Mori Sohn einſetzten/ Genua fiel ab und machte ſich einen eignen Hertzog, Janum Fregoſum. Ferdinandus Catholicus in Spanien nahm Joanni, der es mit Ludovico XII hielt, das Stücke vom Königreiche Navarra biß an das Pyrenäiſche Gebirge ab. Und obwohl zwiſchen Franckreich und Engeland An. 1514 durch Heyrath neue Freundſchafft wurde; ſo waren doch die Sachen in Italien nicht zu beſſern, und Ludovicus XII ſtarb An. 1515. nachdem er An. 1508 das Glücke gehabt/ daß Canada in Weſt-Indien durch die ſeinen entdeckt ward.

i) *Franciſcus I.* des vorigen nächſter Vetter, ward demnach An. 1515 **König**/ welcher wegen der groſſen Liebe zu denen Gelehrten nur Pater literarum genennet wird, wie er denn ſelbſt ſchöne Verſe geſchrieben/ viel auf Königliche Gebäude gewendet; dabey aber den Degen nicht vergeſſen hat. Bald nach angetretener Regierung **nahm er Mäyland und** *Genua* **weg, hierauf machte er mit dem Papſt** *Leone X* **ein** *Concordat*, Krafft deſſen der König die Nomination der Biſchöffe und Äbte, der Papſt aber die Annaten (9) be-

(9) Annatæ ſind das Einkommen von einem Biſthum das Jahr nach der Vacantz eines Biſthums. Man hält

behielt. An. 1519 wolte er gerne Käyſer werden/ worinnen ihm gleichwohl Carolus V vorgieng. Nachdem kam es zwiſchen dieſen beyden zum Kriege, da zwar Franciſcus I Navarra in wenig Tagen einnahm; allein auch An. 1521 geſchwind wieder heraus gejaget wurde. Carolus V nahm auch Franciſco, weil er Roberto von der Marck, Herrn von Sedan geholffen, S. Amand und Tournai ab/ trieb die Frantzoſen aus Mäyland und *Genua* An. 1521. und ſetzte in das erſte Franciſcum Sforza ein. Weil auch Carolus, Hertzog von Bourbon und Connetable von Franckreich An. 1523 zum Käyſer Carolo V übergieng; ſo ſah es um Franciſcum I windich aus. Denn der Käyſer verſprach dieſem Carolo von Bourbon das Königreich Arelat und ſeine Schweſter. Worauf Carolus von Bourbon An. 1524 zwar vergebens in Provence einfiel/ gleichwohl aber die Frantzoſen aus Mäyland zurücke trieb. Franciſcus I wolte doch nicht weichen, ſondern belagerte Pavie. Da kam es zur Schlacht, und *Franciſcus I* ward An. 1525 gefangen nach Spanien gebracht. Hier verſprach er zwar viel/ und kam An. 1526 nach 13 monatlichem Gefängniß loß, hielt aber hernach nichts/ ja er brachte es ſo weit/ daß die Stän-

Papſt Joannem XXII. vor den Urheber/ dem man ſolche Einkünffte/ wider den Türcken ſie zu employren/ cedirte. Nachdem hat ſich ein jeder Papſt dieſelbigen zugeeignet. Man leſe Arndii Lexicon Antiquitatum Eccleſiaſticarum. Gryphiswald. 1669. 4. p. 13. ſq.

Stände zu Pariß An. 1527 öffentlich declarirten/ der König ſey an nichts gebunden, was er zu Madrit verſprochen. Damit war wieder im Mäyländiſchen und in Neapolis Feuer: iedoch die Frantzoſen muſten auch dasmahl aus allen wieder heraus. An. 1529 erfolgte zwiſchen Käyſer Carolo V. und Franciſco I. in Franckreich/ zu Cambrai ein Friede/ vermöge deſſen *Franciſcus I* auf die *Souverainité* von *Artois* und Flandern / ingleichen von der *Prætenſion* auf Mäyland und *Neapolis* abſtand. Weil aber Franciſco I kein ruhig Fleiſch gewachſen war; ſo gieng er An. 1535 auf den Hertzog von Savoyen loß/ nahm ihm wegen eines Anſpruches von der Erbſchafft ſeiner Mutter viel Oerter weg, ja weil der Hertzog von Mäyland Franciſcus Sforza geſtorben war; ſo galt es auch dieſes Land wieder: allein die Käyſerlichen fielen denen Frantzoſen bald auf den Leib/ und obwohl dieſe nicht eben unglücklich waren; ſo machte doch *Franciſcus I* mit dem Türcken ein Bündniß/ und A. 1538 ward wieder ein Friede, ohne daß Franckreich viel gewonnen hatte. An. 1539 gieng Käyſer Carolus V durch Franckreich. Man fieng auch das Jahr an/ aller Orten die Frantzöiſche Sprache in *Juſtiz* - Sachen zu brauchen. An. 1542 gieng der Krieg wieder an/ und weil die Türcken Franciſco I beyſtunden und den Käyſer in Ungarn anfielen; ſo war Franciſcus I gar glücklich: allein der Käyſer wieß jenen ſeine Kriegs-Macht, und der ſahe auch den Krebsgang ſeiner

Sachen:

Sachen: dahero ward wieder zu Creſpy Friede, in welchem eine iede Parthey wiedergab/ was ſie eingenommen hatte. Darauf ſtarb Franciſcus I An. 1547 (10).

l) *Henricus II.* des vorigen Sohn/ trat alſo auf den Frantzöiſchen Thron, und ward einer von denen Königen, welche die Frantzoſen wegen ihres Nahmens vor unglücklich halten. An. 1548 fiel dieſem *Henrico II Saluzze*, als ein Lehn von Dauphiné zu. An. 1550 löſete er *Boulogne* um Geld von denen Engeländern ein. A. 1551 gieng der Krieg wider Käyſer Carolum V. an, und da ſchnapte *Henricus II.* das Jahr drauf Metz, Toul und Verdun weg. In Italien erhielt er Siena, verlohr es aber auch An. 1555. und bekam bey S. Quintin vom König Philippo II in Spanien eine groſſe Schlappe An. 1557. worauf Henricus II. zu Chateau en Cambreſis einen vor ſein Land gar ſchädlichen Frieden mit Spanien eingieng. Weil nun um eben dieſe Zeit die Königliche Printzeßin an Philibertum Emanuel von Savoyen war verſprochen worden; ſo hielt ihr zu Ehren der König an ihrem Beylager den 30 Jun. An. 1559 ein prächtiges Tournier, brach ſelbſt eine und die andere Lantze mit; ward aber, wie ihm Lucas Gauricus, Papſt Pauli III Mathematicus, prophezeyet hatte/ von einem Splitter am Auge verletzt/ da er gleich mit dem Graf von Mont-

(10) Martini Bellai Hiſtoria rerum Gallicarum in latinum translata ab Hugone Suræo. Francf. 1574 fol. geht von A. 1513 biß 1546 und verdient groſſes Lob.

Montgommeri rennte, und ſtarb 11 Tage hernach.

m) *Franciſcus II.* des vorigen Sohn, ward alſo König. Seine Gemahlin war die ſehr bekandte Schottiſche *Maria*, welche ſeinen Landen wenig Nutzen gebracht hat, ob ſie gleich Jacobi V Tochter und Erbin war. Denn dieſer Mariæ Mutter war derer Hertzoge von Guiſe Schweſter, welcher Brüder denn ſehr ſtiegen, ſo daß der Hertzog von Guiſe über das Kriegs-Weſen, und der Cardinal, ſein Bruder/ über das Finantz-Weſen zu befehlen hatten. Solches verdroß die Königliche Mutter/ Catharinam de Medicis, eine regierſüchtige Frau/ wie auch den Hertzog von Montmoranci ungemein. Es wurden auch die Reformirten/ welche man itzt Hugenotten zu nennen anfieng/ gewaltig verfolget/ die ſich denn mit der Feder/ und als es zu arg ward, mit dem Degen defendirten/ biß es ſich An. 1560 ein wenig zur Ruhe anließ/ da auch der König das Jahr noch ſtarb.

n) *Carolus IX.* des vorigen Bruder, ſo nur 11 Jahr alt war, ward An. 1561 König in Franckreich. Da regierte nun die Mutter Catharina de Medicis, und die von Guiſe wolten auch die Hände im Sode haben. Die Hugenotten muſten wieder leiden/ und erhielten zwar An. 1562 endlich ein Edict vor ſich zum beſten: allein darauf gieng erſt die innerliche Unruhe an.

Die Catholiſchen thaten wider das *Edict*, und die Reformirten wolten es nicht leiden, ja da man An. 1563 ſchon Friede machte; ſo währete doch ſolcher nicht. An. 1568 ſchloß man ſolchen aufs neue und brach ihn bald. An. 1570 geſchach dieſes zum dritten mahl, und dennoch ward den 24 Aug. und die folgende 7 Tage An. 1572 die abſcheuliche *Maſſacre* der Hugenotten vorgenommen. Der reformirte König von Navarra, Henricus, hatte den Tag Beylager mit des Königes Schweſter Margaretha, da denn die vornehmſten Hugenotten in Paris gegenwärtig waren. Als man frühe in die Metten läutete/ ſo ward zum Blut-Bade das *Signal* gegeben/ und darauf 6000 Perſonen in Paris erwürget, ja es durffte kein Hugenotte/ auſſer dem gedachten Könige Henrico, und dem jungen Printz von Condé, lebendig bleiben, die aber auch Catholiſch werden muſten. Auſſerhalb Paris thaten die Catholiſchen nach Möglichkeit ein gleiches, und celebrirten dieſe alſo genannte Pariſiſche Blut-Hochzeit. So ſahen die Reformirten/ daß nicht zu trauen wäre, wenn ihre Gegenpart auch alles verſpräche, und der innerliche Krieg gieng deſto hefftiger an/ biß man An. 1573 Friede machte, und denen Hugenotten zu ihrer Verſicherung Rochelle, Montauban und Nimes ließ, zumahl der König ſelbſt/ wie Vallemont ſchreibt, diejenigen zu haſſen anfieng, welche ihm den böſen Rath zur Blut-Hochzeit gegeben hat-

hatten. An. 1574 ſtarb Carolus IX ohne Kinder (11).

o) *Henricus III.* des vorigen Bruder, wurde A. 1573 König in Polen/ und ſobald er daſelbſt von des Bruders Caroli IX Tode Nachricht erhielt, verließ er ſolches Reich, und kam/ da indeſſen wiederum die Mutter Catharina de Medicis regieret hatte, über Wien und Venedig nach Franckreich; trat die Regierung zwar den 5 Sept. 1574 an/ lebte aber wollüſtig und ließ die Mutter herrſchen/ ſo daß Vallemont ſelbſt ſchreibet: Es wäre damahls eine Regierung aufkommen/ die man mit gutem Fug le regne des Favoris & des Mignons nennen möchte. Die Hertzoge von Guiſe waren wieder die Vornehmſten im Spiele. Dieſe brachten es ſoweit, daß etliche Catholiſche Printzen eine alſogenannte heilige Liga unter einander wider die Hugenotten ſtiffteten, wobey gleichwohl das Haupt-Abſehen war/ nach Henrici III Abſterben/ dem Hertzog von Guiſe auf den Thron zu helffen/ weil er von Carolo M. herſtammete, obgleich äuſerlich vorgegeben ward, es geſchehe nur wegen Erhaltung der Catholiſchen Religion. Der König ſahe dieſe

(11) Wegen der Troubles des Reichs von Carolo IX an biß an Henricum IV. iſt wohl zu conferiren Recueil des Pacification, Ordonances & declarations faites par les Rois de France ſur les moyens plus propres pour appaiſer les troubles par P. D. B. Conſeiller & maitre des Requêtes de Madame, ſoeur unique du Roy ed. 1599 8.

ſe *Union* zwar nicht gerne, zumahl er ſelbſt anfieng, die von Guiſe zu haſſen; allein vor itzt war es nicht zu ändern: dahero unterſchrieb er dieſe *Liga* A. 1576 zu Blois ſelbſt und erklärete ſich vor das Haupt derſelben, worauf es An. 1577 über die Hugenotten hergieng; doch ſo, daß es noch das Jahr zum Frieden kam. Weil alſo der König denen Ligiſten nicht in allen fugte; ſo ſuchten ſie bey *Philippo II* in Spanien ſich zu *addreſſi*ren/ der ſich auch öffentlich der *Liga* annahm. Henricus III ſahe ſich demnach genöthiget An. 1579 wiederum eines gegen die Hugenotten vornehmen zu laſſen, wiewohl es auch wieder das Jahr noch zum Friede kam. An. 1585 publicirte Henricus III einen Befehl wider die Reformirten, Krafft deſſen ihnen das Exercitium religionis gäntzlich verboten, und hiernächſt befohlen ward, ſie ſolten ſich alle entweder innerhalb 6 Monaten zur Catholiſchen Religion wenden/ oder ihre Güter verkauffen und aus dem Lande gehen. Der König von Navarra, der Printz von Condé, der Hertzog von Montmoranci und andere proteſtirten zwar dawider (12); allein der König war einmahl von der Liga, welche viel Städte einnahm/ genöthiget, das Edict zu machen und gelten zu laſſen, ja zuzuſehen, daß der achte Krieg wider die Hugenotten fortgieng. Endlich ſahe der König/ wie ſo ſehr ſchädlich ihm die *Liga* war. Denn es fielen ſolcher immer mehr Städte zu, rebellirten wider den

(12) Recueil premier cit. p. 287. biß p. 292.

den König, und rufften den von Guiſe zu ihren Schutz nach Paris: dahero ſuchte der König die von Guiſe auf ſeine Seite und hernach aus dem Wege zu bringen. Es verglich ſich der König zum Schein mit ihnen, und ließ hierauf den Hertzog von *Guiſe* in *Blois* niedermachen. Damit ward der Anhang von der *Liga* raſend, der Papſt unterſtand ſich an *Henricum III.* An. 1589. dieſer That wegen hart zu ſchreiben/ die Pfaffen in Paris rufften aus/ der König habe ſich der Krone verluſtig gemachet, ja es ward der Duc de Maine, derer ermordeten Bruder, zum Lieutenant General des Staats gemacht, weil die meiſten groſſen Städte vom Könige abfielen und der Papſt den König in Bann that. Dieſes nöthigte *Henricum III* ſich mit dem reformirten Könige von *Navarra* und den Hugenotten zu *conjungi*ren; worauf es beſſer gieng und auch Paris galt. Doch den Tag, ehe man die Stadt übel tractiren wolte, zuvor, ward König Henricus III zu S. Cloud von einem Jacobiner-Mönche/ Nahmens Jacob Clemens, ſo dem Könige einen Brieff überbrachte, in eben dem Zimmer erſtochen An. 1589. wo er vor 17 Jahren die Blut-Hochzeit zu Pariß hatte ſchmieden helffen. Und mit dieſem *Henrico III* endigte ſich der Valeſiſche Königs-Stamm in Franckreich/ welchem der *Bourboni*ſche folgte.

48. Wie ſah es alſo unter den Bourboniſchen Königen in Franckreich aus?

Nachdem Henricus III. ſtarb, ſo war, wie die *VI. TAB. Geneal.* zeiget/ niemand näher zur Krone/ als die Nachkommen von Roberto, Ludovici IX. Königs in Franckreich Sohne/ nehmlich das Hauß von *Bourbon*, welches durch Heyrath (13) auch das Königreich *Navarra* an ſich gebracht hatte. Aus ſolchem haben bißhero regieret

a) *Henricus IV.* König in Franckreich An. 1589. und *Navarra* ſchon Anno 1562 (14). Seine Mutter Joanna Labretana gebahr ihn mit einem luſtigen Geſange, erzog ihn hernach bey geringer Koſt und Rindfleiſch gar mühſam, ließ ihn offte barfuß und mit bloſſem Kopffe in der Kälte herumlauffen/ und machte ihn alſo recht harte, wie auch in der reformirten Religion ſehr eyfrig: allein im 18 Jahre muſte er auf der Blut-Hochzeit zu Paris die Catholiſche Religion annehmen, und hernach 4 Jahre im Areſte bleiben. Doch er entwiſchte endlich, bekennete ſich wieder zur reformirten Religion/ und bekriegte die *Ligiſten* nebſt denen Königlichen als ein Haupt der Hugenotten tapffer. Nach dem Tode Henrici III. hinderte ihn die reformirte Religion in ſeinem Glücke. Denn die

(13) Man ſehe oben des II. Capitels 56 Frage nr. mm.
(14) ib. nr. nn.

die Ligiſten *declari*rten den *Duc de Maine* zum *Lieutenant-General* der Krone/ die vornehmen Parlamente, auſſer Rennes und Bourdeaux, die beſten Städte, die meiſte Cleriſey/ der Pöfel und alle Catholiſche Potentaten, auſſer Venedig und Florentz/ hiengen der Liga an, ja der Papſt donnerte mit dem Banne tapffer drein. Indeſſen hatte Henricus IV den meiſten Adel/ die Bedienten des vorigen Hofes, alle proteſtirende Fürſten und Stände, ja die Hugenottiſche Troupes auf ſeiner Seiten. Dieſe aber waren zu ſchwach. Dahero als die Spanier An. 1593 in öffentlicher Verſammlung Iſabellam, Philippi II Tochter/ zur Königin in Franckreich vorſchlugen, und die Catholiſchen noch immer erbitterter worden; ſo *reſolvi*rte *Henricus IV.* aus Staats-*Raiſon* Catholiſch zu werden. Der Papſt Clemens VIII abſolvirte ihn von dem Banne/ und Henricus IV ward An. 1594 zu Chartres gekrönet/ worauf ſich alle Städte an den König ergaben, die *Liga* völlig vernichtet wurde/ und man noch An 1594 Spanien den Krieg ankündigte. Jo. Caſtell ſuchte beym Anfange ſolches Krieges Henricum IV zu erſtechen, traff aber nur einen Zahn, und weil er mit denen Jeſuiten umgangen war, ſo muſten dieſe aus dem Reiche, darein man ſie doch hernach wieder eingenommen hat. A. 1598 bekam der Krieg nach ſchlechten Vortheilen mit Spanien ein Ende, und eine iede

Parthey reſtituirte, was ſie eingenommen hatte. Das Jahr noch ward denen Reformirten zu gut das *Edict* von *Nantes publiciret*. An. 1600 muſte der Hertzog von Savoyen vor das eingenommene Saluzze in Franckreich la Breſſe, Bugey, Valromay und Gex abtreten, und weil man hernach den gefährlichen Anſchlag des Marſchall de Biron wieder des Königs Leben entdeckte, vermöge deſſen dieſer Marſchall mit Hülffe Spaniens und Savoyen den König vom Throne zu ſtoſſen, Franckreich in kleine Stücke zu theilen, und vor ſich Burgund behalten wolte: ſo muſte Biron An. 1602 nach verſchmähter angebotener Königlichen Gnade, den Kopff laſſen, und das andere gieng vor ſich ſelbſt zu nichte. Nachdem *ſtabilirte Henricus IV* viel *Manufactur*en, zu groſſem Nutzen des Landes, mengte ſich, weil ihm Oeſtereich zu formidable zu werden anfieng, in das Jülichſche Weſen, hatte mit ſeinen Aliirten 120000 Mann auf den Beinen, und ließ ſchon marchiren, als ihn An. 1610 den 14 May ein melancholiſcher Bube, wie Grammondus will, Nahmens Franciſcus Ravaillac, auf öffentlicher Gaſſe in ſeiner Caroſſe, die wegen des Gedränges ſtille hielt, erſtach, daß er ohne ein Wort zu reden ſtarb. Etliche ſagen, Spanien, ja gar die Königin Maria de Medicis, welche wegen der vielen Maitreſſen jalouſe war, habe um die That gewuſt: allein weil Ravaillac auch in der gröſten Marter nichts

nichts bekennet hat; ſo wollen einige/ daß dieſe 51 Conſpiration, nachdem die vorhergehenden 50 meiſtens von Geiſtlichen herkommen, auch dergleichen Grund gehabt habe: doch es bleibt ſolches unausgemacht.

b) *Ludovicus XIII.* des vorigen Sohn/ war nur neun Jahr alt, als er An. 1610 König ward. Solchemnach wurde Maria de Medicis, als Königliche Mutter, die Regentin ſtatt des Sohnes. Man examinirte alſobald den Ravaillac. Der geſtand ſeine That gar trotzig, und ſagte: er habe dem Jeſuiten P. Aubigny es offte geſagt, daß er Entzückungen habe. Gleichwohl wolte der böſe Menſch, als man ihn den Pater unter die Augen ſtellte, ſolchen nie geſehen haben, und gab wieder vor; es wiſſe kein Jeſuite etwas von ſeiner That. Keine Reue war nirgends zu ſpüren/ ob ihm auch der entſetzlichſte Todt angethan ward. Nachdem wurde das *Edict* von *Nantes confirmi*ret (15) und der Marſchall d'Ancre, ein Florentiner/ ſtieg in der Gnade bey der Königl. Frau Mutter immer höher. An. 1615 vermählte ſich Ludovicus XIII mit Anna, der Infantin von Spanien/ und als er An. 1617 die Regierung ſelbſt antrat, ſo ließ er den Marſchall d'Ancre niedermachen, und erhub den Cardinal von *Ri-*

ehe-

(15) Grammondus in Hiſtoria Galliæ ab exceſſu Henrici IV. Ff. & Lipſ. 1674. 8. p. 19. und das von Ravaillac p. 4. biß 8.

chelieu, welcher ihm eingab, die Hugenotten gantz auszurotten. Den Anfang machte man An. 1620 ſonderlich in Bearn/ wo man die Catholiſche Religion *par force* einführte/ die ſich regende Hugenotten klopffete, und endlich ihnen den Frieden mit dieſem Bedinge zuſtand, daß ſie alle Wercke, biß auf die vor Montauban und Rochelle niederreiſſen ſolten. An. 1625 ward Richelieu vollends Premier Miniſtre, da es denn wider die Hugenotten galt/ denen man An. 1628 ſelbſt Rochelle abnahm, und ihre Macht, da ſich Montauban auch ergab/ gäntzlich dämpffete. In eben dem Jahre ſtund der König dem Hertzoge von *Nevers* wider den Käyſer bey, und halff ihm zu *Mantua* und Montferrat (16). Savoyen übergab Ludovico XIII Pignerol ums Geld. An. 1631 machte man mit Schweden eine Aliance, und gab jährlich gewiſſe Subſidien, Oeſtereich in dem damahligen Kriege zu ſchwächen. Montmoranci verlohr wegen Rebellion um dieſelbe Zeit den Kopff, und die Königliche Mutter gieng vor Chagrin nach Flandern, ſtarb auch An. 1642 auſſer Landes zu Cöln in elendem Zuſtande. An. 1633 ward Lothringen von Franckreich eingenommen/ weil es der Hertzog mit dem Käyſer hielt. Anno 1634 fiel man in Spanien ein, Schweden in Deutſchland Lufft zu machen, und weil die Oeſtereichiſchen Generaux, nehmlich

(16) Man ſehe das VI Capitel bey Mantua.

lich Piccolomini in der Piccardie, und Gallas An. 1636 in Burgund nichts ausrichteten/ überdieſes Briſach anfangs zwar an Hertzog Bernhard zu Sachſen übergieng, und nach deſſen Tode an Franckreich kam, ingleichen An. 1640 Arras und gantz Catalonien an Franckreich gelangte, An. 1642 auch Perpignan erobert ward/ in welchem Jahre Richelieu ſtarb: ſo hatte Ludovicus XIII von dem Kriege keinen Schaden. An. 1643. den 14 Maji, ſtarb Ludovicus XIII auch.

c) *Ludovicus XIV.* König/ des vorigen Sohn, welcher An. 1638 gleichſam durch ein Wunder-Werck war gebohren worden, weil die Königliche Frau Mutter nach einer 23 Jahre lang unfruchtbahr-geweſenen Ehe/ ihn mit zwey Zähnen gebahr. An. 1643 ward er erſt getaufft/ und indem er beym Antritt der Regierung noch zu jung war: ſo hieß die Königliche Frau Mutter, nehmlich Anna, Philippi III in Spanien Tochter, Regentin; in der That aber dirigirte der bekandte Cardinal Julius Mazarini alles. Man führte demnach den Krieg mit Spanien und Oeſtereich fort, da die Bäyeriſchen A. 1646 bey Nördlingen Schläge bekamen. Eben das Jahr nahm man Dünkirchen ein, und A. 1648 ward mit dem Käyſer zu Münſter Friede/ Krafft deſſen Franckreich Briſach, Philippsburg, das Sundgau und Elſaß, auſſer denen Reichs-Städten bekam. Mitlerweile ſuch-

ten

ten die Groſſen und ſelbſt das Parlament zu Paris des Mazarini Fall, ſo daß ſich der König zweymahl aus Paris, und zwar das andre mahl An. 1649 reteriren muſte, biß ſich Mazarini An. 1651 nach Bruel zum Churfürſten von Cöln begab, darauf aber Condé das Reich ſehr beunruhigte/ Spanien gantz Catalonien wieder einnahm/ und der Mazarini wieder kam: allein auch der vielen Feinde wegen aufs neue freywillig aus dem Reiche wiech, da indeſſen Dünkirchen verlohren gieng. Weil nun alle ſahen, daß Condé der Anfänger aller Troubles war; ſo fieng man ihn dergeſtalt zu haſſen an, daß er auch aus Verdruß mit ſeinen Troupes in denen Niederlanden zu denen Spaniern übergieng. Der Cardinal ward alſo mit allen Ehren wieder nach Hofe geruffen, Paris bequemte ſich, Bourdeaux ward A. 1653 zum Gehorſam gebracht, und es ſchien das innerliche Ubel gehoben zu ſeyn. A. 1654 gieng man wieder gegen Spanien zu Felde/ nahm An. 1568 nebſt denen Engeländern Dünkirchen weg, räumete es dieſen ein, und löſete es An. 1662 von ihnen an ſich vor 4 Millionen. A. 1659 ward zwiſchen Franckreich und Spanien durch beyderſeits Miniſtres, den Mazarini und Louys de Haro an dem Pyrenäiſchen Gebirge ein Friede geſchloſſen, vermöge deſſen Franckreich Rouſſilion und die meiſten eroberten Plätze in denen Niederlanden, z. E. Aras, Ryſſel, Bethune, Lens, Bapaume, Hesdin &c. behielt, und

Ludo-

Ludovicus XIV Mariam Thereſiam, Philippi IV in Spanien Infantin heyrathete, und Condé ausgeſöhnet ſeyn ſolte. An. 1660 ſtarb Mazarini, und rieth dem Könige vor ſeinem Ende, hinführo ſelbſt zu regieren. A. 1661 richtete *Ludovicus XIV* ſeine *Finan*tzen recht ein/ da der Oberſte Rentmeiſter Foucquet eine ſcharffe Inquiſition ausſtand, und man andre Schwämme billig ausdrückte, woraus ein unſäglicher Reichthum in den Königlichen Schatz kam. Noch das Jahr entſtand zwiſchen Spanien und Franckreich ein *Præceden*tz-Streit (17) bey dem Einzuge des Schwediſchen Ambaſſadeurs in London/ und ward des Frantzöiſchen Geſandten Caroſſe von des Spaniſchen Geſandten Leuten mit Gewalt zurücke geſtoſſen, woraus leichte ein Krieg hätte entſtehen können, wenn nicht Spanien an Franckreich Satisfaction gegeben und bewilliget hätte, daß, wo Frantzöiſche Ambaſſadeurs wären, die Spaniſchen von gleichem Charactere ſich nicht ſolten bey Ceremonien finden laſſen (18). An. 1662 machte der König mit dem Her-

(17) Denn Philippus IV wolte/ wie unten in der 59 Frage wird gedacht werden/ durchaus vor Franckreich den Rang haben.

(18) Die Frantzoſen wollen durchaus hier ſchlieſſen/ daß Spanien an Franckreich den Rang cediret habe. Chiflet hingegen will l. c. c. 10. durchaus behaupten/ daß Spanien vor Franckreich gehen müſſe. Ob aber ſolches zum Beweiß genung ſey/ wenn er ſagt: Es haben ſich etliche Könige in Spanien Imperatores geſchrieben/ es iſt

Hertzoge von Lothringen einen Vertrag/ Krafft deſſen dieſer ſein Hertzogthum gegen andre Güter in Franckreich abtreten/ und ſeine Familie nach Abgang des Bourboniſchen Stammes in der Krone ſuccediren ſolte; den aber der Hertzog hernach nicht halten wolte und ziemlich einbüſſete (19). In eben dem Jahre wiederfuhr dem Frantzöiſchen Geſandten, Duc de Crequi, in Rom ein groſſer Schimpff, dafür Ludovicus XIV dem Papſt Avignon wegnahm, und biß zur erhaltenen Satisfaction behielt, da er es denn dem Papſt wiedergab. An. 1664 ſchickte Franckreich dem Käyſer Hülffe wider die Türcken/ ſo auch etwas that. In eben dem Jahr richtete Ludovicus XIV die Mahler- und Bildhauer-*Academie* auf. An. 1665 wurden viel Manufacturen von Tuch, Leinwand und Spitzen, und Anno 1666 die Königliche *Academie* der Wiſſenſchafften geſtifftet. An. 1667 fiel Ludovicus XIV in Flandern ein, nahm Charleroy, Tournay, Dovay, Courtrai, Oudenarde nebſt andern weg, unter dem Vorwand, als kämen die Niederlande ſeiner Gemahlin wegen des in Brabant gültigen Juris De-

gar einer Römiſcher Käyſer worden/ die Genealogie der Spaniſchen Monarchen geht weiter hinaus/ die Frantzöiſchen Geſandten haben ehedem aus Höfflichkeit gar den letzten Ort in Rom eingenommen ꝛc. davon mögen andere judiciren.

(19) Man conferire des IV. Capitels 45 Frage nr. II.

Devolutionis zu (20), da doch ſolche bey der Heyrath geſchworen, nichts von allen Spaniſchen Ländern vor ſich und ihre Nachkommen zu begehren. Es galt auch Anno 1668 die Franche Comté, die er aber noch das Jahr im Frieden zu Achen wiedergab/ weil ihm die Triple-Aliance zwiſchen Schweden, Engeland und Holland, ſo auf die Erhaltung der Niederlande gieng/ bedencklich vorkam. Anno 1669 wurde Volck nach Candia geſchickt, denen Venetianern wider die Türcken zu helffen. An. 1670 nahm der Marſchall de Crequi Lothringen weg, und weil der König die Schiffahrt in einen beſſern Stand zu ſetzen dachte; ſo wurde nicht allein Anno 1671 die *Academie* derer *Mathematicorum* geſtifftet/ ſondern der König ſendete auch unterſchiedene Mathematicos in alle Theile der Welt, damit ſie die Longitudines beſſer abmeſſen ſolten. Und weil der König indeſſen die Triple-Aliance getrennet hatte, ſo fiel er Anno 1672 nebſt Engeland zugleich Holland an. Drey Provintzen/ nehmlich Gelder-Land, Ober-Yſſel und Utrecht giengen gleich verlohren, man hatte poſto an etlichen Orten in Holland gefaſſet/ ohngeacht der dritte Aliirte/ nemlich der Biſchoff von Münſter nicht gar glücklich war: allein Engeland bekam von denen Holländern zur See Schläge, und das Parlament nöthigte den

(20) Man ſehe von dieſem Rechte im II. Capitel die 59 Frage nr. 8.

den König Carolum II von Groß-Britannien faſt, Friede zu machen/ der Käyſer und Brandenburg giengen auch, wiewohl mit ſchlechtem Glücke, gegen Franckreich zu Felde, Ludovicus XIV nahm An. 1673 Maſtricht weg, und Brandenburg machte noch das Jahr zu Voſſem in Franckreich Friede, den er aber nach wiederbekommenen Veſtungen im Cleviſchen wenig beobachtete. Nunmehro ſchlugen die Käyſerlichen endlich den Frantzöiſchen General Turenne, und nahmen nebſt dem Printz von Ouranien Bonn weg, worauf die Frantzoſen alle eroberte Oerter in den vereinigten Provintzen biß auf Grave und Maſtricht verlieſſen: Es erklärte ſich darauf das Reich und Spanien vor Feinde Franckreichs, und Franckreich verlohr Philipsburg und Trier/ nahm aber auch An. 1674 die *Franche Comté*, ja gar Sicilien denen Spaniern ab. Nun verlieſſen zwar die Frantzoſen Sicilien freywillig/ nachdem ſie An. 1676 die Holländer unter dem Admiral Ruiter geſchlagen hatten; allein A. 1677 nahm Franckreich Condé, Limburg, Valencienne, Cambrai, Ypern, S. Omer, Aire &c. weg, welches er nebſt Freyburg vor Philipsburg, nachdem er denen Holländern alles wiedergegeben hatte, A. 1679 im Frieden zu Niemägen behielt. An. 1681 nahm Ludovicus XIV unverhofft Straßburg weg, machte zwar An. 1684. in welchem Jahre er Genua entſetzlich bombardiren ließ,

ließ/ einen 20jährigen Stillſtand; brach ihn aber/ nachdem er indeſſen An. 1685 das *Edict* von *Nantes revoci*ret und die Hugenotten abſcheulich verfolget hatte/ An. 1688 durch unterſchiedene Einfälle wieder. Seine Troupes hauſeten das Jahr in der Pfaltz recht barbariſch, nahmen Philipsburg, Manheim, Franckenthal ꝛc. ein, und erwieſen ſich nirgends wie Chriſten/ ſondern ſengten und brennten à l'ordinaire. Das Jahr fieng auch der Krieg mit denen Holländern/ und A. 1689 mit Spanien an/ in welchem Jahre Ludovicus XIV auch einen groſſen Koſt-Gänger an dem vertriebenen König Jacobo II aus Engeland erhielt: man führte darauf den Krieg mit zweiffelhafftigem Glücke biß An. 1696 in Italien / da der Hertzog von Savoyen mit Franckreich Friede machte, und biß An. 1697 an andern Orten fort/ da endlich zu Ryßwick zwiſchen dem Käyſer, Reich, Spanien/ Engeland, Holland ꝛc. und Franckreich Friede ward, in welchem Franckreich zwar in denen Niederlanden ſonderlich viel wieder gab: allein noch weit mehr An. 1700 nach dem Tode Königs Caroli II. in Spanien wiederholte, wiewohl Ludovicus XIV darüber in einen neuen Krieg mit dem Käyſer/ Reiche/ Engeland, Portugall, Savoyen/ Holland ꝛc. nach und nach verfiel. Anfangs waren wohl *Ludovici XIV* Waffen überaus glücklich. Denn ſein Enckel Philippus,

Duc d'Anjou ward, wie bey Spanien erzehlt habe/ faſt ohne alle Wiederrede in der gantzen Spaniſchen Monarchie als König angenommen, Cöln/ Bäyern, Savoyen, Mantua ꝛc. nahmen die Frantzöiſche Parthey an, und die Conquetes im Reiche reuſſirten glücklich: allein An. 1703 trat Savoyen ab, An. 1704 bekamen die Frantzoſen am Schellenberge, und noch das Jahr bey Höchſtät, A. 1705 bey Neerwinden in denen Niederlanden, An 1706 bey Turin, und eben das Jahr bey Ramailles, An. 1708 bey Oudenarde, An. 1709 bey Mons ſo offt entſetzliche Schläge, daß ſie An. 1707 gantz Italien an die Käyſerlichen, wo nehmlich bißhero noch Frantzoſen geweſen waren, cedirten, daß ich nichts ſage, wie Bäyern und Cöln An. 1704 ihr gantzes Land verlohren haben, auch An. 1707 Sardinien denen Frantzoſen und den Philippiniſchen Spaniern, ja noch vorhero Neapolis nebſt viel andern Orten iſt abgenommen worden. Weil nun zu dieſem Unglücke noch kam, daß der Dauphin Ludovicus A. 1711 d. 14 April, der andre Dauphin, Ludovicus, ſonſt Hertzog von Burgund, An. 1712 d. 18 Febr. und darauf der dritte Dauphin Ludovicus, ſonſt Duc de Bretagne Anno 1712 den 8 Mart. und An. 1714 der Hertzog von Berry ſtarb: ſo ſuchte der alte Ludovicus XIV durchaus Friede. Doch alle Aliirten hatten wenig Ohren, ausgenommen das Miniſterium in Engeland, welches die ſonſt glorieuſe Köni-

gin Annam, vielleicht nach empfangner Gold-Tinctur aus Franckreich überredete, An. 1713 Friede zu machen. Dem folgte auch Savoyen und Holland. Portugall und andere nahmen die Neutralité an, und obgleich der Käyſer nicht darein willigen wolte / was man zu Utrecht vor einen Frieden gemacht: ſo geſchah ſolches dennoch. Franckreich gab alles, wie es im Ryßwickſchen Frieden geſchehen / in denen Niederlanden nebſt Ypern und etlichen andern Orten / wovon bey Holland, an die Holländer in Faveur des Hauſes Oeſtereich wieder, Engeland erhielt Gibraltar, die Inſel Minorca, Terreneuf und etliche andere Sachen / und Franckreich erkannte die Hannoveriſche Succeſſion, Preuſſen ward als König erkannt / und ein gleiches geſchah mit der Chur Hannover, Savoyen bekam das Königreich Sicilien und noch viel mehr, wovon bey Savoyen reden werde, und der alte *Ludovicus XIV* kam / da ſeine Kräffte gar ſchwach waren / doch mit Manier aus dem Spiele. Anno 1714 hat er auch mit dem Käyſer und dem Reiche zu Baden in der Schweitz Friede gemacht, und alles, wie es im Ryßwickſchen Frieden geſchehen, biß an den Rhein behalten (21).

(21) Die gantze 48 Frage wird aus Pufendorffs Einleitung zur Hiſtorie / Vallemont l. c. Tom. I. Franckreichs

49. Ich möchte doch wiſſen, wie die Könige, deren in der 46. 47. 48. Frage iſt gedacht worden, mit einander verwand ſeyn.

Das zeigt die *VI Geneal.* Tabelle, in welcher man auf die Prinzeßinnen nicht ſonderlich regardiret hat, weil ohne dem Franckreich nicht auf die Spille fällt.

50. Wer ſind die nächſte Erben, wenn der itzige Dauphin, des ehmahligen Hertzogs von Burgund Sohn, dereinſt ohne Erben ſterben ſolte?

Von echten Erben

I. *Philippus V* Duc d'Anjou, nun König in Spanien nebſt ſeinen Nachkommen männlichen

cit. Beſchreibung, Ludovici XIV Leben, ingleichen aus dem Character des itzigen Königes und der vornehmſten Perſonen bey Hofe in dem Buche Nouveaux Characteres de la Famille Royale, des Miniſtres d'Etat & des Principales Perſonnes de la cour de France, 1713. 12. wiewohl ſich ſeit dem viel geändert, und des Hn. Hübners Supplementis und Hiſtoriſchen Fragen erläutert. Die Frantzoſen nennen indeſſen Ludovicum XIV gewöhnlich Magnum; doch der verſtorbene Joannes Sobiesky. König in Pohlen, ſagte ehedem gar bedencklich; er wundere ſich, daß Ludovicus XIV es zulieſſe, wenn ihn die Seinen ſo exceſſif lobten. Er glaube, daß einmahl ſeine Feinde würden ſolche flatterie wegſetzen und ihn im Vergleich mit König Wilhelmo III in Engeland vor kleine ſchätzen. Vid. die cit. nouveaux Characteres de la Famille Royale p. 4. ſq.

lichen Geſchlechts: der aber vor ſich und ſeine Nachkommen auf ewig nunmehr Verzicht gethan/ und alſo nichts weiter zu prætendiren hat/ wenn er es nur hält.

II. Des Hertzogs von Orleans Nachkommen, welche von Ludovici XIV Bruder herſtammen.

III. Die Printzen von *Condé*, weil ihr Anherr Ludovicus, wie *Tab. VI.* zeiget, Antonii Königs in Navarra Bruder war/ von welchem Antonio auch König Henricus IV herſtammete. vid. Tab. VII. Geneal.

IV. Die Printzen von *Conty*, welche eben von dieſem Ludovico von Bourbon, und inſonderheit von Armando, Printz von Conty herſtammen, vid. Tab. VII. Gen.

V. Die Hertzoge von *Courtenay*, weil ihr Stamm-Herr Petrus Ludovici VI Craſſi Sohn war, vid. Tab. VI. Geneal.

VI. Die Hertzoge in Lothringen, welche ihre Deſcendenz von Carolo M. herzuleiten ſuchen. vid. Tab. VIII. Geneal.

Von unechten erben, welche nun auch Kronen fähig seyn

I. Der Hertzog von *Maine*, und der Graf von *Thoulouſe*, welche ohne diß ihr Vater Ludovicus XIV vor Kronen-fähig An. 1714 im Parlament zu Paris regiſtriren laſſen. vid. Tab. VI. Geneal.

II. Der Hertzog von *Vermandois*, Ludovici XIV natürlicher Sohn. vid. Tab. VI. Geneal.

III. Der Groß-*Prior* von *Vendome*, ſo aber, weil er Geiſtlich iſt, ſeine Linie ſchlüſſet. vid. Tab. VI. Geneal.

IV. Die Portugieſiſche Könige, welche in König Joanne I noto von Roberto, Hertzoge in Burgund/ der erſten Familie, herſtammen. vid. Tab. VI. Gen.

51. Was iſt vor eine Regierungs-Art in Franckreich?

Die ehmahligen Könige nenneten ihren Rath-Sitz eine Zuſammenkunfft der Stände, die denn alle 3 Jahr, auch wohl eher nach des Königes Gefallen erfordert wurden, und währte der Convent gewöhnlich zwey Monat. Damit man aber die Unkoſten ſparen möchte, ſtellte man hierauf in denen vornehmſten Städten Gerichte an/ und weil die Beyſitzer mit einander parlirten, d.i. redeten, ſo nennte man dieſe Collegia Parlamente. Zur Zeit Pipini wurden die Convente gar auf freyem Felde gehalten, und war kein gewiſſer Ort ausgemacht, biß *Philppus Pulcher* die Stadt Paris alleine dazu verordnete. Und an ſtatt, daß das Parlament ſonſt war gewöhnlich der Königlichen Hoffſtatt gefolget/ und alle Jahr einmahl gehalten worden; ſo befahl dieſer, daß es hinfort in Paris verbleiben ſolte. Vorhero hatte Ludovicus S. die Verordnung gemacht/ daß es

zweymahl des Jahrs ſitzen konte; doch ohne einen Tag auszumachen; allein *Philippus Pulcher* beſtimmte dazu Weynachten und Lichtmeſſe/ wiewohl die Verſammlung nach dem auch offt um Oſtern und Michael geſchehen iſt. Als die Engeländer in Franckreich einfielen; ſo war das Parlament von Anno 1418 biß 1436 zu Poitiers, und muſten damahls die Urtheile des Parlaments *abſolute* gelten. Solche Gewalt gefiel denen Königen gar ſchlecht, und von denen Zeiten *Ludovici XI* an, iſt ſolche nach und nach ſo beſchnitten worden, daß es Ludovicus XIV nunmehro dahin gebracht, daß des Parlaments Gewalt eine bloſſe Einbildung iſt. A. 1554 wolte Henricus II haben, daß das gantze Parlament ein Corpus ſeyn, aus 156 Perſonen/ nemlich 16 Præſidenten, 36 geiſtlichen und 104 weltlichen Räthen/ darein doch die 12 Paires (22) und 20 Supplications-Meiſter nicht ſolten gezehlet ſeyn, beſtehen und der halbe Theil vom Julio biß in Januarium, und der andere von dar an biß wieder in Julium ſitzen ſolte. Welches Edict gleichwohl nur eine Weile gedauert. Itzt ſind folgende Parlamente:

a) Zu

(22) Hotomannus ſchreibt l.c. es ſey ungeräumt/ wenn man vorgeben wolle/ daß Pipinus, oder Carolus M. der Stiffter der 12 Paires in Franckreich ſey. Es gedencke ja weder ein Scribent derſelben/ noch auch der bald folgenden Zeit derſelbigen mit einem Worte/ und alſo müſſe man vielmehr dieſe Stifftung Hugoni Capeto zuſchreiben. p. 169. ſq.

a) Zu Paris, welches unter ſich hat die Piccardie, La France, Champagne, Lion, Beauſſe, Berri, Auvergne, Poitou, Pais de Mains, Angouleſ-me, Turaine, Nivernois, Bourbonnois (23).

b) Zu *Rouen* über die Normandie (24).

c) Zu *Rennes* über Bretagne.

d) Zu *Bourdeaux* über Xaintogne, Perigord, Limoſin, Guienne, Labour &c.

e) Zu *Thoulouſe* über Languedoc, Vivaret, Velay, Gaudan, Albigeois, Rovergue, Lauragnais, Querci, Foix, einen Theil von Gaſcogne, nemlich Armagnac, Bigorre, Cominges &c. (25).

f) Zu *Aix* über Provence (26).

g) Zu *Grenoble* über Dauphiné (27).

h) Zu *Dijon* über Burgund (28).

i) Zu *Bearne* über Nieder-Navarra (29).

l) Zu Metz über die Biſthümer Metz, Toul und Verdun.

m) Zu

(23) Pipinus ſoll es Anno 756 geſtifftet haben/ſo doch nicht zu glauben iſt/ und Philippus Pulcher hat es Anno 1302 wieder recht zu Stande gebracht.

(24) Iſt von Philippo Pulchro Anno 1302 geſtifftet/und von Ludovico XII An. 1499 recht in Gang gebracht worden. Es hat aber Anno 1515 erſt den Nahmen eines Parlaments erhalten.

(25) Das hat Philippus Pulcher Anno 1302 geſtifftet/und Carolus VII Anno 1443 zu Stande gebracht.

(26) Iſt von Ludovico XII Anno 1501 geſtifftet.

(27) Iſt von Carolo VII Anno 1453 geſtifftet.

(28) Von Ludovico XI Anno 1476 eingerichtet.

(29) Von Henrico II König in Navarra angelegt/ und in Gang gebracht von Ludovico XIII Anno 1633.

m) Zu Beſanſon über die Franche Comté (30).

Ein iedes Parlament hat ſeinen *Præſidenten*, Räthe, *General-Procurateur* und Königlichen *Advocat*en; es ſpricht aber ein iedes nur in Privat-Streitigkeiten, oder kömmt es höher, ſo iſt doch des Königes Wille ein Haupt-Stücke ihres Schluſſes. Sonſt ſind noch etliche Collegia in Franckreich, von welchen man dieſes mercken kan:

a) **Der groſſe Rath** giebt Achtung auf die Cardinäle, Ertz-Biſchöff- und Biſchöffe / damit ſie dem Parlament nicht Eintrag thun (31) und unterſuchet alles / was im Reiche vorgehet.

b) **Der Ober-Rath** verſieht die wichtigſten Reichs-Sachen unter dem Directorio des Reichs-Cantzlers.

c) Der

(30) Von Ludovico XIV 1647 dahin gelegt.

(31) Denn der König in Franckreich erkennet den Papſt nur mit einem kindlichen Gehorſam. Er nimmt bey der Krönung die Krone ſelbſt vom Altar und ſetzt ſich ſie auf/ ohne eines Ertz-Biſchoffes / Hertzogs oder Pair zu gebrauchen/ weil er zeigen will / daß er ſie von GOtt alleine habe. Es befehlen auch die Könige in Franckreich ihren Staat nicht des Papſts Schutz/ſondern nur in deſſen Gewogenheit/ ja es iſt eine Staats-Regel/ daß die Concilia über den Papſt ſeyn. Man leſe eines Anon. in 12 Franckreichs Regier. Art. p. 15. 25. 27. &c. Der itzige Papſt ſucht die Münchs-Orden zwar wider die Biſchöffe aufzubringen/ und ſie/ wenn ſie nach Rom appelliren/ zu ſouteniren: der effect aber iſt ſchlecht/ weil der König in Leiblichen keinen Höhern erkennet.

c) Der geheimde Rath handelt Staats-und Reichs-Sachen ab/ und hat den König ſelbſt zum Præſidi.

d) Der Provintz- oder Abfertigungs-Rath tractiret die Angelegenheiten der Reichs-Provintzen.

e) Der Gewiſſens-Rath handelt von Beſtellung der geiſtlichen Aemter und Præbenden.

f) Der Kriegs-Rath beſteht aus denen Staats-Bedienten/ Marſchallen von Franckreich, Genereaux, und andern Kriegs-Oberſten, und handelt Kriegs-Sachen ab.

g) Der Finantz-Rath iſt Anno 1661 ſtabiliret, und handelt von denen Königlichen Renten und Gefällen.

h) Der *Reviſions*-Rath, ſo Anno 1665 angeleget worden, darinnen der König ſelbſt Director iſt, und der aus dem Reichs-Cantzler/ 6 Staats-Räthen, und 2 maitres des Requetes beſteht. Da werden alle Reviſiones vorgenommen und ausgemacht (32).

Kurtz: Der König regieret als ein Monarche *abſolute* und bindet ſich an nichts, (33) wenn es ihm nicht beliebt.

52. Wer

(32) Man kan bey dieſer Frage nachſchlagen Mr. Chevigni in ſeiner Science de la Cour &c. P. 2. p. 99. ſqq. die citirte Regierungs-Art in Franckreich p. 120 biß 160. Franckreichs cit. Beſchreibung in 12. p. 105 ſeqq. Becm. Orb. Geogr. & Civ. P. I. p. 182 ſq.

(33) Denn die ehmahligen Majores domus, Proviſores aulæ regiæ oder Palatii Præfecti, welche wie die itzigen Groß-

52. Wer ſind denn die angeführten Paires in Franckreich?

Der wahrhaffte Stiffter mag wohl *Hugo Capetus* geweſen ſeyn. Es war dieſer durch ſeinen klugen Kopff/ tapffere Fauſt, und die Gewogenheit der Groſſen zur Krone kommen, und alſo ſoll er die 12 vornehmſten Herren des Reichs/ welche man Paires nennete, quia pari collatione manuum diadema Regni & imponant Regis capiti & eximant (34), und die bey der Krönung ſeyn und ſonſt dem Könige allezeit in hohen und wichtigen Sachen *aſſiſt*iren ſollen/ eingeſetzt haben/ weil dieſe ſelbſt ihr Belieben dazu nicht undeutlich zu erkennen gegeben. Dieſe 12 Paires waren halb geiſt- halb weltlich. Die Geiſtlichen machten der Ertz-Biſchoff von Rheims/ welcher den König bey der Krönung ſalbet, der Biſchoff von *Laon* in der Piccardie, ſo das Oel träget/ der Biſchoff

Vezier bey denen Türcken/ ja noch mehr herrſcheten/ haben mit der Merovingiſchen Königs-Linie ein Ende genommen. Die Comites Stabuli, oder Conneſtables, welche nach dem entſtanden/ und ſowohl als See-Admirals/ als auch wie Generaliſſimi zu Felde giengen/ oder als Land-Marſchalle im Frieden ihr Amt verwalteten/ die aber denen Königen manchmahl gar bedencklich waren/ ſind vom Richelieu abgeſchafft/ und vertritt itzt der älteſte Marſchall von Franckreich/ wiewohl nicht mit ſo groſſer Gewalt/ die Stelle. Die Pairs dürffen auch nicht viel ſagen. vid. die citirte Regierungs-Art von Franckreich/ p. 86. ſonderlich Hotomannum l. c. p. 148. biß 153. und 165 ſeqq.

(34) Becm. in cit. Dign. Illuſtr. p. 419.

Biſchoff von *Langres* in Champagne, ſo den Zepter hält, der Biſchoff von *Beauvais* in Isle de France, ſo den Königlichen Rock hält, der Biſchoff von *Noyon* in der Piccardie, ſo die Königlichen Gürtel hält/ und der Biſchoff von *Chalons* in Champagne, der des Königs Ring und Siegel bey ſolchem actu hält, ausmachen. Dieſe 12 Paires haben Anno 1614 denen Cardinälen die Prærogativam in Franckreich diſputirlich machen wollen; wiewohl ſie doch zuletzt weichen müſſen (35). Die andre Helffte derer 6 weltlichen Paires waren ehedem der Hertzog von Burgund, ſo dem Könige bey der Krönung das Schwerdt angürtete, die Krone vorher trug und der andere Decanus war; der Hertzog von *Guienne*, ſo das erſte Panier hielt; der Hertzog von der Normandie, welcher das zweyte Panier führte; der Graf von *Champagne*, ſo die Königliche Blut-Fahne hatte; der Graf von Flandern/ welcher das Schwerdt und der Graf von *Thoulouſe*, welcher die göldne Sporen trug (36). Jtzt ſind derer *Paires* weit mehr/ weil ſie der König nach Gefallen vermehret; allein das Anſehen und ſonderlich die Gewalt iſt weit geringer als vor dem.

53. Wer ſind die Stände in Franckreich?

Es ſind deren drey/ nemlich (a) die Geiſtlichkeit/ z. E. Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe, Aebte/ ꝛc. b) Der

(35) ibid. (36) ib. und die cit. Regierungs-Art von Franckreich.

b) Der Adel, z. E. Hertzoge, Grafen, Edelleute ꝛc. (37). c) Die Vornehmſten des Volcks. Aus dieſen drey Ständen wird alle Jahr am erſten Māy ein Convent oder Parlament, manchmahl auch öffter formiret/ dem der König vor dieſem, auf einem göldnen Seſſel ſitzend, beyzuwohnen pflegte. Die Macht war vor Zeiten ſehr groß/ z. E.

a) Die Wahl-*Conſtitution* und das Abſetzen der Könige,

b) Die Kriegs- und Friedens-Sachen,

c) Die Beſtallung hoher Aemter/ *Præfectu*ren, Anſteuer der Kinder des verſtorbenen Königes, und was ſonſt das *publicum* angieng,

d) Die Unterſuchung der böſen Thaten Fürſtlicher oder anderer hohen Perſonen,

e) Die Unkoſten, ſo der König bey Kirchen/ Klöſtern und andern Stifftungen machen wolte,

f) Die Erwehlung derer *Majorum domus, Comitum Stabuli &c.* wurden darinnen abgehandelt: allein als man dieſem Convent zur Zeit *Hugonis Capeti* die 12 *Paires* an die Seite ſetzte/ welche das Gericht hielten; als man

(37) ib. p. 102. ſq. lieſet man/ daß auf die Hertzoge die Marſchalle/ ſolchen die Gouverneurs der Länder/ dieſen die Ritter des Heil. Geiſtes/ darauf die Marggrafen/ Grafen/ Vitzthůmer/ Freyherren und Vogteyen/ endlich die Edelleute folgen: Ludovicus Craſſus aber ſoll zuerſt die Marſchalle gemacht haben.

man auch nach dem Gelegenheit fand, durch beyder Gerechtigkeiten ein Loch zu machen: ſo haben beyde nunmehro noch ſo viel *Prærogativam* übrig, daß ſie thun mögen, was der König befiehlet (38).

54. Was ſind vor Geſetze in Franckreich?

In denen ſehr alten Zeiten, und noch vor Chriſti Geburt, ſprachen die *Druides*, oder Prieſter, in Bürger- und Peinlichen Sachen das Recht/ kamen jährlich bey Chartres zuſammen und hielten das Recht. Wer einen Gaſt oder Fremden umbrachte, auſſer im Kriege/ ward mit der gröſten Quaal angethan, da doch wer einen Einheimiſchen tödtete, manchmahl nur des Landes verwieſen ward. Als ſich nun die Römer Galliens bemächtiget hatten; ſo führten ſie auch ihr Recht ein/ und es muſte ſo gar in allen Gerichten die Lateiniſche Sprache gebraucht werden. Die *Franci* ſetzten ihr *Jus Conſuetudinarium* und ihrer Verſtändigen *Placita* nebſt denen Königlichen *Decretis* dieſen an die Seite. Solches geſchach ſonder-

(38) Mercat. in Atlant. p. 201 biß 205. Sonſt wird dieſe und ſonderlich die vorhergehende nota groſſes Licht aus des Hn. I. W. Imhofii Familiis Excellentibus in Gallia, Norib. 1687. f. Hotomanni cit. Franco-Gallia, ſonderlich auch Limnæi Notitia regni Franciæ, Argentor. 1651. 4. da alles aus Frantzöſ. Scribenten wohl bewieſen wird/ und Bernhard de la Roche ſeinem Tractat des Parlements de France, à Bourdeaux 1617. f. bekommen.

ſonderlich im 6 und folgenden Sæculis, da das Römiſche Recht den Nahmen *Juris ſcripti* erhielt. Nun will ich wohl nicht ſagen, daß eben Pharamundus das bekandte legem Salicam (39) gegeben hat, Krafft deſſen er die Weiber von der Succeſſion im Reiche ausgeſchloſſen hat; es mag auch Chifletius (40) zu behaupten ſuchen, daß ſolches Geſetze nur die Oſt- nicht aber die Weſt-Francken angegangen ſey: ſo iſt doch gewiß, daß

(39) Gaguinus und andre ſagen / daß Pharamundus legem Salicam gemacht habe. Hingegen andre meynen / der Nahme des Saliſchen Geſetzes komme von einem Flecken über dem Rheine / Nahmens Salhalm Badhaim her / und beyde haben nicht gnugſamen Beweiß. Es heiſt aber, lex Salica alſo: NVLLA HEREDITATIS PORTIO DE TERRA SALICA AD MVLIEREM VENITO. Hotomann. l. c. p. 96. Es wird Terra Salica von denen Frantzöſiſchen JCtis das Land genennet / ſo ein König der Francken hat. Es differirt lex Salica vom lege Allodii, quæ ſubditos comprehendit, quibus datur per hanc legem Allodii rei alicujus liberum dominium, non excluſa Principis Majeſtate. Weil demnach Allodialia ſeyn / die man nicht jure feudi, d. i. Lehns-weiſe vom Landes-Herrn / ſondern jure patrimonii, d. i. Erbſchaffts-weiſe u. d. g. beſitzt; welche allodialia auch an Weibs-Perſonen gelangen: ſo läſt lex Salica dieſes nicht zu / ib. p. 96.

(40) In ſeinen citirten Operibus Politico-Hiſtoricis. Denn da ſagt er / Lex Salica gehe nur die Oſt-Francken im Deutſch-Auſtraſiſchen Reiche an / und nicht die itzigen Weſt-Francken / oder Frantzoſen. Es wären aber zu denen Oſt-Francken zu referiren die Wormſer / Lothringer / und insgemein alle diejenigen Francken / ſo zwiſchen der Schelde und Moſel wohneten. Sigebertus Gembla-

daß ſolches itzt bey der *Succeſſion* genau in acht genommen wird. Es hat auch ſonſt Clodovæus befohlen, daß die Sclaven und Leibeigene ſolten lange Haare tragen, welches Julius Cæſar ehedem verbothen, und die Gewohnheit das Haar köſtlich krauß und wohlriechend anzumachen/ iſt von ſelbiger Zeit an biß Anno 1199 in trefflichem Brauch geweſen, und das *Jus Regalis Capillitii* (41) ſo unbekandt nicht: Petrus Lombardus aber hat als Biſchoff zu Paris, quaſi dictatorio nomine verordnet/ daß ſich die Prieſter ſolten ihre Bärte/ und die Könige die langen

---

cenſis bezeuge auch klar/ daß A.422 lex Salica aufgerichtet worden/ und habe man auf den Fluß Sale bey Metz zu reflectiren. conf. Act. Erudit. Lipſ. 1695. p.420. Hingegen Hotomannus hat l.c. von p.96 ſq. dieſe Meynung. Die Franci hätten/ wie bekannt/ vor dem auch Salici und Salici Franci geheiſſen, und dieſe hätte lex Salica, wie lex Francica die Francos inſonderheit angangen. Wiſogaſt, Arbogaſt und Windogaſt hätten auf 3 Comitiis die alten Geſetze colligirt/ und weil Salogaſtus auch das Seinige darbey gethan: ſo habe denn dieſes Jus von ihm den Nahmen. Die Franci wären nach dieſem mit den Gallis in eines geſchmoltzen/ und dahero obligire beyde dieſes Geſetze. Wobey er ſich auf Eginhardum berufſet. Nun iſt die Obſervance wohl gewiß; um der deduction accurateſſe aber drückt es ſich dennoch.

(41) Von dieſem Jure Regalis capillitii iſt dieſes zu mercken: die Söhne der Könige/ und die vom Königlichen Hauſe trugen lang Haar (comam, eamque a fronte discriminatam, unguentisque delibutam). Solches durffte nicht ieder auf ſolche Weiſe thun/ ſondern muſte ſich die Haare abnehmen laſſen. Wenn nun einer abgeſetzt/ oder aus der Königlichen Familie verſtoſſen wurde/ ſo ſchnitt man ihm das Haar ab. Dieſe Gewohnheit fand

langen Haare abſcheeren laſſen. Carolus V gab ein Geſetze, daß kein Erb-Printz in Franckreich vor dem 14 Jahre die Regierung antreten ſolte. Henricus IV publicirte ſcharffe Befehle wider die Banqueroutirer, ſolche am Leben zu ſtraffen, ferner auch wider das *duelliren*, fluchen und ſchweren, brachte auch die Geſetze in beſſere Ordnung, und andere Könige haben auch das ihrige gethan. Heute zu Tage iſt

Das weltliche Recht, zwar noch das *Jus Scriptum*, nemlich *Jus Civile Rom.* allein nur in ſo weit, als es mit denen Frantzöſiſchen Rechten überein kommt. Dieſes heiſt nun *Jus Conſuetudinarium*, und gilt weit mehr. Denn nach dem Jure Scripto wird nur das Recht in denen Parlamenten zu Thoulouſe, Bourdeaux, Grenoble &c. geſprochen, und bey appellationibus nach Paris muß man denen, ſo unter gedachte Parlamente gehören, auch die Antwort und Deciſion nach dem Inhalt des Juris Civilis Romani geben: in denen andern Provintzen aber gilt das *Jus Conſuetudinarium*. Solches hat ſeinen Urſprung von denen Francis, Vandalis, Burgun-

ſich ſchon bey denen alten Gallis. Dahero auch das Land biß an die Alpen Gallia Comata genennet wurde. Zur Zeit Caroli M. war es Brauch, daß die Printzen an einen andern Hof geſchickt, und ihnen die Haare zuerſt abgeſchnitten wurden; ſo aber damahls eine Art der Ehre worden war. Caroli M. Sohne wiederfuhr ſolches bey dem Lombardiſchen Könige Luitprando, und hierauf war er ein Ritter. Hotomann. l. c. p. 101. biß 106.

Burgundionibus und andern Deutſchen Völckern. *Carolus M.* vermehrte es durch die Capitulares und 23 dazugeſetzte Articulos aus dem Gothiſchen Rechte/ oder legibus tauri, wie auch mit andern Decretis ſehr. Die Capetingiſchen Könige lieſſen die alten *leges* ziemlich abkommen, und machten neue *Conſtitutiones*. Nun ſind wohl die erſten wieder meiſtens verlohren gangen: die andern aber ſo von der Zeit *Ludovici S.* Anno 1228 an ſonderlich heraus kommen, hat Ludovicus XIV zuſammen ſuchen, und Anno 1660 den neuen *Codicem Ludovicianum* ausgehen laſſen/ welchem ſchon 2 Tomi der Ausſprüche und Urtheile des Parlaments gefolget ſeyn (42). Das iſt nun das *Jus Civile* und *Publicum*.

In geiſtlichen Dingen richtet ſich der *Clerus* nach dem Päpſtlichen *Jure Canonico*: indem aber nicht einmahl ein Päpſtlich *Decretum* in Franckreich/ ehe es vom Parlament *examini*ret und approbiret worden, gültig iſt (43), überdieſes auch eine Haupt-Regel der Frantzöſiſchen Kirchen-Freyheit heiſt; daß die *Concilia* über den Papſt ſeyn, die *Sanctio Pragmatica* nebſt der Königlichen Autorität auch der Gewalt von

(42) Man ſchlage die citirte Beſchreibung Franckr. in 12 von p.35 biß 38. 139. 194. 255. Becmann. Hiſtor. Orb. Geogr. & Civ. P.II. p.538. Reyheri Hiſtorie der Rechte p.42.ſq. im cit. Ritter-Platze/ eines Anon. Relation von Franckreich/ Colon. 1705. 8. &c.

(43) Mr. Chevigny l.c. p.82. P.I.

von Rom ſehr die Hände binden (44); ſo hat das *Jus Canonicum* treffliche *exceptiones* in dieſem Lande zu erfahren.

55. Was hat Franckreich vor ein Staats-Intereſſe?

Das Haus Oeſterreich zu dämpffen, oder doch ſo weit zu bringen / daß man ſich davor nicht fürchten dürffe (45), im Römiſchen Reiche ſich einen Anhang zu machen, damit man nicht mit geſamter / einträchtiger, oder geſchwinder Hand wider ihn agire (46) / Engeland / weil es die bilance von Europa hält, an ſich zu ziehen, oder doch zur Neutralität zu bewegen / Holland zu *caresſiren*, damit es nicht denen Feinden von Franckreich

(44) Hier iſt das herrliche Buch des Petri de Marca de Concordia Sacerdotii & Imperii, oder de Libertatibus Eccleſiæ Gallicanæ zu conferiren / welches man nun um einen leichtern Preiß hat / weil es der Herr Thomas Fritſch Anno 1708. fol. in Franckfurt aufs neue auflegen laſſen. Es hat dieſer Ertz-Biſchoff von Paris nicht wenig darüber ausgeſtanden / weil ſolches Buch Rom ein Dorn in denen Augen geweſen, ſonderlich was Marca von Bonifacio VIII und der Macht der Conciliorum darinnen vorbringt.

(45) Man leſe des Herrn Puſendorfii notitiam I. R.

(46) Wie Franckreich dem Reiche zu ſchaden ſuche / ſteht ſonderlich in dem Scripto: Veridicus Gallus ad S. R. I. Principes ablegatus, Fryburg 1671. 12. gar artig exprimiret. Es hält auch der König in Franckreich in Straßburg einen Prof. Juris Publici Romano-Germanici, damit ihm allezeit ſolche Leute gezogen werden / welche von denen Reichs-Sachen gute Wiſſenſchafft haben.

reich zu viel traue/ und ſich in alle Händel derer auswärtigen Potentaten zu mengen, damit man allezeit etliche in ſein Intereſſe locke. Im Lande ſieht der König darauf, wie er ſich vollkommen *ſouverain* mache, die Grentzen ſtarck befeſtige und beſetze, continuirlich eine gute Mannſchafft auf den Beinen halte, die *Commercia* nach Indien wohl *eſtabilire* / *Exercitien*-Meiſtern und Gelehrten ꝛc. *penſiones* gebe/damit ihre Wiſſenſchafft/ſonderlich zur Zeit des Friedens viel Fremde und ihr Geld ins Reich ziehe. Und endlich den Papſt nebſt denen Italieniſchen Printzen in ſein *Intereſſe* zu verwickeln / und alle *Conqueten* zu Franckreich zu rechnen, und nach der Art zu regieren (47).

56. Was hat Franckreich vor Prætenſiones?

Es hat ehedem Mr. d'Aubery auf Königlichen Befehl die ſo genannten Prætenſions du Roy ſur l'Europe à Paris 1650 geſchrieben/ und darinnen nebſt andern darthun wollen:

a) Alle Fürſtenthümer und Lande des Deutſchen Reichs gehöreten ſeinem Könige zu (48). Weiter heiſſen die Prætenſiones

b) Auf

(47) Wer die citirte Relation von Franckreich von p. 78. an durchlieſet / wird noch weit mehr finden.

(48) Chifletius hingegen in ſeinen Operibus Hiſtorico-Politicis c. 9. ſchreibt: Franckreich gehöret eigentlich zum Deutſchen Reich/ iſt an und vor ſich eine Conquete der Deutſchen ꝛc. Man conferire die folgende 63 notam.

b) Auf Ober-Navarra, in Spanien, welches Ferdinandus Catholicus A. 1512 Joanni d'Albret Könige in Navarra / und alſo der itzigen Königlichen Bourboniſchen Linie entzogen.

c) Auf Catalonien / weil es Franckreich von undencklichen Jahren biß 1131 beſeſſen (49).

d) Auf das Königreich Caſtilien / ſo König Ludovicus IX Sanctus in Franckreich, vermöge ſeiner Gemahlin Blanca, Alphonſi IX in Caſtilien Tochter, ſo nach Abſterben ihres Bruders Königs Henrici I Anno 1217 hätte Caſtilien erben ſollen (50).

e) Auf die Königreiche Neapolis und Sicilien / welche Papſt Clemens IV Lehns-weiſe (nach Verſtoſſung und Hinrichtung Conradini, Käyſers Friderici II Enckel und rechtmäßigen Erben, und Manfredi Käyſers Friderici II unächten Sohnes Anno 1266 zuerſt und wiederum Anno 1269) an Carolum, Duc d'Anjou, Königs Ludovici IX in Franck-

(49) Man conferire die 57 Frage nr. p. im 2 Capitel.

(50) Chiflet concediret zwar l.c. c. 11. daß Blanca Alphonſi IX Tochter / allein die jüngſte geweſen ſey: die ältere aber Berengaria, Ferdinandi III Mutter und Alphonſi VIII in Leon Gemahlin / hätte nothwendig / vermöge der Geburt / vor der Blanca ſuccediren müſſen / wie auch geſchehen. Da nun das Hauß Oeſtereich von der Berengaria, als der älteſten herſtamme / ſo könne Franckreich nicht eher de Jure an eine prætenſion auf Caſtilien dencken / als biß der Stamm von Oeſtereich völlig abgeblühet ſey.

Franckreich Bruder gegeben hat (51). Anno 1282 kam Sicilien durch die Sicilianiſche Veſper an Spanien, und Neapolis folgte hernach auch.

f) Auf das Groß-Hertzogthum Florentz, ſo Papſt Clemens VII König Henrico II in Franckreich / als dieſer die Catharinam de Medicis heyrathete, ſoll verſprochen haben. Welche Promeſſen auch Anno 1600 bey der Heyrath Königs Henrici IV in Franckreich mit Maria de Medicis ſollen erneuert worden ſeyn.

g) Auf die *Republique Genua*, welcher Ort ſich Anno 1393 König Carolo VI in Franckreich gutwillig ergeben, Ludovico XI und Carolo VIII gehuldiget/ nachgehends ſich von Franckreich loßgeriſſen hat, und von Ludovico XII doch bezwungen, biß der Ort durch die Hülffe Käyſers Caroli V wieder befreyet worden/ und hernach Andreas Doria als Doge darinnen das Regiment erhalten hat.

h) Auf

(51) Diejenigen/ welche die Richtigkeit dieſer Prætenſion beweiſen/ fragen nicht unbillich: quo jure der Papſt ſolche Königreiche/ (die er vormahls nicht als feuda, oder Lehne angeſehen/ die nicht jure Patrimonii, oder durch Erbſchafft/ auch nicht Kauffs-weiſe iemahls an Ihn kommen/ die auch Anno 1266 noch rechtmäßige Erben gehabt/ welchen man/ geſetzt daß ſie ein Lehn geweſen/ dieſe nicht entziehen können/ weil ſie ſich durch nichts des Lehens verluſtiget gemacht/) an andere geben können? Woferne nun/ wie gedacht/ Clementis IV Belehnung unrecht/ ſo ſey auch alle Prætenſion, die aus dem fundamento folge/ ohne Wichtigkeit.

h) Auf Sardinien, ſo dem oben genannten Carolo, Duc d'Anjou, auch An. 1282 übergeben worden, nachdem an Spanien, und hierauf an Käyſer Carolum VI kommen iſt.

i) Auf *Majorca*, welche König Jacobus Baleariſcher König ſoll vor 120000 Ducaten an König Philippum VI verkaufft haben.

l) Auf Mäyland, indem Ludovicus, Hertzog von Orleans, Königs Caroli VI Bruder, des Viconte und hernach erſten Hertzogs von Mäyland, Joannis Galeatii Tochter Valentinam An. 1389 mit dem Bedinge geheyrathet hat, daß er gleich Aſti nebſt vielem Gelde, und ſo der Vater ohne Söhne ſtürbe, Mäyland ſelbſt bekommen ſolte. Nun ließ der Bruder dieſer Valentinæ nur eine unechte Tochter Blancam, Franciſci Sfortiæ, Grafens zu Carignola Gemahlin, welcher doch die Regierung behauptete. Nachdem nahmen die Frantzoſen das Hertzogthum Mäyland ein; wurden aber allemahl von den Käyſerlichen und andern Auxiliar-Troupes wieder herausgetrieben, biß es zuletzt Käyſer Carolus V an Spanien gebracht, und es vor etlichen Jahren an Käyſer Carolum VI kommen iſt.

m) Auf das Hertzogthum Savoyen wegen Vermählung Philippi VII. Hertzogs von Savoyen mit Margaretha, Caroli von Bourbon Tochter An. 1472. mit dem Bedinge, daß die aus dieſer Ehe erzeugte Kinder einander im

Hertzogthum folgen ſolten. Weil nun hieraus entſproſſen iſt Louyſe de Savoye, Graf Caroli von Angouleſme Gemahlin, und Mutter Königs Franciſci I in Franckreich; ſo hat dieſe ihren jüngern Bruder Carolum III von der Succeſſion ausſchlieſſen wollen. Daher auch Franciſcus I das Land mit Gewalt emportiret, wiewohl es auch Henricus II An. 1559 im Frieden zu Cambreſis wiedergegeben hat.

n) Auf die Spaniſche Niederlande/ vermöge des Juris devolutionis (52).

57. Was führt der König in Franckreich im Wappen?

Die alten Gallier ſollen in ihrem Wappen einen Altar gehabt haben, bey dem 2 Ochſen mit vergoldeten Hörnern voller ſchönen Blumen und auch Lilien geſtanden (53). Die alten *Franci* ſollen, wie ſelbſt Gaguinus, Maſſonius, Loiſeau und andre Frantzoſen zugeben, Kröten oder Fröſche im Wappen gehabt haben (54). Einige wollen Clodovæi Schild mit einem Löwen, ſo mit den Klauen einen Adler zureiſſet; andere deſſen Vorfahren mit drey rothen Kronen im ſilbernen Felde/ ihm aber drey Lilien oder ein Kreutz zueignen (55). Es kommt das meiſte auf Muthmaſſungen ſowohl bey denen Lilien (56) als an-

(52) Die Durchl. Welt bey Franckreich. Becm. l. c. p. 517. ſq.
(53) Merc. l. c. von Franckreich.
(54) Spen. in Oper. Herald. Part. Spec. p. 110.
(55) ibid. p. 111. ſq.
(56) Ceriſerius hält die Frantzöiſchen Lilien vor die Spitzen von einer Helleparte. v. des Herrn D. Triers Wapen-Kunſt. Lipſ. 1714. 8. p. 245. Chiflet hatte anfangs auch

andern an. Dahero auch dieſen nicht zu glauben/ ſo da vorgeben/ es habe ein Engel Clodovæo einen Schild mit Lilien beſtreuet vom Himmel gebracht/ vor Philippo Auguſto, oder Ludovico VII. oder Pipino habe man die Lilien nicht im Schilde geführet ꝛc. (57). Denn das iſt gewiß: viel Merovingiſche

die Meynung defendiret/ daß es Lilien wären/ ſo man im Frantzöiſchen Wappen erblickte: doch An. 1654 wurde in dem Grabe Childerici zu Tournay, als es eröffnet ward/ eine groſſe Menge göldner Bienen gefunden/ welches Chifletium, der nicht bedachte/ daß man vor Zeiten göldne Fliegen als einen Schmuck getragen/ auf die Gedancken brachte/ als wenn dieſe Lilien vielmehr Bienen wären. Das wolte er in dem Tractat de Anaſtaſi Childerici Antwerp. 1650. 4. behaupten; bekam aber Ferrandum und andre zu Feinden/ ja er hat noch dieſe Stunde keinen ſonderlichen applauſum in der Meynung erhalten.

(57) Der berühmte Herr Beemann. in Dignit. Illuſtr. Diſſ. 7. c. 3. §. 8. p. 740. meynet zwar; es wären die Lilien gar nicht in dem Frantzöiſchen Wappen vor dem 12 Sæculo geweſen/ weil nehmlich a) viel Scribenten nichts/ ja keine eintzige Annales davon etwas meldeten/ b) keine alte Siegel etwas davon zeigten/ c) Fauchet ſelbſt es zugebe ꝛc. Allein wer bedenckt a) daß man zwar nicht ſtatuiren könne/ daß alle Könige dergleichen recht ordentlich gebraucht/ weil die Art recht eingerichtete Wappen zu führen nicht biß in die erſten Sæcula ſteiget; b) gleichwohl aber die Müntze Chilperici bey dem Strada, c) die vielen Lilien-Zepter und Lilien-Kronen/ d) Theodorici, Dagoberti &c. Siegel mit Lilien und dergleichen verhanden seyn/ der kan den Gebrauch der Lilien denen Merovingiſchen Königen ſo abſolute nicht abſprechen. Man leſe Spenerum l. c. p. 112.

giſche Könige haben Lilſen in ihren Wappen gehabt/ und können die andren Dinge, deren ſie ſich auch biß-weilen bedienet/ nur abſonderliche hieroglyphiſche Symbola geweſen ſeyn. Wegen der Zahl iſt nichts gewiſſes zu melden. Etliche Könige haben eine groſſe Menge Lilien im Schilde geführet, Ludovicus VII. Philippus II. Ludovicus IX bediente ſich nur einer; Carolus VI endlich ſetzte die Zahl auf drey (58). Die 108 *Fig.* ſtellet das itzige Wappen vor.

a) Es beſtehet ſolches aus zwey zuſammen geſetzten Schilden, davon der erſte drey göldne Lilien (2. 1.) im blauen Felde wegen Franckreich, der andere im rothen Felde eine göldne Kette zeiget/ ſo in Form eines gemeinen und Andreas-Kreutzes/ wie auch ins gevierdte zweymahl herumgeleget, und im Centro mit einem Schmaragd wegen des Königreichs Navarra. Von dem Letzten giebt man vor/ der Urſprung komme daher: An. 1212 überwand Santius, König in Navarra, Mahumed Smaragdum, und zerſprengte die Ketten, womit dieſer ſeine Schlacht-Ordnung umgeben hatte. Solche ſoll er nun ins Wappen genommen haben: allein wenn man bedenckt, daß die gantze Figur einem Gegitter gar ähnlich ſiehet, und erweget, daß una varra im Spaniſchen ein Gegitter heiſſet, welches gar wohl auf Navarra paſſet; ſo kan man nicht läugnen/ daß dieſe letztere Meynung die probableſte iſt.

b) Um

(58) Vallemont l. c. Tom. 3. p. 389.

b) Um dieſe Schilde hängen die Ordens-Ketten vom H. Geiſte und S. Michael.

c) Der gantz offene Helm iſt gölden, und wird mit der Frantzöiſchen Lilien-Krone bedecket; die Helm-Decken aber ſind blau und Gold.

d) Die Schildhalter ſeyn zwey Engel mit Wappen-Röcken und Fähnlein in den Händen/ deren Röcke und Fähnlein mit dem Frantzöiſchen Wappen geſtickt ſeyn.

e) Das alles ſteht auf einem Zelte, ſo auswendig blau und mit göldnen Lilien beſtreuet/ inwendig aber mit Hermelin gefüttert/ am Gipffel mit goldnen Strahlen gezieret iſt/ auf welchen die geſchloſſene (59) Frantzöiſche Krone ſteht; worüber noch das ſo genannte Auriflammeum oder H. Fähnlein/ welches blau und mit göldnen Lilien beſtreuet iſt, ſtehet. An dem Gipfel des Zeltes aber geht zu beyden Seiten ein fliegendes Band heraus, worauf die Worte ſtehen: MONT JOYE S DENYS.

Lateiniſch könte der Schild alſo erkläret werden:

a) *Duo ſcuta conjuncta*, quorum alteri cæruleo tria lilia aurea, inſignia nempe Franciæ ſuperimpo-

(59) Chiflet weiſet in ſeinen Operibus Hiſtorico-Politicis c. 13. daß man weder auf den Gräbern und Müntzen/ noch in den Siegeln der Frantzöiſchen Könige vor Franciſco I eine geſchloſſene Krone ſehe/ und habe dieſer nur aus Neid gegen Käyſer Carolum V ſich ſolcher Krone bedienet.

impoſita ſunt, alteri vero coccineo aureæ catenæ in crucem, in decuſſim & peribolum diſpoſitæ cohærentes, ſmaragdum in medio continentes, ob Navarram inſertæ ſunt.

b) *Scutum* hoc regium eſt *circumdatum duobus torquibus*, ordinum regiorum S. Michaëlis & S. Spiritus.

c) *Galea aperta*, eaque aurea corona clauſa ornata eſt, laciniæque inde dependentes cærulеæ, auro reflexæ conſpiciuntur.

d) *Telamones* ſunt duo angeli, vexilla ferentes, quæ æque ac tunicæ feciales angelorum arma Regni Franciæ exhibent (60).

e) *Hæc omnia tegit Papilio regius*, cæruleus, ſcuti liliis pictus & intrinſecus pontici muris pellibus fartus, impoſita faſtigio corona liliata & vexillo itidem liliato ex haſta dependente. Teſſera adhæc militaris: MONT JOYE S. DENYS, in ſchedula expreſſa videtur utraque ex parte papilionis.

58. Was hat der König in Franckreich vor einen Titel?

a) Es iſt ein beſonderer Titel, daß er ſich *Chriſtia-*

(60) Herr Spener hat die Zeichnung der Wappen-Röcke und Fahnen bey den Engeln alſo/ daß nur des einen Engels Rock und Fahne mit dem Frantzöiſchen/ des andern aber mit dem Navarriſchen gezieret iſt. p. 110. ſq. Vallem. hingegen p. 406. Tom. I. hat den Rock nur mit einer/ die Fahne aber mit drey Lilien bey beyden Engeln bezeichnet/ und auch ſonſt unterſchiedenes anders. Hier wird dem Herrn D. Trier gefolget.

ſtianiſſimum nennet, welchen Titel zwar etliche Frantzoſen ſchon von der Zeit des erſten Chriſtlichen Königes Clodovæi (61). her deriviren wollen, da doch eben dieſer, ingleichen Childebertus, Chilpericus, Pipinus &c. nur *Viri Inluſtres* genennet worden: allein ſie thäten klüger, wenn ſie es von Carolo M. oder beſſer von Ludovico XI bewieſen, weil dieſem letzten Papſt Pius II ſelbſt den Nahmen gegeben hat. Uber dieſes nennet ſich ein König in Franckreich auch *Primogenitum Eccleſiæ*, weil die Fränckſchen unter allen Königen am erſten ſeyn Chriſtlich worden. Daher kömmt auch, und ſonderlich ſoll es vom Pipino und Carolo M. herflieſſen, daß er ſich *Protectorem Fidei & Hæreticorum hoſtem* nennet (62).

b) Hernach iſt der Lateiniſche Titel:

Ludovicus XIV D. G. Franciæ & Navarræ Rex.

Der Deutſche aber:

Ludwig XIV von GOttes Gnaden König in Franckreich und Navarra.

59. Genüſſet ein König in Franckreich viel Ehre und Vorrecht?

a) Er will gleich nach dem Käyſer noch vor Spa-

(61) Dieſer Clodovæus iſt von den Römern auch Conſul & Auguſtus tituliret worden. Schurtzfleiſch in Diſſ. cit. Hiſtorico-Civil. Diſp. I.

(62) ib. und Becm. Dign. Illuſtr. p. 162. ſq. 118. ſq. Marca l. c.

Spanien gehen/ welches auch vor den Zeiten Caroli V geſchehen iſt (63).

b) Er

(63) Becm. in Hiſt. Orb. Geogr. & Civil. P. II. p. 456. Chiflet ſuchet hingegen in denen citirten Operibus c. 13. dieſes Vorrecht auch daher zu vernichten/ weil Franckreich eigentlich nur ein Lehn des Römiſchen Reichs ſey/ a) weil die Könige in Franckreich die Krone erſtlich von den Käyſern erhalten/ b) Clodovæus würcklich dem Römiſchen Reiche unterworffen geweſen/ c) Käyſer Heraclius dem Könige Dagoberto befohlen/ die Juden aus dem Lande zu ſchaffen/ und dieſer es auch gethan habe/ d) König Eudo in Franckreich Käyſer Arnulphum demüthig gebethen/ das occupirte Franckreich ihm zu laſſen/ e) Käyſers Henrici Aucupis und Ottonis M. Befehle in Franckreich würcklich reſpectiret worden. f) Käyſer Henricus VI von Richardo in Engeland begehret/ Franckreich dem Reiche wieder unterwürffig zu machen/ g) und endlich Käyſer Sigismundus An. 1415 in Paris ins Parlament gegangen/ die Ober-Stelle eingenommen/ die Jurisdiction exerciret/ und ſich als einen Souverainen von Franckreich aufgeführet habe. Uber dieſes habe Franckreich die meiſten Länder nicht mit Recht. So verhalte es ſich mit dem Arelatiſchen Reiche. An. 1248 habe der Erb-Marſchall von Champagne durchaus nicht vor Ludovico S. zu Paris erſcheinen und den Eyd der Treue ablegen wollen/ quia cliens ejus non erat. Was die Frantzoſen ſagen; Champagne ſey längſt eine Pairſchafft/ und der Graf alſo ein Vaſall von Franckreich/ das widerlegt Chiflet damit/ weil Pithœus und andre gar deutlich ſagen/ daß Carolus M. nicht Autor derer Paires ſey. Als auch Philippus Valeſius An. 1335 dieſe Grafſchafft nicht eben mit Recht an ſich getauſcht; ſo habe Käyſer Ludovicus Bavarus an ihn geſchrieben/ ut ab occupatione terrarum Imperii deſiſteret, und dabey derer feudorum Imperii gedacht/ welche Rex Franciæ habe/ nicht aber die Lehn hole: worauf auch Eduardo III von Engeland/ als damahligem General-

b) Er empfängt bey der Krönung das Abendmahl unter beyderley Geſtalt (64).

c) Er iſt Abt zu Poitou, Tours, S. Quintin &c. (65).

d) Er ſoll durch bloſſes Anrühren die Kröpffe *curi*ren können, indem er die Worte ſaget: Le Roy te touche, Dieu te gueri (66).

e) Der König ſiegelt allein mit gelbem, oder, wie Limnæus will, mit weiſſem Wachs (67).

f) Wenn der König in eine Stadt ziehet; ſo müſſen die Thore ohne Stadt-Wache Tag und Nacht offen ſtehen (68).

g) Wie

Reichs-Vicario die Execution wider Philippum befohlen worden. Mit Burgund gehe es auch ſo. Denn A. 1355 habe Käyſer Carolus IV Philippum Hertzog von Burgund vor majoren erkläret/ woraus flieſſe/ daß er unter ihn gehöret. Was ſonſt die Frantzoſen vorbringen/ daß Papſt Innocentius III geſagt habe: Regem Franciæ in temporalibus nemini ſubeſſe, das hält Chiflet vor eine Flatterie ohne Krafft/ und will alſo vor Spanien das Vorrecht behaupten. Man conferire hier die 17 not. bey der vorhergehenden 48 Frage. Was der Herr Tentzel in ſeiner Monatl. Unterr. Fortſ. An. 1704. p. 24. vorträgt/ daß Ludovicus XIV dem neugemachten Könige in Spanien Philippo V die Ober-Stelle gegeben/ woraus die Præcedentz Spaniens flieſſe/ das beweiſet nichts. Ludovicus XIV war damahls Wirth/ und Philippus V wurde als ein Gaſt tractiret. Chiflet aber ſuchet es beſſer.

(64) Becman. l. c. p. 518. ſq.

(65) ib. p. 548.

(66) Becm. in Dign. Illuſtr. p. 549. Man ſagt Clodovæus I habe ſolches bey ſeiner Tauffe zuerſt gethan. Mr. Chevigny l. c. P. 2. p. 178.

(67) Franckreichs cit. Beſchreibung in 12. p. 100.

(68) Becm. in Hiſt. Orb. G. c. C. p. 776.

g) Wie aber ein Geſandter allhier angenommen und tractiret werde/ ingleichen was er zu obſerviren habe, das iſt zu weitläufftig hier anzuführen: kan aber in der citirten Relation eines vornehmen Miniſtri von Franckreich p. 95 ſqq. geleſen werden.

60. Was hat der Erb-Printz in Franckreich vor einen Titel?

Er wird allezeit *Dauphin* und das deßwegen genennet: Die Provintz Dauphiné, ſo Carolus M. zu Franckreich genommen, war in folgenden Zeiten wieder zu Deutſchland kommen/ und hatte eigne Gouverneurs erhalten, welche endlich Erb-Herren davon ſeyn wolten, und ſich deßwegen unter Frantzöiſchen Schutz begaben. Es geſchach alſo, daß/ da Käyſer Henricus IV zu ſchwach war, Graf Otto in Flandern die Franche Comté, Beroaldus aus Sachſen Savoyen/ Berengarius Graf in Barcelona, Provence, und Guigo, bißheriger Gouverneur des Dauphiné, auch das an ſich zog/ und wegen der Delphinæ, des Grafens in Vienne Tochter und ſeiner Gemahlin, ſich ſein Sohn Guigo II. oder vielmehr der Enckel *Guigo III.* einen *Dauphin* zuerſt nennete. Nach langer Zeit war im Dauphiné Humbertus II Herr, der den einen Sohn in der Schlacht bey Creſſy oder Creci verlohr/ den andern aber im Spielen Anno 1338 ohnverſehens zum Fenſter herausfallen ließ. Weil ihn nun ſeine Feinde, und ſonderlich Amadeus, Graf von Savoyen, harte zwackten, ſo übergab er ſein Land An. 1349 an *Philippum Valeſium*, König in Franck-

Franckreich, und dingte ſich nebſt andern Sachen (69) auch aus, daß allezeit der Kron-Printz Dauphin, Lat. Delphinus heiſſen ſolte (70). Die übrigen Kinder des Königes / ja ſo gar auch die natürlichen werden Ihro Hoheit / Lat. *Altitudo Sereniſſima tituliret* (71).

61. Was ſind denn die Printzen vom Geblüte?

Die nächſten Kron-Erben. Denn weil die Printzeßinnen in Franckreich nicht erben / nach dem Sprichwort: Lilia in Francia non nent; ſo heiſſen **die nächſten männlichen Erben die Printzen vom Geblüte**, und ſind ſolches itzt ſonderlich der Dauphin, Hertzog von Orleans, die Printzen von Condé, Conty, Maine, Thoulouſe, wozu auch Lothringen gerechnet wird (72).

62. Wie

(69) Die Conditiones ſtehen oben in der 47 Frage nr. a. und ſind biß auf den Punct von der Souverainité ziemlich gehalten worden. Denn von Souverainen hört Franckreich nicht gerne in ſeinem Lande.

(70) Man kan hier den bey der 47 Frage not. 99 angeführten Autorem aufſchlagen.

(71) Act. Erudit. Lipſ. 1700. p. 469.

(72) Sonſt haben auch die Printzen vom Geblüte gar ſonderliche Freyheiten: a) Sie können nicht zum ſchlagen ausgefodert werden. b) Sie dürffen nicht wie die andern Printzen dem Conneſtable einige Ehre erweiſen. c) Wenn ſie ein crimen læſæ Majeſtatis begehen / ſo wird ihnen zwar der Proceſs gemacht; es geſchicht aber keine Execution. d) Wenn ſie ausgewichen / ſteht ihnen allezeit die Gnade

62. Wie heiſſen die berühmteſten Ritter-Orden in Franckreich?

Der Orden des H. Geiſtes / *S. Michaelis*, *S. Ludovici* und *S. Lazari* von Jeruſalem.

63. Was ſind die Ritter vom H. Geiſte?

Dieſer weltliche Orden erkennet *Henricum III.* König in Polen und Franckreich vor ſeinen Stiffter An. 1579. den 1 Jan. Die Urſache mochte vielleicht ſeyn, den Adel, welcher ſchon anfieng der Liga und der Guiſiſchen Parthey anzuhängen, wieder zum Könige zu bringen. Das erſte Halßband/ſo aber Henricus IV hernach geändert, beſtand aus göldnen Flamen und rothamulirten Liljen, zwiſchẽ welchen drey göldene Monogrammata geweſen ſeyn. Das erſte war ein in einander geflochtenes H. und A. wodurch des Königs Henrici und ſeiner Gemahlin Louyſe

offen/ und haben zu ihrer Buße 5 Jahr/ in welcher Zeit ihr Hauß mit einem gewiſſen ſchwartzen Gemählde gezeichnet iſt. e) Der König muß iedem funfftzig tauſend Kronen Tafel-Geld geben. f) Wenn einer ſtirbt/ ſo wird er auf ein koſtbar Bette gelegt/ und gehn alle Vornehme dahin/ ihn mit Weyhwaſſer zu beſprengen. g) Die Exequien werden ihm zur L. Frau in Pariß gehalten. h) Im Leben geben ſie keinem die rechte Hand/ u. wollen es auch ſo gar nicht einmal denen Cardinälen thun. i) Neue Abgeſandte müſſen die Printzen und Printzeßinnen vom Geblüte beſuchen; dieſe aber ſind dergleichen zu thun nicht ſchuldig/ es geſchehe denn aus Höflichkeit. l) In dieſer Zahl der Printzen will Lothringen noch vor denen legitimirten Printzen von Geblüte gehen. Franckreichs Regierungs-Art p. 70. ſq.

Louyſe Nahmen verſtanden wurde, in die andre konte ſich niemand finden. Jtzt beſteht das Band aus eben ſolchen Lilien, nebſt dazwiſchen gekrönten und geflammeten H. und L. ingleichen aus unterſchiedenen Siegs-Zeichen, wie die 109 *Fig.* zeiget. Unten dran hengt ein achteckichtes göldnes/ an den Enden weiß *amuli*rtes Kreutz/ in deſſen Mitte eine Taube/ und darüber die Ordens-Kette von *S. Michael* mit deſſen Bilde, ſo den Drachen unter die Füſſe trit, zu ſchauen iſt, weil die Ritter des H. Geiſtes auch zugleich Ritter von S. Michael ſeyn. Der Nahme des Heil. Geiſtes bey dieſem Orden kömmt daher/ weil Henrico III am H. Pfingſt-Feſt allezeit was gutes begegnet war. Denn an Pfingſten war er gebohren, König in Polen und nachdem auch in Franckreich worden. Die Tracht der Ritter iſt dieſe. Es tragen die Ritter bey den gewöhnlichen Ceremonien und Feſt-Tagen einen langen mit Gold und Silber um und um bordirten Mantel von ſchwartzem Sammt, und beſteht die Bordirung aus göldnen Lilien und Zweiffels-Knoten. Der Mantel iſt mit göldnen Flammen beſtreuet. Uber dieſem tragen ſie ein kleines Schäubgen von grünem Silber-Stück, auf welchem ſilberne Tauben zu ſehen ſeyn. Beyde ſind mit gelben Orenge-farbnen Atlas gefüttert. Die Hoſen ſind aufgeſchürtzt, und das Wamß weiß oder Orenge-Farbe. Auf dem Haupte haben ſie ein ſchwartz Mützgen mit weiſſen Reiger-Federn. Das groſſe Ordens-Band wird nur bey vornehmen Ceremonien und hohen Feſt-Tagen gebraucht; ſonſt aber tra-

gen die Ritter nur das bloſſe Ordens-Kreutze an einem himmelblauen Bande auf der lincken Seiten, und auf den ordentlichen Mänteln eben ſelbiges Creutz ſehr groß in Silber geſtickt. Das jährliche Ordens-Feſt wird am Neu-Jahrs-Tage gefeyert, und zwar gewöhnlich im Auguſtiner-Kloſter zu Paris, wiewohl es der itzige König nicht obſerviret. Der Orden ſoll ordentlich aus 100 Rittern beſtehen/ wovon der König ſelber Groß-meiſter iſt, und ſind 4 Cardinäle und 4 Ertz-oder Biſchöffe Commandeurs darinnen, hernach ein Groß-Almoſen-Meiſter, ein Kantzler, ein Schatz-Meiſter, ein Greffier oder Secretarius, und ein Herold. Die Glieder ſollen zum wenigſten alle gut von Adel ſeyn/ ſo aber zur Zeit Ludovici XIII und XIV nicht allezeit iſt obſerviret worden (73).

64. Was ſind die Ritter von S. Michaelis?

Ludovicus XI König in Franckreich hat dieſen Orden An. 1469 zu *Amboiſe* dem H. *Michaeli*, als damahls recipirten Protectori und Schutz-Patron von Franckreich/ zu Ehren geſtifftet/ damit er die ſchwierigen Gemüther der Groſſen an ſich ziehen könte. Die Ordens-Kette/ wie die 109 *Fig.* zeiget, und damahls 200 Kronen wog, beſteht aus zuſammengeflochtenen Muſcheln, an welchen ein Oval hängt/ in welchem das Bild des H. Michaelis zu ſehen iſt/ wobey nach etlicher Meynung vor dieſem die Worte geſtanden: Immenſi tremor Oceani.

Papſt

(73) Gryphii Ritter-Orden von p. 284 biß 294.

Papſt Alexander VI hat auf Begehren Caroli VIII An 1496 dieſen weltlichen Orden beſtätiget. Das Feſt des Ordens war vor dieſem der Michaelis-Tag, und ward zu Mont S. Michel in der Normandie gehalten. Die Zahl der Ritter war erſtlich nur 36. nachdem aber wohl 300. ſo daß man ihn, weil ihn viel Unwürdige erhalten, nur den Orden der Beſtien hieß. Heut zu Tage müſſen alle Ritter des H. Geiſtes den Abend vorhero/ ehe ſie dieſen Orden erhalten/ Ritter von *S. Michael* werden. Dahero nennen ſie ſich auch Chevaliers des Ordres du Roy. Es iſt indeſſen merckwürdig, daß, obgleich kein Proteſtant den Orden des H. Geiſtes bekommt/ dennoch ſolche den von *S. Michael* erhalten haben/ wiewohl es nun auch ceſſiren ſoll. Ausländern wird der Orden des H. *Michaelis* bißweilen auch nur allein *conferi*ret: in Franckreich aber hat ſie allezeit einer beyde zu erlangen (74).

65. Was iſt der Orden S. Ludovici?

Der Stiffter iſt *Ludovicus XIV.* ſo ihn An. 1693 im Monat Majo aufgerichtet hat, vielleicht zu dem Ende/ damit er die treuen Dienſte ſeiner Officiers belohnen könte, geſtalt keiner dazu gelangen kan, er habe denn nach der erſten Verordnung dem Könige 10. nunmehro aber 30 Jahr im Kriege gedienet. Es ſind auch nebſt dem Ordens-Range

(74) id. p. 268. biß 277.

ge unterſchiedene wichtige Penſiones dabey zu heben. Die Groß-Kreutzer/ deren 8 ſeyn/ haben jährlich 6000 Pfund, die *Commandeurs*, welcher Zahl 24 austrägt, einer 4000 oder 3000. die übrigen Ritter nach Meriten 2000 biß 800. ſo das geringſte iſt. Die Ordens-Tracht iſt dieſe. Sie tragen, wie die 110 *Fig.* weiſet, ein göldnes achteckichtes, weiß mulirtes Kreutze/ deſſen iede Spitze mit einer Lilje gezieret iſt. Inwendig ſteht das Bild S. Ludovici im göldnen Harniſch und Königlichen Mantel, hält in der Rechten einen Lorber-Krantz, und in der Lincken eine Dorne-Krone und Nägel im rothen Felde. Auf dem blauen Rande ſteht mit goldnen Buchſtaben: LVDOVICVS MAGNVS INSTITVIT 1693. Die andre Seite zeigt ein bloßflammichtes Schwerdt/ an deſſen Spitze ein Lorber-Krantz mit einer weiſſen Binde in gleicher Feldung und Rande nebſt der Uberſchrifft: BELLICAE VIRTVTIS PRAEMIVM. Der König ſelbſt iſt Großmeiſter und der Dauphin ein Mitglied. Es hat offt einer dieſen und die vorhergedachten 2 Orden zugleich (75).

66. Was ſind die Ritter S. Lazari von Jeruſalem?

Der Orden iſt irgend An. 360 oder 370 im gelobten Lande aufkommen/ und ob er zwar anfangs nur aus Mönchen beſtand/ die die Auſſätzigen, dergleichen es daſelbſt viel gab, heilen und warten ſolten; ſo griffen ſie doch nach dem

(75) id. p. 380. ſq.

dem auch zu den Waffen wider die Ungläubigen/ und erhielten in Italien/ Franckreich und Spanien viel Güter/ dahin ſie ſich auch endlich reterirten. An. 1490 wurden ſie vom Papſt *Innocentio VIII* gänzlich unterdruckt und denen Rhodiſern einverleibt. Doch Papſt *Pius IV* war ihnen nach dieſem gewogen/ und weil ihnen Papſt *Pius V* An. 1564 neue *Privilegia* gab, ſo erhoben ſie ihr Haupt wieder / ja Papſt *Gregorius XIII* derer vorigen Nachfolger machte An. 1572 zu einem beſtändigen Großmeiſter des Ordens den Hertzog von Savoyen, Emanuelem Philibertum, nebſt allen ſeinen Nachfolgern, weßwegen auch der Hertzog noch alle Commenden des Ordens in Italien und Spanien zu vergeben hat. Und iſt ſolcher Orden in Savoyen mit dem vom H. *Mauritio* vereiniget. Ob nun gleich ſolches in Spanien und Italien angieng; ſo wolte es ſich doch in Franckreich nicht thun laſſen. Denn hier ward ein Maltheſer Ritter Ademar de Cuiſſe zum Großmeiſter gemacht / dem folgte An. 1606 Philibertus von Nereſtang, welcher es in Rom ſoweit brachte, daß der Orden unſer L. Frauen vom Berge Carmel mit ſeinem vom H. Lazaro vereiniget ward. Nachdem ſchlug dieſer *Nereſtang* im Auguſtiner-Kloſter von *S. Lazaro* in Franckreich einige zu Ritter/ und gab ihnen ein *Violet*-Kreutze mit dem Bilde der H. *Mariæ* in der Mitten, welches ſie am Halſe und auf dem Mantel wie die Maltheſer tragen. An. 1664 und 1672 hat Ludovicus XIV die Spital-Herren des H. Geiſtes von

Montpellier, die Ritter des H. Jacobi vom Schwerdt, des H. Jacobi von Luca, des H. Grabes, der H. Chriſtinæ von Somport und andre geringere mit eben dieſen Orden vom H. Lazaro vereiniget, und ſich A. 1673 nach Abſterben des Nereſtang ſelbſt zum Großmeiſter des Ordens gemacht und verordnet, daß durch dieſen Orden von *S. Lazaro* diejenigen Soldaten ſollen gepfleget werden/ ſo im Kriege ihre Geſundheit verlohren oder zu alt worden ſeyn. Die Commenthur S. Lazari iſt vor die Officiers, die Anno 1672 aber aufgerichtete und dieſem Orden gleichfalls unterworffene Commenthur von S. Ludovico vor die gemeinen Soldaten zu ihrem Unterhalt. Der Orden hat fünff Groß-Prioreyen/ 140 Commenden, einen Vice-Großmeiſter/ *General-Vicarium* und Ordens-Kantzler (76); die Ritter können ſich nur einmahl und zwar an eine Jungfrau verheyrathen.

67. Was ſind die gewöhnlichen Müntzen in Franckreich?

a) Ein *Denier* iſt ein Heller, und machen 12 einen Sols.

b) Ein *Liard* iſt 3 Denier oder 1½ Pfennig.

c) Ein *Sols* gilt 6 Pfennige.

d) *Des Pieces* gelten 5 Sols oder 2 gl. 6 Pf.

e) *Ecu au Soleil* gilt 6 Sols d. i. 3 gl.

f) *Ecu blanc* gilt 6 Sols d. i. 5 gl.

g) *Livre*

(76) id. p. 19. biß 22. Durchl. Welt. P. 3.

g) *Livre* oder *Franc*, Frantzöiſche Pfund, Tornois, oder Sol de S. Louis, weil die Müntze S. Ludovicus nach ſeiner Gefängniß ſchlagen laſſen, gilt 8 gute gl. oder 20 Sols, oder 10 ſchlechte gl. 3 Pfund machen 1 Thl.

h) *Ecu*, oder *Louis* gilt 3 Livres d. i. 1 Thl. itzt aber 3 Pf. 12 Sols, d. i. 1 Thl. 6. gl.

i) *Un Ecu d' Or* galt vor dem 5 Pfund 14 Sols, d. 1 Thl. 23 gl. itzt 6 Pfund 16 Sols, d. i. 2 Thl. 8 gl.

l) *Louis d'Or*, ſo Ludovicus XIV Anno 1640 zuerſt ſchlagen laſſen, galt ſonſt nur 11, nun aber 14 Pfund, d. i. 4 Thl. 16 gl.

m) Eine Piſtol gilt 3 Thl. 12 gl.

n) Eine *Doublon* 8 Thl. wiewohl die Louis d'Or, Piſtoles und Doublons ſteigen und fallen/ auch etliche ſie gleich taxiren, nemlich nachdem ihre Gültigkeit iſt.

Derer Müntz-Städte ſind übrigens in Franckreich 24, und prägen ſie alle mit des Königs Bildniß, nur daß iede einen andern Buchſtaben hat.

68. Iſt die Macht des Königs in Franckreich groß?

Die Nachbarn haben deren Krafft in vergangenem *Sæculo* wohlgeſchmeckt/ und iſt es gewiß, daß/ wenn Franckreich zu Lande ſtreitet, es ihm nichts ſchweres iſt 200000 Mann aufzubringen und zu erhalten. Nun wollen wohl einige von 300000 reden; allein die harte Reformation

hat viel weggenommen und das Ende weiſet gleichwohl die Unmöglichkeit. An Matroſen iſt gewöhnlich ein Mangel / wenn Franckreich groſſe Flotten ausrüſten will, wiewohl auch dieſe überhaupt nicht weit her ſeyn, ohngeacht man groſſe Summen bißweilen darauf verwendet (77).

69. Hat ein König in Franckreich viel Einkommen?

Ein König in Franckreich kan itzt nach Gefallen Steuern und andere Abgaben befehlen / welches ſonderlich im letzten Kriege die Bauern erfahren / da ſie kaum ſo viel übrig behalten, daß ſie die höltzerne Schuhe zuſammen gebunden / wiewohl der Hunger nicht wenig Leute weggefreſſen: dahero darff man ſich nicht wundern / wenn die Königlichen Einkünffte jährlich mehr als anderthalb hundert Millionen ausmachen, ob ſich ſolche gleich im XVI Sæculo kaum auf 9 oder 10 und zur Zeit Henrici IV auf 16 Millionen belauffen.

Die IV. Abtheilung/
Von der Religion und dem Kirchen-Zuſtande in Franckreich.

70. Was

(77) Hier kan man mit Nutzen die ſchon offt citirte Relation von Franckreich p. 13. ſq. leſen.

70. Was iſt vor eine Religion vor Chriſto in Franckreich geweſen?

DJe Einwohner haben vor alten Zeiten nach *Julii Cæſaris* Bericht den *Mercurium*, *Apollinem*, *Martem*, *Jovem*, *Minervam* und andere verehret, ja zu Marſeille ſtand ein Tempel der Dianæ, welche daſelbſt Ardenna geneñet wurde. Weñ nun die altē Gallier etwas in einer Schlacht fiengen/oder bekamen; ſo gelobten ſie es denen Göttern, ſchlachteten die Thiere/ auch wohl Menſchen an heiligen Orten. Kam einer von einer ſchweren Kranckheit auf; ſo opferte er wohl gar Menſchen. Welche Gewohnheit Kåyſer Claudius ſcharff verbothen. Denn bey ſolchen Fållen muſten nicht allein Mörder und Diebe/ ſondern auch offtmahls unſchuldige herhalten, da man ihnen mit einem Schwerdte Anfangs den Rücken aufhieb/ damit daraus konte geweiſſaget werden. Starb einer, ſo wurffen ſie ihm die liebſten Sachen, auch wohl gar die Knechte und werthe Uuterthanen mit auf den Holtzhauffen. Etliche erſtachen ſich dabey ſelbſt aus Liebe gegen den Verſtorbenen. Andre warffen Briefe ins Feuer, damit ſie der verblaßte/ ich weiß nicht/ an welche gute Feunde bringen ſolte. Sie lehnten offt einander im Leben Geld/ welches der Todte in jenem Leben wiedergeben ſolte, u. ſ. w. Zu dieſem allen wurden ſie von denen Prieſtern aufgefriſcht, welche theils in Gallien vorlångſt gewohnet hatten und ſich in drey Claſſen abtheilten, theils von denen Prie-

ſtern

ſtern und Prieſterinnen, welche aus Britannien waren herüber kommen. Dieſe wohnten oben in und an der Normandie in denen Wäldern, lebten in groſſem Anſehen/ und ehreten nebſt den oben angeführten Göttern den *Herculem*, welchen ſie Belis nennten, nebſt andern. Sie hatten auch unter ſich ein Oberhaupt / redeten und docirten Griechiſch, ſonderlich von der Unſterblichkeit der Seelen; doch ſo / daß ſie vorgaben, ſie gienge durch den Tod immer aus einem menſchlichen Leibe in den andern. Worinnen ſie von dem Pythagora abweichen, der derſelben Wanderſchafft auch in die Thiere ſelbſt ſtatuirete. Sie opfferten gleichfalls Menſchen/ hielten die Stern-Kunſt hoch, brachten aber ſowohl dieſe als die *Phyſicam* und *Moralité*, ja das Recht ſelber in Verſen vor (78). Jene die alten Prieſter der Gallier waren theils Barder oder Poeten, ſo die Geſchichte der Helden, ingleichen ihre Sitten, Lehre und falſche Theologie in Verſe abfaſſeten / theils Wahrſager, ſo aus dem geſchlachten Opffer von Menſchen oder Viehe, aus dem Vogel-Fluge und Geſchrey, ꝛc. weiſſagten/ theils die *Druides*, welche die eigentliche Theologos præſentirten, mit dem Opffer und Gottesdienſt zu thun hatten (79)/ lange weiſſe Röcke trugen (80), barfuß

(78) Franckreichs Beſchreibung in 12. Julius Cæſar L. 6. c. 13. ſq. Plin. Hiſt. Nat. L. 16. Schurzfleiſchii Diſp. de Druidibus in Diſſ. Hiſtorico-Civil. Mercat. l.c. Und das von Herr Uhſen vermehrte Lexicon Geogr.

(79) Aus Cluverii L. 1. Germ. Antiq. c. 24. p. 198. 199. und andern. Arnkiel im Cimbriſchen Heydenthum p. 258.

(80) id. p. 273. ex Plin. Hiſt. Nat. L. 16. c. 44.

barfuß einher giengen (81), ſowohl glück- als unglückliche Tage glaubten (82), und was dem mehr. Es ſollen auch dieſe *Druides* zu *Chartres*, wo deren viel gewohnet, und jährlich der Convent und das Gerichte gehalten worden, lange Zeit vor Chriſto der Jungfrau zu Ehren einen Tempel gebauet haben, welche gebähren und eine Mutter werden würde. Man giebt auch vor, daß eben dieſe *Druides* keine Bilder angebetet ꝛc. Die Römer ſuchten nach dieſem die Gallier nach ihrem Götzendienſte anzuführen; es blieb aber bey denen meiſten und war noch der alte Wahn, als das Licht des Evangelii ſchon im erſten Sæculo nach Chriſti Geburt in Gallien aufgieng (83).

71. Wie hat es nach Chriſti Geburt mit der Religion in Franckreich ausgeſehen?

Daß Franckreich ſchon zur Apoſtel-Zeit an vielen Orten in der Chriſtlichen Religion ſey unterrichtet worden, wird wohl niemand läugnen; welche Gemeine aber die Chriſtliche Religion zuerſt angenommen habe, darüber zancken ſich die Frantzoſen noch ſelbſt unter einander. Indeſſen muſten die neuen Chriſten in denen erſten 3 Sæculis offtmahls gar harte Verfolgungen von denen Heydniſchen Käyſern ausſtehen, und wurden ihrer zu weilen gar wenig, biß im IV Sæculo Käyſer Conſtan-

(81) id. p. 274. ex Sauberti Sacrif. c. 9. p. 205.
(82) id. p. 304. ex Worm. L. I Faſt. c. 22. 23. 24.
(83) Man conferire die kurtz vorhergehende not. 78.

ſtantinus M. ſich zur Chriſtlichen Religion bekennete, da denn das **Evangelium in Franckreich**, oder wie es damahls hieß/in Gallien gleichfalls **gewaltig zunahm.** Doch Julianus Apoſtata hauſete auch noch in dem Jahrhundert wider die Chriſten in Gallen abſcheulich, wiewohl der baldige Tod die meiſten böſen Anſchläge in der Blüthe verderbete. Im *V Sæculo* **fielen die Barbarn in groſſer Menge ein**, und weil ſelbſt die Francken Heyden waren, die mit denen abgöttiſchen Gallis faſt einerley Religion hatten; ſo **duldete die Chriſtliche Religion wiederum viel**, biß Clodovæus I gegen das Ende dieſes Jahrhunderts ſich zu Chriſto bekennete, und dem Chriſtenthum ein beſſeres Anſehen gab; wiewohl auch alsbald **viel Biſchöffe** *Semipelagiani* wurden (84). **Der Bilder-Dienſt** hingegen **gieng etwas ſpäter** nach Caſauboni Berichte **an.** Im VIII Sæculo wuchs unter Pipino und Carolo M. das Anſehen des Papſtes gewaltig, geſtalt auch Carolus M. befahl, daß man die Kirchen-Gewohnheiten und Geſänge nach Römiſcher Art brauchen ſolle (85). **Indeſſen betete man** nach der Verordnung des Franckfurtiſchen Concilii gleichwohl **noch keine Bilder/ oder Heiligen an**, ob man gleich dieſe wegen ihrer Gottesfurcht lobte, und jene, des guten Andenckens wegen in denen Kirchen behielt (86). Renault will behaupten, daß **Franckreich vor dem** *XI Sæculo*

(84) Act. Erud. Lipſ. 1696. p. 515.
(85) Hotomann. l. c. p. 30.
(86) Act. Erud. Lipſ. 1703. p. 423.

culo nicht die *transſubſtantiation* und vor dem *XV Sæculo* nicht die *communionem ſub una* angenommen habe, ingleichen daß die Feſte der Empfängniß Mariä und Geburth Chriſti nicht vor dem XII Sæculo, ohngeacht Mabillonius das VII Sæculum ſetzet, aufkommen ſeyn. Im *XIII Sæculo* fiel die *Autor*ität des Papſtes in Franckreich ſehr, weil ſich die Frantzöſiſche Kirche unter der Regierung Königs Ludovici IX dieſes ausdrücklich vorbehielt, daß der Papſt unter dem Concilio, ingleichen nicht infallible ſey. Es wolte zwar nicht lange hernach Papſt Bonifacius VIII ſein Heil an König Philippo Pulchro verſuchen und berieff ſich darauff, daß ihm Franckreich in geiſt- und weltlichen Sachen, vermöge der Acten von Clodovæi I Zeiten her, unterworffen ſey; allein er muſte mit einer langen Naſe abziehen, und man hielt noch dazu ein Concilium zu Lion, in welchem der Papſt vieler Irrthümer beſchuldiget ward; ja der Papſt wurde darauff gar gefangen genommen. Von der Zeit an hat Rom andre Minen gemacht, zumahl König Carolus V Sapiens die Bibel ins Frantzöſiſche überſetzen ließ (87). Ludovicus XI den Cardinal Balve wegen Verrätherey einzog, Carolus IX wider das Concilium zu Trident proteſtirte, u. ſ. w. Nun nahm man zwar das Tridentiniſche *Concilium* Anno 1579 unter *Henrico III* an, was die articulos fidei anbelangete; nicht aber, was die Diſciplinam angieng, weil ſolche der König nicht bekräfftigte.

(87) Hotomann. l. c. p. 31.

tigte. Das wieß ſich, als zur Zeit Ludovici XIII ein gewiſſer Jeſuite/ Nahmens Sanctarellus, in einem Buche *de Poteſtate Pontificis in Reges* zu behaupten ſuchte / daß der Papſt könne nach Gefallen Könige ein- und abſetzen, die Unterthanen vom Gehorſam loßſprechen/wenn der König ein Ketzer oder Apoſtata ſey, oder ſonſt eine grobe Sünde begienge/ ꝛc. Denn das Buch ward von der *Sorbonne* gäntzlich verworffen und verbrennet. Die Jeſuiten und alle Clerici erhielten vom Parlament Befehl, das Buch abzuſchweren (88), ja die Jeſuiten muſten/ wo ſie nicht aus dem Lande wolten, dieſe vier *Articulos* beſchweren: a) Der Papſt habe keine Macht über die Könige, b) der Papſt ſey unter dem Concilio, c) die geiſtlichen Orden müſten der weltlichen Obrigkeit gehorchen, d) es zu offenbahren, wenn iemand etwas wider die Majeſtät beichtete. Endlich erklärte ſich die *Theologi*ſche *Facul*tät in Paris Anno 1663 den 8 Mäy vor dem Könige alſo: a) Der Papſt habe in weltlichen Sachen des Königes keine Gewalt / oder Anſehen/ b) der König habe in Weltlichen gar keinen Höhern als GOtt über ſich, c) die Unterthanen könten unter gar keinem Vorwande von dem Königlichen Gehorſam loßgeſprochen werden, d) was dem Anſehen des Allerchriſtlichſten Königes/den rechtmäßigen Freyheiten der Frantzöſiſchen Kirche, denen im Königreiche gewöhnlichen Canonibus zuwider ſey, z. E. der Papſt könne wider die Canones Biſchöffe abſetzen, ꝛc. ſey alles falſch/ e) der Papſt ſey unter

(88) Gramondus l. c. p. 168. ſq.

unter dem Concilio, t) der Papſt könne ohne darzu kommenden Beyfall der Kirchen irren. Es habe auch die Facultät allezeit alſo gelehret (89). Das Parlament hat ebenfalls zur Zeit Ludovici XIV das Seinige gethan und den Schluß gefaſt, daß die Cleriſey mit dem Stuhle zu Rom nichts ſolle zu ſchaffen haben, und keine Bulle ohne Königliche Bewilligung in Franckreich gebracht werden. Wenn man die Sache ſelbſt anſiehet; ſo merckt man gar deutlich den Unterſcheid zwiſchen der Römiſch- und Frantzöſiſchen Kirche in *eſſentialibus* und *accidentalibus*. z. E. daß der Prieſter in Franckreich bey Celebrirung der Meſſe die Hände wäſchet, bey hymnis &c. daß man in Franckreich die Römiſche Kirche vor die rechte hält: doch aber auch zugeſtehet, ſie habe viel Irrthümer und Mißbräuche in Lehr und Leben / die Tyranney mit den Ablaß-Briefen ſolle wegbleiben, es ſey eine verwegene Lehre / den Papſt vor infallible halten, ja es wollen einige gar die adoration des Papſts, wie ſie von etlichen Fürſten und Herren geſchiehet / improbiren u. ſ. w. (90). Und ſo ſieht nun die Catholiſche Religion, ſo itzt in Franckreich alleine *flori*ret, aus.

73. Iſt

(89) vid. eines Emiſſarii von Metz Sendſchreiben wieder Chemnitii Abfall der Römiſchen Kirchen ed. Lüneb. 1676. 8. p. 68. ſq.

(90) vid. Grœningii Hiſtorie der heutigen Religion p. 100. ſeq. im cit. Ritter-Platze. Journal des Savans l'an. 1699. p. 594. ſq.

73. Iſt auch eine Inquiſition in Franckreich?

Nein. Denn dieſe dependiret allein von des Papſtes abſolutem Willen, den man aber in Franckreich nicht paſſiren låſſet (91).

74. Iſt denn niemahls eine Reformation in Franckreich geweſen?

Anno 1160 iſt *Joannes Waldus* in Lion entſtanden, hat aus Leſung der heil. Schrifft ſo viel gefaſſet, daß er nebſt denen, ſo ihm beypflichteten, viel damahls im Schwange gehende Irrthůmer der Geiſtlichkeit und gewiſſe Stůcke des Glaubens reformiren wolte (92). Sein Anhang wird bald die Waldenſer/ bald die Albigenſer/ bald anders genennet/ und haben ſolche drittehalb hundert Jahre lang viel ausſtehen můſſen (93), biß auf die Zeit, da die Hußiten entſtanden; es iſt auch nach dieſem die Verfolgung dieſer Leute/ welche ſich ſonderlich in denen Thålern gegen Savoyen und im Languedockiſchen aufgehalten, nicht kleiner worden: doch haben dieſe Leute/ſonderlich gegen Savoyen zu/ noch nicht gåntzlich kőnnen ausgerottet werden. Im *XV Sæculo* faſſete die reformirte Religion auch in dieſen Landen Wurtzel, und ob zwar vornehmlich Kőnig Henricus II

(91) Chevigny l. c. P. I. p. 8*.

(92) Gœlniz. l. c. p. 360.

(93) Scaliger appliciret in ſeinen Scaligeranis p. 87. ſeq. den locum Apoc. XII, 14. eine Zeit und zwey Zeit und eine halbe Zeit gar artig auf die Waldenſer.

cus II mit verbrennen, Zungen ausſchneiden/ ꝛc. ſcharff hinter ihnen her war, es auch Franciſcus II und Carolus IX nicht viel beſſer machten (94); ſo wuchs doch die Menge der Reformirten täglich, weil ſich das Hauß Bourbon, nemlich die Könige von Navarra, die Printzen von Condé und andere vornehme Herren ſelbſt dazu bekenneten. An. 1560 und in folgenden Zeiten / kam es offt zum Kriege und Frieden zwiſchen denen Catholiſch- und Reformirten. Anno 1572 wurde die grauſame Blut-Hochzeit in Paris gehalten, in welcher viel tauſend Reformirten umkamen (95). Capilupus in ſeinem Buche: Stratagema, Naudæus in denen Staats-Streichen und andere (96), rühmen dieſe That als einen Coup d'Etat und Muretus weiß dieſes Blut-Bad kaum nach Verdienſt zu loben: allein Käyſer Maximilianus II und andre Papiſten haben an dieſem Unternehmen nichts kluges finden kön-

(94) Man leſe Commentariorum de Statu & Republica in regno Galliæ Partem I. II. ſub Regibus Henrico II, Franciſco II. & Carolo IX. edit. 4ta. 1577. III. ſub Carolo IX. ed. 1589. IV. & V. 1577. 8.

(95) Man conferire oben die 47 Frage nr. n.

(96) Der Papſt Gregorius XIII war darüber ſo erfreut/ daß er die Hiſtorie in ſeinen Pallaſt / als ein Siegs-Zeichen mahlen / und eine Müntze ſchlagen ließ/ ſo auf der einen Seiten des Papſts Bild mit dem: Gregor. XIII. Pont. Max. An. 1. auf der andern einen Würg-Engel zeigt/ ſo in der Lincken ein Creutz/ in der Rechten einen Degen hält/damit auf etliche Leute loßzuſtoſſen/ mit dem: Vgonottorum Strages. Miſſon. Reiſe nach Italien p. 462. Lipſ. 1701. 8.

können, ob ſie es gleich nach den Rechten der Natur und Völcker, ja ſelbſt der Theologie betrachtet. Zur Zeit *Henrici III* muſten die Reformirten, wenn es denen von Guiſe glückte/ auch ziemlich leiden/ ja der gute König Henricus III ſelbſt ward, weil er denen Guiſen nicht alles erlauben wolte (97), den Cardinal von Guiſe hinrichten ließ, den Cardinal von Bourbon aber, wie auch den Ertz-Biſchoff von Lion gefangen nahm, und es mit Henrico, damahligem Könige in Navarra / als einem Reformirten hielt, vom Papſt in Bann gethan und Anno 1589 ermordet. Als nun hierauf der genannte *Henricus* von Navarra auch König in Franckreich ward; ſo wuchs der Hauffen der Reformirten, ob ſich gleich Henricus nach dem zur Päpſtlichen Religion wendete/ ungemein, als ſie zumahl zu ihrem Vortheil Anno 1598 das Edict von *Nantes* (98) bekamen. Doch Ludovicus XIII war kaum zur Regierung gelanget; ſo fieng ſich das Elend der Reformirten wieder an. Der Cardinal von Richelieu war dieſer Religion ſpinnen feind/ und machte denen Reformirten manches

(97) Man leſe le premier Recueil, contenant les choſes plus remarquables, advenuës ſous la ligue, tant en France, Angleterre, qu' autres lieux 1590. 8.

(98) Man ſehe an Elies Benoit Hiſtoire de l'Edit de Nantes à Delft. 1693. 4. in welchem der autor gar herrlich zeiget/ wie König Henricus IV das Edict von Nantes gegeben/ Ludovicus XIII es zu brechen geſucht und ziemlich hinten angeſetzt/ Ludovicus XIV aber völlig aufgehoben habe. Es fehlt dem Buche weder Verſtand/ noch Mühe/ noch Warheit.

ches Joch durch ihre Privilegia, nahm ihnen auch die beſten Feſtungen/ ja Rochelle ſelbſt weg, damit ſie keine retirade mehr behielten. *Ludovicus XIV* hat denen Reformirten vollends den Garaus gemacht. Denn nachdem er An. 1685 das Edict von *Nantes*, wodurch die guten Leute bißher noch etlicher maſſen waren geſchützt worden, wiederruffete, und ſie alſo aller Privilegiorum beraubte; ſo gieng der geiſtliche Krieg an und die Dragoner marterten, zerhieben, hiengen, ſchickten auf die Galeren ꝛc. alles/ was nicht Catholiſch werden wolte/ oder auf der Flucht in andre Länder erhaſchet wurde (99), die geflüchteten Frantzoſen begaben ſich, wenn es angieng, nach der Schweitz, Engelland, Holland, Brandenburg/ Sachſen, Heſſen, ꝛc. ihre Güter in Franckreich aber wurden Preiß gemacht, und von denen, ſo bleiben muſten, die Kinder weggenommen, in Klöſter geſteckt/ und auf andre Art zur Catholiſchen Religion gezwungen. Gleichwohl halten ſich in *Sevennes*

(99) Hier wird man nicht ohne Bewegung leſen den gedruckten Palmbaum Chriſtlicher Warheit/ oder der verfolgte Proteſtant und Waldenſer Conſtantini Aletophili, Nürnberg 1690. 4. ingleichen die Frantzöiſchen Dragoner-Apoſtel/ Freyſtadt 1687. 4. Die ſchreckliche und betrauerliche Zeitung von dem Morde an den Chriſten in Franckreich den 24 Auguſti 1572. begangen zu Paris ed. 1572. 4. und ſonderlich auch des Claude Bruſſon Relation ſommaire des Merveilles, que Dieu fait en France dans les Cevennes & Bas-Languedoc pour l'inſtruction & la conſolation de ſon egliſe deſolée. 1694. 8. worinnen viel ungemeine Sachen zu finden ſeyn.

Sevennes noch viel heimliche Reformirten auf; die aber das äuſerſte zu gewarten haben/wenn man von ihrer inclination gegen die reformirte Religion mercken und ihrer habhafft werden kan.

75. So wird nun heute zu Tage in Franckreich alles Catholiſch ſeyn?

Ich habe allbereits erinnert, daß die Frantzöſiſche Kirche in vielen Stücken mit der Römiſchen übereinkomme, ingleichen, daß noch an etlichen Orten heimliche Reformirten ſeyn: allein auſſer dieſen finden ſich noch unterſchiedliche Dinge. Die Janſeniſten (100), ſo in denen Niederlanden entſtanden/ hören noch nicht auf mit denen Jeſuiten wegen der Prædeſtination und göttlichen Gnade zu diſputiren/ obwohl die Päpſtlichen Bullen von Papſt Innocentio X und Alexandro VII ihre Lehre als ketzeriſch verdammet haben. Der Ertz-Biſchoff von *Cambray* Franciſcus de Salignac Fenelon ſuchte Anno 1697 zu beweiſen/ daß nicht alles, was *Molinos* von der Ruhe der Seelen geſchrieben, denen Schrifften der Väter

(100) Es æſtimiren die Janſeniſten die Scholaſtiſche Theologie gar wenig/ glauben daß etliche Befehle GOttes dennoch denen Menſchen unmöglich zu halten ſeyn/ Chriſtus ſey nicht vor alle geſtorben/ man könne der innerlichen Gnade niemahls wiederſtehen/ und ſolche ſey auch ex intentione DEI nur particularis. Der Anfänger der Secte iſt Cornelius Janſenius, Biſchoff zu Ypern in Flandern. Korthold in Hiſt. Eccleſ. N.T. cit. p. 900. Act. Erud. Lipſ. 1696. p. 25. ſq. Tentzels Monatl. Unterred. 1692. p. 817 biß 821. 932 biß 935. &c.

Väter zu wider ſey (1), dem ſich aber die Sorbonne und viel Geiſtliche widerſetzten, auch etliche Theſes, ſo man aus ſeinem Buche gezogen, als ketzeriſch verdammten. Anno 1699 verwarff ſolche Theſes ebenfalls eine Bulle von Innocentio XII. Neulicher Zeit haben ſich auch etliche Jeſuiten hervorgethan / die man wegen ihrer Lehre *Probabiliſtas* nennet / und welche die menſchlichen Actiones nicht nach denen Geſetzen / ſondern der Probabilität conformiren, wozu der Papſt nicht viel ſagen darff. Es iſt auch noch ein Streit zwiſchen denen Dominicanern und Jeſuiten in China entſtanden / weil dieſe aus bloſſer Staats-raiſon denen neubekehrten Chineſern erlauben, den *Confucium*, als einen Heiligen anzubeten / ſo daß ſie ihn / der doch nichts mehr als ein Heydniſcher Philoſophus geweſen iſt, tacite canoniſiren. Worüber ſich die andern Miſſionarii allezeit in Rom beſchweret haben. Uber dieſes giebt es in Franckreich viel Athei-

(1) Die fata des Herrn Ertz-Biſchoffs kan man in der Præfation ſeines Telemaque à la Haye, 8. 1709. nachleſen. Das Buch aber / welches ihm ſo viel Verdruß gemacht hat / heiſt: Les Maximes des Saints. Man conferire das Journal des Savans 1699. p. 82. ſq. Es lehret aber Molinos a) weil GOtt ein Geiſt ſey / müſſe man ihm auch nur im Geiſte dienen / b) dahero alle proceſſiones, Lobgeſänge / Paternoſter, Bilder / Meſſen / Sacramente / mit einem Worte / der äuſerliche Gottesdienſt zu nichts anders diene / als das Volck zu verführen / c) die Betrachtungen aber / innerliche Gebete und Ubergebung in GOttes Willen ſey die wahre Ruhe unſeer Seelen. Miſſon. l. c. p. 475.

Atheiſten, und hat ſich ihre Zahl zur Zeit Franciſci I auf 6000 erſtrecket, ſo zum Symbolo geführet: Mens perit & corpus. Man findet auch *Deiſten*, welche alles, was wir von der Göttlichen Barmhertzigkeit, Gerechtigkeit und Allmacht glauben, vor kluge Fabeln ſchätzen, den gemeinen Mann zu amuſiren. Und was hat nicht das neue Teſtament des *Patris Quenel* (2) weil er auf der Janſeniſten Seite zu hengen ſcheinet, vor Händel bißhero gemacht (3)? Indeſſen müſſen

(2) Der Pater Quenel iſt Rom von langen Zeiten her ein Dorn in denen Augen geweſen. Denn er iſt einer von denen, welche die Frantzöſiſche Kirchen-Freyheit eifrig verfochten, und ſonderlich wider die appellation nach Rom hefftig geſchrieben. Papſt Innocentius XI hat auch darum des Quenels Diſſertationes und notas in Leonem M. An. 1683. in den Indicem librorum prohibitorum ſetzen laſſen. Anno 1681 hatte Chriſtianus Lupus ſchon auf des Papſts Befehl ein Buch wider Queneln geſchrieben, und das vermeynte Privilegium Appellationum Romanarum defendiren wollen: allein L. Elies du Pin ließ auch Lupum in ſeinem Buche de diſciplina Eccleſiæ Antiquæ gewaltig ablauffen und Quenel ſelbſt vertheidigte ſich in der neuen Edition des Leonis M. An. 1700. Lugdun. f. noch mehr. Da konte nun Rom an Queneln nicht recht kommen: allein ſeine Anmerckungen über das neue Teſtament haben ſeinen Sachen andere fata zugezogen.

(3) Denn nun ſatzten die Jeſuiten, welche am Frantzöiſchen Hofe das meiſte vermögen, ſich auch wider Queneln. Der Papſt Clemens XI hat dawider eine Conſtitution herausgegeben, u. ſolche will der König in Franckreich abſolute angenommen wiſſen. Der Cardinal und Ertz-Biſchoff

ſen ſich doch alle äuſerlich als Catholiſche aufführen (4).

76. Wer iſt der Vornehmſte unter der Geiſtlichkeit in Franckreich?

Der Ertz-Biſchoff von *Rheims*, ſo auch Primas Regni iſt: die Verordnungen aber ſchreibet itzt alle der von Paris aus, weil er dem Könige am näheſten iſt. Sonſt nennet ſich auch der Ertz-Biſchoff von Lion, wie auch der von Sens Primatem regni.

77. Sind auch Concilia in Franckreich gehalten worden?

Daß ich den Nahmen eines Concilii auch vor eine anſehnliche Verſammlung der Geiſtlichkeit eines Landes

von Paris/ Hertzog von Noailles, der Biſchoff von Boulogne, Chalons und Bayonne &c. publicirten in ihren Diœceſibus gewiſſe Paſtoral-Schreiben zum Nachtheil der Päpſtlichen Conſtitution. Solche verdammte der Papſt An. 1714. menſe Majo wieder als ärgerlich und injurieux, es muſten viel aus der Sorbonne fort/ weil ſie wider die Päpſtliche Conſtitution geſprochen/ unterſchiedenen in der Facultät zu Rheims und an andern Orten gieng es nicht beſſer/ ja der Cardinal de Noailles bekam deswegen bey Hofe gar ſchele Augen, ſo ſich aber nur zum Spott ſeiner Feinde zu ändern ſcheinet. Es iſt indeſſen remarquable, daß alle/ ſo die Conſtitution widerſprechen/ ſich auf den Ausſpruch der allgemeinen Kirchen beruffen.

(4) Man conferire die citirte Hiſtorie der heutigen Religionen Grœningii.

Landes nehme/ iſt oben geſagt worden, und dahero werden in die Zahl derer, ſo man mercken muß, gerechnet

I. *Abrincatenſe* zu *Auranches* in der Normandie Anno 1172, darinnen König Henricus II in Engeland zum andern mahl von dem Todſchlage abſolviret worden, welchen er an Thoma Canthuarienſi begangen hatte, wobey auch etliche Dinge in der Kirchen-Diſciplin verordnet worden (5).

II. *Agathenſe* zu *Agde* in Nieder-Languedock Anno 506/ wegen wieder einzuführender Kirchen-Diſciplin (6).

III. *Airiacenſe* zu *Ary*, einen Flecken in Burgund, Anno 1020, da man wegen des Friedens in Burgund gehandelt / viel heilige Cörper herzu gebracht, und gute Ordnung gemacht hat (7).

IV. *Albienſe* zu *Albi* in Ober-Languedock Anno 1254 wider die Ketzer, ſo man Albigenſes nennete, und wegen Kirchen-Ordnung (8).

V. *An-*

(5) Cave in Hiſt. Liter. Script. Eccleſ. P. II. p. 243.
(6) id. p. 115.
(7) p. 206.
(8) id. p. 262. Dieſe Albigenſes und Waldenſes werden auch Pauperes de Lugduno, Paſſagini, Joſephiſtæ &c. genennet. Von GOtt hatten ſie einen guten Concept nach der Schrifft/ hielten auch die Haupt-Glaubens-Artickel vor wahr/ celebrirten die Meſſe/ läſterten aber die Römiſche Kirche abſcheulich. Weil ſie auch gar ſtille lebten / ſo wurden ſie Cathari, Puri, Immaculati &c. genennet. Man ſehe Arndt. Lexic. Antiqu. Eccleſ. p. 497.

V. *Andegavenſe* zu *Angers*, in Orleans (9). *I.* Anno 453 wegen der verderbten Kirchen-Diſciplin. *II.* Anno 1269, daß man die donationes nicht wehren ſolle, und de Advocatis Eccleſiaſticis (10). *III.* Anno 1279, da man ſonderlich die Jura und Freyheiten der Geiſtlichen verfochten (11). *IV.* Anno 1336 eben deswegen / und daß man ſich ſonderlich nicht ſolle an Kirchen-Gütern vergreiffen (12). *V.* Anno 1365 wider die Mißbräuche in foro Eccleſiaſtico, mores der Geiſtlichen und wegen der Kirchen-Freyheit (13).

VI. *Anſanum*, in einem Schloſſe 4 Meilen von Lion, *I.* Anno 1025 wider den Ertz-Biſchoff von Vienne, der zu Cluni etliche Mönche eingeweyhet, ſo ihm doch nicht zukommen (14). *II.* Anno 1070/ auf welchem das Kloſter S. Laurentii den Mönchen S. Laurentii in Inſula Barbarenſi geſchencket worden (15). *III.* Anno 1100, da man ſich wegen eines Zuges ins heilige Land beredet/und beſchloſſen, daß die von der Gemeine ſolten ausgeſchloſſen seyn, ſo zwar gelobet/ dahin zu ziehen/ es aber noch nicht gethan, noch thun wollen (16). *IV.* An. 1112/

Hildebrandus de Religioſis eorumque variis Ordinibus, Helmſtad. 1714. 4. p. 58. 81. Der Reſt von dieſen Leuten ward zu Scaligeri Zeiten Lous Chaignards genennet. Scaligeran. p. 87.

(9) Cave l. c. p. 104. (10) id. p. 264. (11) p. 266. id. (12) id. p. 295. (13) id. p. 298. (14) id. p. 207. (15) id. p. 211. (16) id. p. 218.

1112/ da man beſchloſſen/ daß das Jus Inveſtituræ nicht vor die Laicos gehöre (17).

VII. *Arauſicanum* zu *Orenge* in Provence, *I.* Anno 441 wegen der Kirchen-Diſciplin (18). *II.* Anno 529 da man eines und das andere von der Gnade GOttes und dem freyen Willen des Menſchen abgehandelt hat (19).

VIII. *Arelatenſe* zu *Arles* in Provence, *I.* An. 314 auf Befehl Conſtantini M. wider die Donatiſten, und wegen der Kirchen-Diſciplin (20). *II.* Anno 353, da die Arianer es ſo weit gebracht, daß man von dem Glauben nicht viel gehandelt, ſondern nur die Verdammung Athanaſii bekräfftiget (21). *III.* An. 452/

(17) id. p. 235. (18) id. p. 97. (19) id. p. 117. (20) id. p. 65. Die Donatiſten hatten ihren Nahmen von Donato einem Biſchoffe in Numidien/ ſo um die Zeit Anno 306. bekandt worden. Sie glaubten: a) Die Kirche GOttes ſey allein bey ihnen/ weil ſie durchaus keinen Gottloſen unter ſich lidten. b) Der Sohn ſey geringer als GOtt der Vater/ und der Heil. Geiſt als GOtt der Sohn/ꝛc. Arndt. l.c. p. 471. Act. Erud. Lipſ. 1696. p. 108. ſq.

(21) Cav. l. c. p. 70. Die Arrianer/ ſo in dieſem Concilio prævalirten/ hatten den Nahmen von Arrio, einem Prieſter zu Alexandria, welcher ſtatuirte a) Chriſtus ſey nicht GOtt. b) Auch nicht von Ewigkeit. c) Das Wort ſey GOttes Sohn/ aber nicht gleiches Weſens ꝛc. Bœcler in Hiſt. IV. priorum Sæculorum, p. 355. Arnd. l. c. p. 468. Solchen Arrianern hatte ſich Athanaſius, Biſchoff in Alexandria, hefftig widerſetzt/ war aber darüber ins exilium gejagt worden. vid. Aut. cit.

452, wegen etlicher Kirchen-Gebräuche (22). *IV.* Anno 455 wegen Fauſti (23). *V.* An. 471 da man die Lehre von der Prædeſtination verworffen (24). *VI.* An. 524 wegen Ordinirung der Clericorum (25). *VII.* Anno 554 wegen der Kirchen-Diſciplin (26). *VIII.* Anno 813 auf Befehl Caroli M. da man geſucht die verfallene Kirchen-Zucht zu beſſern (27). *IX.* Anno 1210 wider Raymundum, Grafen von Thoulouſe, ſo die Waldenſer ſchützte (28). *X.* Anno 1234 da man beſchloſſen, die Statuta Concilii Laterani IV zu behalten, ingleichen wider die Ketzer weiter zu verfahren (29). *XI.* Anno 1260 da man beſchloſſen, die kleinen Kinder in der Noth zu tauffen, ingleichen daß keiner firmeln ſolte oder zu firmeln ſey, er ſey denn nüchtern (30). *XII.* Anno 1267 wegen der Kirchen Diſciplin, ferner daß man die Kelche nicht verkauffen, oder verſetzen ſolle, und daß der Papſt, wie auch der Biſchoff gewiſſe Caſus Reſervatos reſolviren könne (31).

IX. *Armoricum* in *Bretagne*, welche Provintz vor dieſem Armorica hieß, Anno 1079 wider die falſchen abſolutiones (32).

X. *Ar-*

(22) Cave l.c. p.104. (23) ibid. (24) ib. Die Prædeſtinati gaben vor, denen, welche GOtt zum ewigen Leben oder Tode erwehlet habe, ſey es nichts nutze, gute Wercke zu thun. Sie wurden um das Jahr 414 bekandt. Arnd. l.c. p. 484. (25) Cav. l. c. p.116. (26) id. p.124. (27) id. p.169. (28) id. p. 258. (29) id. p. 260. (30) id. p.263. (31) id. p.264. (32) id. p. 215.

X. *Arvernenſe* zu *Clermont* in Lionnois *I.* An. 535 von der Kirchen-Güter Immunität (33). *II.* Anno 549 von der Kirchen-Diſciplin (34). *III.* Anno 587 da man etliche Parochien von einem Biſthum zum andern geſchlagen hat (35).

XI. *Attiniacenſe* zu *Attigne*, einem kleinen Städtlein in Champagne *I.* Anno 822 da man viel in der Kirche verbeſſert (36). *II.* An. 834 dergleichen (37). *III.* Anno 870 wider Hincmarum Laudunenſem (38).

XII. *Avenionenſe* zu *Avignon* in Provence *I.* An. 1209 wegen der Kirchen-Diſciplin (39). *II.* Anno 1210 wider die Waldenſer, und den Graf von Thoulouſe, ſo ſie ſchützte (40). *III.* Anno 1270 wider die/ welche die Kirchen-Güter an ſich riſſen (41). *IV.* Anno 1279 wegen der Kirchen-Diſciplin (42). *V.* Anno 1282 daß man der Kirchen Güter nicht veralieniren, ſondern vielmehr vor die Kirche beten ſolle (43). *VI.* Anno 1326 da man von der Reformation der Kirchen-Diſciplin, von Freyheit der Clericorum und ihrer Immunität, Ablaſſen, rebus matrimonialibus &c. gehandelt (44). *VII.* Anno 1337 von Regierung der Kirchen und der Reformation des Lebens (45).

XIII. *Au-*

(33) id. p. 118. (34) id. p. 121. (35) id. p. 125. (36) id. p. 170. (37) p. 171. id. (38) id. p. 177. (39) id. p. 257. (40) id. p. 257. (41) id. p. 264. (42) id. p. 265. (43) id. p. 266. (44) id. p. 294. (45) id. p. 295.

XIII. *Auguſtodunenſe* zu *Autun* in Burgund *I.* Anno 663 ohngefehr wegen der Mönchs-Orden (46). *II.* Anno 1094 da man König Philippum I wegen verbotner Heyrath, Käyſer Henricum IV, Guibertum den Gegen-Papſt, ingleichen andere, ſo Simonie und Unmäßigkeit getrieben hatten, in Bann that (47).

XIV. *Aurelianenſe* zu *Orleans*, *I.* Anno 511 wegen etlicher Ceremonien/ Gebräuche und Ordnung in der Kirche, die gar gut war (48). *II.* Anno 533 auf Befehl Königs Childeberti von der Kirchen-Diſciplin (49). *III.* An. 538 eben deswegen (50). *IV.* Anno 541 wegen unterſchiedlicher Kirchen-Ceremonien (51). *V.* Anno 549 da man Neſtorii und Eutychetis Lehre verworffen und andere gute Sachen geſtifftet (52). *VI.* Anno 645 wider die Monotheletas (53). *VII.* Anno 1017

(46) id. p. 137. (47) id. p. 216. (48) id. p. 115. (49) id. p. 118. (50) id. p. 119. (51) id. p. 120. (52) id. p. 121. Neſtorius war von Geburt ein Syrer und Patriarche zu Conſtantinopel und ſtatuirte mit ſeinem Anhange/ daß in Chriſto vermöge der zwey Naturen auch zwey Perſonen wären. Arndt. l. c. p 484. ſeq Dieſem widerſetzte ſich ſonderlich Eutyches, ein Abt zu Conſtantinopel; fiel aber in einen andern Irrthum/ nehmlich daß Chriſtus wohl vor der Menſchwerdung zwey/ in der aber nur eine Natur habe/ Chriſtus ſey wohl in der Maria/ nicht aber aus der Maria gebohren worden/ ſey auch unſerm Fleiſch und Blute nicht gleich. Arndt. l. c. p. 495. ſeq. Neſtorius ward An. 427. Eutyches An. 44?. bekandt. (53) Cave l. c. p. 136. Dieſe Monotheletæ heiſ-

1017 da Liſoius, Clericus im Kloſter S. Crucis, und Heribertus, Rector der Schulen zu S. Petri, weil ſie unrechte Lehre von der Heil. Dreyfaltigkeit und andern Glaubens-Artickeln hegeten, verdammt und verbrennet worden. Es ſagten aber dieſe Leute, es wäre ein delirium, was im Alt- und Neuen Teſtamente von der Heil. Dreyfaltigkeit ſtünde. Himmel und Erde ſey von GOtt nicht erſchaffen/ ſondern von der Ewigkeit. Es ſey keine Hölle, noch ewiges Leben zu gewarten, Chriſtus ſey nicht von der Maria gebohren/ habe nicht gelitten, ſey nicht wahrhafftig begraben worden/ auch nicht auferſtanden. Die Tauffe und Abendmahl ſey nichts. Es wären alles deliria (54).

XV. *Auſcenſe* zu *Aux* in Guienne Anno 1068, da man beſchloſſen, daß der vierdte Theil der decimen ſolte in Cathedral-Kirchen, die von H. Orientio ausgenommen, gelieffert werden (55).

XVI. *Auſonenſe* zu *Auxonne* in Burgund An. 1068, da man vom Fegefeuer, Clericis, Mönchen/ Nonnen, Witwen und Kirchen-Immunität gehandelt (56).

XVII. *Antiſſiodorenſe* zu Auxerre in Burgund/

I. An.

ſen heut zu Tage Jacobitæ und Maronitæ und entſtanden Anno 559. Sie ſtatuirten in Chriſto nur einen Willen/ negirten die Dreyfaltigkeit und beſchnitten die Knaben. Strauch. in Diſp. de Monotheletis. §. 4 biß 12. Arndt. l. c p. 489.

(54) Cave l. c. p. 206. (55) id. p. 211. (56) id. p. 211.

I. An. 578 wegen der Kirchen-Diſciplin (57). *II.* Anno 695. wegen der Amts-Verrichtungen der Aebte und Ertz-Prieſter (58).

XVIII. *Bajocenſe* zu *Bajeux* in der Normandie Anno 1300 da man von der Anführung und donation der Kirchen-Bedienten und andrer Zucht gehandelt (59).

XIX. *Balgentiacenſe* auf einem Schloſſe in Orleans *I.* Anno 1104 da man von der Abſolution Königs Philippi gehandelt, iedoch nichts beſchloſſen (60). *II.* Anno 1151 da König Ludovicus von Eleonora, des Hertzogs von Aquitanien Tochter, wegen allzunaher Freundſchafft geſchieden worden (61).

XX. *Bellovacenſe* zu *Beauvais* in Isle de France *I.* Anno 845 von der Kirchen-Diſciplin (62). *II.* Anno 1114 da man Käyſer Henricum in Bann gethan und viel von der Kirchen-Diſciplin und Immunität gehandelt hat (63).

XXI. *Biterrenſe* zu *Beziers* in Nieder-Languedock *I.* Anno 356 da ſich viel Biſchöffe und ſonderlich Hilarius Pictavienſis wider die Verdammung Athanaſii geſetzt (64). *II.* Anno 1233 wider die Ketzer / ingleichen von denen Orden und Patronen der Kirchen (65). *III.* Anno 1246 wider die Ketzer und Juden und der Art wider ſie zu verfahren, ingleichen von

(57) id. p. 125. (58) id. p. 142. (59) id. p. 268. (60) id. p. 234. (61) id. p. 241. (62) id. p. 172. (63) id. p. 235. (64) id. p. 70. ſeq. (65) id. p. 260.

von denen Dorff-Pfarren (66). *IV.* Anno 1255 da man dem Könige Subſidien wider die Ketzer gewilliget (67). *V.* Anno 1279 von der Kirchen-Freyheit (68). *VI.* Anno 1280 vom Kirchen-Zuſtande in Narbonne (69). *VII.* Anno 1299 da ein Streit zwiſchen dem Ertz-Biſchoffe und Vicomte von Narbonne unterſuchet worden (70). *VIII.* A. 1351 daß man bey Nennung des Nahmens JEſu das Haupt biegen, der Monſtrantz, wenn ſie zu den Krancken getragen wird, Ehre erweiſen, vor den Papſt, Könige, Prälaten ꝛc. beten ſolle (71).

XXII. *Bituricenſe* zu *Bourges* in Orleans *I.* Anno 1031 von Kirchen-Verrichtungen (72). *II.* Anno 1225 da man von der reſtitution des Graf von Thoulouſe, ſo die Waldenſer geſchützt, gehandelt hat (73). *III.* Anno 1276 von der Regierung und Diſciplin der Kirchen (74). *IV.* An. 1286 eben davon (75). *V.* Anno 1336 wider die/ ſo die Freyheit und Frieden der Kirchen geſtöret (76). *VI.* An. 1438. da man die Acta des Concilii zu Baſel approbiret und den Grund zur ſchon offt erwehnten Sanctione Pragmatica geleget (77).

XXIII. *Boſſiacerum* Anno 1600/ da Mornæus und Caſaubonus mit dem gelehrten Jeſuiten Perronio de veritate religionis Romanæ Catholicæ

(66) id. p. 261. ſq. (67) id. p. 262. (68) id. p. 265. (69) id. p. 266. (70) id. p. 268. (71) id. p. 297. (72) id. p. 207. (73) id. p. 258. (74) id. p. 265. (75) id. p. 267. (76) id. p. 295. (77) id. p. 325.

tholicæ zu ihrer Schande diſputiret. Denn Mornæus verſtand die antiquitates nicht/ und Caſaubonus verſtand weder die Theologie noch Philoſophie recht/ und wurden alſo beyde ad ſilentium gebracht (78). Es iſt eben das, ſo Fontebellaqueum heiſt.

XXIV. *Brionenſe* in der Normandie Anno 1050 da Berengarius, welcher ſtatuirte, daß der Leib und Blut Chriſti im heil. Abendmahl nicht wahrhafftig zugegen ſey, ſelbſt da geweſen und ſeine Lehre verworffen worden (79).

XXV. *Brivatenſe* zu *Breſt* in Bretagne Anno 1094 von etlichen Kirchen-Streitigkeiten (80).

XXVI. *Burdigalenſe* zu *Bourdeaux* in Guienne *I.* Anno 385 wider die Priſcillianiſtas (81). *II.* Anno 1079 da Berengarius vor ſeine Lehre müſſen Red und Antwort geben (82). *III.* Anno 1255 von denen Decimis, Præbenden/ Brüderſchafften, Prieſtern und andern Kirchen-Sachen (83). *IV.* Anno 1263 von etlichen Caſibus Eccleſiaſticis, Bann, Begräbniß/ Firmelung, Abſolution ꝛc. derer, ſo im Banne geſtorben (84).

XXVII. *Cabillonenſe* zu *Chalons* im Hertzogthum Burgund *I.* Anno 579, da man etliche Majeſtät-Schänder der geiſtlichen Aemter ent-

(78) Clarmund. in Vit. Clar. Viror. P.I. p. 63. (79) Cave l.c. p.208. (80) id. p.216. (81) id. p.78. (82) id. p.213. (83) id. p. 262. (84) id. p.263.

entſetzet (85). *II.* Anno 603, da auf Anſtiff-ten der böſen Brunechild, Deſiderius Viennenſis ſeines Amtes entſetzet worden (86). *III.* Anno 650, wegen der Kirchen-Diſciplin (87). *IV.* Anno 813/ auf Befehl Caroli M. da man auf Befehl des Käyſers beſchloſſen, daß bey denen Klöſtern ſolten Schulen angelegt und die Jugend daſelbſt unterrichtet werden/ ferner daß die Biſchöffe fleißiger die Bibel leſen, unſträfflich leben, der Kirchen redlich vorſtehen/ und daß niemand zu donationibus ſolle überredet, oder gezwungen werden (88). *V.* An. 873/ wegen der Kirchen-Güter (89). *VI.* Anno 894/ da ſich der Mönch Gerfredus verantwortet, daß er dem Biſchoffe Adalgario nicht in der Hoſtie Gifft gegeben habe (90). *VII.* Anno 915, wegen der reſtitution etlicher Kirchen-Güter (91). *VIII.* Anno 1063, wider die/ ſo die Privilegia Cluniacenſia lædiret (92). *IX.* An. 1073/ wider die Simonie (93).

XXVIII. *Campiniacenſe* zu *Coſnac* in Guienne An. 1242/ wegen des bräuchlichen Bannes, Heyraths-Sachen, Ordens-Kleider/ Mönchleben ꝛc. (94).

XXIX. *Cariacenſe* zu *Creci* in der Piccardie

I. An.

(85) id. p. 125. (86) id. p. 135. (87) id. p. 137. (88) id. p. 169. (89) id. p. 177. (90) id. p. 181. (91) id. p. 192. (92) id. p. 210. (93) id. p. 212. (94) id. p. 261.

I. An. 849. wider die Prædeſtinatos, &c. (95). *II.* An. 857. wider das böſe Leben der Griechen (96). *III.* An. 858. eben deswegen (97). *IV.* An. 868. wegen Beſetzung der Kirchen-Aemter (98).

XXX. *Carpentoractenſe* zu *Carpentras*, einem Städtlein im Avignoniſchen Anno 527. da abgehandelt worden, wie viel ein Biſchoff von denen Parochial-Kirchen nehmen ſolle ꝛc. (99).

XXXI. *Claromontanum* zu *Clermont* in Lion *I.* An. 1095. wegen der Kirchen-Diſciplin. Man hat auch König Philippum, weil er ſeine Gemahlin Bertam verſtoſſen, und des Graf von Anjou Gemahlin geheyrathet hatte, hier in Bann gethan / als Papſt Vrbanus gegenwärtig war. Es ward auch beſchloſſen, daß die Könige der Kirchen nichts zu befehlen hätten, das Jus Inveſtituræ nicht vor die Laicos gehöre / die Clerici am Sonntage Quinquageſima und die Laici an der Aſcher-Mitwoche zu faſten anfangen ſolten. Man ſolle alle zum H. Kriege bereden. Man hat auch das Paternoſter, und den Roſen-Krantz nach den Kügelchen zu beten geordnet (100). *II.* An. 1110. da man etliche böſe Mönche in Bann gethan (1).

XXXII.

(95) id. p. 172. (96) id. p. 173. (97) id. p. 174. (98) id. p. 176. (99) id. p. 117. (100) id. p. 217. (1) id. p. 235.

XXXII. *Compendienſe* zu *Compiegne* in Isle de France *I.* A. 756. von denen Graden, die man in Ehe-Sachen obſerviren ſolle und andern Dingen von geringer Importantz (2). *II.* Anno 833, da ſich die Biſchöffe unterſtunden, Käyſer Ludovicum Pium des Reichs zu entſetzen (3). *III.* A. 1085. da man das Kloſter S. Cornelii zu Compiegne von der Jurisdiction des Biſchoffs zu Soiſons befreyet (4). *IV.* An. 1270. wider die, ſo ſich an Kirchen-Gütern vergreiffen (5). *V.* An. 1301. von der Diſciplin und Immunität der Kirchen, und daß kein weltlicher Herr darüber ſolte zu befehlen haben (6). *VI.* An. 1303, daß man die excommunicirten nicht begraben, nicht heimlich ſich verloben und die Geiſtlichen nicht ſo liederlich leben ſolten (7). *VII.* A. 1329. von der Immunität der Kirchen (8).

XXXIII. *Divionenſe* zu *Dijon* in Burgund An. 1199. wider König Philippum (9).

XXXIV. *Duziazenſe* zu *Douzi*, einem Schloſſe in Champagne *I.* An. 871. da Hincmarus, Biſchoff von Laon abgeſetzt worden (10). *II.* Anno 874. wider die verbotene Ehe-Gradus &c. (11).

XXXV.

(2) id. p. 152. ſq. (3) id. p. 171. da es Cave malignantium Synodum nennet. (4) id. p. 214. (5) id. p. 264. (6) id. p. 289. (7) id. p. 290. (8) id. p. 294. (9) id. p. 245. (10) id. p. 177. (11) ibid.

XXXV. *Floriacenſe* bey einem Kloſter in *Orleans* An. 1107. da man den Leib des Heil. Martini in einen metallenen Sarg in Gegenwart Königs Ludovici gelegt und prächtig veneriret hat (12).

XXXVI. *Fontebellaqueum*, ein *Colloquium* zu *Fontainebleau* An. 1600 zwiſchen Mornæo und Perronio von der Religion in Gegenwart des Königs und vieler Groſſen (13).

XXXVII. *Gentiliacenſe* zu *Gentilly* eine Meile von Paris An. 767. da man beſtätiget/ daß der H. Geiſt vom Vater und Sohne ausgehe/ ingleichen unterſuchet, ob man die Bilder nur mahlen, oder auch geſchnitzt leiden ſolle, wie auch von dem Worte FILIOQVE, ſo man in dem Symbolo dazu geſetzt, und von dem Kirchen-Zuſtande (14).

XXXVIII. In *Fano S. Germani*, ein *Colloquium* zu *S. Germain* An. 1559. darinnen Franciſcus von Calonge præſidiret, und die Confeſsio fidei Reformatorum an den Tag kommen iſt (15).

XXXIX. *Giſortianum* zu *Giſors* in der Normandie An. 1188. da Philippus, König in Franckreich, und Eduardus in Engeland beſchloſſen/ ins gelobte Land zu ziehen (16).

XL. *Gon-*

(12) id. p. 234. (13) Des Herrn Zechs Europ. Herold p. 355. man conferire das Colloquium Boſſiacerum nr. XXIII. denn ſie gehören zuſammen. (14) Cave l.c. p. 153. (15) D. Ittigius de Synodis Nationalibus Gal., Lipſ. 4. 1705. p. 8. (16) Cave l. c. p. 245.

XL. *Gonterienſe* zu *Gonter*, einem Schloſſe im Touriſchen *I.* An. 1231. da man von heimlichen Ehen, Kirchen-Vorſtehern ꝛc. gehandelt (17). *II.* An. 1253. wider die/ ſo ſich der literarum Apoſtolicarum ohne Recht bedienet u.ſ.w.(18). *III.* A. 1268. daß man über der Kirchen-Freyheit halten/die ſo länger als ein Jahr im Banne gelebet, nicht begraben/ und was vor Kleider die Archidiaconi und Diaconi tragen ſollen (19).

XLI. *Helenenſe* zu *Elna* in Rouſſilion *I.* A. 944. da man die Biſchöffe von Gironne und Urgel abgeſetzt, auch bald wieder eingeſetzt ꝛc. (20) *II.* An. 1027 von der Kirchen-Diſciplin und Frieden (21).

XLII. *Inſulanum* in *Provence I.* An. 1251 von der Inquiſition wider die Ketzer, von Decimis, heimlich heyrathen ꝛc. (22) *II.* An. 1288 vom Bann, Tauffe der kleinen Kinder/ Affter-Geburten ꝛc. (23).

XLIII. *Jotrenſe* zu *Jovare* in Champagne A. 1130. da man etliche böſe Pfaffen excommuniciret (24).

XLIV. *Laudunenſe* zu *Laon* in der Piccardie, An. 1109 von unterſchiedlichem Kirchen-Streite wegen des Vorrangs (25).

XLV. *Lemovicenſe* zu *Limoges* in Guienne *I.* An.

(17) id. p. 260. (18) id. p. 262. (19) id. p. 264. (20) id. p. 193. (21) id. p. 207. (22) id. p. 262. (23) id. p. 267. (24) id. p. 238. (25) id. p. 235.

An. 1029. da man S. Martialem pro Epiſcopo APOSTOLICO erkennet (26). *II.* An. 1031. von der Kirchen-Diſciplin (27). *III.* An. 1052. da man von Kirchen-Sachen tractiret (28). *IV.* An. 1095. da man von den Zügen ins gelobte Land gehandelt (29).

XLVI. *Lingonenſe* zu *Langres* in Champagne *I.* An. 830. da man etliche Donationes, ſo dem Kloſter S. Petri geſchehen, confirmiret (30). *II.* An. 858 von der Kirchen-Diſciplin (31). *III.* An. 1080. daß denen Laicis das Jus Inveſtituræ nicht gehöre (32).

XLVII. *Lugdunenſe* zu *Lion I.* An. 197 wieder Victorem, Biſchoff zu Rom / der die Aſiatiſche Kirche in Bann that, weil ſie das Oſter-Feſt nicht zugleich mit ihm halten wolte, da ſie zwar die Meynung; nicht aber den Bann Victoris lobeten (33). *II.* An. 517 vom inceſtu (34). *III.* An. 567 von der Immunität und dem Friede der Kirchen (35). *IV.* An. 583 von der Kirchen-Diſciplin (36). *V.* An. 1055. wieder die Simonie (37). *VI.* An. 1080. wieder Manaſſem, welcher ſich in Rheims mit Unrecht zum Oberſten Clerico eingedrungen hatte, und itzt abgeſetzt wurde (38). *VII.* An. 1245. Generale in

(26) id. p. 207. (27) ibid. (28) id. p. 209. (29) id. p. 217. (30) id. p. 171. (31) id. p. 174. (32) id. p. 214. (33) id. p. 25. (34) id. p. 116. (35) id. p. 124. (36) id. p. 125. (37) id. p. 209. (38) id. p. 214.

in Gegenwart Papſt Innocentii IV. da man Käyſer Fridricum II unter dem Vorwande in Bann that, er ſey ein Atheiſt/ Schiſmaticus, Feind der Kirche, und habe geſagt: die gröſten drey Betrüger wären Moſes, Chriſtus und Mahomet. Man befahl auch die Züge ins gelobte Land aufs neue/ und die Cardinäle erhielten nunmehro den rothen Hut (39). *VIII.* An. 1274. Generale vom Papſt Gregorio X. da man erlaubete, den zehnten Theil von den Kirchen-Gütern zum Zuge ins gelobte Land zu nehmen. Man verglich ſich/ wiewohl es nicht lange währete, mit der Griechſchen Kirchen; es wurden auch andere Kirchen-Sachen und Ritualia abgehandelt ꝛc. (40).

XLVIII. *Magdunenſe* zu *Meun* An. 891. da beſchloſſen worden, daß keiner künfftig ſolte Abbas im Kloſter S. Petri Senonenſis werden, der nicht durch die Mönche erwehlet worden (41).

IL. *Matiſconenſe* zu *Maſcon* in Burgund *I.* An. 581 wider die Juden und das böſe Leben der Chriſten (42). *II.* An. 585. von Kirchen-Sachen (43). *III.* A. 627 eben deßwegen (44).

L. *Melodunenſe* zu *Melun* in Isle de France *I.* An. 1216 von der Kirchen-Diſciplin (45). *II.* An. 1225 von der Jurisdiction des Fori Eccleſiaſtici

(39) id. p. 261. Hier iſt mit groſſem Nutzen zu leſen des Herrn D. Struvii Diſp. de impoſtoribus, welche er ſeiner Notitiæ rei Literariæ beygefüget hat. (40) Cave l.c. p. 264. (41) id. p. 181. (42) id. p. 125. (43) id. p. 51. ejt. (44) id. p. 136. (45) id. p. 258.

ſiaſtici, ingleichen denen Albigenſern (46). *III.* An. 1309 von der Kirchen-Jurisdiction, denen Ketzern, Bann ꝛc. (47).

LI. *Montilienſe* zu *Montelimar* in Dauphiné A. 1209 wieder die Albigenſer (48).

LII. *Nannetenſe* zu *Nantes* in Bretagne *I.* A. 658. wegen Erbauung etlicher Kloſter-Gebäude (49). *II.* An. 895. von Beſuchung der Krancken / ehloſem Stande der Prieſter, Decimis, Brůderſchafften ꝛc. (50). *III.* An. 1125 wieder die Heyrathen ins Geblůte (51). *IV.* An. 1264. daß die Prieſter nicht jagen / einer nicht viel Kirchen-Aemter zugleich haben ſolle ꝛc. (52).

LIII. *Narbonenſe* zu *Narbonne* in Languedock *I.* An. 586 von der Kirchen-Diſciplin (53). *II.* A. 791. da man ausgemacht / wieweit die Jurisdiction des Ertzbiſchoffs von Narbonne gehen ſolte (54). *III.* A. 906. daß der Biſchoff von Aux nicht mehr nach Narbonne gehören ſolte (55). *IV.* A. 911 von des Biſchoffs von Vrgel und andrer Gerechtbarkeit (56). *V.* A. 990 wider die Räuber der Kirchen-Güter (57). *VI.* Anno 1054 von der Correction in der Kirchen (58). *VII.* An. 1056 von der Kirchen-Freyheit (59). *VIII.* A. 1090 von dergleichen (60). *IX.* A. 1207 wider die Albigenſer (61). *X.* An. 1227.

(46) id. p. 259. (47) id. p. 268. (48) id. p. 257. (49) id. p. 137. (50) id. p. 181. (51) id. p. 237. (52) id. p. 263. (53) id. p. 125. (54) id. p. 155. (55) id. p. 191. (56) id. p. 192. (57) id. p. 195. (58) id. p. 209. (59) ibid. (60) id. p. 215. (61) id. p. 257.

1227. von der Kirchen-Diſciplin (62). *XI.* A. 1235. da man eine Ordnung gemacht, wie wider die Ketzer zu verfahren ſey (63). *XII.* Anno 1374. wegen Celebrirung der Synodorum, Kirchen-Immunität/Indulgentien ꝛc. (64).

LIV. *Nemauſenſe* zu *Nimes* in Languedock *I.* A. 886 wider die Spanier, ſo ſich etlicher geiſtlichen Güter in Franckreich anmaſſeten (65). *II.* An. 1096 von der Kirchen-Diſciplin (66). *III.* An. 1284. daß die Geiſtlichen frömmer leben ſolten u. ſ. w. (67).

LV. *Noviomenſe* zu *Noyon* in Isle de France *I.* A. 814 da der Streit zwiſchen denen Biſchöffen von Noyon und Soiſons wegen ihrer Juris-diction geſchlichtet worden (68). *II.* An. 1344 wegen Immunität und Diſciplin der Kirchen (69).

LVI. *Pariſienſe* zu *Paris I.* A. 362 wider die einreiſſende Ketzerey (70). *II.* An. 551. da man den damahligen Biſchoff von Paris abgeſetzt (71). *III.* An. 557 wegen der Kirchen-Nothdurfft nach der bißherigen Unruhe (72). *IV.* An. 573 wegen Abſetzung etlicher Clericorum &c. (73). *V.* A. 577 dergleichen (74). *VI.* A. 615 von Kirchen-Sachen (75). *VII.* A. 824. da man beſchloſſen/ man ſolle die Bilder zwar in der Kirche dulden;

(62) id. p. 259. (63) id. p. 260. (64) id. p. 298. (65) id. p. 180. (66) id. p. 217. (67) id. p. 266. (68) id. p. 169. (69) id. p. 296. (70) id. p. 73. (71) id. p. 121. (72) id. p. 124. (73) ibid. (74) id. p. 125. (75) id. p. 135.

dulden; jedoch nicht anbeten (76). *VIII.* A. 829 von der Chriſten gottſeligem Leben (77). *IX.* An. 832 von der Reſtitution des Kloſters S. Denys (78). *X.* A. 834. da man Käyſer Ludovicum Pium wieder ins Reich eingeſetzt (79). *XI.* An. 847 von Kirchen-Aemtern und Freyheiten (80). *XII.* An. 849. da man dem Hertzoge von Bretagne mit dem Banne gedrauet (81). *XIII.* An. 1050 wider Berengarium (82). *XIV.* An. 1092 von etlichen Freyheiten (83). *XV.* A. 1105. da Philippus und Bertrada des Graf von Anjou Gemahlin ſchweren müſſen/ daß ſie künfftighin nicht mit einander familiar leben wollen (84). *XVI.* A. 1129 von Kirchen-Gütern (85). *XVII.* A. 1147. da man Gilibertum Poretanum, Biſchoff von Poitou verhöret, welcher ſtatuirte: Divinam eſſentiam non eſſe DEum; Proprietates perſonarum non eſſe ipſas perſonas; Theologicas perſonas in nulla propoſitione prædicari; Divinam naturam non eſſe incarnatam (86). *XVIII.* A. 1186. da man ſehr auf die Züge ins gelobte Land gedrungen (87). *XIX.* A. 1196. da man unterſuchen wollen; ob König Philippus Auguſtus recht gethan habe, daß er ſeine Gemahlin Ingeburgen unter dem Vorwande zu naher Anverwandtſchafft verſtoſſen? wiewohl niemand aus Furcht vor dem Könige recht

(76) id. p. 170. (77) id. p. 170. (78) id. p. 171. (79) id. p. 171. (80) id. p. 172. (81) ibid. (82) id. p. 208. (83) id. p. 216. (84) id. p. 234. (85) id. p. 238. (86) id. p. 250. (87) id. p. 245.

recht heraus reden wollen. (88) *XX.* An. 1201. da Euraudus Miles der Bulgarer Ketzerey überwieſen und verbrennet worden (89). *XXI.* An. 1209. da Almericus Carnotenſis und ſein Anhang in Bann gethan wurde, welche ſtatuirten/ a) es müſte ein ieder Chriſt glauben, daß er ein Glied Chriſti ſey, und wer das nicht gläubte, könte nicht ſelig werden; b) zur Zeit des Moſaiſchen Geſetzes habe der Vater zu befehlen gehabt/ nach dieſem treffe die Herrſchafft den Sohn im neuen Geſetze / und nun werde das Reich des H. Geiſtes angehen, da die Beichte und Sacramente nicht mehr nöthig wären; c) man müſſe nur äuſſerlich ruhen und den Geiſt in ſich würcken laſſen (90). *XXII.* A. 1223. wider die Albigenſes (91). *XXIII.* An. 1226 eben deswegen (92). *XXIV.* An. 1260. da man Proceſſiones, Gebete und heilige Züge wider die Saracenen geordnet. (93). *XXV.* An. 1263. da man den hunderten Theil der Kirchen-Güter auf fünff Jahr zu den heiligen Zügen zu heben erlaubet hat (94). *XXVI.* An. 1264 wider das Fluchen rc. (95). *XXVII.* An. 1303. da König Philippus Pulcher ſich über das Verfahren Papſt Bonifacii VIII. bey denen auf ſeinen Befehl verſamleten Biſchöffen/ Prälaten, Aebten, Grafen rc. beklaget und bewieſen hat, daß dieſer Papſt der Simonie, Todtſchlag, Ketzerey rc. ſchuldig, und dahero ſelbſt in Bann zu thun

(88) ib. (89) id. p. 257. (90) ibid. (91) id. p. 259. (92) ib. (93) id. p. 263. (94) ib. (95) ib.

thun und abzuſetzen ſey, welches auch alle Anweſende approbiret (95). *XXVIII.* An. 1312 von der Kirchen-Diſciplin (96). *XXIX.* A. 1323 eben davon (97). *XXX.* A. 1329 auf Befehl Philippi Valeſii, da man unterſuchet und beſchloſſen/ wieweit ſich ſowohl das forum Eccleſiaſticum als Sæculare erſtrecke (98). *XXXI.* An. 1346 von der Kirchen-Diſciplin (99). *XXXII.* A. 1394 auf Befehl Königs Caroli VI. da man ſich berathſchlaget/ wie man denen vielen Schiſmatibus der Päpſte und Religionen begegnen ſolle (100). *XXXIII.* An. 1429. da man von dem erbahren Leben der Prälaten/ Aebte/ Mönche, Nonnen, ja aller Chriſten viel gehandelt (1).

LVII. *Perpinianum* zu *Perpignan* in Rouſſilion An. 1408 vom Papſt Benedicto XIII. da er es gerne dahin bringen wollen, daß ihn alle vor den rechten Vicarium Chriſti erkennet hätten (2)

LVIII. *Pictavienſe* zu *Poitiers* in Orleans *I.* A. 1000 von der Kirchen-Diſciplin (3). *II.* A. 1032 vom Glauben und Leben (4). *III.* A. 1078 von der Kirchen-Diſciplin (5). *IV.* A. 1100. wider König Philippum, ſo ſeine Gemahlin Bertradam verſtoſſen (6). *V.* A. 1106 wegen des Zuges ins gelobte Land (7). *VI.* A. 1280 von der Juriſdiction der Ertzbiſchöffe und Unter-Capellane ꝛc. ihrem Amte (8). *VII.* A. 1284. daß man in

(96) id. p. 289. (97) id. p. 293. (98) id. p. 294. (99) id. p. 296. (100) id. p. 299. (1) id. p. 323. (2) id. p. 320. (3) id. p. 196. (4) id. p. 207. (5) id. p. 213. (6) id. p. 218. (7) id. p. 234. (8) id. p. 266.

in Gegenwart derer in Bann gethanenen das Sacrament nicht halten ſolle (9).

LIX. *Poſſiacum* ein *Colloquium* zu *Poiſſi* in Isle de France An. 1561, da in Gegenwart Königs Caroli IX, ingleichen der Königlichen Frau Mutter, des Königs in Navarra und ſeiner Gemahlin die reformirten Theologi, Theodorus Beza, wiewohl dieſer ein wenig zu harte geredet, Petrus Martyr &c. mit dem Catholiſchen Cardinal von Lothringen ꝛc. ein Geſpräche der Religion wegen gehalten haben [10].

LX. *Rhemenſe* zu *Rheims* in Champagne *I.* An. 625, von der Kirchen-Diſciplin [11]. *II.* An. 813, eben davon [12]. *III.* An. 892, da man den Vſurpatorem des Reichs Eudonem abgeſetzt und Carolum Simplicem eingeſetzt [13]. *IV.* An. 900/ da man die, ſo Fulconem, Ertz-Biſchoff von Rheims getödtet/in Bann gethan hat [14]. *V.* An. 923 wider etliche Verbrecher [15]. *VI.* An. 936, da man König Ludovicum gekrönet [16]. *VII.* An. 953/ wider die, ſo ſich der Kirchen-Güter unrechtmäſſiger Weiſe anmaſeten [17]. *VIII.* An. 975, eben deswegen [18]. *IX.* An. 989/ wider etliche Laſter/ ꝛc. [19]. *X.* An. 991, da man den Ertz-

(9) id. p. 266. (10) Der cit. Europ. Herold/ p. 554. Clarmund. Vit. Clariſſ. Viror. P. VII. p. 144. ſq. Chevigny l. c. P. 2. p. 105. (11) Cave l. c. p. 136. (12) id. p. 169. (13) id. p. 181. (14) id. p. 181. (15) id. p. 192. (16) ib. (17) id. p. 193. (18) id. p. 194. (19) id. p. 195.

Ertz-Biſchoff von Rheims Gerbertum eingeſetzt (20). *XI.* An. 994. wider die Feinde des Ertzbiſthum Rheims (21). *XII.* Anno 995. da man Gerbertum, Ertz-Biſchoff von Rheims wieder abgeſetzt (22). *XIII.* Anno 1049. von der Kirchen-Diſciplin (23). *XIV.* Anno 1092. wider etliche ſo Kirchen-Güter an ſich gezogen (24). *XV.* An. 1094. wider Königs Philippi Heyrath mit des Graf von Anjou Gemahlin (25). *XVI.* An. 1119. wegen des Rechts der Inveſtitur und Bannes Käyſers Henrici V. (26). *XVII.* An. 1131. in Gegenwart Papſt Innocentii II. da man den Gegen-Papſt Anacletum in Bann gethan (27). *XVIII.* Anno 1148. wider die Ketzer und ſonderlich den *nr. 56. Conc. 17.* genenneten Guilibertum Poretanum und von der Kirchen-Diſciplin (28). *XIX.* An. 1232. da man von weltlichen Sachen und Gerechtigkeiten gehandelt (29). *XX.* Anno 1235. von denen Gerecht- und Freyheiten des Ertz-Biſthum Rheims (30). *XXI.* Anno 1239. wegen der Kirchen-Freyheit (31). *XXII.* An. 1271. von eben dem (32). *XXIII.* Anno 1287. wegen der Ohren-Beichte, da man aber alles auf die deciſion von Rom ankommen laſſen (33).

XXIV.

(20) ibid. (21) ibid. (22) id. p. 196. (23) id. p. 208. (24) id. p. 215. (25) id. p. 216. (26) id. p. 236. (27) id. p. 238. (28) id. p. 241. (29) id. p. 260. (30) ibid. (31) id. p. 261. (32) id. p. 264. (33) id. p. 267.

XXIV. An. 1408. von der H. Dreyfaltigkeit, den Sacramenten, Tracht und Leben der Geiſtlichen nöthigen Reformation, Mönchen und Nonnen ꝛc. (34).

LXI. *Rhotomagenſe* zu *Rouen* in der Normandie *I.* Anno 692. von Kirchen-Sachen (35). *II.* An. 1050. wider Berengarium (36). *III.* An. 1072. von dem Chriſmate, faſten ꝛc. (37). *IV.* Anno 1074. von Lehr und Leben (38). *V.* Anno 1096. daß man die Inveſtitur nicht von den Laicis nehmen ſolle, ohne Conſens des Biſchoffs (39). *VI.* An. 1118. wider die Kirchen-Räuber (40). *VII.* An. *1119.* da man denen Prieſtern, ob ſie ſich gleich harte widerſetzt/ alle Bekandtſchafft mit dem Weibs-Volcke unterſagt (41). *VIII.* Anno *1299.* von Leben und Erbarkeit der Geiſtlichen/ ingleichen, daß die Geiſtlichen nicht unter die weltliche Obrigkeit gehöreten (42). *IX.* Anno *1335.* von der Kirchen-Diſciplin (43). *X.* Anno *1445.* wegen des Fluchens ꝛc. (44).

LXII. *Salmurenſe* zu *Saumeur* in Orleans *I.* An. *1253.* von der Kirchen-Diſciplin (45). *II.* An. *1276.* eben davon, e. g. von den Leuchtern in der Kirche/ Zuſammenraffung der Beneficien, erbarn Leben der Clericorum &c. (46). *III.* An. *1294.* wider die Pracht in Kleidern/ und

(34) id. p. 320. (35) id. p. 142. (36) id. p. 208. (37) id. p. 211. (38) id. p. 212. (39) id. p. 217. (40) id. p. 236. (41) id. p. 237. (42) id. p. 268. (43) id. p. 295. (44) id. p. 336. (45) id. p. 262. (46) id. p. 265.

und das Geld-nehmen ſtatt der Buſſe, ingleichen von der Abſolution derer in Bann gethanenen (47). *IV.* An. *1315* wider die Kirchen-Räuber und die Geld-Buſſen (48). *V.* An. *1611.* ein Colloquium wegen der Religion (49).

LXIII. *Sandionyſianum* zu *S. Denys* in Isle de France *I.* An. *997.* von den Decimis &c. (50). *II.* An. *1053.* da man die Reliquias S. Dionyſii entdecket und vor authentiques erkennet (51).

LXIV. *Santonenſe* zu *Saintogne* in Guienne *I.* An. *563* da man den damahligen Biſchoff des Ortes ab- und einen andern eingeſetzt (52). *II.* An. *579.* da man etliche in Bann gethane recipiret (53). *III.* An. *1096.* da man befohlen/ alle Vigilien vor den Apoſtel-Feyertagen zu faſten (54). *IV.* An. *1280.* vom Chriſmate, Tauffe, Zahl der Pathen, Tragung des Hochwürdigen Abendmahls zu den Krancken (55). *V.* A. *1282.* vom Begräbniß der Verbanneten, Teſtamenten ꝛc. (56). *VI.* Anno *1298.* von der Kirchen Diſciplin (57).

LXV. *Senonenſe* zu *Sans* in Champagne *I.* Anno 657 von etlichen Kirchen-Freyheiten des Kloſters S. Petri Vivi (58). *II.* A. 862 von Abſetzen etlicher Geiſtlichen (59). *III.* Anno 1140,

(47) id. p. 268. (48) id. p. 292. (49) Bucholtz. Ind. Chronol. (50) Cave l. c. p. 196. (51) id. p. 209. (52) id. p. 124. (53) id. p. 125. (54) id. p. 217. (55) id. p. 266. (56) ibid. (57) id. p. 268. (58) id. p. 137. (59) id. p. 174.

1140, da man des Abælardi Lehre und Anhang verworffen (60). *IV* Anno 1198/ da man die Populicanos, eine Art derer Waldenſer, verdammet (61). *V.* Anno 1252 wider die Kirchen-Räuber (62). *VI.* Anno 1269/ von der Kirchen-Diſciplin (63). *VII.* Anno 1320, daß man in Vigilia vor dem Fron-Leichnams-Feſte faſten, die Sacra gar nicht treiben ſolle/wenn ein Clericus von einem Laico eingezogen würde: Es ſolten aber auch die Mönche und alle Clerici frömmer leben (64). *VIII.* Anno 1461, von der Lehre und Leben (65).

LXVI. *Silvanectenſe* zu *Senlis* in Isle de France *I.* An. 863/ wegen Kirchen-Sachen (66). *II.* Anno 873, da man Carolomannum, Caroli Sohn abgeſetzt (67). *III.* Anno 990, wegen Behaltung der Kirchen-Güter (68). *IV.* An. 1315, von dergleichen ꝛc. (69). *V.* An. 1326, von der Kirchen-Diſciplin und Ordnung (70).

LXVII. *Stampenſe* zu *Eſtampes* in Orleans *I.* Anno 1092, wegen Kirchen-Streites (71). *II.* Anno 1099 dergleichen (72).

LXVIII.

(60) id. p. 239. Dieſer Profeſſor Philoſophiæ, Abailardus, ſagte/ der Vater ſey allein allmächtig/ und brachte die Lehren des Arrii, Neſtorii, Pelagii und andrer wieder auf die Bahne. Arnd. l. c. p. 1062. (61) Cave l. c. p. 245. (62) id. p. 262. (63) id. p. 264. (64) id. p. 293. (65) id. p. 326. (66) id. p. 175. (67) id. p. 177. (68) id. p. 195. (69) id. p. 292. (70) id. p. 294. (71) id. p. 215. (72) id. p. 218

LXVIII. *Sueſſionenſe* zu *Soiſons* in Isle de France *I.* Anno 744, wegen der Kirchen-Diſciplin (73). *II.* An. 851 / da man Pipinum Juniorem abgeſetzt und ins Kloſter geſtoſſen (74). *III.* Anno 853, wegen Kirchen-Sachen (75). *IV.* Anno 861, dergleichen (76). *V.* Anno 866, dergleichen (77). *VI.* Anno 941, auch alſo (78). *VII.* An. 1092 / da Roſcelinus, Dialecticus Compendienſis, ſeiner Lehre abgeſagt, da er vorhero dociret: es wären die drey Perſonen in der Gottheit drey von einander unterſchiedene Sachen wie drey Engel, doch ſo, daß ſie einen Willen hätten. Es ſey der Vater und der H. Geiſt auch Fleiſch worden. Man könte ſagen, wenn es bräuchlich wäre, daß drey Götter wären / 2c. Doch hat Roſcelinus nicht lange hernach ſeine alte Meynung wieder angenommen (79). *VIII.* Anno 1115, von Kirchen-Dingen (80). *IX.* An. 1120, da Abælardus ſeine Lehre widerruffen und ſein Buch de Trinitate ſelbſt ins Feuer werffen müſſen (81). *X.* An. 1155, wegen des Friedens (82). *XI.* Anno 1455, auf Erlaubniß Königs Caroli wegen der Mißbräuche in Kirchen-Sachen (83).

LXIX. *Toloſanum* zu *Toulouſe* in Languedock *I.* An.

(73) id. p. 151. (74) id. p. 173. (75) ibid. (76) id. p. 174. (77) id. p. 175. (78) id. p. 192. (79) id. p. 215. (80) id. p. 236. (81) id. p. 237. (82) id. p. 241. (83) id. p. 326.

I. Anno 873/ da man denen Juden geholffen, welche ſich über das harte Verfahren der Chriſten beklagten (84). *II.* Anno 1056, wider die Simonie (85). *III.* Anno 1068, da man ſich über der Aufrichtung eines neuen Biſthums befraget (86). *IV.* Anno 1090/ von Kirchen-Dingen (87). *V.* Anno 1118, da man beſchloſſen/ einen Zug wider die Saracenen in Spanien zu thun (88). *VI.* Anno 1119/ von der Kirchen-Diſciplin (89). *VII.* Anno 1210, wider die Beſchützer der Waldenſer, ſo man in Bann gethan (90). *VIII.* An. 1229, wider die Ketzer/ ingleichen daß die Laici nicht ſolten die Bibel leſen, von den Kirchen-Freyheiten ꝛc. (91). *IX.* Anno 1319/ von Kirchen-Dingen (92).

LXX. *Trecenſe* zu *Troyes* in Champagne *I.* Anno 1104, wider die Simonie (93). *II.* An. 1107, dergleichen (94). *III.* Anno 1128, da die Tempel-Herren den weiſſen Habit und eine gewiſſe Regel bekommen (95).

LXXI. *Turonicum* oder *Turonenſe* zu *Tours* *I.* Anno 461/wegen der Kirchen-Diſciplin (96). *II.* Anno 567, dergleichen (97). *III.* Anno 800/ da Carolus M. ſein Reich unter die Söhne

(84) id. p. 177. (85) id. p. 209. (86) id. p. 211. (87) id. p. 215. (88) id. p. 236. (89) id. p. cit. (90) id. p. 258. (91) id. p. 260. (92) id. p. 293. (93) id. p. 233. (94) id. p. 234. (95) id. p. 238. (96) id. p. 104. (97) id. p. 124.

ne getheilet hat (98). *IV.* Anno 813, wegen der Kirchen-Diſciplin (99). *V.* Anno 912/ daß man das Feſt translationis S. Martini feyern ſolle (100). *VI.* Anno 1055, da Berengarius revocirte (1). *VII.* Anno 1060, ſonderlich wider die Simonie (2). *VIII.* Anno 1096, wegen eines Zuges ins gelobte Land (3). *IX.* Anno 1163, da Papſt Alexander III den Gegen-Papſt Victorem verdammet (4). *X.* Anno 1236, von Advocatis, Notariis, Sortilegiis, falſchen Zeugen, Converſis, Gaſt-Freyheit u. andern Sachen der Kirchen-Zucht (5). *XI.* Anno 1293/ von der Prieſter-Kleidung, Bann und dergleichen (6). *XII.* An. 1282/ daß die Clerici und Religioſi nicht ſolten in die Sauff-Häuſer lauffen, ingleichen von Proceſſionibus &c. (7). *XIII.* Anno 1448/ von heimlichen matrimoniis, verbotenen Spielen/ und andern Sachen der Kirchen-Zucht (8).

LXXII. *Vapincienſe*, ein *Colloquium* zu *Gap* in Dauphiné Anno 1603/ ein Religions-Geſpräche [9].

LXXIII. *Vavrenſe* zu *Lavaur* in Languedock *I.* Anno 1213, wegen der Beſchützer der Waldenſer [10]. *II.* Anno 1368/ daß man die Laicos in denen ſieben Sacramenten, Theologiſchen

(98) id. p. 157. (99) id. p. 169. (100) id. p. 192. (1) id. p. 209. (2) id. p. 210. (3) id. p. 217. (4) id. p. 242 (5) id. p. 261. (6) ibid. (7) id. p. 266. (8) id. p. 326. (9) Bucholzeri Ind. Chronol. (10) Cave l. c. p. 258.

ſchen Tugenden, Gaben des Heil. Geiſtes, Almoſen-geben / Zehen Gebothen ꝛc. unterweiſen ſolle [11].

LXXIV *Viennenſe* zu *Vienne* in Dauphiné *I.* Anno 892, von der Kirchen-Diſciplin [12]. *II.* An. 1 12, da man befohlen / daß kein Clericus mehr die Inveſtitur von einem Laico nehmen ſolle [13]. *III.* Anno 1267, von der Kirchen-Diſciplin [14]. *IV.* Anno 1311, Generale, da Papſt Clemens V ſelbſt zugegen geweſen, die Tempel-Herren auszurotten befohlen, den Zug ins heilige Land verordnet, die Clementinas zu publiciren beſchloſſen, die Beguinen / Fratricelles und Dulciniſtas auszutilgen reſolviret, die Grund-Sprachen zu lernen verordnet / und die Gradus Academicos zu erlangen confirmiret hat [15].

78. Wie heiſt der Patron von Franckreich?

König Carolus VII in Franckreich ſoll An. 1428 / **den H. Michael** zum Patron von Franckreich erwehlet

(11) id. p. 298. (12) id. p. 181. (13) id. p. 235. (14) id. p. 264. (15) id. p. 291. Die Beguinæ, oder Beguardi glaubten / daß der Menſch in dieſem Leben es zu einer ſolchen Vollkommenheit in der Tugend bringen könne / daß er nicht mehr ſündigen könte. D. Hildebrandus de Religioſis, eorumque variis Ordinibus p. 72. Arndt. l. c. p. 495. Di. Fratricelli nennten einander Brüder und glaubten faſt eben das ib. Beyde ſind im XIII Sæculo aufkommen. Die Dulciniſtæ ſind mit denen Fratricel-

wehlet haben, weil man ihn damals in einer Schlacht vor die Frantzoſen ſtreiten geſehen [16]. Vorhero war es der H. Dionyſius: nun aber iſt vermöge eines Edicts von An. 1683, die Jungfrau Maria eine Special-Patronin von Franckreich [17].

Die V. Abtheilung/

Von gelehrten Sachen und Antiquitäten in Franckreich.

79. Wie ſieht es mit denen Studiis in Franckreich aus?

Es haben ſolche von der Zeit Königs *Franciſci I* her ſonderlich zugenommen, wie derer Könige Leben oben mit wenigen gewieſen hat; und weil es hier viel Auguſtos und Mæcenates giebt; ſo

lis ziemlich eines/ und hielten den Beyſchlaff mit einer jeden vor unverboten. Arndt. l.c. p. 494. Man hat auch ſonderlich dieſer Conciliorum wegen des Jacobi Sirmondi drey Tomos Conciliorum Galliæ antiquæ Pariſ. 1629. fol. zu conferiren/ ingleichen die Supplementa dazu/ weil Sirmondus nur von Anno 314 biß 987 geht/ ſo Petrus de la Lande An. 1666. Pariſ. fol. ediret. Es iſt auch von mir in vielen Mathiæ Theatrum Hiſtoricum und Ittigius cit. l. gebraucht worden.

(16) Gryphii Ritter-Orden p. 270.

(17) Becmann. in Dign. Illuſtr. p. 823.

ſo ſiehet man ſich auch derer Virgiliorum und Horatiorum nicht wenig hervor thun.

80. Giebt es in Franckreich viel hohe Schulen?

Allerdings/ und kan man den Beweiß daraus machen, weil dergleichen seyn zu

I. Aix. *II.* Angers, ſo Ludovicus II. Anno 1398 aufgerichtet. *III.* Arles, wo A. 1669, eine vortreffliche Academie des Sciences & des Langues angelegt worden. *IV.* Avignon. *V.* Aux in Gaſcogne. *VI.* Bourdeaux, ſo Ludovicus XI An. 1473 recht angelegt. *VII.* Bourges. *VIII.* Cahors in Guienne, welche Papſt Joannem XXII vor ihren Stiffter An. 1331 erkennet. *IX.* Caen in der Normandie, ſo Henricus V König in Engeland An. 1418 angelegt. *X.* Grenoble. *XI.* Lion, wo die Römer bereits ein Collegium Eloquentiæ hatten. *XII.* Marſeille, welche von denen Griechen ſoll vor langen Zeiten angeleget ſeyn. *XIII.* Montauban in Guienne. *XIV.* Montpellier, ſo Averrois Diſcipel An. 1196 geſtifftet hat. *XV.* Nantes. *XVI.* Nimes. *XVII.* Orenge, welche aber nun faſt nichts gilt. *XVIII.* Orleans, welche Philippus IV Pulcher An. 1312 geſtifftet hat/ und der Jurisprudenz wegen ſonderlich berühmt iſt. *XIX.* Paris, ſo Carolus M. An. 796 angelegt. Es hat auch Ludovicus XIV allhier eine Academie des Sciences An. 1666 vor die Medicos, Hiſtoricos,

und

und Philoſophos, An. 1665 vorher vor die Bildhauer und Mahler, und An. 1671 vor die Mathematicos, ingleichen eine vor Studia Elegantiora und Exercitia derer Cadets angelegt. *XX.* Poitiers, ſo Carolus VII An. 1431 geſtifftet, itzt aber ſchlecht iſt. *XXI.* Rheims, welche An. 1560 der Cardinal Carolus von Guiſe angelegt; die aber An. 1714, wegen der Conſtitution des Papſts wider den P. Quenel viel Ubels erfahren, weil ſie ſolche nicht ſchlechterdings annehmen wollen (18). *XXII.* Richelieu, ſo der Cardinal gleiches Nahmens als eine Ritter-Academie angelegt hat. *XXIII.* Saumeur, welche zur Zeit der Hugenotten, derer Religion wegen herrlich florirte. *XXIV.* Soi-

(18) Es war Anno 1714 den 12 May die Theologiſche Facultät Rheims der Päpſtlichen Conſtitution wegen verſammlet/ da denn der Syndicus Godinet zu vernehmen gegeben/ daß er deswegen von dem Actuario der Facultät D. le Gros einen Brieff erhalten/ ſo auch verleſen ward. Als nun der Herr Rogier Theol. und der Facult. Decanus in Vorſchlag gebracht: ob man die Päpſtliche Bulle annehmen ſolle? ſo iſt nach vielen debatten von 9. Theologis, welche waren a) der genennte Rogier b) Nicol. Rogier, c) le Gros d) Baudouin, alle 3 Canonici am hohen Stiffte zu Rheims, e) Mr. Hilette, Paſtor zu S. Martin, f) de Beine, Paſtor zu S. Jean, g) Cabrislau, Paſtor zu S. Stephan. h) Geoffrai, Paſt. zu S. Symphorien und i) Mr. Maillefer, Canonico zu S. Symphorien/ gegen 7 andere beſchloſſen worden/ das Urtheil der Kirchen zu erwarten/ und die Bulle vor itzt nicht anzunehmen. Es wurde aber bald darauf ſo wohl dem D. Nicol. Rogier als Maillefer verboten/ weder zu predigen/ noch Beichte zu ſitzen.

Soiſons, iſt aber von keiner Wichtigkeit. *XXV.* Thoulouſe, welche Carolum M. vor ihren Stiffter erkennet. *XXVI.* Valence en Dauphiné, welche An. 1452 angelegt worden (19) ꝛc.

81. Giebt es in Franckreich viel Bibliothequen?

Alle zu referiren iſt wo nicht gar unmöglich; doch gewiß zu weitläufftig, zumahl man an folgenden ſeine Curioſität mit Nutzen ſättigen kan:

a) Die Königliche hat *Carolum V* Sapientem zu ihrem Stiffter. Dieſer legte ſie erſtlich in Fontainebleau an, andre haben ſie vermehret und Ludovicus XI brachte ſie in den Königlichen Pallaſt/ Ludovicus XII aber nach Blois. *Franciſcus I* theilte ſie, und logirte die Helffte nach Fontainebleau, uud die andere Helffte in Paris neben das Franciſcaner-Kloſter. Beyde wurden darauf mit vielen Bänden aus Griechenland und Arabien vermehret. *Ludovicus XIV* hat ſich vornehmlich als einen Wohlthäter gegen die Pariſiſche erzeiget/ und beſteht dieſe aus zwey Zimmern, darinnen über 10000 Bücher ſtehen. Im erſten befinden ſich etliche 1000 meiſt Griechiſch geſchriebene, wie auch viel gebundene Bücher, ſo die bekandte Catharina de Medicis aus

(19) Man conferire dasjenige/ was in der I Abtheil. dieſes Capitels geſagt worden. Des Mr. du Hamel Academ. Scient. Hiſtor. wird auch groß Licht bey Paris geben.

aus der Florentiniſchen Bibliotheque dahin gebracht hat. Im andern logir aber ſind ſonderlich viel Lateiniſche MSS. und zugleich viel Curioſa. Kein *Catalogus* iſt davon am Tage, derer MSS. aber hat Labbeus zum Theil in ſeiner Nova *Bibliotheca* MSS. Erwehnung gethan (20).

b) Die *Bibliotheque* bey dem *Collegio Sorbonico*, da viel Hebräiſche MSS. und editiones der Bibel seyn (21).

c) Die *Bibliotheque* des *Collegii Navarreni* (22).

d) Die *Bibliotheque* der *Canonicorum D. Auguſtini* Regularium (23).

e) Die *Bibliotheque* derer *Benedictiner* (24).

f) Derer Jeſuiter im Collegio de Clermont (25).

g) Der Abtey zu *Genovefa* in Paris (26).

h) Die *Bibliotheque* zu *S Germain* bey den Benedictinern in zwey Zimmern, darinnen im erſten bloſſe MSS. und darunter die Opera S. Auguſtini und Lombardi, ein Buch auf Rinden geſchrie-

(20) Struvius l. c. p. 87. ſq. (21) Chevigny in ſeiner Idée generale des Etudes & Bibliotheques à Amſtelod. 1713. 8. p. 62. und Struv. l. c. p. 90. (22) Chevigny l. c. p. 63. In dieſer Bibliotheque ſollen 2 ſehr alte MSS. von der Epiſtel Pauli ad Laodiceos ſeyn. ib. (23) Struv. l. c. p. 90. (24) ibid. (25) Mr. Chevigny l. c. p. 63. ſagt/ daß in dieſer Bibliotheque die Hiſtorici von Spanien complet ſtünden/ ingleichen die kleinen Propheten mit Obeliſcis und Aſteriſcis im MSS. (26) Struv. l. c.

geſchrieben, der Pſalter auf Pergament und wächſernen Tafeln (27).

i) Zu *Lion* bey denen Dominicanern / da man das IV Buch der Maccabäer Griechiſch geſchrieben haben will (28).

l) Zu *Berry* (29).

m) Zu *Orleans*, die Nachmittage von 1 biß 3 offen ſtehet (30).

n) Zu *Rouen*, wo in der Bibliotheque der Jeſuiter vortreffliche MSS. ſeyn (31).

o) Zu *Amiens* im Jeſuiter-Collegio, die man vortrefflich hoch hält (32).

Unter denen *Privat-Bibliothequen* ſind berühmt

a) Die Mazariniſche. Der Cardinal Mazarini hat ſolche angelegt / und es waren darinnen eine unbeſchreibliche Menge der rareſten Bücher von allen Orten. So gar zehlte man 150 Bände der MSS. worinnen der Ausländer Geſetze und Art / der Clericorum Stiffter und Ordnung / wie auch andere Hiſtorica ſich befanden: doch als der Cardinal von dem Parlament proſcribiret wurde / ward das meiſte verkaufft und zerſtreuet / es konte auch der Cardinal,

(27). id. (28) id. dieſe Bibliotheque kömmt von Pagnino her / und Sixtus Senenſis will eben darinnen das MSS. von dem 4 Buche der Maccabæorum geſehen haben. Chevigny l.c. p. 57. (29) Struv. l.c. p. 91. (30) Sie iſt ſonderlich nach Chevigny Worten l.c. vor die Deutſchen angelegt. (31) Chevigny l.c. (32) Meliſſ. in ſeiner Geographie.

dinal, nachdem er reſtituiret ward, nicht alles wieder zuſammen bringen (33).

b) **Die Thuaniſche.** Auguſtus Thuanus, der vortreffliche Mann/hatte darüber 40 Jahr geſammlet und ſie ſo eingerichtet, daß weder an Zierlichkeit/noch Menge, noch Selectu, ja an der Zahl der MSS. ihr kaum etliche gleicheten. Es war auch des Stiffters Befehl, daß man ſie nach ſeinem Tode nicht diſtrahiren oder verkauffen ſolte: doch nach des Sohnes Tode ward ſie kaum ſo theuer, als der Einband kam, verkaufft, und Colbert erſtand die meiſten MSS. und rare Bücher (34).

c) **Die Colbertiſche/** deren Stiffter der berühmte Colbert war. Sie beſtand aus ſchönen MSS. ſonderlich von dem alten Gallien: allein nach ſeinem Tode kam ſie theils nach Paris, theils ward ſie diſtrahiret (35).

82. Giebt es in Franckreich rare Müntz-Cabinete?

Es ſind berühmt

a) **Das Königliche in Paris**, dem als dem vollkommenſten, der Vorzug vor allen ohne diſput gehöret.

b) **Des Königlichen Staats-Raths** *Mr. de Harlay*, worinnen eine gute Anzahl der alten Frantzöiſchen Müntzen anzutreffen iſt.

c) **Des Abts** *Bizot*, der ſonderlich von neuen Medail-

(33) Struv. l. c. p. 91. ſq. (34) id. p. 93. ſq. (35) id. p. 95.

Medaillen eine groſſe Anzahl geſammlet hat, ſo man ſonſt wo ſchwerlich antreffen wird.

d) Des Jeſuiter-*Collegii* in Paris.

e) Der *Canonicorum Regularium* zu *S. Genovefa.*

f) Des *Canonici Bonſils, Sibonis* und *Lauthieri* zu *Aix.*

g) Des *Terreni* und *Agardi* zu *Arles.*

h) Des *Beyredi* und *Gregorii* zu *Avignon.*

i) Des *de la Rogue* zu *Grenoble.*

l) Des berühmten *D. Sponii* zu *Lion*, ſo ſonderlich aus alten Müntzen beſteht.

m) Des *Profeſſoris Ranchini* zu Montpeiller [36].

82. Giebt es in Franckreich viel Antiquitäten?

Es hat zwar derer Barbariſchen Völcker Grauſamkeit/ und die alles verzehrende Zeit auch hier viel von denen denckwürdigſten Antiquitäten weggenommen: gleichwohl vergnügt es ein curieuſes Gemüthe, wenn es ſiehet, wie in

(36) Es handelt hiervon mit mehrern Grœning. in Hiſtoria Numiſmatum Critica Hamb. 1702. 12. im Ritter-Platze p. 95. ſq. und ib. das geöffnete Müntz-Cabinet p. 166. ſq. Man zehlt ſonſt unter die remarquableſten Müntzen/ wie eben der Autor l. c. p. 29. referiret/ von Franckreich folgende: Ludovici S. und Philippi Audacis. Eine göldene vom Ludovico XII und Anna, Regina An. 1500. wie auch ein ſilberner von Ludovico XII mit der Beyſchrifft: Ludovicus D. G. Rex Franciæ, Dux Mediolani. Auf der andern Seite: Perdam Babylonem 1494.

in *Blois* viel Römiſche Antiquitäten und aquæductus; in *Angouleſme* dergleichen; in *Poitiers* die Rudera eines Pallaſts/ den Käyſer Galienus gebauet, die Waſſerleitungen, der Kampff-Platz/ die Behältniſſe der wilden Thiere ꝛc. in *Bourdeaux* der uralte Pallaſt des Galieni; in *Limoges* ſchöne aquæductus; in *Cahors* ein groß Amphitheatrum nebſt mehr alten monumentis; in *Saintes* viel Antiquitäten; in *Narbonne* die rudera eines Amphitheatri; in *Nimes* ein faſt noch gantzes Amphitheatrum und zwey Meilen davon drey Brücken zwiſchen zwey hohen Bergen über einander, ſo die Römer gebauet/ damit ſie von einem Berge auf den andern kommen können; in *Arles* ein Amphitheatrum, das Palatium de Tivilla und der Porcelletorum Hauß; in *Vienne* ein noch ziemlich unverſehrtes Amphitheatrum; in *Orenge* die rudera eines Triumph-Bogens des C. Marii oder Q. Fabii Maximi, dergleichen an Alterthum und Rarität weder Italien noch Franckreich ſonſten wo hat/ die rudera eines alten Theatri, wie auch von dem Tempel der Dianæ und denen Römiſchen aquæductibus; in *Paris* in der Straſſe de la Harpe etwas von den alten Römiſchen Bädern, ingleichen des Königs Childerici monumentum noch verhanden iſt. Ich übergehe die vielen Statuen und andere Sachen mit Fleiß/ welche vornehmlich Ludovicus XIV mit groſſen Koſten aus Italien an ſich geſchaffet [37].

83. Was

(37) Man conferire die in der I Abtheil. dieſes Capitels citirte Autores, Chevigny l. c. p. 59. und die Scaligerana

83. Was redet man in Franckreich vor eine Sprache?

Daß man vor alten Zeiten in dem ehmahligen Gallien die Celtiſche Sprache geredet / iſt wohl auſſer Zweiffel [38], ohngeacht ich denen *Druidibus* ihr Griechiſch nicht ſchlechterdings abſpreche [39]/ und man findet noch bey *Cornovaille in Bretagne* Leute, die den alten Celt- und Britanniſchen dialectum haben [40]. Nachdem aber die Römer Herren des Landes wurden, ihre Geſetze nur Lateiniſch *proponi*rten, und die *Proceſſe* auch in ſolcher Sprache führten 2c. [41]; hierauff aber auch die Barbariſchen Völcker einfielen, und ſonderlich die Francken ſich ihrer Mund-Art bedienten/ inzwiſchen gleichwohl einander verſtehen wolten; ſo ward aus dieſen eine neue Sprache/ und ſcheinet es nicht ungegründet zu ſeyn, wenn Hotomannus meynet [42]; es komme die itzige Sprache halb aus dem Latein, und der andern Helffte ein Theil aus der alten Celtiſchen, ein Theil aus der Fränckiſchen/ und ein Theil aus der Griechiſchen her [43]. Von An. 1519 an braucht man

p. 24. ſq. (38) Chevigny in ſeiner Science de la Cour &c. P. I. p. 246. (39) Man conferire die 70 Frage dieſes Capitels. Es lerneten auch die jungen Leute auf der Maßiliſchen Academie bey den Alten Griechiſch. Hotom. in Franco-Gall. p. 22. (40) Dieſe beyde differiren nicht viel. Hotom. l. c. p. 28. (41) id. p. 29. (42) p. 31. l. c. (43) Boxhornius, Carolus du Freſne, und Ægidius Menagius haben die Origines dieſer Sprache nebſt Cl. Fauche-

man in allen *Judiciis* die Frantzöſiſche Spra-
che [44]. Solche iſt noch heut zu Tage nicht
einerley [45] / und wird man ohne Mühe einen Gaſconier von einem aus dem Orleansſchen unterſcheiden können: iedoch ſeyn bey dem Leben Ludovici XIV viel unnöthige Buchſtaben abgeſchaffet / und weil es Vaugelas, Ablancourt, Patru nebſt andern an Fleiſſe nicht fehlen laſſen / die Sprache zu verbeſſern; ſo paſſiret ſie nun gewiß vor eine angenehme Mund-Art [46], und wird auch in Deutſchland fleißig gelernet.

84. Zu

to, Petro de Caſa nova und andern unterſuchet. Da aber Jo. Piccardus, Henr. Stephanus und Joachimus Perionius das Frantzöiſche bloß aus dem Griechiſchen herleiten wollen; ſo haben ſie nicht allein des Scaligeri und Barthii Widerlegung verdienet / ſondern auch was einfältiges vorgenommen. vid. Des Berichts von allerhand neuen Büchern erſtes Stücke Francf. & Lipſ. 1708. 8. p. 36.

(44) Hotom. l. c. p. 30. cf. Franciſci Lebens-Abriß oben.

(45) Denn ein anders iſt die Sprache oc in Gaſcogne, Languedoc und denen Gegenden, weil ſie offt vor ouy oc ſagen / ein anders die Sprache ouy in Orleans und denen benachbarten Provintzen. Scaligeran. p. 157. In Orleans ſoll die Ausſprache am ſchönſten ſeyn.

(46) Es haben an Verbeſſerung der Frantzöiſchen Sprache von Anno 1637 an biß itzt viel Cardinäle / Ertz- und Biſchöffe / Ducs und viel andere gearbeitet. Man ſieht Exempel in des Herrn S. Evremond Oeuvrés melées Amſtel. 1706. 8. und conferire die Acta Eruditorum Lipſ. 1695. p. 220. ſq.

84. Zu was vor Studiis incliniren die Frantzoſen?

Die alten Gallier konten vor Chriſti Geburt nur leſen und ſchreiben/ wurden von denen Druidibus, Bardis und Wahrſagern [47] unterrichtet, ingleichen auf der Maßiliſchen Academie manchmal unterwieſen, und legten ſie ſich ſonderlich auf die Beredſamkeit. So bald ſich die Römer im Lande feſt geſetzt hatten, muſterten ſie die Nation beſſer aus/ und zur Zeit der Fränckſchen Könige wurde die Unterweiſung nicht unterlaſſen. Sonderlich war es denen alten Galliern eine Freude, wenn ihre *Bardi* oder Poeten derer Helden Thaten in Verſen rühmeten/ und die Laſter ſtrafften. Ihre Philoſophi werden vom Marcellino Eubagii und die Druides vom Plinio Magi genennet, woraus man ihre Verrichtungen leichte errathen kan [48]. Im *XII Sæculo* kamen in Aquitanien die *Poëtæ Provinciales* zu Thoulouſe zuſammen, fingirten allerhand Zeig und brachten alſo die Seelen-verderblichen Romanen in Gang/ welche noch itzt guten Theils nicht ohne Schaden continuiret werden [49]. Bey ein Paar hundert Jahren her und drüber haben die *Studia* in Franckreich unvergleichlich zugenommen. Man ſieht die Nation in *Theologia*, ſonderlich

(47) vid. ſupra die 70 Frage.
(48) Franckreichs cit. Beſchreib. in 12. p. 32. ſq.
(49) Monatl. Unterred. Tentzels 1692. p. 79. ſeq. Struv. l. c. p. 209. ſq.

derlich *Morali* und *Caſuiſtica* gar můhſam ſeyn. In *Jure* achten die Klugen mehr die *Critica* als *praxin*. In *Medicini*ſchen Dingen werden ſie in *Anatomicis*, *Chimicis* und *praxi* wenigen weichen. In *Matheſi* thun ſie was rechtes. In *Elegantioribus ſtudiis* ſparen ſie auch ihren Fleiß nicht, wie auch in denen Antiquitäten. Ihre *editiones* der *autorum in uſum Delphini* ſind ein ſchönes Werck: allein man kan auch leichte zeigen / daß ſie das beſte aus derer Deutſchen und Niederländer notis genommen haben. Pithœus, Baluzius und Mabillonius ſind in denen Antiquitatibus herrliche Leute / und bleibt *Mabillonio* der unſterbliche Ruhm, daß er in ſeinem Buche *de Re Diplomatica* einem *deſiderato* derer *Literatorum* abgeholffen / und, da man vor ihm keine zulängliche Nachricht von der unterſchiedenen Schreib-Art in *MSS.* verſchiedener Jahr hundert gehabt; ſolches dennoch, was die Lateiniſche Sprache anbelanget, deutlich und accurat gezeiget. Die *Edirung* derer *Conciliorum* und *Scriptorum Byzantinorum* iſt lobens-werth: allein vor die Schrifften, ſo du Pin wider die Infallibilität und Superiorität des Papſtes ediret / weiß ihm Rom keinen Danck. Man kan es gleichfalls nicht billigen, wenn die Franzoſen ſo gerne *Scripta Suppoſititia* vor *genuin* ausgeben, ingleichen / daß ſie in der neuen Hiſtorie ſo ſehr der *flatterie* gegen ihre Könige ergeben ſeyn, ob man ſie gleich in der alten *Profan*-Hiſtorie *paſſi*ren läſſet. Die Lateiniſche Poeſie bey ihnen iſt zwar nicht zu verachten, und die

Frantzöſiſche ſcheint noch beſſer zu ſeyn: wenn ich aber der letztern die Reime und Prahlereyen wegnehmen ſolte, ſo dürffte die ſchlechte obſervance des Toni und die Unterlaſſung derer argutien nicht allen gefallen (50). Ich muß auch das nicht vergeſſen / daß wegen des Lichtes und Schattens bey Bildniſſen die Frantzoſen ſonderlich in denen Geſichtern *excelliren*/ ſo Stück-weiſe in Kupffer heraus kommen. Indeſſen bleibt es bey dem Bekäntniſſe Scaligeri, der ſelbſt ein Frantzoſe war (51), *Galli majus, quam melius ingenium habent*, ohngeacht ſie gerne andere verachten.

85. Wo findet man von denen gelehrten Frantzoſen eine Nachricht?

Der Herr *Struvius* gedencket in ſeiner *Introductione ad notitiam rei Literariæ*, daß folgende Nachricht geben können:

a) *Antonius Verderius* in Bibliotheca Gallica, Lugdun. 1585. fol.

b) *Mr. de la Croix* Bibliotheque de France à Paris 1585. fol.

c) *Antonii Mornacii* Feriæ forenſes, Pariſ. 1619. 8.

d) *Andreæ du Cheſne* Bibliotheque des Autheurs François, à Paris 1627. 8. &c.

Sofern aber einer ſich eine ordentliche *Galliam*

(50) Act. Erud. Lipſ. 1696. p. 176. 220.
(51) in Scaligeranis p. 215. ſq.

liam Literatam ſammlen wolte; ſo würde er annoch zu *conſulir*en haben

I. Bey denen *Theologis*

a) *Bellarminum* de Scriptoribus Eccleſiaſticis cum contin. Andr. du Sauſſay, 4. Colon. 1684.

b) *Cave* de Scriptorum Eccleſiaſticorum Hiſtor. Liter. Colon. Allobr. 1699. fol.

c) *Arndt.* Lexicon Antiquitatum Eccleſiaſticarum 1669. 4. Gryphisvv.

d) *Korthold.* Hiſtor. Eccleſiaſticam N. T. Lipſ. 1697. 4.

e) *Acta Erudit.* Lipſ. paſſim.

f) *Bœcleri* Hiſtor. IV a Chriſto nato Sæcul. Sedin. 1699. 8.

II. Bey denen *Juris Conſultis* und Staats-*Miniſtris*

g) *Becmannum* in Hiſtor. Orbis Geographici & Civilis, Francf. ad Viadr. 4. 1680.

h) *Boiſſardum* in Chalcographica Bibliotheca, Heidelberg. 1669. 4.

i) *Michaelem Baudier* in ſeiner

l'Hiſtoire du Cardinal d'Amboiſe, à Paris 1634. 4.

La Legende de Charles, Cardinal de Lorraine par Fr. de Liſle, à Rheims 1576. 8.

La Legende de Don Claude de Guiſe 1581. 8.

l'Hiſtoire du Marechal de Toiras, à Paris 1644. fol.

l) *Anton d' Aubery* dans l'Hiſtoire du Cardinal de Richelieu à Paris 1660. f.

m) *L'Hiſtoire du miniſtere du Cardinal Mazarin* par le Comte Galeaz, Gualde à Amſterd. 1671. 12.

n) *Mr. d'Auteul* les Memoires des hommes illuſtres de France, qui ont ſervi ſous Roy & l' état depuis le quatrienne Siecle, à Paris 1687. fol.

III. Bey denen *Medicis*

o) Sind die *vitæ Medicorum*, deren Herr *Struvius l. c.* gedencket zu conferiren/ ingleichen *Arnoldi* nr. q. citirte Præfation ad Proſperi Pariſii Numiſm.

p) Inſonderheit wegen der Leib-*Medicorum* Franckreichs Beſchr. in 12. und andere Scribenten, deren in *notis* bey der 48 Frage iſt gedacht worden.

IV. Bey denen *Philoſophis*, *Hiſtoricis*, *Mathematicis*, *Oratoribus*, *Poëtis*

q) *Arnoldi* ad Proſperi Pariſii Numiſmata Magnæ Græciæ Epiſtolam fol. 1683.

r) *Claudii Faucheti* Provinciales Poëtas, ſo in

Anton.

Anton. Verderii Bibliotheca Gallica zu finden ſeyn.

s) *Godofred. Ludovici* S. Theol. D. & Dir. Coburg. Diſputationes de Hiſtoriographis Siluſiæ habitas. 8.

t) *Clarmundi* Vitas Clariſſ. Viror. 8.

u) *Les Journaux des Savans*, 12.

x) *Nova Literaria Germaniæ. Hamb.* 4.

V. Bey dem gelehrten Frauenzimmer

y) *Joannis Mathæi* Claras mulieres. Pariſ. 1520. 8.

z) *Junkeri* Centuriam fœminarum eruditione & ſcriptis illuſtrium Lipſ. 1692. 12.

V.

Von Lothringens und der FRANCHE COMTE Geographiſch-Natürlich-Politiſch-Kirch- und Gelehrten Staate:

Dem zugleich des

Auſtraſ- Metz- Burgund -Arelat- und Lothariſchen Reiches kurtze Beſchreibung beygefüget iſt.

Das IV. Capitel.

Von Lothringen und der Franche Comté,

wobey zugleich von denen alten Auſtraſ- Metz- Lothar- Burgund- und Arelatiſchen Reichen gehandelt wird.

1. Was hat man hierbey zu mercken?

Es kömmt wiederum auf Geographiſche, Natürliche, Politiſche, Geiſtliche und Gelehrte Sachen

Sachen an und daher folgen gleichfalls fünff Abtheilungen

Die I. Abtheilung.

Von Geographiſchen Sachen I. in Lothringen.

2. Wie liegt uns Deutſchen Lothringen?

GEgen Abend (1).

3. Wie hieß Lothringen vordem?

Vor alten Zeiten, wie Julius Cæſar berichtet, ward es zu *Gallia Belgica* gerechnet. Nachdem kam der Nahme *Germaniæ Cis-Rhenanæ* auf. Zur Zeit

(1) Die alte Geographie von Lothringen / wie auch die mittlere kan man aus denen bey Franckreich und zwar bey der 1 Frage not. 1. citirten Büchern gar wohl erlernen. Des Herrn Cellarii Geographia Novo-Antiqua cit. ingleichen das von dem Herrn Uhſen edirte Lexicon Geograph. und die Beſchreibung eines Anon. von Lothringen / Savoyen / Elſaß / Franche Comté und Schweitz 12 Franckfurt und Leipzig. 1690. ſind auch von mir conferiret worden. So ferne aber einer Lotharingiam & Burgundiam Metallicam verfertigen wolte: ſo müſte er mit noch gröſſerm Fleiſſe ſowohl des Königs in Franckreich / als auch das Käyſerliche Müntz-Cabinet in Wien nebſt andern / und zwar mehr als Bouteroue in ſeinen curieuſes recherches des monnoyes de France, Biæus l.c. Cevalier l.c. und andere gethan haben / conſuliren / und die neuen Medailles wohl obſerviren / welche ohne diß das beſte dabey thun würden.

Zeit derer Merovingiſchen Könige in Franckreich gehörete es als die Haupt-Provintz zum **Auſtraſ-** oder **Metziſchen Reiche.** Im IX Sæculo zur Zeit der Carolovingiſchen Könige in Franckreich kam der Nahme **Lothars Ryck** auf, woraus endlich Lothringen worden (2).

4. Warum wird es itzt Lothringen genennet?

Die Urſache iſt faſt geſagt: doch will ich folgendes annoch beyfügen. Es ward im IX Sæculo Käyſer Lothario, Ludovici Pii Sohne (3), ein groſſes Stücke Landes vom Mittelländiſchen Meere biß zur Nord-See zwiſchen Weſt-Franckreich und Deutſchland eingeräumet, weil er mit Italien nicht zu frieden ſeyn wolte. Solches begriff ohngefehr alles was zwiſchen dem Rhein, Rhone, Seyne, Maß und Schelde lag, folgender Geſtalt irgend Provence, Dauphiné, Savoyen, Schweitz, Burgund/ Franche Comté, Elſaß, Lothringen, Pfaltz, Trier, Cöln, Jülich, Cleve, Luxenburg, Namur/ Hennegau/ Lüttig/ Brabant, Geldern/ theils Flandern, Seeland, Utrecht u. Holland. Das hieß nun **Mittel-Franckreich/** Lat. Francia Media: allein als Käyſer Lotharius ſtarb, und ſich ſeine drey Söhne in die väterliche Erbſchafft theilten: ſo bekam der mittelſte Sohn *Lotharius* von dieſem **Mittel-Franckreich** ohngefehr die obere Helffte und alſo das itzige **Lothringen,** Elſaß/ Pfaltz/ Trier, Cöln ꝛc. biß

(2) Vhſe und Cellarius l. c.
(3) vid. oben des III Capitels 44 Frage.

biß Holland. Solches nennten die benachbahrten Deutſchen Lothars Ryck, Lat. Lotharii regnum, und weil das heutige Lothringen der Haupt-Ort darinnen war; ſo behielt dieſe Gegend endlich / da die andern Länder gleich davon wegkamen / und ſich der Nahme eines Königreichs auch verlohr, doch den Nahmen Lothringens (4).

5. Wo lag das alte Auſtraſiſche Reich?

Das Auſtraſiſche Reich, Lat. Auſtraſiæ und Auſtriæ regnum, oder auch offt Francia Orientalis, hat ſeinen Nahmen von der *Situation* des Landes gegen Weſt-Franckreich zu rechnen / und iſt in der alten Geographie und Hiſtorie gar bekandt. Es war aber ein Stücke Landes zwiſchen dem Rhein, Schelde und Maſe / wozu alſo gleichfalls das heutige Lothringen, und Elſaß, Trier, die Eyfel / das Stifft Lüttig / Brabant / Luxenburg und diſſeit des Rheins Bojaria, Suevia, Francken / Thüringen / Heſſen und Frießland gehöreten. Mäyntz war das vornehmſte Biſthum ſowohl diſ- als jenſeit des Rheins darinnen und noch über Cöln (5). Doch iſt das Reich nicht allezeit gleich groß geweſen, und nach und nach hat auch daſſelbe ſo abgenommen, daß itzt nur noch ein kleiner Strich Landes zwiſchen Pfaltz und Lothringen den Nahmen Auſtraſiens führet (6).

6. Wo

(4) Schurtzfleiſch in Diſp. de Diviſione Imperii Karolini, ſo die 3 unter ſeinen Diſpp. Hiſtorico-Civilibus iſt.

(5) id. de Regno Auſtraſ. ib. Diſp. 4.

(6) Vhſe l. c.

6. Wo lag das alte Metzſche Reich?

Das war mit dem Auſtraſiſchen einerley/ und der Nahme Lat. Regnum Metenſe kam daher, weil in dem Reiche Metz die Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt war. Als nach dieſem König Pipinus die Reſidentz nach Cöln verlegte, ſo wurde der Nahme auch nicht mehr ſehr gehöret (7).

7. Warum nennten die Römer das Land Germaniam Cis-Rhenanam?

Die Römer theilten Deutſchland oder *Germaniam* in *Cis-Rhenanam*, ſo gegen ſie zu rechnen diſſeits gegen Weſt-Franckreich zu lag und in *Trans-Rhenanam* ab, ſo gegen uns zu lag. Von dieſem wird bey Deutſchland zu reden ſeyn: von jenem aber habe noch folgendes zu melden. *Germania Cis-Rhenana* ward wiederum in das obere diſſeitige Deutſchland, Lat. Superiorem, oder Primam (ſo im Elſaß um Straßburg angieng, und ſich biß an Mäyntz incluſive erſtreckte) und in das Niedere, Lat. Inferiorem oder Secundam, abgetheilt (welches von Mäyntz an am Rhein die Oerter Cöln/ Bonn, Tungri und deren Gegend austrug). Die Benennung kam daher, weil die Deutſchen ſo wohl vor als nach Chriſti Geburt ſich über den Rhein herüber begeben, und meiſtens daſelbſt niedergelaſſen hatten (8).

8. Wie

(7) Schurtzfleiſch. de regno Auſtraſiæ.

(8) Cellarius in der alten Geographie.

8. Wie groß iſt das itzige Lothringen?

Lothringen, Frantz. Lorraine, Lat. Lotharingiæ Ducatus, hat ohngefehr 40 Meilen in die Länge und in die Breite, und ſolchergeſtalt wäre es noch ein ziemliches Land, wenn nicht der König in Franckreich ſo viel vor ſich abgezwackt hätte.

9. War das alte Lothringen auch ſo groß?

Die 3 und 4 Frage hat allbereit angezeiget, daß es weit gröſſer im IX Sæculo noch geweſen ſey. Nach dieſem iſt, da ſchon eines und das andere nebſt dem Königlichen Titel davon kommen war, eine neue Eintheilung beliebt worden / dergeſtalt, daß man in der mittlern Zeit das heutige Lothringen nebſt deſſen Zugehöre Ober-Lothringen, Lat. Lotharingiam Superiorem, oder Moſellanam, oder gar Moſellanam ſuperiorem zuſammen genennet, da hingegen dasjenige, was zu Brabant gerechnet ward / Unter- oder Nieder-Lothringen / Lat. Lotharingia Inferior und Ripuaria oder Cis-Moſana, ja gar nur Lotharingia Moſana hieß (9).

10. Was hat das itzige Lothringen vor Grentzen?

Ich nehme den Nahmen Lothringens in weitläuftigern Verſtande und alſo ſtößt es gegen Morgen an Elſaß und Deutſchland, gegen Mittag

an

9) Spener. Oper. Herald. P. 2. p. 229. ſq. Schurtzfleiſch. de Diviſione Regni Carolin. Hecm. in Hiſtor. Orb. Geogr. & Civil. P. 1. p. 180. ſq.

an die *Franche Comté*, gegen Abend an *Champagne*, und gegen Mitternacht an Luxenburg, Trier und Zweybrücken.

11. Was hatte das alte Metz- oder Auſtraſiſche Reich vor Grentzen?

Gegen Morgen das diſſeitige übrige Deutſchland/ gegen Mittag und Abend Weſt-Franckreich, gegen Mitternacht die Nord-See/wiewohl die Grentzen bald ſeyn *extendi*ret/ bald eingezogen worden (10).

12. Was hatte das alte Lothariſche Reich vor Grentzen?

Es hatte gegen die Nord-See zu eben die Grentzen wie das Auſtraſiſche Reich, gieng aber nur biß an die *Franche Comté* und Schweitz (11).

13. Welches iſt die beſte Charte von Lothringen?

In der neuen Geographie behält *Sanſons* und Homans Arbeit, in der alten *Cellarii* Bemühung, wie er ſie ſtechen laſſen, den Preiß.

14. Was bildet Lothringen ab?

Wenn die Frantzoſen ihr Franckreich einem Auge vergleichen; ſo iſt Lothringen an ſolchem der lincke Winckel (12).

15. Was

(10) Schurzfleiſch de Regno Auſtraſiæ l.c.

(11) Cellarius l. c.

(12) Lœſcherus in der citirten Diſp. de Schemat. Geogr. §. 9.

15. Was giebt es vor Flüſſe in Lothringen?

a) Die Sar/ Lat. Saravus und Sara, welcher nicht weit von Salm in der Graffſchafft gleiches Nahmens in Lothringen entſpringt und bey Trier in die Moſel fällt.

b) Die Moſel, Lat. Moſella und beym Ptolomæo Obrinca, entſpringt auf dem Gebirge Vogeſo, geht Metz und Diedenhofen vorbey und fällt bey Coblentz in den Rhein.

c) Die Maſe, Lat. Moſa, Frantz. Meuſe, entſpringt am Gebirge Vogeſo, geht durch Lothringen, vereiniget ſich hernach mit der Wahl und fällt ins Meer.

d) Meurre, Lat. Murta, entſpringt auf dem Gebirge Vogeſo und fällt bey Fruart in die Moſel.

e) Seille, Lat. Salia, kömmt aus dem See Lindre und fällt bey Metz in die Moſel.

16. Wie theilten die Alten Lothringen ab?

Davon iſt ſchon kurtz vorhero in der 9 Frage geredet worden.

17. Wie theilt man itzt Lothringen ab?

a) In das eigentliche Lothringen.

b) In das Hertzogthum *Barr*, Lat. Ducatus Barrenſis.

c) In das, was Franckreich in den 3 Biſthümern Metz, Tull und Verdun hat.

18. Was vor Oerter merckt man in dem eigentlichen Lothringen?

I. *Nancy*, Lat. Nancejum und Nanejum, die Haupt-und gewöhnliche Reſidentz-Stadt der Hertzoge am Fluſſe Meurtre. Sie wird in die alt-und neue Stadt abgetheilt, wovon die letzte vermöge des Rißwyckiſchen Friedens ihrer Beveſtigung beraubet iſt, welche die alte noch hat. Im Hertzoglichen Pallaſte iſt eine Statue von Holtz/ an der man ſehen kan/ wie ſich alle Muſculen des Leibes bewegen. Es iſt auch hier die oberſte Regierung und ein Hof-Gerichte.

II. Pont a Mouſſon, Lat. Musſipontum, Musſipons, liegt drüber an der Moſel, und iſt eine noch ziemlich feſte Stadt/ ſo den Nahmen eines Marggraffthums hat.

III. Nomeny, Lat. Nomenium, drüber zur Rechten eine kleine Stadt, ſo den Titel einer Grafſchafft führt und ein Reichs-Lehn iſt.

IV. Amance, Lat. Almentia und Amontia, 3 Meilen über Nancy zur Rechten ein Städtgen, wo ein Hertzogliches Luſt-Schloß iſt.

V. Vic, Lat. Vicus, eine kleine Feſtung zur Rechten im Biſthum Metz/ wo ein Biſchöffliches Schloß iſt.

VI. Moyenvic, Lat. Mediovicus, eine feſte Stadt im Moraſt daneben/ ſo vor dem noch feſter geweſen iſt.

VII. Marſal, Lat. Marſalum, ebenfalls ein feſter Ort daneben, ſo gleiche fata gehabt hat.

VIII. Dieu-

VIII. Dieuze, Lat. Dieuza und Decempagi, noch weiter zur Rechten ein vor dem feſtes; nun aber ſchlechtes Schloß.

IX. Kauffmans-Sarbrücken, Lat. Pons Saravi, ferner zur Rechten gegen Straßburg, war vor dem eine Reichs-Stadt; gehöret aber nun dem Hertzog.

X. Pfaltzburg, Lat. Pfalzburgum, noch weiter zur Rechten, eine nun demolirte und offene Stadt, ſo ein Fürſtenthum heiſt/an den Grentzen von Elſaß.

XI. Sarvverden, Lat. Sarvverda, eine Stadt und Schloß, ſo eine Grafſchafft heiſt.

XII. Sar-Alben, Lat. Saravus Albus, ein Städtgen und Schloß über Kauffmanns-Sarbrücken an der Saar.

XIII. *Sar-Louis*, Lat. Saravus Ludovici, weiter oben an der Sar eine Stadt und wichtige Feſtung/ ſo Ludovicus XIV in Franckreich im vorigen Sæculo erbauet hat und noch beſitzet.

XIV. Vaudrevange, oder Walderſingen / Lat. Waldreſinga, drüber ein Städtgen, ſo Anno 1685 raſiret, und die Einwohner nach Sar-Louis gebracht worden.

XV. Chateau-Salins, Lat. Caſtrum Salinarum, ein Flecken, wo viel Saltz gemachet wird.

XVI. Eynville zur Rechten unter Nancy heiſt nicht viel.

XVII. *Luneville*, oder Lüenſtadt, Lat. Lunævilla, unter der vorigen eine zierlich- und in etwas

feſte Stadt, wo der itzige Hertzog gewöhnlich reſidiret.

XVIII. Roſiers, Lat. Roſariæ, unter Nancy ein feiner Ort, ſo ein gutes Saltz-Werck hat.

XIX. Blamont, oder Blanckenberg/ Lat. Blamontium und Albus Mons, eine Stadt und Schloß in luſtiger Gegend gegen dem Elſaß zu.

XX. Baccarat, Lat. Baccaratum, drunter ein klein Städtlein.

XXI. *Vaudemont*, Lat. Valdemontium und Vadanus Mons, zur Lincken gegen Barr zu/ eine kleine Stadt, ſo den Titel eines Fürſtenthums hat, und eine Apanage Lothringiſcher Printzen iſt.

XXII. Mirecourt, Lat. Mirecurtium, drunter, eine kleine und die Haupt-Stadt des Ländleins Vauge.

XXIII. La Mothe, Lat. Motta, ſehr zur Lincken/ war weyland eine kleine und faſt unüberwindliche Berg-Feſtung: doch nun iſt die Fortification gantz geſchleifft.

XXIV. Eſpinal, Lat. Spinalium, unten an der Moſel eine kleine und vor dem feſte Stadt, ſo durch unterſchiedene Belagerungen gantz ruiniret worden.

XXV. *Remiremont*, Lat. Romaricus Mons, gantz unten ein ſchlechtes Städtgen / wo ein Adlich Frauen-Kloſter von groſſem Einkommen iſt, daraus die Frauen auch wieder heyrathen mögen.

19. Was

19. Was merckt man im Hertzogthum Bar?

I. *Bar le Duc*, Lat. Barducum, in der Mitten des Landes eine feine Stadt mit einem feſten Schloſſe, wiewohl auch viel ruiniret iſt. Die Degen-Gefäſſe von hier ſind vortrefflich.

II. *Commercy*, Lat. Commercium, zur Rechten an der Maſe eine Stadt und Herrſchafft.

III. Ligni, Lat. Ligniacum und Lincium ein Flecken unter Bar le Duc, gehöret zu Franckreich.

IV. Vaucouleur, Lat. Vauculeriæ und Valtis Coloris, eine etwas feſte Stadt/ aus derem Gebiethe, nehmlich von Domremy, das bekandte Mädgen von Orleans Jeanne d'Arc gebürtig geweſen iſt.

V. *Longwic*, Lat. Longovicum und Longus vicus, oben gegen Luxenburg eine Stadt und Feſtung, ſo ſich der König von Franckreich zwar im Rißwyckiſchen Frieden behalten: das Verſprechen aber/ ein æquivalent davor zu geben, noch nicht erfüllet hat.

20. Was merckt man in den drey Biſthümern?

I. Metz, Lat. Meta, Mediomatricum, und bey den Alten Diviodurum Mediomatricorum eine Frantzöiſche/ feſte und groſſe Stadt mit einer guten Citadelle. Ehedem war es die Reſidentz der Auſtraſiſchen Könige, nach die-

ſem kam ſie an Deutſchland: Anno 1552 nahm ſie König Henricus II in Franckreich unverhofft weg/ und als ſie Käyſer Carolus V vergeblich belagert hatte; ſo machten die Spötter den Vers:

Herculis optaſti longas tranſire columnas,
Siſte viam Metis; hæc tibi meta datur.

Er ſoll auch geſagt haben:

Die Metz und die Magd haben mir den
Tantz verſagt.

weil es ihm nehmlich mit Magdeburg auch alſo ergangen. Im Weſtphäliſchen und denen folgenden Frieden-Schlüſſen blieb die Stadt bey Franckreich, wie denn auch ein Parlament allhier angeleget worden. Dieſe Stadt iſt der eintzige Ort in Franckreich, wo ſich die Juden mögen wohnhafft niederlaſſen. In der Dom-Kirche iſt der Tauffſtein aus einem rothen Porphyr 10 Schuhe in die Länge zu ſehen. Der Biſchoff von Metz iſt Suffraganeus zu Trier.

II. *Toul*, Lat. Tullum Leucorum, vormahls eine etlicher maſſen feſte Reichs- nun Frantzöiſche Stadt an der Moſel/ deren Biſchoff nach Trier gehöret. In der Haupt-Kirche liegt der H. Bernhardus begraben.

III. *Verdun*, Lat. Verdunum, Verduna, und Verdunum, eine ſchöne, ehedem Reichs- nun Frantzöiſche Stadt, wohin der König eine Citadelle gebauet hat. Der Biſchoff gehöret nach Trier.

21. Iſt noch was bey Lothringen zu mercken?

Das Gebirge *Voge*, oder *Vogeſe*, Lat. Mons Vogeſus, ein Gebirge zwiſchen der Franche Comté, Elſaß und Lothringen, ſo ſchon in den alten Zeiten gar bekandt geweſen iſt (13).

II. Von der Franche Comté.

22. Wie liegt uns Deutſchen das Land?

Gegen Abend.

23. Wie hieß es vor dem?

Zur Römer Zeit ward es zu *Gallia Belgica* gerechnet; nachdem ward der Nahme Burgund bekandt, und itzt heiſt es die *Franche Comté* oder Hoch-Burgund.

24. Warum wird der Nahme Franche Comté gebraucht?

Die *Franche Comté*, Lat. Comitatus Burgundiæ, hat den Nahmen einer Grafſchafft daher, weil ſie ehemahls unter der Herrſchafft ihrer Grafen von

(13) Man kan nebſt denen ſchon angeführten autoribus auch conferiren des Louis Chantereau le Fevre Queſtion Hiſtorique, ſi les Provinces de l'ancien Royaume de Lorraine doivent être appellées terres de l'empire, à Paris 1644. 8. ingleichen was unten not. 86. wird gemeldet werden.

von allem Tribut franck und frey geweſen iſt, und ſehr viel Privilegia gehabt hat (14).

25. Warum heiſt das Land Hoch-Burgund?

Weil es höher gegen Deutſchland zu liegt. Der Nahme Burgund aber kömmt von denen Burgundionibus her, welche ſich der Gegend im V Sæculo recht bemächtiget haben (15).

26. Wie groß iſt die Franche Comté oder Hoch-Burgund?

In die Länge irgend 30, und in die Breite 40 Meilen, ſo daß der gantze Umkreiß irgend 157 Meilen austräget.

27. War das alte Burgund auch ſo groß?

Die Frage läſſet ſich nicht anders als auf folgende Art Stück-weiſe beantworten:

a) Als im V Sæculo die *Burgundiones* dieſem Lande ſowohl als dem noch itztbekandten Hertzogthum den Nahmen Burgund verliehen; ſo war der alten Burgunder Königreich weit gröſſer als das itzigen Franche Comté. Denn ihre Herrſchafft erſtreckte ſich endlich biß an die Rhône und in Savoyen, und

(14) Chiflet. in Alſatia Vindicata, Antvverp. 1650. f. c. 11. Becmann. l. c. P. I. p. 179. Merc. l. c. p. 270.

(15) Schurtzfleiſch in Diſſ. de Burgundionibus p. 33. ſeq. in libro cit.

und ob zwar wegen Mangel gewiſſer Nachricht die Grentzen nicht ſo gar genau, zumahl ſolche allzuofft verändert worden, zu ſetzen ſeyn; ſo iſt doch ſoviel zu ſchlüſſen, daß ſowohl die *Franche Comté*, als auch das meiſte von dem heutigen Hertzogthum Burgund; ferner vom *Dauphiné*, wo nicht mehr / jedoch ohngefehr *la Breſſe* und auch Savoyen dazu gehöret haben (16).

b) Dieſes Königreich Burgund kam nun im VI Sæculo an *Clotarium I.* König von *Soiſons*, und ward mit zu dem groſſen Reiche derer Francken gezogen: als aber nach dieſem in Clotarii I Nachkommen Burgund manchmahl abſonderliche Könige erhielt: ſo war ſchon das ehmahlige Königreich *Orleans*, das iſt, die Provintzen *Orleans*, *Lion*, *Dauphiné* gantz, und *Provence* zum Theil dazu geſchlagen (17).

c) Käyſer Lotharius I bekam Anno 841 Mittel-Franckreich (18) und da gehörte die *Franche Comté* nebſt Nieder-Burgund auch dazu; als ſich aber ſeine Söhne theilten; ſo erhielt der jüngſte Sohn / Carolus, Anno 855 das Königreich Burgund, welches damahls Savoyen, *Dauphiné*, *Lion*, *Provence*, Schweitz und Hoch- und Nieder-

(16) id. l.c. paſſim. Vallemont. l.c. Tom. 3. p. 357.
(17) vid. des III Capit. 43 Frage nr. g. und h.
(18) ib. in der 44 Frage nr. d.

Nieder-Burgund begriff (19). Nach deſſen Tode gieng eine neue Theilung vor und der Bruder Lotharius II erhielt vom Burgundiſchen Reiche dasjenige, was vom Berge Jura an gegen Lothringen zu lag/ nehmlich Hoch- und Nieder-Burgund, wie auch etwas von der Schweitz. Das andere behielte Ludovicus II der Bruder. Als Lotharius II auch ſtarb: ſo zog *Ludovicus Germanicus*, ſein Vetter, die Schweitz und Theils *Franche Comté* zu Deutſchland und *Carolus Calvus*, der andre Vetter/ nahm das übrige von der *Franche Comté*, Nieder-Burgund, *Lion*, *Provence* und *Dauphiné* zu Franckreich.

d) Als Käyſer Carolus Craſſus Anno 888 abgeſetzt ward und alles unter einander gieng; ſo hatte ſich ſchon 9 Jahre vorhero ein neues Burgundiſches Reich, Lat. Burgundia Cis-jurana gezeiget, welches zwar anfangs nebſt Lion, das Dauphiné, Provence und das Hertzogthum Burgund ohngefehr austrug: allein An. 900 und etliche zwantzig verſchwand der Königliche Titel gantz. Das iſt nun das Reich/ ſo man auch das Arelatiſche nennet/ Lat. Regnum Arelatenſe, wiewohl der Nahme weit jünger und nicht von denen erſten Königen iſt gebraucht worden/ſondern nur von der Reſidence Arlet herkömmt (20). Indeſſen war Anno 888 noch ein Burgundiſches Reich,

(19) Wovon unten in der Frage dieſes Capitels.

(20) unten in der 63 Frage nr. e.

Reich, Lat. Regnum Transjuranum, entſtanden/welches ohngefehr aus Savoyen, Brißgau, Sundgau/ das Uchtland, Cremerland, Zürcher-Gebiethe und noch etwas mehr von der Schweitz gegen Morgen zu, wie auch ferner das Hoch-und Nieder-Burgund nebſt faſt dem gantzen Arelatiſchen Reiche, oder Regno Cisjurano beſtand. Solches Reich kam mit Käyſer Conrado II Salico An. 1033 an Deutſchland (21).

e) Als das Burgundiſche an das Römiſche, Deutſche Reich kam: ſo wurden in alle Provintzen Gouverneur geſetzt/ die ſich endlich die Länder erblich machten. So gieng es auch mit Hoch-Burgund oder der Franche Comté, wovon unten ein mehrers folgen wird.

28. Was hat die Franche Comté vor Grentzen?

Oben gegen Mitternacht ſtößt ſie an Lothringen, gegen Morgen an die Schweitz, gegen Mittag an la Breſſe, gegen Abend an Nieder-Burgund und Champagne (22).

29. Was

(21) Unten in der 64 Frage. Der alte Staat des Burgundiſchen Reichs iſt de ſtatu antiquo Burgundiæ Baſil. 8. von Guilielmo Paradino und dem Herrn Schurtzfleiſch l. c. das Tranjuraniſche Reich aber von Alphonſe Delbene, in ſeiner Hiſtoire du Royaume d' Arles, à Lion 1602. 4.

(22) Andre du Cheſne in ſeinem Tractat des limites du Du-

29. Was hatte das alte Burgund vor Grentzen?

Wenn man die vorhergehende 27 Frage mit der Land-Charte conferiret; ſo ſieht man, daß gewöhnlich die Grentzen deſſelben gegen Morgen Deutſchland, gegen Mittag Italien, gegen Abend Languedoc, das meiſte von Lion, Orleans (wiewohl auch dieſe einmahl dazu gerechnet worden) und gegen Mitternacht Champagne, Lothringen ꝛc. geweſen ſeyn.

30. Was iſt die beſte Charte von der Franche Comté?

Eben deren Arbeit, ſo in der vorhergehenden 13 Frage gerühmet worden / behält auch hier den Platz.

31. Was bildet das Land ab?

Mir kommt es wie ein Feigen-Blat vor.

32. Was merckt man vor Flüſſe in der Franche Comté.

a) Die *Saone*, Lat. Sangona und Araris, entſpringt auf dem Gebirge Vogeſo und geht nach Franckreich.

b) Die *Doux*, Lat. Dubis und Aldua Dubis, entſpringt auf dem Berge Jura, fließt mitten durch die Franche Comté und fällt hernach in die Saone.

33. Wie

ché & Comté de Burgogne, avec le partages de terres, de ſurſeance à Paris 1612. 4.

33. Wie theilt man die Franche Comté ab?

In drey Vogteyen, welche heiſſen: die Obere/ *Doliſche* und Untere.

34. Was iſt in der obern Vogtey zu mercken?

I. *Veſoul*, Lat. Veſulium, oben gegen Lothringen eine kleine; iedoch feſte Stadt.

II. Gray, Lat. Græum und Grajum, drunter an der Saone, eine luſtige und zur Handlung bequeme Stadt.

III. Lure, Lat. Ludera, und Lurenſe Monaſterium, oben zur Rechten eine Stadt, und Herrſchafft, ſo einem Abt gehöret.

35. Was iſt in der Doliſchen Vogtey zu mercken?

I. *Beſançon*, Lat. Beſontium, Veſontio und Chryſopolis, eine luſtige/ alte und feſte, ja vor dem auch Reichs-Stadt; ſo aber ſchon im Weſtphäliſchen Frieden denen Spaniern vor Franckenthal überlaſſen worden. Man will, daß die Stadt 1140 Jahr vor Chriſto von den Trojanern erbauet ſey und zielen dahin die Worte am daſigen Rathhauſe:

Martia Romulidum ſenior Veſontio gente
Magnanimos habuit Martis in arte viros:
Nondum Cæſar eras, nec lilia ſceptra regebant,
Cum ceſſit juſſis Sequana terra meis.

Zur

Zur Römer Zeit war es eine Municipal-Stadt, ſo man bey ihren Geſetzen und Regiments-Art ziemlich ließ/ ja es hatten die Römer allhier gar eine Academie oder Gymnaſium vor die jungen Leute auffgerichtet. Vom Attila ward ſie grauſam eingeäſchert; doch aber wieder erbauet. Nach Abgang der Carolovingiſchen Könige ſchlug ſie ſich zu Deutſchland, dunge ſich viel Privilegia aus und ward nach und nach zur Reichs-Stadt. Im vorigen Sæculo kam ſie erſtlich an Spanien, und hernach an Franckreich. Es iſt hier ein Parlament. Linus, ein Jünger aus der Zahl derer 70, ſoll das Ertz-Biſthum allhier angelegt haben. Anno 396 war hier Biſchoff Antidius, von welchem man ſagt, daß er ſich habe von einem böſen Geiſte in 3 Tagen von dar nach Rom bringen laſſen/ und als der Biſchoff unterwegens offt die Worte wiederholet: DEus in adjutorium meum intende, Domine, ad adjuvandum me feſtina, weil dieſer hölliſche Poſtillion ſo ſehr ungeräumt mit ihm umgangen/ daß ſich auch der Biſchoff etliche mahl bekreutziget: ſo habe der Teuffel geantwortet und im Lachen dieſe Worte repetiret:

Signa te, ſigna, temere me tangis & angis,
Roma tibi ſubito motibus ibit amor.

In der Kirche S. Stephani will man das Blut dieſes Heiligen und einen Theil von der Leinwand haben, darinnen Chriſtus im Grabe gelegen.

II. *Dole.*

II. *Dole*, Lat. Dola ad Dubim, die Haupt-Stadt weiter zur Lincken, iſt feſte, artig und gut.

III. Rochefort, Lat. Rupiſortium, nicht weit davon ein Städtgen.

IV. Evingey, eine alte Stadt nicht weit von der vorigen, iſt itzt ſtarck bewohnt.

36. Was merckt man in der untern Vogtey?

I. Poligny, Lat. Polinium, eine ſchöne, mit geraden Gaſſen verſehene / und mit feinen Thürmen und Mauren verwahrte Stadt, in der auf allen Straſſen faſt angenehme Bächlein flieſſen / liegt ziemlich unten.

II. *Salins*, Lat. Salinæ und Salienſe Caſtrum, bey dem alten Scodiga nebſt der gantzen Gegend. Die Stadt hat zwey Citadellen und die alten Hertzoge ſchrieben ſich Herren von Salins, weil das hieſige Saltz-Werck viel einbrachte.

III. Arbois, Lat. Arboroſa, ein wegen des guten Weines berühmtes Städtlein.

IV. Pontarlier, Lat. Pons Gallorum und Pontarlum, zur Rechten gegen die Schweitz / eine itzt ſchlechte / vor dem aber berühmte Handel-Stadt.

V. Joux, Lat. Jura, Jurium, Jovium, drunter / ein feſtes Schloß.

VI. Noſeroy, eine luſtige Stadt mit einem Schloſſe.

VII. Orgelet, Lat. Orgeletum, bald unten, eine kleine, doch kluge Handel-Stadt / wo viel Tuch gemachet wird.

VIII. S. Clau-

VIII. S. Claude, Lat. S. Claudii fanum, und monaſterium Jurenſe, gegen Savoyen ein Städtgen, wohin / weil S. Claudius hier ſoll begraben liegen, viel Wallfahrten geſchehen (23).

Die II. Abtheilung.

Von der Landes-Art in Lothringen und Franche Comté.

37. Wie iſt der Boden in dieſen Ländern?

Sie liegen in *Zona Temperata Septentrionali* um den 48 Grad der *Polus* Höhe und ſolcher geſtalt gar gut. Denn obgleich ſonderlich Lothringen durch den langen Krieg ſehr mitgenommen worden: ſo giebt doch dieſes ſowohl als die *Franche Comté* gut Geträyde / Hanff, Wein, und andre Dinge auf dem angenehmen Boden. Die Gewäſſer ſind mit Fiſchen / und die Wälder mit Wildpret genung angefüllet. Das Bley-Bad iſt im Lothringiſchen vor andern berühmt. Es ſind auch in Lothringen Perlen, Laſur- und Chalcedon-Steine, herrlicher Jaſpis, Silber, Kupffer / Bley und ſonderlich gut Eiſen,

(23) Die 34. 35. 36. und folgende Fragen bekommen noch mehrere Erläuterung aus der not. 1. cit. Beſchreibung Lothringens / der Franche Comté &c. eines Anonymi. Vhſii Geogr. Lexic. Cellario l. c. Becmanno in Hiſt. Orb. Geogr. & Civil. &c.

Eiſen/ ingleichen eine ſchöne Materie/ Gläſer und Spiegel zu verfertigen vorhanden. In der Gegend *Dole* in Hoch-Burgund findet man Marmor, und vortrefflich weiſſen, ſchwartzen und mit Purpur-Flecken geſprengten Alabaſter. Saltz iſt in Lothringen gnung verhanden/ und daß in der *Franche Comté* daran kein Mangel ſey, kan man daraus abnehmen, weil man die Einwohner nur im Schertze die geſaltznen Burgunder nennet. Doch Oel fehlet (24).

38. Wie iſt die Lufft und Witterung beſchaffen?

Es hat gute und geſunde Lufft und ſagt man von Orgelet, es ſey auf den Abend eine ſo gute Lufft daſelbſt verhanden/ daß wenn einer nach einer stattlich-eingenommenen Mahlzeit aufſteht und auf offentlichem Platze ſpatziren geht, ihn in einer halben Stunde die Luſt zu eſſen wieder ankommt.

39. Was hält man von den Einwohnern dieſer Länder?

Die Lothringer ſind ſonſt gute Soldaten geweſen, und haben ſich tapffer gewehret; und ſie ſind nun wie die in der *Franche Comté* höfflich, ſchön, ſittſam und wiſſen gut zu *ſimuliren* (25).

40. Was

(24) Merc. l.c. p. 270. &c.
(25) vid. Die cit. Beſchreibung Lothringens ꝛc in 12. p. 746.

40. Was iſt wohl der Lothringer und Burgunder Haupt-Neigung?

Die meiſten Verrichtungen zeigen ein *temperamentum Sanguineo-Cholericum.*

41. Sind dieſe Länder ſtarck bewohnt?

Die vielen Kriege haben ſonderlich in Lothringen viel Leute verjagt und weggefreſſen: doch nun erhohlet es ſich ziemlich.

Die III. Abtheilung.

Von denen Politiſchen Zufällen und Staats-Sachen,

I. In Lothringen.

42. Wem hat Lothringen vor Chriſto gehöret?

ES war ein Stücke von Gallien, und obgleich die Deutſchen offte herüber fielen, auch ſich zum Theil da nieder lieſſen: ſo nennten es die Römer doch Gallia n und brachten es von Anno 3945 an unter ihre Gewalt. Die *Med omatrices* wohnten damahls um Metz. Um *Toul* die *Leuci.* In dem itzigen Lothringen näher an der Schweitz die *Tulingi* nebſt andern, und hatten vor der

der Römer Ankunfft eine Ariſtocratiſche Regierung in ihren kleinen Republiques: die Römer aber zohen ſie auch unter das Gebiete ihres Gouverneurs in Gallien, und da gieng die vorige Freyheit ſchon ziemlich verlohren (26).

43. Wie gieng es nach Chriſti Geburt zur Zeit der Römer in Lothringen zu?

Anfangs muß man die 41 Frage im *III* Capitel nochmahls wiederholen/ hernach daraus ſoviel mercken, daß die Deutſchen Völcker ſich bald um die Helffte des IV Sæculi und zwar ſonderlich die Francken in *Germania Cis-Rhenana Secunda* niedergelaſſen, und da gehörte das itzige Lothringen gar zeitig zum Reiche der Francken und nicht mehr unter die Römer.

44. Wie gieng das zu?

a) *Pharamundus*, König der Francken, kam Anno 420 zu Trier auf den Thron und hatte ſchon vom itzigen Lothringen viel (27).

b) *Clodion*, folgte ihm Anno 428. und hat noch mehr ſonderlich in den Niederlanden ꝛc. gehabt (28).

c) *Merovæus*, ward Anno 448 König der Francken, und hatte auch Lothringen (29).

d) *Chil-*

(26) Merbizio ed. Jul. Cæſar. p. 666. Cellar. Vhſe l. c.
(27) Man conferire des III Capit. 42 Frage nr. a.
(28) ibid. nr. b.
(29) ib. in der 43 Frage nr. c.

d) *Childericus* folgte Anno 458 dem Vater in allen Reichen (30).

e) *Clodovæus I.* M. ſuccedirte Anno 486. der hatte nicht allein das heutige Franckreich gantz nebſt Lothringen / ſondern auch noch viel mehr. Als er nun Anno 511 ſtarb / und ſeine vier Söhne (31) ſich in die väterliche Verlaſſenſchafft der Reiche theilten: ſo ward

f) *Theodoricus I.* oder Dietericus, Clodovæi I. M. natürlicher Sohn Anno 511. König in Auſtraſien oder Metz. Dazu gehörte damahls / was zwiſchen dem Rhein und der Moſel lag / ſolchemnach irgend Lothringen, Brabant / Namur, Luxenburg ꝛc. Metz war die Königliche Reſidentz und Theodoricus ſtarb Anno 534 ohngefehr (32) / wiewohl hier ungemeine Ungewißheit verhanden iſt.

g) *Theodobertus I.* des vorigen Sohn trat alſo A 534. auf den Auſtraſiſchen Thron in Metz, regirte 14. Jahr / nahm Thüringen und alles biß an die Jnſtrut weg, vereinigte auch etwas von dem Burgundiſchen Reiche mit dem ſeinen und ſtarb Anno 548 (33).

h) *Theudoaldus*, des vorigen Sohn, ein frommer und

(30) ibid. nr. d.
(31) ibid. nr. e. und f.
(32) Schurzfleiſch de Regno Auſtraſ. p. 3. ſq.
(33) id. p. 4.

und francker Herr, trat zwar Anno 548 die Regierung in Auſtraſien zu Metz an: verwaltete ſie aber nur 7 Jahr, irgend biß Anno 555. und ſtarb (34).

i) *Clotarius I.* des verſtorbenen Vetter, ſo von Anno 511 an die Königreiche *Soiſons, Orleans*, Burgund und Weſt-Franckreich bekommen hatte; erhielt nun auch Auſtraſien und war ein König aller Francken ſo wohl dis als jenſeit des Rheins (35). Seine Söhne theilten ſich wieder in die Reiche.

l) *Sigebertus I.* des vorigen Sohn wurde alſo Anno 561 König in Metz/ oder Auſtraſien, ſchlug die Hunnen, und weil ihm der Bruder Chilpericus, König von Soiſons, indeſſen etliche Städte abgenommen hatte; ſo hohlte er ſich ſolche von ihm mit Gewalt wieder und ſtarb im 14 Jahre ſeiner Regierung Anno 575. oder 578 (36).

m) *Childebertus*, des vorigen Sohn trat in Auſtraſien Anno 575. die Regierung an, erbte von ſeinem Vetter Gontramo Anno 593. auch das Orleanſ- und Burgundiſche Reich, und ſtarb Anno 596. Weil er nun zwey Söhne hatte und der jüngſte nemlich Theodoricus II. Bur-

(34) id. p. 5.

(35) id. p. 6. ingleichen die 43 Frage des III Capitels nr. g.

(36) Schurzfleiſch. l. c. p. 6.

II. Burgund bekam (38); ſo wurde der älteſte/ nehmlich

n) *Theodobertus II.* König in Auſtraſien Anno 596. Seine Großmutter Brunechild, welche zu dem Bruder Theodorico II. in Burgund geflohen war/ hetzte dieſe wider Clotarium II. König in Weſt-Franckreich und Soiſons auf, woraus viel übels kam, und Theodobertus II nahm auch Anno 600 Clotario II. etliche Städte weg. Weil nun Theodobertus II hierauf gar zu unruhig wurde; ſo ward er ins Kloſter geſtoſſen und ſeine Söhne Clotarius und Merovæus getödtet Anno 613. (39).

o) *Sigebertus II.* König in Burgund und Theodorici II. Sohn erbte demnach als der nächſte Vetter Anno 613 Auſtraſien: allein Clotarius II. König von Weſt-Franckreich und Soiſons konte das ihm angethane Unrecht noch nicht vergeſſen, erſchlug alſo Sigebertum II mit der gantzen Familie und nahm Auſtraſien und Burgund zu Weſt-Franckreich und Soiſons Anno 613. (40).

p) Clotarius II war alſo von Anno 613 an auch König in Auſtraſien und ſtarb Anno 628.

q) *Dogobertus I.* des vorigen Sohn ward bey Leb-Zeiten des Vaters Anno 623. König in Auſtra-

(37) ibid.
(38) Beſiehe die 62 Frage dieſes Capitels.
(39) Schurzfleiſch, l.c, p. 9.
(40) ibid. p. 11.

Auſtraſien zu Metz und Anno 628. über gantz Franckreich (41). Er ſtarb Anno 646. und weil er zwey Söhne verließ: ſo bekam der jüngſte Clodovæus II. Weſt-Franckreich und Burgund; der älteſte aber, nehmlich

r) *Sigebertus III.* ward Anno 646. König in Auſtraſien völlig, nachdem er ſchon etliche Jahre vor des Vaters Tode darinnen regiret hatte. Sein Major domus hieß Pipinus. Er ſtritt glücklich wider die Thüringer und ſtarb irgend Anno 654 (42).

s) *Dagobertus II.* des vorigen Sohn hätte alſo Anno 654 ohngefehr ſollen König in Auſtraſien ſeyn: allein ein gewiſſer Grimoaldus, ſo ihm in ſeiner Jugend mit Rath an die Hand gehen ſolte / ſchickte den guten Dagobertum nach Schotland in ein Kloſter und ſetzte ſich die Krone auf: iedoch die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Denn *Clodovæus II.* König in Weſt-Franckreich und Burgund erſchlug Grimoaldum, ließ Dagobertum II ſeyn / wo er wolte, biß er zuletzt in Rouen begraben worden, und zog Auſtraſien Anno 654 zu ſich (43). Anno 655 ſtarb Dagobertus II.

t) *Clotarius III.* des vorigen Sohn ward Anno 655 König in Weſt-Franckreich, Burgund

(41) id. p. 12. ſq. ingleichen die 43 Frage des III Capitels oben nr. l. m.

(42) Schurzfleiſch. l.c. p. 17. (43) id. l.c.

gund und Auſtraſien. Starb Anno 667 (44).

u) *Childericus II.* etliche Jahre vor des Bruders Clotarii II Tode ſchon König in Auſtraſien/ erhält Anno 667 alle Reiche und ſtirbt Anno 673 (45).

Nach dieſem iſt das Auſtraſiſche Reich von Weſt-Franckreich und Burgund unter denen Merovingiſchen Königen nicht mehr getrennet worden; ſondern man zehlt auch biß auf den letzten aus dieſem Stamme folgende unter die Könige von Auſtraſien (46), wozu Lothringen gehörte:

x) *Theodoricus III.* wird König An. 674.
y) *Clodovæus III.* = = An. 691.
z) *Childebertus II.* = = An. 695.
aa) *Dagobertus III.* = = An. 711.
bb) *Clotarius IV.* = = An. 715.
cc) *Chilpericus III.* = = An. 716.
dd) *Theodoricus IV.* = = An. 721.
ee) *Childericus III.* = = An. 743. wird Anno 751. ins Kloſter geſtoſſen und iſt der letzte von denen Merovingiſchen Königen (47).

45. Wie

(44) id. p. 18. ſq.
(45) id. p. cit.
(46) Man conferire die 43 Frage des III Capitels oben nr. p. biß z.
(47) Trelæi Reges Auſtraſiæ & Duces Lotharingiæ nativis iconibus & Hiſtoricis Epigrammatibus expreſſi. Colon. 1619. 4. Jngleichen iſt die IV Genealog. Tabula zu conferiren.

45. Wie ſahe es zur Zeit der Carolovingiſchen Könige und hernach in Lothringen aus?

I. König *Pipinus*, ſo Anno 751 auf den Frantzöiſchen Thron trat, war aus einer vornehmen Familie in Auſtraſien entſproſſen, wie *Tab. V. Genealog.* zeiget. Seine Vorfahren waren zum Theil Majores domus der Auſtraſ- und auch Frantzöiſchen Könige/ ja zum Theil Gouverneurs des Auſtraſiſchen Reiches; keiner aber hat darüber, wenn ich Carolum Martellum ausnehme, ſouverain regieret (48); dahero es auch nicht nöthig iſt, weitläufftig zu unterſuchen/ wer damahls in Ober- oder Nieder-Lothringen zu befehlen gehabt hat, ob man gleich gar gerne zugiebt, daß Pipini Vorfahren/ ingleichen des H. Arnulphi Geſchlechte gar anſehnlich und zuletzt auch mächtig mag darinnen geweſen ſeyn. Pipinus ſelbſt war von An. 751 auch König in Auſtraſien und ſtarb An. 769.

II. Carolus M. des vorigen Sohn, war An. 769. König aller Francken/ und alſo auch in Auſtraſien wie auch Käyſer. Er hat zu Aachen im Jülichſchen von An. 796 gewöhnlich reſidiret (49) und ſtarb An. 814.

III. *Ludovicus Pius* König aller Francken und Käyſer

(48) Beſiehe oben des III Capitels 43 Frage nr. z.
(49) ib. in der 44 Frage nr. b.

Käyſer hatte auch Auſtraſien, und ſtarb An. 840 (50).

IV. So bald *Ludovicus Pius* geſtorben war: ſo wolte ſein älteſter Sohn Käyſer Lotharius I mit Italien alleine nicht zu frieden ſeyn und fing alſo mit ſeinen Brüdern nehmlich Ludovico Germanico, Könige in Deutſchland, und Carolo Calvo, Könige in Weſt-Franckreich Krieg an. Ob er nun gleich Anno 841 von dieſen beyden geſchlagen ward; ſo ſahen doch die Brüder/ daß Lotharius nicht ruhen würde/ und gaben ihm alſo einen Strich Landes zwiſchen dem Rhein, Maß, Schelde, Saone und *Rhône*, von der Nord-See an biß zum Mittelländiſchen Meere. Das ward Lat. Francia Media, Mittel-Franckreich/ auch wohl Auſtraſien genennet und trug irgend Savoyen, *Dauphiné*, *Provence*, Schweitz, Burgund/ *Franche Comté*, Elſaß, Lothringen / Pfaltz, Trier, Cöln, Jülich, Cleve, Luxenburg/ Namur, Hennegau, Limburg/ Lüttig/ Geldern / Utrecht / Holland, Seeland, Brabant und theils Flandern aus (51). Anno 855 ſtarb Lotharius I. nachdem er kurtz vorhero ins Kloſter gangen war. Er hatte drey Söhne, die ſich in die Erbſchafft theilten. Aus ſolchen ward

V. *Lotha-*

(50) ibid. nr. c.

(51) Schurtzfleiſch. de Regno Auſtraſ. p. 47. ſq.

V. *Lotharius II.* oder *Junior* König in Auſtraſien, ſo hernach ſchon zu ſeiner Zeit das Lothariſche Reich genennet wurde. Es gehörte dazu irgend Elſaß, Lothringen, Pfaltz/ Trier, Cöln/ Jülich/ Cleve/ Luxenburg, Namur, Hennegau/ Limburg/ Lüttig, Geldern, Utrecht, Holland/ Seeland/ Brabant und theils Flandern. Es hat Lothringen ſeinen Nahmen (52) ihm zu dancken. Mit der Gemahlin Teuteberga ſatzte es groſſes Mißverſtändniß. Denn Lotharius Junior verſtieß ſie und heyrathete Walradam: allein Teuteberga ſteckte ſich hinter die Mönche, und ſolche brachten es von Rom aus, daß die Biſchöffe, welche die Eheſcheidung gebilliget, abgeſetzt, Walrada verſtoſſen und Teuteberga wieder angenommen werden muſte. Anno 863 erbte Lotharius II. von dem jüngſten Bruder und Könige in Burgund auf ſein Antheil dasjenige, was vom Berge Jura an gegen Lothringen zu lag, und alſo ohngefehr Hoch- und Nieder-Burgund. Anno 869 ſtarb er/ da ihn die Geiſtlichen der Teuteberga wegen, kurtz vorhero ſelbſt in Rom Verdruß gnung gemacht hatten/ ohne Erben (53). Da hätte nun der älteſte Bruder Ludovicus II. ſo Käyſer und König in Italien war/ erben ſollen: allein er war zu ſchwach und muſte es geſchehen laſſen, daß ſich Lotharii II. Vettern Ludovicus

(52) id. p. 50. (53) ibid.

cus Germanicus und Carolus Calvus in die Erbſchafft, alſo, wie das getheilte Blat zeiget, theilten.

Ober-Lothringen zum Theil.

VI. *Ludovicus Germanicus*, ſo ſchon von Anno 840. an König in Deutſchland war/ erbte von *Lothario Juniori* Cöln, Trier, Straßburg / und alſo Elſaß, theils Lothringen, ſonderlich das heutige/ Trier/ Cöln, Jülich, Cleve, Limburg, Lüttig/ Geldern und Utrecht vom Lothariſchen Reiche, vom Burgundiſchen faſt die gantze Schweitz, Savoyen u. theils *Franche Comté*, (54). Solches ward nun ver-

Nieder-Lothringen zum Theil.

VI. *Carolus Calvus*, war bereits An. 840 (57) König in Weſt-Franckreich und erbte von *Lothario Juniori*, *Cambray*, Mecheln und *Arlon*. d. i. ohngefehr theils Lothringen, Hennegau, Namur, Luxenburg/ Seeland / Holland, Brabant u. theils Flandern vom Lothariſchen; vom Burgundiſchen Reiche aber theils *Franche Comté*, Nieder-Burgund, *Provence* und *Dauphiné* (58). Das war

(54) id. p. 51.

(57) vid. Des III Capitels 44 Frage nr. d.

(58) Schurtzfleiſch cit. loc. p. 52. & de Diviſ. Imperii Karol. pag. 26.

vermöge des damahls aufgerichteten **Vergleichs alles zu Deutſchland geſchlagen** (55). Die Grentzen des Deutſchen Reichs kamen alſo weit über den Rhein hinüber, weil portio Cis-Moſana dazu kam u. die Grentzen biß an die Moſel erweitert wurden(56). Er ſtarb Anno 876.

ihm nicht gnung, und alſo wolte er nach Ludovici Germanici Tode die andre Helffte der Lothariſchen Erbſchaft auch zu Franckreich ziehen: ward aber von Ludovici Germanici Söhnen A. 876. tapffer geſchlagen (59), und muſte jenes bey Deutſchland laſſen. Er ſtarb An. 877.

Seine drey Söhne Carolomannus, Carolus Craſſus, und Ludovicus II. theilten ſich alſo in die Länder, daß jene Bäyern und Schwaben erhielten; dieſer aber nehmlich

VII. *Ludovicus II. Junior*, ward Anno 876. **König in Auſtraſien, der Oſt-Francken oder Lothringer.** Er wehrte ſich mit Hülffe des Bruders tapffer, als ihm Carolus Calvus ſein Land abnehmen wolte; ja

VII. *Ludovicus Balbus*, des vorigen Sohn, ward An. 877. König der Francken in allen Reichen, die der Vater gehabt hatte. Er **machte die** *pactionem Furonenſem* An. 878. **mit** *Ludovico II Juniori*, **Könige in**

(55) ibid. (56) id. p. 52.
(59) id. de Regno Auſtraſ. p. 57.

ja er war ſo glücklich, daß da er Anno 878. *in pactione Furonenſi* ſein Reich aufs neue von allem Anſpruch der Weſt-Francken befreyet hatte, er nach *Ludovici Balbi* Tode auch den andern Theil von Lothringen erhielte An. 879 (62). Starb aber Anno 882 ohne Erben.

Lothringen u. billigte die ehmahlige Theilung der Lothariſchen Erbſchafft (60). Er ſtarb An. 879.

VIII. *Carolus Craſſus*, ſo Anno 876. König in Schwaben, nach Carolomanni Tode König in Italien u. Käyſer Anno 881 worden war/ erbte nun A. 882 auch das Lothariſche Reich von dem mittelſten Bruder Ludovico II. Juniori, vereinigte ſolches mit Deutſchland und gelangte auch An. 885 zur Weſt-Fränckiſchen Krone (64). Nun

VIII. *Ludovicus III.* und *Carolomannus*, zugleich Könige in Franckreich Anno 879 (61). übergaben noch das Jahr auch das übrige/ ſo ſie von Lothringen beſeſſen mit Einwilligung der Stände, an *Ludovicum II. Juniorem*, u. alſo hatte Weſt-Franckreich an Lothringen nichts weiter (63).

(60) id. p. 55. 56. 57.
(61) Des III Capitels 44 Frage nr. f.
(62) Schurtzfleiſch. l.c.
(63) Lohmeyers Geneal. Tab. n. 3.
(64) Des III Capitels 44 Frage nr. g.

Nun ward zwar Carolus Craſſus Anno 887 des Reichs von denen Deutſchen entſetzet und ſeines älteſten Bruders Carolomanni natürlicher Sohn An. 887 Römiſcher Käyſer, und die Weſt-Francken ſuchten auch nach Caroli Craſſi Tode einen andern König (65); **allein Lothringen gehörte darum nicht zu Franckreich/ſondern es gieng alſo:**

In Ober-Lothringen.

a) *Giſelbertus I.* ſetzte ſich irgend um die Zeit / da Carolus Craſſus abgeſetzt wurde, in Ober-Lothringen feſte, wozu die Biſthümer Straßburg, Metz, Toul, Verdun und Luxenburg (66) / **das iſt irgend Elſaß, das heutige Lothringen/ Trier, Luxenburg rc. gehöreten,**

In Nieder-Lothringen.

a) *Zundibolchus*, Käyſers Arnulphi natürlicher Sohn ward An. 895 vom Vater zum **Könige in Lothringen** gemacht; doch ſo, daß er nicht Rex Auguſtus, ſondern **ein** *Vaſall* **des Römiſch-Deutſchen Reiches** ſeyn ſolte (67). Er konte ſowohl den Giſelbertum I. nicht recht zu Chore treiben, als auch Burgund nicht an ſich bringen, ob er gleich

(65) ibid. nr. h.

(66) Chevigny l. c. Tom. I. p. 372.

(67) Wie ſolches Herr Schurtzfleiſch gar bedachtſam loco citato aus denen Annalibus Metenſibus p. 61. ſq. anführet.

ten/ und weil die Käyſer in Deutſchland ſonſt alle Hände voll zu thun hatten; ſo blieb er Herr dieſer Länder biß An. 912.

ziemlich tyranniſirte, und darüber An. 900 erſchlagen ward. Es gehörten zu Nieder-Lothringen die Biſthümer Cöln, Utrecht, Lüttig und *Cambrai*, und alſo Brabant und die Länder daherum. Nach *Zundibolchi* Tode wolten die Deutſchen Käyſer Lothringen ohne einen König zu Deutſchland ziehen/ und als *Ludovicus IV.* König in Franckreich/ ingleichen ſeine Nachfolger einen Appetit nach Lothringen bekamen; ſo erhielten ſie gute Klopffe (68). Indeſſen ward doch

b) *Giſelbertus II.* ward Anno 912 Hertzog in Ober-Lothringen/ hatte Käyſers Henrici Aucupis Printzeßin Tochter Gerbergam geheyrathet, und ſich alſo ziemlich eingeſchoſſen. Als nun die Deutſchen Käyſer, und ſonder-

b) *Giſelbertus II.* Hertzog in Ober-Lothringen A. 924 auch mit Nieder-Lothringen belehnet, und ſtarb Anno 939. Damahls war ſchon der Nahme eines Lothariſ. Reichs zieml. verſchwunden/ auſſer daß die Käyſer, vielleicht ihre Ober-Herrſchafft zu

(68) Des III Capitels 44 Frage nr. m. n.

ſonderlich gedachter Henricus Auceps wohl ſahe, daß man Nieder-Lothringen einem von den vielen Competenten geben müſſe; ſo belehnte er damit ſeinen Eydam Giſelbertum II gleichfals. Anno 939 ſtarb Giſelbertus II. und hinterließ einen Sohn; doch der ward in der Succeſſion übergangen.

bezeigen/ ſich bißweilen Lothariſche Könige ſchrieben/ welches ſonderlich die vom Sächſiſchen Stamme gethan haben (69).

e) *Conradus Sapiens*, Käyſers Conradi I Sohn, und Käyſers Ottonis I. M. Eydam/ ingleichen Stadthalter in Pavia wird Anno 939 Hertzog in beyden Lothringen.

c) *Conradus Sapiens* wird Anno 939 mit denen Hertzogthümern Ober- und Nieder-Lothringen belehnt, und ſtarb Anno 955. Nun ſchrieb ſich zwar noch etliche Jahre vor Conradi Sapientis Tode Bruno, Ertzbiſchoff zu Cöln auch einen Hertzog in Lothringen/ und Hermann, Pfaltzgraf am Rhein, bediente ſich gleichfalls des Titels biß an ſein Ende An. 959. Würcklich aber regierten

d) *Fri-*

(69) Nach dem Tode Ludovici IV Königs in Franckreich hat Lothringen vornehmlich nicht mehr Könige gehabt. Schurtzfleiſch. de Div. Imperii Karolini p. 41.

d) *Fridricus I.* Hertzog in Ober-Lothringen An. 955. weil es ihm der genennte Bruno cediret hatte/ biß An. 959.

c) *Theodoricus* ſoll auch von An. 959 biß 1044 in Ober-Lothringen regiert haben.

e) *Carolus*, Lotharii Königs in Franckreich Bruder ward ſchon An. 963 von Käyſer Ottone I. M. mit Nieder-Lothringen belehnet: allein es ſetzte deßwegen aller Orten viel Schwierigkeit, weil der Bruder Lotharius ſelbſt lieber Lothringen gehabt hätte. An. 977 bekam es aber Carolus, und ward aufs neue von Käyſer Ottone II als ein Reichs-Vaſall mit Nieder-Lothringen belehnet. Er ſtarb An. 993. Man ſehe die *V. Geneal. Tab.* an (70).

f) *Gothelo I* ein weitläufftiger Vetter Fridrici I. Hertzogs in Ober-Lothringen/ und ein Stief-Bruder Godofredi, Hertzogs in Nieder-Lothringen/ wird in dem erſten Hertzog An. 1032.

g) *Al-*

f) *Otto*, des vorigen Sohn ward An. 993 Hertzog in Nieder-Lothringen: Es war aber damahls ſolches Hertzogthum nicht mehr gar groß/ weil die Ertz-Biſchöffe von Cöln und Trier/ der Biſchoff von Lüttig und der Graf von Löwen ſchon vor des Vaters Zeit viel abgezwackt hatten.

(70) Jngleichen das Hiſtoriſche Lexicon von Herrn Buddeo Lipſ. fol. 1709 ediret und zwar bey Lothringen.

ten. Als er An. 1004 ſtarb: ſo hätte zwar ſeine Schweſter das Land erben ſollen/ welche an Lambertum Longicollum Graf von Löwen verheyrathet war: allein deren Nachkommen muſten über hundert Jahr warten/ ehe ſie ſuccedirten.

g) *Albertus*, Graf von Namur oder Graf von Elſaß ward Anno 1044 von Käyſer Henrico III mit Ober-Lothringen belehnt, und An. 1047 von Godofredo II. Hertzog in Nieder-Lothringen erſchlagen (73).

g) *Godofredus*, ein Graf von Verdun, ward indeſſen An. 1005 von Käyſer Henrico II mit Nieder-Lothringen belehnt/ und hatte es biß An. 1019. (71).

h) *Gerhardus*, Graf in Elſaß/ ward An. 1048 Hertzog in Ober-Lothringen, und ſtarb An. 1070. (74).

i) *Theo-*

h) *Gothelo I* ward alſo A. 1019 auch in Nieder- und A. 1032 über Ober-Lothringen Hertzog. Er ſtarb An. 1044. da zanckten ſich ſeine Söhne Gothelo II und Godofredus II um die Herrſchafft: So gieng nun Ober-Lothringen wieder verlohren (72).

i) *Godo-*

(71) ibid. und Chevigny l. c. p. 373.
(72) Das cit. Hiſtoriſche Lexicon l. c.
(73) ibid. (74) ibid.

i) *Theodoricus fortis* ward Anno 1070 Hertzog, und regierte biß 1115. (77).

i) *Godofredus II* des vorigen jüngſter Sohn folgte dem Vater A. 1044 als Hertzog in Nieder-Lothringen. Er wolte Käyſer Henrico III durch fünffjährige Rebellion Ober-Lothringen durchaus abzwingen: muſt aber Fußfällig um Gnade bitten (75) Anno 1049. und ſtarb An. 1070.

l) *Simon I* Craſſus Hertzog An. 1115. ſtarb 1129. (81).

l) *Godofredus III.* Gibboſus des vorigen Sohn, und der gar bekandten Mathildis von Tuſcia Mann (76) ward An. 1070 Hertzog in Nieder-Lothringen / und ſtarb Anno 1076. Seine Schweſter war Euſtachi Graf von Bouillon Gemahlin, und eine Mutter des berühmten Godofredi von Bouillon. Der erbte An. 1090 das Land. Indeſſen ward

m) *Mathæus* ward Hertzog Anno 1129. und regierte biß An. 1176.

n) *Si-*

m) *Conradus* Käyſers Henrici IV Sohn, Hertzog in Nieder-Lothringen / von A. 1076 an biß 1090. Er war nur 2 Jahr alt, da er mit Nieder-Lothringen belehnet wurde / und behielt es nur 14 Jahr (78).

n) *Go-*

(75) ibid.

(76) Kortholdi cit. Hiſt. Eccleſ. N. T. p. 425.

(77) Das hiſtor. Lexic. l. c. (Hier geht die gewiſſere Hiſtorie von Lothringen an.)

(78) Die cit. Beſchreib. von Lothringen in 12. p. 9.

(81) Das hiſtor. cit. Lexicon.

n) *Simon II Simplex* ward Hertzog Anno 1176. regierte biß An. 1207 da er geiſtlich ward. Es hatte aber ſchon vor ihn der Bruder Fridricus die Regierung verwaltet.

n) *Godofredus* von *Bouillon* ward An. 1009 als Hertzog in Nieder-Lothringen von Käyſer Henrico IV wegen trefflich geleiſteter Dienſte wider die, ſo gegen ihn rebellirten, mit Nieder-Lothringen belehnet (79). Er verkauffte aber das Land An. 1099. ward das Jahr König von Jeruſalem, und ſtarb An. 1101. (80)

o) *Henricus*, Graf von Limburg ſoll eben das Hertzogthum Nieder-Lothringen gekaufft haben. Er ward damit von Käyſer Henrico IV Anno 1099 belehnet: iedoch nun ſuchte *Godofredus Barbatus*, Graf von Löwen die alte *Prætenſion* hervor, und da er endlich den Platz behielt; ſo verlohr ſich zugleich der Nahme von Nieder-Lothringen/ und der von Brabant ward davor gebraucht. Davon an ſeinem Orte handeln will.

o) *Fridricus II* Simonis II Brudern Sohn, Hertzog in Lothringen A. 1207 biß 1213.

p) *Theo-*

(79) Man ſagt/ daß eben dieſer Godofredus von Bouillon dem Gegen-Käyſer Rudolpho in der Schlacht nicht weit von Merſeburg die Hand abgehauen habe. Chronicon Carionis 1617. 8. ſumt. Criſpini p. 563. confer p. 590. ſqq.

(80) Merc. l. c. p. 259. ſq.

p) *Theobaldus I* Hertzog biß An. 1220. Er war des vorigen Sohn.

q) *Mathæus II* des vorigen Bruder ward An. 1220 Hertzog biß An. 1259. (82).

r) *Fridricus III* des vorigen Sohn ward An. 1259 Hertzog biß An. 1303.

s) *Theobaldus II* des vorigen Sohn, kam An. 1303 zur Regierung, hielt es mit Käyſer Alberto I und ſtarb An. 1312.

t) *Fridricus IV* des vorigen Sohn trat An. 1312 das Regiment an / heyrathete Käyſers Alberti I Tochter, hielt es mit Oeſtereich / und ward auch mit Fridrico Pulchro bey Mühlberg gefangen; iedoch durch Franckreichs Vermittelung bald loß gelaſſen.

u) *Rudolphus*, ſein Sohn ward An. 1328 Hertzog in Lothringen / und blieb An. 1346 in der Schlacht bey Creci.

x) *Joannes I* des vorigen Sohn ward alſo Hertzog / und ſtarb An. 1389 an Gifft.

aa) *Carolus Audax*, des vorigen Sohn, trat A. 1389 die Regierung in Lothringen an. Er wolte die Erbin von Vaudemont und Joinville heyrathen: doch der Bruder Fridricus, ſo um ſie anhalten ſolte / warb vor ſich und erhielt ſie. *Caroli Audacis* Tochter *Iſabella* ward an *Renatum*, Hertzog von *Anjou* verheyrathet. Als nun der Schwieger-Vater ſtarb; ſo wolte *Renatus* erben An. 1430. bediente ſich auch des Wappens und Titels von Lothringen / und

(82) Das hiſtor. cit. Lexicon.

und nahm das Land ein: allein Graf Antonius von Vandemont und Baron de Joinville, Caroli Audacis Bruders Sohn jagte ihn An. 1431 mit Hülffe Philippi Boni, Hertzogs in Burgund, faſt heraus/ nahm ihn gefangen und ließ ihn nicht eher loß, biß Renati Tochter Jolantha an Antonii Sohn Fridricum verlobet wurde: ſo endlich erbte.

bb) *Renatus* Hertzog von *Anjou*, und A. 1430 in Lothringen/ giebt An. 1445 Lothringen ſeinem Sohne bey ſeinem Leben.

cc) *Joannes II* von *Anjou* ward alſo Anno 1445 Hertzog in Lothringen/ und ſtarb An. 1470.

dd) *Nicolaus* des vorigen Sohn, Hertzog in Lothringen An. 1470. und ſtarb An. 1473. da erbte nun der Jolanthæ und Fridrici, ihres Gemahls Sohn, nehmlich

ee) *Renatus II* Hertzog in Lothringen und Bar / *Marquis de Pont à Mouſſon*, Graf von *Vandemont*, *Harcourt*, *Guiſe*, *Aumale*, *Baron de Joinville*, *Majenne* und *Elboeuf* An. 1473. Er brachte auch vermöge ſeiner Mutter die *Prætenſion* auf Sicilien, Arragonien, Jeruſalem/ Calabrien und Barcelona auf ſein Hauß: ſo aber bißher ohne Frucht geweſen iſt. Er ſchlug auch Carolum Audacem, Hertzog in Burgund, glücklich, und prætendirte wegen ſeiner Gemahlin Philippine, Adolphi, Hertzogs in Geldern Tochter, auf Geldern. Sein Tod erfolgte An. 1508.

ff) *Antonius*, des vorigen Sohn war der Erbe von Lothringen ꝛc. diente König Ludovico XII An. 1509 wider die Venetianer und Francisco I An. 1517 wider die Schweitzer: dahero bekam er zur Belohnung die Souverainité von Joinville. Mit dem Käyser Ferdinando I ſtand er auch in gutem Vernehmen/ und bekam von dieſem beſondere Immunitäten und Befreyungen von des Römiſchen Reichs Gerichten An. 1542. Hierauf ſtarb er An. 1544.

gg) *Franciſcus*, des vorigen Sohn, ward zwar An. 1544 Hertzog/ ſtarb aber bald An. 1545.

hh) *Carolus II* ward alſo Anno 1545 Hertzog, und weil er am Hofe des Königs Henrici II in Franckreich erzogen war, auch deſſen Tochter Claudiam heyrathete; ſo hielt er es mit dem Hauſe, und nach Henrici II Tode mit derer von Guiſe als ſeiner Vettern Parthie, und ſtarb doch endlich in Ruhe An. 1608.

ii) *Henricus*, Hertzog in Lothringen An. 1608 vermählte in Ermangelung männlicher Erben ſeine Tochter *Nicolæam* nach langen weigern an *Carolum*, ſeines Bruders Franciſci, Graf von Vaudemont Sohn/ und ſtarb An. 1624.

ll) *Carolus III* Hertzog in Lothringen A. 1624. des vorigen Eydam. Es lebte zwar noch deſſen Vater *Franciſcus* von Vaudemont: allein der *cedirte* alle ſeine Rechte an den Sohn An. 1624 freywillig. Carolus III war ſonſt ein tapfferer Herr, und ſtand An. 1620 in der Schlacht auf dem weiſſen Berge auf Käyſers Ferdinandi I

di II Seiten. An. 1632 gab er ſeine Schweſter Margaretham Gaſtoni, dem Hertzog in Orleans und Ludovici XII Bruder wieder Wiſſen und Willen des Königes in Franckreich zur Gemahlin. An. 1637 verließ Caroli III Bruder Nicolaus Franciſcus, Biſchoff zu Toul und Verdun, den geiſtlichen Stand, legte den Cardinal-Hut nieder/ heyrathete ſeines Vetters Henrici, Hertzogs in Orleans jüngere Tochter Claudiam, und ward ein Stamm-Vater der itzigen Hertzoglichen Linie. Noch vorhero ward der König in Franckreich Ludovicus XII auf Carolum III. weil er ihm immer etwas zuwider that, ſo erbittert/ daß er ihm auch A. 1633 gantz Lothringen wegnahm. *Carolus III* übergab alſo Lothringen an ſeinen Bruder *Nicolaum Franciſcum* An. 1637. worüber aber dieſer zu Nancy nebſt ſeiner Claudia in Areſt gebracht ward/ in welchem Jahre Carolus III die erſte Gemahlin verſtieß, und Beatricem du Cuſſance heyrathete, welche hernach den alten und bekandten Printz von Vaudemont nebſt einer Printzeßin gebohren hat, wiewohl der Papſt weder dieſe Ehe billigte, noch die Kinder vor recht ehliche hielt. A. 1638 entwiſchete zwar Nicolaus Franciſcus aus dem Gefängniß: doch die Sachen lieſſen darum nicht beſſer. *Carolus III* verſöhnte ſich hierauf A. 1640 mit Franckreich, und ward in ſein Land *reſtitui*ret: allein wie Carolus III ohnmöglich auf einer Meynung bleiben konte / und Franckreich ſolches merckte; ſo nahm es Lothringen aufs neue

weg. *Carolus III* ward demnach genöthiget Spanien zu dienen, über deren Verfahren er ſich allezeit nur moquirte, und dadurch es ſoweit brachte, daß er A. 1645 auf die Citadelle zu Antwerpen gefangen geſetzt/ und ferner nach Toledo in Spanien geführet ward. Man hätte meynen ſollen, das viele Unglück würde ſeinen Sinn geändert haben, nachdem er An. 1659 wieder loß und unter ſchweren *Condition*en in ſein Land kam: aber umſonſt. Denn als des Brudern Nicolai Franciſci Sohn Carolus bald die Nichte des Cardinal Mazarini, bald die von Carolo III mit der de Cuſſance gezeugte Printzeßin/ bald des Hertzogs von Orleans Tochter, bald die von Nemours heyrathen ſolte, und kein mahl alle drey Carolus III. Nicolaus Franciſcus und ſein Sohn Carolus darüber eines werden konten: ſo ſchloß der alte *Carolus* A. 1662 in der Stille mit dem Könige in Franckreich einen Tractat/ Krafft deſſen Lothringen nach ſeinem Tode ſolte mit Franckreich vereiniget/ das Hauß Lothringen unter die Printzen vom Geblüte gerechnet/ und ſeinem Sohne/ dem Printz von *Vaudemont*, jährlich 100000 Rthlr. von Franckreich zu zahlen ſeyn. Sobald Nicolaus Franciſcus der Bruder von dieſem Vertrage Nachricht erhielt, proteſtirte er dawider, der jüngere Carolus gieng alſobald nach Deutſchland fort, in der Hoffnung/ ſein Recht zu rechter Zeit auszuführen, ja den alten *Carolum III*

reue-

reuete auch dasmahl der Handel bald wieder/und ehe er ſichs verſahe; ſo ward An. 1669 Lothringen aufs neue weggenommen und der Krone Franckreich *incorporiret.* Der alte Carolus III wuſte alſo kein ander Mittel, als es mit dem Käyſer und Spanien wider Franckreich zu halten; wie er denn An. 1674 am Rhein ein Corps zu Pferde commandirte, ſo in Käyſerlichen Dienſten ſtand/ worauf er An. 1675 ſtarb (83).

mm) *Carolus IV Leopoldus* oder *Junior* ſolte demnach An. 1675 Hertzog in Lothringen ſeyn; es that ihm auch Franckreich/ als er in Käyſerlichen Dienſten als ein tapfferer und kluger General ſtand, unterſchiedene *Offerten* mit Verheyrathung der Printzeßin von Nemours, und Einräumung des Hertzogthums *Berry* nebſt der Aufnehmung in die Zahl der Printzen von Geblüte. Endlich wolte er ihn im Nimägiſchen Frieden wieder in ſein Land laſſen: doch die Conditiones waren ſo nachtheilig und irraiſonable, daß ſie ein ſo heldenmüthiger Geiſt nothwendig verwerffen muſte. Als er nun in Ungarn und am Rhein denen Feinden des Hauſes Oeſterreich gewieſen, wie es ein genereuſer Hertzog von Lothringen mache: ſo ſtarb er An. 1690.

nn) *Leopoldus Joſephus Carolus*, des vorigen Caroli IV und Eleonoræ Mariæ, Käyſers Ferdinandi III Tochter, Sohn, iſt A. 1690 ein Erbe derer Præ-

(83) ibid. und Grammondus l. c. p. 139. biß 145.

Prætenſionum ſeines Herrn Vaters worden. A. 1697 bekam er, wiewohl unter noch ziemlich harten Conditionibus, Lothringen und das übrige von ſeinen Ländern meiſtens wieder. Weil er auch eine Frantzöiſche Gemahlin hat und ſich in nichts menget; ſo lebt er zu Luneville gar ruhig (84).

46. Wie ſind denn die Hertzoge von Lothringen von Fridrico IV an mit einander verwandt?

Das zeigt die *VIII Genealogiſ.* Tabelle (85).

47. Wer ſind die nächſten Erben/ wenn der itzige Hertzog nebſt ſeinen Geſchwiſtern und gantzem Hauſe abſtürbe?

Weil in Lothringen auch die Printzeßinnen erben; ſo würde in dem Abſehen eine weitläufftige Antwort folgen müſſen: allein wir ſehen hier nur auf die männliche Erben. Solche ſeyn

a) Die

(84) Von Alberto an iſt dieſes auch des Herrn Speneri Bericht meiſtens l. c. p. 253. ſq. Huberti Loyens Synopſis rerum geſtarum a Lotharingiæ, Brabantiæ & Limburgi Ducibus Bruxellis 1672. 4.

(85) Franciſcus de Roſiers will in ſeinen Stemmatibus Lotharingiæ ac Barri Ducum, Paris 1580. f. aus einer Flatterie gegen die von Guiſe die Ankunfft des Lothringſchen Hauſes von Troja herbringen/ und ob ihm gleich ſeine Bemühung in vieler Sachen fingirung mag ſeyn bezahlt worden: ſo iſt es doch unnöthig ſo weit zu gehen.

a) Die Hertzoge und Printzen von *Elboeuf*, weil ihr Anherr Renatus, Marquis von Elboeuf, ein Sohn Claudii von Lothringen heiſt, der ein Bruder Antonii Hertzogs in Lothringen/ als des Stamm-Vaters der itzt regierenden Familie, war.

b) Die Printzen und Nachkommen aus dem Hauſe *Harcourt*, weil ihr Anherr Franciſcus, Printz von Harcourt, Caroli I. Hertzogs von Elboeuf Enckel war, welcher den ſchon erwehnten Renatum, Marquis von Elboeuf, zum Vater hatte.

c) Die Printzen aus dem Hauſe *Lilibonne*, wenn noch einige wären, weil ihr Anherr Franciſcus Maria, Printz von Lilibonne, des genannten Franciſci, Printzens von Harcourt, jüngerer Bruder war.

d) Die Printzen und Grafen aus dem Hauſe *Harcourt-Armagnac*, weil ihr Anherr Henricus, Graf von Harcourt-Armagnac, der jüngere Sohn Caroli I Hertzogs von Elboeuf war.

Und ſo muß man nach denen Linien die Printzeßinnen und deren Erben, wenn ſie vermählet worden, rechnen.

48. Was iſt vor eine Regierungs-Art in Lothringen?

a) Der Hertzog von Lothringen iſt wegen der Marggrafſchafft *Nomeni* und *Pont à*

Mouſ-

Mouſſon, der Grafſchafft Falckenſtein und Blanckenberg/ des Schloſſes *Hatton*, ingleichen *Tolleja* und Rümelsberg ꝛc. ein Vaſall des Römiſchen Reichs (86); wegen *Bar* aber nunmehro von Franckreich (87). Von dem übrigen iſt er ein *ſouverainer* Herr. In Nancy iſt

a. Der Hertzogliche Rath/ ſo des Hertzogs Sachen abhandelt.

b. Das oberſte Hofgerichte/ da die Sachen des Landes nach Gefallen des Hertzogs abgehandelt werden.

Im Barſchen gilt die *Appellation* an das *Parlament* zu Paris/ und die Stände haben auch etwas zu ſprechen.

b In dem Theil, was der König in Franckreich

(86) Spener. l. c. p. 237. Es erweiſet auch Schurtzfleiſchius de Diviſione Imperii Karolini p. 41. &c. wohl/ daß Lothringen zum Reiche gehöre/ ja Henricus Valeſius geſteht es ſelbſt in der cit. Notitia Galliæ. Wannenhero Franckreich nicht Recht gehabt hat/ ſolches ohne Conſens des Reichs an ſich von Carolo III zu handeln/ oder es gar mit Franckreich zu vereinigen.

(87) v. die citirte Beſchreibung von Lothringen ꝛc. in 12. p. 169. ſq. Man conferire den 28. ſq. Artic. Pacis Riſwycenſis. Jo. Jacob Chifletius gab An. 1649. Antwerp. fol. einen Commentarium Lotharienſem heraus/ worinnen er nicht allein Caroli III Recht über Lothringen/ ſondern auch dieſes zu behaupten ſuchte/ daß Bar zum Reiche gehöre: allein David Blondellus ließ ihn in Barro Campano-Francico, Amſtel. 1652. f. hart deßwegen an. Itzt iſt es nicht anders/ als Blondellus ſagt.

reich beſitzet/ iſt zu Metz ein *Parlament* und eine Kammer angelegt/ ſo die *Dependentien* von Franckreich unterſuchet (88).

49. Was ſind vor Geſetze in Lothringen?

I. In denen Ländern des Königs in Franckreich muß man ſich nach dem Frantzöiſchen *Jure Conſuetudinario* itzund ſonderlich richten/ und ſpricht man daſelbſt in Weltlichen nach dem Codice Ludoviciano und Parlaments-Schlüſſen, ſo ediret ſeyn: in Geiſtlichen nach dem Jure Canonico, wieweit es in Franckreich gilt (89).

II. In des Hertzogs Ländern und ſonderlich, wo er *ſouverain* oder ein Vaſall vom Römiſchen Reiche iſt/ gilt in Weltlichen das *Jus Civile Rom.* und Deutſche Recht/ ingleichen das *Ripuari*ſche Recht (90), nach welchem ſich ehedem die Völcker, ſo zwiſchen dem Rhein, Maaſe und Moſel gewohnet, ſehr gerichtet; es bleibt

(88) Dieſer Kammer/ wie auch der zu Beſançon und Briſac, ihre Schlüſſe gelten vermöge des Artic. IV im Rißwyckſchen Frieden weiter nichts.

(89) Es iſt davon bey Franckreich viel geredet worden/ daß man aber in Metz eben die Principia wegen der Kirchen-Freyheit/ ingleichen von andern Sachen habe/ weiſet des Emiſſarii von Metz Sendſchreiben wider Chemnitii Abfall der Römiſchen Kirchen ſchon oben bey Franckr. in der 63 Frage not. 89.

(90) Es ſteht aber in legibus Ripuariis viel von Allodiis. Und das gilt hier. Hotomann l. c. p. 99.

bleibt auch der Deutſchen *Jus Publicum* in Werth. In Geiſtlichen gilt das *Jus Canonicum* (91).

50. Was hat der Hertzog von Lothringen vor ein Staats-Intereſſe?

Weil er nicht allein vom Käyſer, ſondern auch von Franckreich ein Vaſall iſt, und ſeine Länder mitten inne zwiſchen beyden liegen: ſo muß er es mit dem Käyſer und dem Reiche nicht verderben/ zumahl ſein Hauß von Oeſtereich ſehr viel gutes genoſſen hat: Franckreich hingegen hätte ſein Land gerne, und deßwegen muß er ihm nichts in Weg legen, ſondern ſoviel möglich neutral ſeyn, damit ein gutes Hanßhalten ſein Land vorhero in beſſern Stand ſetzet. Die gute Freundſchafft mit andern hat ihn biß itzt nicht viel geholffen, und dahero hat er auch lieber geſchwiegen/ wenn gleich das mächtige Franckreich ihm bißweilen beſchwerlich geweſen iſt, zumal wann er nicht ausſiehet, wie es kan mit Vortheil geändert werden.

51. Was hat der Hertzog von Lothringen vor Prætenſiones?

a) Auf das Hertzogthum Calabrien/ vermöge der Succeſſion in dem Reiche von Neapolis. Denn Renatus I Hertzog von Anjou, von dem mütterlicher Seiten die itzigen Hertzoge herkommen, hat ſich

(91) Das Deutſche Recht iſt von Lothringen/ ſobald es zu Deutſchland kommen/ angenommen worden. Schurtzfleiſch de Regno Auſtraſiæ p. 55.

ſich nicht allein nebſt ſeinen Nachkommen davon geſchrieben; ſondern auch deßwegen Sicilien, Jeruſalem und Arragonien prætendiret. Nach dieſem verglichen ſie die von Guiſe mit dem Könige in Franckreich, cedirten die Prætenſion und Titel auf Neapolis, Jeruſalem ꝛc. und bekamen dafür Bar, Guiſe und Maine (92).

b) **Auf das Hertzogthum Geldern**/ weil Philippina, Graf Caroli zu Egmond Schweſter und Erbin/ Renati, Hertzogs in Lothringen, Gemahlin geweſen.

c) **Auf die Grafſchafft Zytphen**/ welche als eine Pertinentz zu Geldern hätte zugleich ſollen geerbet werden.

d) **Und An. 1712 gab der Hertzog von Lothringen** auf dem Friedens-Congreſs zu Utrecht ein *Memorial* ein, in welchem er von Franckreich begehrte (93)

1. *Nancy* **ihm wieder** *fortificiren* **zu laſſen**, und die Frantzöiſche Trouppes heraus zu ziehen.

2. *Bitſch*, *Sargemund*, *Sarelben* und *Butay*, ſo Franckreich bißhero fortificiret/ ihm auch alſo wieder zu geben.

3. *Arches* und *Charleville*, ſo Mantua in Franckreich gehabt, und Lothringen als ein Erbe des letzten Hertzogs verlanget.

4. *S. Hy-*

(92) Beſchreib. von Lothringen ꝛc. cit. p. 7. ſq. Spenerv. l. c.
(93) v. die Staats-Cantzley A. 1712. 8. p. 1303.

4. *S. Hypolite*, ſo ihm Franckreich nicht wieder gegeben, ob es gleich im Rißwyckſchen Frieden verſprochen worden.

5. Das *Æquivalent* vor *Longwick*, ſo Franckreich zwar damahls auch verſprochen; aber noch nicht gehalten hat.

•) Auf *Mantua* und *Montferrat*, weil des itzigen Hertzogs Frau Mutter Eleonora Maria eine Tochter Eleonoræ, Hertzogs Caroli III von Mantua Frauen Schweſter, und nach dem Tode Caroli IV nächſte Erbin geweſen (94). Wie ihm denn auch ſchon An. 1711 in Venedig die Mobilien des letzten Hertzogs von Mantua ſeyn zugeſprochen worden.

52. Was führt Lothringen im Wappen?

Was Lothringen in den alten Zeiten vor ein Wappen gehabt habe, iſt gantz ungewiß (95).

An

(94) Es iſt aber ſchon Savoyen An. 1708 mit Montferrat belehnt/ und im Badiſchen Frieden iſt auch nichts ſonderliches von Lothringen.

(95) Wie ſelbſt Herr Spener. l. c. P. ſpec. p. 236/ ſchreibet. Denn ob man ſich eines ſilbernen Schildes mit einem rothen Creutze/ auf welchem acht göldne Lilien-Zepter aus einem Ringe hervorgangen/ oder des itzigen Oeſterreichiſchen/ oder eines rothen ſpringenden Hirſches mit göldnen Geweyhe im ſilbernen Felde ꝛc. bedienet/ iſt nicht ausgemacht. Mir kommt es vor/ daß das nur Wappen derer geweſen/ ſo mit Lothringen belehnt worden/ und ihr voriges Geſchlechts-Wappen beybehalten haben.

An dem Wapen des itzigen Hertzogs zeiget ſich in der III *Fig.* (96)

a) Ein dreymahl getheilt und einmahl geſpaltener Schild mit einem auf dem Hertzen eingeſtoſſenen Mittel-Schilde, welcher im göldnen Felde einen rothen und mit drey ſilbernen Adlern beſetzten ächten Schrägbalcken wegen des Hertzogthums Lothringen zeiget. Man giebt vor / es komme daher / weil Godofredus von Bouillon bey Belagerung der Stadt Jeruſalem auf einmahl drey fliegende Vogel, (ſo ihm einer gezeigt und geſagt: daß er ſo wenig die Stadt erobern, als wie dieſe Vögel treffen würde,) erſchoſſen, welche auch alſobald als etwas gutes ins Wappen angenommen worden: allein andrer Einwendungen zu geſchweigen (97); ſo iſt ja Godofredus von Bouillon Hertzog in Nieder-Lothringen geweſen: die itzige Hertzoge aber ſeyn es von An. 1048 an/ (da ihr Anherr Gerhardus Landgraf in Elſaß vom Käyſer belehnt worden) von Ober-Lothringen; ſtammen auch nicht von gedachtem Godofredo her. Menetrier meynt es demnach beſſer zu treffen, wenn er ſagt; dieſe Vögel hieſſen im Frantzöiſchen Alerions, und weil durch Verſetzung der Buchſtaben im Worte Alerion, Loraine heraus komme / alſo wäre des

(96) id. Spener. l. c. p. 229. ſqq.

(97) Wovon Spenerus l. c. zu leſen iſt.

des Nahmens wegen das Wappen entſtanden (98). Ich lieſſe es ſeyn, wenn ich nicht wüſte, daß die Unwiſſenheit ſelbiger Zeiten ſchwerlich wird ſolche Anagrammata zum Grunde eines Wapens haben machen können. Dahero halte alles/ was man hie vorgebracht hat, vor etwas ungewiſſes (99). **Im Haupt-Schilde zeigen ſich in der geſpaltenen obern Helffte a) am Haupt-Eck acht wechſelsweiſe geſetzte roth und ſilberne Bänder wegen Ungern.** Das kommt daher, Joanna II Königin in Neapolis ſetzte A. 1423 Ludovicum Hertzog von Anjou, welcher das jüngere Hauß geſtifftet, zu ihrem Erben ein/ deſſen Uhr-Enckelin und letzte Erbin ihres Hauſes nach dieſem an Joannem Fridricum den Stamm-Vater der Hertzoge von Lothringen vermählet wurde. Weil nun der Joannæ II von Neapolis Vater Carolus Parvus, wie auch ihr

(98) Herr Trier l. c. p. 651. ſq.

(99) Es bleibt alſo Speneri Meynung l. c. p. 234 zum Theil wohl die beſte / daß der Balcken aus dem alten Elſaßiſchen Wappen/ und dieſer nebſt den Vogeln aus dem Auſtraſiſchen herkommen könne. Man conferire Spenerum bey Franckreich. Und warum ſolten nicht die Landgrafen von Elſaß den Balcken in ihren ehmahligen Geſchlechts-Wapen mit denen Käyſerlichen Adlern/ weil ſie von den Käyſern Ober-Lothringen erhalten/ entweder ſelbſt geziert haben/ oder alſo von denen Käyſern geziert bekommen haben? Die damahligen Zeiten nach Henrico Aucupe ſind meiner Meynung nicht zuwider; wiewohl ich gar gerne weichen will/ ſo man mir etwas probablers weiſet.

ihr Bruder Ladislaus von einigen Ständen zum Könige in Ungarn erwehlet und gekrönet wurde: ſo haben die Hertzoge von Lothringen/ als endliche Erben, zwar auf Ungarn keine Prætenſion machen können: iedoch das Wappen zum Gedächtniſſe dem ihrigen einverleibet. b) Daneben ſteht ein mit göldnen Lilien beſtreutes Feld mit einem rothen Turnir-Kragen von drey Lätzen wegen *Neapolis*; ſo auch von der genennten Joanna II herkommt. c) Daneben oben ein göldenes mit vier kleinernen *ordinai*ren begleitetes Krücken-Kreutze im weiſſen Felde wegen des Königreichs Jeruſalem eben aus der raiſon. Denn Joanna II ſtammte von Carolo I König in Neapolis und Hertzog von Anjou her/ welcher ſich An. 1277 auch des Königlichen Titels von Jeruſalem bedienet, indem er Neapolis hatte. Worinnen er Käyſer Fridrico II nachfolgte, der als König beyder Sicilien ſolchen Titel zu dieſen Reichen gebracht hat. c) An der Flancke ſtehn oben am lincken Haupt-Eck im göldnen Felde vier rothe Pfäle wegen Arragonien. Denn König Ludovicus II in Neapolis hatte Violantam, oder Jolantham Königs Joannis Tochter in Arragonien geheyrathet, und prætendirte, weil der Schwieger-Vater keinen Sohn hinterließ, die Succeſſion, wiewohl vergebens. Nun ſtammte Joanna II von dieſem Ludovico II her, und alſo kommt auch dieſes

Theil des Schildes aus der Erbſchafft her. In der untern Helffte des geſpaltenen Schildes weiſet ſich a) ein blaues mit göldnen Lilien beſtreutes, und mit einer rothen Einfaſſung verſehenes Feld wegen *Anjou*. Denn die itzige Hertzoge ſtammen mütterlicher Seiten aus dem jüngern Hauſe von Anjou her. b) Daneben ſteht ein göldner, gekrönter und aufgerichteter Löwe im blauen Felde wegen Geldern/ weil das Hauß Lothringen ſolches prætendiret. c) Dabey iſt im göldnen Felde ein ſchwartzer Löwe wegen Jülich, auf welches wegen Geldern Lothringen auch die Prætenſion bißweilen erſtrecket. d) Gegen die Flancken am lincken Fuß-Eck ſtehn zwey göldne auswerts gekrümmte Barben neben einander / welche von vier göldnen unten zugeſpitzten Wieder-Kreutzlein begleitet ſind, im blauen Felde wegen das Hertzogthum Bars.

b) Der offene Helm iſt mit einer göldnen und rothen Wulſt/ mit fliegenden Zindelbinden geziert, darüber eine offene Krone, und auf dieſer ein ſilberner Adler mit vorwerts gedrehetem Geſichte und Krone ſtehet. (Welcher Adler meine Muthmaſſung *not. 99.* ziemlich beweiſet.)

c) Die Schildhalter ſind zwey gekrönte ſilberne Adler mit geſchloſſenen Flügeln, und

einem

einem Pater-Noſter um den Halß, woran unten ein Patriarchen-Kreutze hänget.

d) Das Wappen bedeckt nebſt denen Schildhaltern ein Wappen-Mantel, ſo mit Hermelin gefüttert, auswendig aber oben mit denen Wappen des obern Theils im geſpaltenen Haupt-Schilde beſtreuet iſt.

Lateiniſch könte das Wappen alſo erkläret werden:

a. *In Scuto ter in longum & ſemel transverſe ſecto in ſuperiori* regione (*a*) *in prima areola* faſciæ argenteo-rubeæ *ob Hungariam*, (*b*) *in ſecunda* cærulea lilia aurea Francica *ob Neapolitanum regnum* adjecta lambella coccinea trifida, (*c*) *in tertia* alba crux patibulata, cum quatuor minoribus, aurea *ob Regnum Hieroſolymitanum*, (*d*) *in quarta* denique aurea quatuor pali rubei *ob Arragoniam* exhibentur. *In inferiori regione a) in prima* areola cærulea liliis aureis ornata & limbo rubeo circumdata ob Andinæ familiam poſteriorem, *b*) *in ſecunda* cærulea leo in lævam converſus aureus coronatus ob Geldriam, *c) in tertia* aurea leo niger falculis & lingua rubeis ad dextram converſus ob Juliacenſem regionem, & *d) in quarta* cærulea crucibus brachiatis & in imo ſpiculatis aureis conſita duo mulli barbati obverſi aurei dentibus & oculis albis conſpiciuntur. *Scuto huic ſuperimpoſita eſt parmula aurea*, baltheo rubro, cui tres argenteæ

aquilæ (vel aleriones) impreſſæ, ſunt, ornata *ob Lotharingiam.*

b. *Scuto impoſita eſt galea* diademate tortili ex auro & cocco tecta & coronata, cui inſiſtit aquila expanſa argentea, auro coronata.

c. *Telamones ſunt duæ aquilæ argenteæ*, ſitu naturali, coronatæ, quibus ex collo dependet roſarium cum Patriarchali cruce (nempe ob Hungariam.)

d. *Clypeus tegitur pallio ducali*, pontici muris pellibus farto; extrinſecus vero pictæ ſcuti areolæ conſpiciuntur.

53. Was hat der Hertzog in Lothringen vor einen Titel?

a. In denen Memorialien, ſo ſeine Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg eingeben, nennen ſie ihn abſtractive: **Se. Durchlauchtigkeit** (100).

b. **Sonſt lautet der gewöhnliche Titel alſo: Deutſch.**

Von G. Gn. Leopold Joſeph Carl, Hertzog in Lothringen und Mercœur, zu Calabria, Baar und Geldern/ Marggraf zu Pont-a Mouſſon und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blamont, Zütphen, Sarwerden und Salm ꝛc.

Lateiniſch:

D. G. Leopoldus Joſephus Carolus, Lotharingiæ, Mercuroi, Calabriæ, Barenſis & Geldriæ Dux,

(100) Beſchreibung Lothringens in 12 p. 112. &c.

Dux, Marchio Muſſi-Pontis & Nomenii, Comes Provinciæ, Valdimontii, Blamontii, Zutphaniæ, Sarwerdæ & Salmæ &c.

54. Genieſſet ein Hertzog in Lothringen viel Ehre und Vorrecht?

a. Es ſteht bey dem Limnæo, daß ein Hertzog von Lothringen nach dem Ertzbiſchoff von Trier/ weil er ein König von Sicilien ſey/ ſeinen Sitz haben ſolle: welches nicht obſerviret, auch von Lothringen nicht mehr begehret wird (1).

b. Vor Zeiten hielt er nach Gefallen Armeen/ legte Veſtungen an ꝛc. Doch nun iſt Franckreich ein allzuſcheelſichtiger Nachtbar.

c. Er macht bißweilen, als ein ſouverainer Herr, Edelleute (2).

d. Ob er unter den Printzen von Geblüte in Franckreich vor dem Duc de Maine und dem Graf von Thoulouſe ein näher Recht zur Frantzöiſchen Krone/ wenn die Fälle ſo folgten/ werde behaupten können/ das würde alsdenn die Zeit lehren.

55. Was hat der Erb-Printz von Lothringen vor einen Titel?

Wenn er unverheyrathet war; ſo nennte man ihn vor dieſem einen Graf von *Vaudemont*, oder Marggraf von *Pont-a Mouſſon*: wenn er ſich

(1) Spener l. c. p. 237.
(2) Beſchreib. Lothring. 12. p. 109.

ſich aber vermählte/ ſo bekam er das Prædicat eines Hertzogs von Bar: allein itzund wird dergleichen nicht mehr *obſerv*iret.

56. Was ſind vor Müntzen in Lothringen gewöhnlich?

Obgleich der Hertzog bißweilen nach dem Deutſchen Fuſſe allerhand Sorten in Gold und Silber pregen läſſet: ſo würde doch ſolches viel zu wenig ſeyn/ und dahero gelten die Deutſchen und Frantzöiſche Müntzen, und ſind am meiſten gång und gebe.

57. Iſt die Macht des Hertzogs von Lothringen groß?

Ehedem hielten die alten Hertzoge offt eine Armee von 10000 Mann auf den Beinen, wiewohl die Subſidien-Gelder aus andern Reichen das beſte dabey thun muſten. Itzt darff ein Hertzog, wo er Franckreich nicht beleidigen will/ kaum über ein par Regimenter haben, und es könte auch das Land kein groſſes Corp tragen und unterhalten.

58. Sind die Einkünffte eines Hertzogs von Lothringen groß?

Die ordentliche Einkünffte betragen irgend 500000 Kronen; an *contributiones* aber wird hier ſelten gedacht: doch läſſet es ſich nicht ſo genau ſagen.

II. In

II. Von der Franche Comté.

59. Wem hat die Franche Comté vor der Römer Ankunfft gehöret?

Es war ſolche ein Theil von *Gallia Belgica*, und wurde ſowohl als das Hertzogthum Burgund von denen *Sequanis* und *Æduis* nebſt andern Völckern bewohnet. Die Art zu regieren hieß Ariſtocratiſch / obgleich in etlichen Städten die Ober-*Præſident*en des Raths beſtändig blieben / und den Titel eines Königes führten (3). Es war dergleichen König Seguinus ohngefehr 390 Jahr vor Chriſti Geburt zu Beſançon, mit deſſen Tochter ſich der bekandte Brennus vermählte und mit einem Schwarme Gallier und Deutſchen in Italien einfiel, und A. M. 3616 Rom ſelbſt plünderte (4). Die Verſe davon lauten alſo:

Sede Biſontinus fuerat, tunc Rex Seguinus:
Vxor erat Brenni Seguini filia Regis:
Defuncto ſocero fit regni Brennius hæres,
Qui modo Romanum regnum confiſus habebat,
Intrat in Italias, agmina multa ferens (5).

Weil

(3) Des III Capitels 40 Frage.
(4) Vallemont l. c. Tom. I. p. 80.
(5) Vhſii cit. Geogr. Lexicon bey Beſançon.

Weil nun die Aedui ſowohl von denen Deutſchen als ihren eignen Landsleuten nach dieſem harte gedrückt wurden; ſo machten ſie mit denen Römern gute Freundſchafft, und rufften ſie wieder ihre Feinde zu Hülffe. Endlich kamen ſie ſelbſt unter der Römer Herrſchafft.

60. Wie ſahe es nun zu der Zeit in Burgund aus, da die Römer in Gallien waren?

Die *Aedui* und *Sequani* kamen zwar unter der Römer Herrſchafft: behielten aber ſehr viel *Privilegia* (6), und Beſançon ward eine municipal-Stadt (7). Doch das Land war denen Deutſchen

(6) Hotomann. l. c. p. 32. biß 38.

(7) Municipia waren/ welche ihre alten Jura und Leges behielten/ überdieſes Jus Civitatis Romanæ hatten/ ſo daß ſie/ wenn ſie nach Rom kamen/ doch alle Aemter ſo gut als ein civis Romanus verwalten konten/ ob ſie gleich ſolches nicht waren/ ohne daß ſie nicht ad ſuffragia, oder ein obrigkeitlich Amt zu verwalten/ gelaſſen wurden. Roſinus in Antiqu. Rom. L. 10. p. 1603. ſq. Colon. Agrippinæ 1662. 4. Sonſt war Jus Civitatis Romanæ ein Recht/ vermöge deſſen die Städte/ ſo dergleichen hatten/ zu der Würde des Magiſtrats gelangen/ und alle Gerechtigkeiten/ wie Römiſche Bürger exerciren konten. Jus Latinitatis hingegen/ welches ſonderlich die Städte in Italien zu genieſſen hatten/ beſtund darinnen/ daß ſie von allen Oneribus publicis befreyet waren/ und ſich unter die Römiſchen Legiones begeben konten. Man kan auch aus denen Müntzen das Jus Civitatis Romanæ abnehmen. Denn dieſe mochten das Bildniß Romuli und Remi nebſt der Wölffin auf die Müntze prägen: die aber

ſchen zu nahe; dahero fielen nicht allein die *Alemanni* und andre offt ein: ſondern da ein gewiſſes Volck derer Barbarn nehmlich die *Burgundiones* hieher kam; ſo riſſen ſie auch die *Franche Comté* an ſich.

61. Wie kam alſo das Land an die Burgundiones?

Die gemeldeten *Burgundiones* waren eine gewiſſe Art der *Vandalorum*, kamen aus dem Dännemärckſchen Jütland vom Sinu Codano herauf in der Marckmänner Land in und an Böhmen. Von dar gieng der Zug nach der Elbe, ferner an den Mäyn und in Heſſen/ endlich ohngefehr An. 413 an den Rhein/ und hinüber in *Germaniam Cis-Rhenanam Primam*, ſo irgend Nieder-Elſaß und etwas von der Pfaltz ꝛc. austrug [8], ja ſie breiteten ſich bald biß an die *Rhône* und ſolchergeſtalt in das itzige Nieder-Burgund und *Franche Comté* aus. Die Römer konten ihnen den Sitz anfangs nicht wehren: allein als der Burgundiſche König Gundimarus auch über andere Belgas herwolte: ſo verband ſich der Römiſche General Aëtius mit denen Francken und Hunnen, worauf er die Burgundiones dergeſtalt klopffte, daß ſie

nur Jus Lanitatis hatten/ dorfften ſich ſolches nicht unterſtehen. Das geöffnete Müntz-Cabinet. Hamb. 1702. 12. p. 28. im Ritter-Platze.

(8) Oben in der 7 Frage.

ſie nicht allein um Friede bitten, ſondern auch auf Aëtii Befehl die Gegend des itzigen Savoyens zur Wohnung erwehlen muſten. Da ruheten ſie zwar eine Weile: indem ſie aber von denen Hunnen/ Gothen und andern barbariſchen Völckern gezwackt wurden, und etliche mahl gegen ſolche glücklich fochten: ſo bunden ſie auch wieder mit den Römern an. Doch Aëtius klopffte ſie aufs neue, wiewohl er bald aus Noth einen geſchwinden Frieden machen muſte. Die *Burgundiones* verſuchten demnach ihr Heil aufs neue, *marchi*tten in die Gegend der *Sequanorum* und *Aeduorum*, nahmen das Land ein und gaben ihm den Nahmen Burgund (9). Solche Gegend iſt nach dieſem, als die Deutſchen Käyſer Gouverneurs hinein ſchickten/ in Hoch-Burgund oder die Franche Comté, und in Nieder-Burgund, oder das Hertzogthum abgetheilt worden. Inzwiſchen kan man die Zahl und Ordnung derer Könige bey den alten *Burgundionibus* nicht gewiß haben. So viel iſt ziemlich gewiß: Des Gundimari Stamm/ von welchem kurtz vorhero geredet habe, iſt von denen Hunnen und andern nach und nach aufgerieben worden, und darauf kam der Burgundionum Reich an die, welche in dieſer Genealogiſchen Tabelle (10) ſtehen:

Gan-

(9) Schurtzfleiſch in Diſſ. de Burgundionibus p. 33. ſqq. in Opere Diſp. Hiſtorico-Civilium cit.

(10) id. p. 3. biß 54. ſq. und das cit. hiſtoriſche Lexicon.

Gandeuchus oder *Gundecus* der erſte König aus dem Stamme, deſſen Söhne ſich grauſam mit einander herum gerauffe

Gundebaldus oder *Gundebadus* ſtirbt A. 508

Sigismundus ward Anno 524 in einen Brunn geworffen.

Godomarus blieb Anno 524.

Giſericus wehrte ſich nebſt dem Vater und deſſen Bruder gegen die Francken gut; allein ſie muſten doch Anno 526 unterliegen.

Chilpericus kam auf Anſtifften Gundebaldi um.

Crothildis eine Gem. *Clodovæi M.* Königs der Francken.

Godomarus. Dem halff auch Gundebaldus vom Brod.

Godeſillus häte von Gundebaldo eben das, was ſeine Brüder erfahren müſſen, wenn ihm nicht Clodovæus M. König der Francken, ſein Schwager, geholffen.

Hingegen Vallemont (11) zehlt die Könige alſo:

a. *Gondicarius* regiert 31 Jahr und wird An. 437 von den Hunnen erſtochen.

b. *Gondericus* und *Chilpericus*, des vorigen Söhne, ſuccediren/haben Savoyen und regieren 36 Jahr. Gondericus reſidirt zu Autun, und Chilpericus zu Geneve.

c. *Gundebaldus*, *Godegiſelus*, *Chilpericus* und *Gondemerus* ſuccediren ihrem Vater und Vetter, und der erſte lebt biß 516.

d. *Sigismundus* ſuccediret ſeinem Vater Gundebaldo, und wird An. 523 ſamt Weib und Kind in einen Brunn geworffen.

e. *Gondemarus*, ſein Sohn, wehret ſich von Anno 523 an biß 534. da er von denen Söhnen Königs Clodovæi M. in Francken, nehmlich Childeberto und Clotario in Autun gefangen genommen, und ſeinem Reich ein Ende gemacht wird/ welches das Hertzogthum Burgund/ die *Franche Comté*, das *Dauphiné* und Savoyen austrug.

Es iſt alſo eine ziemliche Ungewißheit hier, obgleich ſowohl Schurtzfleiſch, als der Letztere in vielen eines ſeyn. So viel ſieht man indeſſen, daß das Reich der Burgundionum irgend An. 534 würcklich zu Franckreich kommen ſey.

62. Wie

(11) Tom. 3. l. c. p. 356.

62. Wie ſahe es denn zur Zeit der Merovingiſchen Könige in Burgund aus?

Die Könige ſind folgende:

a. *Clotarius I* wird An. 511 König in Soiſons, An. 560 von Weſt-Franckreich, dann von Orleans, An. 555 von Auſtraſien/ und vorhero An. 534 von Burgund/ hat alles beyſammen/ und ſtirbt An. 561.

b. *Gontramus*, des vorigen Sohn/ König in Burgund und Orleans A. 561. Hatte alſo nicht allein das ehmahlige Burgundiſche Reich, ſondern auch Orleans, Lion, das übrige von Dauphiné und Provence. Er ſtarb A. 593.

c. *Childebertus* war ſchon König in Auſtraſien A. 575. erbte Burgund und Orleans A. 593. und ſtarb A. 596.

d. *Theodoricus II.* des vorigen Sohn, ward A. 596 König in Burgund.

e. *Sigebertus* folgte dem Vater erſtlich in Burgund, und ward A. 613 auch König von Auſtraſien/ aber noch das Jahr getödtet.

f. *Clotarius II.* ein Vetter/ ward A. 655 König von Weſt-Franckreich, und An. 613 auch von Auſtraſien und Burgund/ ſtarb A. 668.

g. Nach dieſem iſt Burgund nicht mehr von dem Weſt-Fränckſchen Reiche

zur Zeit der *Merovingi*ſchen Könige geſondert worden (12).

63. **Wie ſahe es zur Zeit der Carolovingiſchen Könige in Burgund aus?**

a. Nachdem das Reich derer *Burgundionum* von An. 668 an/ beſtändig zu Franckreich gehöret hatte/ und dieſes Land An. 751 an *Pipinum* kam (13); ſo erhielt er auch Burgund, folgender Geſtalt gleichfals die Franche Comté.

b. Sein Sohn *Carolus M.* hatte das alles von A. 769 an gleichfals, ja noch mehr (14).

c. Deſſen Sohn *Ludovicus Pius* bekam auch das A. 814. Nach deſſen Tode aber ward ſowohl Nieder-als Hoch-Burgund von Weſt-Franckreich geſondert (15). Denn

d. *Lotharius I.* Kähſer und König in Italien A. 840. bekömmt A. 841 durch einen Vergleich mit ſeinen Brüdern ein groß Stücke Land zwiſchen dem Rhein, Maß, Schelde/ Saone und Rhone von der Nord-See biß an das Mittelländiſche Meer, und alſo nebſt andern Sachen (16) ſowohl Burgundiam Trans als Cisjuranam, das iſt dasjenige, ſo von dem Burgundiſchen Reiche diſſeits/ z. E. Beyde Burgund, Schweitz ꝛc. als auch was jen-

(12) Man darff nur hier des III Capitels 43 Frage von nr. m. an hier repetiren.

(13) ib. die 44 Frage nr. a.

(14) ibid. nr. b.

(15) ibid. nr. c.

(16) ibid. nr. d. und im IV Capitel in der 45 Frage nr. II kan man mehr Nachricht haben.

jenſeits des Berges Jura, z. E. Savoyen/ Dauphiné &c. lag/ mit. Als nun Käyſer Lotharius An. 855 abdanckte: ſo bekam von ſeinen 3 Söhnen der jüngſte Burgund. Das war

e. *Carolus.* Er ward demnach Anno 855 König in Burgund/ wozu gehörte Savoyen, Dauphiné, Provence und zum Theil Schweitz, ſo man Latein. Burgundiam Trans-Juranam nennte, weil es jenſeits an Franckreich lag, ingleichen das andere von der Schweitz, Nieder- und Hoch-Burgund, ſo man Burgundiam Cis-Juranam, wegen des Berges Jura, ſo beyde theilte, auch κατ' ἐξοχὴν nur Burgund nennete. Dieſer Carolus ſtarb nun An. 863 ohne Erben und Gemahlin (17). Solchergeſtalt erbten die Brüder. Der älteſte/ nehmlich Käyſer *Ludovicus II* erhielt *Burgundiam Trans-Juranam*, und ward auch würcklich zum Könige in Burgund *inauguri*ret: hingegen der jüngſte

f. *Lotharius II.* König in Auſtraſien An. 855. erbte auch An. 863 *Burgundiam Cis-Juranam*, und ſchlug beyde Burgund und ein Theil von der Schweitz/ ſo er bekam, zu ſeinem Lothariſchen Reiche, und ſtarb A. 869 ohne einen Erben von ſich zu laſſen (18). Ob nun gleich damahls noch der älteſte Bruder lebte: ſo griffen doch

(17) Schurtzfleiſch. de Regno Auſtraſiæ p. [illegible]. ſq. wiewohl auch bißweilen die West-Francken in Anſehung ihres Reichs ſolches partem Cis-Juranam genennet haben.

(18) v. die vorhergehende 45 Frage nr. V.

doch die Vettern Carolus Calvus, König in Franckreich/ und Ludovicus Germanicus in Deutſchland zu, und behielten es vor ſich. Wie es damahls mit dem Ober- und Nieder-Lothringiſchen Reiche zugegangen ſey, davon habe ich bey Lothringen geredet (19). Hier iſt noch zu gedencken:

g. *Ludovicus Germanicus* König in Deutſchland An. 840. bekam von Lotharii II Erbtheil ohngefehr Elſaß ꝛc. vom Lothring. Reiche; vom Burgundiſ. aber faſt die gantze Schweitz/ theils *Franche Comté* u. Savoyen/ welches alles mit Deutſchland vereiniget und durch viel *Pacta* hernach iſt beſtätiget worden (20). Ludovicus ſtarb An. 876.

h. *Ludovicus II Junior*, des vorigen mittelſter Sohn, ward Anno 876 König in Lothringen. Er hatte irgend das, was

g. *Carolus Calvus* A. 840 König in Weſt-Franckreich bekömt vom Lothariſ. Reich Hennegau ꝛc. vom Burgundiſ. aber *Dauphiné*, theils *Franche Comté* und Nieder-Burgund / welches damals auch zu Franckreich geſchlagen ward. (21) Er ſtarb A. 877.

h. *Ludovicus Balbus* folgte An. 877. und hatte alles, was ſein Vater ehedem beſaß, ſolcher geſtalt auch Nieder-Burgund und theils *Fran-*

(19) ibid. nr. VI. (20) ib. (21) ib.

was ſein Vater von *Lothario II* geerbet hatte/und alſo theils *Franche Comté*, und ſtarb An. 882 ohne Erben (22), nachdem er An. 879. nach Ludovici Balbi Tode das übrige Theil von Lothringen denen West-Fränckſchen Königen abgenommen hatte.

Franche Comté. Er ſtarb An. 879.

i. *Ludovicus III.* und *Carolomannus* ſuccedirten zwar An. 879 dem Vater im West-Fränckſchen Reiche: allein Lothringen gieng verlohren und *Boſo* hatte Burgund weggenommen (22).

Um die Zeit An. 880. und hernach entſtanden wieder abſonderliche Königreiche in Burgund/ wobey die West-Fränckſchen Könige und auch die Deutſchen Käyſer auf eine Zeit die gantze Erbſchafft von Lothario II. was Burgund betraf, einbüſſeten.

64. Wie gieng das zu?

a. *Boſo* ein Bruder Richildis, der Gemahlin Caroli Calvi und Regente in Nieder-Burgund, nachdem er Caroli Calvi Neffe Hermengardam geheyrathet hatte/ läſſet ſich ſeine Ambition und die Gemahlin überreden/ das Königreich Burgund/ und zwar in *Burgundia Cis-Jurana*, auch theils *Trans-Jurana*, (weil ſich nebſt Nieder-

(22) ibid. nr. VII.
(22) Vallemont l. c. Tom. 3. p. 371.

der-Burgund und theils Franche Comté zu Boſoni auch Lion, Vienne und Provence ſchlug) wieder aufzurichten. Weil er nun die Stände auf ſeiner Seiten hatte; ſo kamen ſolche (23) A. 879 zu Mantale, einem Schloſſe in Dauphiné zuſammen, und declarirten Boſonem vor ihren König. An. 880 krönete ihn der Ertzbiſchoff von Lion zu Vienne. Doch die Sache wäre bald garſtig abgelauffen. Denn Carolus Craſſus in Deutſchland, Ludovicus III und Carolomannus, Könige in Franckreich lieferten Boſoni Anno 881 eine Schlacht/ welche dieſer verlohr, und kaum nach Arlet in die Provence entkam, da indeſſen ſeine Gemahlin und Kinder in Vienne belagert wurden. An. 883 nahm Richar-

Regnum Transjuranum.

a. Obgleich *Rudolphus I* ein Graf von Schwaben, oder Paris (26), ſahe/ wie es Boſoni mit Aufrichtung ſeines diſſeitigen Burg. Reichs gangen war; ſo wagte er es doch nach der Abſetzung Caroli Craſſi A. 887. dazumahl auch der Käyſer nicht lange hernach ſtarb (27), A. 888. und brachte es bey denen vornehmſten Ständen in Savoyen und denen Oſt-*Helvetiis* ſoweit, daß er das Jahr

(23) v. das Hiſtoriſche Lexicon. In ſolchem nennet Herr Buddeus dieſes Reich Burgundiam Cis Juranam, und das wegen nota 17 angeführter raiſon.

(26) So heiſt er im Hiſtoriſchen Lexico.

(27) Wie des III Capitels 44 Frage nr. g. zeiget.

Regnum Cis-Juranum.

chardus, Boſonis Bruder und Feind Vienne nebſt andern Dingen ein. Weil aber die Frantzoſen mit denen Normännern viel zu thun hatten, es auch nach Caroli Craſſi Abſetzen vom Käyſerthum gar tumm unter einander gieng: ſo blieb *Boſo* biß An. 890 König zu Arlet, nennte ſich aber niemahls *Regem Arelatenſem*. Denn der Nahme des Königreichs Arelat iſt weit jünger (24). Von an-

Regnum Transjuranum.

das Jahr als ein König von Burgund im Valliſer-Lande zu *S. Maurice* gekrönet wurde. Insgemein wird ſolches Land Lat. *Regnum Transjuranum*, wie des *Boſonis* hingegen *Regnum Cis-Juranum* genennet. Rudolphus war alſo ein König in Savoyen, Brißgau, Sundgau, Uchtland, Eremer-Land, dem Zürcher

(24) Schurtzfleiſch. l. c. p. 77. ſq. Dieſes Arelatiſche Reich gehöret nun ohnſtreitig zu Deutſchland von Rechtswegen. Denn a) Käyſer Conradus II Salicus bekam von dem letzten Könige die Inſignia dieſes Reichs. b) Conradus I hat dieſes Reich vom Käyſer Ottone M. zu Lehn genommen. c) Heinricus III als Käyſer daſelbſt magnifique reſidiret und die Käyſerliche Hoheit exerciret. d) Käyſer Fridricus I hat als Ober-Herr und jure Imperii eine Viſitation in Burgund und Arelat vorgenommen/ die verfallene Verfaſſungen wieder in Stand gebracht/ und von Ertz-und Biſchöffen/ Fürſten und Herren den Eyd der Treue und Gehorſams empfangen. e) Otto IV ſchrieb ſich nebſt dem Käyſerlichen und andern Titeln

Regnum Cis-Juranum.	*Regnum Transjuranum.*
andern wird er offte nur Provinciæ Regulus genennt, weil er kaum ſo viel gehabt hat (25). b. *Ludovicus*, des Boſonis Sohn, ward A. 890 zu Valence als König von Burgund declariret. Er nahm auch Ita-	cher Gebiethe und noch andern Oſt-Helvetiſchen Gebieten (28). *Carolum Conſtantinum*, der Regnum Cis-Juranum haben ſolte, brachte er durch Beſtechung ſeines Vor-

auch einen König von Arelat. f) Käyſer Fridricus II übte des Reichs Hoheit darinnen gar mächtig aus. g) Käyſer Rudolphus I. Habsburgicus hat Lehne darinnen vergeben. h) Käyſer Carolus IV ließ ſich An. 1365 die Krone von Arelat aufſetzen/ machte den Frantzöiſchen Dauphin zum General-Vicario dieſes Reichs auf unwiederruffliche Art. i) König Ludovicus IX in Franckreich geſtand An. 1259 ſelbſt/ Arelatenſem Eccleſiam ſitam eſſe in Imperio, licet ad regnum fines extendantur. Ob nun gleich die Frantzoſen einwenden/ Käyſer Albertus I habe ſolches Reich nebſt dem Dauphiné Philippo Pulchro, Könige in Franckreich An. 1299 cediret; ſo iſt es doch falſch/ weil Käyſer Carolus IV noch A. 1365 ſich die Krone von Arelat aufſetzen laſſen. Es iſt zwar wahr/ daß Franckreich dieſe Länder itzt beſitzt; allein es iſt auch alſo dazu kommen. Es ſchützte derer Käyſer untreue Diener und Gouverneurs in dieſen Ländern/ welche ſich alles erblich machten und vom Reiche mit Gewalt abfielen. Der unbillige Grund iſt es/ worauf die Poſſeſſion Franckreichs von dieſen Ländern beruhet. Man conferire Chiflet, Opera Hiſtorico-Politica c. 13. und Schurtzfleiſchium l. c. da alles wohl bewieſen wird. (25) Schurtzfleiſch. l. c. p. 77. ſq. (28) Schurtzfl. l. c. p. 79. ſq.

Regnum Cis-Jura-num.

Italien ein: allein Berengarius, wider den es gieng, bekam Ludovicum An. 909 gefangen in Verona, und ließ ihm die Augen ausſtechen, worauf er A. 933 ſtarb.

c. *Carolus Conſtantinus*, des vorigen Sohn / war noch jung / da dem Vater in Verona das Unglücke wiederfuhr. Da ſolte nun *Hugo*, ein Arelatiſcher Graf / Vormund ſeyn: allein er gab Nieder-Burgund / *Franche Comté*, ingleichen das Gebiethe von *Vienne* und viel von *Provence* Anno 926 (30) an *Rudolphum II.* deſſen Vater auch ſchon manches erhalten hatte. Als endlich *Carolus Conſtantinus* zum Verſtande kam

Regnum Transjuranum.

Vormundens um Nieder-Burgund und Franche Comté, ja er und ſein Sohn würden ihn um alles gebracht haben, wenn nicht Käyſer Arnulphus ſelbigen, weil er ſein Vaſall worden war, geſchützet hätte. Endlich ſtarb Rudolphus I Anno 911. (29)

b. *Rudolphus II* König in *Transjurani*ſchen Burgundiſchen Reiche nach dem Vater An. 911. Er erhielt auch das meiſte vom Arelatiſchen Reiche von Hugone An. 926. muſte von denen Italieniſ. Einfällen viel Verdruß in ſich freſſen u. ſtarb A. 937. (33)

c. *Con-*

(29) Hiſtoriſche Lexicon und Vallemont l. c. p. 371.
(30) Schurtzfleiſch. p. 80.
(33) Vallemont l. c. p. 371.

Regnum Cis-Juranum.

kam und ſahe/ daß er gar wenig übrig hatte, ſo ließ er den Königlichen Titel fahren/ regierte in Lion und einem Theil von Vienne, nennte ſich einen Hertzog von Burgund, auch bißweilen einen Printzen von *Vienne*: hatte aber nichts mehr von Burgund, und ward ein Vaſall des Deutſchen Römiſchen Reichs (31). So hatte das Reich/ welches man *Cis-Juranum* und nun insgemein das Arelatiſche nennet (32), ein Ende.

Regnum Transjuranum.

c. *Conradus I. Pacificus* König in Burgund und Arelat, des vorigen Sohn, An. 937 ſteht erſtlich unter der Vormundſchafft Käyſer Ottonis M. von dem er auch, da dieſer Käyſer wordē, ſein Reich zu Lehn genommen hat (34). A. 951. fing Conradus I ſelbſt zu regieren an, ſchlug die Saracenen in Provence, und ſtarb An. 994. (35)

d. *Rudolphus III.* Piger König in Arelat und Burgund A. 994. that nichts, und hatte keine Kinder. Nun wolte er zwar gerne ſein Reich Eudoni, Graf in Champagne,

(31) Schurtzfleiſch. p. 79.

(32) Vallemont l. c. p. 372. der Titel eines Arelatiſchen Königs iſt Boſoni nie gegeben worden/ ſondern weit jünger. Schurtzfleiſch. l. c. p. 77.

(34) Schurtzfl. p. 80. l. c.

(35) Vallemont l. c. p. 371.

gne, und ſeiner Schweſter Gemahl / zuſchantzen: allein Käyſer *Conradus II. Salicus*, als der andern Schweſter, Nahmens Giſelæ, Gemahl, ſagte nein dazu/ und weil das Reich als ein Reichs-Lehn (36) conſideriret wurde: ſo muſte *Rudolphus* noch vor ſeinem Tode, welcher A. 1033 erfolgte, die Reichs-*Inſignia* an *Conradum II. Salicum* ſenden. Worauf nach ſeinem Tode auch dieſes Burgundiſche Transjuraniſche Reich mit Deutſchland vereiniget/ folgender Geſtalt ſowohl Nieder-Burgund als auch die Franche Comté an das Deutſche Reich wiederum gebracht wurde (37).

65. Wie kam Burgund an Franckreich?

Nachdem die Käyſer *Gouverneurs* in die Länder des Königreichs Arelat geſetzet hatten: ſo machten ſich ſolche in denen troublen des XII und XIII Sæculi das Land erblich, weil die Käyſer mit dem Papſt und ihren Rebellen alle Hände voll zu thun hatten, und ſie alſo nicht zum Gehorſam und Treue zwingen konten, weil auch Franckreich, dem ſie unter die Flügel krochen, ſie ſchützte. Solchergeſtalt kam *Provence* von ſeinen erſten Grafen an die Grafen von *Barcelona*, ferner an die von *Anjou* älterer und jüngerer Linie/ biß endlich der letzte vom Hauſe/ nehm-

(36) Man conferire not. 24. 34. kurtz vorhero.
(37) Daß die Vereinigung mit Deutſchland geſchehen ſey/ geſteht ſelbſt Vallemont l. c. mit ſeinem Mezeray.

nehmlich Carolus von Maine ſtarb A. 1481. und *Ludovicum XI* König in Franckreich zum Erben einſetzte. Vom *Dauphiné* habe ich an einem andern Orte geredet (38), wie es zu Franckreich kommen ſey. Das Savoyiſche ward von Käyſer Henrico V. Graf Amadeo II zu Lehn gegeben/ wovon an ſeinem Orte (39). *Hugo Capetus* erbte endlich/ und bekam das gantze Burgund/ und ſein Sohn gab das Hertzogthum Burgund ſeinem Sohn zu Lehn/ und die andre Linie der Hertzoge von Burgund war ſo glücklich/ daß ſie die *Franche Comté* nebſt andern an ſich erheyrathete. Es ſind alſo zwey Familien der Hertzoge von Burgund geweſen. Indeſſen iſt des Römiſchen Reichs Gewalt im Königreich Arelat gäntzlich verſchwunden/ und ob ſich gleich der Churfürſt von Trier einen Ertz-Cantzler des Königreichs Arelat ſchreibet/ und Franckreich es geſchehen läſſet; ſo iſt doch das itzt ein Nahme ohne Krafft.

66. Wie heiſt die erſte Linie derer Hertzoge in Burgund?

Daß Hugo Capetus, König in Franckreich, Burgund an ſich gebracht habe (40), iſt ſchon geſagt wor-

(38) Im III Capitel in der 47 und 60 Frage.

(39) Im VI Capitel bey Savoyen.

(40) Weil nehmlich Hugonis Capeti Sohn Otto, und mit dem der Vater vermöge eines gemachten Teſtaments des letzten Hertzogs in Burgund damahls erbten. Nothnagels Anleitung zur Hiſtorie der älteſten Durchl. Häupter des Röm. Reichs. Hamb. 1699. 8. p. 53.

worden, und da meldete ich auch, was maſſen ſein Sohn/ König Robertus, das Land ſeinem Sohn gegeben habe. Der hieß

a. *Robertus I.* Hertzog in Burgund An. 1001. und ſtarb An. 1075. Weil nun ſein Sohn Henricus vor ihm das Zeitliche geſegnet hatte An. 1066. ſo folgte dieſes ſein Sohn

b. *Hugo I.* Hertzog in Nieder-Burgund An. 1075. gieng An. 1078 ins Cloſter nach Cluny.

c. *Eudo I.* des vorigen Bruder, ſuccedirte Anno 1078. reiſete An. 1101 ins gelobte Land und ſtarb in Cilicien An. 1103.

d. *Hugo II. Pacificus*, des vorigen Sohn/ folgte An. 1103. ſtarb An. 1141 als ein Vater vieler Kinder.

e. *Eudo II.* deſſen Sohn/ Hertzog in Nieder-Burgund An. 1141. ſtarb An. 1162.

f. *Hugo III.* deſſen Sohn trat An. 1162 die Regierung an/ und ſtarb An. 1192. nachdem er aus dem gelobten Lande An. 1191 wieder kommen, dahin er An. 1171 gereiſet war.

g. *Eudo III.* des vorigen Sohn/ Hertzog in Nieder-Burgund An. 1192. zog wider die Albigenſer An. 1209. und ſtarb An. 1218.

h. *Hugo IV.* deſſen Sohn folgte An. 1218 im Regiment/ und ſtarb irgend An. 1172.

i. *Robertus II.* des vorigen Sohn, Titular-König in Theſſalonich, ſtarb An. 1308.

l. *Eudo IV.* deſſen Sohn Hertzog in Nieder Burgund An. 1308. bekömmt An. 1346

auch

auch Artois. Der Sohn Philippus ſtarb oh-
ne Erben vor ihm: dahero ſuccedirte der Enckel
m. *Philippus* und ſtarb A. 1361. Weil nun Franck-
reich das Hertzogthum Burgund als
ein Lehn von ſich anſahe (41); ſo zohe es
König *Joannes* in Franckreich ein/ und
belehnte damit ſeinen jüngern Sohn
Philippum Audacem; hingegen *Franche Comté*
oder Hochburgund gehörte nicht da-
zu (42), ſondern hatte wohl ſeine Herren: al-
lein doch ſolche/ die noch ziemlich Deutſch geſin-
net waren.

67. **Wie heiſſen denn die Hertzoge von Burgund aus der jüngern Linie?**

a. *Philippus Audax* ward Anno 1361. Hertzog in
Nie-

(41) Denn der Stamm-Vater Robertus war damit als mit einer Apanage belehnt worden ib.

(42) Denn Käyſer Fridricus I Baraboſſa bekam die Franche Comté, vermöge ſeiner Gemahlin Beatrix, ſo eine Tochter und Erbin des letzten Grafens von Burgund/ nehmlich Reinoldi war/ an ſich. Von dieſer Hohenſtauffiſchen Familie kam die Franche Comté durch Heyrath an Joannem Graf von Chalons, ferner durch deſſen Nach-Nichte und Erbin Joanna, nach Abſterben ihrer Brüder/ durch Vermählung an Philippum Longicollum in Franckreich. Dieſes Philippi und Joannæ Tochter war Margaretha, welche Ludovicum von Croyſſi heyrathete/ und ihm/ der Flandern ſchon hatte/ auch die Franche Comté als eine Morgengabe zubrachte. Von Ludovico I von Croyſſi bekam die Grafſchafft der Sohn Ludovicus II. ferner der Enckel Ludovicus III. Dieſer hatte eine Tochter/ Nahmens Margaretham, welche Philippus Audax Hertzog von Burgund jüngerer Linie ehlichte und die Franche Comté nebſt andern Ländern an ſein Hauß brachte ib. p. 55.

Nieder-Burgund. Hierauf heyrathete er Margaretham, eine Erbin von der *Franche Comté*, Flandern, Artois, Mecheln, Antwerpen/ Nevers und Rethel/ und brachte die Länder an ſein Hauß. Er ſtarb An. 1404.

b. *Joannes Intrepidus*, der Sohn, ſuccedirte Anno 1404 dem Vater in Nieder- und Hoch-Burgund, Flandern/ Artois, Antwerpen und Mecheln/ und ward An. 1419 ermordet.

c. *Philippus Bonus*, der Sohn, folgte dem Vater in allen Ländern An. 1419. erbte von des Vaters Bruders Sohne Philippo Brabant und Limburg, drung der Holländiſchen Gräfin Jacobææ Holland, Seeland, Hennegau und Frießland ab, ſtifftete den Orden des göldnen Vliesſes und ſtarb A. 1467. Damals fieng man wieder an an die Aufrichtung eines Burgundiſchen Reichs, wie auch hernach/ zu dencken: allein der Käyſer hatte nicht immer Ohren dazu.

d. *Carolus Audax*, der Sohn, erbte vom Vater alles, kauffte noch Geldern und Zütphen, fieng mit Lothringen und der Schweitz Krieg an, damit er beyde an ſich bringen und ein König ſeyn könte; ward aber erſtlich bey Granſon geſchlagen, hernach bey Murten und endlich bey Nancy, in welcher letzten action er auch An. 1477 ſein Leben einbüſſete.

e. *Maria Caroli Audacis* Tochter und eintzige Erbin war Anno 1457 gebohren/ und wurde

An.

An. 1477 an *Maximilianum I.* ſo hernach Käyſer ward (43), verheyrathet. Damit kam die ſchöne Burgundiſche Erbſchafft an Oeſtereich / und alſo auch die *Franche Comté.* Das eintzige Hertzogthum Nieder-Burgund

(43) Dieſe profitable Mariage hat Oeſtereich einer adlichen Dame von Halwein zu dancken. Denn als unterſchiedliche Printzen als Freyer bey der Maria in Conſideration kamen, z. E. der Printz von Cleve und der von Angouleſme, welchem die Maria ſelbſt nicht gram war / ingleichen der noch junge Dauphin ſonderlich: ſo ſagte dieſe Halwein: Die Printzeßin Maria iſt ſo alt / daß ſie wohl ſelbſt Kinder machen kan / und bedarff alſo kein Kind zu ſich ins Bette / ſondern einen Mann / der dem Lande und Volck zum Troſt Erben erzeuget. Wodurch des Dauphins Adhærenten abgewieſen wurden / hingegen Maximiliani I Steine ins Bret kamen. Ob nun ſolches gleich Ludovicum XI. König in Franckreich ſehr verdroß: ſo konte er doch nichts machen / ohne daß er Nieder-Burgund einzog / weil es ein Lehn von Franckreich ſey / Carolus Audax ſich deſſelben bereits durch ſeine Auffführung gegen Franckreich unwürdig gemacht hätte / und eine Tochter vi legis Salicæ nicht erben könte. Es entſtand hieraus ein Krieg zwiſchen Maximiliano I. und Ludovico XI. welcher endlich effectuirte / daß Philippus Maximiliani I Sohn die Grafſchafft Artois und die Frantzoſen Nieder-Burgund bekamen. Es entſtand auch ein Streit wegen des Titels / welchen das Hauß Oeſtereich auch von Nieder-Burgund annahm. Als nun Franciſcus I. König in Franckreich zu Pavia von Käyſer Carolo V. gefangen ward: ſo verſprach er zu Rantionirung ſeiner Perſon auch Nieder-Burgund wieder zu geben; hielt aber hernach nichts. Jtzt hat Oeſtereich und Spanien noch den Titel und Wappen von Hoch- und Nieder-Burgund; Franckreich aber das Land. Nothnagel. p. 57. ſq.

gund zog der König in Franckreich unter dem Vorwande ein, und vereinigte es mit Franckreich, weil es nehmlich ein Lehn davon ſey. Nach Maximiliani I Tode hatte die *Franche Comté*, von der hier abſonderlich zu reden habe, denen Königen in Spanien, Philippo I. Carolo V. Philippo II. III. und IV. wie auch Carolo II. eine Zeit gehöret. An. 1668 nahm dieſes Hoch-Burgund Ludovicus XIV zum erſten mahl ein, gab es aber im Aachſchen Frieden wieder. An. 1674 nahm er es zum andern mahl weg, und hielt es A. 1679 im Nimägiſchen und folgenden Frieden/hat es auch noch. So iſt nun die *Franche Comté* vom Reiche und Spanien an Franckreich kommen.

68. Was iſt vor eine Regierungs-Art in der Franche Comté?

Es gehört dieſe Grafſchafft dem Könige in Franckreich und wird *ſouverain* regieret. Es ſind zwar die Stände des Landes/ die Geiſtlichen, der Adel und die Städte/ und ſolche mögen auch ihre Land-Tage, Lat. Comitia Provincialia, dann und wann halten; es findet ſich auch ein Parlament zu Beſançon: beyde aber haben das *plaiſir* zu thun, was der König will. In ſo weit iſt ihre ehmahlige Freyheit gefallen (44).

69. Was ſind vor Geſetze in der Franche Comté.

Ehedem galten in der mitlern Zeit die alten

(44) Wovon Mercat. l. c. p. 271. redet.

ten Burgundiſchen Geſetze, welche entweder vom Däniſchen Könige Frotho (45) oder auch von andern herkommen. Gundebaldus, König in Burgund, hat eine ziemliche Verfaſſung derer Geſetze verfertiget und etwas dazu gethan (46): wiewohl nicht zu leugnen iſt, daß das Burgundiſche Geſetz gar unbillig war, welches zur Erhärtung der Wahrheit die Duelle verordnete und kleinen Kindern zu ſchweren erlaubte. Nunmehro muß ſich das Land nach dem *Codice Ludoviciano* in weltlichen; und in geiſtlichen nach dem *Jure Canonico*, wie weit es in Franckreich gilt/ richten.

70. Was giebt es in Franche Comté vor Müntzen?

Man hat die Frantzöiſche Sorten/ wovon bey Franckreich geredet habe.

Die IV. Abtheilung
Von der Religion und dem Kirchen-Zuſtande in Lothringen und Franche Comté.

71. Was war in dieſen Ländern vor Chriſto vor eine Religion?

DIe Heydniſche/ welche ſonderlich von denen Drui-

(45) Arnkiel im Cimbriſchen Heydenthum p. 282. ſq.

(46) Es iſt eben von ihm lex Gundebada oder Gundeboda genandt/ ſo in LL. Longobardorum befindlich. Schurtzfl. de Burgundionibus p. 44. und daß Gundebaldus die Leges in Ordnung gebracht und neue gemacht ib. p. 55.

Druidibus fortgepflantzet wurde/ wie allbereits bey Franckreich erwehnt worden. Denn die Länder gehörten zu Belgica Gallia, und alſo war die Religion in dieſem Stücke davon nicht anders. Die Hochburgunder haben ehedem die Divos verehret. Es waren ſonderlich auch bey ihnen Prieſter/ deren vornehmſter Siniſte hieß/ und vor welchen die andern groſſen Reſpect hatten (47).

72. Was hatten die Einwohner nach Chriſti Geburt vor eine Religion?

Es gieng zwar das Licht des Evangelii auch hier auf; allein die erſten harten Verfolgungen und bald erfolgte Einfälle der Barbarn hinderten den Fortgang. Im *V. Sæculo* ſoll *Severus*, Biſchoff zu Trier, die Burgunder bekehrt haben/ welche gleichwohl einige Jahre hernach Arrianiſch wurden (48). Hierauf kam das Land zur Römiſch-Catholiſchen Kirche und iſt dabey blieben. Es iſt auch keine ſonderliche Reformation darinnen vorgangen, ſondern die Hochburgunder ſeyn eyfrig, und die Lothringer beſtändig darinnen. Ja die *Miſſionarii* in Metz ſind im vergangenen *Sæculo* ſehr bemüht geweſen, die Catholiſche Religion fortzupflantzen, und die widri-

(47) Merc. l. c. p. 266. das Hiſtor. Lexicon.
(48) ibid. Chifletius in cit. Oper. c. 15. zeiget aus dem Oroſio an/ daß die Spaniſchen Prieſter die Burgunder zum Chriſtlichen Glauben gebracht hätten.

widrigen Meynungen nach ihrer Art zu beantworten.

73. Wer iſt der Vornehmſte unter den Geiſtlichen dieſer Länder?

Die Biſchoffthümer im Lothringſchen gehören unter Trier; in der *Franche Comté* aber iſt der Vornehmſte der Ertz-Biſchoff von *Beſançon*, unter den der Biſchoff von Bellay in Niederburgund, Baſel und Lauſanne gehöret/ wiewohl ſich der Letzte nun nach Freyburg gewendet hat/ und daſelbſt reſidiret, weil Lauſanne an den Canton Bern kommen iſt (49).

74. Sind auch Concilia hier gehalten worden?

Man kan einige, die den Nahmen haben/ mercken:

I. *Metenſe* zu Metz *I.* An. 835. da Kähyſer Ludovicus Pius unrechtmäßiger Weiſe excommuniciret wurde (50). *II.* An. 858. da König Ludovicus etliche Rebellen pardoniret (51). *III.* An. 863. da viel Deutſche und Frantzöiſche Biſchöffe die Scheidung des Lotharii II. Junioris, Königs in Lothringen, von der Teuteberga rechtgeſprochen, und die Heyrath der Walrada confirmirt/ wie denn auch die Biſchöffe ihre Urſachen ſchrifftlich nach Rom geſendet (52). *IV.* An. 869. da man Carolum Calvum

(49) Mercat. l. c. p. 274. (50) Cave l. c. p. 171. (51) id. p. 174. (52) id. p. 177.

vum zum Könige der Lothariſchen Erbſchafft gekrönet hatte/ da ſie doch Ludovico II gehörete/ welcher der Bruder war (53). *V.* An. 888 wegen der Kirchen-Diſciplin (54).

II. *Tullenſe* zu *Toul I.* An. 550. da man ſich wegen etlicher berathſchlaget, die zu nahe ins Geblüt geheyrathet hatten, und ſich doch nicht wolten weiſen laſſen (55). *II.* An. 859 wieder die Prædeſtinatos und andre Irrthümer des Godeſchalci (56). *III.* An. 860 wegen der Kirchen-Diſciplin (57).

III. *Verudunenſe* zu *Verdun* A. 947. da man etlichen Irrungen wegen des Biſthums zu Rheims abhelffen wollen (58).

75. **Wie heiſt der Patron dieſer Länder?**

S. Stephanus iſt Patron von Metz (59), und *S. Andreas* von Burgund (60).

Die V. Abtheilung
Von gelehrten Sachen und Antiquitäten in Lothringen und Franche Comté.

76. **Wie ſieht es mit denen Studiis in dieſen Ländern aus?**

NOch ziemlich, weil Metz viel verſtändige Leute

(53) id. p. 177. (54) id. p. 180. (55) id. p. 121. (56) id. p 174. (57) id. p. cit. (58) id. p. 193. (59) Mercat. l. c. p. 264. (60) Becmann. Dign. Illuſtr. p. 822.

Leute nebſt andern Orten zeiget, und weil beyde Länder ihre Gelehrten ſo glücklich machen, daß ſie näher als andere der Frantzöiſchen Gnade ſeyn, welche viele aufmuntert, erhält und ſtärcket.

77. Giebt es auch hier hohe Schulen?

Die alten Römer hatten ſchon in *Beſançon* eine Academie zu beſſerer Auferziehung der Jugend angelegt, und heut zu Tage ſind noch zieml. renomirt *I.* die zu *Beſançon*. *II.* die zu *Dole*, welche An. 1426 geſtifftet worden, oder welche Philippus II. in Spanien wieder zu Stande gebracht hat. *III.* die zu *Pont à Mouſſon* (61).

78. Giebt es Bibliotheques?

Die öfftern Kriege haben zwar derer Muſen Vergnügung offt geſtöret und ihnen ihren Bücher-Schatz nicht gegönnet: doch iſt die *Bibliotheque* a) zu Metz, b) die zu *Beſançon* bey denen Jeſuiten, c) die zu *Dole* im *Collegio S. Hieronymi* gar anſehnlich (62).

79. Giebt es auch in dieſen Ländern Müntz-Cabinete?

Der offt wiederholte Krieg hat ein öffentlich- und koſtbahres Müntz-Cabinet im Hertzogthum Lothringen anzulegen verwehret: doch wird die ziemliche Zahl neuer *Medaillen*, ſo Hertzog *Carolus IV* ehedem geſammlet, wohl noch verhanden

(61) Lexic. Geogr. ab Vhſ. edit. bey Dole &c.

(62) ib. an gehörigen Orte

den ſeyn. Mit dem, was man bey denen Bibliothequen hat, bedeutet es nicht viel. Kurtz: die Frage mag zur Antwort mehr Wüntſche als Thaten haben.

80. Giebt es auch in dieſen Ländern Antiquitäten?

Obgleich die vielen Kriege das meiſte weggeraffet; ſo iſt doch im Lothringſchen bey *Jovy* etwas von einem aquæductu von weiſen Stein zu ſehen (63). Im Burgundiſchen hat man vor der Stadt *Dole* einen Triumphbogen Käyſers Tiberii, und von *Pontarlier* an drey Meilen lang eine gepflaſterte Brücke, ſo Käyſer Aelius Adrianus nach Art der Römiſchen viarum ſoll erbauet haben. Bey und in Beſançon und andern Orten iſt auch noch etwas anzutreffen (64).

81. Was redet man in dieſen Ländern vor eine Sprache?

Wegen der alten Zeit hat man bey Franckreich die 83 Frage zu conferiren: itzt iſt die Frantzöiſche ſehr gangbar, wiewohl ſie nicht ſo lieblich ausgeſprochen wird/ als es ſeyn ſoll. Ein verderbtes Deutſch iſt auch gangbar und bräuchlich.

82. Zu was vor Studiis incliniren die Einwohner am meiſten?

Die *Theologia Polemica* hat in Metz viele gefunden/ ſo ſich in Streit-Schrifften der Welt gezeu-

(63) Beſchr. Franckr. (64) Lexicon Geogr. Vhſii.

zeuget. Im *Jure Publico* ſind diejenigen beſſer bemüht geweſen, ſo im Hertzoglichen als Königlichen Gebiethe gewohnt. Die Hiſtorie hat viel Verehrer gehabt/ und ein gleiches iſt von der *Matheſi* zu ſagen: doch muß man auch geſtehen, wo Mars ſo lange Hauß hält, da kan Apollo nicht viel Anbeter gehabt haben.

83. Wo findet man von denen Gelehrten in dieſen Ländern Nachricht?

Es ſtehn in des Cave cit. Buch/ ingleichen in des Bellarmini und andrer bey Franckreich und Spanien cit. autorum Büchern viel, die ſich in allen facultäten bekandt gemacht haben, wozu auch gehöret *Warnefridus de Epiſcopis Metenſibus*, in Marquardi Freheri Corpore Francicæ Hiſtoriæ, Hanon. 1613. f. nebſt andern.

VI.

Von der Schweitz Geographiſch-Natürlich-Politiſch-Kirch- und Gelehrten Staate.

Das V. Capitel Von der Schweitz.

1. Was iſt bey dem Staat bey der Schweitz zu mercken?

MAn hat auf geographiſche, natürliche, politiſche, geiſtliche und gelehrte Sachen zu ſehen, welche in fünff Abtheilungen gar wohl können abgehandelt werden.

Die I. Abtheilung Von dem Geographiſchen Staate in der Schweitz.

2. Wo liegt uns Deutſchen das Schweitzer-Land?

Meiſtens gegen Abend zu (1).

3. Wie

(1) Es handeln von der Schweitz Martini Zeileri Topographia Helvetiæ, Rhetiæ & Valeſiæ cum appendice Meriani

3. Wie hieß die Schweitz vor dem?

Helvetia, nach dieſem iſt der Name der Schweitz/ Cantons und Eydgenoſſenſchafft auffkommen.

4. Warum nennt man es die Eydgenoſſenſchafft?

Weil ſich A. 1308 am H. Drey-Königs-Feſte die drey Wald-Städte Ury/ Schweitz und Unterwalden eydlich, und nach dieſen noch andere zehn nebſt ihrer Gegend eben alſo mit einander verbunden, ihre Freyheit zu mainteniren: dahero kömmt der Nahme der Eydgenoſſen/ Lat. Pagi, Civitates, Societates, Cantones.

3. War-

Francf. 1672. f. Inſonderheit iſt wegen der alten und mitlern Geographie zu conferiren Helvetiorum Reſpublica h. e. a) Deſcriptio Helvetiæ ex Guillimanno, Molitore & aliis. b) Soli deſcriptio ex Glareano, c) de Fluviis, d) Simleri L. 2. de Republica Helvetiorum, e) Daniel Heremita de Rep. Helvet. Francf. & Lipſ. 12. 1676. In der neuen Geographie aber dienet la deſcription des Cantons, villes, Bourgs &c. du pais de Suiſſes avec les figures & cartes à Paris 1635. 4. D. Burnets Reiſen durch die Schweitz/ Deutſchland und Franckreich Lipſ. 12. 1693. Helvetiam Metallicam zu verfertigen würde eine zwar groſſe Mühe ſeyn: gleichwohl aber viel manques haben. Denn die Helvetii haben mehr gethan/ als auf Müntzen gepregt. Was Wurſteiſen und andre vor Müntzen anführen/ langen nicht zu. Im Brackenhöferiſchen zu Straßburg/ ſonderlich auch im Wieneriſchen/ Frantzöiſchen und derer Schweitzer Müntz-Cabineten iſt viel zu finden/ welches zu dieſem Vorhaben dienet: allein die Folge mangelt.

5. Warum nennt man das Land die Schweitz?

Es wollen einige den Nahmen von denen Vitern und *Vitis*, einer Sächſiſchen Nation her deriviren, ſo Carolus M. in dieſe Alpen verjagt; andere aber deriviren den Nahmen von denen *Suecis*, die ſich in Canton und Schweitz niedergelaſſen. Man conferire die folgende 30 Frage nr. 1.

6. Warum nennten die Gegend die Alten Helvetiam?

Von denen alten *Helvetiis*, welches eine Nation der Celten geweſen ſeyn ſoll (2), oder von *Helveto* einem Helden (3).

7. Wie groß iſt die itzige Schweitz?

Die Länge nehmen die meiſten nicht höher als 60 Deutſche Meilen/ die Breite aber kaum 30. und der Umkreiß wird nicht viel über 200 Meilen austragen.

8. War das alte Helvetia auch ſo groß?

Nein. Denn die itzige Schweitz mit ihren Bundsgenoſſen und Unterthanen iſt gröſſer/ indem nicht allein der *ager Helvetiorum*, ſondern auch die *Rauraci* und andere Völcker dazu gezogen werden (4).

9. Was

(2) Plutarchus in vita Cæſaris.

(3) Joh. Jacob Groſſers Schweitzeriſch Heldenbuch/ d. i. die Thaten der Eydgenoſſen. Baſel 1624. 4. p. 6.

(4) Die offt citirte Geographia Cellarii p. 122.

9. Was hat die itzige Schweitz vor Grentzen?

Gegen Morgen Deutſchland und ſonderlich Tyrol. Gegen Mittag Italien, und ſonderlich das Venetian- Meyländ- und Savoyſche Gebiete; Gegen Abend Franckreich / und in ſpecie das Dauphiné und die Franche Comté; Gegen Mitternacht Deutſchland, und in ſpecie Elſaß und Schwaben.

10. Was hatte das alte Helvetia vor Grentzen?

Julius Cæſar ſagt, daß es zwiſchen dem Rhein, Rhone/ Genfer-See/ und dem Berge *Jura* inne gelegen; und wären die Römiſche Provintz/ die Rauraci, Tulingi und Latobriges nebſt (5) den Deutſchen die nächſten Nachbarn geweſen.

11. Was iſt die beſte Charte von der Schweitz?

Sanſons und Danckerts ſind in Geographia nova zu brauchen, in antiqua gefällt mir die, im Julio Cæſare von Herrn *Cellario* edirte.

12. Was bildet die Schweitz ab?

Es läſſet ſich ſolche unter einem länglichten Schilde der Alten ſchon vorſtellen.

13. Was

(5) L. I. c. 5. de Bello Gall. der Rhein ſchied die Helvetios und Vindelicos, ingleichen/ wo die Aar in den Rhein fällt/ die Rauracos von denen Helvetiis. Der Berg Jura ſonderte ſie von denen Sequanis. Gegen Abend lagen ihnen die Allobroges, und von dar an biß Maurice die Veragri. Deſcriptio Helvetiæ ex Guilliſmano p. 6. ſq.

13. Was giebt es vor Flüſſe und Seen in der Schweitz?

1. Der Boden-See, welcher auch der Bregenzer und Coſtnitzer, Lat. Lacus Podamicus, Brigantinus oder Conſtantienſis genennt wird/ iſt zwiſchen Deutſchland und der Schweitz.
2. Der Zürcher-See/ Lat. Lacus Tigurinus, im Lande. Zürch liegt dran.
3. Der Neuburger-See, Lat. Lacus Neocomenſis, im Neuburgſchen.
4. Der Genfer-See, Lat. Lacus Lemanus, Frantz. Lac de Geneve, zwiſchen Franckreich, Savoyen und Italien an der Stadt Geneve.
5. Der Rhein/ Lat. Rhenus, entſpringt auf dem S. Gothards-Berge in Graubünden in drey Quellen, und geht durch den Boden-See nach Deutſchland.
6. Die *Rhône*, Lat. Rhodanus, entſpringt nahe am S. Gothards-Berge in Walliſer-Lande, flieſt durch den Genfer-See nach Franckreich.
7. Die Aar/ Lat. Arola, Arula, kömmt aus dem Brunn Arula im Bernſchen unten, geht durch den Brienner und Thuner-See mitten durch die Schweitz/ und fällt oberhalb Lauffenburg in Rhein.

14. Wie ward die Schweitz vor dem abgetheilt?

I. Zur Zeit *Julii Cæſaris* zündeten die Helvetii ihre Wohnung an, ſo aus 12 Städten und 400 Flecken beſtand/ welche in vier pagos eingetheilet wur-

wurden; davon er aber meines Entſinnens nur zwey, nehmlich Tigurinum und Vrbigenum nennet (6). Guillimannus ſetzt noch zwey dazu (7). Da heiſſen nun die vier *pagi*

a) *Pagus Tigurinus* gieng von dem Breitenwald biß zum Flecken Stad gegen Morgen, gegen Mitternacht biß an den Rhein und Boden-See/ gegen Abend, von der Aar an/ wo der Limagus hineinfällt/ biß Baden/ von dar nach Frauenthal, Küſſenach, Geſſaria, Veggisneſt, Treib, einem Ort in Uri, Angelberg in Unterwalden und übers Gebirge biß Breitenwald gegen Mittag. Solchergeſtalt begriff der pagus in ſich das heutige Zürch, Zug, Uri, Glaris/ Appenzell / *S.* Galli, Rappersweil/ Toggenburg und das alte *Turgovv* am Boden-See.

b) *Pagus Vrbigenus* gräntzte an Zürch, wo aber der Limagus in die Aar fließet, gieng er biß ans Gebirge Vogeſo, und biß dahin, wo die Aar in den Rhein fällt, ferner biß Munſingan, und am Berge hin biß Brunicum in Unterwalden und die Berge von Uri. Itzt heiſt er das Argow.

c) *Pagus Aventinenſis* ſtieß an den vorigen gegen Mittag an das Gebirge Walles und Lauſanne, gegen Mitternacht an den Berg Jura/ die Sequanos und Rauracos. Dazu gehörte irgend

(6) L. I. c. 12. l. c.

(7) l. c. p. 8. biß 12. Mercator l. c. p. 278. 282. 290. und Groſſers Schweitzeriſch Helden-Buch p. 6. ſq.

gend Freyburg, Neuburg/ Solothurn.

d) *Pagus Antuatis* am Genffer-See begriff in ſich die Alpen und Berge von S. Maurice an biß Geneve, gegen Abend ſtieß er an die Aveticos, gegen Mittag die Alpen der Allobroger / gegen Abend Geneve und der Berg Jura. Es trug dieſer pagus das Land *Chablais* aus, ſo bey den Römern Lat. Colonia Equeſtris hieß, weil es eine Colonie von lauter Edelleuten war, und das Land Vaud.

II. In der mittlern Zeit ward das Land in vier Gau oder Länder eingetheilt. Solche waren (8)

a) Das Zürchau, wozu gehörte ohngefehr Zürch und Zug.

b) Das Wifflisburger Gaw / trug irgend Bern, Freyburg / das Biderland und Neuburg 2c.

c) Das Argau/ ſo Lucern/ Uri, Schweitz/ Unterwalden und *Glaris* in ſich begriff.

d) Das Turgaw, ſo irgend Appenzell, Turgaw, Toggenburg ausmachete.

15. Wie theilt man itzt die Schweitz ein?

In die *XIII.* Cantons, Unterthanen und Bundsgenoſſen.

16. Wie heiſſen die dreyzehn Cantons?

Drey liegen oben

1. Zürch,

(8) Jo. Henr. Hottingerus in ſpeculo Helvetio-Tigurino, Tiguri 1665. 12.

1. Zürch, Lat. Pagus Tigurinus.
2. Baſel, Lat. Pagus Baſileenſis.
3. Schaffhauſen/ Lat. Pagus Schaphuſienſis.

Drey zur Rechten.

4. Appenzell, Lat. Pagus Abbatis Cellenſis.
5. *Glaris*, Lat. Pagus Glaronenſis.
6. Uri/ Lat. Pagus Vrienſis.

Drey zur Lincken.

7. Bern/ Lat. Pagus Bernenſis.
8. Freyburg, Lat. Pagus Friburgenſis.
9. Solothurn/ Lat. Pagus Solodorenſis.

Vier in der Mitten.

10. Lucern, Lat. Pagus Lucernenſis.
11. Zug, Lat. Pagus Tugienſis.
12. Schweitz, Lat. Pagus Suitienſis.
13. Unterwalden, Lat. Pagus Sylvanenſis oder Vntervvaldenſis.

17. Wie heiſſen der Schweitzer Unterthanen?

1. Die Grafſchafften Baden, Turgow und Sargans.
2. Die frey Aemter und Frauenfeld.
3. Das Rheinthal.
4. Die vier Italiäniſche Aemter.
5. Uzenach und Caſter.
6. Murten/ *Granſée*, Orben ꝛc. wovon unten mit mehrern.

18. Wie heiſſen die Schweitzeriſchen Bundsgenoſſen?

1. Die Graubünder/ Lat. Rhætia, ingl. Juliæ und Adulæ Alpes.

2. Das

2. Das Walliſer-Land, Lat. Vallesia.
3. Die *Republique* Genf, Lat. Respublica Genevenſis.
4. Die Grafſchafft Neuburg, Lat. Comitatus Neocomenſis.
5. Das Bieler-Land/ Lat. Bienna.
6. Die Stadt *S.* Gall und der Abt von *S.* Gall.
7. Die Stadt Mühlhauſen.

19. Was iſt im Canton Zürch zu mercken?

I. Der Canton liegt oben/ und hat gegen Morgen zu Nachtbarn Tourgovv und Toggenburg; gegen Mittag Schweitz und Zug; gegen Abend Bern, und gegen Mitternacht den Rhein, ꝛc. Den Namen hat der Canton von der Haupt-Stadt (8).

II. Zürch/ Lat. Tigurum, Tigurium, am Zürcher-See, eine alte, prächtige, groſſe und feſte Stadt mit einem trefflichen Zeughauß und nützlichen Manufacturen verſehen.

III. Greiffenſee oder Griffenſee, Lat. Griffensea, eine Stadt und Schloß weiter zur Rechten.

IV. Grüningen/ Lat. Gruninga, ein Städtlein und Schloß weiter unten. In Kriegs-Zeiten führt der Ort ein eigen Fähnlein zu Felde.

V. Kyburg/ Lat. Kiburgium, über Greiffensée, eine Land-Vogtey und Schloß. Dieſe Grafſchafft

(8) Jo. Henr. Hottingerus in ſpeculo Helvetio-Tigurino, Tiguri 1665. 12.

ſchafft kam An. 1264 von ihrem eignen Herrn an Käyſer Rudolphum I. und A. 1452 verkauffte ſie Ertz-Hertzog Siegmund denen Zürchern (9).

VI. Egliſau, Lat. Eliſouia, am Rhein ein Städtlein nebſt einer Brücke.

VII. Winterthur/ weiter herab zur Rechten, eine Stadt und ehmahlige Grafſchafft/ ſo mit Kyburg an die Zürcher kommen.

VIII. Regenſperg, Lat. Regenſpergum, zur Lincken ein Städtlein, Schloß und Grafſchafft, deren Herr ſie den Zürchern verkaufft/ und daſelbſt in Armuth geſtorben iſt (10).

IX. Bulach / Lat. Bulachum, zur Rechten ein Städtgen.

20. Was iſt im Canton Baſel zu mercken?

I. Der Canton liegt oben/ und hat gegen Morgen zu Nachtbarn die Wald-Städte; gegen Mittag Solothurn, und auch gegen Abend nebſt dem Sundgau; gegen Mitternacht das Brißgaw. Den Nahmen hat es von der Hauptſtadt, und den wollen einige von einem Baſilisken/ ſo hier ſelbſt gefunden worden; andere von dem Abgotte der Rauracorum Baſil; andere von Paß oder Paſſo, einer Uberfahrt, und noch einige von βασιλεία her

(9) Der groſſe Helvetiſche Bund Anon. Nürnberg 12. p. 105. Nothnagel l. c. p. 76.

(10) Das Regenſpurgſche Amt geht biß auf eine halbe Meile von Baden. Der Helvetiſche Bund p. 106.

her deriviren: doch der Streit iſt noch nicht ausgemachet (11).

II. Baſel/ Lat. Baſilea, die weitläufftigſte/ doch nicht die Volck-reichſte; doch mit Graben und Mauern verſehene Stadt in der Schweitz/ durch die der Rhein flieſſet. Die Rathsherren und Prieſter tragen alle lange Bärte; die Uhr gehet eine Stunde eher als an andern Orten. An. 1510 hat man an das Rathhauß eine Vorſtellung des jüngſten Gerichts vorgemahlet/ da der Teuffel nach geſprochenem Urtheil zugegen iſt, und einige Perſonen, worunter man einen Pabſt und etliche Geiſtliche ſiehet/ vor ſich her in die Hölle treibt. Man lieſet auch daſelbſt unter einem Gemählde die Worte:

Pfaff ſupplex ora, Fürſt protege, Baurque labora.

In dem reformirten Münſter iſt doch noch eine vortreffliche Orgel. Von denen offt wiederholten Gradibus Doctoralibus heiſſet es:

Doctores Baſilea creat, Witeberga Magiſtros.

A. 1701 muſten die Juden von hier fort, und kurtz drauf auch aus denen andern Orten der Eydgenoſſenſchafft (12).

III. Augſt/

(11) Joh. Georgii Groſſeri Basler-Chronica, nehmlich was ſich in und bey Baſel von A. 1400. biß 1624 zugetragen. 8. 1624. Baſil.

(12) An. 1270 ward Baſel/ ſoweit es diſſeits des Rheins liegt/ zur Stadt. An. 1226 iſt die ſchöne Brücke über

III. Augſt/ Lat. Auguſta Rauracorum, itzt ein Dorff und Paß über den Rhein, war ehedem ein ſehr berühmter Ort und Römiſche Colonie, ſo die Alemanni und Hunni verwüſtet haben.

IV. Lichtenſtall, Lat. Laucoſtabulum, unten ein luſtiges Städtgen,

V. Siſſack daneben,

VI. Wallenburg/ Lat. Wallenburgum, drunter, ſind kleine.

21. Was iſt im Canton Schaffhauſen zu mercken?

I. Er liegt über dem Rheine/ und hat gegen Morgen den Boden-See/ gegen Mittag den Rhein/ gegen Abend die Waldſtädte, und gegen Mitternacht Schwaben. Der Nahme kömmt von der Hauptſtadt, die daher alſo heiſt, weil die Herren von Raudenberg ehedem ihren Schaffſtall hier gehabt (13).

II. Schaffhauſen, Lat. Schaphuſia, eine ſchöne, doch nicht allzugroſſe; allein mit weiten Gaſſen, ſchönen Gebäuden, Springbrunnen/guter Handlung und Brücken über den Rhein verſehene Stadt.

III. Neukirch/ Lat. Neokircha, zur Lincken, eine kleine Stadt und Herrſchafft/ iſt An. 1510 von dem Herrn Laugen von Landenberg erkaufft worden.

IV. Lauffen/ Lat. Cataractæ Rheni, ein auf der Höhe gelegnes altes Schloß/ eine halbe Stunde unter

den Rhein halb von Holtz/ halb von Stein/erbauet worden. Helvetiſche Bund p. 172. ſq. (13) ibid. p. 197. ſqq.

unter Schaffhauſen. Der Rhein iſt da ſehr enge, und fällt etliche Klafftern tief über die Felſen hinab; dahero man die Schiffe ausladet/ die Wahren durch Schaffhauſen führt/ und alsdenn in andre ladet. A. 1544 iſt das Schloß und die dazu gehörige Herrſchafft kauffsweiſe an Schaffhauſen kommen.

22. Was merckt man im Canton Appen-Zell?

I. Liegt zur Rechten/ und geht gegen Morgen faſt biß an den Rhein; gegen Mittag an Glaris, gegen Abend an Toggenburg/ und gegen Mitternacht faſt biß an den Boden-See. Den Nahmen aber hat es von dem Haupt-Flecken im Lande, allwo vor Zeiten die Aebte von S. Gall e n Schloß oder Clauß gehabt/ daß alſo der Ort Abts Zelle genennet worden (14).

II. Appenzell, Lat. Abbatis cella, ein ſchöner, groſſer, reicher und wohlbewohnter Flecken im Gebürge.

III. Heriſau, iſt drüber ein Flecken, ſo einer von den äuſſerſten Roden in dem Lande nebſt einer Pfarr iſt.

23. Was merckt man im Canton Glaris?

I. Er liegt unter dem vorigen, und hat ſolchen gegen Morgen nebſt Heldkirch und dem Graubün-

(14) ib. p. 202. ſqq.

bůnder Lande zu Nachtbarn; gegen Mittag iſt es eben dieſes und Uri, gegen Abend Schweitz/ und gegen Mitternacht Caſtes und Toggenburg. Den Nahmen aber hat er von dem Haupt-Orte (15).

II. *Glaris*, Lat. Glarona, ein wohlgebauter offener Flecken.

III. Werdenberg, Lat. Werdenberga, oben eine Stadt und Grafſchafft/ ſo die von Glaris A. 1517 gekaufft.

IV. Walenſtadt.

24. Was merckt man im Canton Uri?

I. **Er ſtöſſt gegen Morgen** an die Graubůnder, gegen Mittag an die Italiäniſchen Unterthanen und Wallis/ gegen Abend an Bern und Unterwalden, gegen Mitternacht an die Schweitz und Glaris. Der Nahme iſt von den alten Einwohnern oder dem Wappen genommen (16).

II. Altorff, Lat. Altdorffium, die Haupt-Stadt ohne Mauern, wo die Räthe und Gerichte des Landes ſeyn, ſo alles dirigiren, iſt groß.

III. Gothardsberg/ Lat. Gothardus mons, iſt ein Kloſter auf einem hohen Berge gleiches Nahmens.

25. Was merckt man im Canton Bern?

I. Er ſtöſſt gegen Morgen an Zůrch/ Lucern, Unterwalden und Uri, gegen Mittag an das Walliſer-Land

(15) ib. p. 164. ſqq. (16) ib. p. 139. ſqq.

Land und Genfer-See, gegen Abend an Dauphiné, Freyburg, Neuburg, Bielerland/Solothurn/ gegen (17) Mitternacht an die Wald-Städte. Der Nahme iſt von der Haupt-Stadt.

II. Bern / Lat. Berna, eine groſſe, wohlbewohnte und reiche Stadt. Der Hertzeg von Zähringen Bertholdus IV hat ſie zu bauen angefangen/ und Bertholdus V dem Adel zu Trutz A. 1191 in Stand gebracht, dem Römiſchen Reich zugeſchlagen und frey gemacht, worauf ſie vom Käyſer Fridrico II einen Vogt erhalten, etliche Jahr aber darnach nebſt andern Privilegiis auch die Befreyung vom Vogte bekommen. Sie iſt faſt von lauter gehauenen Steinen/ mit netten und auf jeder Seite mit bedeckten Gängen verſehenen Gaſſen. Bey dem Thurm, wo die Uhr hängt, iſt das Bären-Hauß/ in welchem man zum ſteten Andencken Bären hält. Und auf öffentlicher Gaſſe ſteht ein Stuhl/ mit Bären geziert, und mit einem Gegitter umgeben/ auf welchen der Schultheiß ſitzt, wenn er eine Malefitz-Perſon verurtheilet. Im Thurme bey dem Münſter hengt eine Glocke 237 Centner ſchwer (18).

III. Burgdorff/ Lat. Burgdorffium, drüber.

IV, Aarburg, Lat. Arburgum, Arolæburgum, zur Lincken.

V. Erlach/ Lat. Erlachum, ſind kleine Städte.

VI. Habsburg/ Lat. Habspurgum, weiter hinan, ein

(17) ib. p. 112. ſqq. (18) Simlerus l. c. p. 134.

ein altes Schloß und Stamm-Hauß der Ertzhertzoge von Oeſterreich.

VII. Nydau.

VIII. Beuren drüber.

IX. Hütweil oder Gutweil, ſind auch kleine Städte.

X. Arwangen/ Lat. Arvvanga, zur Lincken drüber, ein groſſer Flecken und Herrſchafft.

XI. Wangen, Lat. Wangena, drüber eine Vogtey.

XII. Wietlisbach, drüber eine kleine Stadt/ ſo die Berner von dem Graf von Thierſtein gekaufft.

XIII. Arburg, Lat. Arburgum, ein Städtlein/ Schloß und Herrſchafft/ ſo vor dem eigne Freyheit gehabt.

XIV. Zoſingen, Lat. Zoffinga, Tobinium, drunter eine alte Stadt, wobey ein Wald iſt, in welchem die Tannen biß 130 und 140 Schuhe hoch ſind, und nach Italien zu Maſtbäumen verführet werden.

XV. Arau, Lat. Arovium, drüber eine mäßige Stadt, wo die reformirten Cantons ihre Tagſatzung halten.

XVI. Lentzburg, Lat. Lentzburgum, darüber ein Städtlein und Schloß/ wo vor dem die Grafen gleiches Nahmens reſidirt, iſt itzt eine Vogtey.

XVII. Brug/ Lat. Pons Arolæ, ein Städtlein drüber.

XVIII. Thun, Lat. Thunum, unter Bern, eine Stadt und Schloß/ ſo Käyſer Ludovicus Bavarus den Bernern verpfändet.

XIX. Spietz, ein Städtlein drunter.

Und ſo viel von dem Deutſchen Theile des Canton Berns; nun folgt *Le Pais*

de

de Vaud, Lat. *Vaudum*, der Frantzöſiſche, welcher gegen Franckreich zu liegt/ auch itzt voll von denen Flüchtlingen aus Franckreich ſteckt. Es ſind darinnen

XX. *Lauſanne*, Lat. Lauſonium, Lauſana, und vor Zeiten Carpentras, eine groſſe und anſehnliche Stadt, deren Biſchoff von hier weg nach Freyburg gangen. Sie liegt nicht weit von Geneve.

XXI. Riva, ein Hafen und Schloß am Genffer-See.

XXII. Morges, Morſee, Lat. Morſea, dabey eine kleine Stadt und Schloß, welche An. 1536 dem Hertzoge von Savoyen abgenommen worden.

XXIII. S Prex oder Sembrey, zur Lincken, iſt klein.

XXIV. Rolla, weiter zur Lincken/ ein ſchöner Flecken am See.

XXV. Nion, Lat. Neomagus, eine Stadt und Amt zur Lincken.

XXVI. Copet, Lat. Copetum, weiter hin/ ein kleiner Ort.

XXVII. Aulbonne oder Aulbor, am Fluſſe Alemann über S. Prex, eine feine Stadt.

XXVIII. Montrochier.

XXIX. Laſſerre.

XXX. S. Isle, gegen dem Berge Jura, ſind Städtlein.

XXXI. Yverdon, Lat. Eborodunum, am Neuburger See drüber/ ein luſtiger/ von Natur feſter Ort, mit einem Hafen und Schloß. Der Ort

war in den alten Zeiten ſehr berühmt, und hat itzt gute manufacturen.

XXXII. Wifflisburg/ Frantzöſ. Avenches, Lat. Aventicum, drüber/ war ehedem die prächtige/ groſſe und Haupt-Stadt der Helvetier; iſt aber von denen Alemannis zerſtöret, und nun nur ein Städtlein; da man doch vor dem davon ſchrieb: AVENTICVM CAPVT ET POTENTIA HELVETIORVM (19).

26. Was merckt man im Canton Freyburg?

I. Er ſtöſſt gegen Morgen, Mittag und Abend an das Berniſche/ gegen Mitternacht aber nebſt dem an Neuburg, und hat den Nahmen von der Haupt-Stadt.

II. Freyburg/ Lat. Freyburgum, eine feine Stadt, ohngeacht die Situation nichts gilt. Bertholdus IV. Hertzog von Zähringen hat ſie An. 1091 zu bauen angefangen (20).

III. Montanach.

IV. Boll/ ſind kleine Städte, haben aber gute Nahrung.

V. Favetnach, eine ſchöne Stadt zwiſchen Boll und Altenri.

VI. Noch ſind vier Vogteyen / welche Bern und Freyburg gemeinſchafftlich regieren, nehmlich

a. *Gran-*

(19) Veſpaſianus machte Wifflisburg zur Römiſchen Colonie, und zierte es mit den Tempeln/ Amphitheatris &c. Groſſers Heldenbuch p. 8.

(20) Der Helvetiſche Bund p. 183.

a. *Granſée* oder Granſon, zur Lincken, Lat. Granſonium, ein Flecken und Schloß am Neuburger See, wo Carolus Audax, Hertzog in Burgund A. 1476 ſein Reichthum verlohr.

b. Murten oder Moret, Lat. Muratum, zur Rechten am See gleiches Nahmens; iſt eine Stadt und Schloß. Die Gegend hieß ehedem *Burgundia Minor*. Hier ſieht man einen Ort voller Gebeine von denen An. 1476 bey 18000 erſchlagenen Burgundern nebſt der Uberſchrifft:

D. O. M. Caroli inclyti & fortiſſimi Ducis Burgundiæ exercitus Muratum obſidens ab Helvetiis cæſus hoc ſui monumentum reliquit. An. 1476.

c. Orben, Lat. Vrba, Vrbigenum, eine kleine alte Stadt nebſt einem Schloß unter Granſée. An. 1475 entzog Bern und Freyburg den Ort dem Hertzoge von Savoyen.

d. Petterling/ eine Stadt/ liegt drunter zur Lincken.

27. Was merckt man im Canton Solothurn?

I. Er ſtöſſt gegen Morgen und Mittag an Bern/ gegen Abend an das Biſthum, und gegen Mitternacht an den Canton Baſel. Den Nahmen führt er von der Haupt-Stadt.

II. Solothurn/ Lat. Salodorum oder Solodurum, ſoll ſo viel heiſſen als Alt Sonnen Thurm, wie ſie denn den Namen von einem Thurm, der der Sonnen

nen zu Ehren hier aufgerichtet worden, her haben ſoll. Die Mauer iſt ſehr alt, groß, und hat kaum ihres gleichen. Man lieſet von dem Orte dieſe Worte:

> In Celtis nihil eſt Soloduro antiquius, vnis
> Exceptis Treueris, quorum ego dicta
> ſoror.

Der Ort iſt übrigens feſte/und reſidirt der Frantzöſiſche Geſandte gewöhnlich allhier. Die Leute ſind ſehr abergläubiſch (21).

III. Olten/ zur Rechten gegen der Aar, eine kleine Stadt/ ſo An. 1426 von dem Biſchoff von Baſel erkaufft worden.

IV. Thierſtein/ ein Schloß und Grafſchafft unter Lauffen zur Rechten. Die alten Grafen begaben ſich A. 1502 in das Bürgerrecht von Solothurn, und die Stadt ward, als ſie ausſturben, Erbe.

28. Was merckt man im Canton Lucern?

I. Er ſtöſſt gegen Morgen an Zug, Schweitz und Unterwalden, gegen Mittag und Abend, wie auch Mitternacht an das Bernſche. Den Nahmen hat er von der Haupt-Stadt.

II. Lucern/ Lat. Luceria, Lucerna, eine mittelmäſſige, doch feine Stadt, wo der Päbſtliche Nuntius und Käyſerliche, Spaniſche und Savoyſche Geſandten

(21) ib. p. 190. ſqq. Chytræus in Delic. Itiner. cit. p. 432. Es hielten auch die alten Burgundiſchen Könige gar offt in Solothurn ihre Comitia. Guillimannus l. c. p. 18. ſq.

ſandten zuweilen reſidiren. Der Ort hat den Nahmen von einer groſſen Laterne/ die man vormahls denen Reiſenden zu gefallen, damit ſie über das Waſſer beqvemer nach Italien kommen können, am See aufgehangen hat (22).

III. Sempach, Lat. Sempacium, eine kleine Stadt drüber/ wo A. 1385 Ertzhertzog Leopold von Oeſtereich von den Schweitzern geſchlagen ward/ als er nicht zugeben wolte, daß die Stadt das Bürgerrecht zu Lucern annehmen ſolte.

IV. Surſee, Lat. Surſa, drüber.

V. Williſan, drunter.

VI. Wolhauſen/ drunter, ſo ſich A. 1385 in der Lucerner Schutz begeben/ ſind kleine Städte.

VII. Der Pilatus-Berg/ Frantzöſ. Framont, Lat. Mons Pilati, nach Unterwalden zu, auf welchen Pilati See zu ſehen/ voll ſchwartzes Waſſers. Man giebt, doch ohne Wahrheit, vor, daß ſich ein Sturm erhübe/ wenn jemand was hinein würffe.

29. Was merckt man im Canton Zug?

I. Er ſtöſſt gegen Morgen an Zürch und Schweitz/ gegen Mittag an eben den Canton, gegen Abend an Lucern, gegen Mitternacht an Zürch, und iſt der kleinſte. Den Nahmen aber hat er von dem Haupt-Orte.

II. Zug, Lat. Tugium, von den alten Einwohnern am Zuger-See, Lat. Lacus Tugenus, im Flecken, wo A. 1435 zwey Reyhen Häuſer in See verſuncken. Nachdem hat man den Ort an der See hin-

(22) Der Helvetiſche Bund p. 134. ſqq.

hinaus erweitert, ſolches die Neuſtadt genennet, und mit Mauern umgeben (23).

III. Art, Lat. Arta, ein Flecken; ſo aber dem Canton Schweitz gehört.

30. Was merckt man im Canton Schweitz?

I. Er ſtöſſt gegen Morgen an Glaris, gegen Mittag an Uri und Unterwalden, gegen Abend an Lucern und Zug, gegen Mitternacht an Zürch. Es wird die Schweitz entweder von denen Vitis, einem alten Sächſ. Volcke genennt, welche Carolus M. wegen ihrer offt wiederhohlten Untreu, in dieſe Gebürge verjagt, oder von denen Suecis, welche zur Zeit des Königs Sigeberti, wegen groſſer Waſſers-Noth ſich aus Schweden hieher reteriret. Loccenius aber in Antiquitatibus Sueo-Goth. p. 137. (24) ſagt, daß ſich die alten Schweden mit denen Cimbris wider die Römer verbunden, und ſich da niedergelaſſen, welches probabler iſt (25).

II. Schweitz, Lat. Svvitia, ein groß Dorff/ ſo wenig ſchöne Häuſer hat.

III. Einſiedeln/ eine ſchöne Vogtey und Flecken, iſt eine gefürſtete Abtey, wo viel Wallfahrten hin geſchehen.

IV. Meitenberg, Lat. Meitenmons, ein ſchrecklich hoch Gebürge/ worauf noch niemand kommen können.

31. Was

(23) ibid. p. 161. ſqq.

(24) ed. 4. 1676. Lipſ. & Francf.

(25) Schweitzeriſ. Helden-Buch p. 145. ſq.

31. Was merckt man im Canton Unterwalden?

I. Er ſtöſſt gegen Morgen an Uri/ gegen Mittag an Bern, gegen Abend an Lucern, und gegen Mitternacht an Schweitz. Den Nahmen hat er von den groſſen Wäldern. Der Aern-Wald theilt das Land in zwey Theile (26).

II. In Oberwalden iſt nichts zu mercken als Sarnen, Lat. Sarna, ſo ein bey der erſten Rebellion zerſtörtes Schloß iſt.

III. In Unterwalden iſt der Haupt-Flecken Stans, Lat. Stantia oder Statio, ſo gute Häuſer und viel Einwohner hat.

32. Wer ſind die Schweitzeriſche Unterthanen?

Etliche ſind rechte, das andere aber nur etlichermaſſen Unterthanen.

33. Wer ſind die rechten Unterthanen?

Einige liegen gegen Deutſchland, nehmlich

I. Die Grafſchafft Baden, Lat. Comitatus Badenſis, und gehörte vor dem denen acht alten Orten, Schweitz, Uri, Unterwalden/ Bern/ Lucern, Zürch, Zug und Glaris (27)/ itzt aber nur

(26) ib. p. 152. ſqq.

(27) Itzt aber nicht mehr/ ſondern Bern und Zürch alleine vermöge des zu Arau A. 1712. d. 18. Jul. 9. und 11. Aug. geſchloſſenen Friedens. Denn in dem letzten Kriege zwiſchen denen Catholiſch- und Reformirten Cantons Zürch und Bern gieng Baden An. 1712. d. 1. Jun. an Zürch und Bern über/ Schloß und Stadt ward der fortification beraubt/ viel Artillerie und Munition nebſt

nur Glaris, Bern und Zürch. Darinnen ſind (28).

a. **Baden**, Lat. Bada, Aquæ oder Thermæ Helvetiorum, Caſtellum thermarum und Thermæ ſuperiores, eine wohlgebaute mittelmäßige Stadt, ſo wegen der warmen Bäder berühmt iſt. Die Schweitzer halten offt hier ihre Tag-

ſatzung,

dem koſtbaren Schatze des Abts von S. Gallen gefunden und weggeführt/ auch eine reformirte Kirche dahin erbauet. Im erfolgten Frieden zu Arau behielt Zürch und Bern den Ort vor ſich alleine.

(28) Dieſe Grafſchafft Baden hatte biß ins XII. Sæculum eigne Grafen/ da ſie ausſturben/ und das Land an die Grafen von Kyburg kam. Von dieſen gab einer/ Nahmens Hartmann/ die Stadt an den Biſchoff von Straßburg/ und beſaß ſie von ſolchem als ein Lehn. Solches geſchah An. 1244 ohngefehr. Nach Abgang dieſer Familie kam ſie an das Hauß Habsburg/ und alſo folgender Zeit an Oeſtereich. Weil aber ſich die Schweitzer wider Oeſtereich empöreten/ und was ſie konten/ wegnahmen; ſo wiederfuhr Baden An. 1415 ein gleiches/ zumahl der Ort von Sigismundo dem Käyſer an die Schweitzer verpfändet ward. Indeſſen erhielt dennoch die Stadt ihre Freyheit/ wie zuvor/ nur daß ein Zoll vor die Wahren/ ſo abgeführet wurden, an die acht alte Orte zu zahlen verordnet/ und ihnen die Ober-Herrſchafft über die Grafſchafft eingeräumet wurde. Hier kommen nun im Sommer alle 13 Eydgenoſſen gewöhnlich zuſammen/ bey welchen die Vögte aus den gemeinen Landſchafften die Rechnung thun/ und die appellationes angehöret werden. Was von ihnen alsdenn geſchloſſen wird/ pflegt man mit dem Siegel des Badenſchen Vogts gewöhnlich zu ſiegeln/ und wenn die vota auf beyden Theilen gleich ſeyn/ ſo entſcheidet der Vogt die Streitigkeit. Es iſt auch hier der Cantonen Archiv. Schweitzeriſ. Heldenbuch p. 217. ſq.

ſatzung, und bey der Stadt iſt die Würffel-Wieſe, weil man von Zeit zu Zeit viel tauſend da ausgräbet; da doch niemand die Urſache weiß.

b. Käyſerſtuhl, Lat. Forum Tiberii, Tribunal Cæſaris, eine feine Stadt am Rhein. Das Schloß gehört dem Biſchoff von Coſtnitz; die obrigkeitliche Gewalt aber unter die Landvogtey Baden (29).

c. Zurzach, Lat. Certiacum, Zurzacum, ein Flecken und Schloß am Rhein/ ſo etliche vor das forum Tiberii halten. Wenn der wichtige Jahrmarckt daſelbſt angehen ſoll, ſo höret des Biſchoffs von Coſtnitz Jurisdiction auf, und begiebt ſich der Landvogt von Baden in Perſon dahin; wenn aber der Jahrmarckt aus iſt, exercirt der Biſchoff ſeine Jura wieder.

II. **Die Frey-Aemter**/ Lat. Provinciæ liberæ, gehören denen 7 Cantons Lucern, Zürch, Uri/ Schweitz, Unterwalden, Zug und Glaris, auch nun Glaris, Bern und Zürch alleine (30) meiſtentheils (31).

a. Brem-

(29) Nun iſt das Schloß in Baden auch ruiniret. Staats-Spiegel An. 1712. p. 890. 8vo.

(30) Wieder vermöge des Friedens zu Arau Art. 1. 1712. ib. p. 891. 1153.

(31) Denn in denen freyen Aemtern untenher dem Kloſter Hernentſchwyl/ oberhalb Sarmenſtorff auf Fahrwangen war den 18. Jul. 1712. erſtlich die Linie der Grentze gezogen/ wie weit Zürch und Bern alleine regieren ſolten: allein d. 9. 11. Aug. 712. ward die Linie von Lunckhofen an auf Fahrwangen gezogen/ und was un-

a. Bremgarten, Lat. Bremogartum, eine ſchöne Stadt, 2 Meilen von Zug, ſo Anno 1415 den Oeſtereichern entzogen worden.

b. Mellingen, Lat. Mellinga, eine kleine Stadt.

III. Frauen-Feld / Lat. Frauenfelda, eine Stadt und Landvogtey / gehört auch denen 7 Cantons, und iſt von den Grafen von Kyburg an Oeſterreich und ferner an die Schweitz kommen.

IV. Rheinthal/ Lat. Vallis Rheni oder Rheguſia, zwiſchen Appenzell und den Rhein/ gehöret nebſt den vorigen auch etlicher maſſen an Appenzell (32). Darinnen ſind

a. Rheinneck, Lat. Rheinecia, ein altes kleines Städtlein am Rhein, nicht weit vom Boden-See.

b. Altſtädten/ drunter ein Städtlein.

c. Marbach/ ein Schloß.

V. Die Grafſchafft Sargars, Lat. Tractus Sarunetum, gehört nach Zürch, Bern (33), Lucern/ Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug. Sie liegt dem Canton Glaris zur Rechten, und ſind darinnen

a. Sar-

---

tenher dieſer Linie z. E. Bremgarten / Mellingen ꝛc. liegt/ ſoll Bern/ Zürch und Glaris alleine; was drüber liegt/ denen 7 Cantons und Bern auch/ wie vor dem gehören. Laut des Arauiſchen Friedens A. 1712. den 9. 11. Aug. Staats-Spiegel cit. p. 1153.

(32) Bern iſt vermöge des Arauiſchen Friedens Art. 4. auch Mit-Regente im Rheinthal. ib. p. 1154.

(33) Bern iſt vermöge des IV. Artickels auch zur Mit-Regierung angenommen. ib. Jngleichen iſt Bern in die Mit-Regierung in Thurgau/ Krafft dieſes Artickels aufgenommen / und tritt die Bevogtheyung allezeit nach Zürch an.

a. Sargans/ Lat. Sargantia, eine Stadt und Schloß, hat ſeine eigne Obrigkeit, Gericht/Policey/ Schultheiß und andre Privilegia.

b. Wallenſtadt/ Lat. Wallenſtadium, drüber am Wallenſtädter See/ hieß vor dem Riva, Ripa, Rivilla, und iſt klein.

VI. Caſter, Lat. Caſtra Rhœtica, oberhalb Schweitz und Glaris, denen es auch gehöret. Darinnen ſind

a. Uznach, Lat. Vzenacum, eine Stadt und Amt.

b. Kaltbrunnen, ein anſehnlicher Flecken.

Einige liegen gegen Franckreich/ nehmlich

I. Murten. II. *Granſee.* III. Orben, ꝛc. von denen bey Freyburg geredet habe.

Einige liegen gegen Italien, nehmlich die vier Landvogteyen oder Aemter, Lat. Præfecturæ Italicæ, Tranſalpinæ, welche Maximilianus Sforza, Hertzog von Meyland, denen 12 älteſten Oertern der Schweitzer An. 1513 überlaſſen/ weil ſie ihm wieder zu ſeinem Lande geholffen. Es liegen ſolche unter Uri und denen Graubünden, und ſeyn:

I. *Mendriſio*, Lat. Mendriſium, eine ſchöne Stadt und Vogtey/ Lat. Præfectura Mendriſiana, liegt unten.

II. *Lugano*, Lat. Luganum, gantz unten am See gleiches Nahmens/ eine Stadt und Vogtey von 99 Dörffern, Lat. Præfectura Luganenſis.

III. *Locarno*, Lat. Locarnum, eine groſſe Stadt und Vogtey/ Lat. Præfectura Locarnenſis. Daneben/

IV. *Magia*, Lat. Præfectura Madiana, drüber. Darinnen iſt

a. Gevio, Lat. Gevium.

b. Magia, Lat. Madia, drunter.

c. Val brenna, Lat. Vallis brunia. Es ſind drey ſchlechte Oerter.

34. Was zehlet man zu denen, die nur etlicher maſſen Unterthaner ſeyn?

Das ſind gewiſſe Oerter, wo die Cantons entweder nur Schutzherren ſeyn/ oder vermöge gewiſſer Verträge, daſelbſt zu befehlen haben. Dergleichen ſind

I. *Arau.* II. *Brug.* III. *Zofingen* im Berniſchen, wovon oben bey Bern, weil der Canton Herr darüber iſt.

IV. Biſchoffzell, Lat. Epiſcopi Cella, liegt gegen Morgen in Turgow, iſt eine ſchlechte Stadt, Schloß und Stifft. Die Nieder- und Ober-Gerichte gehören zum Theil dem Biſchoff von Coſtnitz; was aber die geiſtlichen Dinge und Reformirten angehet, da befiehlet Zürch. Es hat die Stadt ſonſt zwey Zoll-Brücken über die Tur und Sitter von Quater-Stücken.

V. Dieſenhoven, Lat. Dieſenhova und Darnaſia, ein nett Städtlein im Turgow am Rhein als ein guter Paß. Zürch und Schaffhauſen ſind darüber Schutz-Herren.

VI. Gerſau, Lat. Gerſovia, ein groſſer Flecken am Lucerner-See, ſteht in deren von Uri, Schweitz/ Unterwalden und Zug Schutz.

VII. Stein-

VII. Stein, Lat. Steinium und Gaunodurum beym Ptolemæo, eine ſchöne Stadt am Rhein, wo er durch den Boden-See flieſſet/ ſteht im Zürcher Schutz, welcher Canton auch ſo geiſt- als weltliche Aemter vergiebt. Hier iſt ſonſt die erſte Brücke über den Rhein, und die Bürger haben ſich Anno 1412 von dem Freyherrn von Klingen um Geld loßgemacht, ſo ihnen die Zürcher gelehnt.

VIII. Winterthur, Lat Vitodurum, eine feine Stadt im Zürcher Schutz.

IX. Rappersweil, Lat. Rupertivilla, eine ſchöne Stadt am Zürcher-See, hat zu Schutz-Herren Uri, Schweitz, Unterwalden und Glaris; allein Zürch hat im letzten Kriege Anno 1712. den Meiſter geſpielet (34).

35. Wer ſind die Schweitzeriſchen Bundsgenoſſen?

I. Das Graubünder-Land/ Lat. Rhætia, ſtöſſt gegen Morgen an Tirol, gegen Mittag an das Venetianiſche/ Meyländiſche und die Italiäniſchen Vogteyen/ gegen Abend an Uri und Glaris, gegen Mitternacht an Schwaben. Man nennt die Einwohner Bünder, Graubünder, Chur-Wahlen/ Lat. Rhæti und Griſones, und theilt das Land in drey

(34) Krafft des 3. Artic. in dem Arauiſchen Frieden hat nun Bern/ Zürch und Glaris über Rappersweil alleine zu ſagen. ib. p. 1153.

drey Bünde oder Liguen, Lat. Fœdera, und in Unterthaner ein, nemlich

a. **Der Grau-Bund oder Ober-*Ligue***, Lat. Fœdus Canum oder Superioris, Uri gegen Morgen. Darinnen ſeyn

I. Ilantz/ Lat. Ilantium, die Haupt-Stadt, iſt geringe. Die drey Bünde kommen zu weilen hier zuſammen.

II. *Tuſis* zur Rechten drunter eine groſſe Stadt am Rhein/ ſo Kern-fromme Einwohner hat.

III. Diſentis ein uralt/ reich und privilegirt Kloſter auf dem Criſpalien-Berge zur Lincken.

b. **Der Bund des Hauſes GOttes**, Lat. Fœdus domus Dei, liegt gegen dem vorigen gegen Morgen, und iſt meiſtens reformirt. Darinnen iſt

IV. Chur/ Lat. Curia, eine ſchöne, mittelmäßige und Haupt-Stadt der Graubünder. Sie iſt irgend Anno 357 erbauet/ und ſind die Einwohner reformirt; der Catholiſche Biſchoff aber ein Fürſt des Reichs, ſo feine Müntz-Gerechtigkeit hat. Das Stifft wird in der Pfaffen-Gaſſe, die von hier an biß unter Cöln gehet, indem faſt immer ein Stifft an dem andern den Rhein herab liegt, das Oberſte genennet, und iſt durch Beſchenckungen der Käyſer Caroli Craſſi, Ottonis I und II. ſehr reich worden, ja ob gleich der Biſchoff auf denen Reichs- und Schwäbiſchen Krayß-Tagen im Fürſten-Rath Sitz und votum hat; ſo trägt

er

er doch vermöge eines Privilegii von Käyſer Rudolpho II. Anno 1601. nichts zur Reichs-Contribution bey.

V. Churwalden oder Churwahlen ein reich Kloſter nicht weit davon.

VI Retzum, Lat. Rhœtium, ein Schloß in der Gegend Wirnsgau / wo der Rhein ſchiffbar wird.

VII Das Innthal / Lat. Engadina, wo der Fluß Inn / Lat. Aenus, entſpringt und laufft.

VIII. Münſterthal, eine Landſchafft an den Grentzen von Tyrol, darinnen das vortreffliche Stifft S. Maria iſt. A. 1498. wolte die Regierung von Tyrol ſolches in Schutz nehmen, wogegen ſich aber die Ordens-Leute mit den Schweitzern verbanden.

c. Der Bund der Zehn Gerichte, Lat. Fœdus decem Judiciorum, oben an Deutſchland, iſt meiſtentheils reformirt. Darinnen iſt

IX. Mayenfeld, Lat. Majævilla, iſt klein am Rhein.

d. Die Unterthaner ſind drey Päpſtliche Ländlein / ſo ſie erobert haben, nemlich

I. Die Grafſchafft Cleve, Ital. Chiavenna, Lat. Comitatus Clavennenſis, am Comer-See unten. Darinnen iſt

Clavenna, Lat. Clavenna, eine feine Stadt mit einem feſten Schloſſe, darein niemand ohne Erlaubniß des Commendanten, und wenn er nicht hinauf gezogen wird / kömmt. Die Einwoh-

wohner haben im Felſen feine Grotten, wo ſie ſich divertiren.

Plurs, Lat. Plurium, ein groſſer Flecken mit ſchönen Häuſern, ward Anno 1618. von dem einfallenden Schieſſer-Berge nebſt allen Einwohnern bedeckt, und iſt nun nur eine See. Es lieff zwar etliche Tage nach einander, ehe das Unglück geſchach, ein Bürger durch die Stadt, und ruffte laut: Es ſolte ein ieder, dem ſein Leben lieb wäre, ſich aus der Stadt machen, denn er hätte geſehen, daß ein groſſer Berg geborſten wäre: doch es folgte niemand als die Tochter. Indem aber auch dieſe, weil ſie einen Schlüſſel vergeſſen, ſolchen zu holen, umkehrte, ward ſie auch mit bedeckt.

II. Das *Valtelin*, Lat. Vallis Tellina oder Volturena, war auch ein Theil von dem alten Rhætia, liegt gegen Tirol und Meyland/ hat ſeinen Nahmen vom Toſcaniſchen Vulturrena, welches von denen alten Hetruriſchen Völckern, denen Vulturrenis herkommt, die ſich in dem Thale ante N. C. niedergelaſſen, und iſt ein überaus ſchön Ländgen (35). Maximilianus Sforza, Hertzog von Meyland/ hat es denen Graubündern geſchenckt, und ob zwar zu Anfange des XVII Sæculi die drey Unterthaner der Graubünder, nemlich Clavenna, Valtlin und Bormio mit denen Bündern an-

(35) Chorographiſche Beſchreibung des Valtelins Johann Gulers von Weineck. Straßburg 4. 1625. p. 1.

anſetzten, und die Spanier glücklich halffen; ſo ſtund doch Franckreich denen Bündern bey/ und blieben alſo dieſe Anno 1637 Herren. Es liegt im Valtlin

Morbegoo, Lat. Morbonium, eine feine Stadt.

Sondrio, oder Sondri, Lat. Sondrium, Sondriſium, drüber, ein Flecken, darinnen der Vogt wohnet, ſo alle Jura, Criminal- und Kriegs-Sachen dirigiret.

Tegli, oder Tell, Lat. Telium, drüber.

Tirano, Lat. Tiranum, ein ſchöner Flecken drüber.

III. *Wormio* oder Bormio, Lat. Comitatus Bormienſis, eine Grafſchafft, liegt über der vorigen. Darinnen iſt

Bormio oder Worms, Lat. Bormium, ein kleiner Ort, ſo ein feſtes Schloß hat.

II. Das Walliſer-Land, Lat. Valeſia, Vallis Poenina oder Pennina, gräntzt gegen Morgen an Uri und die Italiäniſchen Vogteyen/ gegen Mittag an Meyland, gegen Abend an Savoyen, gegen Mitternacht an Bern. Darinnen ſind

a. *Sitten*, Lat. Sedunum, Frantz. Sion, eine ſchöne und die Haupt-Stadt an der Rhone mit einem Schloſſe. Der Biſchoff/ ſo über das gantze Land zu gebieten hat, gehört unter den Ertzbiſchoff von Tarantaiſe, und ſteht mit denen Catholiſchen Cantons im Bunde.

b. Martinach, welches vielleicht das alte Octodurum iſt, weiter zur Lincken an der Rhone, eine Grentz-Stadt. Anno 1518. iſt das Biſchöffliche Schloß allhier von denen rebelliſchen Unterthanen verbrannt worden.

c. *S. Maurice* Lat. Agaunum, weiter zur Lincken eine feine Stadt mit einem feſten Schloße an der Rhone. Es iſt ſolches der eintzige Paß im Walliſer-Lande.

d. Der Berg Cheville, hinter welchem der Fluß Lucern entſpringt. Denn dieſer hat im Monat Sept. 1714. ungemein gebrauſet/ wobey man einmahl einen Knall 24 Stunden lang nach einander ungemein gehöret, ſo nicht anders als Canonen-Schüſſe klangen. Hierauf ſahe man auf dem Gipfel / der extraordinair hoch iſt, einen dicken Dampff und in deſſen Mitten eine ſehr lichte Flamme, worauff ſich den 24 Sept. c. a. der Berg geneiget, umgefallen/viel Menſchen und Vieh verſchüttet und den Fluß Lucern ſo ausgefüllet/ daß man nicht mehr ſehen kan, wo er gefloſſen iſt.

III. **Die Republique Genff/** Lat. Respublica Genevenſis, liegt am Genffer-See. Darinnen iſt

Genf oder Geneve, Lat. Geneva, Genaua, Genabum, Janoba, Januba, Jenoba, eine prächtige, ſchöne, reiche, berühmte, feſte, doch nicht allzugroſſe Stadt mit breiten Gaſſen. Die Rhone flieſſet durch. Ehemahls war es die Haupt-Stadt der Allobroger. Zur Zeit Heli-

Heliogabali ward der Ort verbrennet; vom Käyſer Aurelio aber wieder erbauet, daher ſie auch Aurelia genennet wurde. Sie treibt noch itzt ſtarcke Handlung, hat ſchöne Manufacturen, und ein ziemliches Territorium. Jtzt haben die Lutheraner in dieſer reformirten Stadt auch eine Kirche. Das Regiment iſt Ariſtocratiſch und hat der Rath das Monopolium mit dem Getreyde / ſo daß niemand ſolches mahlen darff/ wenn es nicht vom Rathe gekaufft worden (36).

IV. **Die Grafſchafft Neuburg**, Lat. Comitatus Neocomenſis, liegt am Neuburger See, Lat. Lacus Neocomenſis. Das Land gehöret dem Könige in Preuſſen, und ſind darinne

a. **Neuburg**, Frantzöſ. Neufchâtel. Lat. Neocomum, eine ſchöne, groſſe und feſte Stadt, darinnen alles reformirt iſt, liegt am See.

b. Travers, eine feine Stadt, ſo gute Handlung treibt.

c. *Valengin*, eine mittelmäßige Stadt, führt den Titel einer Grafſchafft.

V. **Das kleine Land Biel**, Lat. Bienna, an der Franche Comté unter dem Biſthum zu Baſel

(36) Owenus ſchertzt artig L. I. epiſt. 41. über das Wappen von Geneve:

Clavem aquilamque gerit duplex inſigne Geneva:
  Illud Papatus: hoc habet Imperii.
Hoc inſigne tuum, quo iure Geneva tenebis,
  Si repetat clavem Roma, Rodolphus avem?

ſel am Bieler-See, gehört dem Biſchoff von Baſel/darinnen iſt Biel, Lat. Bienna, eine ſchöne Stadt am See, iſt reformirt.

VI. Die Stadt St. Gall mit ihrem Gebiethe zwiſchen Appenzell und dem Boden-See/ darinnen iſt

St. Gall, Lat. Fanum S. Galli, eine groſſe und anſehnliche Stadt/ ſo guten Handel treibt und reformirt iſt. Der Abt, Lat. Abbas Sangallenſis, ſo ein Reichs-Fürſt und die Abtey vom Käyſer zu Lehne träget/ hat der Stadt viel Händel gemacht; nun aber iſt ſie faſt gantz loß von ihm. Man ſagt Anno 600. hätte St. Gallus allhier eine Celle gebauet, die dann zu einer ſolchen Stadt gediehen. Der Abt ſelbſt hat ſeine Reſidentz zu Weil. Bey der Stadt liegt die Grafſchafft Toggenburg, und gehöret auch dieſem Abt; indem aber dieſer ihre Privilegia und die reformirte Religion ſehr drücken wolte; ſo hat ſich wider die Catholiſchen Cantons, als des Abts Bundsgenoſſen, Zürch und Bern, als des Landes Bundsgenoſſen/ ihrer an- und vergangenes Jahr dem Abt alles weggenommen. Die Zeit wird lehren/ was er wieder erhalten wird.

VII. Die Stadt Mühlhauſen, Lat. Mulhuſia, eine feſte, groſſe und ehmahlige Reichs-Stadt im Sundgau über Baſel, iſt reformirt, und voll Leute.

VIII. Die Stadt Rotweil/ Lat. Rotevilla, eine anſehn-

anſehnliche freye Reichs-Stadt in Schwaben, ward zwar ehedem Anno 1519. in den Schweitzer-Bund genommen; weil ſie aber Anno 1632. in der damahligen Schwediſchen Belagerung Oeſtereichiſche Beſatzung eingenommen/ ward ſie wieder erlaſſen/ und iſt nun wieder eine Reichs-Stadt.

36. Welches ſind die vornehmſten Berge?

Nebſt den obengenennten I. Der St. Gothhards-Berg/ Lat. Alpes Cottiæ in Uri. II. Der Leber-Berg am Genffer-See. III. Die *Alpes Grajæ.* IV. Der Spiegler/ ꝛc. Denn hier iſt ja faſt alles voll Berge (37).

Die II. Abtheilung Von Der Landes-Art in der Schweitz.

37. Wie iſt der Boden in der Schweitz?

DJe Schweitz liegt zwar über dem 47 Grade der Polus-Höhe in *Zona Temperata Septentrionali* und könte alſo/ wenn die vielen und hohen Berge nicht wären, ſehr gut und angenehm-

(37) Man kan das Schweitzeriſche Heldenbuch/ das von dem Herrn Vhſio edirte geographiſche Lexicon, Herrn Hübners/ Meliſſantis und andrer Arbeit bey dieſer erſten Abtheilung conferiren.

genehm ſeyn: allein ſo kan der Acker nicht recht gepflegt und das gehörige allezeit erwartet werden. Dahero fehlet es offt am Geträyde. Indeſſen iſt die Viehzucht ſchöne, indem das Vieh auf denen Bergen genung zu freſſen hat. Denen häuffigen Wäldern fehlt es nicht an Bären, Wölffen, Luchſen/ Hirſchen/ und anderm Wilde. Der Wein mangelt nicht/ und lobet man ſonderlich den Veltriner/ wie man denn das Valtelin wegen allerhand delicater Gewächſe/ und zumahl daß man ſich jährlich einer dreyfachen Erndte wegen des guten Bodens zu erfreuen hat/ allen Ländern der Welt vorzieht. Fiſche ſind in denen häuffigen Seen und Flüſſen genung. Warme Bäder ſind in Baden/ welche vor das Gehöre, Geſichte, Schlag/ und ſonderlich vor unfruchtbare Weiber dienlich ſind, wie ſich denn überhaupt das Weibes-Volck davon mehr als das Manns-Volck zu verſprechen hat. Bey *S. Maurice*, Pfeffers und *Yverdon* ſind auch Bäder, wie auch bey dem letzten ein köſtlicher Sauerbrunnen; Bey Brieg im Walliſer-Lande, wie auch daſelbſt das Leücker-Bad/ in Zug das Walterſchyler ſind nebſt vielen andern nicht zu verachten. Bier iſt nirgends überflüßig. Der Schieffer in Glaris giebt vielen Nahrung/ ſo daraus Tafeln, Tiſche ꝛc. verfertigen, und in andere Länder verführen. Der Marmor/ und ſonderlich der ſchwartze bey *Tiran* im Valtelin iſt ſchön, und wird häuffig gebrochen. Man bringt viel Cryſtal aus dieſem Lande in Italien. Eiſen/Stahl und

Stein-

Stein-Kohlen werden fleißiger, als das Silber/ ingleichen Gold, vornehmlich im Fluſſe Vrſa, wie auch Emanna Juniori, ſo Gold-Körner führen, geſuchet. Kurtz: die Schweitz iſt gegen Italien zu beſſer als gegen Mitternacht (38), und hat an Korn und Saltz vornehmlich Mangel.

38. Wie iſt die Lufft und Witterung in der Schweitz?

Es toben die Winde in dieſem Lande offt gar ſehr. Im Bernſchen und an etlichen andern Orten iſt die Witterung offt feucht und ungeſund, woran die vielen Berge und Seen ſchuld ſeyn. An denen meiſten Orten aber iſt die Lufft *temperi*ret und geſund. In Uri iſt der Sud-Wind zuweilen ſo warm, daß die Bäume unverhofft in einer Nacht blühen; da hingegen der Wind zu anderer Zeit faſt alles bißweilen umreiſſen will (39).

39. Was hält man von denen Einwohnern?

Es iſt von ihnen das Sprichwort bekandt: *Helvetica natio conjurata, aſpera, armentaria* (40). Solchergeſtalt haben einige an ihnen Tugenden und Mängel wahrgenommen.

40. Was

(38) Guler l. c. p. 3. ſq. Beſchreibung der Schweitz p. 936. 944. &c. Guillimannus l. c. p. 21. ſqq. Becmann. Orb. Geogr. & Civil. Hiſtoria p. 198. Dan. Heremita de Helvetiis p. 49. ſq.

(39) ib.

(40) Chytræus l. c. p. 631.

40. Was zehlt man unter die Fehler der Schweitzer?

a. Daß ſie, und ſonderlich diejenige, welche nicht auſſer Landes kommen, nicht gar höflich ſeyn.

b. Daß ſie gerne zum Theil trincken.

c. Daß ſie in *conſiliis* nicht *penetrant* genug ſind, und zu langſam verfahren.

d. Daß ſie zur See nichts gelten (41).

41. Was rechnet man zu ihren Tugenden?

a. Sie ſind tapffer/ welches Lob ſie ſchon zur Zeit Julii Cæſaris hatten. Dahero nehmen vornehme Herren ſie gerne in Dienſte. Doch iſt es auch wahr, daß ſie bald auffahren, wenn der Sold nicht richtig erfolget. Wobey man geſchwinde von ihnen die Worte vernehmen kan: Point d'argent, point de Suiſſes, d. i. Kein Geld/ keine Schweitzer. Ihr Gewehr iſt nebſt andern gewöhnlich der Spieß/ das Rohr und die Helleparte. Es ſteckt auch das Land voller exercirten Leute (42).

b. Derer Vornehmen und Gereiſeten *Civilité* iſt ungemein und aufrichtig.

c. Sie ſind freundlich, gaſtfrey/ milde/ aufrichtig und der Arbeit ſo gewohnt, daß ſie auch Papſt Julius II. deßwegen Pecora Campi genennet hat. Die Graubünder haben ſonder-

(41) Vhſius l. c. Chevigny l. c. P. I. p. 369.

(42) Beſchreibung der Schweitz in 12. p. 889.

ſonderlich den Ruhm, daß ſie recht ehrliche und einfältige Leute ſeyn / welche alle Kleider-Pracht und Wolluſt haſſen. Dahero man auch bey ihnen faſt gar kein Bettel-Volck findet (43).

d. Die Kleidung iſt alt-modiſch: die Vornehmen aber gehn Frantzöiſch.

e. Sie ſeyn überhaupt guter *Complexion* und Farbe / langer Statur und anſehnlich (44).

f. Sie halten ungemein über der Freyheit.

g. Die Weiber ſind zwar ſchön und fruchtbar: allein ihre Häußlichkeit läſſet ihnen nicht Zeit Liebes-Grillen zu fangen oder fremde Obſt zu naſchen.

42. Was iſt der Schweitzer Haupt-Neigung?

Der Haupt-Affect iſt *Cholera:* dahero iſt es auch nur ihre Luſt mit vieler Arbeit eine gloire zu erhalten.

43. Iſt die Schweitz ſtarck bewohnt?

Es ſteckt faſt aller Orten alles voll Leute, und ſolchemnach kommen in kurtzer Zeit mehr als 100000 gerüſtete Mann zuſammen; ja wenn nicht jährlich eine Menge von ihnen in fremde Dienſte giengen / ſo hätten ſie nicht Brod genung. Die

(43) Vhſius l. c.
(44) Beſchreibung von der Schweitz in 12. p. 889.

Die III. Abtheilung
Von
Politiſchen Zufällen und Staats-Sachen in der Schweitz.

44. Wem hat die Schweitz biß hieher gehöret?

MAn hat theils den Zuſtand der Sachen zu betrachten, ehe die Römer ins Land kommen ſeyn/ theils da ſie auch hier Herren waren, theils als ſie ihre Kräffte und Macht verlohren.

45. Wie ſahe es vor der Römer Zeit in der Schweitz aus?

Das Land ward ſchon zu Julii Cæſaris Zeiten *Helvetia* genennet und bekannt. Man nennte die Einwohner offt mit dem General-Nahmen *Celtas* (45), und Eutropius heiſt ſie *Quados*. Der *Pagus Tigurinus* (46) machte gar zeitlich ſo wohl andern, als auch denen Römern zu thun. Zürch, ſo in ſolchem liegt/ war irgend A. M. 3010. erbauet worden (47). Als nun A. M. 3260. Zürch von denen Suevis und Alemannis angefallen wurde/ und derer erſter

(45) Merbitz in notis ad Jul. Cæſarem paſſim.
(46) Schweitzeriſch Heldenbuch p. 14.
(47) ib.

erſter König eine Burg an die Stadt bauete; ſo ruhetẽ die Zürcher nicht, biß ſie das Caſtell einnahmen und die Beſatzung verjagten (48). Mit Rom giengen ſie nach dieſem/ wie bald folgen ſoll/ auch nicht zum beſten um. Indeß mehrte ſich das Volck, und die *Tugeni*, oder *Toygeni* wohnten in Zug, die *Tauri* oder *Tauriſci* in Uri, der *Pagus Verbigenus* oder *Vrbigenus* nebſt denen *Ambronibus* im heutigen Argow/ nebſt denen *Cimbris* in Unterwalden und *Suecis* in der Schweitz/ die *Veragri*, *Seduni*, *Vibibri*, *Vallenſes* im Walliſer-Lande, die *Nantuates* zwiſchen *Geneve* und denen *Veragris*, die *Sarunetes* in *Sargans*, die *Vennones* im Bunde der Zehn Gerichte, die *Rhætii* und *Lepontii* gegen den St. Gothards-Berg zu (49)/ und die *Rauraci* wo Baſel iſt ꝛc. (50). Mitlerweile war nebſt andern Städten irgend A. M. 3014. Solothurn gebauet worden (51). Da nun ohngefehr A.M. 3361. Elico, ein Handwercks-Mann/ aus Rom in ſein Vaterland Helvetiam nach Hauſe kam, nachdem er eine Zeit daſelbſt gearbeitet hatte, und ſo köſtliche Früchte mit brachte; ſo wäſſerte nicht allein allen Helvetiern das Maul nach dem ſchönen Lande/ ſondern es zogen auch alſobald derſelben eine Menge fort; ſonderlich als A. M. 3611. Die Galli in Italien denen Thuſcanern

(48) ib.

(49) Guillimannus l. c. p. 13. ſqq.

(50) Man conferire die vorhergehende 14 Frage dieſes Capitels.

(51) Heldenbuch l. c.

nern auf den Leib fielen und ſie vertrieben. Denn bey ſolchen befanden ſich viel Helvetii (52). Ein gleiches geſchah da A. M. 3610. Brennus nach Italien gehen wolte (53), denn da halffen A. M. 3616. die *Helvetii* denen *Gallis* tapffer Rom plündern / wiewohl ſie auch nicht ohne Schläge zum Theil nur heim kamen (54). A. M. 3775. *marchi*rten die Helvetier mit denen Gallis nochmahls in Italien und bekamen gute Schläge (55). Gleichwohl wagten es die Helvetier aufs neue, und zohen um das Jahr der Welt 3895 mit denen Cimbris, Däniſchen, Suecis / Norwegern und andern in *Galliam*, fielen in der Römer *Provinciam* ein / da ſich denn der pagus Tigurinus ſowohl hielt, daß er auch den Bürgemeiſter Caſſium erſchlug. Der Römer Scaurus widerſetzte ſich zwar dieſen Völckern: allein er ward A. M. 3897. auch erſchlagen. Die Bürgemeiſter Cajus Manlius und Quintus Servilius Cæpio büſſeten A. M. 3899. auch wider ſie ein: doch *C. Marius* klopffete ſie A. M. 3900 dafür und nahm alles wieder ein. Ja da die Cimbri und Helvetii nunmehro auch in Italien wieder einbrechen wolten: ſo wurden ſie A. M. 3903. im Anmarch grauſam geſchlagen / worauf ſich eben die *Helvetii reſolvi*tten die *Cimbros* und andere Völcker, ſo es damahls mit ein-

(52) ib. p. 14. ſq.
(53) ib.
(54) ibid. Man ſehe das Capitel von Italien an / in der 3 Abtheilung erſten Fragen nach und nach.
(55) Heldenbuch der Schweitzer p. 15.

einander gehalten/ in ihr Land zu nehmen (56). Mann hätte meynen ſollen, die Helvetii würden ſich nicht weiter an die Römer machen: doch umſonſt. *A. M.* 3945. brachen ſie in *Galliam* ein/ nachdem ſie vorhero die Rauracos, und andre benachbarte Völcker an ſich gezogen und ihr Land verbrennet hatten: allein *Julius Cæſar* ſchlug ſie, und da muſten ſie nicht allein wieder nach Hauſe ziehen, ſondern auch die Römer vor ihre Ober-Herrſchafft erkennen (57).

46. Wie ſahe es in der Schweitz aus/ als die Römer Ober-Herren waren?

Was Julius Cæſar durch die Zurückſendung derer Helvetier verhüten wollen, geſchach dennoch/ nemlich die Deutſchen fielen alſobald in *Helvetiam*, wie das Land damahls noch hieß, ein und ſetzten ſich um die Gegend, wo Baſel liegt, ziemlich feſte/ nachdem ſie die alte Stadt der Rauracer verwüſtet hatten. Solches ſahe ſonderlich Käyſer *Auguſtus* ungerne und bauete die alte Stadt der Rauracer nicht allein wieder, nachdem er die Alemannos oder Deutſchen zurücke über den Rhein getrieben, ſondern pflantzte auch unter dem Commando des tapffern Römers L. Manutii Planci eine Colonie von ſtreitbaren Leuten dahin und nennte den Ort Auguſtam Rauracorum (58). Als

(56) ib. p. 16. ſq.
(57) ib. p. 18. ſq. Julius Cæſar de Bello Gallico L. I.
(58) Groſſer in der Basler Chronika p. 2. ſqq.

Als nun die *Alemanni* gleichwohl nicht ruheten; ſo *conjungi*rten ſich die Helvetier und Rhätier/ ſo irgend in der heutigen Graubünder Lande wohnten/ mit denen Römern und giengen denen *Alemannis* aufs Leder. Es würde auch alles vor Rom beſſer worden ſeyn/ wenn nicht zur Zeit des Käyſers Neronis die üble Aufführung des Käyſers viel Rebellen gemacht, und alſo auch die Schweitzer dahin gebracht hätte, von denen Römern abzufallen/ wiewohl ſie noch das Jahr A.C. 57. faſt geſtillet wurden (58). Gleichwohl ruheten die *Alemanni* nicht: ſondern ſie fielen um das Jahr 298 aufs neue in der Rauracer Land ein/ weil ſolches dem Rhein am nächſten war, und bekamen wiederum Schläge (59), wie es irgend An. 260 zur Zeit des Käyſers Valeriani und Gallieni auch geſchehen war, da endlich kaum Käyſer Aurelianus alles in beſſern Stand gebracht hatte. Conſtantinus M. der erſte Chriſtliche Käyſer/ nahm, ich weiß nicht aus was vor Urſachen, die Legionen/ oder Römiſche ſtarcke Regimenter/ ſo man wohl Brigades nennen möchte, auch vom Rhein weg/ und was das vor ein gefundener Handel vor die Alemannos war/ iſt nicht zu ſagen. Denn nun war der Popantz weg, vor dem ſie ſich noch bißweilen gefürchtet. Solchemnach fielen ſie Anno 330. *Helvetiam* aufs neue an/ plünderten tapffer und ſchleifften die Städte: es wolte aber noch nicht recht gehen/weil Käyſer Conſtantinus Chlorus ſie wiederum repouſſiren

(58) Schweitzer. Heldenbuch p. 20.
(59) Wurſteiſens Basler Chronike 1580 fol. Baſil. p. 72.

ſiren und die Städte bauen ließ (60). An. 357. putzte der Käyſer Julianus die Alemannos eben deßwegen ſo, daß ihrer 6000 auf dem Platze blieben (61). Wer hätte nicht meynen ſollen, daß die Alemanni nun nicht ſtille ſitzen würden? Doch ſie ſahen das Land vor einen Ort an, deſſen man ſich nothwendig verſichern müſte, woferne man bey einem Einfall in Gallien und Italien den Rücken frey haben wolte, und alſo kamen dieſe *Alemanni* Anno 364. mit viel andern abermahls in *Helvetiam* an / weil ihnen die Sachſen halffen, und da es das mahl nicht nach Wuntſche ablieff (62); ſo kamen ſie nebſt einer ſehr groſſen Menge anderer Deutſchen Völcker von Suevis &c. An. 406. wieder (63) / und weil die Römer damahls aller Orten der Feinde zu viel hatten; ſo kam *Helvetia* unter der Alemanner und Burgander, die auch zugrieffen, ihre Herrſchafft. Solchergeſtalt entſtanden zwey Reiche in dieſem Lande. Das eine hieß das Alemaniſche Theil / Lat. *Alemanniæ Ducatus*, worinnen nachdem die Städte Zürch, Coſtnitz und St. Gall, die drey freye Länder (Uri / Schweitz und Unterwalden), das freye GOttes-Hauß / Lucern und Glaris, Unter-Murbach und Seckingen, zwey Geiſtliche der Biſchoff von Coſtnitz und der Abt von St. Galli / die Grafen von Turgow und Kyburg, Doggen-

(60) Schweitzer. Heldenbuch p. 23.
(61) Wurſteiſen l. c. p. 73.
(62) Groſſer l. c. p. 6. ſq.
(63) Schweitzer. Heldenbuch p. 24.

Doggenburg / Rappersweyl / Homburg / Baden, die Lands-Herren Regenſperg / Eſchenbach und viel andere gar bekannt worden ſeyn. Das andre Reich hieß das Burgundiſche Theil, Lat. *Burgundia Minor*, in welchem nach dieſem die Städte Bern und Solothurn / die drey Geiſtlichen, der Biſchoff von Geneve, der von Baſel und der von Lauſanne, die Grafen von Habſpurg, Savoyen, die Herren von Neuburg, Nidaw / Arberg / Remont, Gryers ꝛc. gar renomirt worden ſeyn (64). Es verſchwand auch der Nahme der *Pagorum*, und die Deutſchen Völcker führten den Nahmen der Gow / welches ſo viel als ein Land heiſt / ein (65). Damit hatten die Römer weiter nichts in der Schweitz oder in Helvetia zu ſagen.

47. Wie gieng es weiter?

Helvetia kam von den *Alemannis* an die Francken, ferner an Deutſchland und ward endlich eine freye Republique.

48. Wie kam Helvetia, oder die Schweitz an die Francken?

Die *Alemanni* ſahen / daß ſie ohne fremde Hülffe des Landes nicht recht Meiſter werden konten, ohngeachtet ſie ſchon ziemlich eingeniſtelt waren, und alſo ſchlugen ſie ſich Anno 449. 50. 51. zu derer Hunnen König Attila und hauſeten tapffer mit, zu welcher Zeit denn auch das alte Augusta

(64) ib. p. 13. Guillimannus l. c. p. 14.
(65) Der Helvetiſche Bund p. 29.

guſta Rauracorum eingeäſchert ward (66). Was ſolten die guten alten Helvetii thun? Sie muſten ſich wohl Anno 450. zu denen Alemannis wider die Römer ſchlagen (67)/ und es bey der Hunnen Einfall auch mit dieſen halten, wiewohl das Land dennoch auf den Grund ruiniret wurde. Als hierauf der Francken Macht nach der Schlacht bey Chalons wuchs; ſo gieng endlich *Clodovæus M.* in Franckreich denen *Alemannis* ſo auf den Leib, daß er ſie Anno 496. bey Zulpich ſchlug und das Alemanniſche Gebiethe in der Schweitz unter ſeine Herrſchafft brachte (68). Anno 534. gelangte auch das Burgundiſche Reich und was ſolche Burgunder in der Schweitz hatten, an Franckreich (69). Und da waren nun die Fränckiſchen Könige gleichfalls Herren in der Schweitz.

49. Wie kam die Schweitz an Deutſchland?

Nachdem die Schweitz zur Zeit der Merovingiſchen Könige allezeit zum Burgundiſchen Reiche (70) ſeit der Eroberung gehöret hatte, wiewohl auch Anno 568. das Stücke um Geneve denen Longobarden zu Theil worden war; ſo

(66) Groſſer l. c. p. 6. ſq.
(67) Schweitzer. Heldenbuch p. 24.
(68) Schweitzer. Bund p. 29. ingl. die 43. Frage nr. c. im III. Capitel.
(69) Die 61 Frage des IV. Capitels nr. c.
(70) Wovon ib. in der 62 Frage.

ſo gelangte ſie zur Zeit derer Carolovingiſchen Könige in Franckreich endlich alſo an Deutſchland (71).

I. Käyſer *Lotharius* erhielt Anno 841 von ſeinen Brüdern zu Italien auch Mittel-Franckreich/wozu die Schweitz gehörete (72).

II. *Carolus*, deſſen Sohn/ ward Anno 855. König in Burgund, und dazu gehörte die Schweitz (73).

III. *Ludovicus II.* Käyſer und König in Italien, des vorigen Bruder, erbte An. 863. vom Burgundiſchẽ Reiche *Burgundiam Trans-Juranam*, d. i. Savoyen, *Dauphiné* u. Schweitz/ ſo denen genennten Ländern am nächſten war/ nemlich etwas mehr als das Gebiethe von Geneve (74).

III. *Lotharius* König in Auſtraſien erbte von ſeines Bruders Caroli Burgundiſchen Reiche An. 863. *Burgundiam Cis-Juranam*, das iſt, Beyde Burgund u. das meiſte von der Schweitz. Als er nun An. 869. ſtarb: ſo erbte nicht, wie es ſeyn ſollen, der Bruder / Käyſer Ludovicus II. ſondern die Vettern Carolus Calvus und Ludovicus Germanicus theiltẽ ſich in die Erbſchafft (75.) Solchemnach bekam

IV. *Ludo-*

(71) Man conferire Schurtzfleiſch. in Diſſ. de Burgundionibus. (72) im III. Capitel in der 44 Frage nr. d. im IV. Capitel in der 45 Frage nr. ll. und 63 nr. d. (73) ib. nr. e. (74) ib. nr. cit. Schurtzfleiſch. de Regno Auſtraſiæ p. 47. ſq. (75) Des IV. Capitels 63 Frage nr. g.

IV. *Ludovicus Germanicus*, König in Deutſchland das meiſte von der Schweitz biß an Geneve und ſchlug es A. 869 zu Deutſchland (76).

V. *Ludovicus II.* König in Deutſchland hatte von Anno 876. an auch die Schweitz (77).

VI. *Carolus Craſſus* König in Deutſchland, Käyſer und König in Franckreich, wird Anno 887. abgeſetzt (78). Da fieng ſich nun folgendes an

VII. *Rudolphus* König im *Transjurani*ſchen Burgundiſchen Reiche bringt auch das meiſte von der Schweitz Anno 888. an ſich (79).

VII. *Rudolphus II.* König in Burgund A. 911. hat auch die Schweitz meiſtens (80).

VIII. *Conradus* der Nachfolger im Reich und Lande Anno 937 hat gleiches (81).

IX. *Rudolphus III.* König im Transjuraniſchen Burgundiſchē Reiche A. 994. Hinterließ ſein gantzes Reich An. 1033. ſeinem Erben Käyſer *Conrado II. Salico* (82). Solchergeſtalt

(76) ibid.
(77) ib. nr. b.
(78) ib. in der 64. Frage nr. a.
(79) ibid.
(80) ibid. nr. b.
(81) ibid. nr. c.
(82) ibid. nr. d.

geſtalt kam auch die Schweitz an das Reich (83).

X. Hierauff ward die Schweitz von gewiſſen Vögten, im Namen des Käyſers regieret, viel Städte erhielten groſſe Privilegia, und Baſel, Genf ꝛc. wurden gar freye Reichs-Städte (84). Viel Herren und Ritter erhoben das Haupt und im XIII Sæculo ritte bey dem groſſen Interregno, und da kein rechter Käyſer war, immer einer dem andern auf dem Halſe herum. Die Grafen von Habsburg, ſo bereits An. 630. in der Schweitz ihren Sitz gehabt hatten (85)/ und ſonderlich Rudolphus von Habſpurg ward vor andern mächtig und berühmt, ja eine allgemeine Zuflucht derer/ ſo ſich ihre Privilegia nicht gerne kräncken lieſſen. Als nun dieſer *Rudolphus I.* Anno 1273. gar Käyſer ward; ſo gab er zwar denen Orten noch mehr Privilegia; bediente ſich aber ſo ſubtil der Ober-Herrſchafft, daß er nicht allein immer ein Stücke Land nach dem andern an ſich brachte/ ſondern auch die Schweitzer gar gerne bey dem Römiſchen Reiche blieben (86). Anno 1292. ſtarb Käyſer Rudolphus I. und da folgte nicht der Sohn Albertus, ſondern Adolphus, Graf von Naſſau

(83) Es blieben aber die Schweitzer in poſſeſſione vel quaſi plenæ libertatis & exemptionis in Imperio. Lundorpius A. P. L. 7. p. 1108.

(84) vid. Münſteri Coſmographia Baſil. fol. 1592.

(85) Schweitzer. Helden-Buch giebt ſolches p. 27. vor.

(86) Simlerus de Rep. Helvetiorum p. 42.

ſau im Käyſerthum. Mit dieſem hielten es die Schweitzer/ als mit ihren Herrn. Hingegen Albertus war dem Adolpho abſcheulich gram, und iemehr die Schweitzer dieſem anhingen, deſto mehr ſuchte Albertus ſich bey Gelegenheit an denen Schweitzern zu rächen und ſie gar unter die Oeſtereichiſche Gewalt zu bringen. Doch eben dieſes Verfahren ſowohl Alberti I. als ſeiner Nachkommen hat den Grund zur reſolution der Schweitzer gemacht, ſich vom Römiſchen Reiche gantz loß zu machen und eine freye Republique anzufangen (87). Sie waren auch ſo glücklich/ daß ſie die ehmahlige *Ariſtocrati*ſche Regierung derer alten *Helvetiorum* nicht allein an etlichen Orten *eſtabili*rten, ſondern es iſt auch ſelbſt ein *Democrati*ſches Regiment an einigen Orten beliebet worden.

50. Wie iſt endlich die Schweitz eine freye Republique worden?

I. Als im *XIII Sæculo* in währender Zeit, da kein Käyſer war, der Adel/ die Städte in der Schweitz zu ſehr hudelte/ weil man keinen Ober-Herrn und auch keine Hülffe hatte: ſo verbanden ſich die freyen Reichs-Länder Uri, Schweitz und Unterwalden mit der Stadt Zürch auf drey Jahr, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben

(87) id. p. 37. ſeq.

ben. Dieſes Zürch nahm hernach Käyſer *Rudolphum* zum Schutz-Oberſten an, und wehrte ſich biß Anno 1273. gegen alle Anfälle gut. Da nun Rudolphus Anno 1273. den Käyſer-Thron betrat: ſo blieb Zürch in ſeinem Schutz und Eberhardus, des Käyſers Vetter/ ward über die drey freye Länder Reichs-Vogt. Anno 1292. folgte Käyſer *Adolphus* von Naſſau im Käyſerthum, und mit dieſem hielt es der Abt von St. Galli, der Biſchoff von Coſtnitz wie auch viel Grafen und Herren: hingegen der meiſte Adel in Wallis, Argaw und Zürchgaw nebſt etlichen Grafen ſtanden auf Alberti, Käyſers Rudolphi I. Sohns, Seiten/ der lieber ſelbſt Käyſer geweſen wäre (88). Da muſten nun die Städte wieder leiden, ja *Albertus* brennte ſelbſt derſelben etliche

II. ab. Anno 1298. ward Albertus I. ſelbſt Käyſer und faſſete den Vorſatz ein Fürſtenthum in der Schweitz aufzurichten/ und endlich die gantze Schweitz unter das Hauß Oeſtereich zu bringen. Deßwegen hatte er von dem Abt von Wettingen, dem Probſt zu Lucern, der Stadt Bern ꝛc. die meiſten Güter um die drey freyen Waldſtädte Schweitz/ Uri und Unterwalden abgekaufft, und zu dem geerbten geſchlagen. Darauf ließ *Albertus I.* dieſen drey Städten zureden: ſie ſolten doch wie andere Grafen

(88) Simlerus l. c. p. 37. ſeq.

Grafen und Herren gethan hätten (89), dem Hauſe Oeſtereich ſchweren; es wäre ſolches ihnen ſehr profitable. Denn wenn die Chur-Fürſten ſich wegen der Wahl eines Käyſers zanckten, ſo müſten die Städte am meiſten leiden, da hingegen ein Erb-Herr die Seinen ſchützte und ſie ihre Privilegia ungekränckt behalten könten und ſolten, wenn ſie ſich zu Oeſtereich ſchlügen. Jedoch die drey Orte merckten die Schlange im Graſe, verſprachen dem Käyſer allen Gehorſam zu erweiſen, wolten ſich aber vom Reiche nicht trennen. Dahero wurden Abgeordnete zu dem Käyſer Alberto I. geſchickt, welche ſolches unterthänigſt vorſtelleten, und um confirmation ihrer Privilegiorum, ſo zeithero nicht geſchehen war / baten (90). Ob nun gleich die Antwort Käyſer *Alberto I.* nicht gefiel, er auch nicht an die Beſtätigung der Privilegiorum gedachte (91); ſo *ſimuli*rte er doch ein beſſers und ſetzte in das Land zwey Reichs-Vögte. Die von Schweitz und Uri erhielten einen Ritter von Gäßler / und die von Unterwalden Peregrinum von Landenberg, der zu Sarnen, und jener zu Küſſenach auf feſten Schlöſſern / ſo Käyſer Albertus I. dem Collegio

(89) Die meiſten Klöſter muſten Albertum I. auch nolens volens zum Schutzherrn annehmen / und dem Adel gieng es nicht beſſer id. p. 44.

(90) id. p. 49. ſeq.

(91) ibid. p. 50.

gio zu Lucern abgekaufft hatte, wohnte. Anfangs ſuchten dieſe das Volck zu careſsiren und es mit Höfflichkeit zu Verwilligung eines und des andern zu bringen: es gieng aber nicht, und alſo folgte die Schärffe. Nun muſten viele um geringer Urſachen nach Lucern / Zug und andere Habsburgiſche Oerter ins Gefängniß wandern / die Weiber und Töchter wurden ohne Straffe von dem Adel geſchändet / offt alles *confiſci*ret und nirgends geholffen. Damahls wohnte ein alter Greiß, Heinrich von Melchthal, reich und groſſes Anſehens in Unterwalden. Zu dem ſchickte der von Landenberg und ließ ihm etliche Paar Ochſen, weil er ſie brauchte, wegnehmen. Melchthal widerſetzte ſich dem Diener; allein dieſer ſagte: Ihr Bauren bedürfft keiner Ochſen und könt den Pflug wohl ſelbſt ziehen. Arnoldum, Melchthals Sohn, verdroß die Rede ungemein und prügelte den Diener redlich ab, reterirte ſich aber / weil er nichts gutes zu hoffen hatte / in aller Stille nach Uri. Dem alten Vater wurden indeſſen auf Landenbergs Befehl die Augen ausgeſtochen. Nach dieſem wolte ein Unter-Vogt Conrad Baumgartners, eines Landmanns Weib, als ihr Mann verreiſet war, nöthigen / mit ihm nackt zu baden: der aber, weil es die Frau dem Manne geſteckt hatte, auch durch deſſen Axt das Leben im Bade verlohr. Mitlerweile

gieng

gieng es in Schweitz und Uri denen Leuten nicht beſſer. Werner Stauffacher/ ein Edelmann in der Schweitz, hatte ſich zu Steinen ein trefflich Hauß gebauet. Der Landvogt Gäßler ritte vorbey, und fragte nach dem Beſitzer der Wohnung. Stauffacher antwortete gar demüthig: **Gnädiger Herr, es iſt Ew. Gn. eigen und mein Lehn.** Worauf Gäßler ſagte: **Jch bin ja Herr im Lande und will nicht mehr leiden/ daß ein jeder ohne Verlaub aufbaue/ wie und wenn es ihm beliebt.** Stauffacher verſahe ſich auch böſer Liebe, und entwich heimlich nach Uri, wo er den Melchthal und andre antraf, und ſich mit ihnen beredete/ wie man das Land in Freyheit ſetzen wolle. Indeſſen ließ der Landvogt oberhalb Altorff ein feſtes Schloß bauen/ und nennte es der Urer Joch, befahl auch/ daß man bey Altorff An. 1307 unter eine Linde einen Hut auf eine Stange ſteckte/ dem jeder Vorbeygehender die Ehre erweiſen ſolte, als wenn er ſelbſt da wäre. Das Verbindniß zwiſchen Stauffacher / Melchthalen/ Walther Fürſten von Uri und andern war in der Zeit ziemlich feſte worden/ ob ihnen gleich Käyſer Albertus I. mit ſeinen Freunden, ſo alle ihre Nachtbarn waren, ziemlich mächtig vorkam, ja ſie faſſeten im Monat Octobr. An. 1307 den Entſchluß am Neu-Jahrs Tage etliche feſte Schlöſ-

ſer mit Liſt wegzunehmen. Eben um ſelbige Zeit gieng ein Landmann und guter Schütze, Nahmens Michael Tell/ bey des Landvogts Hutte zu Altorff vorüber, ohne den ſeinen zu rücken. Weil nun der Landvogt Leute beſtellet hatte; ſo fielen ſie ihn an und ſetzten ihn feſte. Den 30 Octobr. kam der Landvogt Gäßler ſelbſt an/ dieſen Tell zu verhören/ weil er vielleicht von einer Conſpiration gegen ſich Wind hatte/ und von Tellen etwas herauszubringen hoffete. Wiewohl es ward nichts aus ihm gebracht, und dennoch befahl ihm der Landvogt/ ſeinem jüngſten und liebſten Sohne mit einem Pfeile einen Apffel vom Kopffe zu ſchieſſen/ weil er doch ein berühmter Armbruſt-Schütze ſey. Tell gieng ſchwer dran / und traf den Apffel ohne des Kindes Verletzung glücklich herab: hatte aber noch einen Pfeil übrig, und da ihn der Landvogt fragte: Was er mit dem thun wolte? ſo gab Tell Deutſch heraus die Antwort: **Ihr ſolt wiſſen/ daß wenn ich mit dem erſten Pfeile mein Kind getroffen hätte, der andere deſſen nicht würde gefehlt haben/ der mich zu dieſer That genöthiget.** Damit ließ ihn der Landvogt gebunden zu Schiffe bringen, und verdammte ihn zu ewiger Gefängniß. Als er nun gebunden über den See ſolte gebracht werden: ſo erhob ſich ein grauſamer Wind, und der Landvogt war ſelbſt in Lebens-Gefahr.

Jeder-

Jederman wuſte, daß Tell ein guter Schiffer war; und alſo ward er loßgebunden und an das Ruder geſtellt. Da erſahe Tell ſeinen Vortheil/ lenckte das Schiff an eine Klippen, erwiſchte ſein Schieß-Zeug/ ſprang damit auf eine Platten, ſchipte mit dem Fuße das Schiff zurůcke hinter ſich in die See und kam davon. Die andern kamen endlich zu Brunn auch an das Land, woſelbſt ſich der Landvogt Gäßler zu Pferde ſatzte/ in willens, vollends nach ſeinem Schloſſe Kůſſenach zu reiten: iedoch Tell hatte ſich ſchon in einem holen Wege gegen dem Schloß zu verſtecket, und als er den Gäßler daher reiten ſahe, ſchoß er ihn alſobald vom Pferde herab. Sobald ſolches Tell vollbracht hatte/ lief er nach Uri zu Stauffachern und meldete die That; iedoch man muſte mit

III. **Ausführung des** *Concerts* **biß zum Neuen Jahre warten. Denn an dem Tage bekamen ſie das Schloß Rotzenberg** folgender Weiſe ein. Es buhlte ein junger Menſch mit einer Magd im Schloſſe, und kam in der Neu-Jahrs-Vornacht mit 20 Geſellen heimlich vor das Schloß, gab ſeiner Buhlſchafft ein Zeichen/ und ward, wie es ſonſt auch geſchehen war/ hinaufgezogen. Nachdem er ein wenig mit der Magd freundlich gethan hatte, machte er ſich etwas zu thun, gieng hinaus, zog einen von ſeinen Geſellen hinauf, und kam wieder zur Dirne. Der Heraufge-

zogene brachte auf gleiche Art alle ſeine Cameraden hinauf/ ohne daß die Magd oder jemand den Poſſen merckte. Hierauf beſetzten ſie alſobald das Thor, daß niemand ein oder auskommen und ſie verrathen konte. Das war das erſte, ſo denen Malcontenten glücklich angieng. **Am Neu-Jahrs-Tage ſelbſt** giengen zwantzig Geſellen mit Geſchencken mehr als ſonſt beladen auf **das Schloß Sarnen** zu/ weil man an dem Tage dem Landvogte ſpendiren muſte. Nicht weit vom Schloſſe begegnete ihnen der Landvogt von Landenberg / und weil die Geſchencke ohne diß eine angenehme Perſon bey den meiſten machen ; ſo empfieng er ſie alle gar freundlich, ritt fort und hieß ſie ins Schloß kommen. Sobald dieſe da anlangten, griffen ſie zum verſteckten Gewehre/ warffen die Geſchencke weg, **beſetzten das Thor und nahmen alle Haußgenoſſen gefangen.** Etliche waren allbereit im Walde aus ihren verſteckten Klüfften hervor kommen, und hatten indeſſen auch den von Landenberg ſelbſt erkapert. Das erſte, was man mit ihm that, war dieſes/ daß man den lieben Landvogt auf die Grentzen führte/ ewig des Landes verwieß und ſchweren ließ, daß er niemahls mehr wieder kommen wolle. **Die Schlöſſer Ratzenberg und Sarnen wurden** nunmehro **biß auf den Grund** geſchleiffet, und etlichen **andern gieng es nichts** beſſer.

IV. beſſer. Am nächſtfolgenden Sonntag kamen die Land-Leute von Schweitz, Uri und Unterwalden zuſammen, und verbanden ſich eydlich auf zehn Jahr, gegen alle Feinde Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und ihre Freyheit zu mainteniren. Das geſchah An. 1308. Die Päſſe wurden beſetzt und alles veranſtaltet, was zur defenſion gehörte (92). Doch ich wil lieber von einem jeden Canton abſonderlich handeln, wie er in den Bund kommen iſt, und was man ſich vor einer Regierung darinnen bediene, wenn ich dieſes geſagt habe, daß von An. 1308 der Name der Eydgenoſſenſchafft auf- und der von Schweitz recht in Gang kommen iſt.

51. Wie iſt Uri in den Bund kommen?

Das meiſte iſt faſt geſagt. Hier will ich nur die Hiſtorie von Uri mit wenigen ausführen.

a) Uri gehörte ehedem zur Reichs-Vogtey Zürch und der Abtey Frauen-Münſter: allein

(92) Jo. Caſparis Steineri kurtz deutliche Grundzeichnung des altdeutſchen Schweitzerlandes, Rotweil 1680. 12. in welchem Buche nebſt Beſchreibung des alten Staats auch der Anfang des neuen Schweitzer-Bundes beſchrieben ſteht. Der Helvetiſche Bund handelt von p. 32. biß 45. davon. Pufendorffs Einleitung p. 552. biß 555.

lein zur Zeit Käyſers Ludovici II. kauffte es ſich davon ab/ und hierauf hatten die Land-Leute ihren Amtmann; das Malefitz-Recht aber gehörte vor den Landvogt. Die gröſten Immunitäten gab Käyſer Rudolphus I. dieſem Canton. Anno 1308 trat er mit dem von Schweitz und Unterwalden in Bund wider alle diejenige, ſo ihre Freyheit ſchwächen wolten (93).

b) **Käyſer** *Albertus I.* **ward über den neuen Bund erbittert,** befahl auch alſobald denen von Zug/ Lucern und andern Nachtbarn, denen drey Orten keinen Proviant oder etwas anders zukommen zu laſſen, und rüſtete ſich mit Gewalt zum Kriege: allein er ward noch das Jahr erſtochen/ und da eben in dem Jahr 1308 *Henricus VII.* **von Lützelburg Käyſer ward;** ſo gab er nach geſchehener Confirmation denen drey Orten **einen Reichs-Vogt,** welcher auch über Zürch/ Turgow u. ſ. w. zu befehlen hatte (94).

c) **Das Hauß Oeſtereich ſahe hierzu ziemlich ſauer/** weil die ſchlimmen Bedienten immer anhetzten/ es wurden viel Schlöſſer zerſtöret und die Edelleute getödtet. Käyſers Alberti I. Sohn, Leopoldus Glorioſus, überzog die drey Orte mit ziemlicher Macht, und ward

bey

(93) Beſchreibung der Schweitz p. 849. ſq. Simlerus l. c. p. 35. ſq. (94) id. p. 63. ſq.

bey Morgarten A. 1315 geſchlagen. Nun war A. 1314 Ludovicus V. Hertzog in Bäyern Käyſer worden/ welches ihm aber Fridricus Pulcher, aus dem Hauſe Oeſtereich, weil auch ihn etliche Churfürſten erwehlet hatten, ſtreitig machte: dahero *confiſci*rte *Ludovicus V.* An. 1316 alle Güter des Hauſes Oeſtereich in der Schweitz/ ſchlug ſie zum Reiche, und confirmirte der drey Orten Privilegia (95). Anno 1322 ward noch dazu Fridricus Pulcher vom Käyſer Ludovico V. überwunden und gefangen. Weil es nun die drey Orte mit Käyſer Ludovico V. gehalten hatten; ſo billigte er nicht allein ihre Immunitäten und Freyheiten aufs neue/ ſondern auch gar den Bund ſelbſt (96).

d) War es nun dem Canton Uri mit ihrer vindicirten Freyheit ſowohl gelungen: ſo verſuchten auch andre ein gleiches. Lucern trat Anno 1332. Zürch 1351. Glaris 1352. Bern und Zug 1355. in den Bund (97). Es ſetzte zwar Leopoldi Glorioſi Brudern Sohn / nehmlich Leopoldus Pius, nochmahls an die Schweitzer: ward aber An. 1386 bey Sembach nebſt denen Vornehmſten des Oeſtereichſchen Adels erſchlagen/ nachdem die alten

(95) id. p. 80.
(96) Pufendorff l. c. p. 552. ſq.
(97) Wurſteiſen l. c. paſſim.

ten Orte ſchon Anno 1320 einen ewigen Bund mit einander gemacht hatten. Nachdem traten An. 1481 Freyburg und Solothurn/ An. 1501 Baſel und Schaffhauſen, und An. 1513 Appenzell gleichfals in Bund. Noch wolte Oeſtereich ſeine alte Anfoderung nicht gar ſincken laſſen. Leopoldus Craſſus, Leopoldi Pii Sohn, gieng wider die Schweitzer aufs neue zu Felde, und ward beym Anfange des XV. Sæculi nicht weit von Glaris hefftig geſchlagen. Deſſen Vetter Sigismundus Simplex gerieth zwar um die Helfte des XV. Sæculi wieder an die Schweitzer: allein auch dasmahl war kein Vortheil zu erjagen, ſondern ſein Verhängniß brachte es ſo mit ſich, daß er viel von ſeinen Gütern an etliche Städte in der Schweitz verkauffte. Sund-und Brißgau/ nebſt den Waldſtädten, kam auf gleiche Art an Carolum Audacem, Hertzog in Burgund. Dieſer Carolus Audax ward vom Käyſer Fridrico III. und Ludovico XI. Könige in Franckreich wider die Schweitzer aufgehetzt; verlohr aber darüber bey Granſée ſein Reichthum, bey Murten ſeine Macht, und An. 1477. den 5. Jan. bey Nancy ſein Leben. Die Schweitzer blieben indeſſen doch freye Herren. Käyſer Maximilianus I. aus dem Hauſe Oeſtereich, hetzte nach dieſem den Schwäbiſchen Bund an ſie. Denn als die Schweitzer mit dieſem nicht in

einen Bund treten wolten; ſo kam es A. 1499 zum Kriege/ in welchem die Schweitzer faſt immer den Platz behielten/ daß auch dahero der Streit nach 10 Monaten von Hertzog Ludovico in Mäyland verglichen ward (98).

e) Um dieſelbige Zeit richtete König *Ludovicus XII.* in Franckreich mit denen Schweitzern einen Vergleich auf/ daß ſie ihm jährlich um ein gewiſſes Geld etliche tauſend Mann liefern ſolten. Es ließ zwar eben dieſer König den Vergleich Anno 1509 fahren, weil die Schweitzer mehr Geld, als vorhero haben wolten: allein der Schade war auch ſeine, indem Papſt Julius II. ſich bald 6000 Schweitzer anſchaffte/ Alphonſum I. Hertzog von Ferrara und Modena, ſo es mit Franckreich hielt, ſchlug, denen Frantzoſen bey Novara An. 1513 ein gleiches begegnete und ſie gantz Mäyland einbüſſeten. Anno 1515 revangirte ſich König Franciſcus I. etlicher maſſen an den Schweitzern, und hieb ihrer eine groſſe Anzahl bey Marignano in die Pfanne: iedoch ſahe auch dieſer wohl, daß die Schweitzer ihr Fell nicht wie die Haſen verkaufften, und alſo machte er Anno 1516 mit ihnen einen ewigen Frieden (99).

f) An.

(98) Pufendorff und Wurſteiſen l. c.
(99) ibid.

f) Anno 1519. hätte bald ein Religions-Krieg wegen der Reformation in der Schweitz ſelbſt entſtehen ſollen; den man aber Anno 1529. durch Aufrichtung eines Land-Friedens endigte. Wiewohl Zürch, Bern / Baſel und Schafhauſen ſuchten Zvvinglii Lehre noch eifriger zu behaupten und verbanden ſich aufs neue. Solches verdroß die Catholiſchen Cantons und beyde grieffen zun Waffen. Da büſſeten Anno 1531. die Zürcher viel Volck und Zvvinglium ſelbſt ein. Es muſte ſich auch Franckreich / Savoyen und Baden, ſie zu vergleichen bemühen / damit der Krieg geſtillet wurde. Der Vergleich war dieſer, daß die unterſchiedene Religion die Einigkeit nicht ſtören ſolle / ſondern einem ieden erlaubt ſey / eine Religion nach Gefallen zu erwehlen.

g) Im Weſtphäliſchen Frieden ward die Schweitz endlich Anno 1648. vom Römiſchen Reiche völlig abgeſondert und vor eine freye Republique erkannt: von welcher Zeit an ſich Franckreich mit ihr genauer verbunden (100).

h) Anno 1654. ſetzte es zwiſchen Zürch und Bern eines Theils und denen Catholiſchen andern Theils wieder Händel; ſie wurden aber geſtillet. Anno 1712 gab

(100) ibid.

gab die Kränckung der Toggenburger in ihrer Religion und andern Privilegien von dem Abt von St. Galli Gelegenheit, daß Zürch und Bern denen Catholiſchen Cantons Schweitz, Uri/ Unterwalden/ Lucern und Zug, welche dem Abt halffen, auf den Leib fielen und die letzten gewaltig einbüſſeten/ biß ſie Anno 1712 einen vor ſie nicht profitablen Frieden zu Arau eingiengen (1).

i) Die Regierung in Uri beſteht aus dem Amtmann und deſſen Stadthalter/ ferner aus denen Seckelmeiſtern/ Secretariis und Vögten. Dazu gehören von ieder Groſſamine oder Stücke Land, deren zehen ſeyn, ſechs Rathsherren. Neben dieſen iſt der geheime Rath, und ein offenbar Land-Gericht, welches auf der Gaſſen gehalten wird. Die höchſte Gewalt iſt bey dem Volcke, welches vom 14 oder 16 Jahre an alt ſich jährlich verſammlet, einen Amtmann, Stadthalter und die andern gewöhnlich alle zwey Jahre changiret (2).

52. Wie

(1) Oben die 33 Frage not. 28. 30. 31. 32. 33. die 34 Frage not. 34.

(2) Schweitzer. Bund. p. 141. Es iſt auch merckwürdig/ daß Uri im Kriege ſtat der Trompeten ein Waldhorn braucht/ und der/ ſo es bläſet/ der Stier von Uri genennet wird. Anno 1712. verlohren dieſes Horn die Urer im Kriege wider die Zürch- und Berner.

52. Wie iſt der Canton Schweitz in den Bund kommen?

a) Dieſer Canton hat von alten Zeiten her mit dem von Uri gleiche *fata* gehabt und genůſſet nun die Ehre, daß man von ihm offt das gantze Land die Schweitz nennet. Die Sueci, ſo wegen Mangel des Getråides aus ihrem Lande biß hieher gedrungen / ſollen der Gegend ihren Nahmen beygeleget haben, woraus endlich Schweitz worden (3). Es iſt dieſes Land von undencklichen Jahren her mit vielen Privilegiis, ſonderlich auch deßwegen begabt worden, weil es ſich wider die Saracenen/ ſo in Italien einfielen/ recht tapffer gehalten (4). Anno 1291. hat Kåyſer Rudolphus dieſem Canton ſeine Privilegia confirmiret (5). Zur Zeit des Kåyſers Alberti I. trat der Ort mit denen Grafen von Homburg wegen der Freyheit in einen Bund: welches dem Kåyſer gar ſchlecht anſtand und alſo ließ er ſie durch die Land-Vögte ziemlich mitnehmen/damit ſie ſich ihm unterwerffen ſolten (6).

b) Doch die Sache lieff/ wie ich (7) gedacht habe, übel ab. Denn Schweitz trat in den Bund mit Uri und Unterwalden Anno 1308.

(3) Loccenius in Antiqu. cit.
(4) Beſchreibung der Schweitz p. 851. ſeq.
(5) Simlerus l. c. p. 42.
(6) id. p. 49.
(7) In der 30 Frage nr. II.

1308. kauffte An. 1310. Artam und Küſſenach von Graf Eberharden von Habſpurg, und iſt biß dato bey ſeiner Freyheit blieben (8).

c) Die Einwohner von Schweitz halten jährlich den erſten May auf einer ſchönen Wieſen ihre Zuſammenkunfft, ſetzen den Land-Rath von 60 Männern ein, und erwehlen den Amman. Es iſt alſo eine Democratiſche Regierung des Volcks allhier im Brauche (9).

53. Wie iſt Unterwalden in Bund kommen?

a) Das Land iſt ober dem Wald ehedem von denen Römern und unter dem Walde von denen Cimbris bewohnet worden. Nach dieſem hatte es zur Zeit derer Carolovingiſchen Könige in Franckreich, der Sächſchen und andrer Käyſer einen Land-Vogt vom Deutſchen Reiche / von Käyſers Conradi II. Salici Zeiten ſonderlich an zu rechnen. Dieſer Land-Vogt regierte am meiſten bey Malefiz-Sachen und ließ ſo wohl die Ob- d. i. ober als die Nid, d. i. unter dem Walde wohnten, bey ihren guten Privilegiis (10).

b) Da

(8) Simlerus l. c. p. 66.

(9) Schweitzer.Bund p. 147. Das Horn/deſſen ſich die von Schweitz im Kriege bedienen/ bringt dem / ſo es bläſet/ den Nahmen zuwege/ daß er die Kuh von Schweitz genennet wird ib. p. 256.

(10) Beſchreibung der Schweitz p. 852. ſq.

b) Da es zur Zeit Kåyſers Alberti I. die Land-Vögte zu bund machten; ſo trat Unterwalden Anno 1308. mit denen vorigen zweyen in Bund, in welchem es noch ſtehet.

c) Die Regierung iſt wie zu Uri (11).

54. Wie iſt Lucern in den Bund kommen?

a) Dieſe Stadt hat lange in dem Reichs-Schutz geſtanden und viel Privilegia, ſonderlich von Kåyſer Carolo M. erhalten, weil ſie ihm wider die Saracenen geholffen (12); dahero es ſchon im VIII Sæculo dem Abt von Murbach ſchwer ward, weil er in Ober-Elſaß reſidirte/ den Ort zu beherrſchen. Im XIII Sæculo vertauſchte der Abt die Stadt vor vier gute Dörffer in Elſaß an Kåyſer *Albertum I.* (13). Dieſer verſprach den Ort bey allen Privilegiis und Immunitåten zu laſſen. Als es aber denen Nachtbarn galt; ſo muſte der Canton Lucern auch ſeine Mannſchafft mit zu Felde ſchicken, wiewohl es dabey wenig Geld und gute Schlåge ſetzte, ja die Commercia gåntzlich zu Grunde giengen/ zumal als Lucern auch wider Kåyſer Ludovicum

(11) Schweitzer-Bund p. 155. Der/ ſo das Waldhorn im Kriege bey denen von Unterwalden blåſet/ wird das Kalb von Unterwalden genennet/ ib. p. 156.

(12) Simlerus l. c. p. 84. ſq.

(13) Beſchreibung der Schweitz. p. 854. ſq.

cum V. aus Bäyern zu Felde muſte. Das ſchmertzte die Lucerner nicht wenig (14) / zumahl ihnen die Vögte allzuharte Bürden auflegten.

b) Anno 1532. geſchach es, daß ſich Lucern mit Uri, Schweitz und Unterwalden verband. Der Adel und viel Bürger waren damit nicht zu frieden / und beredeten ſich des Nachts die Thore zu öffnen / die Oeſtereichiſche einzulaſſen und den Bund zu zernichten: allein als dieſe des Nachts zuſammen kamen; ſo merckte es ein im finſtern vorbey gehender Knabe / ſagte es der Obrigkeit alſobald an, worauf die Conſpiranten beym Kopffe genommen und an Gelde geſtrafft wurden. Es verbothen zwar die Oeſtereichiſch-geſinnte Nachtbarn Lucern kein Proviant zukommen zu laſſen; man verſuchte auch mit gewaffneter Hand es von dem Bunde zu trennen: allein die damahligen Verwirrungen lidten keine rechte Anſtalt / das Werck auszuführen. Demnach ward mit Oeſtereich ein Stillſtand der Waffen gemacht / und Lucern iſt biß itzund ein freyer Canton blieben (15).

c) Die Regierung beſteht aus dem kleinen und groſſen Rathe. Dieſer beſteht aus 100 und jener aus 36 Perſonen. Von den letzten

(14) Simlerus p. 85. ſq.
(15) id. p. 87. ſq.

ten regieren alle halbe Jahr achtzehen und das Haupt des Cantons iſt der Schultheiß, (wie man hier den Bürgemeiſter nennet.) Im wöchentlichen Gerichte werden Civil-Affairen; in den Nuner-Gerichte aber/ ſo aus neun Perſonen beſteht, und offte gehalten wird/ werden die Zanck-Sachen abgethan. Das Peinliche Gerichte exerciret der Vogt. An ſtatt der Zünffte ſind hier gewiſſe Handwercks-Geſellſchafften/ wie in Bern (16).

55. Wie iſt Zürch in den Bund kommen?

a) Zürch hat vielerley Herren gehabt, indem ſie von denen Römern an die Alemanner, ferner an die Francken/ und endlich an das Deutſche Reich kommen iſt. Als **eine Reichs-Stadt** erhielt ſie von Käyſer Fridrico II. und Ludovico V. viel Privilegia und hatte gewiſſe Reichs-Vögte (17). Sonderlich hat Käyſer *Fridricus II.* nach Abſterben des letzten Hertzogs von Zähringen ihres Schutzherrn Anno 1218. dieſen Ort in Schutz genommen, und **denen Zürchiſchen Bürgern die Freyheit gegeben, einen Rath zu erwehlen** (18). Nach dieſem hielt es Zürch mit Käyſer

(16) Lexic. Geogr. Vhſii l. c. Schweitzer. Bund p. 137.
(17) Simlerus l. c. p. 93. ſeq. Beſchreibung der Schweitz, p. 856. ſeq.
(18) Simlerus l. c. p. 94.

Käyſer Rudolpho I. Adolpho, Alberto I. und ſeinen Söhnen/ ſonderlich auch mit Fridrico Pulchro von Oeſtereich wider Käyſer Ludovicum V. aus Bäyern, und da ſich dieſe verglichen, erſt mit Ludovico V. Gleichwohl gefiel das Letzte dem Hauſe Oeſtereich nicht und flochte ſich unterſchiedenes übel mit ein. Als nun um die Helffte des XIV Sæculi das Volck in Zürch vom Rathe Rechnung begehrte, und es gar ſcharff hergieng; ſo wolten die Nachbarn dem einen Theile, ſo ſchwierig war/ helffen. Zürch und Schaffhauſen nahmen demnach Rappersweyl weg; verlohren es aber auch bald. Der Adel und Oeſtereich hänſelte die Zürcher gleichfalls gut, und ob Zürch gleich bey Käyſer Carolo IV. klagte; ſo war doch die Antwort dieſe: Man wolte der Stadt gerne gerathen wiſſen, allein gegen Oeſtereich und den Adel könne man ſich vor itzo nicht einlaſſen, und wäre alſo das beſte Mittel, ſich in der Güte zu vergleichen. Das Hauß Oeſtereich hätte vielleicht ſich gnädig erwieſen, wie es gewohnt iſt, wenn nicht der Adel aufs neue angehetzet/ und das Feuer zur rechten Flamme gebracht hätte (19).

b) Damit ward Zürch des Leidens überdrüſſig und trat Anno 1351. mit denen vorigen vieren wider alle Feinde in Bund/ ſetzte die 12 Adliche Perſonen, aus welchen ehedem der Rath

(19) Simlerus l.c. p.100. biß 120.

Rath beſtanden hatte, nun völlig ab, und rüſtete ſich mit Macht. Im Monat Sept. An. 1351. rückte Albertus II. von Oeſtereich nebſt des Marggraf von Brandenburg, des Graf von Teck, des Burggrafen von Nürnberg, derer Biſchöffen von Bamberg, Würtzburg, Freyſingen, Cur, Baſel und andrer Hülffs-Völckern auf Zürch an. Die Freyburger, Solothurner, Basler und noch mehr ſtanden auf Alberti II. Seiten, und es ſchien um der Zürcher Freyheit gethan zu ſeyn: allein die Oſtereicher ſpannten die Seiten zu hoch, Zürch bekam durch die Hülffe ſeines Bundsgenoſſen Lufft und blieb alſo im Bunde, nachdem Albertus II. mit Verluſt von 600 Mann ſich zurück begeben hatte (20).

c) Der groſſe Rath in Zürch beſteht aus 200 Perſonen, darunter 18 von Adel ſeyn; der kleinere Rath beſteht aus 50. worunter 6 von Adel ſeyn. Jener wird nur in wichtigen Sachen beruffen. Nach den Bürgemeiſtern haben die Obermeiſter der Zünffte das gröſte Anſehen. Der Adel macht eine eigene Zunfft, ſo man die Conſtaffel nennt. Es wechſelt der regierende Rath allezeit an Johannis Baptiſtæ und Johannis Evangeliſtæ Tage nach einem halben Jahre um. Die Kammer

(20) id. p. 120. biß 129. Wiewohl ſich Simlerus in der Perſon des Ertz-Hertzogs irret, indem er vor Albertum II. Sigismundum ſetzet, ſo damahls noch nicht gebohren war. Man conferire Hottingeri Speculum Helvetio-Tigurinum, Tiguri 1665. 12.

mer hat gewiſſe Vorgeſetzte. Civil-Sachen werden im Stadt- und Zinß-Gerichte; Peinliche im neuen Rath/ worinnen der Reichs-Vogt, oder Blut-Richter præſidiret, abgethan. Die Land-Vogteyen werden durch Rathsherren verwaltet (21).

56. Wie iſt Glaris in Bund kommen?

a) Das Land Glaris gehörte vor Alters etlicher Zehnten und Zinſen halber an das Kloſter Beckingen und übrigens waren die Land-Leute frey/ hatten ein eigen Gerichte und Recht; ſo iedoch die Aebtißin ſetzte. Die Kaſt-Vogtey hingegen gehörte zum Reiche. Solche ward anfangs Pfaltzgraf Otten aus Burgund und hernach denen von Habſpurg gegeben. Oeſtereich ſuchte hierauf das Land vor ſich zu behalten und ſetzte über Glaris einen Vogt / da es ſolches von der Aebtißin von Beckingen erhalten hatte (22): allein der war zu ſcharff und alſo war es leichte Glaris gegen Oeſtereich übel geſinnet zu machen (23).

b) Anno 1352. ſolte Glaris von denen Oeſtereichern beſſer beſetzt werden und die Befehle waren ſchon von Alberto II. Hertzog in Oeſtereich deßwegen gegeben: allein Zürch kam mit ſeinen Bundsgenoſſen zuvor/ nahmen Glaris

(21) Burneti Reiſen cit. p. 126. ſeq.
(22) Der Helvetiſche Bund p. 34.
(23) Simlerus l.c. p. 128. Beſchreibung der Schweitz/ p. 860.

ris das Jahr noch weg und trat den Montag nach Pfingſten mit Schweitz, Uri, Unterwalden, und Lucern in Bund (24).

c) Die Regierung iſt wie in Uri.

57. Wie iſt Zug in den Bund kommen?

(a Dieſer Canton hatte erſtlich nach der Römer und Alemanner Herrſchafft, unter denen folgenden Ober-Regenten unterſchiedene von Adel zu Herren. Die Stadt Zug ſelbſt gehörte denen von Halwyl (25), und ward an das Haus Habſpurg nach dieſem verkaufft. Als es nun A. 1352. denen Zürchern mit Glaris glücket war, ſo zohen ſie auch vor Zug und nahmen es nach funffzehen Tagen ein. Die Zugſche Geſandten waren damahls bey dem Hertzoge von Oeſtereich; es kam auch Zug wieder mit Gewalt an Oeſtereich: indem aber dieſe Deputirten, weil die Zürcher aufs neue anſetzen wolten, auch ferneren Beyſtand begehrten; ſie aber eine ziemliche Zeit keine Audientz erlangten, ſondern, da der Hertzog immer auf der Jagd war, ſchlieſſen muſten, es bekümmere ſich ſolcher mehr um die Beſtien, als um die Menſchen: ſo erfolgte endlich der Schluß (26), nemlich

b) Zug trat An. 1355. mit denen ſchon angeführten Cantons in einen Bund und hat ſich biß itzund dabey mainteniret.

c) Die

(24) ibid. p. cit.
(25) Der Helvetiſche Bund p. 162.
(26) Simlerus l. c. p. 131. ſeqq. und Lexic. Geogr. Vhſii.

c) Die Regierung in Zug iſt wie zu Uri.

58. Wie iſt Bern in den Bund kommen?

a) Die Hertzoge von Zehringen haben die Stadt dem Adel zu Trutze irgend Anno 1191. erbauet und der Nahme kömmt von einem Bären, den die Leute angetroffen / als ſie das erſte Bauholtz zur Stadt gefället. Kurtz nach der Erbauung bekam die Stadt von denen Käyſern anſehnliche Privilegia, ward dem Reiche übergeben und eine Zeitlang durch Vögte regieret; endlich aber auch wegen treuer Dienſte von der Reichs-Vogtey erlediget. Es wolten zwar die Grafen von Kyburg die Stadt im groſſen Interregno an ſich bringen: doch da Bern Savoyen Anno 1266. zum Schutzherrn annahm, muſten ſie ſtille ſitzen. Nachdem nicht lange hernach Burgund und Savoyen einander in die Haare geriethen; ſo verſprach dieſer denen Bernern völlige Freyheit / wenn ſie ihm tapffer helffen würden. Die Berner thaten es und wurden auch von Savoyen ledig, wiewohl ſie mit ſolchem in guter Freundſchafft blieben. Käyſer Rudolphus I. hätte den Ort gern unter ſich gehabt. Ein gleiches ſuchte ſein Sohn Käyſer Albertus I. Dahero verband er ſich mit Savoyen, dem Graf von Neuburg, Biſchoff von Lauſanne und andern A. 1291. wider Bern; verlohr aber das Feld. An. 1339. verſuchten es die Oeſterei-

cher nochmahls, und richteten nichts aus, ob gleich der Adel ſein möglichſtes that (27).

b) Der Plage entledigt zu ſeyn; trat Bern An. 1355. mit denen ſchon genennten Cantons in Bund/ und hat ſich biß dato dabey gar wohl befunden.

c) Der groſſe Rath heiſt der zweyhunderten, ob er gleich faſt aus 300 Perſonen beſteht/ und gehören unter ihn alle gemeine, den Canton betreffende Sachen. Der kleine Rath beſteht aus 25 Herren, deren Haupt der Schultheiß iſt. Es ſind deren zwey/ welche jährlich abwechſeln. Nach dieſem kommen die vier Fennerte, oder Bannier und Zunfftmeiſter des Volcks/welche die Kriegs-Affairen tractiren. Denen folgen die Seckelmeiſter, oder Schatzmeiſter einer über das Deutſche, der andere über das Frantzöiſche Theil von Bern. Der Rath der 25 heiſt die geheime Herren, und ſolche beruffen nach Gefallen den Rath derer 200 zuſammen. In dem Rathe derer 200 müſſen lauter Bürger und Verheyrathete ſeyn. Derer Gerichts-Höffe ſind drey; a) das Auſer-Gerichte, da der Schultheiß præſidiret. Von ſolchem gehen die Appellationes an die Herren Sechziger, und von dieſen an den groſſen Rath. b) Das Welſche Appellations-Gerichte/ dahin aus denen Italieniſchen Vogteyen appelliret wird/ und wo ein Seckelmeiſter præſidiret

(27) Simlerus l.c. p. 135. biß 140. Beſchreibung der Schweitz p. 861. ſeqq.

ſidiret und 10. Beyſitzer hat. c) Das Conſiſtorium beſteht aus 2. Herren vom groſſen, 2. Herren vom kleinen Rath und 2. Geiſtlichen/und wird darinnen von Kirchen-Ehe-und andern Religions-Sachen tractiret. In Criminal-Dingen ſpricht der gantze Rath. Die Charge eines Land-Vogts währet ſechs Jahr; es darff aber kein Land-Vogt ein Todes-Urtheil exequiren, es ſey denn vorher zu Bern approbiret. Die vier Zünffte muß ich auch nicht vergeſſen, in welche die Stadt eingetheilet wird; und ſolche ſind Becker/ Fleiſchhauer, Gerber und Schmiede. Jede hat zwey Fennerte, ſo den Nahmen von denen Fahnen haben (28).

59. Wie iſt Freyburg in den Bund kommen?

a) Freyburg iſt auch von denen Hertzogen in Zehringen erbauet worden. Nachdem kam es an die Grafen von Kyburg, und durch Heyrath an Oeſtereich. Im XV. Sæculo gab der Adel in der Stadt vor/ man wolle den Hertzog von Savoyen, ihn zum Freunde zu haben/ tractiren, und lehnte der Bürger Silber-Geſchirr: doch der Adel war ſtarck/ und gab nachdem nichts wieder. Weil ſich nun die Bürger von ihm nicht weiter wolten vexiren laſſen; ſo fielen ſie von Oeſtereich auch ab (29).

b) A. 1481. traten ſie mit denen acht alten Orten

(28) Durchl. Welt/ ſ. Lexic. Geogr. &c.

(29) Simlerus l. c. p. 171. ſq. Die Beſchreibung von Schweitz p. 864. Lexicon Geograph. &c.

ten in einen würcklichen Bund, und obwohl noch ein feiner Adel daſelbſt iſt, ſo darff ſich doch ſolcher der vorigen Dinge nicht mehr unterfangen (30).

c) Der groſſe Rath beſteht aus 86. oder 200. und der kleinere aus 24. biß 26. Perſonen, welche aus denen 11. Zünfften oder Handwercks-Geſellſchafften genommen werden. Im kleinen Rathe iſt der Schultheiß das Haupt (31).

60. Wie kam Solothurn in Bund?

a) Solothurn iſt ſehr alt, und da die Alemanner und Hunnen einfielen, ward es zerſtöret. Die Einwohner baueten wieder auf, und waren unter den Fränckſchen Königen, welche den Ort dem Biſchoffe von Geneve ſchenckten (32). Darnach kam der Ort ans Deutſche Reich, und hatte die Hertzoge in Schwaben zu Reichs-Vögten. Die Stadt ſelbſt erhielt dabey viel Freyheit und wurde eine Reichs-Stadt/ wiewol ihr auch im XIII. Sæculo Käyſer Albertus I. die Flügel verſchnitt. Indeſſen ſahe Solothurn, wie die andern Cantons in der Schweitz ſo wohl gefahren waren/ dahero trat ſie anfangs mit Bern in den Bund (33).

b) A. 1481. trat Solothurn endlich mit allen acht

(30) ib.

(31) ib. und Durchl. Welt. Es iſt auch in Freyburg eine artige Gewohnheit/ daß wenn der Schuldner auf geſetzten Tag nicht zahlet/ der Creditor zwey/ oder mehr Diener zu Pferde ins Wirthshauß ſchicket/ welche der Schuldner/ biß er bezahlt/ frey halten muß. ib.

(32) Simlerus l. c. p. 174. ſq.

(33) ib. Schweitz. Beſchreibung. p. 865.

acht alten Cantons und Freyburg in Bund.

c) Die Regierung iſt wie in Bern.

61. Wie kam Baſel in den Bund?

a) Baſel iſt zur Römer-Zeit erbauet, zur Zeit der Alemanniſchen Ober-Herrſchafft aus dem Ruin der alten Stadt Augſt noch gröſſer gewachſen, und endlich mit dem Burgundiſchen Reiche an die Francken in Franckreich gelanget. Im IX. Sæculo ward es unter Käyſer Lothario I. ein Stückgen von Mittel-Franckreich und unter Lothario Juniori vom Lothariſchen Reiche. Ludovicus Germanicus brachte Baſel an Deutſchland, und hierauf gelangte es nach A. 888 zum Burgund-Arelatiſchen Reich. Als das Arelatiſche Reich A. 1033. ans Deutſche Reich kam, ſo hatte Baſel gleiche fata, wie ich bey der Franche Comté geſagt habe, und erhielt von denen Käyſern ſeine Privilegia. Und ſo wuchs ſie nach und nach zur Reichs-Stadt. Zur Zeit des groſſen Interregni beſtand das Regiment aus lauter Adelichen Perſonen im XIII. Sæculo. Dieſe theilten ſich in zwey factiones. Etliche führten einen grünen Papegey im weiſſen Felde in der Fahne und wurden deßwegen Pſittaci genennet: die andern aber hatten einen ſilbernen Stern im Purpur-Felde, und hieſſen Stelliferi. Die benachbarten Grafen und Herren ſtunden nach Belieben ein oder der andern Parthey bey, und die Bürger lidten dabey redlich. Niemand halff die Unruhe recht ſtillen. Die Basler hatten A. 1499. denen an-

dern Schweitzern wider Oeſtereich beygeſtanden und alſo wurden von deſſen Bedienten die Basler Bürger hin und wieder angehalten (34). Bey dem Unglücke ward alſo abgeholffen:

b) Baſel trat A. 1501. mit denen albereit genennten Cantons in Bund / und iſt auch dabey blieben.

c) Baſel hat 15. oder 16. Zünffte. Im kleinen Rathe ſitzen aus ieder Zunfft viere: der groſſe Rath aber beſteht wohl aus 240. Perſonen. Im kleinen Rathe ſind vier Bürgemeiſter, die wechſelsweiſe, wie die Zunfftmeiſter/ ſo ihnen immediate folgen, regieren. Der groſſe Rath hat keine Gewalt, und kömmt auch nicht eher zuſammen / als biß ihn der kleine Rath beruffet. Im Stadt-Gerichte præſidiret der Schuldheiß, im Criminal-Gerichte der Reichs- und Blut-Vogt, die Dreyer-Herren haben die Raths-Kammer, und die Laden-Herren die übrigen Einkünffte des Raths in ihrer direction (35).

62. Wie iſt Schaffhauſen in den Bund kommen?

a) Schaffhauſen iſt nicht gar alt, und liegt diſſeit des Rheins an Deutſchland. Die ehmahligen Grafen von Nellenburg hatten hier zur Zeit des Käyſers Henrici III. ein Kloſter gebauet, und dem Abt nicht eine kleine Gewalt auch über den neu-

(34) Lexic. Geogr. Simler. Durchl. Welt und Beſchreibung der Schweitz l. c. Sonderlich auch Groſſers Basler Chronicka/ wie auch Wurſteiſens.

(35) ib.

neuerbaueten Ort eingeräumet. Es kam aber die Stadt nach dieſem an das Reich (36).

b) Weil nun Schaffhauſen ſahe, daß die 11. Cantons in der Schweitz mit ihrem Bunde ſo wohl fuhren; ſo trat ſie mit ſolchen A. 1501. auch in Bund/und zwar zu ihrem Vortheil, weil ſie ſonſt würde von Franckreich lange weggekapert ſeyn.

c) In Schaffhauſen ſind 11. Zünffte. Die eilffte Zunfft beſtehet aus dem Adel, welcher alleine ſo viel Perſonen in den Rath giebt, als die andern alle Zehn zuſammen. Der groſſe Rath iſt aus 86. und der kleine aus 26. Perſonen formirt. Der Rath wird auch wiederum in den alt- und neuen getheilet. Die Juſtiz wird in denen Schuld- und Vogt-Gerichten gehandhabet/und der Blut-Vogt præſidiret. Die Seckel-Meiſter verwalten die Zölle und andere gemeine Mittel.

63. Wie iſt Appenzell in den Bund kommen?

a) **Dieſes Land wird in 12. Roden oder Gemeinen abgetheilet**, wovon ſechſe, nemlich Appenzell/Gontes, Schwendy, Brilliſyw, Wickelbach und Haslem Catholiſch; ſechs aber/ nehmlich Heriſow, Hundwyl, Trogen, Vrneshen, Gœs und Tieffen reformirt ſeyn. Appenzell gehörte vor Zeiten dem Kloſter S. Galli, und das Land war zum Theil der Königl. Römiſchen Kammer/ zum Theil dem Adel unterworffen; doch mit Vorbehalt groſſer Freyheiten. An. 1403 ward dieſes Land/

(36) Simlerus l. c. p. 186. Schweitzer. Beſchreibung p. 867. ſq.

Land/ weil der Abt nichts ſagen wolte, in denen damahl. Troubles, ſehr mitgenommen. Worauf das Volck den Adel gar vertrieb/ und vom Käyſer ein ziemlich freyes Regiment vor ſich eigen erhielt; doch daß dem Abt etwas blieb (37).

b) *A. 1531.* wolte das Land keines von dieſen Dingen mehr haben/ weil ſich zwiſchen ihm und dem Abte ein Mißverſtändniß ereignete, und trat mit denen 12. alten Eydgenoſſen in Bund (38).

c) Der Rath in Appenzell beſteht aus 144. Perſonen/ indem iede Rode 12 dazu gibt, welche denn auf gewiſſe Zeit des gemeinen Beſtens wegen zuſammen kommen. Es ſetzt ſolcher Land-Rath den Ammtmann. Man hat auch ein öffentliches Gerichte auf der Gaſſen von 24. Perſonen, und ein geſchwornes Gerichte von zwölff Beyſitzern/ ſo die gemeinen Händel entſcheiden.

64. Was haben dieſe dreyzehn Cantons unter ſich vor eine Rang-Ordnung?

a) Es folgen ſolche einander nicht nach der Zeit/ da ſie in Bund kommen, ſondern aus einmahl beliebter Willkühr alſo: Zürch, Bern, Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug/ Glaris/ Baſel/ Freyburg, Solothurn, Schaffhauſen und Appenzell.

b) Jn *Legation*en/ Tagſatzungen und andern gemeinen Geſchäfften hat Zürch nicht alleine den Vorſitz, ſondern auch die Umbfrage und das Directorium. Es nimmt auch auſer dem frembde Geſandten an, und giebt ihnen Audientz: wenn

(37) ib. p. 868. ſq. Simlerus l. c. (38) ib.

wenn aber zu derſelben Zeit eine Verſamlung der Eydgenoſſen iſt; ſo geſchicht die Audientz in pleno Conſeſſu der Herren Ehren-Geſandten von allen Cantons (39).

65. Was iſt alſo überhaupt vor eine Regierung in der Schweitz?

a) Man wird nicht Unrecht thun/ſo man es einen Democratiſchen Staat nennet, der an etlichen Orten noch eine Aehnlichkeit der *Ariſtocratie* habe.

b) Es hat zwar Zürch, wie gedacht, das Directorium, wenn die Herren Ehren-Geſandten aller 13. Cantons jährlich, und zwar meiſtens im Junio in Baden zuſammen kommen, es pflegt auch Zürch, weil man durch die pluralität der Stimmen alles beſchlüſſet, wenn die Stimmen gleich fallen, auf die eine Seite zu treten, wohin es will, und Majora zu machen: allein das bringt ihm darumb weder in Staats- noch Juſtitz- und andern Sachen einige Macht und Ober-Hoheit zuwege.

c) Sonſt halten auch die ſieben Catholiſche Orthe ihre abſonderliche Zuſammenkunfft zu Zug oder Lucern und kommen dahin die Cantons Lucern / Uri/Schweitz, Unterwalden, Zug, Freyburg und Solothurn: die reformirten 4 Cantons hingegen, nehmlich Zürch, Bern, Baſel und Schaffhauſen, kommen bißweilen abſonderlich zu Arau oder Zürch zuſammen. Weil nun die beyden Cantons Glaris und Appenzell gemiſchet aus beyden Religionen ſeyn: ſo nimmt eine

(39) Die Beſchreibung der Schweitz p. 857. Lexicon Geogr. Uhſii &c.

ne iede Religion an dem Ort durch einen Geſandten ihr Intereſſe war/ wo ſie hin gehöret: doch iſt verglichen worden, daß bey entſtehenden Klagen oder Proceſſen allemahl zwey Drittheil der Beyſitzer von des Beklagten Religion seyn müſſen.

d) Man hat auch dieſes ausgemacht: *I.* daß die Päpſtlichen, wenn ſie auf Reformirten Boden kommen, in Proceſſionibus das Creutz und Fahne ſollen ſincken laſſen, und mit dem Geſange inne halten, *II.* daß ein Canton dem andern offenſive und defenſive beyſtehen ſolle, wenn er angegriffen wird, oder ſein Recht wieder andre auszuführen hat, *III.* daß kein Canton ſoll alleine ſeyn und ſich ein abſonderliches Haupt erwehlen, *IV.* daß mit einem frembden Potentaten ſolle kein Bündniß ohne algemeinen Conſens geſchloſſen werden, *V.* daß man keinen frembden Schiedsmann, wenn ein Zwieſpalt unter ihnen ſich ereignet / ſolle erwehlen, ſondern vielmehr einen andern Canton ausſuchen. Wenn auch ein ſtreitender Canton ſolchen Schiedsmann nicht wolle annehmen; ſo ſolle man ihn mit geſammter Hand als einen Feind der Republique vertilgen (40).

65. Wenn ſind denn die Schweitzeriſchen Bundsgenoſſen in den Bund angenommen worden, und was haben ſolche vor eine Regierung?

I. **Die Graubünder**, Lat. Rhætii, haben

a) **ihren Nahmen** von einem alten Heerführer/ Nah-

(40) ibid.

Nahmens Rhæto. Es iſt aber dieſes nur das alte Rhætia ſuperior und prima, welches vor dem biß an den Fluß Leck gieng. Rhætia ſecunda und Inferior aber gieng vom Leck biß an den Inn. Als Julius Cæſar und andre Römer hier herumb Kriege führten; ſo kam es in der Römer Gewalt. Nach dieſem hatten die alten *Alemanni* und hierauf die Frantzöiſchen Könige Merovingiſcher Linie zu befehlen. Im *IX. Sæculo* gelangte es zum Lothariſchen Reiche und im *XI. Sæculo* an Deutſchland. Indem aber in denen folgenden Zeiten faſt immer Irrungen zwiſchen denen Käyſern und Päpſten waren; ſo hielt es der Adel gewöhnlich mit dem Papſt und das Volck mit dem Käyſer / weßwegen dieſe viel Privilegia bekamen (41), und jene es am vexiren nicht mangeln lieſſen. A. 1260 ſchlugen die gemeinen Leute im Graubünder-Lande loß und jagten den Adel zum Lande hinaus. Ob es nun gleich Käyſer Rudolphus I. ſo weit brachte / daß der Adel wieder zu den Seinen kam: ſo durffte er doch nicht an die alten Dinge recht gedencken, und es würde einem noch itzt übel bekommen, wenn er viel ſagte, oder neue onera den Seinen alhier auflegte (42). So blieb es nun ein paar hundert Jahr und drüber / da bey denen Kriegen des Hauſes Oeſtereich mit denen Schweitzern auch dieſes Land keine Seide ſpan.

b) Da-

(41) Simlerus l.c. p. 219. ſqq. Pufendorff l.c. p. 550. Cellarius in Geogr. Antiqua. (42) Simlerus l. c.

b) Dahero ſuchten es die Graubünder und wurden auch von denen Schweitzern A. 1471 zu Bundsgenoſſen angenommen (43). Bey ſolchem Bund befanden ſich die Graubünder noch wohl, biß A. 1620 die Valteliner, ihre Unterthanen/ alle Reformirten bey ſich todt ſchlugen, von den Graubündern abfielen und an Meyland zu kommen ſuchten. Der Gouverneur von Meyland ſchickte auch dieſen Rebellen alſobald Volck zu. Indem ſich aber Franckreich darein mengte; ſo ward A. 1621 durch deſſen Interpoſition ein Vergleich getroffen, daß das Valtelin zwar denen Graubündern bleiben: allein auch dieſe der Papiſtiſchen Religion mehr darinnen/ als bißhero geſchehen war, erlauben ſolten. Die Valteliner hatten auch hierzu keine Ohren, weil ihnen Spanien im Sinne lag; dahero wolte A. 1623 Franckreich gar eine Armee den Graubündern zu Hülffe ſchicken. Spanien ſuchte nun mit Manier aus dem Handel zu kommen und erbot ſich das Valtelin an den Papſt zu übergeben. So gut es ſonſt Franckreich mit dem Pabſte zu meynen ſcheinet; ſo ſchlecht gönte er ihm das Land. Solchemnach trat Franckreich, die Schweitzer ſelbſt, die Venetianer, und der Savoyer zuſammen/ und wolten das Valtelin zum Gehorſam gegen die Graubünder zwingen. Die Valteliner ſuchten zwar gleichwohl an den Papſt zu kommen; allein der Frantzöſiſche Gene-

(43) D. Burnets cit. Reiſen p. 183.

neral und Hertzog von Rohan erhielt nicht allein die Graubünder in ihrer Freyheit / um die es mißlich ausſahe/ ſondern brachte auch die Valteliner 1634. völlig unter ihren Gehorſam (44).

c) **Die Regierung im Graubünder-Lande** dependiret einzig und alleine von dem Volcke, dieweil auch die jüngſten Leute, ſo nur 16 Jahr alt ſeyn/ihre Stimme bey der Wahl der Obrigkeit haben. Es können zwar noch viele Herren im Lande einen und den andern zu einem Amte vorſchlagen, Miſſethäter begnadigen, Müntzen ſchlagen ꝛc. doch an Neuerungen und Schärffe iſt nicht zu gedencken. Jedes Volck in denen 3. Bünden wird demnach democratiſch regieret. In wichtigen Sachen gilt die Appellation vom Richter einer Gemeine an die gantze Verſammlung der Graubünder, und iſt eine gewiſſe Perſon geſetzt, welcher frey ſtehet, die Verſamlung, wenn es nöthig iſt/zu beruffen und eine reviſionem actorum anzuſtellen. Die Zuſammenkunfft geſchicht gewöhnlich in Jlantz. Der Landmann begehrt gewöhnlich erſt alle 20. Jahr, daß eine Gerichts-Kammer angelegt wird/und erhält ſie auch. Solche beſteht alsdenn aus 10. beſondern Richtern und 20. Procuratoribus aus iedem Bunde. Da wird deñ gar ſcharf in ſpeciem facti inquiriret/ und ſo edel als unedel hart geſtrafft/ wenn auf einen etwas zu bringen iſt (45).

II. Das

(44) Der Helvetiſche Bund p. 258. Miniſterium Cardinalis Richelii & Mazarini cum Obſervationibus Politicis, Herbipoli 8. 1662. p. 40. biß 114. ſqq.

(45) D. Burnet. l. c. p. 187. biß 199.

II. Das Walliſer-Land

a) Hat bey gar guter Zeit einen Biſchoff über ſich erhalten, nachdem es von denen Fränckſchen an die Deutſchen Könige und endlich an das Käyſerthum kommen war.

b) Dieſer Biſchoff ſahe, daß er es beſſer treffen würde, wenn er es mit denen Schweitzern/ als mit dem Reiche, ſo ihm zu abgelegen war/ hielte: daher trat er A. 1533. als ein Bundsgenoſſe zu denen Schweitzern. Es hat ſich auch ieder Biſchoff mit ſeinen Domherren und Gemeinden in Ober-Wallis/ welche beyde ihn wehlen, nebſt denen Unter-Walliſern dabey gar wohl befunden.

c) Die Regierung führt zwar der Biſchoff in geiſt- und weltl. Sachen: er muß aber mit denen Leuten wegen ihrer groſſen Freyheiten gar beſcheiden umbgehen, und darff nicht ohne Gefahr neue Anlagen machen (46).

III. Die Republique Geneve.

a) Dieſer Ort gehörete biß auf den Einfall der Longobarden in Italien im VI. Sæculo nach Abgang anderer Herrſchafft denen Käyſern: doch damahls bemächtigten ſich die genennten Barbarn dieſes Orts/ als eines Paſſes. Carolus M. brachte die Stadt im VIII. Sæculo nach der Endſchafft des Lombardiſchen Reichs an ſich. A. 1033. kam ſie völlig ans Deutſche Reich, und ward nach und nach eine

freye

(46) id. p. 206. ſq. Simlerus l. c. p. 225. Man hat auch dieſes zu mercken/ daß die Ober-Walliſer/ nachdem ſie vor dem die im Untern Wallis überwunden und deren 16. Schlöſſer zerſtört haben/ ſie dieſen nicht erlauben/ ſolche wieder aufzubauen/ ſondern das Unter-Wallis noch dazu bevogten. Der Schweitzer. Bund p. 263.

freye Reichs-Stadt. Käyſer Carolus IV. nennete ſie im XIV. Sæculo ſelbſt alſo / da er damahls den Graf von Savoyen zum Reichs-Vicario über die Stadt ernennete. Denn die Worte lauten alſo: Nobile Imperii membrum. Es hat auch die Stadt dem Käyſer Carolo IV. die meiſten Privilegia zu dancken. Der gab nun alle Macht, Jurisdiction, Præeminenz u. ſ. w. (47) an Savoyen, wiewohl nur als ein perſonal Werck: Hingegen die nachfolgende Hertzoge haben eine real-Sache daraus machen wollen und beſtändig auf die Stadt prætendirt, weil ſie nemlich auf ihren Grund und Boden läge. Solches bewog Käyſer Carolum V. A. 1530. und 1540. an die Stadt zu ſchreiben, daß ſie als ein anſehnlich Reichs-Glied auf des Hertzogs von Savoyen Unternehmen ein wachſames Auge haben ſolle, damit der Ort bey ſeinen hergebrachten und von denen Käyſern ihm ertheilten Privilegiis, nebſt dem Biſchoffe / ſo ehedem die Hoheit commiſſions-weiſe darinnen exercirte / bliebe. Doch eben dieſer Biſchoff, welcher das Privilegium hatte, einen Maleficanten / wenn er auch ſchon hinaus geführet wurde, und das Urtheil geſprochen war, zu perdoniren (48), machte der Stadt gleichfalls manche Verdrüßlichkeit. Als nun alles zu arg wurde: ſo

b) trat Geneve mitlerweile mit etlichen Cantons in Bund, nehmlich A. 1509. mit Freyburg, A. 1525. mit Bern und A. 1545. mit Zürch auf das genaueſte. Der Biſchoff ſelbſt ſahe nach erfolgter Re-

(47) Gœlnizii Vlyſſes, p. 390. (48) ib. p. 388.

Reformation weiter nichts zu machen/und reterirte ſich A. 1535. von dar nach Anecy, und befreyete die Republique alſo einer Beſchwerligkeit. Wiewohl die andere war darum nicht gehoben. Denn Savoyen ſuchte A. 1561/78, 79, 82, 89, 1602 ꝛc. den Ort dennoch zu emportiren, ja die Savoyer waren A. 1602. ſchon auf dem Walle; wurden aber auch wieder abgeſchlagen. Und ſo iſt es noch (49). Denn Geneve darff niemahls recht trauen.

c) Im Rathe zu *Geneve* ſind 4. Syndici, welche jährlich abwechſeln/hernach die XXVger/welche ihr lebenslang im Amte bleiben und der geheime Rath heiſſen/alsdenn die Sechziger, und endl. die Zweyhunderter. Wenn einer aus dem Rath der Fünff- undzwantziger ſtirbt, ſo ſuccedirt ihm einer aus denen Sechzigern, und dieſem einer aus denen Zweyhunderten in ſeine Stelle, worauf man eine neue Perſon in den Rath der Zweyhundert durch die meiſten Stimmen erwehlet (50). Der Procurator Generalis iſt das Haupt des weitern Raths und der Ober-Vormund der Gemeine: ieder Gaſſen aber ein Ober-Aufſeher. Das Conſiſtorium beſteht aus 4 Perſonen vom Sechziger, und 6 Perſonen vom Zweyhunderter Rath/und wird darinnen in Lehr und Leben gar ſcharff verfahren und geſprochen (51).

IV. Die Grafſchafft Neuburg und Valengin

a) gehörte ſchon im *XIII. Sæculo* ſeinen eignen Graffen/die es mit dem Hauſe Oeſtereich hielten (52). Hierauf nahmen es die Berner

A.

(49) Lexic. Geogr. Der Schweitzer-Bund. l. c. (50) Gœlnitz. l. c. p. 393. (51) ib. p. 389.

A. 1629 oder noch etliche Jahr vorhero, nebſt andern denen von Hochberg ab/und bevogteten es.

b) A. 1529. verglich ſich Johanna des Hertzogs von *Longueville* Witwe und eine gebohrne Gräffin von Hochberg, an welches Hauß durch Erbfall Neuburg kommen war/mit denen von Bern, ließ die Graffſchafft/ Stadt ꝛc. mit denen Bernern, Lucernern, Freyburgern und Solothurnern in Bunde (52)/ und regierte die Graffſchafft. A. 1694 ſtarb der letzte Erbe aus dem Hauß *Longueville* und da ſtritten die Hertzogin von Nemours und der Printz von Conty umb die Erbſchafft. Dieſem ward A. 1696 die Graffſchafft im Parlament zu Pariß zugeſprochen; jene aber nahm Poſſeſſion, und behielt auch das Land biß an ihren Tod A. 1703. Nun nahm Conty Poſſeſſion: allein der verſtorbne König in Preuſſen deducirte ſeine nähere Verwandſchafft mit dem Hauſe Longueville, und weil der Käyſer, Engeland, Schweden und Holland die Sache de meliori den Schweitzern recommandirten: ſo behielt A. 1707 Preuſſen unter dreyzehn Competenten den Platz in der Wahl, und der Präſident der Verſamlung übergab dem Preußiſchen Ambaſſadeur nicht allein den Zepter, ſondern cedirte ihm auch die Oberſtelle. Hierauf wurde Se. Maj. als ſouverainer Printz in Neuchaſtell und Valengin inſtalliret, die Canonen und ander Gewehr gelöſet/ das Te Deum laudamus ge-

(52) Simlerus l.c. p. 236.

geſungen / und der Graff von Metternicht, ſo das Werck als Ambaſſadeur bißhero recht klug ausgeführet, als Gouverneur angenommen. Der dann den Eyd leiſtete und die Huldigung einnahm. Franckreich that als wenn es einfallen wolte: iedoch da Bern und andre reformirte Cantons ſich dagegen rüſteten / ſo ſteckte er ſein Schwerd wieder in die Scheiden (53).

c) **Die Regierung** wird ohne lædiruug derer Privilegiorum durch den Gouverneur und die Regierungs-Räthe / und in denen abſonderlichen Städten durch Raths-Collegia verwaltet.

V. **Das Bieler Land**

a) **erkennet von langen Zeiten her den Biſchoff von Baſel** ſo wohl, als noch itzund vor ſeinen Herrn. Es gehörte ehedem zum Reiche und genoß viel Privilegia, daß es alſo der Biſchoff nicht ſehr beſchweren durffte.

b) A. 1547. **trat das Land mit Bern in einen genauen Bund.** Denn es hatten ſich die meiſten Leute zur reformirten Religion begeben, und weil ſie beſorgten/ der Biſchoff möchte ſie nicht bey dem freyen Religions-Exercitio laſſen / ſo beugten ſie auf ſolche Weiſe vor. Indeſſen haben ſie ſich doch nicht gar von ihm loß zu machen begehret, ſondern er hat ſeine Gefälle, wie vor/ zu heben (54).

c) **Die Regierung** iſt nach Art der Berniſchen eingerichtet.

VI. **Die Stadt und der Abt von St. Galli.**

a) Der

(53) Beſchreibung der Schweitz p. 877. und die Nouvelles von Leipzig. (54) Beſchreibung der Schweitz p. 876. ſq.

a) Der Abt iſt ein Reichs-Fürſt, ſo aber ſchon bey 200. Jahren nichts zur Reichs-Caſſe contribuiret hat, unter dem Vorwande/ daß er ein Eydgenoſſe in der Schweitz und nicht ein Reichsgenoſſe ſey (55). Er hat auch auf dem Reichs-Tage oder in andern Reichs-Kreiß-Tagen weder Sitz noch votum.

b) A. 1451. trat der Abt wegen Toggenburg und ſeiner alten Landſchafft mit denen Cantons Zürch/ Lucern, Schweitz und Glaris in einen Bund/ und verobligirte ſich endlich, keinen andern Schutz, als dieſer Cantonen zu ſuchen. Er hat nach dem Vergleich mit Franckreich ſo wohl ſelbſt/ als auch Toggenburg, Friedens-Gelder, ſo wohl als andre Schweitzer von Franckreich gezogen. In der Stadt St. Galli, ſo A. 1454. ſich abſonderlich mit denen Schweitzern verbunden hat, hatte der Abt vor dem wenig/ weil die Stadt von denen Käyſern ſehr privilegirt iſt, und nun gar nichts zu befehlen. Gleichwohl wolte er beym Anfange dieſes Sæculi und die nachfolgende Jahre ſo wohl die Stadt, als auch ſonderlich die Toggenburger mit unterſchiedenen Anlagen wieder Gewohnheit beſchweren, und ſie ſonderlich in dem freyen Religions-Exercitio nicht ungehindert verbleiben laſſen. Die Toggenburger ſuchten, da nichts helffen wolte, bey Zürch und Bern Hülffe, und der Abt ruffte die Cantons Lucern/ Uri, Schweitz/ Unterwalden und Zug zum Beyſtande an. Dieſe letztern lieſſen ſich ſonderlich den Päpſtl. Nun-

(55) Staats-Spiegel A. 1713. p. 783. ſq. A. 1712. p. 880. &c

Nuntium überreden: und alſo kam es zum Kriege/ wobey aber der Abt umb ſein Land und die Catholiſchen fünff Cantons um die angewandten Koſten und etliche Länder kommen ſeyn. Denn es iſt noch nicht ausgemacht, was der Abt denen Zürch- und Bernern vor ihre Kriegs-Unkoſten zahlen und wie er künfftig das Land regieren will. Zum wenigſten werden die fünff Catholiſchen Cantons / ſo im Arauiſchen Frieden A. 1712. unterſchiedenes eingebüſſet/ ſich an ihm erholen und die beyden reformirten Cantons Zürch und Bern werden Satisfaction begehren, ja das Land von ſeinen alten Freyheiten im geringſten nicht weichen. Das ſahe der Abt alles voraus, und alſo wolte er ſich A. 1712. mit ſeinem Lande von der Schweitz abſondern, und wiederumb zum Reiche begeben/ damit er nehmlich dieſes in ſeinen Handel ziehen und ein beſſeres Loß im Frieden erhalten möchte: jedoch die Zürch-und Berner remonſtrirten, daß die Sache pro nunc das Römiſch-Deutſche Reich nichts angienge, und ob man wohl von Reichs Seiten / ja der Käyſer ſelbſt an friedlichen Vorſchlägen es nicht mangeln lieſſe: ſo hat der Abt doch dergleichen nicht begehret, ſondern das Schwerd geſuchet/ die Zürch-und Berner haben ſich an alles nicht gekehret / die fünff Catholiſchen Orte verlangen ſich nicht weiter drein zu mengen, und endlich wird ſich doch der Abt bequemen und das vortheilhafftigſte vor ſein Land eingehen müſſen. Damit man aber die Sache wegen der Toggenburger deſto beſſer verſtehe, ſo iſt noch dieſes zu mercken:

α) Erſtlich hatten nach dem Untergange des Austra-

ſtraſiſchen Reichs die Toggenburger ihre eigene Graffen, ſolche ſtarben A. 1436; nachdem Graff Donatus ihnen A. 1399 einen Freyheits-Brieff ertheilet hatte, Krafft welches die Toggenburger ſo viel Privilegia erhielten / daß die Nachfolger in der Graffſchafft keine neue Auflagen einführen, das Land bey ſeinen gewöhnlichen Rechten ungekränckt laſſen, und die Verbrechen nicht nach Willkühr, ſondern nach Urtheil und Recht straffen ſolten. Das Original iſt noch verhanden.

β) A. 1436. verſchworen ſich die Toggenburger nach Abſterben der Graffen Leib und Leben bey der Freyheit zuzuſetzen, richteten mit Schweitz und Glaris einen Bund deßwegen auf / der A. 1436. vom Nieder-Amte und A. 1469. vom Ober-Amte verbrieffet wurde, und dieſe 2. Cantons obligirten ſich, ſich der Toggenburger anzunehmen, damit ſie das Recht, Krieg und Friede zu machen, neue Landleute anzunehmen, in Gewerb-Sachen zu diſponiren / Gerichte zu halten, frey von allen neuen Anlagen zu ſeyn, behielten. Die avthentiquen Uhrkunden ſind auch davon verhanden.

γ) Es erbten nach dieſem die zwey Brüder Hildebrandus und Petermannus von Raren die Graffſchafft / der erſte ſtarb bald und der andere ſahe ſich ſchlechten Nutzen aus dem Lande zu machen, wannenhero er A. 1468 die Graffſchafft an Ulricum Abt von St. Galli vor 14500 Gülden verkauffte.

δ) Dieſer Abt hatte in den Kauff-Brieff geſetzet / als wenn er die Einwohner als leibeigene Knechte kauffte / richtete A. 1469 mit Glaris und Schweitz

einen neuen Bund auf, ſo den Freyheiten der Toggenburger gar zuwider war, muſte ihn aber noch das Jahr caſſiren und den von A. 1436 annehmen.

ε) Die folgende Aebte wolten bald auswärtige Land-Räthe ſetzen / bald der Geiſtlichen Güter frey machen / bald die Gericht-Händel an andre Orte ziehen ꝛc.

ζ) Die Reformation machte es / daß in Toggenburg viel reformirt wurden. Da denn das Land ſich von dem Abt gar loß zu machen ſuchte; wiewohl es von A. 1528 biß 1538 durch Vermittelung der 4. Schirm-Orte Zürch, Lucern / Glaris und Schweitz dahin kam / daß die Toggenburger den Abt / als ihren Oberherrn erkennen, dieſer ihre Privilegia confirmiren / keinen andern Land-Vogt als einen aus der Grafſchafft ſetzen, die Vorſchläge der Amman und Weibel im alten Stande laſſen, die Beſetzung der Ober- und Nieder-Gerichte halb mit dem Lande theilen / und den Reformirten das freye Religions-Exercitium laſſen ſolte.

η) Es haben gleichwohl die Landleute immerzu einen Eingriff in ihre Freyheiten vermerckt, und als die Catholiſchen, ſo bißher dem Abt angehangen, A. 1654 ſahen / daß ihre Freyheit zu ſehr ſchiffbruch litte / weil der Abt nur allein die Beamten und zwar meiſtens frembde ſetzte; die Gerichte nicht mehr nach denen Geſetzen, ſondern von den Amtleuten nach Gefallen verwaltet wurden; unbefugte Appellationes auffkamen; die kleineſten Verbrechen alsbald mit etlichen 100.

Du-

Ducaten beſtrafft wurden, niemand ſich ohne Bewilligung verheyrathen durffte, Handel und Wandel durch monopolia geſperret waren / die reformirten Wäyſen Catholiſch erzogen wurden/ den reformirten Prieſtern Gebete vorgeſchrieben und das Ave Maria auf der Cantzel zu beten befohlen ward; gleichwohl der Abt, wenn iemand klagte, zur Antwort gab: Er habe es als ein ſouverainer Fürſt Macht: ſo brach A. 1701. das Feuer ziemlich aus, und obſchon Glaris den Bund A. 1702 erneuerte und Schweitz, das von A. 1688 ziemlich auf des Abts Seite geſtanden hatte/ A. 1703 dergleichen that, daß man auch biß A. 1706 auf allen Zuſammenkünfften von Beylegung der Sachen handelte; ſo wieß ſich doch kein effect, weil der Abt von ſeinen proceduren nicht ablaſſen wolte.

9) Indem es ſich nun A. 1706 klar wieß, daß Schweitz dem Abt favoriſire / weil es die reformirten Cantons vom Ausſpruche der Sache wolte ausgeſchloſſen wiſſen; ſo ſahe alles noch weitläufftiger aus, weil die Reformirten nicht nachgaben, ob ſich ſchon / auf Erſuchen des Abts, der Käyſer durch harte Schreiben des Abts annahm.

10) Hierauf brachten die Cantons Zürch und Bern folgende Vorſchläge aufs Tapet. Es ſolte nemlich der Abt ſeinen Conſens zum alten Land-Rechte und Eyd geben, und ſolcher Bund beſtehn; Es ſolte kein frembder Beamte aufgedrungen, keine ungeziemende Appellation verſtattet, denen Reformirten in ihren Gottesdienſt kein Eintrag geſchehen und die Collatur der

Pfrün-

Pfründen denen Toggenburgern überlaſſen werden. Ob nun gleich A. 1709 der Abt conſentirte, daß die Sache von ſechs Schieds-Männern/ nehmlich Lucern/Uri und Freyburg, Zürch, Bern und Baſel, ſolte ausgemacht werden; ſo kam es doch A. 1710 zum Kriege. Denn die Toggenburger grieffen das Jahr zum Waffen und nahmen die vom Abt beſetzte 3 Schlöſſer Yberg, Schartzenbach und Luytisberg weg. A. 1711 diſputirte man auf beyden Seiten drüber, wer Recht hätte/und A. 1712 gieng das Feuer, wie ſchon gedacht worden / recht an.

c) Die Regierung geſchicht in der Stadt durch den Rath, und im Lande durch die Land-Räthe.

VII. Mühlhauſen

a) war vor dem eine Reichs-Stadt und gehörte die Kaſt-Vogtey dem Biſchoffe von Straßburg, Käyſer Rudolphus I. brachte ſie zum Reiche.

b) A. 1514 trat die Stadt mit Bern und Solothurn auf 24. Jahr in Bund; nachdem aber hat ſie ſich, der Religion wegen, mit denen reformirten Cantons genau verbunden (56).

c) Die Regierung ſteht beym Raths-Collegio.

66. Was

(56) Wurſteiſen l. c. p. 59. Sonſt ſind noch überhaupt a) bey denen Graubündern zu conferiren Ausführl. Beſchreibung der Löbl. Graubünder herausgegeben von Jo. Gulern von Windeck. Zürch 1617. f. Sprecheri Rhætiſche Chronica. Baſil. 1676. 4. Bucelini Rhætia Ethnica, Romana, Gallica, Germanica ſacra & Profana. Auguſtæ Vind. 1666. 4. b) Von S. Galli Conradi Fabaria Catalogus Abbatum monaſterii S. Galli ex vetuſtis membranis; c) Von Geneve Certonis Geneva Reſtituta 1635. 4. Genev.

66. Was ſind vor Geſetze in der Schweitz?

Was vor der Römer Zeit eigentlich vor Geſetze in dem alten Helvetia mögen geweſen ſeyn, iſt kaum aus dem Julio Cæſare, Tacito und andern etlicher maſſen zu ſchlieſſen. So viel lieſet man zwar/daß man gar ordentlich in Criminal-Sachen verfahren, eine Perſon öffentlich verhöret/Hoch-Verrath mit Verbrennen geſtrafft/das Geſandten-Recht heilig gehalten ꝛc. Doch was iſt das? Zur Römer Zeit galten auch hier die Römiſchen Geſetze, und als im dritten und folgenden Sæculis ſonderlich die Alemanner ſich des Landes bemächtigten; ſo führten ſie auch in ihrem Gebiethe das Alemanniſche (57)/wie die Burgunder in ihrer Herrſchafft das Burgundiſche ein (58). Das Allemanniſche Recht ließ der Fränckſche König Theodoricus aufſchreiben. Sein Edict ſteht beym Fridrico Lindenbrogio in Codice legum antiquarum. Francof. 1613. f. nebſt dem Burgundiſchen/Alemanniſchen, Ripuariſchen Geſetze ꝛc. (59). Weil nun noch viel Heydniſches und andre unnöthige Dinge darinnen waren; ſo beſſerte ſolches hernachmals König Childebertus vor ſein Reich, und andere thaten nach dieſem auch ihr möglichſtes. Solchergeſtalt galt zur

(57) Von dieſem Allemanniſchen oder Schwäbiſchen Rechte hat der berühmte D. Schilter unvergleichliche Sachen in ſeinem Tractat de Jure Alemannico. Argentor. 1695. aus denen beſten MSS. angeführt. Dieſes Jus Alemannicum gilt añoch in Ober-Deutſchland im Reiche/wie das Sächſiſche Recht in Ober-und Nieder-Sachſen. v. Caroli IV. Auream Bullam c. 5. a Thülemario ex Avthographo ed. Heidelberg. 1682. 4. (58) Wovon oben in der 69. Frage des IV. Capitels geredet habe. (59) Es ſind auch die leges Ripuariæ, Bojoariæ & Alemannicæ abſonderlich ediret. Baſil. 1530. 8.

zur Zeit der Merovingischẽ Könige in Franck-reich das verbeſſerte Allemañiſche Recht (60). Zur Zeit der Deutſchen Käyſer galt das Lombardiſche Lehn-Recht/oder Jus Feudale (61). Beyde ſo wohl das Alemann- als Lombardiſche Recht ſind noch auf gewiſſe Art im Brauche. Der Schweitzer Gebräuche und *Obſervanz* kan man zum Theil bey dem *Simlero* de Republica Helvetiorum l. c. p. 395. ſq. und derer Graubünder daſelbſt p. 428. nachleſen. Um Wiflisburg/Dunoy/Augſt und Windſch gelten auch die Römiſchen Rechte etwas (62). Das Jus Belli & Pacis, oder Kriegs- und Friedens-Recht wird alſo gehandhabet, daß man aller Eydgenoſſen Schluß zu conſideriren pflegt. A 1370. hat man beſchloſſen/ daß *a)* kein Geiſtlicher auſſer denen Heyraths-(Matrimonial-)und denen würckl. Kirchen-Sachen ſich durchaus in nichts anders mengen ſolle, *b)* ſich auch dieſer keiner frembden Gewalt zu bedienen habe, *c)* daß man nicht einander in einem fremden Gerichte belangen, oder ſonſt unrecht thun ſolle/ *d)* daß man die Straſſen rein zu halten habe (63). Es iſt auch wegen Ausſchreibung der Tagſatzungen oder Convente beliebt, daß Zürch die Geſandten einladet, Zeit und Ort beniehmt, und/ wenn ein ander Canton auſſerordentlich eine Zuſammenkunfft vor nöthig erachtet, eben Zürch nach geſchehenem Bericht die Ausſchreibung verrichtet, wovon die formalia beym Simlero p. 327. ſtehen. Sonſt wird nach denen Gewohnhei-

(60) Stephanus Baluzius in Capitularibus Regum Francorum Pariſ. 1677. f. (61) Man wird in Goldaſti collectione Conſuetudinum & Legum Imperialium. Francof. 1613. f. von dem Lombardiſchen Rechte mehr Nachricht finden. (62) Schweitzer-Heldenbuch p. 10. (63) Simler. p. 318. ſq.

heiten und der Billigkeit in der Eydgenoſſenſchafft eine Sache gewöhnlich nach zwey oder drey Verhören ausgemacht (64). **Und ſo viel vom weltlichen Rechte meiſtentheils.**

Im geiſtlichen hat iede Stadt oder Eydgenoſſe ſein Conſiſtorium, welches ſie Chor-oder Ee-Gericht nennen, worinnen dann matrimonial-und andre Sachen abgehandelt werden. Bey denen Reformirten ſitzen in ſolchem Conſiſtorio, ohne in Schaffhauſen/ Theologi und Politici. In Uri/Schweitz und Unterwalden / ingleichen einem Theile von Glaris gilt des Biſchoffs von Coſtnitz Ausſpruch in denen Kirchen-Sachen, wiewohl auch viel der Land-Rath decidiret (65). Die Reformirten richten ſich nach der Schrifft und der Billigkeit der Sache: die Catholiſchen aber nach dem Jure Canonico, wenn etwas vorfällt.

67. Was haben die Schweitzer vor ein Staats-Intereſſe?

Es iſt ihr gröſtes Glücke, wenn ſie **unter einander einig ſeyn**: dahero ſie auch nicht gerne bald widereinander zum Waffen greiffen, ſondern ſich lieber in der Güte vertragen. Auf die **Land-Vögte und Beamten muß ihr Auge wohl acht haben/**

(64) Wie es aber im Bernſchen gar wohl gethan iſt, wenn man denjenigen/ſo zum dritten mal in Ehebruch oder zum fünfftenmal in Hurerey angetroffen wird, am Leben ſtrafft/welches D. Burnet. l. c. p. 42. berichtet: alſo laß ich einen ieden urtheilen; ob es in Lucern recht gethan ſey, wenn man einen, der nach begangnem Morde fortgeht und ſich hernach mit des Entleibten Verwandten vergleichet, ohne Straffe wiederkommen läſſet? wie es Simlerus l. c. p. 374. meldet. (65) id. p. 349. biß 392.

ben/ damit ſie nicht durch ſchwere Auflagen das Volck ungeduldig machen. Die Commercien müſſen nach Möglichkeit fortgepflantzet/ frembde Vanitäten abgeſchaffet/neue Anlagen nicht ohne Noth erdacht und kein Stand, ſo klein er iſt, verachtet werden. Das exerciren in Waffen iſt ihr Haupt-Werck/ damit ſie alſo ihre Freyheit mainteniren können. Mit denen Nachtbarn halten ſie gerne Friede. Ob es aber nicht ein Staats-Fehler geweſen, daß ſie Franckreich zugeſehen/wie er die Franche Comté erobert, viel von Lothringen vor ſich behalten, ja Hünningen gar ihnen vor die Naſe gebauet hat (66)/ das mögen andre beurtheilen. Doch es ſcheint/als wenn ſich Franckreich ſelbſt nach der Schweitz nicht ſonderlich ſehne. Was würden die vielen Guarniſonen koſten/damit man das harte Volck zähmete? und was würde das Land wohl einbringen? Gewiß! Franckreich hat gröſſern Vortheil davon, wenn es, wie zeithero, in der Schweitz gute Soldaten werben/ als gar herrſchen darff (67).

68. Was führen die Schweitzer in Wapen?

I. Das Wapen derer Schweitzer beſteht aus dreyzehn zuſammen geſetzten Schilden, wie die *112. Fig.* zeiget alſo 5. 5. 3.

a) Die oberſte Reihe beſteht aus dem Wapen von Zürch/ſo/ſchräg getheilt, oben ſilber, untē blau iſt; von Bern ſo gedrittheilt mit einem göldnen Balcken, worauf ein ſchwartzer Bär ſteiget im rothen Felde; von Lucern, ſo getheilt zur Lincken ſilber, zur Rechten roth iſt; von Uri, ſo einen ſchwartzen Büf-

(66) Das entlarvete Schweitzerland 1680. 12. (67) Pufendorff l. c. p. 563. ſq.

Büffels-Kopff mit einem rothen Ringe in der Naſen in göldnen Felde hat; von Schweitz, welches ein rothes Feld mit einem ſilbernen Creutzel im lincken Haupt-Eck iſt.

b) Die mittlere Reihe beſteht aus dem Wappen von Unterwalden/ welches geſpalten, oben roth und unten Silber iſt/ mit einem ſtehenden doppelten Schlüſſel/ ſo oben Silber/ unten roth ſich zeiget; von Zug welches, ein blaues Band übers Hertze im ſilbernen Felde; von Glaris, welches ein ſilberfarbener ſchreitender Bilgrim mit einem Stabe im rothen Felde; von Baſel, welches ein ſchwartzer Fiſcher-Hacken/ oder Beſchlag von einem Pilgrims-Stabe im ſilbernen Felde; von Freyburg/ welches ein geſpaltner Schild oben ſchwartz unten Silber iſt.

c) Die untre Reihe beſtehet aus dem Wappen von Solothurn, welches geſpalten oben roth und unten Silber; aus dem von Schaffhauſen, ſo ein ſchwartzer ſpringender Widder mit einer göldenen Krone im ſilbernen Felde, und von Appenzell, ſo ein ſtehender ſchwartzer Bär im ſilbernen Felde iſt.

II. Uber ſolchen Wappen ſteht ein Hut als das Zeichen der Freyheit (68).

Lat. könte der Schild alſo erkläret werden:

I. *In-*

(68) Simlerus giebt l. c. vor p. 34. daß die Schweitzer ihre Wappen zur Zeit der Saracenen, von dem Papſt, wegen trefflich geleiſteter Hülffe wider dieſe Ungläubige/ erhalten hätten. Das glaub ich ihm eher p. 194. wenn er ſagt, daß Papſt Julius II. denen Schweitzern den Hut über ihre Wappen geſetzt habe. Denn das ſagt Wurſteiſen l. c.

I. *Inſignia Helvetiorum* conſtant *ex tredecim ſcutis colligatis.*

a) *Superior regio* exhibet α) ſcutum, diagonali ſiniſtra ſectum, cujus dimidia pars argentea, reliqua cærulea eſt *ob Tigurinum*, β) ſcutum diagonali dextra ſectum rubeum cum baltheo aureo, cui impoſitus eſt urſus niger *ob Bernam*, γ) ſcutum bipertitum argenteo-cæruleum *ob Lucernam*, δ) ſcutum aureum capite tauri nigro cum cornubus rubeis & annulo ex naribus pendenti aureo ornatum *ob Vrium*, ε) ſcutum rubeum argentea cruce in ſiniſtro angulo ſuperiori notatum *ob Suitiam.*

b) *Media regio* ornata eſt α) ſcuto transverſe ſecto rubeo-argenteo, clave ſtante argenteo-rubea notato *ob Vnterwaldenſem pagum*, β) ſcuto argenteo faſcia cærulea inſigni *ob pagum Tugienſem*, γ) ſcuto rubeo cum peregrine proficiſcenti eremita dextra baculum aureum, ſiniſtra librum tenenti *ob pagum Glaronenſem*, δ) ſcuto argenteo, ſuperimpoſita baculi eremitæ peregrine proficiſcentis munitione, *ob Baſiliam*, ε) ſcuto transverſe ſecto nigro-argenteo *ob Freyburgum.*

c) *Inferiorem regionem* occupat α) ſcutum transverſe ſectum rubeo argenteum *ob Solodurum*, β) ſcutum argenteum cum ariete nigro, ſaltanti aureis cornubus & corona illuſtri *ob Schaphuſiam*, γ) ſcutum argenteum vrſo nigro ſtanti ornatum *ob Abbatis Cellam.*

II. Hæ

p. 505. und andre mehr. Man weiß ja wohl, was die Schweitzer dem Papſt vor Dienſte gethan haben und wie freygebig Rom mit Sachen iſt, die ihn wenig/oder nichts koſten. Von derer Bundsgenoſſen u. ſ. w. Wappen ſind auch Charten von dem fleißigen Herrn Homann heraus.

II. His ſcutis colligatis ſuperimpoſitus eſt pileus, ſignum ſcilicet libertatis.

69. **Was hat die Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft vor einen Titel?**

I. Sie führen das Prædicat Fr. Les louables Cantons. Deutſch: Die löblichen Eydgenoſſen (69). Pabſt Julius II. hat ihnen das Beywort: *Defenſores S. Sedis* gegeben (70).

II. Von auswärtigen Potentaten erhalten ſie im Fr. die Worte: Magnifiques Seigneurs. Käyſer Ferdinandus III. hat A. 1656. die 13. Cantons alſo tituliret: Denen Geſtrengen/ Veſten und Ehrſamen/ unſern lieben, getreuen N. gemeiner Eydgenoſſenſchafft/ aller dreyzehn Orten in der Schweitz (71). Die verſtorbene Königin in Engeland ſchrieb A. 1712. alſo an ſie: Illuſtribus atque Ampliſſimis Dominis Conſulibus, Sculteteis ac Senatoribus Cantonum &c. Amicis noſtris cariſſimis (72).

III. Selbſt die Geſandten brauchen nicht einerley Titulatur. Der Käyſerl. Geſandte Hr. Graf v. Trautmannsdorff ſchrieb A. 1701. alſo: Hochanſehnliche und Hochgeehrte Herren (73). Bald brauchte eben dieſer Hr. Graf ſich dieſer Worte: Hochgeachtete/ Wohl-Edelgebohrne/ Geſtrenge/ Fromme/ Veſte/ Vorſichtige und Weiſe/ Großmögende und Hochgeehrte Herren. Wobey er ſich unterſchrieb: Dienſtwilliger (74). Der verſtorbnen Königin von Engeland Geſandte Monſ. Stanian ſchrieb A. 1712. alſo an die Cantons: Denen vortreffl. und mächtigen Herren/ Herren Bürgemeiſtern/ Rathmannen ꝛc. und unterſchrieb ſich: Wohlgeneigter Diener (75). Philippi V. des prætendirten Königs in Spanien Geſandter hatte A. 1701. dieſes Formular: Hochanſehnliche und mächtige Herren (76.) Ja da ſich der Hertzog von Mantua in eben dem Jahre, nachdem er ſie vortreffl. Herren titulirt/ der Unterſchrifft bedienet hat: Dero Diener von gantzen Hertzen (77); ſo kan man leichte dencken/ daß ſein Miniſter noch beſſer herab geſtiegen iſt. *IV.*

(69) dans la Paix de Riſwyck. (70) Chevigny l. c. r. I. p. 370. (71) Staats-Spiegel 1713. p. 798. (72) ib. p. 805. (73) Caroli III. Königs in Spanien Leben Tom. I. p. 393. (74) ib. p. 407. (75) Staats-Sp. l. c. p. 805. ſq. (76) Car. III. Leben. l. c. p. 693. (77) ib. p. 515.

IV. Im übrigẽ wundre mich/wie der Autor des Staats-Spiegels ſich über derer Eydgenoſſen Berathſchlagungen mocquiret/da ſolche wegen ihres Titels ſich mit einander beſprochen/und dabey ſagt; es würden ſich gleich ſouveraine Häupter vorſchreiben laſſen. Es iſt ja bekant/daß die Schweitzeriſch-Geſandten ſo gut als die von einer freyen Republique tractiret und reſpectiret werden/und was wegen der Titulatur andern angegangen iſt/ wird ihnen wenn ſie nicht zu hoch hinaus wollen/ gewiß nicht verſaget werden. Zum wenigſten wäre es gar gut/wenn der Punct ausgemacht würde.

70. Gibts auch Ritter-Orden in der Schweitz?

Es ſoll zwar Käyſer Fridricus II. dem Abt von St. Galli zu gefallen den Orden des Bärs A. 1213. geſtifftet/und die Ritter die Figur eines Bäres an einer goldnen mit Eichen-Blättern durchflochtenen Kette getragen haben: allein der Orden iſt entweder nie geweſen/oder doch mit dem Anfange des Schweitzer-Bundes untergangen (78). Heute zu Tage iſt von keinem Ritter-Orden zu hören. Denn die Schweitzer thun lieber im Kriege wohl/als daß ſie Zeichen erdencken/ ſo da zeigen/was man thun ſoll.

71. Was ſind vor Müntzen in der Schweitz gebräuchlich?

a) Ein Angſter gilt 1. Pfennig/und 4. Angſter 1. Kreutzer/ 12. einen Käyſer-Groſchen/ und 240. einen fl.

b) Ein Rappen gilt $1\frac{1}{4}$ Pfennig.

c) Ein Kreutzer 4 Pfennige.

d) Ein Plappert ſechs Rappen oder $7\frac{1}{2}$ Pfennige.

e) Ein Schilling gilt $9\frac{1}{3}$ Pfennige oder 1 Kgl. in Baſel/ 8 pf. oder 2 Kreutzer in Bern/und 60 thun 1 thl / 3 Rappen in Lucern / da 90 einen thlr. machen / 6 Angſter zu Zürch / und machen 72 einen thlr.

f) Ein Batzen 4 Kreutzer.

g) Ein Gülden 15 Batzen/ oder 16 gl.

h) Ein Rthlr. zu Baſel 30 Schillinge; zu Bern 27 gute Batzen; zu S. Galli $25\frac{1}{2}$ Batzen / oder 102 Kreutzer; zu Zürch 28 Batzen.

78) Gryphii Ritter-Orden p. 185. ſq.

i) Ein Ducat zu S. Galli 3 Gölden, 6 Batzen (79). Es kan ſonſt ieder Canton Müntzen ſchlagen.

72 Iſt die Macht der Schweitzer und das Einkommen anſehnlich?

Allerdings. Denn der Canton Bern rühmt ſich allein in drey Tagen 100000 Mann aufzubringen. Zürch kan faſt ein gleiches thun/ ja es würde ſich ein Hauß-Vater ſchämen / wenn er nicht in den Waffen gewiegt ſeyn ſolte. Indeſſen darff ſich kein Nachtbar vor ihnen fürchten/ weil das gemeine Volck das meiſte zu ſprechen hat. Das iſt nun zu groſſen und reſoluten Anſchlägen/ wenn es nicht die Noth erfodert/ keines weges geſchickt. Ja/ wer weiß nicht/ daß in denen Zünfften gewöhnlich der Tümmſte der Hartnäckichſte iſt? Uber dieſes ſo laſſen die mäßigen Einkünffte/ weil man an keine Contributiones gedencken darff/ auswärtige Kriege nicht zu (80).

Die IV. Abtheilung.

Von der Religion und Kirchen-Zuſtande in der Schweitz.

73. Was iſt vor Chriſti Geburt vor eine Religion in der Schweitz geweſen?

Dieſe Nachkommen Japhets waren Heyden/ und ehrten viel Götter der Griechen/ wie die Celten faſt alle zu thun pflegten. Zu Wiſlißburg ward die alte Schutz-Göttin Aventica verehrt/ wohin viel Volck wallfahrte. Die Waſſer-Göttin hielt man hoch/ wie auch den Apollinem. Zu Solothurn war Mercurii Tempel und der Sonnendienſt; zu Windſch/ gleichfalls des Mercurii und der Iſidis Abgötterey und in der Richer-Gaw des Herculis Statue/ welche Käyſer Maximilianus I. nach Inſprug bringen laſſen. Die Prieſter weiſſagten aus dem Eingeweide ſo wohl der Thiere/ als auch der getödteten Feinde (81) ꝛc. Man kan

(79) Durchl. Welt l. l. (80) Pufendorff l. c. p. 562. ſq. Schweitzer-Beſchreibung l. l. (81) Schweitzer-Helden-Buch p. 10. ſqq.

kan auch aufſchlagen/was ich oben (82) von denen Druidibus geſagt habe.

74. Was iſt nach Chriſti Geburt vor eine Religion in der Schweitz geweſen?

Es ward zwar ſchon im erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt viel Volck in der Schweitz Chriſtlich/ob gleich die vielen Verfolgungen das kleine Häufflein des Volcks GOttes gar dünne machten. So ließ Käyſer Maximilianus bey S. Maurice eine gantze Legion Chriſtlicher Soldaten ohne einzige Urſache maſſacriren (83)/und andere Diener des Satans durſtete auch beſtändig nach Chriſten-Blute/biß im *IV. Seculo* das Licht des Evangelii heller aufgieng/welches Käyſer Julianus Apoſtata zwar durch die neue Einführung des Götzen-Dienſtes eine Zeit in ſeinem Glantze verhindern/nicht aber gäntzlich ausleſchen konte. Sonderlich iſt das ſechſte *Sæculum* bey denen Schweitzern bekant/weil gleich bey deſſen Anfange die meiſten alten Götzen-Tempel in Kirchen/Klöſter und Bißthümer verwandelt wurden (84). A. 614. ward faſt alles vollends Chriſtlich (85)/und nach dieſem hat das Pabſtthum auch hier ſein Weſen gehabt/wiewol die Schweitzer doch nicht den Pabſt müſſen vor infallible gehalten haben/weil ſie gewöhnlich auf des Käyſers Seiten wider Rom z. E. zur Zeit Fridrici II. Ludovici V. &c. geſtanden/und es wenig geachtet/ob ſie ein und ander mahl darü-

(82) in der 70. Frage des 3. Capitels. (83) Dieſer Maximianus, ſo vom Käyſer Diocletiano zum Mit-Regenten im Reiche war angenommen worden/marchirte nach Franckreich/eine entſtandene Rebellion zu ſtillen/und hatte bey ſich die Chriſtliche Thebaniſche Legion. Als er nun an denen Grentzen von Franckreich denen Heydniſchen Götzen opffern wolte/ließ er ſeine Armee zuſammen kommen/und befahl allen/daß ſie ihn bey den Altären der Götzen endlich verſichern ſolten/treu zu ſeyn. Die Thebaniſche Legion war indeſſen biß an das heutige S. Maurice marchiret/weil ſie zwar treu ſeyn und fechten/nicht aber opffern wolte. Maximianus ward darüber ſo erbittert/daß er/da ſich keiner zum opffern verſtehen wolte/ſie nebſt ihrem Oberſten Mauritio niederſebeln ließ. Cave erſtes Chriſtenthum pag. 714. biß 723. (84) Beſchreib. der Schweitz pag. 849. Schweitz Helden-Buch p. 11. ſq. 25. &c. und Basler-Chronica Groſſers p. 8. ſq. (85) Hildebrandus de Religioſis p. 40. ſq.

darüber in Bann gethan worden (86). Und daß dieſer Glaubens-Articel noch nicht/auch bey denen Catholiſchen Cantons abkommen ſey/ iſt daraus zu ſchlüſſen / weil noch vor etlichen Monaten der Päpſtl. Miniſter gar mißvergnügt wurde/als ſich die genennten Cantons nicht aufs neue reſolviren wolten/dem Papſte zu Gefallen/ und dem Abt von S. Galli zum Beſten, die Waffen wider die Reformirten Cantons zu ergreiffen.

75. Iſt auch eine Reformation in der Schweitz geweſen?

Was Wurſteiſen (87) von der Reformirung etlicher Klöſter ſagt/woraus/weil die lieben Leutgen gerne bey denen Egyptiſchen Fleiſch-Töpffen blieben wären/viel Unheil entſtanden/mag ich nichts ſagen: ſondern wende mich zur Haupt-Reformation im *XVI. Sæculo.* Dieſe fieng ſich irgend A. 1519. in der Schweitz zu *Geneve* an. Zwinglius war in ſolchem Wercke ſehr fleißig / aber auch ſehr hitzig/und lidt dabey etwas menſchliches. Er lehrte; man genieſſe Chriſtum im H. Abendmahl nur geiſtlich/ die *abſolute* Erwehlung oder *Prædeſtination* ſey gewiß zu glauben/ſauberte die Kirche von vielen Päpſtiſchen Dingen/ſchmiß ſo gar die Bilder aus der Kirche ꝛc. Zürch nahm dieſe Meynung auch an/ Baſel ließ ſich A. 1521. die Reden des Pfarrs zu S. Albani, Wilhelmi Rœblini, auch gefallen/als er wider das Fegefeur/ Meſſe/Heiligen u. ſ. w. hefftig redete / ja obwohl die Vornehmen und die Geiſtlichkeit ſich wider Röblinen ſetzten/ſo behielt doch dieſer den Platz,weil ihm das Volck anhieng. A. 1522. legte auch Oecolampadius die Hand an das Werck / ſo daß A. 1529. in Bern / Zürch/ Baſel und Schaffhauſen faſt alles reformirt war / und man von eben dem Glauben nicht wenig Leute im Graubünder- Glaris- und Appenzeller-Lande ꝛc. zehlte. Solches verdroß auf Anhetzen der Geiſtlichkeit die Cathol. Cantons Lucern / Solothurn / Freyburg / Uri/ Schweitz/ Unterwalden und Zug ungemein/wiewohl ſie/als es A. 1531. zum

(86) Groſſer l. c. (87) in der Basler Chronicka.

zum würcklichen Kriege kam / in welchem Zwinglius ſein zu Felde gehen mit dem Leben bezahlte/ſchlechten Vortheil davon hatten/und die Reformirten dennoch bey ihrem Glauben blieben. Hierauf machten die Catholiſchen Cantons unter ſich ein Geſetze/ daß derjenige ſolte am Leben und umb alle ſeine Güter geſtrafft werden/ſo von der Catholiſchen zu einer andern Religion übertrete : Die Reformirten Cantons aber *publici*rten einen Befehl/Krafft deſſen derjenige/ſo von der Reformirten zur Catholiſchen Religion abſiele/ ſeine Güter verkauffen/ oder ſie durch andre adminiſtriren und aus dem Lande gehen ſolte. Nun entwich einer von Schweitz nach Zürch / weil er reformirt worden war / und die Zürcher nahmen ihn in Schutz. Die Catholiſchen merckten/ daß mehr Leute folgen wolten / und lieſſen alſo etlichen die Köpffe abſchlagen und ihre Güter confiſciren. Zürch verwieſe denen Catholiſchen dieſe Grauſamkeit: allein die Papiſtiſchen Cantons antworteten: Sie hätten ja Macht in ihrem Lande Geſetze zu geben / und zu *exequi*ren / wie ſie wolten. Zürch wolte ſolches in denen Religions-Dingen nicht leiden/und alſo ſchlug iede Part zu/und es ward A. 1656. ein öffentlicher Religions-Krieg/da zwar Zürch und Bern einbüſſeten ; allein auch eine moderation zwiſchen beyden getroffen ward (88). Indem letzten Kriege und erfolgten Arauiſchen Friede A. 1712. haben die Catholiſchen Cantons ſehr eingebüſſet/und alſo müſſen ſie nun gelindere Säiten auffziehen. Solchergeſtalt ſind itzt die Reformirte und Catholiſche Religion in der Schweitz im völligen Gange. Es fieng zwar A. 1527. *David Georgius* ein Frießländer in Baſel eine neue Schwärmerey an/indem er ſich vor GOttes Enckel ausgab / alles Weibes-Volck wolte gemein haben / und ſich den dritten David nennte/der denen erſten beyden/ nehmlich dem Propheten und Könige/und dem HErrn Chriſto folgte : allein er ſtand nicht verſprochener maſſen wieder von denen Toden auf/und alſo haben ſich die Georgiſten zerſtreuet (89).

Læ-

(88) Vhſii Lexic. Geogr. ſ. l. Wurſteiſen in der Basler-Chronica p. 533. ſqq. D. Burnet. l. c. p. 70. ſqq. (89) Arnd. l. cit. Lexic. Antiq. Eccl. p. 486. Bucholzer. in Indice Chronol. p. 587. 594.

Lælius *Socinus* lebte auch faſt zu gleicher Zeit in Zürch / und *Servetus*, ſo die Socinianiſchen Irrthümer (90) in *Geneve* ausbreiten wolte/ward daſelbſt A. 1555. von Calvino verbrennet (91). A. 1710. muſten auch die Anabaptiſten und Mennoniſten aus dem Canton Bern.

76. Was iſt denn itzund vor eine Religion in der Schweitz.

I. Unter denen Cantons ſeyn

a) Reformirt Zürch/ Bern/ Baſel/ Schaffhauſen.

b) Catholiſch Lucern/ Solothurn/ Freyburg/ Unterwalden/ Uri/ Schweitz/ Zug.

c) Aus beyden Religionen gemenget Glaris und Appenzell.

II. Unter denen Bundsgenoſſen ſeyn

a) Reformirt Geneve, [wo auch Lutheriſch-Evangeliſche ſeyn/ und eine Kirche haben/] die Graffſchafft Neuburg/ das Bieler-Land / S. Galli die Stadt / und Mühlhauſen meiſtens.

b) Catholiſch der Abt von S. Galli, das Walliſer-Land.

c) Aus beyden Religionen gemenget das Graubünder-Land/ Turgaw/ Toggenburg.

III. Unter denen Unterthanen ſeyn

a) Reformirt gewöhnlich die um den Boden-See wohnen.

b) Catholiſch/ die gegen Italien ſich zu befinden.

77. Sind auch geiſtliche Gerichte in der Schweitz, und wer iſt der Vornehmſte unter der Geiſtlichkeit?

Das erſte iſt ſchon in der vorhergehenden 66. Fra-

(90) id. p. 123. &c. (91) e. g. a) Patrem, Filium & Spiritum S. eſſe tres, ſed non unam tantum eſſentiam, b) Veteris Teſtamenti lectionem in Novo non eſſe neceſſariam, c) Sacræ Scripturæ textum avthenticum eſſe depravatum, d) Rationem humanam in rebus divinis poſſe judicare, e) Chriſtum non eſſe verum DEum, f) Chriſtum eſſe novum legislatorem, g) Dari homines adeo perfectos, ut errare non poſſint, h) Nonnulla peccata per ſe eſſe venialia, i) Miniſterium Eccleſiaſticum nullius eſſe momenti, l) Baptiſmum eſſe rem in-

Frage gemeldet worden und wegen des andern muß man wiſſen / daß kein Geiſtlicher über alle Cantons zu ſagen hat/ob gleich unter ſolchen der Abt von S. Galli, der Biſchoff von Sitten ꝛc. zu ſagen haben.

78. Sind auch *Concilia* in der Schweitz gehalten worden?

I. Badenſe zu Baden iſt A. 1526. ein Religions-Geſpräche zwiſchen Fabro, Eccio, Mornæo und denen Deputirten der Biſchöffe von Coſtnitz / Baſel / Chur und Lauſanne Catholiſcher/und Reformirter Seiten Oecolampadio nebſt ſeinen Collegis gehalten worden.

II. Baſilienſe zu Baſel *I.* A. 1061. da viel Lombardiſche Biſchöffe und auch andere zugegen geweſen ſeyn / und den Schluß gefaſſet haben/ daß ein Papſt allezeit ſolle aus der Lombardie bürtig ſeyn (92). *II.* A. 1413. unter dem Patrocinio Käyſers Sigismundi, da man beſchloſſen *a*) der Papſt ſey unter dem Concilio, *b*) Maria ſey ohne Sünden empfangen ꝛc. Es verlangeten zwar die Böhmen/daß man ihnen nebſt andern Sachen das heilige Abendmahl in zweyerley Geſtalt zu nehmen erlauben ſolte: es ward aber nichts rechtes deßwegen reſolviret (93).

79. Wie heiſt der Patron von der Schweitz?

Die Evangeliſchen brauchen keinen andern als GOtt: die Papiſten aber haben keinen andern als die Jungfrau Maria.

Die

---

differentem, m) Sacramenta nudas eſſe fidei profeſſiones, n) Eadem corpora non eſſe reſurrectura, o) Damnatorum pœnam eſſe annihilationem &c. Arndt. c. l. p. 501.

(92) Cave Hiſtor. Liter. Script. Eccleſ. P. 2. p. 210.

(93) ib. p. 323. ſq.

Die V. Abtheilung.

Von Gelehrten Sachen und Antiquitäten in der Schweitz.

80. Wie ſieht es mit denen *Studiis* in der Schweitz aus?

Es machet zwar dieſe Nation *Profeſſion* vom Degen/ damit ſie theils ihre Freyheit vertheidiget/ theils von andern gute Subſidien-Gelder ziehet/ und es iſt bey ihnen annoch der alten Deutſchen Art im Brauche/ daß ſie lieber viel thun/ als viel ſchreiben wollen: gleichwohl ſind noch gnung Gelehrte anzutreffen. Zürch/ Bern/ Baſel und das Valtelin haben vor andern den Ruhm/ daß ſie auff Schulen und Gelehrte viel halten.

81. Giebt es auch Hohe Schulen in der Schweitz?

Ja. Es iſt dergleichen *I.* in Baſel/ welche Papſt Pius II. ſo ehedem Æneas Sylvius hieß/ A. 1460. geſtifftet. Es hat dieſe Univerſität gleiche Privilegia mit der zu Wien/ Bononien ꝛc. und A. 1470. wurde daſelbſt eine vortreffliche Druckerey angelegt. Derer Profeſſorum ſind achtzehn/ ſo ſchlecht beſoldet/ im Anfange Papiſtiſch geweſen/ nun reformiret ſeyn (94). *II.* In Bern hat man aus dem Barfüſſer-Kloſter ein feines Gymnaſium Academicum gemachet und gute Profeſſores geſetzt (95). *III.* Zu *Geneve* iſt eine Academie/ welche viel Frembde beſuchen (96). *IV.* Zu *Lauſanne* hat der Canton Bern A. 1536. eine Academie angelegt und viel

(94) Mercat. l. c. p. 280. Vhſii Lexic. Geogr.
(95) Mathiæ Theatrum Hiſtoricum p. 1013.
(96) Schweitzer. Beſchreibung cit. p. 863.

viel Einkünffte des ehmahligen Bißthums dazu employiret (97). *V.* Zu Zürch iſt ein berühmt Gymnaſium Academicum, deſſen Profeſſores fleißig und die ſchöne Druckerey wohl gebrauchen (98).

82. Giebt es auch *Bibliotheques* in der Schweitz?

Ich will nur von *publiqu*en reden / und von ſolchen ſind berühmt

I. die zu Baſel / welche alle andere in der Schweitz übertrifft / indem man darinnen nicht allein viel Manuſcripta, ſondern auch alles in einem ſchönen Gemache antrifft. Es halff dieſer Bibliotheque der berühmte Buchdrucker und Buchhändler Jo. Operinus auf / indem er ihr von iedem Verlage ein Buch ſchenckte / und andere zu gleicher Mildigkeit antrieb. In der Ammersbachiſchen Bibliotheque auction erſtand der Magiſtrat viel / und da dieſe löblichen Verrichtungen noch immer continuiret werden / ſo kan man leichte dencken / daß ſich der herrliche Schatz ſehr vermehret hat (99).

II. Die zu Bern im Gymnaſio hat groſſen Ruhm erworben / weil man viel Manuſcripta der Patrum, Scholaſticorum und ſonderlich Frantzöſiſcher Hiſtoricorum darinnen findet. Samuel Hortinus hat viel Hebräiſche Manuſcripta darzu gethan und einen Catalogum über die Sachen verfertiget. Der berühmte Frantzöſiſche Miniſter Bongars hat ſeinen Bücher-Vorrath auch hieher vermacht. Wiewohl eines zu bedauren / daß ſie theils nicht ordentlich eingerichtet / und auch ſelten offen iſt (100).

III. Die zu *Geneve* hat viel alte und rare Codices und eine Frantzöſiſche Verſion der Bibel / ſo weit über 300 Jahre alt iſt (1).

IV.

(97) Cellarius in Geograph.
(98) Vhſii Lexic. Geogr.
(99) ib. und die neueröffnete Bibliotheque. Hamb. 1702. p. 243. ſq.
(100) ib p. 244
(1) Vhſii Lexic. Geogr. ſ. l. Gœlnitz Vlyſſes cit. p. 387.

IV. Die *S. Galli* beſteht aus viel raren und köſtlichen Büchern (2).

V. In Zürch iſt die Caroliſche Bibliotheque berühmt. Bullingerus kauffte darein des Zwinglii Bücher-Schatz und viel Manuſcripta, worunter die Epiſtolæ Pauli mit eigner Hand geſchrieben ſeyn ſollen. Anno 1629. gab Heinrich Huldreich/ein Zürcher/davon einen Catalogum in Quarto heraus. Sie iſt in gutem Stande / und an einem feinen Orte zu finden (3).

83. Findet man in der Schweitz auch Müntz-Cabinete?

Es ſind unter andern berühmt

I. Zu Baſel der reiche Schatz von allerhand Medaillen auff der Raths-Bibliotheque, und des JCti D. Sebaſtiani Feſchii vortreffl. Cabinet (4).

II. Zu Bern bey der Bibliotheque (5).

III. Zu Schaffhauſen des Tobiæ Hollanderi (6), ſo gewiß fein iſt.

IV. Zu Zürch auff der Raths-Bibliotheque, da eine ziemliche Anzahl ſehr rarer Müntzen zu ſehen ſeyn (7).

84. Giebts auch Antiqvitäten in der Schweitz?

Es haben zwar die häuffigen Einfälle der Allemanner / Hunnen / Burgunder / Francken und anderer Völcker

(2) Vhſius l. c.

(3) D. Burneti Reiſen p. 70. ſqq. und Neueröffnete Bibliotheque p. 245.

(4) Geöffnetes Müntz-Cabinet. p. 166.

(5) D. Burnet. l. c.

(6) Geöffnetes Müntz-Cabinet. l. c.

(7) ibid.

cker die beſten Sachen zu ſchanden gemacht: allein bey *Yverdon* ſind dennoch Römiſche Antiqvitäten / zu Wiſlisburg viel von dergleichen / ingleichen in Marmor geſchriebene Inſcriptiones, etwas von einem Amphitheatro &c. Zu Zürzach auch etliche Antiqvitäten in dem Dorffe Augſt / u. ſ. w. noch übrig/ ſo eine Betrachtung verdienen (8).

85. Was redet man in der Schweitz vor eine Sprache?

Die alten *Helvetii* haben ſich zwar der **Celtiſchen** oder Deutſchen Sprache bedienet; iedoch wie Glareanus (9) will, ſich der Griechiſchen Buchſtaben bedienet. Das Letzte iſt aus dem Julio Cæſare (10) zu ſchlieſſen. Als aber die Römer hier Herren wurden, und weder die Römiſchen Gouverneurs noch die Soldaten in denen Römiſchen Legionen mit iemand anders als Lateiniſch redeten, auch alle Befehle und Ausſprüche in ſolcher Sprache geſchahen: ſo lernte **das Volck gegen Italien zu ſonderlich** *corrupt* **Latein**; die **gegen Deutſchland** hingegen gewöhnten ſich bey denen Einfällen **an der Allemanner Sprache.** Dahero redet man noch **heute zu Tage** in der Schweitz **Deutſch**/ **Latein**/ **Italieniſch und Frantzöiſch**/ nachdem die Gegend des Landes Deutſchland, oder Italien, oder Franckreich am nächſten, oder die Einwohner die Gelehrſamkeit æſtimiren (11). Man ſoll auch noch die alte Rhätiſche **Sprache**/ ſo dem Italieniſchen gar nahe kommt, in dem Bunde des Hauſes GOttes bey ſiebzehn Gemeinen antreffen (12).

86. Zu

(8) Cellarius l. c. und Groſſers Schweitzer. Heldenbuch ſ. 1.
(9) in notis ad Jul. Cæſar. p. 48.
(10) Jul. Cæſar in B. G. L. I. c. 29.
(11) ib. pag. 10. Beſchreibung des Veltlins Gulers p. 10. Vlſius l. c.
(12) Simlerus l. c. p. 220.

86. Zu was vor *ſtudiis incliniren* die Schweitzer am meiſten?

Ihre *Theologi* ſind ſcharfſinnige Leute, und unter denen Reformirten im Artickel von der geiſtlichen Genieſſung des HErrn Chriſti im Heiligen Abendmahl, und dem abſoluto decreto die rigoreuſeſten. Das *Jus* wird nicht ſo ſehr getrieben. Die *Medicos* wird nicht leicht ein Verſtändiger unter die mittelmäſſigen zehlen. Das Latein und Griechiſche iſt ihren Gelehrten eine Vergnügung zu tractiren. Man findet nicht unebene *Criticos* und *in Antiquitatibus*; ſonderlich Eccleſiaſticis *verſi*rte Leute. Die meiſten legen ſich auf *Exercitia*, fechten, ringen, ſpringen, ſchwimmen, ſchieſſen ꝛc. weil ſolches Brod und auch Ehre bey ihnen bringet (13). Ich darf auch nicht vergeſſen, daß die Schweitzer zuerſt auf ungeleimt Papier gedruckt haben (14).

87. Wo findet man von denen Gelehrten in dieſem Lande Nachricht?

Es haben zwar die Schweitzer iederzeit mehr Helden / als Gelehrte aufweiſen können: indeſſen aber mangelt es ihnen auch an den letzten nicht. Man kan ein und den andern in des *Cave Hiſtor. Liter. Script. Eccleſ. cit. Bellarmini Tractat de Scriptor. Eccleſ. &c.* finden. Vornehmlich würde man Satisfaction bekommen haben in

a) *Novis Literariis Helveticis*, collectis a Jo. Jacobo *Schleuchzero*, Med. Doct. ed. Tigur. 1702. 8. und 1703. worinnen er viel Schweitzeriſche Scribenten anführet: allein es iſt meines Wiſſens das

(13) Vlſſius l. l.
(14) Scaligerana.

das Werck nicht continuiret worden, auch der andre Theil dem erſten nicht gleich.

Man wird auch unterſchiedene gelehrte Schweitzer angeführet finden in

b) **Wurſteiſens Basler Chronicka**/Baſ. 1580 f. und wenn er den Catalogum der Basler Biſchoffe anführet in Epitome Hiſt. Baſil. Baſil. 1577. 8vo.

c) und denen *Biographis*, ſo Herr *Struvius in Introd. ad notitiam Rei Literariæ*, Jen. 1706. 8. von p. 312. biß 379. und *in Bibliotheca Hiſtor.* Jen. 1705. p. 656, 57, 58. anführet.

C. G. Pitſch=

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pitschmann, Christian Gottlob,

Christian Gottlob Pitschmanns Geographisch-Natürlich-Politisch-Geistlich- und Gelehrte Staats-Wissenschafft Der Länder Portugall, Spanien, Franckreich, Lothringen, Franche-Comte, Schweitz, Italien, Sicilien, Sardinien, Corsica und Maltha Worinnen dieser Länder I. Alte, mittlere und neue Geographie, II. Die natürliche Beschaffenheit und Landes-Art, III. Deren nöthigstes aus der alt- und neuen Historie, und merckwürdigstes von dem Titel, nächsten Erben, Genealogie, Regierungs-Art, vornehmen Collegiis, Ständen, alt- und neuen Gesetzen, Staats-Interesse, Praetensionibus, Bd.: [1]

Leipzig (1716)

Eur. 588-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10484899-4
VD18 80378226-001